Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Geistliche Seelen-Harpffe/ Oder Würtembergisches Gesang-Büchlein : Darin[n]en die gewöhnliche/ und viele neue Kirchen-Lieder/ D. Mart. Luthers/ und andrer Geistreichen Lehrer, enthalten sind

Auch bei dieser neuen, und zwar sechsten, Edition von vielen eingeschlichenen Fehlern gesäubert worden, Tubingen: Verlegts Hieronym. Brunn, 1729

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1742831591

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1742831591/phys_0001
DFG



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1742831591/phys_0002
DFG

Be IV 4
360
~~1456~~
~~1456~~

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1742831591/phys_0004
DFG

L. F. P. Zu

befil dem
herren deine
wege und
hof auff im
erwirst
woll magen
dises buch ge
hört an mir
L. F. P. Zu

Geschenkt an

F. P. M.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1742831591/phys_0006
DFG



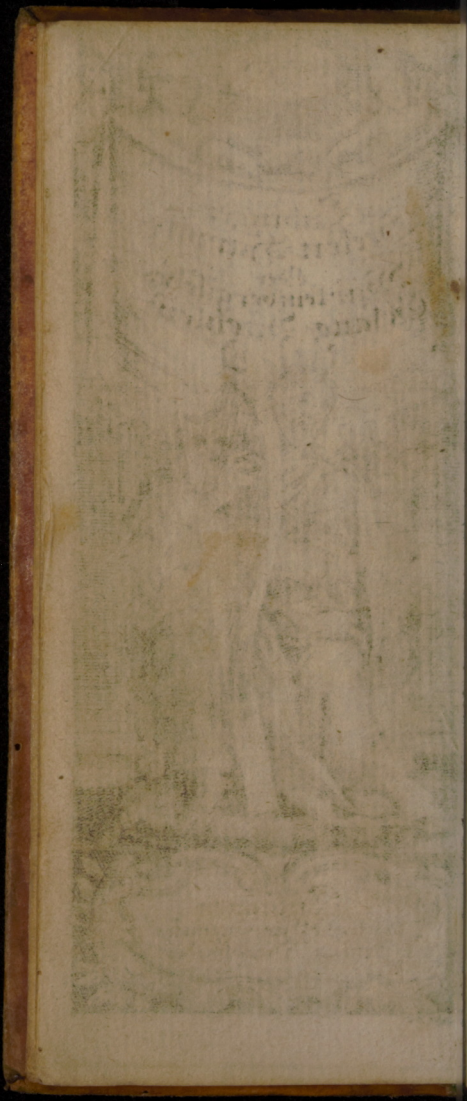
Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1742831591/phys_0007
DFG





Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1742831591/phys_0008
DFG


יהוה
Tübinger
Seelen-Harpffe
oder
Württembergisches
Gesang-Büchlein
Tübingen
verlegts Hieronymus
Brunn Buchbinder



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1742831591/phys_0010
DFG

Geistliche Seelen-Harpffe/

Oder

Würtembergisches Gesang-Büchlein/

Darinnen die gewöhnliche/ und viele neue

Kirchen-Lieder/

D. Mart. Luthers/ und anderer Geistreichen Lehrer, enthalten sind:

Auch bey dieser neuen, und zwar sechsten, Edition von vielen eingeschlichenen Fehlern gesäubert worden.

Nebst einer Vorrede

weyl. D. A. A. Hochstetters



Mit Hochfürstl. Gnäd. Privil.

TUBINGEN,
Verlegts Hieronym. Brunn,
Im Jahr Christi 1729.

PRIVILEGIUM.

VOn Gottes Gnaden / Wir Eberhard Ludwig, Hertzog zu Würtenberg und Teck, Graf zu Mömpelgardt, Herr zu Heidenheim, der Röm. Kayſ. Maj. des H. Röm. Reichs, und des Löbl. Schwäbiſchen Crayſes General-Feld-Marſchall, auch Obriſter über drey Regimenter zu Roß und Fuß. Thun kund hiemit männiglichen, demnach Uns Hieronymus Brunn, Civ. Acad. und Buchbinder zu Tübingen, per Memoriale unterthänigſt zu erkennen gegeben, welchergeſtalten er ein Geſangbüchlein in Duodez nebſt einer Vorrede, von dem erſt kürtzlich ſeel. verſtorbenen Profeſſore und Doctore Theologiæ, Andrea Adamo Hochſtetter zu bemeldtem Tübingen, mit aufgewandtem groſſen Unkoſten verleget, und verkauffet habe, dabey aber in Sorgen ſtehe, es möchten, weilen das quæſtionirte Büchlein ſeines angenehmen Formats halber beliebet ſeye, und in ziemlicher Quantität verſchloſſen werden könne, von denen Buchdruckern in dem Land, nachgedrucket und verkauffet, mithin ihme an ſeiner Nahrung dadurch Schaden zugezogen werden, dahero unterthänigſt gebetten, Wir auf ermeldtes Geſangbüchlein, damit es von niemad nachgedruckt, oder im Land verkauffet werden möchte, ihme ein Privilegium zu ertheilen,

gnädigst geruhen möchten. Wann Wir nun demselben hierunter gnädigst willfahret, und verordnet haben wollen, daß bemeldtes Gesangbüchlein in in der Form und art, wie der Supplicant solches bereits drucken lassen, und verkauffet hat, von niemand in unserm Land, wer der auch seyn mag, ohne sein, Brunnens, oder der Seinigen Consens und Wissen, vielweniger unter dessen Namen, falsche Exemplaria ausgegeben, oder distrahiret werden sollen; Als befehlen Wir hierdurch, allen und jeden in Unserem Hertzogthum und Landen, wohnenden Buchdruckern, Buchführern, Buchbindern, und Buchverkäuffern, bey Vermeidung unausbleiblicher straff, und wollen gnädigst, daß weder Sie, noch einiger aus ihnen selbst, oder jemand von ihretwegen obiges Gesangbuchlein nachdrucken, oder also nachgedruckt, distrahiren, feil haben, und verkauffen, sondern ihme Suplicanten Brunnen, und den Seinigen solches allein gnädigst gestattet und verwilliget seyn solle. In Urkund dessen, haben Wir uns eigenhändig unterschrieben, und Unser Fürstl. Secret = Insiegel hievor drucken lassen. So geschehen, den 2. Julii 1717.

Eberhard Ludwig.

(L. S.)

Dem
Durchläuchtigsten
Fürsten und Herren/
HERREN/

Eberhard Ludwig/

Hertzogen zu Würtemberg und Teck/ Grafen zu Mömpelgardt, Herrn zu Heydenheim.

Jhro Röm. Kayserl. Majest. des Heil. Röm. Reichs, und des Löbl. Schwäbischen Cräyses General-Feld-Marechallen,

Auch Obristen über ein Kayserl. Dragoner- und ein Schwabisch Crayß-Regiment zu Fuß.

Seinem Gnädigsten Landes-Fürsten und Herren/

Ubergiebet dieses vor neun Jahren

Seiner Hoch-Fürstl. Durchläuchtigkeit/

Das erste mahl in unterthänigkeit
dedicirte,

und damahls Gnädigst /
aufgenommene,

Nunmehro aber
unter Verleihung Göttlichen Seegens
zum sechsten mahl aufgelegte
Gesang-Buch /

Mit hertz-innigem Wunsch,
Daß der GOTT aller Gnaden
Seiner Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit
geben wolle
was Ihr Hertz wahrhafftig erfreuen kan
In Zeit und Ewigkeit /

Empfihlet sich zugleich zu beharrlichen
Hochfürstl. Gnaden und Hulden /

Hieronymus Brunn.

Dem Christl. Leser wiederfahre viel Gnade, Barmhertzigkeit und Friede von GOtt unserm Vatter und dem Herrn JEsu Christo!

ES belauffet sich nun bey nahe in das fünff und dreyßigste Jahr, daß das Tübingische Gesang-Buch oder Seelen-Harpffe, mit einer Einleitung der Löbl. Theologischen Facultät allhier, und eilff Jahr hernach mit einer Vorrede des Seel. Herrn D. Heberlins, zum gemeinen Nutzen an das Tageslicht gekommen ist. Nachdeme aber dieselbe längstens abgegangen, und nach darauff gefolgter Herausgebung vieler anderer Gesang-Bücher wiederum eines von fast gleicher Disposition und Ordnung, mit einiger, jedoch gemäßigter Vermehrung, verlanget worden: Hat man billich mit dem Seel. D. Luthero dafür gehalten, die Buchdrucker thun sehr wol daran, daß sie gute Lieder fleißig drucken, und mit allerley zierde denen Leuten angenehm machen, damit sie zu der Freude des Glaubens gereitzet werden, und gerne singen. Zndem es ja eine grosse Gnade ist, die der HErr unsrer Kirche vor allen andern gegönnet hat, daß wir in derselben Psalmen und Lob-Gesänge, und geistliche, liebliche Lieder haben, mit welchen wir dem Herrn singen und dancken sollen und können. Und solches nach dem Exempel der ersten Christen, welche solche Gnade sorgfältig gebrauchet, und sich im Geistlichen Gesange so hertzlich und ohne Unterlaß geübet haben, daß sie sich auch freueten,

wenn ihre Kinder die noch zarte stammlende Zünglein (wie jener Christlicher Groß-Vatter von seinem Enckel redet) dem HErrn Christo ein fröliches Halleluja singen. Welche seelige Ubung sie zuförderst in offentlichen Versammlungen eyfrig getrieben, in denen sie manchmal extemporales Hymnos gesungen, nach dem ihnen der Geist gab auszusprechen; Worbey sie aber nichts mehrers als diese Gnade von GOtt gewünschet, daß sie dardurch andere bessern möchten: Als welchen Zweck Paulus auch bey den Psalmen und Gesang so ernstlich erfordert, 1. Cor. 14, 26. Gleichwie er auch von der gantzen Verfassung des äusserlichen GOttesdiensts und dem Gebrauch der geistlichen Gaben diese Haupt-Ermahnung giebet: Trachtet darnach, daß ihr die Gemeinde bessert, auf das ihr alles reichlich habet. v. 12. Bessert, sagt er, oder bauet, daß das gute Werck des Glaubens, und göttlichen Lebens, so durch den HErrn JEsum in dem H. Geist angefangen worden, fortgeführet und vollendet werde zur Göttlichen Grösse. Oeffters aber gebrauchten sie geistreiche, auch von andern schon aufgesetzte Lieder, worvon das schöne Gesang: Kyrie eleison, ein deutliches Exempel zur Ergötzung Christlicher Seelen seyn mag. Es wird dieses Kyrie eleison noch allzeit gleich zu Anfang bey der Communion und Haltung des Heil. Abendmahls allhier in der Stiffts-Kirche zu Tübingen gesungen, und ist ein recht edles und nicht gnugsam geschätztes Kleinod der uhralten Christenheit, auch von derselben an, durch GOttes sonderbahre und gütige Vorsehung, so beständig biß auf unsere Zeit erhalten worden; Wie aus deme, was theils aus dem berühmten Jac. Ussero, theils aus eigener Erfahrung beobachtet, und anderswo

dem

dem begierigen Leser zur Ermunterung etwas weiter ausgeführet worden, sattsamlich zu ersehen. Im übrigen waren bey den ersten Christen vor allen die Psalmen Davids beliebet, welcher, wie er andere im 47. Psalm ermahnet, klüglich und mit Verstand Lob zu singen gewußt, worzu auch andere geistliche, und zumal liebliche Lieder kamen, wie sie der Apostel in oben angeführter Ermahnung an die Colosser nennet, wodurch sonder zweiffel alle GOtt-gefällige Arten des Gesanges verstanden werden, welche in der Gemeinde üblich waren, doch also, daß alles ehrbar und ordentlich zugienge. Wie beweglich solcher Gesang gewesen seye, erzehlet der gottseelige Augustinus, und weiß nicht genug zu beschreiben, wie hertzlich er nach empfangener Tauffe durch die Stimen und Hertzen der Christen seye bewogen worden. O wie sehr (spricht er) weinete ich da über die Lob-Lieder und Gesänge, als ich durch die Stimen der lieblich-singenden Gemeine gerühret ward! Diese Stimmen flossen mir in meine Ohren, und die Göttliche Wahrheit wurde mir gleichsam in mein Hertz ausgegossen. Da entbrandte inwendig die Bewegung der Andacht, und die Thränen schossen mir hervor, also, daß mir mit ihnen recht wohl und süsse dabey war. Nicht nur aber in der öffentlichen Gemeinde, sondern auch an andern Orten, bey Mahlzeiten, und sonderlich bey der Arbeit ergötzten sie sich mit solchen Liedern, und versüsseten damit alle Bitterkeit, ja machten alle Last dieses mühseeligen Lebens leicht und erträglich. Fast wie noch jetzt eine Seele in dem bekannten Gesang diese Wohlthat erkennet, und bezeuget:

Wann ich in Nöthen bett und sing,
So wird mein Hertz recht guter Ding!

Dein

Dein Geist, (o GOtt!) bezeugt daß solches frey,
Des ew'gen Lebens Vorschmack sey.

Nachdem nun solche Glückseeligkeit auch auf uns gekommen, solten wir billig höchstens besorget seyn, wie wir auch klüglich und dem HErren zu allem Gefallen singen möchten. Ich will hier die Klage nicht wiederholen, welche ein berühmter und gottseeliger Scribente vom Kirchen-Rechte ohnlängst geführet hat, daß an statt der Psalmen Davids manche andere eingeführet worden, welche Davids Geist nicht haben: gestalten solches leider nicht zu läugnen, und dahero mit Fleiß darauf zu sehen, daß zu denen Alten, welche theils mit grosser Krafft des Geistes geschrieben sind, keine andere, als welche aus gleichem Geiste und Sinn geflossen, zu gemeinem Gebrauch erkieset werden. Aber wann wir daran gedencken, wie gar ohne Verstand manche singen: Und wie sie sich mit dem Munde zu Gott nahen, ihr Hertze aber ferne von ihme ist, so möchten wir uns wol darüber entsetzen. Wie mancher singet mit lauter Stimme: JEsu meine freude! Ach wie lang! ach lange, ist dem Hertzen bange, und verlangt nach dir! da er doch die meiste Zeit seines lebens kein Verlangen nach JEsu, oder dessen seeliger Erkanntnüß und Gemeinschafft gehabt, noch zu haben verlanget, sondern noch würcklich als ein Widersacher Gottes und Feind Christi in seinem natürlichen Sinn dahin gehet. Wie singt man etwa vor der Predigt:

Daß die hertzen von der erden,
Gantz zu dir gezogen werden!

Aber von dem Zug des lebendigen Vatters zu Christo weiß man nichts; bedencket auch nicht, daß das Hertz durch irrdischen Sinn noch gantz an der erden hange. Man bedencke, wie viele bey Hochzeiten

die

die schöne Gesänge: Nun freut euch lieben Christen gemein. Und wie schön leucht uns der Morgen-Stern: mit singen! aber an die Wohlthaten GOttes in Christo JEsu, welche in demselben so herrlich angepriesen werden, dabey nicht gedencken, noch derselben begehren theilhafftig zu werden. Man gedencke doch daran, (und wer wird doch hie nicht beschämet?) mit was geringer, ja offt gar keiner andacht vor Haltung des Sacraments der heiligen Tauffe, das schöne Gesetz:

Das Aug allein das Wasser sieht,
Wie menschen wasser giessen, u.s.f.

gesungen werde? Solte nicht unser Glaube (wie ja der Mund singet) im Geist zu verstehen trachten die Krafft des Blutes JEsu Christi? Wie ein grosser Ernst gehöret aber darzu, biß der Glaube, durchs Wort erwecket, solche Krafft verstehet? Ach dencken wir auch bey solchem singen an die rothe Fluth des Blutes JEsu Christi? Erinnern wir uns auch bey solcher heiligen Handlung allezeit unsers Tauffbundes, der durch solches Blut JEsu gestifftet und bekräfftiget ist? haben wir auch Verlangen von allem Sündenschaden uns heilen, und von aller Untugend durch die Krafft dieses Blutes reinigen zu lassen? Betten wir auch ernstlich für das Kinde, so getauffet wird? Oder flehen wir auch zu dem Drey-Einigen GOtt, daß er die Krafft der Tauffe auch in unserm gantzen Leben wolle würcksam seyn lassen, damit wir Glauben und gut Gewissen bewahren bis ans Ende? Ich zweiffle nicht, es wird ja einem jeden, der dieses mit Bedacht lieset, sein eigen Hertz sagen, wie offt er auch aus Unbedachtsamkeit, oder gar aus Vorsatz sich hierin versündiget habe. Ist dahero höchst nötig, daß wir alle wol bedencken, wie GOtt kein

Dienst

Dienst angenehme seye, es geschehe dann von Hertzen, und im Geist, (durch den Heil. Heist, ohne welchen wir JEsum nicht unsern HErren heissen, noch zu ihm kommen können: In neugebohrnem Geist und Sinn, weil niemand erhörlich beten, also auch nicht singen kan, er seye dann bekehret, 1. Joh. 3, 21. Joh. 9, 31. Und habe einen neuen Geist und Sinn aus GOtt und in GOtt, und in der Warheit. Also haben wir auch vor dem singen uns wol zu prüfen, ob das Hertze darbey, und unsere Seelen gesammlet, und zu GOtt erhaben seyen? Ob wir singen dem Herren in unserm Hertzen, wie Paulus so beweglich und zu wiederholten mahlen ermahnet, Eph. 4, 18. 19. Col. 3, 16. Es bedarff aber viel Kämpffens, biß das Hertze mitsinge, und das Gesang auch ein angenehmer Schall vor denen Ohren des lebendigen GOttes seye. Dahero wir wol erwägen sollē, was es seye und heisse, daß wir singen! Ob es uns auch ein Ernst seye? Und ob wir den Sinn haben, welcher durch die Worte zu verstehen gegeben wird? Wie einer von denen Alten gar hertzlich erinnert: wann ihr euch zu GOtt mit psalmen und Lobgesängē nahen wollet, so lasset doch vor allem das in euren hertzen seyn, was mit der Stimme vorgebracht wird! Dann wie im Gebet, also auch im Gesange haben wir es mit GOtt zu thun! Sewir aber, da wir mit Menschen zu thun oder zu reden haben, uns wol bedencken, was? und mit wem wir handeln oder reden? Welch eine starcke Pflicht lieget uns auf dem Hertzen, daß wir im Beten und Singen an die unendliche Majestät und alles durchdringende Allgegenwart, sammt der in Christo JEsu erworbenen, und uns geschenckten Gnade Gottes in kindlicher Demuth und heiliger Frucht gedencken, damit wir

nicht

nicht von Christo, wie dorten die abtrünnigen Samariter, beschuldiget werden mögen, wir haben angebettet, oder auch im Gesang demjenigen zu dienen gesucht, den wir doch nicht kennen, Joh. 4. 22. Und so wir sonsten in unserm gantzen Leben für GOtt wandeln, und vermittelst der innigen und kräfftigen Aufrichtung des Hertzens zu GOtt, durch den Heil. Geist, der in uns wohnet, durch alles Zeitliche, sichtbare, gegenwärtige und vergängliche auf ihne, den Allmächtigen GOtt, ohn unterlaß zu sehen uns befleissen sollen: Wieviel mehr ist uns dann obgelegen, im Gebet und Gesang darnach zu streben, ja den ewig-erbarmenden GOtt, so lange Tag und Nacht um seinen heyl. Geist anzuflehen, biß er uns auch hierbey ein inniges und kräfftig-anhaltendes Angedencken seiner Gegenwart gebe, damit wir seiner bey keinem Umstand dieses Lebens mehr vergessen: Absonderlich aber durch solche heilige Ubung uñ sorgfältige Bewahrung seines Worts, Ps. 119, 11. in kindlicher Furcht seiner gnädigen Näherung gegen uns, im Geist unsers gemüths je mehr und mehr wahrnehmen, und in kindlichem Vertrauen gegen ihme seeliglich wachsen mögen. Siehe demnach geliebter Leser, wie nöthig die busse (durch welche wir uns in wahrer Reue und Zerknirschung von der sünde abkehren, und im Glauben an den HErren JEsum zu GOtt nahen) zum Gebet und Singen ist; dann ohne die Veränderung unsers Sinnes und wandels, haben wir keinen Zugang zu GOtt, und die beharrliche Unbußfertigkeit bleibet eine Scheide-wand zwischen GOtt und den unbekehrten Menschen, daß kein gebett zu Gott kommen, und sein gnädiges Angesicht nicht erblicket werden kan. Wie wilt du es dann, O Mensch, verantworten, wann du in die

Ge-

Gemeinde kommest, und dich da weder vor GOtt und seinen Engeln scheuest, ohne Andacht zu Gott mit dem Munde zu singen, gleich ob würde GOtt seyn wie du, der doch so hoch bezeuget, daß nur diejenigen seine Heiligen, und Glieder seyen, die den Bund mehr achten dann Opffer, Ps. 50/4. nicht, die das Opffer, das ist, den äusserlichen Gottes dienst verwerffen, sondern die in demselben mehr auf den Bund der Gnade Gottes in Christo JEsu sehen, und den äusserlichen Dienst mit solchem hertzen verrichten, und folglich auch mit solchem Hertzen beten, und in der Gemeine singen, daß es als für Gott, zu Gott, in seinem Lobe, um Gottes willen, und aus seiner Gnade bete und singe; auch in solcher seeligen Ubung, als im inwendigen Gottes dienst, ihn je mehr und mehr erkenne, sich ihme ergebe, und je länger je unzertrennlicher mit ihme vereiniget werde. Und wie wollens doch diejenige verantworten, die nicht einmahl mehr eine äusserliche Ehrbarkeit in dem Hause Gottes blicken lassen? Sondern da andre singen, die Zeit mit eitelem Geschwätze, ja mit ärgerlichem Gelächter, oder andern denen Christen unanständigen gebärden zubringen? O dencket ihr dann nicht an den lebendigen GOtt, welcher stehet in der Gemeinde Gottes? Erinnert ihr euch nicht der heiligen Engeln, deren gegenwart dorten Paulus dem Frauenzimmer zu Corintho so ernstlich zu gemüthe führet, und sagt Das Weib soll eine Macht oder Decke auf dem Haupt haben um der Engel willen? 1. Cor. 9, 10. Traget ihr dann keine Scheu vor denen auserwählten Engeln, die euch doch auf denen Händen tragen, und, (ob ihr es wohl nicht bedencket und erkennet,) bißhero behütet haben, daß ihr eure Füsse nicht an den Stein deß

Ver-

Verderbens gestossen habt? Wollet ihr durch ferner anhaltendes rohes Wesen oder Unbedachtsamkeit ihres Schutzes euch selbsten berauben und selbsten Ursache seyn, daß der Satan eure Seelen verschlinge? O dieser Verlust wird euch in Zeit und Ewigkeit reuen! Ja lasset uns doch bedencken, was die noch übrigen, in der Gemeine anwesende, fromme Hertzen bey solchem unchristlichen Bezeugen gedencken: Wie sie über die Entnehrung ihres himmlischen Vatters seufftzen! wie sie euch mit Schmertzen ansehen! Bewahret deswegen hinfüro euren Fuß, ja eure Hertzen, wann ihr in das Hauß Gottes gehet, und kommet, daß ihr höret, und mit Andacht betet und singet! Sonst ist solcher Dienst, wie Salomo sagt, der Narren Opffer, die sich fälschlich bereden, Gott lasse sich mit solchem Scheinwesen das Hertze gewinnen, wissen aber nicht, was sie Böses thun. Wer das lieset, der mercke darauf! und bleibe doch in dieser Rede und Ermahnungs-Wort JEsu, auf daß er auch in seinem Gottes dienst ein rechter Jünger seyn und bleiben möge. Ein jeder sehe auch in diesem Stücke darauf, daß er selbst gebessert werde, so werden wir alle gebessert. Und was wir hie säen, das werden wir dort erndten. Zu solchem Ende wird nun in kurtzer Zeit dieses Gesangbüchlein zum vierdten mahl unter Verleihung göttlicher Gnade aufgeleget, in der guten Hoffnung, es werde dadurch mancher Seele einige Ergötzung wiederfahren, auch dem Herren Verleger seine Mühe und Sorge nicht unvergolten bleiben. Der himmlische Vatter gebe uns allen hierzu seinen heil. Geist um JEsu Christi willen, der unsere Hertzen ermuntere, daß wir, durch ihne getröstet, lauffen den Weg seiner Gebote. Er erwecke doch unsere Seele, daß wir

auch

auch mitten in der Trübsaal Ihme doch ein frölligers Halleluja singen, und wenn er der Heerführer unsers Glaubens uns durch das Angst-Meer dieser Welt wird seeliglich hindurch geführet haben: so lasse er in dem verheissenen Lande unsern Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Rühmens seyn, daß wir zu seinem unendlichen Preise sagen: Der HErr hat grosses an uns gethan, deß sind, ja deß bleiben wir frölich ohn Ende, Amen.

Geschrieben in Tübingen, den 8. December dieses zu end eilenden 1708.ten Jahrs, und zum 4.tenmahl samt einiger Vermehrung wiederholet am Tage Titi d. 18. Sept. 1715.

Andreas Adam Hochstetter/
der heiligen Schrifft D. u. Profess.
Abbt zu St. Georgen, und Pfarrer
zu Tübingen.



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1742831591/phys_0027
DFG





Eberhardt Ludwig
Herzog zu Würtenberg.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1742831591/phys_0028
DFG

Abbildung
und kurtze
Lebens-Beschreibung
Aller
biß dahin Regierenden
Durchleuchtigsten
Hertzogen
zu Würtemberg.



TUBINGEN,
Verlegts Hieron. Brunn,
in dem Evangelischen Jubel-Jahr
1730.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1742831591/phys_0029
DFG

I. Eberhard I. im Bart.

Gebohren 1445. 11. Dec. von Ludwig, Regierenden Grafen zu Würtemberg und Mömpelgardt, und Mechtild, gebohrner Chur-Printzeßin von Pfaltz. Ein Herr von raren Tugenden, und vortrefflichem Verstand; auch einderer besten Regenten seiner Zeit, massen er sein Regiment so rühmlich und löblich geführt, daß er von seinen Unterthanen wie ein Vatter geliebt und geehrt worden. Wurde auf seiner Reiß in Palästinam zum Ritter des H. Grabs geschlagen, und von Kayser Maximiliano I. nicht nur in den Orden des güldenen Flüsses auffgenommen, sondern auch aus eigner Bewegnuß A. 1495. auf dem Reichs-Tag zu Worms, in den Hertzoglichen Stand erhoben. Bezeugte eine grosse Zuneigung zu freyen Künsten und Wissenschafften, beklagte öffters die Versaumnuß seiner Jugend, und stifftete deßwegen A. 1477. die Hohe Schul zu Tübingen, wie auch den Stifft St. Peter im Einsiedel, als ein Pflantz-Garten, vor den Geistlichen, Adelichen, und Burgerlichen Stand dieses Landes, so aber nachgehends durch erlittenen Brand wieder abgegangen, dessen Einkünfften jedoch in folgenden Zeiten zu dem Fürstlichen Collegio zu Tübingen verwendet worden. Pflichtete schon zu seiner Zeit nicht in allen Stücken dem Römischen Stuhl bey, und wünschte öffters eine allgemeine Refor-

Reformation der Kirchen, auch in der Lehr, durch GOttes Gnad zu erleben. Führt das Jus Primogenituræ in seinem Hauß ein, und bringt durch den Münsinger Vertrag, A. 1482. das gantze Land unter eine Regierung. Starb recht Christlich zu Tübingen auf dem Schloß, A. 1496. den 24. Febr. ohne Fürstliche Leibs-Erben, von seiner Gemahlin Barbara, gebohrner Hertzogin zu Mantua.

II. Eberhard, II.

geb. 1447. 1. Feb. Ein Sohn, Graf Ulrich des Vielgeliebten zu Würtemberg, und Elisabethä, gebohrner Hertzogin in Bayern. Wurde in seiner Jugend von seinem Herrn Vatter in allen Fürstlichen Sitten und Ritterlichen Ubungen wohl erzogen, auch an den Königl. Frantzös. und Hertzogl. Burgundischen Hof geschickt; Begab sich nach seines Herrn Vatters Tod von freyem Willen der Regierung, durch den Vertrag zu Münsingen, A. 1482. und überliesse dieselbe, nebst seinen Landen, seinem Vetter, Hertzog Eberharden I. im Bart. Übernimmt doch nach dessen erblosen Absterben, A. 1496. die Fürstliche Regierung; gibt aber dieselbe nach 2. Jahren durch den Vertrag zu Horb, A. 1498. wieder von sich, und tritt Dieselbe gegen einem anderwärtigen Fürstlichen Unterhalt, an seines Bruders Sohn, Herzog Ulrichen ab. Hält sich darauff meistens in der Pfaltz auff, und stirbt auff dem Schloß Lindenfelß im Odenwald. A. 1504. 17. Febr. Von seiner Gemahlin Elisabeth, Chur-Princeßin zu Brandenburg, keine Leibs-Erben hinterlassend.

III. Ulrich.

Gebohren 1487. 5. Febr. Sein Herr Vatter war Heinrich, Gefürsteter Graf zu Würtenberg und Mömpelgardt; Die Frau Mutter aber Elisabeth, gebohrne Gräfin zu Zweybrück

und Bütsch. Er Herzog Ulrich war ein großmüthiger, über der Religion der Evangelischen Warheit eiffrig haltender, und in allem Unglück standhaffter Fürst, dabey ein tapffrer ohnverzagter Kriegs-Held. Succedirt noch jung, A. 1498. seinem Vetter, Herzog Eberharden II. und erlangt von Kayser Maximiliano I. der zugleich sein Vormund war, und ihn sehr liebte, im 14. Jahr seines Alters Erlaubnuß zu regieren, dieweilen wie das Kayserliche Diploma lautete, bey diesem jungen Fürsten, der reiffe und von GOtt hochbegabte Verstand, die sonsten noch ermanglende Jahre erstattete. Muß A. 1504. die vom Kayser, wider den geächteten Chur-Fürst Philippen zu Pfaltz, ihm aufgetragene Execution übernehmen, worauff durch den Frieden vor die auffgewendete Kriegs-Kosten, das Closter Maulbronn, die Grafschafft Löwenstein, samt denen Städten und Aemptern, Neuenstatt, Weinsperg, Meckmühl, Ihme und seinem Hauß zuerkannt worden. Leistete vor und hernach Kayser Maximiliano I. wider die Venetianer, und die Cron Franckreich, wie auch sonsten nutzliche und getreue Dienste. Nach dessen Tod belagerte und eroberte er A. 1519. die Reichs-Stadt Reuttlingen, wegen verschiedener Ihme in die Jurisdiction geschehener Eingriffe und Läsionen, und Ihme verweigerter billiger Satisfaction; Wird aber darüber wegen damahligen Interregni, von dem Schwäbis. Bund, vor Kayser Carls V. Wahl, mit starcker Kriegs-Macht überzogen, und wider die Reichs-Constitutionen nicht nur aus seinem Herzogthum und Landen vertrieben, sondern auch diese an Kayser Carl V. verkaufft, deßwegen Er 15. Jahr lang im Exilio sich auffhalten mußte, biß er endlich durch Hülff König Francisci II. in Franckreich, und mit Verpfändung Land-

Grafen

Grafen Philipps zu Hessen, und anderer Fürsten Vorschub seine Lande, A. 1534. mit denen Waffen wieder erobert; Darinnen Er die Evangelische Religion, von deren Er Zeit seines Exilii in Sachsen, Hessen und Braunschweig ein Licht bekommen, gleichbalden aller Orten eingeführet. Verliert im Schmalkaldischen Krieg A. 1546. zum andernmal seine Lande, welche Er doch bald wieder durch Chur-Pfältzische Vermittlung, wiewohl mit schwehren Conditionen von Kayser Carln V. A. 1547. erhalten. Starb 1559. 6. Nov. zu Tübingen, Christ-Fürstl. von seiner Gemahlin Sabina Herzogin in Bayern, einen einigen Printzen, Herzog Christophen, als nachfolgenden Successorem, hinterlassend.

IV. Christoph.

geb. 1515. 2. May. Ein Sohn, Herzog Ulrichs zu Würtemberg, u. Sabinä, gebohrner Herzogin in Bayern; Ein Muster eines frommen, klugen, tapffern und friedfertigen Fürsten, und ein Ausbund eines vortrefflichen Regenten. Muste Zeit des Exilii seines Herrn Vatters, vieles und nicht wenige Gefahr ausstehen, sonderlich an denen Höfen Kayser Carls V. und König Franciscii. in Franckreich, bey denen Er in grossen Gnaden gestanden, darüber aber den Haß der Spanier und Frantzosen auff sich geladen; und leistete Er diesem König getreue und tapffere Kriegs-Dienste in Provence und Mayland. Von Kayser Carln V. aber wurde Ihme die Reichs-Hauptmann-Stelle in dem Krieg wider die Türcken in Ungarn aufgetragen, welche Er würcklich übernommen, wann nicht schon sein Herr Vatter ein anderes Abzehen mit Ihm zu Erhaltung seines Fürstlichen Hauses gehabt hätte; welcher hierauff seine Mariage mit dem Fürstlichen Hauß Brandenburg poußirt, und Ihme die

Gefürstete Grafschafft Mömpelgardt zu verwalten übergeben. Tritt nach dessen Tod, A. 1550. die Fürstliche Regierung völlig an, welche Er überaus weißlich und so löblich geführt, so wohl was das Kirchen- und Schul- als Policey-Wesen betrifft, daß man Ihme beedes wegen der stattlichen Ordnungen, und heilsamen Gesetze in diesen Landen auff den heutigen Tag noch vieles zu dancken hat. Er hielte absonderlich sehr eiffrig beedes ob der wahren Evangelischen Religion, und der Gerechtigkeit; und legte unter andern seine schöne Glaubens-Bekanntniß, durch eine solenne Gesandschafft dem Concilio zu Trient, A. 1552. vor, welche Er in Druck ausgehen lassen; Er bemühete sich auch die Evangelische Religion mit vielem Unkosten biß an die Türckische und Morgenländische Gräntzen auszubreiten, und vermehrte und verbesserte seine Lande auff viele Weise, in welche er niemahlen einen Juden einlassen wollte. Er baute 14: Schlösser in dem Land, ohne dessen Beschwerde, und hatte dabey noch allezeit einen grossen Vorrath in seinen beeden Cammern. So war er auch in und ausser dem Reich in so grossem Ansehen, daß man Ihm die Regenten-Stelle und Administration in Franckreich, bey König Caroli IX. Minderjahrigkeit angetragen, die Er aber abgeschlagen; im Reich aber war nichts wichtiges, beedes wegen der Religion, als wegen der Reichs-Verfassung, das Ihm nicht von dem Kayser, auch denen Chur-Fürsten Fürsten und Ständen allerhand Commissionen auffgetragen worden, die Er mit grossem Ruhm, theils persöhnlich, theils durch seine Räthe verwaltet, und alle glücklich zu End gebracht: Er starb An: 1568: 28 Dec. an einem ehemals in Italien empfangenen heimlichen Gifft, von seiner Gemahlin Anna Maria, aus dem

Fürstl.

Fürstl. Hauß Brandenburg-Anspach, 8 lebendige Princessinnen, die alle an Fürstl. Häuser in Teutschland sich vermählet, und von 4 Printzen, nur einen einigen, nemlich Herzog Ludwigen hinterlassend, der Ihme in der Fürstlichen Regierung succedirt.

V. Ludwig,

ein Sohn, Hertzog Christophs, u. Anä Mariä, gebohr. Marggräfin zu Brandenburg Anspach, geb. 1554. 1. Jan. Ein gütiger Herr, u. löblicher Regent, der seine Lande wohl regiert, und als ein alter redlicher, teutscher Fürst, und als Schwäbischer Creyß-Orister, mit allen Potentaten, und denen Ständen des Reichs gute Einträchtigkeit gehalten. In seiner Regierung erwiese er sich gegen seiner Landschafft und Unterthanen recht Vätterlich, und war sein Absehen dahin gerichtet, daß in seinen Landen, die von seinem Herrn Vatter eingeführte schöne und heilsame Ordnungen im Geist- und Weltlichen Stand in steter Ubung, auch die Reinigkeit der Göttlichen Lehre ohnverfälscht, und Kirchen und Schulen in gutem Stand bleiben möchten. Er triebe durch seine Theologos das Werck der Formulä Concordiä eyfrig, mit Anwendung vieler Unkosten, und liesse sein Symbolum: Nach GOttes Willen, die Richtschnur aller seiner Verrichtungen seyn. Stifftete das Fürstl. Collegium zu Tübingen, und erbaute das prächtige Lust-Hauß zu Stuttgardt. Liesse sich auch bey seinen Lebzeiten ein ansehnliches Grabmahl in der Stifts-Kirchen zu Tübingen bereiten. Starb schnell 1593. den 8. Aug. von 2. Fürstl. Gemahlinen, Dorothea Ursula, Marggräfin zu Baaden-Durlach, und Ursula, Pfaltzgräfin bey Rhein zu Lützelstein, keine Fürstl. Leibs-Erben hinterlassend, dahero Ihme Hertzog Friderich, von Fürstl. Mömpelgartischer Linie succedirt.

VI.

Ein Sohn, Graf Georgen zu Würtemberg u. Mömpelgardt, u. Barbarä, Landgräfin zu Hessen. geb. 1557. 19. Aug. Ein kluger, großmüthiger und hochangesehener Herr, und dabey ein löbl. Regent, der sowohl ob der Evangilischen Religion eyfrig, als auch ob heilsamen Ordnungen ernstlich gehalten. Studirte auf der Universität Tübingen, und reißte hernach durch Teutschland, Ungarn, Böhmen und Dännemarck. Unternahm hierauff die Regierung der Gefürsteten Grafschafft Mömpelgardt, und succedirte nach dem Erblosen Absterben, Hertzog Ludwigs, A. 1593. in diesem Hertzogthum und Landen, welches alles er unzertheilt zusammen bekommen, und mit Beßigheim, Mundelsheim, Altenstaig und Liebenzell vermehrt, auch von dem beschwehrlichen Oesterreichischen Affer-Lehen befreyet, und die Stadt Freudenstatt mitten im Schwartzwald, vor die Evangelis. Exulanten aus denen Oesterreichischen Landen erbauet, nicht weniger das Land in vielen Stücken, sonderlich mit Bergwercken und Manufacturen verbessert. Wurde von König Heinrich dem Vierten in Franckreich, mit dem Königl. Frantzösis. Ritter-Orden St. Michaelis, und vom König Jacobo dem Ersten in Groß-Brittannien mit dem Königl. Engelländis. Ritter-Orden des blauen Hosen-Bands beehret, gleichwie er sonsten in und ausser dem Reich, bey allen Fürsten und Potentaten in grossem Ansehen gestanden. Starb auch schnell, den 29. Jan. 1608. Mit seiner Fürstl. Gemahlin, Sybilla, Fürstin von Anhalt, (einer von ihrer Aufrichtigkeit und Redlichkeit, auch Gottesforcht belobter Fürstin,) hatte er nebst 6. Printzeßinnen, davon die eine, Printzeßin Barbara, eine glückliche Stamm-Mutter des Hochfürstl. Hauses Baaden-

Durlach

Durlach worden, auch 9. Printzen erzeugt, davon der ältere Hertzog Johann Friderich, die Fürstl. Regierende, und die davon abstammende Fürstl. Neustatt- und Friderich-Carolinische Linien, der 2te Hertzog Ludwig Fridrich, die Fürstl. Mömpelgardtische (so Anno 1723. mit Hertzog Leopold Eberharden wieder erloschen,) und der 3te Hertzog Julius Fridrich, die von Ihm genannte Fürstl. Julianische, nunmehr noch Fürstl. Oelsische Linien, fortgepflantzt. Ist also Hertzog Friderich, der allgemeine Stamm-Vatter aller jetzt lebenden Hertzoge von Würtemberg.

VII. Johann Friderich,

Gebohren 1582. den 5. May. Seine Hochfürstl. Eltern waren Friderich, Regierender Hertzog zu Würtemberg, und Sibylla, geb. Fürstin zu Anhalt. Er war ein seinem Namen nach, recht liebreicher, gutthätiger und friedfertiger Fürst, und ein kluger löblicher Regent, der seinem Wahlspruch: Consilia et Constantia, in seiner gantzen Fürstl. Regierung in allen Handlungen nachgekommen; gestalten er in allen Stucken vornehmlich auf die Erhaltung der Evangel. Religion und die Teutsche Freyheit, wie auch auf seiner Unterthanen Wohlfahrt gesehen. Er hielte fest ob der Formula Concordiä; nahm Kirchen, Clöster und Schulen, wie seinen Aug-Apffel sorgfältigst in Acht. Bemühete sich viel das Teutsche Vertrauen zwischen denen Protestirenden und Römis. Cathol. Reichs-Ständen wieder auffzurichten, und bliebe in aller Kriegs-Gefahr, und bey so vielen Beschwerden dennoch in des Kayßers Devotion. Deßgleichen erhielte er auch den Schwäbis. Creyß, dessen Obrister er war, wie auch seine Hertzogthum und Lande, bey dahmaligen gefährlichen Zeiten, und Ruin der benachbarten Lande, dennoch durch

GOttes

GOttes Beystand, in Ruhe und Frieden, biß an seinen Tod. Nicht weniger liesse er sich die Erhaltung der Grafschafft Mömpelgardt, samt andern derselben incorporirten, theils Freyen, theils Burgundis. Lehens-Herrschafften, sehr angelegen seyn. Er starb auch schnell am Schlagfluß. 1628. 18. Jul. Seine Gemahlin war, Barbara Sophia, Chur-Fürst Joachim Fridrichs zu Brandenburg, Princessin Tochter, eine gottseelige, und gegen die Arme und Nothleydende sehr wohlthätige Fürstin. Mit derselben erzeugte er 9. Fürstl. Kinder, unter welchen sonderlich 3. Printzen einen grossen Namen und Ruhm in der Welt erlangt. Der älteste Hertzog Eberhard, III. wurde regierender Herr, von welchem hiernechst. Der 2te Hertzog Friedrich, stiftete die Fürstl. Neustättis. Linie. Der 3te Hertzog Ulrich, war ein tapfferer und ohnverzagter Kriegs-Held, hinterliesse aber keine Männliche Fürstliche Leibs-Erben.

VIII. Eberhard, III.

geb. 1624. 14. Dec. Ein Sohn, vorgedachten Hertzog Joh. Fridrichs, und Barbarä Sophiä, gebohr. Chur-Princessin von Brandenburg. War nach dem Tod seines Hn. Vatters eine Zeitlang unter der Vormundschafft seines Herrn Vatters Brüder, Hertzog Ludwig Fridrichs, und Hertzog Julii Fridrichs, und tratte An. 1633. die Fürstl. Regierung in höchstgefährlichen Kriegs-Zeiten an, wie er dann gleich An. 1634. nach verlohrner Nördlinger Schlacht, seine Lande dem Feind überlassen mußte, welche er An. 1538. zum theil, An. 1648. aber durch den Westphäliss. Frieden, vermittelst der Cron Schweden nachdrücklicher Assistenz, wieder völlig erlangt; nachdem seine Lande durch den langwührigen 30. Jährigen Krieg bey 48. Millionen Schaden erlitten,

erlitten, und durch Krieg, Pest und Hunger über 100000. Innwohner verlohren; spührte aber hernach GOttes Seegen in allem reichlich, wie er dann seine durch gedachten Krieg äusserst ruinirte Lande wieder in grossen Flor und Auffnahm gebracht, das Kirchen und Policey-Wesen in vorigen guten Stand gesetzt, und in allen Stücken 41. Jahr lang so löblich regieret, daß er den hohen und unsterblichen Ruhm eines klugen, gerechten, GOtt-ergebenen, milden und friedfertigen Regenten mit sich in das Grab genommen, und dabey in und ausser dem Reich in grosser Renomme und Reputation gestanden, sonderlich bey Kayser Leopoldo, der ihn mit dem Prädicat Durchleuchtig begabt, König Friedrich, III. in Dännenmarck, der ihn in den Königl. Ritter-Orden des Elephanten auffgenommen, und beeden Königen in Franckreich und Spanien, welche ihn mit ansehnlichen Gesandtschafften beehrt. Wobey er sich auch beflissen, den Schwäbis. Creyß, krafft tragenden Directorii, in Ruhe und Sicherheit, auch uralter Teutscher Confidenz zu erhalten. Er starb 1674. 2. Jul. zu höchstem Leyd des Fürstl. Hauses, Hofs und gantzen Lands. Seine Gemahlinen waren, 1. Anna Catharina, geb. Wild- und Rhein-Gräffin; 2. Maria Dorothea Sophia, geb. Gräffin zu Oettingen, mit welchen er 25. Fürstl. Kinder, nemlich 18. Printzen, und 7. Princess. erzeugt. Von diesen wurden 5. vermählt, und zwar mit denen Regier. Fürstl. Häusern, Brandenburg-Bayreuth, Sachsen-Eisenach, Oettingen, 2mal, und Ost-Frießland; Durch welche Mariages er unter andern ein Groß-Vatter, der jüngst verstorbenen Königin in Polen, und Churfürstin zu Sachsen, und ein Ur-Groß-Vatter, der jetzt Regier. Röm: Kayserin, zugleichem ein Ur-Ur-Groß Vater, des jetzigen

tzigen jungen Russischen Kayserß Petri II. worden, Unter denen 18. Fürstlichen Printzen starben 11. in ihrer Kindheit, 7. kamen zu Jahren, von welchen aber mehr nicht, als 2. das Fürstliche Hauß fortgepflantzt, und zwar Herzog Wilhelm Fridrich, das Regier. Hauß, von welchem hiernächst, und Herzog Fridrich Carl, welcher die von ihm genannte Fürstlich Fridrich Carolinische Linie zu Winnenden gestifftet. Die übrige erwachsene 5 Fürstliche Printzen aber vermehrten die Glorie des Fürstlichen Hauses Würtenberg, durch ihre Fürstliche Qualitäten und Tapfferkeit.

IX. Wilhelm Ludwig.

geb. 1647. 7. Jan. Seine Hochfl. Eltern waren, Eberhard III. Regier. Herzog zu Würtenberg, und Anna Catharina, gebohrne Wild- und Rhein-Gräfin. Ein sehr gütig und gnädiger Herr. Studirte im Fürstl. Collegio zu Tübingen. Reißte hernach an die vornehmste Chur- und Fürstl. Höfe in Teutschland, wie auch in die Königreiche Franckreich, Engelland, Schweden und Dännemarck, samt denen Spanis. und vereinigten Niederlanden, und empfienge aller Orten grosse Ehre. Succedirt 1674. seinem Hn. Vatter, bey damahligen sehr gefährlichen Kriegs-Läufften in der Landsfürstl. Regierung, welche er zwar nicht lang, doch mit grossem Ruhm löblich geführet; massen er vordrist über der reinen Evangelis. Religion eifrig gehalten, vor Kirchen und Schulen Lands-Vätterliche Sorgfalt getragen, seine Lande und Unterthanen, bey damahliger Kriegs-Unruhe, durch allerhand klüglich ersonnene Mittel auffrecht erhalten, gute Einigkeit im Schwäbischen Crayß, als ausschreibender Fürst gestifftet, und bey aller Gelegenheit gegen dem Kayser und dem Reich sich als ein recht Teutsch-gesinnter und getreuer

Reichs-

Reichs-Fürst erwiesen, dagegen er auch von männiglich eine allgemeine Hochachtung und Gegen-Liebe sich erworben, und daher sein frühzeitiger schneller Tod, um so viel schmertzlicher durchgehens betrauret worden. Er starb an einer plötzlich zugestossenen Kranckheit zu Hirschau, im Closter. 1677. 23. Jun. Hatte zur Gemahlin, Magdalenam Sibyllam, gebohrne Land-Gräfin zu Hessen-Darmstatt. Eine kluge, heroische, tugendsame, gottseelige und gnädige, und gegen die Arme insonderheit sehr milde Fürstin, darneben eine recht getreue Lands-Mutter, deren absonderlich die Stadt Stutgart, A. 1688. und das gantze Land, A. 1707. bey damaligen Frantzösis. Einfällen wegen ihrer Conservation und Abwendung des bevorgestandenen gäntzlichen Ruins, wie auch wegen der, zur Zeit der Minorennität Jh. Hochfürstl. Durchl. des Regier. Hn. Herzogs, eine Zeitlang löbl. geführten Vormundschafftl. Regierung vieles zu dancken hat. Sie starb 1712. 9. Aug. Aus dieser kurtzgewährten Fürstl. Ehe wurden durch GOttes Seegen erzeugt, Ihro Hochfl. Durchl. der jetzt Regierende Herzog Eberhard Ludwig, von welchem hiernächst, und 3. Princeß. von welchen nur die jüngste, und nach des Hn. Vatters Tod geb. Princeßin, Magdalena Wilhelmina, annoch bey Leben, und mit dem Regier. Hrn. Marggraf Carln III. zu Baaden-Durlach vermählt ist, und dieses Hochfl. Hauses Stamm-Mutter worden.

X. Eberhard Ludwig.

Geb. 1676. 18. Sept. Einiger Sohn, vorgedachten Hn. Herzog Wilhelm Ludwigs, und Frau Magdalenä Sibyllä, gebohr. Land-Gräfin zu Hessen-Darmstatt. Nachdem Jh. Hochfürstl. Durchl. im 1. Jahr ihres Alters, Dero Durchl. Hn. Vatter verlohren, kamen Dieselbe unter die

die Ober-Vormundschafft Dero Hochfürstl. Fr. Mutter, und Hn. Herzog Friedrich Carls, beeder hochsel. Gedächtnuß, und wurden unter Dero sorgfältigsten Auffsicht von Kindheit in denen Grund-Stücken Evangelis. Religion fleißig unterrichtet, und darneben zu allen Fürstl. Tugenden so wol, als Studien und Exercitien angehalten. Unter Dero Vormundschafft wurde A. 1685. das Fürstl. Gymnasium zu Stuttgart fundirt. A. 1693. erhielten Ihro Hochfürstl. Durchl. vom Kayser Leopoldo Veniam ätatis, und tratten hierauff die Fürstl. Regierung an, zur schwersten und gefährlichsten Kriegs-Zeit, da in diesem Jahr das gantze Herzogthum das Kriegs-Theatrum gewesen, und beedes die Reichs-Armee von 30. biß 40000. Mann, als auch die Frantzösis. Armee, von 70. biß 80000. Mann, unter Commando des Dauphins, in dem Land gestanden, und von diesem schwere Steur und Brandschatzungen erpreßt, und noch dazu viele Städte, Flecken und andere Ort verbrannt worden. Hierauff wohnten Ih. Hochfürstl. Durchl. allen Campagnes bey der Reichs-Armee biß zum Ryßwikischen Frieden bey, und liessen bey derselben Dero eigene Troppen zu Bedeckung des Rheins, und Vertheidigung des Schwäbis. Crayses mit-agiren. A. 1700. thaten Ihr. Hochfürstl. Durchl. eine Reiß in Holl- und Engelland, auch einen Theil von Franckreich. In dem Jahr 1702. von neuem ausgebrochenen Reichs-Krieg, erwiesen Ihr. Hochfürstl. Durchl. Dero heroischen Muth und grosse Treu gegen dem Kayser und dem Reich, in zweymaliger Belager- und Eroberung Landau, A. 1702. und 1704. auch in denen wichtigen Actionen und blutigen Batailles bey Dietfurt in der Obern-Pfaltz, A. 1703. bey Schellenberg und Hochstett, A. 1704. und signalisirten sich in der letzteren

Schlacht

Schlacht gantz besonders, mit mehrmahliger grosser Lebens-Gefahr, continuirten auch damit biß zum Rastattisch. Frieden 1714. da Jh. Hochfl. Durchl. Anfangs als Kayſ. Gen. Feld-Marſchall-Leut. und zuletzt, als Kayſ. und H. Röm. Reichs, auch hochlöbl. Schwäb. Creyſes, Gen. Feld-Marſchall, die Kayſ. und Reichs-Armee, 1710. und 1711. am Rhein, en Chef. commandirten, und zum Dienſt und Erhaltung des Reichs, besonders des Schwäbiſchen und andern benachbarten Obern-Reichs-Creyſen, viele Millionen, und mehr als kein Fürſt und Stand des Reichs über ihr Contingent auffgewendet, ohnerachtet Dero Herzogthum und Lande, durch die abermahlige 1707. erlittene Frantzöſiſ. Invaſion auch groſſen Schaden erlitten. A. 1709. überlieſſen Jhr. Hochfl. Durchl. theils Dero Troppen, von 5000. Mann, welche bißher von Anfang des Kriegs am Rhein, und an der Donau gegen die Reichs Feinde agirt, denen Hn. General-Staaten in den Niederlanden, auff gewiſſe Conditionen in Sold, und halffen damit die Haupt-Veſtungen, Tournay, Mons, Douay, Bethune, Aire, St. Venant, Bouchain und Quesnoy erobern, auch die blutige Schlacht bey Mons und Malplaquet, 1709. gewinnen, wobey die Würtenbergiſ. Waffen allenthalben einen groſſen Ruhm ihrer Tapfferkeit erworben und davon getragen; gleichwie auch die nachgehends Jh. Kayſ. Maj. von Sr. Hochfl. Durchl. überlaſſene Troppen, in dem letzten Türcken-Krieg in Ungarn, vor Temeswar und Belgrad, und dann in Sicilien, in dem ſcharffen Treffen bey Francavilla, und bey Eroberung Meßina und Palermo, und folglich des gantzen Königreichs, gleiche Tapfferkeit erwieſen. Sonſten machten Jh. Hochfl. Durchl. den Necar Schiffreich, richteten das Wayſen-hauß

zu

zu Stuttgart auf, und begabten dasselbe reichlich. Zierten nicht nur Dero Fürstl. Residenz, Schloß und Stadt Stuttgart, mit viel ansehnlichen Gebäuen, sondern erbauten auch von Grund aus die prächtige neue Fürstl. Residenz, Schloß und Stadt Ludwigsburg, und benannten solche nach ihrem Namen. Brachten dabey vieles wiederum zu Dero Hochfl. Hauß, was davon von 100. und mehr Jahren abgesondert gewesen, worunter absonderlich die Gefürst. Grafschafft Mömpelgardt. Deßgleichen wurden Jh. Hochfl. Durchl. A. 1694. von König Christiano V: in Dännemarck, mit dem Königl. Dänis. Elephanten Orden, und A. 1706. von König Frid. I. in Preussen, mit dem Königl. Press. Ritter-Orden, des schwartzen Adlers beehrt. A. 1697: vermählten sich Jh: Hochfl. Durchl. mit Dero Hochfl. Fr: Gemahlin, Fr. Johanna Elisabeth, Princess: Tochter, Frid: Magni, Reg: Marggraf zu Baaden-Durlach; Das Fürstl: Beylager geschahe zu Basel den 6: May: Aus dieser Hochfl. Ehe ist der einige Durchl: Erb-Printz, Herzog Fridrich Ludwig, geb: 1698. 14. Dec: anjetzt das hochlöblich: Schwäbis: Creyses Gen: Feld-Marschall Leut: und Obrist über ein Regiment zu Pferd; wie auch Ritter des Königl: Preuss: Ordens vom schwartzen Adler; womit Jhr Hochfl. Durchl. bey Dero Hochfl. Vermählung A: 1715: von des jezigen Königs in Preussen Maj: beehret worden: Vermählt mit Jh: Hoheit, Frau Henriette Maria, Tochter, Philipp Wilhelms, Marggrafen zu Brandenburg, aus Königl: Preußis: Hauß; wovon ein Printz, Eberhard Fridrich, A: 1718: 4. Aug. gestorben 1719: 15. Febr. und eine Princeßin, noch lebend, Louyse Friderica, geb. 1722. 3. Febr.

Abbildung aller Regierenden, Herzogen zu Würtenberg.



Eberhart im bart



Eberhardt der 2.



Ulrich.



Christoph.



Ludwig.



Fridrich.



Johan Fridrich.

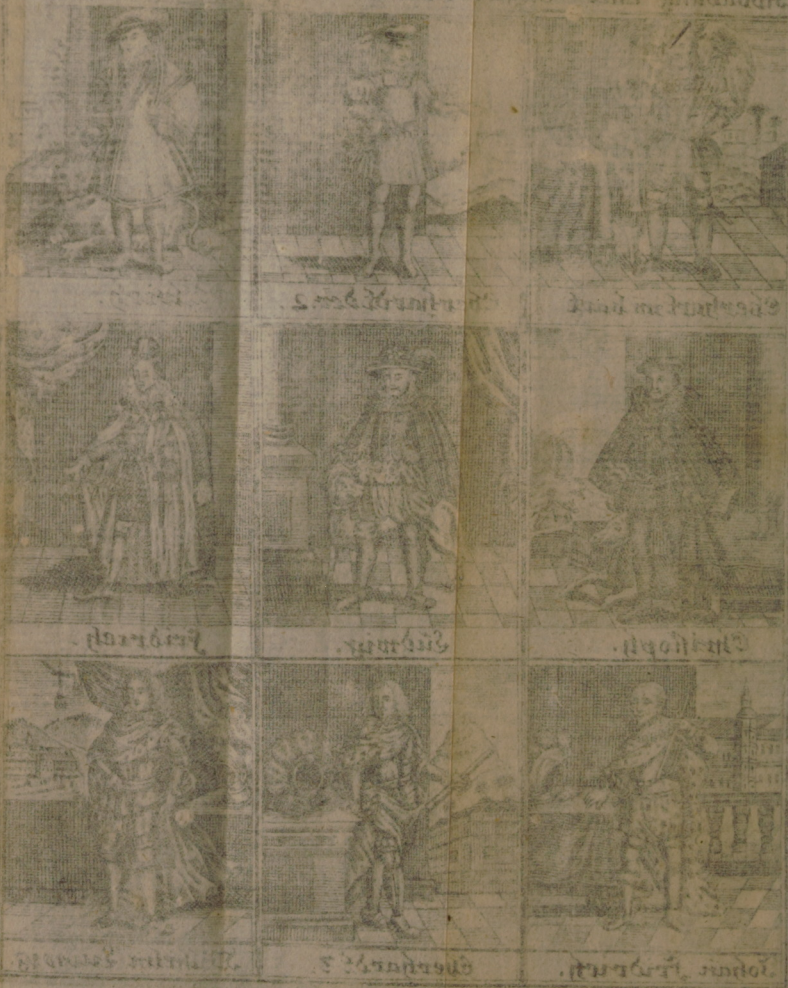


Eberhardt 3.



Wilhelm Ludwig.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1742831591/phys_0045
DFG



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1742831591/phys_0046
DFG



Was zum Eingang der Predigt pflegt gesungen zu werden.

1.) Mel. Wo GOtt zum Hauß, ꝛc.

HERR JEsu Christ, dich zu uns wend, Dein'n Heil'gen Geist du zu uns send, Mit hülff und gnad HErr, uns regier, Und uns den weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum lobe dein, Bereit das hertz zur andacht fein: Den glauben mehr, stärck den Verstand, Daß uns dein nahm werd wohl bekannt.

3. Biß wir singen mit Gottes heer, Heilig, heilig, ist Gott der Herr, Und schauen dich von angesicht, In ewiger freud und seeligem licht.

4. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, Dem heilgen Geist in einem thron, Der heiligen Dreyfaltigkeit, Sey lob und preiß in ewigkeit.

2.) In eigner Melodey.

LIebster JEsu, wir sind hier, Dich und dein wort anzuhören :,: Lencke sinnen und begier, Auf die süsse himmels-lehren, Daß die hertzen von der erden, Gantz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand, Ist mit finsternüß umhüllet :,: Wo nicht deines Geistes hand, Uns mit hellem licht erfüllet,

füllet. Gutes dencken, thun und dichten
Must du selbst in uns verrichten.

3. O du glantz der herrlichkeit, Licht von licht aus GOtt gebohren: ,: Mach uns allesamt bereit, Oeffne hertzen, mund und ohren? Unser bitten, flehn, und singen, Laß, HErr Jesu, wohl gelingen.

(M. Tobias Clausnitzer.)

3.) Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

LAß sich dein wort zu deiner ehr, O Gott, sehr weit ausbreiten :,: Hilff Jesu, daß uns deine Lehr, Erleuchten mög und leiten, O heil'ger Geist, dein göttlich wort, Laß in uns würcken fort und fort, Gedult, Lieb, Hoffnung Glaube.

Nach der Predigt.

4.) Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

NUn, GOtt lob! es ist vollbracht, Singen, beten, lesen, hören :,: Gott hat alles wohl gemacht, Lasset uns sein lob vermehren, Unser Gott sey hoch gepreiset, Daß er uns so wohl gespeiset.

2. Wann der Gottesdienst ist aus, Wird uns mitgetheilt der seegen :,: So gehn wir im fried nach hauß, Wandlen fein auf Gottes wegen, Gottes Geist uns ferner leite, Und uns alle wohl bereite.

3. Unsern ausgang segne Gott, unsern eingang gleicher massen :,: Seegne unser täglich brod, Segne unser thun und lassen, Segne uns mit seelgem sterben, Und mach uns zu himmels-erben.

4. Heilger Vatter, Sohn und Geist, Dir sey ewig preiß und ehre :,: Tröst die hertzen allermeist, Mit dem wort der reinen lehre, hier in diesen sterblichkeiten, Biß wir dort dein lob ausbreiten.

(M. Hart. Schencke.)

5.) In bekannter Melodey.

O GOTT, du höchster gnaden-hort, Verleyh, daß uns dein göttlich

wort

wort, von ohren so zu hertzen dring, daß es sein krafft und schein verbring.

2. Der einig glaub ist diese krafft, Der steiff an Jesu Christo hafft: Die werck der lieb sind dieser schein, Dadurch wir Christi Jünger seyn.

3. Vierschaff bey uns auch, lieber Herr, daß wir durch deinen Geist je mehr, In deiner erkanntnuß nehmen zu, und endlich bey dir finden ruh.

6) In bekandter Melodey.

Nun danket alle Gott, Mit hertzen, mund und händen :,: Der grosse dinge thut, An uns, und allen enden, Der uns von mutterleib, und kindes beinen an Unzehlig viel zu gut, Und jetzo noch gethan.

2. Der ewig reiche Gott, Woll uns in unserm leben :,: Ein immer frölich hertz, Und edlen frieden geben, und uns in seiner gnad, Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth, Erlösen hier und dort.

3. Lob, ehr und preiß sey Gott dem Vatter und dem Sohne :,: Und dem, der beyden gleich, Im höchsten himmelsthrone, Dem dreyeinigen Gott, Als er ohn ursprung war, Und ist, und bleiben wird, jetzund und immerdar.

(M. Martin Rinckhardt.)

Sonntags Gesang.

7.) Mel. Erschienen ist der ꝛc.

Heut ist des HErren ruhe-tag, Vergesset aller sorg und plag, Treibt eure wochen-arbeit nicht, Kommt für des höchsten angesicht, Halleluja.

2. Tret't her, und fall't auf eure knie, Für Gottes Majestät allhie. Es ist sein heiligthum und hauß, Wer sünde liebt, gehört hinauß, Hllel.

3. Gantz unerträglich ist sein grimm, Doch hört er gern der armen stimm, Deßwegen lobt ihn allesammt, Das ist der Christen rechtes amt, Hallel.

4. Rühmt unsers Gottes meisterthat,
Da er aus nichts erschaffen hat, Den
himmel und die gantze welt, Und was
dieselbe in sich hält, Hallel.

5. Und als er sie genug geziert, Hat er
den menschen drauff formirt, Und ihn
nach seinem Ebenbild, Mit weißheit und
verstand erfüllt, Hallel.

6. Erkennt mit danckbarem gemüth,
Wie er allein durch seine güt Uns täglich
schützet und ernährt, und manches un-
glück von uns kehrt, Hallel.

7. Denkt auch, daß heut geschehen ist Die
aufferstehung JEsu Christ, Dadurch die
wahre freudigkeit In aller noth uns ist
bereit, Hallel.

8. Der von den Juden ward veracht,
Mit mördern schröcklich umgebracht,
Daß seine lehr hätt' kurtzen lauff, Und
mit ihm müste hören auf, Hallel.

9. Der ist erstanden hell und klar, Und
hat erfreut sein kleine schaar, Die biß ans
ende ihn geliebt, Und seinethalben war
betrübt, Hallel.

10. Leibhafftig er sich ihnen wieß, Sich
sehen, hör'n und fühlen ließ, Damit ver-
sichert wär ihr sinn, Des todes macht sey
nun dahin, Halleluja.

11. Drum wollen wir begehn mit fleiß
Den tag nach recht Christlicher weiß,
Wir wollen auffthun unsern mund, Und
sagen das von Hertzengrund, Hallel.

12. O Gott, der du den erden-kreiß
Erschaffen hast zu deinem preiß, Und
auch bewahrt so manches jahr In vieler
trübsal und gefahr, Hallel.

13. Hilff, daß wir alle deine werck
Voll weißheit, güte, macht und stärck
Erkennen, und je mehr und mehr Aus-
breiten deines nahmens ehr, Hallel.

14. O liebster Heyland JEsu Christ,
Der du vom tod erstanden bist, Richt un-
sre hertzen auf zu dir, Daß sich der sün-
den-schlaff verliehr, Hallel. 15.

15. Gib deiner aufferstehung krafft,
Daß dieser trost ja bey uns hafft, Und wir
uns drauff verlassen vest, Wann uns nun
alle welt verläßt, Hallel.

16. O heil'ger Geist, laß uns dein wort
So hören heut und immerfort, Daß sich
in uns durch deine lehr, Glaub, lieb und
hoffnung täglich mehr, Hallel.

17. Erleuchte uns, du wahres licht,
Entzeuch uns deine gnade nicht, All un-
ser thun auch so regier, daß wir GOtt
preisen für und für, Hallel.

Erster Theil.

Advents-Gesänge.

1.) In bekandter Melodey.

NUn komm, der Heyden Heyland,
Der Jungfrauen kind erkannt,
Deß sich wundert alle welt, Gott
solch geburt in Ihm bestellt.

2. Nicht von manns-blut, noch vom
fleisch, Allein von dem heil'gen Geist, Ist
GOttes wort worden ein mensch, Und
blühet ein frucht weibes fleisch.

3. Der jungfrau leib schwanger ward,
Doch bleibt Keuschheit rein bewahrt,
Leucht herfür manch tugend schon, Gott
da war in seinem thron.

4. Er gieng aus der kammer sein,
Dem königlichen saal so rein, GOtt von
art, und mensch ein held, Sein weg er zu
lauffen eilt.

5. Sein lauff kam vom Vatter her, Und
kehrt wieder zum Vatter, Fuhr hinunter
zu der höll, Und wieder zu Gottes stuhl.

6. Der du bist dem Vatter gleich, Führ
hinaus den sieg im fleisch, Daß dein ewig
Gottes-gewalt, in uns das kranck fleisch
erhalt.

7. Dein krippen glänzt hell und klar,
Die nacht gibt ein neu licht dar, Dun-
ckel muß nicht kommen drein, Der glaub
bleibt immer im schein.

8. Lob sey Gott dem Vatter schon, Lob sey Gott seim ein'gen Sohn, Lob sey Gott dem heil'gen Geist, immer und in ewigkeit. (D. M. Luther.)

9.) In eigner Melodey.

WAcht auf! rufft uns die stimme Der wächter sehr hoch an der zinne, Wach auf, du stadt Jerusalem:/: Mitternacht heißt die stunde, Sie ruffen uns mit hellem munde: Wo seyd ihr klugen jungfrauē? Wolauf der bräutgam kommt? Steht auf! die lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit, Zu der hochzeit! Ihr müsset ihm entgegen gehen.

2. Zion hört die wächter singen, Das hertz thut ihr vor freuden springen, Sie wachet und steht eilend auf:/: Ihr freund komt vom himmel prächtig, Von gnaden starck und wahrheit mächtig, Ihr licht wird hell, ihr stern geht auf. Nun kom, du werthe cron! HErr JEsu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all, zum freudensaal, Und halten mit das abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen, Mit menschen und englischen zungen, Mit harpffen und mit cymbeln schon:/: Von zwölff perlen sind die pforten, An deiner stadt wir sind consorten, Der engel hoch um deinen thron: Kein aug hat je gespührt, Kein Ohr hat je gehört, Solche freude; Des sind wir froh, Jo, jo: ewig in dulci jubilo. (D. Phil. Nicolai.)

10.) Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

WJe soll ich dich empfangen? Und wie begegn' ich dir:/: O aller welt verlangen, O meiner seelen zier, O JEsu, JEsu, setze Mir selbst die fackel bey, Damit, was dich ergötze, Mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut dir palmen Und grüne zweige hin:/: Und ich will dir in psalmen Ermuntern meinen sinn: Mein

hertze

hertze soll dir grünen In stätem lob und preiß, Und deinem namen dienen, So gut es kan und weiß!

3. Was hast du unterlassen Zu meinem trost und freud :,: Als leib und seele fassen In ihrem grösten leyd? Als mir das reich genommen, Da fried und freude lacht, Da bist du, mein heyl kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schwehren banden, Du kommst und machst mich loß :,: Ich stund in spott und schanden, Du kommst und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu ehren, Und schenckst mir grosses gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie irgends reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben, Zu mir von's himmels-zelt :,: Als das geliebte lieben, Damit du alle welt, In ihren tausend plagen, Und grossen jammerlast, Die kein mund kan aussagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein hertze, Du hochbetrübtes heer :,: Bey denen gram und schmertze, Sich häufft je mehr und mehr, Seyd unverzagt, ihr habet Die hülffe vor der thür, Der eure hertzen labet Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dörfft euch nicht bemühen, Noch sorgen tag und nacht :,: Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures armes macht, Er komt, er kommt mit willen, Ist voller lieb und lust, All angst und noth zu stillen, Die ihm an euch bewust.

8. Auch dörfft ihr nicht erschrecken, Für eurer sünden-schuld :,: Nein, JEsus, will sie decken Mit seiner lieb und huld; Er komt, er kommt den sündern Zu trost und wahrem heyl, Schafft, daß bey Gotes kindern, Verbleib ihr erb und theil.

9. Was fragt ihr nach dem schreyen Der feind und ihrer tück :,: Der HERR wird sie zerstreuen, In einem augenblick.

Er kommt, er kommt, ein König, Dem warlich alle feind Auf erden viel zu wenig, Zum wiederstande seynd.

10. Er kommt zum welt-gerichte, Zum fluch dem, der ihm flucht :,: Mit gnad und süssem lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o sonne, Und hol uns allzumal, Zum ewgen licht und wonne, In deinen freuden-saal!

(Paul Gerhard.)

11.) Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

WArum wilt du draussen stehen, Du gesegneter des Herrn :,: Laß dir bey mir einzugehen Wohl gefallen, du mein stern! Du mein JEsu, meine freud, Helffer in der rechten zeit! Hilff, O Heyland! meinem hertzen, Von den wunden, die mich schmertzen.

2. Meine wunden sind der jammer, Welchen offtmahls tag und nacht :,: Des gesetzes starcker hammer, Mir mit seinem schrecken macht. O der schweren donnerstimm! Die mir Gottes zorn und grimm, Also tieff ins hertze schläget, Daß sich all mein blut beweget.

3. Darzu kommt des teuffels lügen, Der mir alle gnad versagt :,: Als müst ich nun ewig ligen, In der hölle, die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger ist, So zermartert und zerfrißt Mich mein eigenes gewissen, Mit vergifften schlangenbissen.

4. Will ich dann mein elend lindern, Und erleichtern meine noth :,: Bey der welt und ihren kindern; Fall ich vollends in den koth, Da ist trost, der mich betrübt: Freude, die mein unglück liebt: Helffer, die mir hertzleyd machen: Gute freunde, die mein lachen.

5. In der welt ist alles nichtig, Nichts ist, das nicht krafftloß wär :,: Hab ich hoheit, die ist flüchtig: Hab ich reichthum, was ists mehr, Als ein stücklein

armer

armer? erd Hab ich lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller trost und alle freude, Ruht in dir, HErr Jesu Christ :,: Dein erfreuen ist die weyde, Da man sich recht frölich ißt. Leuchte mir, o freuden-licht, Ehe mir das hertze bricht, Laß mich, HErr, an dir erquicken, Jesu kom, laß dich erblicken.

7. Freu dich hertz, du bist erhöret, Jetzo zeucht er bey dir ein :,: Sein gang ist zu dir gekehret, Heiß ihn nur willkommen seyn, Und bereite dich ihm zu, Gib dich gantz zu seiner ruh, Oeffne dein gemüth und seele, Klag ihm, was dich drückt und quäle.

8. Was du böses hast begangen, Das ist alles abgeschafft :,: Gottes liebe nimt gefangen, Deiner sünden macht und krafft, Christi sieg behält das feld, Und was böses in der welt, Sich will wider dich erregen, Wird zu lauter glück und seegen.

9. Alles dient zu deinem frommen, Was dir böß und schädlich scheint :,: Weil dich Christus angenommen, Und es treulich mit dir meynt; Bleibst du deme wieder treu, Ists gewiß, und bleibt darbey, Daß du mit den engeln droben, Ihn dort ewig werdest loben.

(Paulus Gerhard.)

12.) Mel. Wie schön leucht uns ꝛc.

O Fürsten-kind aus Davids stamm, O meiner seelen bräutigam, Mein trost, mein heyl, mein leben :,: Wie soll ich immer dancken dir, Daß du ins elend kommst zu mir? Was soll ich dir dann geben? Es geht Und steht, Ausser leyden, Nur in freuden, Was man siehet, Weil der Friedens-Fürst einziehet.

2. Ich selbsten bin der freuden voll, Ich weiß nicht was ich schencken soll Dem auserwehlten kinde :,: Ach hertzens-kind, nim imerhin, Nim hin mein hertze, muth

und sinn, Und mich mit lieb entzünde. Schließ dich in mich, In mein hertze, Daß ich schertze, Und dich küsse, Dich auch ewig lieben müsse.

3. Bleib, höchster schatz, o mein saphir, O mein orion, bleib bey mir, Du hoffnung der verzagten:/: Du himmels-thau, befeuchte mich, Du schönstes manna, zeige dich Den armen und verjagten. Laß nicht Dein licht Hier auf erden Dunckel werden, Laß den deinen Hie dein wort noch ferner scheinen.

13.) Mel. Helfft mir GOtt's Güte.

Auf, auf, ihr reichsgenossen, Eu'r König kommt heran:/: Empfahet unverdrossen Den grossen wundermann, Ihr Christen geht herfür! Laßt uns vor allen dingen, Ihm Hosianna singen, Mit heiliger begier.

2. Auf, ihr betrübte hertzen, Der König ist gar nah :/: Hinweg all angst und schmertzen! Der helffer ist schon da; Seht, wie so mancher ort Hochtröstlich ist zu nennen, Da wir ihn finden können, Im nachtmahl, tauff, und wort.

3. Auf, auf, ihr vielgeplagte, Der König ist nicht fern :/: Seyd frölich ihr verzagte, Dort kommt der morgenstern; Der Herr will in der noth Mit reichem trost euch speisen; Er will euch hülff erweisen, Ja, dämpffen gar den tod.

4. Nun hört ihr freche sünder, Der König mercket drauff :/: Wann ihr verlohrne kinder In vollem laster-lauff, Auff arges seyd bedacht, Ja, thut es ohne sorgen: Gar nichts ist ihm verborgen; Er gibt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr unterthanen Der König ist gerecht :/: Laßt uns den weg ihm bahnen, Und machen alles schlecht, Fürwahr er meynt es gut, Drum lasset uns die plagen, Die er uns schickt, ertragen, Mit unerschrocknem muth.

6. Und

6. Und wann gleich krieg und flammen,
Und alles rauben hin :,: Gedult, weil ihm
zusammen Gehört doch der gewinn.
Wann gleich ein früher tod. Die kinder
uns genommen; Wolan! so sind sie kom-
men Ins leben aus der noth.

7. Frisch auf in Gott, ihr armen, Der
König sorgt für euch :,: Er will durch sein
erbarmen Euch machen groß und reich;
Der an ein thier gedacht, Der wird euch
auch ernähren; Was menschen nur be-
gehren, Das steht in seiner macht.

8. Hat endlich uns betroffen Viel creutz,
läßt er doch nicht :,: Die, so auf ihne hof-
fen Mit rechter zuversicht. Von GOtt
kommt alles her, Der lässet auch im ster-
ben, Die seinen nicht verderben, Ihm ist
ja nichts zu schwehr.

9. Frisch auf, ihr hochbetrübte! Der
König kommt mit macht :,: An uns, die
hertzgeliebte, Hat er schon längst gedacht.
Nun wird kein angst noch pein, noch zorn
hinfort uns schaden, Dieweil uns Gott
aus gnaden, Läßt seine kinder seyn.

10. So laufft mit schnellen schritten,
Den König zu beseh'n: Dieweil er kommt,
geritten, Starck, herrlich, sanfft und
schön. Nun trettet all' heran, Den Hey-
land zu begrüssen, Der alles creutz ver-
süssen, Und uns erlösen kan.

11. Der König will bedencken, Die, so er
hertzlich liebt: Mit köstlichen geschen-
cken, Der selbst sich ihnen gibt, Durch sei-
ne gnad und wort: Ja König, hoch erhs-
ben, wir alle wollen loben, Dich freudig
hier und dort.

12. Nun, HErr, du gibst uns reichlich,
Wirst selbst sehr arm und schwach :,: Du
liebest unvergleichlich, Du jagst den sün-
dern nach: Drum wollen wir allein, Die
stimmen hoch erschwingen, Dir Hosian-
na singen, Und ewig danckbar seyn.

(Johann Rist.)

Weyhenachts-Gesänge.

14.) Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

Christum wir sollen loben schon, Der rein en magd Marien Sohn, So weit die liebe sonn leucht, Und an aller welt ende reicht.

2. Der selig schöpffer aller ding, Zog an ein's knechtes leib gering, Daß er das fleisch durchs fleisch erwürb, Und sein geschöpff nicht alls verdürb.

3. Die göttlich gnad vom himel groß, Sich in die keusche mutter goß, Ein mägdlein trug ein heimlich pfand, Das der natur war unbekannt.

4. Das züchtig hauß des hertzens zart, Gar bald ein tempel Gottes ward, Die kein mann rühret, noch erkannt, Von Gottes wort man schwanger fand.

5. Die edle mutter hat gebohrn, Den Gabriel verhieß zuvorn, Den Sanct Johanns mit springen zeigt, da er noch lag in mutter leib.

6. Er lag im heu mit armuth groß, Die krippen hart ihn nicht verdroß, Es war ein kleine milch sein speiß, Der nie ein vöglein hungern ließ.

7. Des Himmel-chör sich freuen drob, Und die engel singen Gott lob, Den armen hirten wird vermeldt, Der hirt und schöpfer aller welt.

8. Lob, ehr und danck sey dir gesagt, Christ gebohren von der reinen magd, Mit Vatter und dem heil'gen Geit Von nun an biß in ewigkeit. (D. M. Luther.)

15) In bekannter Melodey.

Gelobet seyst du JEsu Christ, Daß du mensch gebohren bist Von einer jungfrau das ist wahr, des freuet sich der Engelschaar, Halleluia.

2. Des ewgen Vatters einigs kind, Jetzt man in der krippen find, In unser armes fleisch und Blut, Verkleidet sich das ewge gut, Hallel.

3. Den

3. Den aller welt krayß nie beschloß, Der liegt in Marien schoß: Er ist ein kindlein worden klein, Der alle ding erhält allein, Hallel.

4. Das ewge licht geht da herein, Gibt der welt ein neuen schein, Es leucht wohl mitten in der nacht, Und uns des lichtes kinder macht,

5. Der Sohn des Vatter GOtt von art, Ein gast in der welt hie ward, Er führt uns aus dem Jammerthal, Und macht uns erben in sein'm saal, Hallel.

6. Er ist auf erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm, Und in dem Himmel mache reich, Und seinen lieben engeln gleich, Hallel.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein grosse lieb zu zeigen an, Des freu sich alle Christenheit, Und danck ihm des in ewigkeit, Halleluja.

(D. M. Luther.)

16.) In eigener Melodey.

VOm himmel hoch da komm ich her, Ich bring euch gute neue mähr, Der guten mähr bring ich so viel, Davon ich singen und sagen will.

2. Euch ist ein kindlein heut gebohrn, Von einer Jungfrau auserkohrn, Ein kindelein so zart und fein, Das soll eur freud und wonne seyn.

3. Es ist der HErr Christ unser GOtt, Der will euch führen aus aller noth, Er will eur Heyland selber seyn, Von allen sünden machen rein.

4. Es bringt euch alle seeligkeit, Die Gott der Vatter hat bereit, Daß ihr mit uns im himmelreich, Solt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das zeichen recht, Die krippen, windelein so schlecht, Da findet ihr das kind gelegt, Das alle welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich seyn, Und

mit den hirten gehn hinein, Zu sehn, was Gott uns hat beschehrt, Mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf mein hertz, und sieh dorthin: Was ligt dort in dem krippelein? Weß ist das schöne kindelein? Es ist das liebe JEsulein.

8. Biß willkommen du edler gast, Uns sünder nicht verschmähet hast, U. kommst ins elend her zu mir: Wie soll ichs immer dancken dir?

9. Ach HErr du schöpffer aller ding, Wie bist du worden so gering, Daß du da liegst auf dürrem graß, Davon ein rind und esel aß.

10. Und wär die welt vielmahl so weit, Von edelgestein und gold bereit, So wär sie dir doch viel zu klein, Zu seyn ein enges wiegelein.

11. Der sammet und die seiden dein, Das ist grob heu, und windelein, Darauf du König so groß und reich, Herprangst, als wärs dein himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, Die wahrheit anzuzeigen mir, Wie aller welt macht, ehr und gut, Für dir nichts gilt, nichts hilfft, noch thut.

13. Ach! mein hertzliebstes JEsulein, Mach dir ein rein sanfft bettelein, Zu ruhn in meines hertzens schrein, Daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit frölich sey, Zu springen, singen immer frey, Das rechte hosianna schon Mit hertzens-lust im süssen thon.

15. Lob, ehr sey Gott im höchsten thron, Der uns schenckt seinen ein'gen Sohn, Des freuet sich der Engelschaar, Und singen uns solch neues jahr.

(D. M. Luther.)

17. In voriger Melodey.

Vom himmel kam der engelschaar, Erschien den hirten offenbar, Sie sagten

sagten ihn'n: Ein kind'lein zart, Das ligt dort in der krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids stadt, Wie Micha das verkündigt hat: Es ist der Herre Jesus Christ, Der euer aller Heyland ist.

3. Deß solt ihr billig frölich seyn, Daß Gott mit euch ist worden ein, Er ist gebohrn eur fleisch und blut, Eur bruder ist das ewge gut.

4. Was kan euch thun die sünd und tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott, Laßt zürnen teuffel und die höll, Gotts Sohn ist worden euer g'sell.

5. Er will und kan euch lassen nicht, Setzt nur auf ihn eur zuversicht, Es mögen euch viel fechten an, Dem sey trotz, ders nicht lassen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, Ihr seyd nun worden Gott's geschlecht, Deß dancket Gott in ewigkeit, Gedultig, frölich allezeit. (D. M. Luther.)

18.) In eigner Melodey.

LObt Gott ihr Christen allzugleich, In seinem höchsten thron, Der heut schleußt auf sein himmelreich, Und schenckt uns seinen Sohn, und schenckt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vatters schoß, Und wird ein kindlein klein, Er ligt dort elend, nackt und bloß, In einem krippelein :/:

3. Er äussert sich all seiner g'walt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an sich ein knechts-gestalt, Der schöpffer aller ding, :/:

4. Er ligt an seiner mutter-brust, Ihr milch die ist sein speiß, An dem die engel sehn ihr lust, Dann er ist Davids reiß :/:

5. Das aus sein'm stamm entspriessen solt, In dieser letzten zeit, Durch welchen Gott aufrichten wolt: Sein reich: die Christenheit :/:

6. Er

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und blut nimmt er an, Und gibt uns in seins Vatters reich, Die klare Gottheit dran, :,:

7. Er wird ein knecht und ich ein herr, Das mag ein wechsel seyn, Wie könnt es doch seyn freundlicher, Das hertze Jesulein, :,:

8. Heut schleußt er wieder auf die thür Zum schönen paradeiß, Der Cherub steht nicht mehr dafür, Gott sey lob, ehr und preiß :,:

(Nicolaus Hermann.)

19.) In eigener Melodey.

DEr tag, der ist so freudenreich Aller creature :,: Dann GOttes Sohn vom himmelreich, Uber die nature, Von einer jungfrau ist gebohrn, Maria, du bist auserkohrn, Daß du mutter wärest. Was geschah so wunderlich, Gottes Sohn vom himmelreich, Der ist mensch gebohren.

EIn kindelein so löbelich Ist uns gebohren heute :,: Von einer jungfrau säuberlich, Zu trost uns armen leuten: Wär uns das kindlein nicht gebohrn, So wär'n wir allzumal verlohrn, Das heyl ist unser aller. Ey du süsser JEsu Christ, Der du mensch gebohren bist, Behüt uns für der hölle.

3. Als die sonn durchscheint das glas Mit ihrem klaren scheine :,: Und doch nicht verfehret das, So mercket allgemeine, Zu gleicher weiß gebohren ward, Von einer jungfrau rein und zart, Gottes Sohn der werthe; In ein kripp ward er gelegt, Grosse marter für uns trägt, Allhie auf dieser erden.

4. Die hirten auf dem felde warn, Erfuhren neue mähre :,: Von den engelischen schaarn, Wie Christ gebohren wäre. Ein König üb'r alle König groß, Herodem die red' sehr verdroß, Außsandt er seine bot-

hotten. Ey, wie gar ein falsche list Erdacht er wider Jesum Christ, Die kindlein ließ er tödten.

20.) In eigener Melodey.

IN dulci jubilo, Nun singet und seyd froh, Unsers hertzens-wonne Ligt in præsepio, Und leuchtet als die sonne Matris in gremio, Alpha es et O, Alpha es et O.

2. O Jesu parvule, Nach dir ist mir so weh! Tröst mir mein gemüthe, O puer optime, Durch alle deine güte, O princeps gloriâ! Trahe me post te; Trahe me post te.

3. O patris charitas! O nati lenitas! Wir wären all verdorben, per nostra crimina, So hat er uns erworben, Cölorum gaudia, Eja, wär'n wir da! Eja, wär'n wir da.

4. Ubi sunt gaudia, Nirgends mehr denn da, Da die engel singen, Nova cantica, Und die cymbeln klingen, In regis curia, Eja, wär'n wir da, Eja, wär'n wir da. (Petrus von Dreßden.)

22.) In bekandter Melodey.

EIn kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem, Des freuet sich Jerusalem, Halleluja, Halleluja.

3. Hie ligt es in dem krippelein, Krippelein, Ohn ende ist die herrschafft sein, Halleluja, Hallel.

3. Das öchslein und das eselein, Eselein, Erkannten Gott den Herren sein, Halleluja, Hallel.

4. Die könig aus Saba kamen dar, Kamen dar, Gold, Weyrauch, myrrhen brachten sie dar, Halleluja, Hallel.

5. Sein mutter ist die reine magd, Reine magd, Die ohn ein mann gebohren hat, Halleluja, Hallel.

6. Die schlang ihn nicht vergifften konť, Vergifften konnt, Ist worden unser blut ohn sünd, Halleluja Hallel.

7. Er

7. Er ist uns gar gleich nach dem fleisch, Nach dem fleisch, Der sünd nach ist er uns nicht gleich, Halleluja :,:

8. Damit er ihm uns machet gleich, Machet gleich, Und wieder brächt zu Gottes reich, Halleluja, :,:

9. Für solche gnaden-reiche zeit, Reiche zeit, Sey Gott gelobt in ewigkeit, Halleluja, :,:

10. Lob sey der heil'gen Dreyfaltigkeit, Dreyfaltigkeit, Von nun an bis in ewigkeit, Halleluja, Halleluja.

(Petrus von Dreßden.)

22.) Mel. Nun wölle GOtt, daß.

Wir singen dir Immanuel, Du lebens-fürst und gnaden-quell, Du himmels-blum und morgenstern, Du jungfrau Sohn, HErr aller herrn, Halleluja.

2. Wir singen dir in deinem heer, Aus aller krafft lob, preiß, und ehr, Daß du, o lang gewünschter gast, Dich nunmehr eingestellet hast, Halleluja.

3. Von anfang, da die welt gemacht, Hat so manch hertz nach dir gewacht, Dich hat gehofft so lange jahr Der vätter und propheten schaar, Halleluja.

4. Für andern hat dein hoch begehrt Der hirt und König deiner heerd; Der mann, der dir so wohl gefiel, Wann er dir sang auf saitenspiel. Hallel.

5. Ach! daß der Herr aus zion käm, Und unsre bande von uns nähm, Ach! daß die hülffe brächt herein, So würde Jacob frölich seyn! Hallel.

6. Nun, du bist hier, da liegest du, Und hältst im kripplein deine ruh; Bist klein und machst doch alles groß, Bekleidst die welt, und kommst doch bloß, Hallel.

7. Du kehrst in fremde wohnung ein, Und sind doch alle himmel dein, Trinckst milch aus einer menschen-brust, Und bist doch selbst der engel lust, Hall.

8. Du

8. Du hast dem meer sein ziel gesteckt,
Und wirst mit windeln zugedeckt; Bist
Gott, und ligst auf heu und stroh; Wirst
mensch, und bist doch A und O, Allel.

9. Du bist der ursprung aller freud,
Und duldest so viel hertzenleyd; Bist aller
Heyden trost und licht, Suchst selber trost,
und findst ihn nicht, Allel.

10. Du bist der süsse menschen-freund,
Doch sind dir so viel menschen feind; He-
rodis mord-schwert stellt dir nach, Du
tilger uns'rer sünden-rach, Allel.

11. Ich aber dein geringster knecht,
Ich sag es frey und meyn es recht; Ich
liebe dich doch nicht so viel, Als ich dich
gerne lieben will, Allel.

12. Der will ist da, die krafft ist klein,
Doch wird dir nicht zuwider seyn Mein
armes hertz, und was ich kan, Wirst du
in gnaden nehmen an, Allel.

13. Hast du doch selbst dich schwach ge-
macht, Erwählest, was die welt veracht;
Wirst arm und dürfftig, nahmst vorlieb,
Da, wo der mangel dich hintrieb, Allel.

14. Du schliefst ja auff der erden-schoß:
So war dein kripplein auch nicht groß.
Der stall, das heu, das dich umfieng, War
alles schlecht und sehr gering, Allel.

15. Darum so hab ich guten muth, Du
machst den Adams-schaden gut. O Jesu-
lein, dein frommer sinn Macht daß ich so
voll trostes bin! Allel.

16. Bin ich gleich sünd und laster voll,
Hab ich gelebt, nicht wie ich soll! Ey komst
du doch deßwegen her, Daß sich der sün-
der zu dir kehr, Allel.

17. Hätt ich nicht auf mir sünden-schuld,
Wo blieb die fühlung deiner huld? Ver-
geblich wärst du mir gebohrn, Wann ich
nicht wär in Gottes zorn, Allel.

18. So faß ich dich nun ohne scheu,
Du machst mich alles jammers frey. Du
trägst den zorn, du würgst den tod, Ver-
kehrst

kehrst in freud all angst und noth, Alleluja.

19. Du bist mein haupt, hinwiederum Bin ich dein glied und eigenthum, Und will, so viel dein geist mir gibt, Stets dienen dir, wie dirs beliebt, Allel.

20. Ich will dein Alleluja hier Mit freuden singen für und für, Und dort in deinem ehren-saal Solls schallen ohne zeit und zahl, Allel. (Paul Gerh.)

23.) Mel. Warum solt ich mich.

FRölich soll mein hertze springen, Dieser zeit, Da für freud Alle engel singen. Hört, hört, wie mit vollen choren, Alle lufft, Laute rufft, Christus ist gebohren.

2. Heute geht aus seiner kammer Gottes held, Der die welt Reißt aus allem jammer. GOtt wird mensch, dir mensch zu gute! Gottes kind, Das verbindt Sich mit unserm blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, Der uns gibt, Was er liebt Uber alle massen? GOtt gibt, unserm leyd zu wehren, Seinen Sohn, Aus dem thron Seiner macht und ehren.

4. Solte von uns seyn gekehret, Der sein reich, Und zugleich, Sich selbst uns verehret? Solt uns Gottes Sohn nicht lieben, Der jetzt kömmt, von uns nimmt, Was uns will betrüben.

5. Hätte für der menschen-orden Unser heyl Einen greul, Wär er nicht mensch worden: Hätt' er lust zu unserm schaden, Ey so würd, Unsre bürd Er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf erden Wir gethan, Gibt sich an, Unser lamm zu werden; Unser lamm, das für uns stirbet, Und bey Gott, Für den tod, Gnad und fried erwirbet.

7. Nun er ligt in seiner krippen, Rufft zu sich, Mich und dich, Spricht mit süs-

sen

sen lippen: Lasset fahrn, o lieben brüder, Was euch quält, Was euch fehlt, Ich bring alles wieder.

8. Ey! so kommt, und laßt uns lauffen, Stellt euch ein Groß, und klein, Eilt mit grossem hauffen, Liebt den, der für liebe brennet, Schaut den stern Der euch gern Licht und labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in grossem leyden, Sehet hier ist die thür Zu den wahren freuden: Faßt ihn wohl, er wird euch führen An den ort, Da hinfort, Euch kein creutz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im hertzen, Wer empfindt Seine sünd Und gewissens-schmertzen, Sey getrost, hie wird gefunden, Der in eil, Machet heyl, Die vergifften wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, Kommt herbey, Füllet frey, Eures glaubens hände, Hier sind alle gute gaben, Und das gold, Da ihr sollt, Euer hertz mit laben.

12. Süsses heyl, laß dich umfangen, Laß mich dir, Meine zier, Unverruckt anhangen. Du bist meines lebens leben, Nun kan ich mich durch dich Wohl zu frieden geben.

13. Meine schuld kan mich nicht drücken, Dann du hast meine last, All auf deinem rücken: Kein fleck ist an mir zu finden, Ich bin gar, Rein und klar Aller meiner sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, Du gibst gnug, Ehr und schmuck, Mich darein zu hüllen: Ich will dich ins hertze schliessen. O mein ruhm, Edle blum: Laß dich recht geniessen.

15. Ich will dich mit fleiß bewahren; Ich will dir Leben hier, Dir will ich abfahren: Mit dir will ich endlich schweben Voller freud, Ohne zeit Dort im andern leben. (Paulus Gerhard.)

24. Mel.

24.) Mel. HErr JEsu Christ du ꝛc.

Ich steh an deiner krippen hier, O JEsulein, mein leben :,: Ich komme, bring und schencke dir, Was du mir hast gegeben: Nimm hin, es ist mein geist und sinn, Hertz, seel und muth, nimm alles hin, Und laß dirs wohl gefallen.

2. Du hast mit deiner lieb erfüllt, Mein adern und geblüthe :,: Dein schöner glantz, dein ebenbild Liegt mir gantz im gemüthe; Und wie kan es auch anders seyn? Wie könnt ich dich, mein JEsulein Aus meinem hertzen lassen?

3. Da ich noch nicht gebohren war, Da bist du mir gebohren :,: Und hast mich dir zu eigen gar, Eh ich dich kannt, erkohren, Eh ich durch deine hand gemacht, Da hast du bey dir selbst bedacht, wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefffster todes-nacht, Du warest meine sonne :,: Die sonne, die mir zugebracht Licht, leben freud und wonne, O sonne, die das werthe licht Des glaubens in mir zugericht, Wie schön sind deine strahlen!

5. Ich sehe dich mit freuden an, Und kan mich nicht satt sehen :,: Und weil ich nun nicht weiter kan, So thu ich, was geschehen; O daß mein sinn ein abgrund wär, Und meine seel ein weites meer, Daß ich dich möchte fassen!

6. Vergönne mir, o JEsulein, Daß ich dein mündlein küsse :,: Das mündlein, das den süssen wein, Auch milch, und honigflüsse Weit übertrifft in seiner krafft, Es ist voll labsaal, stärck und safft, Der marck und bein erquicket.

7. Wenn offt mein hertz im leibe weint, Und keinen trost kan finden :,: Da rufft mirs zu: Ich bin dein freund, Ein tilger deiner sünden; Was traurest du, mein brüderlein? (schwesterlein?) Du sollst ja guter dinge seyn, Ich zahle deine schulde.

8. Wer

8. Wer ist der Meister, der allhier, Nach würden aus kan streichen: :Die händlein, so diß kindlein mir, Beginnet zu zureichen? Der schnee ist hell, die milch ist weiß, Verliehren doch beyd ihren preiß, Wenn diese händlein blicken.

9. Wo nehm ich weißheit und verstand, Mit loben zu erhöhen Die äuglein, die so unverwandt Nach mir gerichtet stehen? Der vollemond ist schön und klar, Schön ist der güldnen sternen-schaar, Die äuglein sind viel schöner.

10. O, daß doch so ein lieber stern Soll in der krippen liegen! Für edle kinder grosser herrn Gehören güldne wiegen: Ach! heu und stroh ist viel zu schlecht, Samm't, seiden, purpur wären recht, Diß kindlein drauff zu legen.

11. Nehmt weg das stroh, Nehmt weg das heu, Ich will mir blumen holen, Daß meines Heylands lager sey Auff kräntzen und violen, Mit rosen, nelcken, roßmarin, Aus schönen gärten, will ich ihn, Von oben her bestreuen.

12. Zur seiten will ich hier und dar Viel weisse lilien stecken, Die sollen seiner äuglein paar Im schlaffe sanfft bedecken; Doch liebt vielmehr das dürre graß Diß kindelein, als alles das, Was ich hier nenn und dencke.

13. Du fragest nicht nach lust der welt, Noch nach des leibes freuden, Du hast dich bey uns eingestellt, An unser statt zu leiden, Suchst meiner seelen herzlichkeit, Durch dein selbst eignes hertzeleyd, Das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, Mein Heyland nicht versagen, Daß ich dich möge für und für, In, bey, und an mir tragen: So laß mich doch dein kripplein seyn, Komm, komm und lege bey mir ein Dich, und all deine freuden.

15. Zwar sollt ich dencken, wie gering

Ich

Ich dich bewirthen werde, Du bist ein schöpffer aller ding, Ich bin nur staub und erde, Doch bist du so ein fromer gast, Daß du noch nie verschmähet hast Den, der dich gerne siehet. (Paulus Gerhard.)

25.) In eigener Melodey.

FReuet euch, ihr Christen alle, Freue sich, wer immer kan, Gott hat viel an uns gethan, Freuet euch mit grossem schalle, Daß er uns so hoch geacht, Sich mit uns befreundt gemacht. Freude, freude, über freude! Christus wehret allem leide: Wonne, wonne, über wonne! Er ist die genaden-sonne.

2. Siehe, siehe! meine seele, Wie dein Heyland kommt zu dir, Brennt in liebe für und für, Daß er in der krippen-höle Harte lieget dir zu gut, Dich zu lösen durch sein blut. Freude, freude ꝛc.

3. JEsu, wie soll ich dir dancken? Ich bekenne, daß von dir meine seeligkeit herrühr: So laß mich von dir nicht wancken, Nimm mich dir zu eigen hin, So empfindet hertz und sinn, Freude, freude, ꝛc.

4. JEsu, nun dich deiner glieder Ferner in genaden an, Schencke, was man bitten kan, Zu erquicken deine brüder, Gib der gantzen Christen-schaar Frieden und ein seeligs jahr. Freude, freude, ꝛc.

Neu-Jahrs Gesänge.

26.) Mel. Wach auf mein Hertz.

NUn laßt uns gehn und tretten, Mit singen und mit betten, Zum Herrn, der unserm leben Biß hieher krafft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem jahr zum andern, Wir leben und gedeyen Vom alten biß zum neuen.

3. Durch so viel angst und plagen, Durch zittern und durch zagen, Durch krieg und grosse schrecken, Die alle welt bedecken.

4. Dann

4. Dann wie von treuen müttern In schweren ungewittern Die kindlein hier auf erden, Mit fleiß bewahret werden.

5. Also auch, und nicht minder, Läßt Gott ihm seine kinder, Wann noth und trübsal blitzen, In seinem schooße sitzen.

6. Ach hüter unsers lebens! Fürwahr es ist vergebens, Mit unserm thun und machen, Wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sey deine treue, Die alle morgen neue; Lob sey den starcken händen, Die alles hertzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vatter, und bleib mitten In allem creutz und Leyden, Ein brunne unsrer freuden.

9. Gib mir und allen denen, Die sich von hertzen sehnen Nach dir und deiner hulde, Ein hertz, das sich gedulde.

10 Schleuß zu die jammer-pforten, Und laß an allen orten, Auf so viel blut-vergiessen, die friedens-ströme fliessen.

11. Sprich deinen milden seegen Zu allen unsern wegen, Laß grossen und auch kleinen Die gnaden-sonne scheinen.

12. Sey der verlaßnen Vatter, Der irrenden berather, Der unversorgten gabe, Der armen gut und haabe.

13. Hilff gnädig allen krancken, Gib fröliche gedancken, Den hochbetrübten seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste, Füll uns mit deinem Geiste, Der uns hier herrlich ziere, Und dort zum himel führe.

15. Das alles wollst du geben, O meines lebens leben! Mir und der Christenschaare Zum seel'gen neuen jahre.

(Paulus Gerhard.)

27.)Mel. Gelobet seyst du JEsu.

NUn wölle Gott, daß unser g'sang mit lust und freud aus glauben gang, Zu wünschen euch ein gutes jahr, Und ers in gnaden mache wahr, Alleluja.

2. Kein mensch noch stand hie mag bestahn,

stahn, Der Gott nicht wird zum ghülffen han, Daß er ihn leit all tag und stund, Drum wünschen wir aus hertzensgrund, Allel.

3. Der Obrigkeit, daß sie ihrn gwalt Von Gott annehm, und recht verwalt, Es geb ihr Gott viel ernst und fleiß, Daß sie sey aufrecht, fromm und weis, Allel.

4. Zu handlen, was Gott löblich ist, Und seinem Sohn Herrn Jesu Christ, Und bleib an seinen worten treu, Daß sie ihr arbeit nicht gereu, Allel.

5. Ein'r gantzen g'mein gehorsamkeit, Zu fördrung, zucht und erbarkeit, Auch g'meine lieb mit treu und fried, Daß gsunder leib hab gsunde glied, Allel.

6. Einm jeden hauß und was darinn, Dem wünschen wir ein rechten sinn, Zu Gottes preiß und ehr allzeit, Der hauß und hof und alles geit, Allel.

7. Euch dienstleuth g'horsam, treu und still, Auch friedlich seyn, wie Gott das will, Es war auch Christus euer knecht, Wer das glaubt, derselb dienet recht, All.

8. Daß ehleut leben friedenreich, Und tragen lieb und leid zugleich, Es sey ein fleisch, ein hertz, ein geist, Dein gnad Herr Gott, an ihnen leist, Allel.

9. Auch daß wir jungen förchten Gott, Und halten sein heilig gebott, Und wachsen auf in zucht und lehr, Dem g'meinen nutz und Gott zu ehr, Allel.

10. Wem das von hertzen g'legen an, Und der mit uns mag arbeit han, Daß wir nach Gott erzogen wohl, Demselben Gott belohnen soll, Allel.

11: Die jungen g'sellen allgemein, Die töchtern auch behalt Gott rein, Und geb ihn'n keuschen sinn und muth, Zu überwinden fleisch und blut, Allel.

12. Ihr krancken habet schmertzen viel, Auch tag und nacht gar lange weil, So

mach

mach euch Gott im hertzen g'sund, G'rüst mit gedult zu aller stund, Allel.

13. Anfechtung, gfängniß, trübsal, g'schrey, Verfolgung groß und mancherley, Erleiden viel auf dieser erd, Gott helff ihn'n tragen solch beschwerd, Allel.

14. Es geb euch armen GOtt der Herr, Das täglich brod, und was euch mehr, An leib und seel gar viel gebrist, Voraus gedult durch Jesum Christ, Allel.

15. Die täglich an der arbeit sind, Mit frommkeit z'nehren weib und kind, Dem wünschen wir, daß ihr genieß, In Gottes seegen wohl ersprieß, Allel.

16. Die zeitlich gut und reichthum han, Darbey in grossen sorgen stahn, Die theilen aus und rüsten sich, Daß sie in Gott auch seyen reich, Allel.

17. Und dienen gern dem g'meinen nutz, Dem armen mann zu hülff und schutz, Auch zieh'n die kind'r darzu mit fleiß, Das ist der reichen gröster preiß, All.

18. Ihr sünder sucht das himmelreich, Und daß euch Gott die sünd verzeih, Bekehr euch all nach seinem wort, Und mach euch seelig hie und dort, Allel.

19. Die uns mit ernst den glauben lehr'n, Der falschen lehr und leben wehrn, Und führen Gottes wort uñ werck, Den'n gebe Gott sein gnad und stärck. Allel.

2. Das wünschen wir von hertzen all, Zu seyn ein volck das Gott gefall, Ein ehrlichs volck, ein heilge stadt, Die steh auf Gott gantz steiff und satt, Allel.

21. Es sey mit uns sein göttlich hand, Die bhüt und bschirm für aller schand, Er geb mit gnad viel guter jahr, In seiner lieb, das werde wahr, Allel.

(D. Joh. Zweck.)

28.) Mel. Von Gott will ich nicht.

HElfft mir Gott's güte preisen, Ihr lieben kinderlein :,: Mit gsang und andern weisen, Ihm allzeit

danckbar seyn, Fürnehmlich zu der zeit, Da sich das jahr will enden, Die sonn sich zu uns wenden, Das neu-jahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten Des Herren reiche gnad:,: Und so gering nicht achten, Sein unzählich wohlthat. Stets führen zu gemüth: Wie er diß jahr hat geben, All nothdurfft diesem leben, Und uns für leid behüt.

3. Lehr-ampt, schul, kirch, erhalten In gutem fried und ruh:,: Nahrung für jung und alten, Bescheret auch darzu. Und gar mit milder hand, Sein güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet, Von dieser stadt und land.

4. Er hat unser verschonet, Aus väterlicher gnad:,: Wann er sonst hätt belohnet, All unser missethat, Mit gleicher straff und pein, Wir wären längst gestorben, In mancher noth verdorben, Dieweil wir sünder seyn.

5. Nach Vatters art und treuen, Er uns so gnädig ist:,: Wann wir die sünd bereuen, Glauben an Jesum Christ, Hertzlich ohn heucheley; Thut er all sünd vergeben, Lindert die straff darneben, Steht uns in nöthen bey.

6. All solch dein güt wir preisen, Vatter ins himmels thron:,: Die du uns thust beweisen, Durch Christum deinen Sohn. Und bitten ferner dich, Gib uns ein frölichs jahre, Für allem leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

(D. Paulus Eberus)

Vom süssen Nahmen JESU.

29.) Mel. HErr JEsu Christ ꝛc.

O JEsu süß, wer dein gedenckt, Des hertz mit freud wird überschwemt, Noch süsser aber alles ist: Wo du, O JEsu, selber bist.

2. Jesu, du hertzens freud und wonn, Deß

Des lebens-brunn, du wahre sonn, Dir gleichet nichts auf dieser erd, An dir ist, was man je begehrt.

3. JEsu, dein lieb ist mehr dann süß, Nichts ist darinn, das ein verdrieß: Viel tausendmahl ists wie ich sag, Edler, als mans aussprechen mag.

4. JEsu, du quell der gütigkeit, Ein hoffnung bist all unsrer freud, Ein süsser fluß und gnaden-brunn, Des hertzens wahre freud und wonn.

5. Dein lieb, o süsser Jesu Christ, Des hertzens beste labung ist, Sie machet satt, doch ohn verdruß, Der hunger wächst im überfluß.

6. JEsu, du engelische zier, Wie süß in ohren klingst du mir, Du wunder-honig in dem mund, Kein bessern trunck mein hertz empfund.

7. JEsu du höchste gütigkeit, Meins hertzens-lust und beste freud, Du bist die unbegreifflich güt, Dein lieb umfäht all mein gemüth.

8. JEsum lieb haben ist sehr gut, Wohl dem, der sonst nichts suchen thut. Mir selber will ich sterben ab, Daß ich in ihm das leben hab.

9. JEsu, o meine süßigkeit, Du trost der seel, die zu dir schreyt: Die heisse thränen suchen dich, Das hertz zu dir schreyt inniglich.

10. Ja wo ich bin, um was revier, So wolt ich, Jesus wär bey mir, freud über freud, wann ich ihn find, Seelig, wann ich ihn halten könnt.

11. Was ich gesucht, das seh ich nun, Was ich begehrt, das hab ich schon. Für lieb, o Jesu, bin ich schwach Mein hertz das rufft und schreyt dir nach.

12. Wer dich, o Jesu, also liebt, Der bleibt gewiß wol unbetrübt, Nichts ist, das diese lieb verzehr, Sie wächst und brennt je läng'r je mehr.

13. Jesu, du blum und jungfrau-Sohn, Du lieb, und unser gnaden-thron, Dir sey lob, ehr, wie sichs geziemt, Dein reich kein ende nimmer nimmt.

14. In dir mein hertz hat seine lust, Herr, mein begierd ist dir bewust: Auf dich ist all mein thun gestellt, Jesu, du Heyland aller welt.

15. Du brunn-quell der barmhertzigkeit, Dein glantz erstreckt sich weit und breit, Der traurigkeit gewölck vertreib, Das licht der glori bey uns bleib.

16. Dein lob im himmel hoch erklingt, Kein Chor ist, der nicht von dir singt, Jesus erfreut die gantze welt, die er bey Gott zu fried gestellt.

17. Jesus im fried regieren thut, Der übertrifft all zeitlich guth, Der fried bewahr mein hertz und sinn, So lang ich hier auf erden bin.

18. Und wann ich ende meinen lauff, So hole mich zu dir hinauf, Jesu, daß ich da fried und freud, bey dir genieß in ewigkeit.

19. Jesu erhöre meine bitt, Jesu, verschmäh mein seufftzen nit, Jesu, mein hoffnung steht zu dir: O Jesu, Jesu, hilff du mir. (Joh. Arnd.)

30.) Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

ACh Jesu dessen treu Im himmel und auf erden :,: Durch keines menschen mund kan gnug gepriesen werden: Ich dancke dir, Daß du ein wahrer mensch gebohrn, Hast von mir abgewandt, Daß ich nicht bin verlohrn.

2. Fürnemlich wird in mir All hertzensangst gestillet :,: Wann mich dein süsser nahm Mit seinem trost erfüllet, Kein trost so lieblich ist, Als den mir gibt dein nahm, Der süsse Jesus-nahm, O fürst aus Davids stamm.

3. O Jesu, höchster schatz, Du kanst nur freude bringen :,: Es kan nichts lieb-

lieblicher als Jesus-nahme klingen. Ich kan nicht traurig seyn, Weil Jesus heißt so viel als Heyland oder held, Der seelig machen will.

4. Wann satan sich bey mir Mit anfechtung will regen :,: Ist Jesus nahme mir Zum trost, schutz, fried, und seegen, Zur weißheit und artzney In aller angst und noth, Daß ich nicht förchten darff Den teufel und den tod.

5. Daß ich ein zorn-kind bin, Das macht die schnöde sünde :,: Dein Jesus-nahm macht mich, Zu einem gnaden-kinde: Er nimmt von mir hinweg Die schuld und missethat, Bringt mir die seeligkeit Und deines Vatters gnad.

6. Ey nun, so heilge mich, Der ich bin gantz beflecket :,: Dein Jesus-nahme, der Die sünde gantz zudecket: Er kehre ab den fluch, den seegen zu mir wend, Auf daß dadurch bey mir Sich alle schwachheit end.

7. Er sey mein licht, das mich In finsterniß erleuchte :,: Er sey des himmels-thau, Der mich in hitz anfeuchte, Er sey mein schirm und schild, Mein schatten, schloß und hut, Mein reichtum, ehr und ruhm, Er sey mein höchstes gut.

8. Er sey mein himmels-weg, Die wahrheit und das leben :,: Er wolle mir zu letzt Aus gnaden dieses geben. Daß ich alsdann in ihm Diß leben schliesse wohl, Wann meine sterbens-zeit Und stunde kommen soll.

9. Immittelst helff er mir, So lang ich hier noch wandle :,: Daß ich in meinem thun treu und aufrichtig handle. Er stehe mir stets bey Mit seines Geistes gab und gebe krafft, wann ich Was zu verrichten hab.

10. In Jesu nahmen bin ich heute aufgestanden :,: In ihm vollbring ich heut, Was mir kommt unter handen? In dei-

nem namen ist der anfang schon gemacht, Das mittel und das end Wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, In dir will ich auch sterben :,: Herr, sterben will ich dir : In dir will ich ererben Das ew'ge himmelreich, das du erworben mir : Von dir verklärt will ich dir dienen für und für. (Joh. Hermann.)

31.) Mel. Meinen JEsum laß ꝛc.

JEsus ist der schönste nahm Aller, die vom himmel kamen :,: Huldreich, prächtig, tugendsam, Uber alle götter nahmen. Seiner grossen lieblichkeit, Gleicht kein nahme weit und breit.

2. Jesus ist das heyl der welt, Und ein artzney für die sünden :,: Jesus ist ein starcker held, Unsre feind zu überwinden; Wo nur Jesus wird gehört, Ist der teuffel schon gestört.

3. Jesus ist der weisen stein, Der gesundheit gibt und leben :,: Jesus hilfft von aller pein, Die den menschen kan umgeben, Lege Jesum nur aufs hertz, So verliert sich aller schmertz.

5. Jesus ist der süsse brunn, Der die seelen all erquicket :,: Jesus ist die ew'ge sonn; Derer strahl uns gantz verzücket, Wilt du froh und freudig seyn, Laß nur ihn zu dir hinein.

5. Jesus ist ein ewger schatz, Und ein abgrund alles guten :,: Jesus ist ein freuden-platz Voller süssen himmels-fluthen, Jesus ist ein kühler thau, Der erfrischet feld und au.

6. Jesus ist der liebste thon, Den mir alle welt kan singen :,: Ja ich bin im himmel schon, Wann ich Jesum hör erklingen. Jesus ist meins hertzens freud, Und mein ewge seeligkeit.

7. Jesus ist mein himel-brod, das mir schmeckt, wie ichs begehre :,: Er erhält mich für dem tod, Stärckt mich, daß ich ewig

ewig währe, Zucker ist er mir im mund, Balsam, wann ich bin verwund.

8. Jesus ist der lebens-baum, Voller edlen tugend-früchte :/: Wann er findt im hertzen raum, Wird das unkraut gantz zunichte, Alles gifft und unheyl weicht, Was sein schatten nur erreicht.

9. Jesus ist das höchste gut, In dem himmel und auf erden :/: Jesus nahme macht mir muth, Daß ich nicht kan traurig werden, Jesus nahme soll allein, Mir der liebste nahme seyn.

(D. Heinr. Müller.)

Am Heil. 3. König Tag.

32.) Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

WAs förchst du feind Herodes sehr, Daß uns gebohrn kommt Christ der HErr? Er sucht kein sterblich königreich, Der zu uns bringt sein himmelreich.

2. Dem stern die weisen folgen nach, Solch licht zum rechten licht sie bracht, Sie zeigen mit den gaben drey, Diß kind Gott, mensch, und König sey.

3. Die tauff im Jordan an sich nahm, Das himelische Gottes-lamm, Dardurch der nie kein sünde that, Von sünden uns gewaschen hat.

4. Ein wunder-werck da neu geschah, Sechs steinern krüge man da sah, Voll wasser, das verlohr sein art, Guter wein durch sein Wort draus ward.

5. Lob, ehr und danck sey dir gesagt, Christ gebohrn von der reinen magd, Mit Vatter und dem heiligen Geist, von nun an biß in ewigkeit. (D. M. Luther.)

Auf das Fest der Verkündigung Mariä

33.) In bekannter Melodey.

EIn engel schon Von Gottes thron Zu einer jungfrau reine :/: Maria

zart Gesendet ward, zu ihr kam er alleine. Derselb engel heißt Gabriel, Das ist verdolmetscht / Gottes krafft. Er bracht ein frölich bottschafft, Wie Gott gedächt, Menschlich geschlecht Aus aller noth, Und ewgem tod Durch seinen Sohn zu'rlösen, Sonst blieb im zorn, Die welt verlohrn, Beym satana dem bösen.

2. Der engel fein Trat zu ihr ein, Und redt aus Gottes munde :,: Gott grüß dich zart, Holdselig'r art, Mit dir ist Gott der Herre. Gott hat dich weit gebenedeyt, Über all weiber auf erden, Sie dacht, Was will drauß werden? Die jungfrau zart Betrübet ward, Der engel spricht: Du solt dich nicht, Vor meiner red entsetzen, Ich komm von Gott, Ein frommer bott, Laß dich mein wort ergötzen.

3. So hör von mir, Was ich soll dir Von Gottes wegen sagen :,: In deinem leib, Du reines weib, Ein kindlein wirst du tragen. Derselb dein Sohn, Jungfräulein schon, Jesus genennt soll werden, Er wird groß seyn auf erden, Ja Gottes Sohn, Im höchsten thron Genennt wird seyn, Und haben ein, Seins Vatters Davids stuhle, Demselben reich, Ward nie keins gleich, Er wird regiern ohn ende.

4. Die reine magd Zum engel sagt: Wer hat solchs je gesehen :,: So ich kein mann erkennet han, Wie kan dann diß geschehen? Er sprach: hör mich, Daß über dich, Der heilig geist wird kommen, Von Gott hab ichs vernommen, Solchs wird verschafft. Kein mensch versteht, Wie das zugeht, Noch wirds geschehn auf erden, Darum der Sohn, Den du solt han, Gotts Sohn genent soll werden.

5. Noch weiter merck Ein göttlich werck, Daran solt du dich halten :,: Dir ist bekannt Darzu verwandt Elisabeth die alte. Durch Gottes gnad Ein kindlein hat

hat Von ihrem mann empfangen, Sechs mond seynd schier vergangen, Die unruchbar Gezehlet ward, Dann alle ding Gott müglich sind, Maria sprach zum engel: Sieh, ich bin gern Die magd des Herrn, Mir gscheh nach deinen worten. (Crasmus Albertus.)

34. Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

MEin seel erhebt den Herren mein' Mein geist thut sich hoch schwingen :,: In dem er soll mein Heyland seyn, Maria so thut singen: Mich schlechte mayd, Auch niedrigkeit, Allein hat angesehen? In mir vollbracht, Sein göttlich macht, All gschlecht mir lob verliehen.

2. Sein nahm der ist allein bereit, Und thut all welt ergötzen :,: Die sich in sein barmhertzigkeit, Mit furcht allein thun setzen, Dann sein gewalt, Von ander spalt, So er sein arm thut regen, Was hoffart treibt, Kein gwalt auch bleibt, Vom stuhl thut ers bewegen.

3. Was demuth, gdult und hunger hat, Die will er gäntzlich speisen :,: Hoch setzen sie, und machen satt, Damit sein gwalt beweisen. Die reichen schon läßt leer hingahn, Thut sie in trauren setzen, Doch wer arm ist, Dem hie gebrist, Will er mit freud ergötzen.

4. Der Herr nahm auch an seinen knecht Israel den viel frommen :,: Barmhertzigkeit die macht das schlecht, Daß er ihn angenommen. Wie ers dann vor, den vättern zwar, Vor langer zeit, hat zugesait, Auch Abraham, Und was ie kam, Vom saamen sein in ewigkeit.

5. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, Auch Gott dem heilgen Geiste :,: Als er im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Daß wir wandlen in seinem pfad, Daß unsre sünd der seel nit schad,

Wer das begehrt, Dem wirds gewährt,
Nun sprecht von Hertzen, Amen.

Paßions-Gesänge.

35.) Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

O Haupt, voll blut und wunden, Voll schmertz und voller hohn! O haupt zum spott gebunden Mit einer dornen-cron! O haupt, sonst schön gezieret Mit höchster ehr und zier, jetzt aber höchst schimpffiret, Gegrüsset seyst du mir.

2. Du edles angesichte Dafür sich sonsten scheut Das grosse welt-gewichte, Wie bist du so bespeyt? Wie bist du so erbleichet? Wer hat dein augen-licht, Dem sonst kein licht nicht gleichet, So schändlich zugericht?

3. Die farbe deiner wangen, Der rothen lippen-pracht Ist hin und gantz vergangen, Des blassen todes-macht Hat alles hingenommen, Hat alles hingerafft, Und daher bist du kommen Von deines leibes krafft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, Ist alles meine last, Ich hab es selbst verschuldet, Was du getragen hast. Schau her, hie steh ich armer, Der zorn verdienet hat, Gib mir, o mein erbarmer, Den anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein hüter, Mein hirte, nimm mich an: Von dir, quell aller güter, Ist mir viel guts gethan, Dein mund hat mich gelabet, Mit milch und honig-kost, Dein geist hat mich begabet, Mit süssem himmels most.

6. Ich will hier bey dir stehen, Verachte mich doch nicht: Von dir will ich nicht gehen, Wann dir dein hertze bricht? Wann mein hertz wird erblassen, Im letzten todes-stoß, Alsdann will ich dich fassen, In meinem arm und schooß.

7. Es dient zu meinen freuden, Und kommt

kommt mir hertzlich wohl, Wann ich in deinem leiden, Mein heil, dich finden soll Ach möcht ich, o mein leben! An deinem creutze hier, Mein leben von mir geben, Wie wohl geschehe mir!

8. Ich dancke dir von hertzen, O Jesu! liebster freund, für deine todes-schmertzen, Da dus so gut gemeynt. Ach! gib, daß ich mich halte Zu dir und deiner treu, Und wann ich nun erkalte, In dir mein ende sey.

9. Wann ich einmahl soll scheiden So scheide nicht von mir: Wann ich den tod soll leyden, So tritt du dann herfür! Wann mir am allerbängsten, Wird um das hertze seyn, So reiß mich aus den ängsten, Krafft deiner angst und pein.

10. Erscheine mir zum schilde, Zum trost in meinem tod, Und laß mich sehn dein bilde In deiner creutzes-noth, Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubens-voll, dich fest an mein hertz drücken: Wer so stirbt, der stirbt wohl!

36.) Mel. Schwing dich auf zu deinē.

JEsu leyden, pein und tod, JEsu tieffe wunden, Haben menschen die nur koth, heylsamlich verbunden. Menschen, schafft die sünde ab, wir sind Christen worden, sollen kommen aus dem grab In der engel-orden.

2. Jesus in den garten gieng, Traurig an geberden, Mit gebett das werck anfieng, Kniet auf die erden, Seine seel bis in den tod Hefftig war betrübet; Schau, in was für grosse noth Er für dich sich giebet!

3. Wachet, betet, Christus spricht, Daß ihr nicht verzaget, Der geist sich zwar hoch verpflicht, Das fleisch sich nicht waget, Mit gebett fah alles an, Wann es soll gelingen, Sey nicht ein vermessen mann In so schweren dingen.

4. Jesu, dem der engel-chor, Unverwandt

wandt aufwarten, Den zu stärcken kam hervor, Ein engel im garten? Wann kommt meine letzte zeit, Dein engel mich stärcke, Damit ich im letzten streit Todes-angst nicht mercke!

5. Jesu, dein blut-rother schweiß, Dein betrübtes zagen, Macht die schwartze sünde weiß, Kan wehmuth verjagen: Menschen zaget nicht so sehr, Christus hat erduldet, Was ich, du, und andre mehr, Tausendmahl verschuldet.

6. Mit einm kuß Judas, der feind, Ward ein Gotts-verräther, der doch nennet einen freund Diesen übelthäter. Wann dich auch die böse welt Allso will betriegen, Böses mit gutem vergelt, Alsdann wirst du siegen.

7. Alle jünger lauffen weg, Lassen Jesum stecken, Petrus selbst, der vor so keck, Weiset ihm den rücken? Gott hält aus gedultiglich, Der auch hat gelitten, Der mir hilfft und läßt noch nicht Ab für mich zu bitten.

8. Jesus ohne missethat, im garten vorhanden, Da man ihn gebunden hat Fest mit harten banden? Wann uns will der böse Feind Mit der sünde binden, So laß uns, o menschen-freund, Dadurch lösung finden.

9. Falsche zeugnüß hohn und spott, Speichel auch der knechte, Leidet der viel fromme Gott Der allein gerechte: Und du sündige gestalt, Wilst zu tod dich härmen, Wann verfolgung mit gewalt Auch auf dich losstürmen.

10. Petrus, der nicht denckt zurück, Seinen Gott verneinet, Der doch auf den ersten blick Bitterlichen weinet: Jesu, blicke mich auch an, Wann ich nicht will büssen, Wann ich böses hab gethan, Rühre mein gewissen!

11. Judas hencket, und darauf Den landpfleger reitzend, Schreyt des volckes gan-

gantzer hauff: Weg nur, weg aus creutze, Nicht nur Judas, sondern ich, Und die missethaten, Haben unbarmhertziglich Meinen Gott verrathen.

12. Jesu blut den Juden ist Tod und lauter hölle? Prüfe sich ein jeder Christ Daß er sich recht stelle, Wann er will das theure blut Würdiglich geniessen, Sollen aus betrübtem muth Zuvor thränen fliessen.

13. Jesus sein creutz selber trägt, Dran man ihn will hefften, Simon, dems auch aufgelegt, Trägt mit allen kräfften, Doch gezwungen solchs er faßt? Gib, Herr, krafft und gaben, So will ich ein theil der last Ungezwungen tragen!

14. Jesus angenagelt ist, An das creutz sehr feste, Beydes durch gewalt und list Seiner freund und gäste; Menschen, die ihr lose seyd, Könnt euch ihm verbinden, Wann ihr vom unrecht bey zeit Wolt zum recht euch finden.

15. Jesu deine beyde händ, Und auch deine füsse, Alle viere für vier end Aller welt jetzt büssen; Hier ist gar kein unterscheid Unter Jud- und Türcken, Gnade allen ist bereit, Wo dein geist darff würcken.

16. Jesu unter deinem creutz Stehe ich und weine, Weil ich seh, daß allerseits, Vom haupt auf die beine, Fleußt dein blut, der edle safft, Als der leib zerbirstet; Das gibt mir vollkommne krafft, Wornach mich sehr dürstet.

17. Jesus hier von Nazareth Ein König der Jüden, Auf des volckes sein gebett, Schmertzlich ist verschieden; Wann der böse jude kan Keinen Heiland leiden, So will ich sein unterthan Seyn mit allen freuden.

18. Die kriegs-knechte theilen sich In des Herren kleider, Spielen drum gar liederlich: Also geht es leider, Wer

zu Christo sich bekennt, Den will der feind
fressen, Darum raubet er und brennt
Uberall vermessen.

19. Jesus hänget an dem holtz, Bittet
für die thäter, Die ihn hassen steiff und
stoltz, Mehr als sein verräther; Deine
sünden tödten ihn, O mensch, das bereue,
Sein vorbitt ist dein gewinn, Dich hin-
wieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht, In der
letzten stunden, Seine mutter noch be-
dacht, Setzt ihr ein'n vormunden; O
mensch! mache richtigkeit, GOtt und
menschen liebe, Stirb darauf ohn alles
leyd, und dich nicht betrübe.

21. Jesus dem das paradieß Offen-
hertzig schenckte, Mit einm schwur ihm
das verhieß, Der nur sprach: gedencke:
Denck, o mensch! und bitte Gott, Daß
er dein gedencke, In so vielfältiger noth
Linderung dir schencke.

22. Unglück dem das leben bracht, Der
schon war verlohren, Und hieran wohl nie
gedacht, Wird von Gott erkohren, Deine
ruthen, lieber Job, Dir nicht wenig die-
nen, Kennen dich zu deinem lob Mit
Christo versöhnen.

23. Mein Gott, mein Gott, Jesus
rieff, Wie bin ich verlassen! Fühle in der
angst so tieff Leiden ohne massen, Ruff
auch du, wann noth ist da, Gott an dei-
nen Herren, Er will dannoch dir seyn nah,
Ob er gleich scheint ferren.

24. Jesu gab man bittre gall, Unserm
lebens-fürsten, Der da ist mein einig all,
Muß für armuth dürsten: Jesu, wann ich
leide noth, Will ich mit dir leiden, Daß
ich mag bey dir, o Gott Bleiben unge-
scheiden.

25. JEsus alles hat vollbracht, Was
nur von propheten Lange vorher ist ge-
sagt, Nichts mehr ist vonnöthen! Weine
nicht, nur Christi werck, Haben alls er-

wor-

worden, Wann der trost mich nicht gestärckt, Wär ich längst verdorben.

26. Vatter, Jesus allermeist Rieff an seinem ende, Ich befehle meinen geist Dir in deine hände: Meine seele meinem Gott Will ich stets befehlen, O da wird sie keine noth Nimmermehr nicht quälen.

27. Als geschehen war die bitt', Jesus sein haupt neiget, Hängend am holtz so verschied, Seine knie beuget: Hören will er deine wort', Küssen sein erlößten, Seinen Vatter loben dort, Die sich seiner tröstten.

28. Finsterniß die gantze welt Decket, das erdbeben, Auch die harten felsen spält, Todte sich erheben, Kan mein todter Jesus nun Solches thun jetzunder, Wie vielmehr wird er dann thun Herrschend grosse wunder?

29. Jesus ist ein frommer mann, Gottes Sohn gewesen, Wie wir dann von dem hauptmann Und viel andern lesen, Die sich schlugen an die brust, Liessen ab von sünden, Wer zur besserung hat lust, Mag bey zeit sich finden.

30. Ein schand-bube und soldat Jesum in die seite Mit einm spieß gestochen hat, Da sahen viel leute, Wie das blut und wasser rann Runter auf die erden, Wodurch beydes weib und mann Sollen seelig werden.

31. Jesu, du ligst in der erd, Als ein wurm, begraben, Laß mich, wann ich sterben werd, Ruh im grabe haben, So werd ich, Herr Jesu Christ, Durch dein krafft und wunden Dermahleins, wann es zeit ist, Sicher wieder funden.

32. Jesu, seelig werd ich seyn. Ich bins schon durch hoffen, Weil ich von der sünden-pein, So mich je betroffen, Durch dein blut erlöset bin: Theure, theure schätze, Daran ich mit hertz und sinn Ewig mich ergötze.

33. Je-

33. Jesu, deine paßion Ist mir lauter freude, Deine wunden, cron und hohn, Meines hertzens-weyde: Meine seel auf rosen geht, Wann ich dran gedencke, In dem himmel eine stätt Mir deßwegen schencke!

34. Jesu, der du warest todt, Lebest nun ohn ende; In der letzten todes-noth Nirgend hin mich wende, Als zu dir, der mich versöhnt, O mein trauter Herre, Gib mir nur, was du verdient, Mehr ich nicht begehre. (J. A. P.)

37.) In eigener Melodey.

Hertzliebster Jesu, was hast du verbrochen, Daß man ein solch scharff urtheil hat gesprochen? Was ist die schuld, In was für missethaten, Bist du gerathen?

2. Du wirst gegeisselt und mit dorn'n gecrönet, Ins angesicht geschlagen und verhöhnet, Du wirst mit eßig und mit gall getränckt, Ans creutz gehencket.

3. Was ist die ursach aller solcher plagen? Ach! meine sünden haben dich geschlagen: ich, ach Herr Jesu, habe diß verschuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbahrlich ist doch diese straffe? Der gute hirte leidet für die schaafe, Die schuld bezahlt der Herre, der gerechte, Für seine knechte.

5. Der fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, Der böse lebt, der wider Gott mißhandelt; Der mensch verwirckt den tod, und ist entgangen, Gott wird gefangen.

6. Ich war von fuß auf voller schand und sünden, Biß zu der scheitel war nichts guts zu finden, Dafür hätt ich dort in der hölle müssen, Ewiglich büssen.

7. O grosse lieb', o lieb' ohn alle masse! Die dich gebracht auf diese marter-strasse! Ich lebte mit der welt in lust und freuden, Und du must leiden.

8. Ach

8. Ach grosser König! groß zu allen zeiten, Wie kan ich ich gnugsam solche treu ausbreiten? Keins menschen hertz vermag es auszudencken, Was dir zu schencken.

9. Ich kan mit meinen sinnen nicht erreichen, Womit doch dein erbarmung zu vergleichen; Wie kan ich dir dann deine liebes-thaten Im werck erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, Wenn ich des fleisches lüste dämpff und zähme, Daß sie aufs neu mein hertze nicht entzünden Mit alten sünden.

11. Weils aber nicht besteht in eigneu kräfften, Vest die begierden an das creutz zu hefften, So gib mir deinen geist, der mich regiere, Zum guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine huld betrachten: Aus lieb zu dir die welt für nichtes achten: Bemühen werd ich mich, Herr, deinen willen Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen, Kein creutz nicht achten, keine schmach noch plagen, Nichts von verfolgung, nichts von todes-schmertzen Nehmen zu hertzen.

14. Diß alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, Wirst du es doch nicht gar bey seite setzen, In gnaden wirst du diß von mir annehmen, Mich nicht beschämen!

15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem throne, Auf meinem haupte stehn die ehren-crone, So will ich dir wenn alles wird wohl klingen, Lob und danck singen. (Joh. Heermann.)

38.) In bekandter Melodey.

O Mensch bewein dein sünde groß, Darum Christus seins Vatters schoß, Aeussert und kam auf erden :,: Von einer jungfrau rein und zart, Für uns ein mensch gebohren ward, Er wolt der mittler werden. Den todten er das leben

leben gab, und legt dabey all kranckheit ab, Biß sich die zeit herdrange, Daß er für uns geopffert würd, Trug unsrer sünden schwere bürd, Wohl an dem creutze lange.

2. Dann als das fest der Juden kam, Jesus sein jünger zu ihm nahm, Gar bald thät er ihn'n sagen :,: Des menschen Sohn verrathen wird, Ans creutz geschlagen und ermördt, Darauf die Juden tagen. In Simons hauß ein fraue kam, Viel köstlichs wasser zu sich nahm, Thäts übern Herren giessen, Etlich der jünger murr'ten bald, Jesus die fraue gar nicht schalt, Das thät Judam verdriessen.

3. Zum hohenpriester er sich fügt, Den Herren zu verrathen lügt, Nahm dreyßig pfenning bhende :,: Bald Jesus mit sein'n jüngern kam, Und aß mit ihn'n das osterlamm, Und thät dasselbig enden. Er setzt uns auf ein testament, Sein'n tod zu b'dencken biß ans end, Und wusch den jüngern d'füsse, Er bild ihn'n für die liebe schon, Und wie sie ihn würden verlahn, Mit trost thät ers beschliessen.

4. Darnach er an den ölberg tratt, Mit furcht und zittern er da bat, Ach, betet und thut wachen :,: Ein steinwurff bald er fürhin gieng, zu seinem Vatter auch anfieng: O Vatter thu hie machen, Daß dieser kelch hie geh von mir, Dann alle ding sind müglich dir, Doch es geschech dein wille: Solchs er zum drittenmahle bat, So offt er zu den jüngern tratt, Sie schliefen all in stille.

5. Er sprach: schlafft ihr in meinem leyd, Es ist genug, die stund ist bereit, Des menschen Sohn wird geben :,: In d' händ der sünder, nun steht auf, Der mich verräth, der lauret drauf, Nun betet ihr darneben. Als er noch redt, fieh Judas kam, Ein grosse schaar er mit ihm nahm, Mit spiessen und mit stangen: Ein zei-

chen

chen der verräther gab, Welchen ich küß
merckt eben ab, Den solt ihr weißlich
fangen.

6. Als Jesus nun wußt alle ding, Gar
bald er ihm entgegen gieng, Und sprach
zu ihn'n mit güte :,: Wen sucht ihr hie
mit solchem gwalt, Jesum sprachens, und
fielen bald, Zurück in ihrem wüten. Ju-
das gab ihm den kuß behend, Der grau-
sam hauff auf Jesum rennt, und fiengen
ihn mit grimme, Petrus sein Schwerdt
auszucket recht, Hieb ab ein ohr des bi-
schofs knecht, Jesus bald antwort't ihme:

7. Ficht nicht, steck ein das schwerdte
dein, Soll ich nicht trincken den kelch
mein, Den knecht macht er gesunde:,:
Der hauff Jesum zu Hannas führt, Und
auch zu Caiphas berührt, Gefangen und
gebunden. Petrus folgt in den hof hinein,
Durch den bekannten jünger sein, Ver-
läugnet dreymahl den Herren: Der Bi-
schoff fraget Jesum stät, Sie suchten fal-
sche zeugn und räth, Die ihn zum tod
begehrten.

8. Christus antwortet ihnen nicht, Der
hohepriester zu ihm spricht, Was thust
du darzu sagen? :,: Ich bschwör dich bey
dem Gotte mein, Sag, bist du Christ der
Sohne sein, Jesus antwort't ohn zagen,
Ich bins und sags, nach dieser zeit, Werdt
ihr des menschen Sohne weit In wolcken
sehen kommen, Sitzend zur rechten Got-
tes fein, Der bischoff z'reiß das kleide
sein Und sprach: ihr habt vernommen:

9. Daß er gelästert Gott so sehr, Er
sprach merckt auf, Was woll'n wir mehr,
Sie sprachen: er soll sterben:,: Und spey-
ten ihm ins angesicht, Viel backenstreich
auf ihn gericht, Mit lästerworten herben.
Verdeckten ihm das antlitz sein, Und
schlugen ihm mit säusten drein, Sagten:
wer hat dich g'schlagen, Am morgen früh
der hauffe gar, Fragten Jesum mit man-

cher

cher gfahr, Thäten mit ihm bald jagen.

10. Und gaben ihn Pilato hend, Als Judas sah, wonaus es lend, That ihn die sach gereuen :/: Das geld er bald den priestern gab, Und sprach: ich sehr gesündigt hab, Erkannte sein untreue, Er hencket sich, und schnellt entzwey, Die hohenpriester beyderley, Rathschlagten um das gelde, Eins haffners acker kaufften sie, Den pilgern zur begräbnuß hie, Als auch der prophet meldet.

11. Als Jesus für Pilato stund, Erhub sich grosse klag ohn grund, Thäten ihn hoch verklagen :/: Dem kayser hat er z'wider thon, Und nennet sich ein Gottes sohn, Verführt das volck all tage. Pilatus ihn viel fragen thät, Jesus aber kein antwort redt, Das nahm Pilatum wunder, Er schickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet sich auf ihn, Vermeynt zu sehn was b'sonder.

12. Als Jesus nun kein antwort gab, Verachtet ihn Herodes drab, Schickt ihn Pilato wieder :/: Pilatus brufft die Jud'n und sprach: Den menschen auch Herodes sah, und achtet ihn für bider. Ein gwonheit ihr allwegen han, Darinn ihr ein gefangnen lahn, Jesum will ich loß geben, Sie schryen all mit lauter stimm, Jesum uns an das creutze nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus Jesum geißlen ließ, Und unter d'schaar ins richthauß stieß, Jesus ein purpur truge :/: Aus dornen flochten sie ein cron, Die muste durch sein haupte gohn, Mit eim rohr sie ihn schlugen. Und grüßten ihn ein König mit spott, Speyten auch in sein angesicht koth, Sein heiligs haupt auch schlugen. Pilatus sprach: seht an den mann, An dem ich kein args finden kan, Und hab nicht straffens fuge.

14. Sie schryen all mit lauter stimm:

Creu-

Creutzige, creutzige, den hinnimm, Sonst
bist nicht kayſers freunde :,: Als nun Pi-
latus hört diß wort, Setzt er sich an des
richters ort, Wusch d'händ, wolt seyn
ohn sünde. Gab ihn'n den mörder Barra-
bam, Bald Jesum er zu creutz'gen nahm,
Nach ihrem falschen willen, Sein kleider
sie anlegten ihm, Und führten ihn mit
grosser stimm, Das creutz trug er in stille.

15. Als sie nun giengen aus mit ihm,
Zwungen sie Simon in ihrem grim, Daß
er ihms creutz nachtrüge :,: Viel volck
und frauen weinten da, Bald Jesus
sprach, als er sie sah, Thät sich zu ihnen
biegen, Und sprach: weinet nicht über
mich, Ihr töchter Zion, bweine sich Ein
jedes und sein kinde, Ihr werd noch spre-
chen, seelig die unfruchtbarn, und die
säugten nie, Für furcht und quaal der
sünde.

16. Sie kamen bald zur schädelstatt,
Zween übelthäter man da hat, Die man
ans creutz auch schluge :,: Zur lincken
und zur rechten hand, Wie es die schrifft
längst hat bekannt, Jesus bald sprach mit
fuge: Verzeih ihn'n Vatter diese that,
Keiner weiß, was er hie gthan hat, Pila-
tus thät auch schreiben, Hebräisch, grie-
chisch, und latein, Jesus ein könig der
Juden sein, Das thät die priester betrübē.

17. Als Jesus nun gecreutzigt war, Sein
kleider sie bald nahmen dar, Und spielten
drüber b'hände :,: Als Jesus da sein mut-
ter sah, Darzu Johannem, er da sprach:
Weib diesen ich dir sende: Diß ist dein
Sohn. Zum jünger spricht: Diß ist dein
mutter, laß sie nicht, Bald er sie zu sich
nahme. Die hohenpriester trieben spott,
Auch andre viel läſterten Gott, Bist du,
der von Gott kame?

18. Bist du nun Gottes lieber sohn,
Steig jetzt vom creutz, hilff dir da-
von, das thäten auch die schächer :,:

Doch

Doch einer sich zum andern kehrt, Jesus unschuld er ihm da lehrt, Sprach: Jesu, denck mein nacher, So du kommst in das reiche dein, Er sprach: heut wirst du bey mir seyn, Wohl in dem paradeise. Ein finstre ward zur sechsten stund, um neune Jesus schrey von grund, mit lauter stimm und weise:

16. Mein Gott, mein Gott, wie läst du mich! Im spott brachten sie bald eßig, Ued gaben ihm zu trincken:,: Als Jesus den versuchet hätt, Sprach er: vollbracht ist, das ich thät, Sein haupt ließ er da sincken. O Vatter, in die hände dein, Befehl ich dir den geiste mein, Schrey er mit lauter stimme, Gab auf sein Geist, der vorhang b'hend Im tempel rieß entzwey ohn end, Die felsen wichen ihme.

20. Das erdreich gantz erzittert war, Die gräber wurden offenbahr, Der hauptmann und sein gsinde, :,: Sprachen: fürwahr, der fromme was, Und Gottes Sohn, diß zeiget das, Schlugen ihr hertz geschwinde. Als sie den schächern brachen d'bein, War Jesus tod, brachen ihm keins, Und stachen auf sein seiten: Es ran daraus wasser und blut, Ders hat gesehen, zeugets gut! Die schrifft zeugets noch weiter.

21. Nachdem als nun der abend kam, Joseph der fromme Jesum nahm Vom creutz ihn zu begraben:,: Darzu auch Nicodemus kam, Viel Aloes und myrrhen nahm, Damit sie Jesum haben Gewickelt in ein leinwand rein, Da war ein grab in einem stein, In einem Felsen neue, Darein sie Jesum legten schon, Thäten ein stein darüber thun, Und giengen hin mit reue.

22. Die juden führten noch ein klag, Verhütens grab am dritten tag, Jesus stund auf mit gwalte:,: Auf daß er uns

ja fromme mächt, Und zu ihm in sein reiche brächt, Auß der sündlichen g'stalte. Darum wir alle frölich seyn, Daß unser seeligmacher sein, Christus hat überwunden, Für uns der sünden grosse noth, Darzu die hölle und den tod, Und auch den teufel bunden.

23. So laßt uns nun ihm danckbar seyn, Daß er für uns lidt solche pein, Nach seinem willen leben :,: Auch laßt uns seyn der sünde feind, Weil uns Gott's wort so helle scheint, Tag und nacht darnach streben. Die lieb erzeigen jedermann, Wie Christus hat an uns gethan, Mit seinm leiden und sterben. O menschen-kind, betracht das recht, Wie Gottes zorn die sünde schlägt, Thu dich darvor bewahren. (Seb. Heyden.)

39.) In bekandter Melodey.

O Lamm GOttes, unschuldig, Am stamm des creutzes geschlachtet! Allzeit gefunden gedultig, Wiewol du warest verachtet. All sünd hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen, Erbarm dich unser, O Jesu!

O lamm Gottes unschuldig ꝛc. Erbarm dich unser, o Jesu!

O lamm Gottes unschuldig ꝛc. Gib uns den frieden, o Jesu! Amen.

40.) In eigener Melode

CHristus der uns seelig macht, Kein böß hat begangen, Der ist für uns in der nacht, Als ein Dieb gefangen, Geführt für gottlose leut, und fälschlich verklaget, Verlacht, verhönt, und verspeit, Wie dann die schrifft saget.

2. In der ersten tages-stund, Ward er unbescheiden, Als ein mörder dargestellt, Pilato dem Heiden. Der ihn unschuldig befand, ohn ursach des todes, Ihn derhalben von sich sandt Zum könig Herodes.

3. Um drey ward der Gottes-Sohn, Mitgeisseln geschmissen, Und sein haupt mit einer cron, Von dornen zerrissen, Gekleidet zu hohn und spott, ward er sehr geschlagen, Und das creutz zu seinem tod, must er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß, An das creutz geschlagen An dem er sein blut vergoß, Bettet mit wehklagen. Die zuseher spotten sein, Auch die bey ihm hiengen, Biß die sonn auch ihren schein Entzog solchen dingen.

5. Jesus schrey zur neunten stund, Klaget sich verlassen, Bald ward gall in seinen mund, Mit eßig gelassen. Da gab er auf seinen geist, Und die erd erbebet, Des tempels vorhang zerriß, Und manch fels zerklebet.

6. Da man hat zur Vesper-zeit, Die schächer zerbrochen, Ward Jesus in seine seit, Mit einm speer gestochen; Daraus blut und wasser rann, die schrifft zu erfüllen, Wie Johannes zeiget an, Nur um unsert willen.

7 Da der tag sein ende nahm, Der abend war kommen, Ward Jesus vom creutzes-stamm Durch Joseph genommen. Herrlich nach Jüdischer art, In ein grab geleget, Allda mit hütern verwahrt, Wie Mattheus zeuget.

8. O hilff Christe Gottes Sohn, Durch dein bitter leiden. Daß wir dir stets unterthan, all untugend meiden. Deinen tod und sein ursach, Fruchtbarlich bedencken, Darfür, wiewohl arm und schwach, Dir danck-opffer schencken.
(Mich. Weiß.)

41.) Mel. O Welt ich muß dich ꝛc.

O Welt, sieh hier dein leben Am stam des creutzes schweben! Dein heil finckt in den tod: Der grosse fürst der ehren, Läßt willig sich beschweren, Mit schlägen, hohn und grossem spott.

2. Tritt her, und schau mit fleisse, Sein leib ist gantz mit schweisse Des blutes überfüllt. Aus seinem edlen hertzen, Für unerschöpfften schmertzen, Ein seufftzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein heyl! und dich mit plagen So übel zugerichtet? Du bist ja nicht ein sünder, Wie wir und unsre kinder, Von missethaten weist du nicht.

4. Ich ich und meine sünden, Die sich wie körnlein finden, Des sandes an dem meer, Die haben dir erreget Das elend das dich schläget, und das betrübte marter-heer.

5. Ich bins, ich solte büssen, an händen und an füssen Gebunden in der höll: Die geisseln und die banden, und was du ausgestanden, Das hat verdienet meine seel.

6. Du nimmst auff deinen rücken Die lasten, die mich drücken, Viel schwerer als ein stein: Du bist ein fluch; dagegen Verehrst du mir den seegen: Dein schmertz muß meine labsal sein.

7. Du setzest dich zum bürgen, Ja lässest dich gar würgen, Für mich und meine schuld: Mir lässest du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen, Und leidest alles mit gedult.

8. Du springst ins todes rachen, Mich frey und loß zu machen, Von solchem ungeheur: Mein sterben muß verderben: Das leben ich ererben: O unerhörtes liebes-feur!

9. Ich bin, mein heil, verbunden, All augenblick und stunden, Dir überhoch und sehr. Was leib und seel vermögen Das soll ich billich legen Allzeit an deinen dienst und ehr.

10. Nun, ich kan nicht viel geben, In diesem armen leben, eins aber will ich thun: Es soll dein tod und leiden, Bis leib und seele scheiden, Mir stets in meinem hertzen ruhn.

11. Ich wills für augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sey auch wo ich sey: Es soll mir seyn ein spiegel, Der unschuld, und ein siegel, Der lieb und unverfälschten treu.

12. Wie hefftig unsre sünden Den frommen Gott entzünden, Wie rach und eifer gehn: Wie grausam seine ruthen, Wie zornig seine flutten, Will ich aus diesem leyden sehn.

13: Ich will daraus studieren, Wie ich mein hertz soll zieren, Mit stillem sanfften muth, Und wie ich die soll lieben, Die mich so sehr betrüben, Mit wercken, so die boßheit thut.

14. Wann böse zungen stechen, Mir glimpff und nahmen brechen, So will ich zähmen mich: Das unrecht will ich dulden, Dem nächsten seine schulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen Ans creutz, und dem absagen, Was meinem fleisch gelüst: Was deine augen hassen, Das will ich flieh'n und lassen So viel mir immer müglich ist.

16 Dein seufftzen und dein stöhnen, Und die viel tausend thränen, Die dir geflossen zu, die sollen mich am ende, In deinen schooß und hände, begleiten zu der ewgen ruh. (Paul Gerhard.)

41 Mel. An Wasserflüssen ꝛc.

Ein lämmlein geht und trägt die schuld Der welt und ihrer kinder :,: Es geht, und büsset in gedult Die sünden aller sünder, Es geht dahin wird matt und kranck, Ergibt sich auf die würgebanck, Verzeiht sich aller freuden, Es nimmet an schmach, hohn und spott, Angst, wunden, striemen, creutz und tod, Und spricht: ich wills gern leiden.

2. Das lämmlein ist der grosse freund, Und heyland meiner seelen :,: Den, den hat Gott zum sünden-feind Und söhner

wollen

wollen wählen. Geh hin, mein kind, und nimm dich an der kinder, die ich ausgethan Zur straff und zornes ruthen: Die straff ist schwer, der zorn ist groß: Du kanst und sollst sie machen loß Durch sterben und durch bluten.

4. Ja Vatter, ja, von hertzens grund, Leg auf, ich wills gern tragen :,: Mein wollen hängt an deinem mund, Mein würcken ist dein sagen. O wunderlieb, o liebes-macht! Du kanst, was nie kein mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen! O liebe, liebe, du bist starck, Du streckest den ins grab und sarg, für dem die felsen springen.

4. Du marterst ihn ans creutzes-stamm Mit nägeln und mit spiessen :,: Du schlachtest ihn, als wie ein lamm, Machst hertz und adern fliessen, Das hertze mit der seufftzer-krafft, Die adern mit dem edlen safft Des purpur-rothen blutes; O süsses lamm, was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir Erzeigest so viel gutes?

5 Mein lebetage will ich dich, Aus meinem sinn nicht lassen :,: Dich will ich stets, gleich wie du mich, Mit liebes-armen fassen, Du sollt seyn meines hertzens licht, Und wann mein hertz in stücke bricht, Solt du mein hertze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster ruhm, hiemit zu deinem eigenthum Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner lieblichkeit Bey nacht und tage singen :,: Mich auch dir selbst nach müglichkeit Zum freuden opfer bringen: Mein bach des lebens soll sich dir Und deinem nahmen für und für In danckbarkeit ergiessen: Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so tieff ich ich kan in mein gedächtnis schliessen

7. Erweitze dich, meins hertzens-schrein, Du sollst ein schatz-hauß werden :,: Der

schätze, die viel grösser seyn, Als himmel, meer, und erden. Weg mit dem Gold-Arabia, Weg calmus, myrrhen, casia, Ich hab ein bessers funden, Mein gröster schatz, HErr JEsu Christ, Ist dieses, was geflossen ist Aus deines leibes wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen :,: im streite soll es seyn mein schutz, In traurigkeit mein lachen. In frölichkeit mein saitenspiel, Und wann mir nichts mehr schmecken will, Soll mich dis manna speisen, Im durst solls sein mein wasser-quell, In einsamkeit mein sprach-gesell, zu haus und auch auf reisen.

9. Was schadet mir des todes-gifft? Dein blut das ist mein leben :,: Wann mich der sonnen hitze trifft, so kan mirs schatten geben: Setzt mir des schwermuths schmertzen zu, So find ich bey dir meine ruh, Als auf dem bett ein krancker, Und wann des creutzes ungestümm Mein schifflein treibet um und um, So bist du dann mein ancker.

10. Wann endlich ich soll tretten ein In deines reiches freuden :,: So laß diß blut mein purpur seyn, Ich will mich darein kleiden, Es soll seyn meines hauptes cron, In welcher ich will vor den thron Des höchste Vatters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte braut, An deiner seiten stehen.

(Paul Gerhard.)

43.) Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

JEsu meines lebens leben, JEsu meines todes tod, Der du dich für mich gegeben In die tieffste seelen-noth; In das äusserste verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend-tausendmahl sey dir, Liebster Jesu, danck dafür;

2. Du! ach! du hast außgestanden, Läster-reden spott und hohn, Speichel, schläge, strick und banden, Du gerechter Got-

Gottes Sohn, nur mich armen zuerretten, Von des teuffels sünden-ketten: Tausend-tausendmal sey dir, Liebster Jesu ꝛc.

3. Du hast lassen wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine plagen, Und zu setzen mich in ruh. Ach! du hast zu meinem seegen Lassen dich mit fluch belegen; Tausend-tausendmahl ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhönet; Dich mit grossem schimpff belegt, Und mit dornen gar gekrönet, Was hat dich darzu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen Mir die ehren-cron aufsetzen. Tausend-tausendmal sey dir, Liebster ꝛc.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, Zu befreyung meiner pein: Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könte sicher seyn, Daß ich möchte trostreich prangen, Bist du ohne trost gehangen. Tausend-tausend mahl sey dir, Liebster JEsu, ꝛc.

6. Du hast dich in noth gestecket; Hast gelitten mit gedult; Gar den herben tod geschmäcket, Um zu büssen meine schuld: Daß ich würde loß gezählet, Hast du wollen seyn gequälet. Tausend-tausend ꝛc.

7. Deine demuth hat gebüsset Meinen stoltz und übermuth: Dein tod meinen tod versüsset; Es kommt alles mir zu gut; Dein verspotten, dein verspeien! Muß zu ehren mir gedeyen. Tausend-tausend ꝛc

8. Nun ich dancke dir von hertzen, Jesu für gesamte noth, Für die wunden, für die schmertzen, Für den herben bittern tod, Für dein zittern, für dein zagen, Für dein tausendfaches klagen; Für dein ach und tieffe pein, will ich ewig danckbar seyn. (Ernst Christ. Homburg.)

44.) Mel. Was mein GOtt will.)

HOer an, mein hertz, die sieben wort, Die Jesus außgesprochen :; Da ihm durch quaal und blutgen mord Sein hertz am creutz gebrochen, Thu auf den schrein, Und schleuß sie ein, Als edle

hohe gaben, So wirst du freud In schwerem leid, Und trost im creutze, haben.

2. Sein allererste sorge war, Zu schützen, die ihn hassen :,: Bat, daß sein Gott der bösen schaar Volt ihre sünd erlassen: Vergib, vergib, Sprach er aus lieb, O Vatter, ihnen allen, Ihr keiner ist, Der seh und wüßt, in was für that sie fallen.

3. Lehrt uns hiermit, wie schön es sey, Die lieben, die uns kräncken :,: Und ihnen ohne heucheley all ihre fehler schencken, Er zeigt zugleich, Wie gnadenreich Und fromm sey sein gemüthe, daß auch sein feind, ders böse meynt, Bey ihm nichts sind, als güte.

4. Drauf spricht er seine mutter an, Die bey Johanne stunde :,: Tröst sie am creutz, so gut er kan, Mit seinem schwachen munde: Steh, hie dein Sohn, Weib, der wird schon mein ampt bey dir verwalten, Und jünger, sieh, Hie stehen die, Die du solt mutter halten.

5. Ach treues hertz, so sorgest du für alle deine frommen :,: Du stehst und schauest fleißig zu, Wie sie in trübsaal kommen, Trittst auch mit rath Und treuer that Zu ihnen an die seiten, Du bringst sie fort, Gibst ihnen ort und raum bey guten leuten.

6. Die dritte red hast du gethan Dem der dich Herr gebetten :,: Gedenck und nimm dich meiner an, Wann du nun wirst eintretten In deinen thron Und ehr und cron, Als himmels-fürst auffsetzen: Ich will gewiß im paradiß, Sprachst du, dich heut ergötzen.

7. O süsses wort, o freuden-stimm! Was will uns nun erschrecken? :,: Laß gleich den tod mit grossem grimm Hergeh'n aus allen ecken, Stürmt er gleich sehr, Was kan er mehr, Als leib und seele scheiden? Indessen schwing ich mich und spring Ins paradeiß der freuden.

8. Nun

8. Nun wohl, der schächer wird mit freud Aus Christi wort erfüllet :,: Er aber selbst fängt an und schreyt, Gleich als ein löwe brüllet: Eli, mein Gott, Welch angst und noth Muß ich, dein kind, ausstehen! Ich ruff, und du schweigst still darzu, läst mich zu grunde gehen!

9. Nimm diß zur folge, frommes kind, Wann Gott sich grausam stellet :,: Schau, daß du, wann sich trübsal findt, Nicht werdest umgefället, Halt steiff und fest, Der dich jetzt läßt, Wird dich gar bald erfreuen, Sey du nur treu, Und halt darbey Starck an mit glaub'gem schreyē.

10. Der Herr fahrt fort, rufft laut und hell, Klagt, wie ihn hefftig dürste:,: Mich dürstet, sprach die ew'ge quell, Und edler lebens-fürste. Wie meynt er hier? Er zeiget dir, Wie matt er sich getragen, An deiner last, Die du ihm hast Gemacht in sünden-tagen.

11. Er deutet auch darneben an, Wie ihn so hoch verlange:,: Daß diß sein creutz bey jedermann Frucht bring und wohl verfange. Das merck mit fleiß, Wer sich im schweiß Der seelen-angst muß quälen, Das ewig licht Schleußt keinen nicht Vom theil und heyl der seelen.

12. Als nun des todes finstre nacht Begunt herein zu dringen :,: Sprach Gottes Sohn: Es ist vollbracht, Das was ich soll vollbringen: Was hier und dar Die heilge schaar Der vättern und propheten Hat aufgesetzt, Wie man zuletzt Mich creutzgen wird und tödten.

13. Ists dann vollbracht, was wilt du nun Dich so vergeblich plagen :,: Als müßt ein mensch mit seinem thun Die sünden-schuld abtragen? Es ist vollbracht, Das nimm in acht, Du darffst hie nichts zu geben, Als daß du gläubst, und glaubig bleibst, In deinem gantzen leben.

14. Nun endlich redt er noch einmahl,

Schreyt aus ohn alle massen :: Mein Vatter, nimm in deinen saal Das, was ich jetzt muß lassen, nimm meinen geist, Der hie sich reißt Aus meinem kalten hertzen! Und hiemit wird Der grosse hirt Entbunden aller schmertzen.

15. O wolte GOtt, daß ich mein end Auch also möchte enden :: Und meinen geist in Gottes händ und treuen schooß hinsenden. Ach laß, mein hort, Dein letztes wort Mein letztes wort auch werden, So wird es schön und seelig gehn Zum Vatter von der erden. (Paul Gerhard.)

45.) Meine Seel ermuntre dich.

DA Jesus an dem creutze stund, Und ihm sein leichnam ward verwundt, So gar mit bittern schmertzen, Die sieben wort die Jesus sprach, Betracht in deinen hertzen.

2. Zum ersten sprach er süßiglich, Zu seinem Vatt'r im himmelreich, Mit kräfften und mit sinnen, Vergib ihn'n, Vatt'r, sie wissen nicht, Was sie an mir beginnen.

2. Zum andern g'denck sein'r barmhertzigkeit, Die GOtt dem schächer hat erzeigt, Sprach er gar gnädigliche: Fürwahr, du wirst heut bey mir seyn In meines Vatters reiche.

4. Zum dritten gedenck seinr grossen noth, laß dir die wort nicht seyn ein spott, Weib schau dei'n Sohn gar eben, Johannes nimm dein mutter wahr, Du solt ihr eben pflegen.

5. Nun mercket auch das vierte wort was: Mich dürst so hart ohn unterlaß, Schrey er mit lauter stimme, Das menschlich heyl thät er begehrn, Seinr nägel ward er empfinden.

6. Zum fünfftē g'denck sein'r barmhertzigkeit, Die er am heilgen creutz ausschreit: Mein Gott, wie hast du mich verlassen!

Das

Das elend, das ich leiden muß, Das ist gantz üb'r die massen.

7. Das sechst war gar ein kräfftigs wort, Das mancher sünder auch gehört, Aus sein'm göttlichen munde: Es ist vollbracht mein leiden groß, Allhier zu dieser stunde.

8. Zum siebenden ich meine seel, O Vatter in dein händ befehl, In meinen letzten zeiten, Wann sie sich von mir scheiden will, Und mag nicht länger beuten.

9. Wer Gottes marter in ehren hat, Und offt gedenckt der sieben wort, Des will Gott eben pflegen, Wohl hie auf erd, mit seiner gnad, und dort im ew'gen leben. (Vinc. Schmuck.)

46.) Mel. Hilff GOtt, daß ꝛc.

WAnn meine sünd mich kräncken, O mein Herr Jesu Christ :,: So laß mich wohl bedencken, Wie du gestorben bist, Und alle meine schulden-last Am stamm des heil'gen creutzes Auf dich genommen hast.

2. O wunder ohne massen, Wer es betrachtet recht :,: Es hat sich martern lassen, der Herr für seine knecht: Es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlohrnen menschen Gegeben in den tod.

3. Was kan mir dann nun schaden Der sünden grosse zahl? :,: Ich bin bey Gott in gnaden, Die schuld ist allzumahl Bezahlt durch Christi theures blut, daß ich nicht mehr darff fürchten Der höllen quaal noch glut:

4. Drum sag ich dir von hertzen, Jetzt und mein lebenlang :,: Für solche pein und schmertzen, O Jesu, lob und danck, Für deine noth und angst-geschrey, Für dein unschuldig sterben, für deine lieb und treu.

5. HErr, laß dein bitter leiden Mich reitzen für und für :,: Mit allem ernst

zu meiden, Die sündliche begier, Daß mir nie komme aus dem sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein creutz und meine plagen, Solts auch seyn schmach und spott :,: Hilff mir gedultig tragen: Gib, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne diese welt! Und folge dem exempel, Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben: Was du an mir gethan, Und meinen nächsten lieben, Dienen ja jedermann, Ohn eigennutz und heuchel-schein, Und, wie du mir erwiesen, Aus reiner lieb allein.

8. Laß endlich deine wunden Mich trösten kräfftiglich, In meinen letzten stunden, Und deß versichern mich, Weil ich auf dein verdienst nur trau, Du werdest mich annehmen, Daß ich dich ewig schau.

(D. Joh. Gerhard.)

47.) Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

JEsu! du fängst an zu betten, Vatter, ach vergiebe doch, Daß sie also von dir tretten, Es versteht es keiner noch; Laß mich auch also verzeihen, Meinem feind von hertzen-grund, Laß mich Jesu! nicht gereuen, Zu vergeben alle stund.

2. Auch dein aug hat angesehen, In dem letzten todes-streit, Jenen schächer auf sein flehen, Gibst den himmel ihm noch heut. Jesu! wann mich überfallen Will der letzte todes-stoß, Und die zung kan nicht mehr lallen, Zück mich Herr in deinen schooß.

3. Ja du sprichst: diß ist dein Sohne, Mutter! und auch zu Johann, Diß ist aller müttern crone, Nim dich ihr getreulich an; Ach wann ich von hinnen fliehe, Sorg auch für mich, lieber Gott! Deine gnad mir nicht entziehe, setz mich nicht in schand und spott.

4. Ach

4. Ach für durst wilt du vergehen, Nicht ein Wasser-tröpfelein, Welchem kein betrug geschehen, Mag jetzt dein erlabung seyn, Jesu, wann all meine kräffte, Mir entgehen, labe mich, Mit deim blut-und wasser-safte, So werd ewig grünen ich.

5. JEsu mein! du ruffest kläglich: Gott, mein Gott, wie läßt du mich, Wann ich ängstig und beweglich, In dem tod anseufftze dich, So regier mir die gedancken: Schaff ein g'wissen geist in mir, Der von dir nicht möge wancken, Kleb als wie ein Klettan dir.

6. Ferner hast du auch gesaget, Nun so ist es dann vollbracht, So ist nichts mehr das mich naget, Oder mir ein zweiffel macht. Dein vollenden und vollbringen, Würcket nun vollkommne freud, Daß ich nun mag frölich singen, Weg ist alle feyd und leyd.

7. Und wie du dein geist befohlen Hast in deines Vatters hand, So wolst auch mein seel abholen, Als dein theur erlößtes pfand. Jesu! Jesu, wann ich neige, Zu dem tod mein armes haupt, Und nur dir mit seufftzern zeige, Daß ich recht an dich geglaubt.

8. Dieses seye dir gesungen, Jesu Christ zu preiß und ehr, Mir ist es durch dich gelungen, Hie ich weiter nichts begehr, Gib daß ich dein bitters leiden, Immerfort und stets betracht, und mein hertz und sinn mög weiden, Nur in dem was seelig macht. (A. V. Schmidlin.)

48.) In besonderer Melodey.

O Traurigkeit! o hertzeleid, Ist das nicht zu beklagen! Gott des Vatters einigs kind, Wird ins grab getragen.

2. O grosse noth! Gott selbst ligt tod, Am creutz ist er gestorben, Hat dadurch das himmelreich, Uns aus lieb erworben

3. O menschen-kind! Nur deine sünd
Hat dieses angerichtet, Da du durch die
missethat Warest gantz vernichtet.
4. Dein bräutigam Das Gottes lam,
Liegt hie mit blut beflossen, Welches er
gantz mildiglich Hat für dich vergossen.
5. O süsser mund, o glaubens grund,
Wie bist du so zuschlagen, Alles was auf
erden lebt, Muß dich ja beklagen.
6. O lieblichs bild, Schön, zart und
mild, Du söhnlein der jungfrauen,
Niemand kan dein heisses blut, Ohne
reu anschauen.
7. O seelig ist Zu aller frist! Wer die-
es recht bedencket, Wie der Herr der
herrlichkeit Wird ins grab versincket.
8. O Jesu! du, Mein hülff und ruh,
Ich bitte dich mit thränen: Hilff daß,
ich mich biß ins grab, Nach dir möge
sehnen. (Joh. Rist.)

Oster-Gesänge.

49.) In bekannter Melodey.

CHrist lag in todes-banden, Für unser
sünd gegeben, Er ist wieder erstan-
den, Und hat uns bracht das leben,
des wir sollen frölich seyn, Gott loben,
und ihm danckbar seyn, und singen:
Alleluja, Alleluja.
2. Den tod niemand bezwingen kunt
Bey allen menschen-kindern, Das ma-
chet alles unser sünd, kein unschuld war
zu finden, Darum kam der tod so bald,
Und nahm über uns gewalt, Hielt uns in
sein'm reich gefangen, Alleluja :/:
3. Jesus Christus, wahr Gottes
Sohn, an unser statt ist kommen, und
hat die sünde abgethan, Darmit dem tod
genommen. All sein recht und sein ge-
walt, Da bleibet nichts, denn tods-ge-
stalt, Den stachel hat er verlohren, Al-
leluja, :/:

4. Es

4. Es war ein wunderlicher krieg, Da tod und leben rungen, Das leben doch behielt den sieg, Es hat den tod verschlungen, Die schrifft hat verkündigt das, Wie daß ein tod den andern fraß, Ein spott aus dem tod ist worden, Alleluja, :,:

5. Hier ist das rechte oster-lamm, Darvon Gott hat gebotten, Das ist wohl an des creutzes stamm In heisser lieb gebraten, Des blut zeichnet unser thür, Das hält der glaub dem tode für, Der würger kan uns nicht rühren, Alleluja, :,:

6. So feuren wir das hohe fest Mit hertzens freud und wonne, Das uns der Herr erscheinen läßt, Er ist selber die sonne, Der durch seiner gnaden-glantz Erleuchtet unsre hertzen gantz, Der sündennacht ist vergangen, Alleluja, :,:

7. Wir essen nun und leben wohl Im rechten oster-fladen, Der alte sauerteig nicht soll Seyn bey dem wort der gnaden, Christus will die koste seyn, Und speisen unsre seel allein, Der glaub will keins andern leben, Alleluja, :,:

(D. M. Luther.)

50.) In eigener Melodey.

HEut triumphiret Gottes Sohn Der von dem tod erstanden schon Alleluja, Alleluja, Mit grosser macht und herrlichkeit, des danckn wir ihm in ewigkeit, Alleluja, Alleluja.

2. Dem teuffel hat er seine macht Zerstöhrt, verhört mit grosser krafft, Alleluja :,: Wie pflegt zu thun ein starcker held, Der seinen feind gewaltig fällt, Alleluja :,:

3. O süsser Herre Jesu Christ, Der du der sünder heiland bist, Alleluja, :,: Führ uns durch dein barmhertzigkeit Mit freuden in dein herrlichkeit, Alleluja, Alleluja.

6. Hier

4. Hier ist doch nichts, denn angst und noth: Wer gläubet und hält dem gebott, Alleluja, Alleluja, Der welt ist er ein hohn und spott, Muß leiden offt ein'n schnöden tod, Alleluja :/:

5. Nun kan uns kein feind schaden mehr, Ob er gleich murrt, ist ohn gefähr, Alleluja :/: Er ligt im koth, der arge feind, Darneg'n wir Gottes kinder seynd, Alleluja :/:

6. Dafür dancken wir alle gleich, Und sehnen uns ins himmelreich, Alleluja:/: Es ist am end, Gott helff uns all, So singen wir mit grossem schall, Alleluja :/:

7. Gott dem vatter im höchsten thron, Samt seinem eingebohrnen Sohn, Alleluja :/: Dem heil'gen Geist in gleicher weiß In ewigkeit sey lob und preiß, Alleluja, Alleluja.

(Basilius Förtsch.)

51) In eigner Melodey.

ERschienen ist der herrlich tag, Dran sich niemand gnug freuen mag, Christ unser Herr, heut triumphirt, All seine feind gefangen führt, Alleluja

2. Die alte schlang, die sünd und tod Die höll, all jammer, angst und noth, Hat überwunden JEsus Christ, Der heut vom tod erstanden ist, Alleluja.

3. Am sabbath früh mit specerey, Kamen zum grab Marien drey, Daß sie salbten Marien Sohn, der von dem tod erstanden schon, Alleluja.

4. Wen sucht ihr da, der engel sprach, Christ ist erstanden, der hie lag, Hie seht ihr die schweiß-tüchlein, Geht hin, sagts bald den jüngern sein, Alleluja.

5. Der jüngern furcht und hertzeleid Wird heut verkehrt in lauter freud, So bald sie nur den Herren sahn, Verschwand ihr trauren, leid, und zag'n, Alleluja.

6. Der

6. Der Herr hielt ein freundlich gespräch mit seinen Jüngern auf dem weg, Für freud das hertz im leib ihn'n braunt, Am brod brechen ward er erkannt, Alleluja.

7. Unser Simson, der treue held, Christus, den starcken löwen fällt, Der höllen pforten er hinträgt, Dem teuffel all sein gwalt erlegt, Alleluja.

8. Jonas im wallfisch war drey tag, So lang Christus im grab auch lag, Denn länger ihn der tod kein stund, In seinem rachen b'halten konnt, Alleluja.

9. Sein'n raub der tod must fahren lahn, Das leben siegt, und g'wann ihm on, Zerstört ist nun all seine macht, Christ hat das leben wiederbracht, Alleluja.

10. Heut gehn wir aus Egypten-land, Aus Pharaonis dienst und band, Das rechte oster-lämmelein, Essen wir heut im brod und wein, Alleluja.

11. Auch essen wir die süssen brod, Die Moses Gottes volck gebot, Kein sauerteig soll bey uns seyn, Daß wir von sünden leben rein, Allel.

12. Der schlagend eng'l vorüber geht, Kein erst-geburt er bey uns schlägt, Unser thür-schwell hat Christi blut bestrichen, Das hält uns in hut, All.

13. Die sonn, die erd, all creatur, Und was betrübet war zuvor, Freuet sich heut an diesem tag, Da der welt-fürst darnieder lag, All.

14. Drum wir auch billig frölich seyn, Singen das Alleluja fein, Und loben dich HErr JEsu Christ, Zu trost du uns erstanden bist, Allel.

(Nicol. Hermann.)

52.) In eigener Melodey

JEsus meine zuversicht, Und mein Heyland ist im leben: Dieses weiß ich, soll ich nicht, Darum mich zu frie-

frieden geben, Was die lange todesnacht mir auch für gedancken macht?

2. Jesus, er, mein Heyland, lebt, Ich werd auch das leben schauen, Seyn, wo mein erlöser schwebt, Warum solte mir dann grauen? Lässet auch ein haupt sein glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden, Meine starcke glaubens-hand Wird in ihn gelegt befunden, Daß mich auch kein todesbann, ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin fleisch, und muß daher, Auch einmahl zu asche werden, Das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich glaube, Gott wird werden angeschaut, Dann von mir in diesem leibe, Und in diesem fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner augen-licht, Wird ihn, meinen Heyland kennen, Ich, ich, selbst kein fremdder nicht, Werd in seiner liebe brennen, Nur die schwachheit um und an, Wird von mir seyn abgethan.

7. Was hie kräncket, seufftzt uud fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen, Irrdisch werd ich ausgesät, Himmlisch werd ich auferstehen, Hier geh ich natürlich ein, Nachmahls werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut Jesus trägt euch, meine glieder, Gebt nicht statt der traurigkeit, Sterbt ihr, Christus rufft euch wieder, Wann die letzt trompet erklingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht der finstern erden-klufft, lacht des todes und der höllen, Dann ihr solt euch durch die lufft Eurem Heyland zugesellen, Dann wird schwachheit und verdruß liegen unter eurem fuß.

10. Nur

10. Nur daß ihr den geist erhebt Von den lüsten dieser erden, Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr beygefügt wolt werden: Schickt das hertze da hinein Wo ihr ewig wünscht zu seyn. (P. G.)

53.) In bekandter Melodey.

JEsus Christus, unser Heyland, Der den tod überwand, Ist auferstanden, Die sünd hat er gefangen, Kyrie eleison! Kyrie eleison.

2. Der ohne sünde war gebohrn, Trug für uns Gottes zorn Hat uns versöhnet, Daß uns Gott sein huld gönnet, Kyrie eleison! :/:

3. Tod, sünd, teufel, leben und gnad, All's in händen er hat, Er kan erretten Alle, die zu ihm tretten, Kyrie eleison! Kyrie eleison. (D. M. Luther.)

54.) Mel. Allein GOtt in der ꝛc.)

O Tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kan uns jetzt der teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sey gedanckt, der uns den sieg, So herrlich hat nach diesem krieg Durch JEsum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte schlang, Da Christus mit ihr kämpffte: Mit list und macht sie auf ihn drang, Jedennoch er sie dampffte. Ob sie ihn in die versen sticht, So sieget sie doch darum nicht, Der kopff ist ihr zutretten.

3. Lebendig Christus kommt herfür, Die feind nimmt er gefangen, Zerbricht der höllen schloß und thür, trägt weg den raub mit prangen: Nichts ist, das in dem sieges-lauff Den starcken held kan halten auf: All's liegt da überwunden.

4. Des todes gifft, der höllen pest, Ist unser Heyland worden: Wann satan auch noch ungern läßt Vom wüten und vom morden. Und da er sonst nichts schaffen kan, Nur tag und nacht uns klaget an, So ist er doch verworffen. 5. Des

5. Des HErren rechte die behält Den sieg und ist erhöhet, Des HErren rechte mächtig fällt, Was ihr entgegen stehet. Tod, teuffel, höll und alle feind Durch Christi sieg gedämpffet seynd, ihr zorn ist krafftloß worden.

6. Er war getödtet JEsus Christ, Und sieh, er lebet wieder. Weil nun das haupt erstanden ist, Stehn wir auch auf, die glieder. So jemand Christi wortē glaubt, Im tod und grabe der nicht bleibt, Er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre reu, Mit Christo auferstehet, Ist dort vom andern tode frey, Derselb ihn nicht angehet. Genommen ist dem tod die macht, Unschuld und leben wiederbracht Und unvergänglich wesen.

8. Das ist die rechte Osterbeut, Der wir theilhafftig werden, Fried, freude, heyl, gerechtigkeit Im himmel und auf erden. Hier sind wir still, und warten fort, Biß unser leib wird ähnlich dort Christi verklärtem leibe.

9. Der alte drach mit seiner rott Hingegen wird zu schanden, Erlegt ist er mit schimpff und spott, Da Christus ist erstanden: Des hauptes sieg der glieder ist, Drum kan mit aller macht und list, Uns satan nicht mehr schaden.

10. O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kan uns jetzt der teuffel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sey gedanckt, der uns den sieg, So herrlich hat nach diesem krieg Durch JEsum Christ gegeben. (L.B.)

55.) Mel. JEsu, du mein liebstes.

LAsset uns den HErren preisen, O ihr Christen, überall, kommet, daß wir danck erweisen Unserm Gott mit süßem schall, Er ist frey von todes-banden, Simson der vom himel kam, und der löw aus Juda Stam, Christus JEsus ist erstan-

standen, Nun ist hin der lange streit: Freue dich, o Christenheit!

2. Christus selbst hat überwunden Deß ergrimmten todes macht: Der in tüchern lag gebunden, Hat die Schlange umgebracht, Satans Reich ist gantz verheeret, Christus hat es nach der ruh Außgetilget, und darzu Belials sein schloß zerstöret, Daß wir haben frey geleit. Freue dich, o Christenheit.

3. Warest du, o held, gestorben? Warest du ins grab gelegt? Ey, du bleibest unverdorben: Da sich nur die erd erregt, Bist du aus der erden kommen, Hast das leben und die macht Aus der grufft her wieder bracht, Und des todes raub genommen, Schenckest uns die seeligkeit. Freue dich, o Christenheit!

4. Tod, wo sind nun deine waffen? Hölle, wo ist dein triumph? Satan konte gar nichts schaffen, Seine pfeile wurden stumpff, Christus ist sein gifft gewesen, Ja, der höllen seuch und pest, Welt und sünde liegen fest, Und wir menschen sind genesen Nur durch seinen tapffern streit. Freue dich, o Christenheit!

5. Gott der heilet unsre plagen, Wann wir nirgends hülffe sehn, Lasset uns nach dreyen tagen, lebend wieder auferstehn: Darum muß ich danckbar werden, Und mein hertz ist freuden voll, Weil der HErr nicht sehen soll, Die verwesung in der erden, Noch der höllen einsamkeit. Freue dich, o Christenheit!

6. Er ist aus der angst gerissen, Und mit ehren angethan. Wer ist, der sein leben wissen, Und die läng außrechnen kan? Christus ist der eckstein worden; GOtt, das ist von dir geschehn, Wie wir jetzt vor augen sehn! Wir sind aus der sünder orden Hingerissen durch den streit, Freue dich, o Christenheit.

7. Hast du schon vom bach am wege, An-

Angenommen einen tranck, Und erlitten tausend schläge, wareſt kräncker noch als kranck: Ey! so haſt du doch erhoben Dein verklärtes angesicht, Stirbeſt nun und nimmer nicht, Ja wir werden ewig loben Dich, Herr Jesu, nach dem streit. Freue dich, o Christenheit.

8. Herr, diß sind die edlen früchte, Die dein auferstehung gibt, Daß wir tretten vor gerichte Gantz in deiner gunſt verliebt: Herr, diß sind die schönen gaben, Gnad und leben, freud und sieg, Trost und friede nach dem krieg, O! die sollen kräfftig laben Leib und seel in allem leid. Freue dich, o Christenheit!

9. Weil nach diesem fried ich dürſte, Wie nach waſſer tag und nacht, Den du groſſer krieges-fürſte, Aus dem kampff haſt wieder bracht, Ey so theil jetzt aus die beute, Wie der starcke Simson that, Als er überwunden hat. Laß dich rühmen alle leut, Daß geendigt sey der streit. Freue dich, o Christenheit!

10. Gib, Herr JEsu, deine gnade, Daß wir stets mit reuen seh'n, Wie so groß sey unſer schade, Daß wir dir gleich auferſteh'n, Brich hervor in unsern hertzen, Uberwinde sünd und tod, Teufel, welt und höllen-noth, Dämpff in uns die angſt und schmertzen Samt der seelen traurigkeit. Freue dich, o Christenheit!

11. Meinen leib wird man begraben, Aber gleichwohl ewig nicht: Bald werd ich das leben haben, wann das letzte welt gericht Alle gräber wird entdecken, Und der engel feld-geſchrey Zeigen, was fürhanden sey, Dann wird mich mein Gott aufwecken, Und beſchlieſſen all mein leyd. Freue dich, o Christenheit!

12. Dann so werden meine glieder, Die jetzt staub und aſchen seyn Unverweßlich leben wider, Und erlangen solchen schein, Deſſen gleichen hier auf erden

den Nimmermehr zu finden ist Ja mein leib, Herr Jesu Christ, Soll dem deinen ähnlich werden, Voller pracht und herrlichkeit. Freue dich, o Christenheit!
(Joh. Rist.)

56.) In besondrer Melodey.

Auf, auf, mein hertz mit freuden, Nun wahr, was heut geschicht, Wie komt nach grossem leiden Nun ein so grosses licht, Mein Heyland war gelegt, Da, wo man uns hinträgt, Wann von uns unser geist Gen himmel ist gereißt.

2. Er war ins grab gesincket, Der feind trieb groß geschrey, Eh' ers vermeynt und dencket, Ist Christus wieder frey, Und rufft: victoria! Schwingt frölich hie und da Sein fähnlein, als ein held, Der feld und muth behält.

3 Der held steht auf dem grabe, Und sieht sich munter um, Der feind liegt, und legt abe Gifft, gall und ungestüm, Er wirfft zu Christi fuß Seinhöllen-reich, und muß Selbst in deß siegers hand Ergeben fuß und hand.

4. Das ist mir anzuschauen Ein rechtes freuden spiel, Nun soll mir nicht mehr grauen Für allem, was mir will Entnehmen meinen muth, Zusammt dem edlen guth, So mir durch Jesum Christ Aus lieb erworben ist.

5. Die höll und ihre rotten, Die krümmen mir kein haar, Der sünden kan ich spotten, Bleib allzeit ohn gefahr, Der tod mit seiner macht Wird nichts bey mir geacht, Er bleibt ein todtes bild, Und wär er noch so wild.

6. Die welt ist mir ein lachen Mit ihrem grossen zorn, Sie zörnt, und kan nichts machen, All arbeit ist verlohren: Die trübsal trübt mir nicht Mein hertz und angesicht, Das unglück ist mein glück, Die nacht mein sonnen-blick.

7. Ich hang, und bleib auch hangen

An

An Christo, als ein glied: Wo mein haupt ist durchgangen, Da nimt er mich auch mit. Er reisset durch den tod, Durch welt, durch sünd und noth, Er reißet durch die höll, Ich bin stets sein gesell.

8. Er bringt zum saal der ehren, Ich folg ihm immer nach, Und darff mich gar nicht kehren, An eintzig Ungemach, Es tobe, was da kan, Mein haupt nimmt sich mein an, Mein Heyland ist mein schild, Der alles toben stillt.

9. Er bringt uns an die pforten die in den himmel führt, Daran mit güldnen worten Der reim gelesen wird: Wer dort wird mit verhönt, Wird hier auch mit gekrönt, Wer dort mit sterbengeht, Wird hier auch mit erhöht. (P. Gerhard.)

75.) In bekandter Melodey.

CHrist ist erstanden, Von der marter alle, Des sollen wir alle froh seyn, Christ will unser trost seyn, Alleluja.

2. Wär er nicht erstanden, So wär die welt vergangen, Seit daß er erstanden ist, So lob'n wir den Herren JEsum Christ, Alleluja.

3. Erstanden ist der heilig Christ, Der aller welt ein tröster ist, Alleluja, Allel. Allel. Allel.

Von der Himelfahrt Christi.

58.) Mel. Christ ist erstanden.

CHrist fuhr gen himmel/Was sandt er uns hernieder? Den tröster den heiligen Geist, Dem sollen wir glauben allermeist, Alleluja.

2. Wär er nicht hingangen, Der tröster wär nicht kommen, Seit daß er hingangen ist, So haben wir den geist durch JEsum Christ, Alleluja.

3. Gen himmel fuhr der heilig Christ, Der aller welt ein Heyland ist, Alleluja, Alleluja, Alleluja, Alleluja.

59.) In

59.) In eigner Melodey.

Auf diesen tag bedencken wir, Daß Christ gen himmel g'fahren: Und dancken Gott aus höchst'r begier, Mit bitt, er woll bewahren Uns arme sünder hie auf erd, Die wir von wegen mancher g'fehrd, Ohn hoffnung han kein troste, Alleluja, Allel.

2. Drum sey Gott lob, der weg ist g'macht, Uns steht der himmel offen: Christus schleußt auf mit grossem pracht, Vorhin war all's verschlossen. Wers glaubt, des hertz ist freuden voll, Dabey er sich auch rüsten soll, Dem Herren nachzufolgen, Alleluja, :,:

3. Wer nicht folgt und sein willen thut, dem ist nicht ernst zum Herren; Dann er wird auch vor fleisch und blut Sein himmelreich versperren. Am glauben ligts, soll der seyn recht, So wird auch g'wiß das leben schlecht, Zu Gott im himmel g'richtet, Alleluja, :,:

4. Solch himmelfahrt fäht in uns an, Biß wir den Vatter finden, und fliehen stets der welt ihr Bahn, thun uns zu Gottes kindern. Die seh'n hinauf, der Vatter herab, An treu und lieb geht ihn'n nichts ab, Biß wir zusammen kommen: Allel.:,:

5. Dann wird der tag erst freudenreich, Wann uns Gott zu ihm nehmen, Und seinem Sohn wird machen gleich, Als wir dann jetzt bekennen. Da wird sich finden freud und muth, Zur ew'gen zeit beym höchsten gut, Gott woll, daß wirs erleben! Alleluja, :,:

(D. Joh. Zwick.)

60.) In besonderer Melodey.)

Du lebens-fürst, Herr JEsu Christ, Der du bist aufgenommen, Gen himmel, da dein Vatter ist, Und die gemein der frommen, Wie soll ich deinen grossen sieg, Den du uns durch

den schweren krieg erworben hast, recht preisen, Und dir gnug ehr erweisen?

2. Du hast die Höll und sünden-noth Gantz ritterlich bezwungen, Du hast den teuffel, welt und tod, durch deinen tod verschlungen, Du hast gesieget weit und breit, Wie soll ich solche Herrlichkeit, O Herr, in diesem leben Gnug würdiglich erheben?

3. Du hast dich zu der rechten hand Des Vatters hingesetzet, Der alles dir hat zugewandt, Nachdem du unverletzet, Die starcken feind hast umgebracht, Triumph und sieg daraus gemacht, Und sie auf deinen wagen Gantz herrlich schau getragen.

4. Nun liget alles unter dir, den Vatter ausgenommen, Die engel müssen für und für, Dir aufzuwarten kommen, Die fürsten stehn auch auf der bahn, Und sind dir willig unterthan, Lufft, wasser, feur und erden, Muß dir zu dienste werden.

5. Du starcker herrscher, fährest auf Mit jauchtzen und lobsagen, Und gleich mit dir im vollem lauff Viel hundert tausend wagen, Du fährest auf mit lobgesang, es schallet der Posaunenklang, Mein Gott, für allen dingen Will ich dir auch lobsingen.

6. Du bist gefahren in die höh, Hinführend die gefangen, So uns mit thränen ach und Weh, Genetzet offt die wangen, Drum preisen wir mit süssem schall, O starcker Gott, dich überall, Wir, die wir so viel gaben Von dir empfangen haben.

7. Du hast durch deine himmelfahrt Die strasse uns bereitet, Du hast den weg uns offenbahrt, der uns zum Vatter leitet: Und weil dann du, Herr Jesu Christ, Nun stets in deiner wohnung bist, So werden ja die frommen, Dahin auch zu dir kommen.

8. Ist

8. Ist unser haupt im himmelreich,
Als die Apostel schreiben, So werden
wir den engeln gleich, Ja nicht herauß-
ser bleiben, Du wirst uns deine kinder-
lein, Mein Gott, nicht lassen von dir
seyn, Die ihnen fest getrauen, Dein
herrlichkeit zu schauen.

9. Hilff, daß wir suchen unsern schatz
Nicht hier in diesem leben, Vielmehr da
selbst, Wo du den platz Wirst Gottes kin-
dern geben. Ach! laß uns streben fest und
wohl Nach dem, das künfftig werden soll,
So können wir ergründen, Wo dein ge-
zelt zu finden.

10. Zieh uns dir nach, So lauffen wir,
Gib uns des glaubens flügel, Hilff, daß
wir fliehen weit von hier, Auf Israelis
hügel! Mein Gott, wann fahr ich doch
dahin, Wo ich ohn ende frölich bin?
Wann werd ich vor dir stehen, Dein an-
zesicht zu sehen?

11. Wann soll ich hin ins Paradieß Zu
dir, HErr JEsu kommen? Wann kost ich
doch das engel-süß, Wann werd ich auf-
genommen? Mein Heyland, komm, und
nimm mich an, Auf daß ich frölich jauch-
zen kan, Und klopffen in die hände: Hal-
leluja ohn ende! (Joh. Rist.)

Pfingst-Gesänge.

61.) In bekandter Melodey.

KOmm, heiliger Geist, HErre GOtt,
Erfüll mit deiner gnaden gut Dei-
ner glaubigen hertz, muth und sinn,
Dein brünstig lieb entzünd in ihn'n. O
HErr durch deines lichtes glast Zu dem
glauben versammlet hast Das volck aus
aller welte zungen, Das sey dir, HErr, zu
lob gesungen, Halleluja, Halleluja!

2. Du heiliges licht, edler hort, Laß
uns leuchten des lebens-wort, Und lehr
uns Gott recht erkennen, Von hertzen Vat-

ter ihn nennen. O Herr, behüt für fremder lehr, daß wir nicht meister suchen mehr, Dann Jesum Christ mit rechtem glauben, Und ihm aus gantzer macht vertrauen, Halleluja :/:

3. Du heilige brunst, süsser trost, Nun hilff uns frolich und getrost In deinem dienst beständig bleiben, Die trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein krafft uns bereit, Und stärck des fleisches blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch tod und leben zu dir dringen, Halleluja :/: (D. M. Luther.)

62.) Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

O Heiliger Geist, kehr bey uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn, O komm du hertzens-sonne! Du himmels-licht, laß deinen schein, Bey uns, und in uns kräfftig seyn, Zu steter freud und wonne. Sonne, Wonne, Himmlisch leben, Wilt du geben, Wann wir betten, Zu dir kommen wir getretten.

2. Du quell, daraus all' weißheit fleußt, Die sich in frommen seelen geußt, Laß deinen trost uns hören: Daß wir in glaubens einigkeit, Auch können alle Christenheit Dein wahres zeugnuß lehren. Höre, Lehre, Daß wir können, Hertz und sinnen dir ergeben, Dir zum lob, und uns zum leben.

3. Steh uns stets bey mit deinem rath, Und führ uns stets auf rechtem pfad, Die wir den weg nicht wissen. Gib uns beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wann wir uns leiden müssen. Schaue, baue, Was zerrissen, Und geflissen, Dich zu schauen, Und auf deinen trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle balsams-krafft Empfinden, und zur ritterschafft, Dadurch gestärcket werden: Auf daß wir unter deinem schutz Begegnen aller feinde trutz, Mit freudigen gebärden. Laß dich Reichlich,

lich, auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles Unglück überwinden.

5. O starcker felß, und lebens-hort, Laß uns dein himmel-süsses wort, In unsern hertzen brennen! Daß wir uns mögen nimmermehr, Von deiner weißheit reichen lehr: Und reiner liebe trennen. Fliesse, Giesse, Deine güte Ins gemüthe, Daß wir können Christum unsern Heyland nennen.

6. O süsser himmels-thau, laß dich in unsre hertzen kräfftiglich, Und schenck uns deine liebe: Daß unser sinn verbunden sey, Dem nächsten stets mit lieb und treu, Und sich darinnen übe. Kein neid, Kein streit, Dich betrübe: Fried und liebe Müssen schweben, Fried und freude wirst du geben.

7. Gib daß in reiner heiligkeit, Wir führen unser lebens-zeit, Sey unsers geistes stärcke: Daß uns forthin sey unbewust Die eitelkeit des fleisches lust und seine todte wercke. Rühre, Führe, Unsre sinnen Und beginnen Von der erden, Daß wir himmels-erben werden!

(D. M. Schirmer.)

63.) In bekandter Melodey.

NUn bitten wir den heiligen Geist Um den rechten glauben allermeist, Daß er uns behüte An unserm ende, Wann wir heimfahren aus diesem elende, Kyrie eleison!

2. Du werthes licht, gib uns deinen schein, Lehr uns JEsum Christum erkennen allein, Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen Heyland, Der uns bracht hat zum rechten vatterland, Kyrie eleison!

3. Du süsse lieb, schenck uns deine gunst, Laß uns empfindeu der liebe brunst, Daß wir uns von hertzen Einander lieben, Und im friede auf einem sinne bleiben, Kyrie eleison!

4. Du höchster Tröster in aller noth, Hilff, daß wir nicht fürchten schand noch tod, Daß in uns die sinne Nicht verzagen, Wann der feind das leben wird verklagen, Kyrie eleison. (D. M. Luther.)

64.) Mel. Von Gott will ich nicht.

Zeuch ein zu deinen thoren, Sey meines hertzens-gast, Der du da ich gebohren, Mich neu gebohren hast, O hochgeliebter geist, Des Vatters und des Sohnes, Mit beyden gleiches thrones, Mit beyden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine krafft, Die krafft, die uns von sünden Hülff und errettung schafft. Entsündge meinen sinn, daß ich mit reinem geiste Dir ehr und dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder reben, Du hast mich gut gemacht: Der tod durchdrang mein leben, Du hast ihn umgebracht, Und in der tauff erstickt, Als wie in einer fluthe, Mit dessen tod und blute, Der uns im tod erquickt.

4. Du bist das heil'ge öle, Dadurch gesalbet ist Mein leib, und meine seele, Dem Herren Jesu Christ Zum wahren eigenthum, Zum priester und propheten, Zum kön'ge, den in nöthen Gott schützt vom heiligthum.

5. Du bist ein geist, der lehret, Wie man recht betten soll, Dein betten wird erhöret, Dein singen klinget wohl, Es steiget himmel-an, Es steigt, und läßt nicht abe, Biß der geholffen habe, Der allen helffen kan.

6. Du bist ein geist der freuden, Vom trauren hältst du nicht, Erleuchtest uns im leiden Mit deines trostes licht, Ach ja, wie manches mahl Hast du mit süssen worten Mir aufgethan die pforten Zum güldnen himmels-saal!

7. Du bist ein geist der liebe, Ein

freund

freund der freundlichkeit, Wilt nicht daß uns betrübe: Zorn, zanck, haß, neid und streit. Der feindschafft bist du feind, Wilt daß durch liebes-flammen Sich wieder thun zusammen, Die voller zwietracht seynd.

8. Du, HErr, hast selbst in händen, Die gantze weite welt, Kanst menschen hertzen wenden, Wie es dir wolgefällt, So gib uns deine gnad Zum fried und liebes-banden, Verknüpff in allen landen Was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und steure Dem hertzleid auf der erd, Bring wieder und erneure Die wohlfahrt deiner heerd! Laß blühen, wie zuvor, Die länder so verheeret, Die kirchen so zerstöret, Durch krieg und feuers-zorn.

10. Beschirm die policeyen, Bau unsers fürsten thron, Daß er und wir gedeyen, Schmück als mit einer cron Die alte mit verstand, Mit frömmigkeit die jugend, mit Gottesfurcht und tugend, Das volck im gantzen land.

11. Erfülle die gemüther Mit reiner glaubens zier, Die häuser und die güter Mit seegen für und für, Vertreib den bösen geist, Der dir sich wiedersetzet, Und was dein hertz ergötzet, Aus unserm hertzen reißt.

12. Gib freudigkeit und stärcke, Zu stehen in dem streit, Den satans reich und wercke Uns täglich anerbeut, Hilff kämpffen ritterlich, Damit wir überwinden, Und ja zum dienst der sünden, Kein mensch ergebe sich.

13. Richt unser gantzes leben, Allzeit nach deinem sinn, Und wann wirs sollen geben Ins todes rachen hin, Wanns mit uns hie wird aus, So hilff uns frölich sterben, Und nach dem tod ererben, Des ew'gen lebens hauß.

(Paul. Gerhard.)

65.) In eigener Melodey.

KOmm, Gott schöpffer heiliger Geist, Besuch das hertz der menschen dein, Mit gnaden sie füll, wie du weist, Daß dein geschöpff soll von dir seyn.

2. Dann du bist der tröster genannt, des allerhöchsten gabe theuer, Ein geistlich salb an uns gewandt, Ein lebend brunnen lieb und feur.

3. Zünd uns ein licht an im verstand, Gib uns ins hertz der liebe brunst, Das schwach fleisch in uns, dir bekannt, Erhalt fest durch deine krafft und gunst.

4. Du bist mit gaben siebenfalt, Der finger Gottes rechter hand, Des Vatters wort gibst du gar bald Mit zungen viel in alle land.

5. Des feindes list treib von uns fern, Den frieden schaff bey uns dein gnad, Daß wir dein'm leiden folgen gern, Und meiden unsrer seelen schad.

6. Lehr uns den Vatter kennen wol, Darzu Jesum Christ seinen Sohn, Daß wir des glaubens werden voll, Dich, beyder geist, recht zu verstahn.

7. Gott Vatter sey lob und dem Sohn, Der von den todten auferstund, Dem Tröster sey dasselb gethan, In ewigkeit und alle stund, Amen! (D. M. Luther.)

66.) Mel. JEsu meine Freude, &c.

URsprung wahrer freuden, Komm in meinem leyden, Und erfreue mich: Straffe meine sünden, Doch daß ich mag finden, Daß du kräfftiglich Dich in mir, O werthe zier, Hast ergossen, daß dein lieben Ich hierauß mag üben.

2. Laß nicht lieb erkalten In mir, sondern halten Meines Herren wort: Lehre mich ergründen Diß wort, laß mich finden Hier an meinem ort, Werthes licht, Was mir gebricht, Doch laß mich in meinem klagen Gleichwohl nicht verzagē.

3. Auch wollst du in zeiten Mich behutsam leiten Alle wahrheit ein, Daß ich möge

möge kämpffen Ritterlich, und dämpfen, Was mir bringet pein: Wann die sünd auf mich geschwind Ihren stachel schießt, mich stärcke, Daß ich trost vermercke.

4. Wann ich nun soll sterben, Und mein fleisch verderben, Da verlaß mich nicht: Tritt mir an die seite, Hilff, daß ich so streite, Daß ich ins Gericht Ja nicht kom: O mache fromm Mich, daß ich in diesem leben, Bloß mög hiernach streben.

67.) In besonderer Melodey.

KOmm, heiliger Geist mit deiner gnad Mit deinem licht und göttlichen rath, Mit deinen sieben gaben all, Bewahr uns für dem sünden-fall, Kom, heiliger Geist, wir bitten dich all.

2. Komm, heiliger Geist ein tröster genannt, Ein göttlichs licht vom himmel gesandt, Erleucht die hertzen allezeit, Zu hörn das Göttlich wort mit freud, Kom, heiliger Geist, mach uns bereit.

3. Komm heiliger Geist, erleucht uns gantz, Mit deinem licht und himmlischen glantz, Das Göttlich wort uns recht erklär, Bewahr uns für der falschen lehr, Kom, heiliger Geist die sünder bekehr.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten thron, Dem Vatter und dem einigen Sohn, Dem heiligen Geist zu gleicher weiß, Sey ewig lob, danck, ehr, und preiß, Nun hören wir an die predigt mit fleiß.

68.) Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

DU allersüß'ste freude, O du allerschönstes licht :,: Der du uns in lieb und leyde Unbesuchet lässest nicht, Geist des Höchsten, höchster fürst, Der du hältst und halten wirst Ohn aufhören alle dinge, höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste gabe, Die ein mensch nur nennen kan :,: Wann ich dich erwünscht, und habe, Geb ich alles wünschen an: Ach ergib dich, komm zu mir In mein hertze, das du dir, Da ich in die

welt gebohren, Selbst zum tempel auserkohren!

3. Du wirst aus des himmels-throne, Wie ein regen ausgeschütt :,: Bringst vom Vatter und dem Sohne, Nichts, als lauter Seegen mit: Laß doch, o du werther gast, Gottes seegen, den du hast, Und verwalt'st nach deinem willen, Mich an leib und seel erfüllen.

4. Du bist weis und voll verstandes, Was geheim ist, ist dir kund :,: Zehl'st den staub des kleinen sandes, Gründst des tieffen meeres grund. Nun du weist auch zweiffels frey, Wie verderbt und blind ich sey, Drum, gib weißheit und für allen, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läst dich finden Wo man rein und sauber ist :,: Fleuchst hingegen schand und sünden, Wie die tauben stanck und mist. Mache mich, o gnadenquell, Durch dein waschen rein und hell: Laß mich fliehen, was du fliehest, Gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, Frommes hertzens, sanfftes muths :,: Bleibst im lieben unbeweget, Thust uns bösen alles guts, Ach! verleih und gib mir auch Diesen edlen sinn und brauch, Daß ich freund und feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein hort, ich bin wohl zufrieden, Wann du mich nur nicht verstöst :,: Bleib ich von dir ungeschieden, Ey so bin ich gnug getröst. Laß mich seyn dein eigenthum, Ich versprech hinwiederum, Hier und dort all mein vermögen Dir zu ehren anzulegen.

8. Ich entsage allem deme, Was dir deinen ruhm benimmt :,: Ich will, daß mein hertz annehme Nur allein, was von dir kömmt, Was der satan will und sucht, Will ich halten, als verflucht, Ich will seinen schnöden wegen, Mich mit ernst zuwieder legen.

9. Nur

9. Nur allein, daß du mich stärckest, Und mir treulich stehest bey :,: Hilff mein helffer, wo du merckest, Daß mir hülffe nöthig sey, Brich des bösen fleisches sinn, Nimm den alten willen hin, Mach ihn allerdinges neue, Daß mein GOtt sich meiner freue.

10. Sey mein retter, halt mich eben; Wann ich sincke, sey mein stab :,: Wann ich sterbe, sey mein leben; Wann ich liege, sey mein grab; Wann ich wieder aufersteh, Ey so hilff mir, daß ich geh' Hin, da du in ew'gen freuden Wirst die außerwählten weyden!

(Paul Gerhard.)

Aufs Fest der H. Dreyfaltigkeit

69.) In eigner Melodey.

GOTT der Vatter wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben :,: Mach uns aller sünden frey, Und hilff uns seelig sterben; Vor dem teuffel uns bewahr, Halt uns bey vestem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus hertzens grund vertrauen, Dir uns lassen gantz und gar, Mit allen rechten Christen, Entfliehen des teuffels listen, Mit waffen Gott's uns risten, Amen, amen, das sey wahr, So singen wir, Alleluja.

2. JEsus Christus wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben, ꝛc.

3. Heil'ger Geiste, wohn uns bey, ꝛc.

(D. M. Luther.)

70.) In bekandter Melodey.

ALlein GOtt in der höh sey ehr, Und danck für seine gnade: Darum daß nun und nimmermehr, Uns rühren kan kein schade. Ein wohlgefallen GOtt an uns hat, Nun ist groß fried ohn unterlaß, all fehd hat nun ein ende.

2. Wir loben, preisen, anbetten dich, Für deine ehr wir dancken: Daß du Gott Vatter ewiglich Regierst ohn al-

les wancken. Gantz ungemessen ist deine macht, Fort geschicht was dein will hat bedacht, Wohl uns des feinen Herren!

3. O JEsu Christ, Sohn eingebohren Deines himmlischen Vatters, Versöhner der'n die war'n verlohrn, Du stiller unsers haders, Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott! Nimm an die bitt in unsrer noth, Erbarm dich unser aller!

4. O heiliger Geist, du höchstes gut, Du allerheilsamster tröster! Fürs teuffels gwalt fort an behüt, die JEsus Christus erlöset, Durch grosse marter und bittern tod, Abwend all unsern jammer und noth, Darzu wir uns verlassen.

(D. Nic. Selneccer.)

71.) Mel. Erhalt uns Herr ꝛc

GOtt Vatter, Herr! wir dancken dir, Daß du uns bhütest für und für: Ernehrest uns so mildiglich, Bewahr uns fürhaus gnädiglich.

2. Herr JEsu Christ, wahr mensch und Gott, Hast uns erlößt vom ewigen tod: Und uns verdient das himmelreich, Mach uns dein'n lieben engeln gleich.

3. Gott heiliger Geist, du tröster gut, der du gibst rechten sinn und muth; Den glauben, lieb, und hoffnung mehr, Und uns von sünden zu dir kehr.

4. Du heilige Dreyfaltigkeit, Du seyst gelobt in Ewigkeit. O treuer Gott am letzten end, nimm unser seel in deine händ. (D. M. Luthe.)

72.) Mel. Wie schön leuchtet ꝛc

O Heilige Dreyfaltigkeit! Du wohnst im licht der herrlichkeit, Da niemand kan zukommen: Hast aber dich doch immer fort Geoffenbahr't in deinem wort, Daß wir daraus vernommen, Wie wir dich hier, Sollen ehren, Dein lob mehren, dich anbetten, Und mit glauben für dich tretten.

Am

Am Tage Michaelis des Ertz-Engels.

73.) Mel. GOtt Vatter HErr ꝛc

HErr Gott dich loben wir, Und sollen billich dancken dir, Für dein geschöpff der engel schon, Die um dich schweben in dein'm thron.

2. Sie glantzen hell und leuchten klar, Und sehen dich gantz offenbahr, Dein stimm sie hören allezeit, Und sind voll göttlicher weißheit.

3. Sie feyren auch und schlaffen nicht, Ihr fleiß ist gantz dahin gericht, Daß sie um dich, Herr Christe, seyn, Und um dein armes häuffelein:

4. Der alte drach und böse Feind, Für neid, für haß und zorne brennt, Sein datum steht allein darauf, Wie er zertrenne deinen hauff.

5. Und wie er vor hat bracht in noth Die welt, führt er sie noch in tod; Kirch, wort, gesetz, all erbarkeit, Zu tilgen ist er stets bereit.

6. Darum kein rast noch ruh er hat, Brüllt wie ein Löw, sucht früh und spat, Legt garn und strick, braucht falsche list, Daß er verderb, was Christlich ist.

7. Indeß wachet der engel-schaar, Die Christo folgen immerdar, Und schützen deine Christenheit, Wehren des teuffels listigkeit.

8. An Daniel wir lernen das, Da er unter den Löwen saß, Deßgleichen auch dem frommen Loth, Der engel halff aus seiner Noth.

9. Dermassen auch des feuers glut, Verschonet und kein schaden thut, den knaben in der heissen flamm, Der engel ihn'n zu hülffe kam.

10. Also schützt Gott noch heut zu tag Vom Ubel und von mancher plag, Uns durch die liebe engelein, Die uns zu wächtern geben seyn.

11. Darum wir billich loben dich, Und dancken dir, Gott ewiglich, Wie auch der lieben engeln schaar, Dich preisen heut und immerdar.

12. Und bitten dich, woll'st allezeit, Dieselben heissen seyn bereit, Zu schützen deine kleine heerd, So hält dein göttlich wort im werth.

(Philipp Melanchton.)

74.) In bekannter Melodey.

GOtt, dir sey danck gegeben, Daß deiner engel schaar Mich schützt in meinem leben Für anstöß und gefahr, Daß mir der alte drache, Der arge menschen-feind, Nicht einen unfall mache Wie er zu thun vermeynt.

2. Ach! du hertzliebster Vatter, Wie siehst du auf dein kind, Du treuer menschen-rather, Wie gut bist du gesinnt! Dein heer ist mir zur seiten, Und wehret ritterlich, Wann satans engel streitten Mit listen wider mich.

3. O Gott, laß dich bewegen, Daß deine geisterlein, Wie sie biß hieher pflegen Auch künfftig bey mir seyn: Laß mich auf löwen gehen, Und auf der otter-brut; Auf jungen löwen stehen, Und auf der drachen muth.

4. Du Herr wollst mich behüten Durch deinen starcken arm, Für meiner feinde wüten, Für böser geister schwarm; Für ihrem mord und lügen, Für ihrem zorn und grimm: Für list, auch für betrügen Beschütz mich üm und üm.

5. Die starcken himmels helden, Die allzeit für dir stehn, Und deinen ruhm vermelden, Laß immer mit mir gehn. Laß sie mich wohl begleiten, Mit Jacob fort und fort. Laß sie auch für mich streiten, Wie für Elisa dort.

6. Schick sie zu mir in nöthen, Als schirmer meiner seel, Zu trost, wie dem propheten, Dem frommen Daniel. Laß

sie

sie mich mächtig retten, Wie loth aus feuers-glut, Wie Petrum aus den ketten, Wie Paulum aus der fluth.

7. Als du den dreyen männern Gabst einen engel zu, Da wurde den bekennern, Das feuer kühle ruh: Wann über mich zusammen Des creutzes feuer fährt, So halte mich in flammen Durch engel unversehrt.

8. Laß mich mein thun bereuen, Auf daß der engel heer Sich mög des schäfleins freuen, Bey seiner widerkehr. Laß mich mit lob-gedichten Dich preisen immerdar, Und so das ampt verrichten Der engelischen schaar.

9. Wann ich nach meinen tagen, Werd aller bürden loß, Laß mich die engel tragen In Abrams ruhe-schooß. Wirst du als richter kommen, so nimm mich in dein reich, Mit tausend, tausend frommen; Mach mich den engeln gleich.

(G.W.Sarcer.)

Der ander Theil.

Bestehend in Catechismus-Gesängen.

Von der heiligen Tauff.

75.) In bekannter Melodey.

CHrist unser HErr zum Jordan kam, Nach seines Vatters willen :,: Von St. Johannes die Tauffe nahm, Sein werck und ampt zu'r füllen, Da wolt er stifften uns ein bad, Zu waschen uns von sünden, Ersäuffen auch den bitter'n tod, Durch sein selbst blut und wunden, Es galt ein neues lebē.

2. So hört und merckет alle wol, Was GOtt selbst heist die tauffe :,: Und was ein Christe glauben soll, zu meiden ketzerhauffe, Gott spricht und will, daß wasser sey, Doch nicht allein schlecht wasser

Sein

Sein heil'ges wort ist auch dabey Mit reichem Geist ohn massen, Der ist allhier der täuffer.

3. Solchs hat er uns beweiset klar Mit bildern und mit worten :,: Des Vatters stimm man offenbahr, Daselbst am Jordan hörte, Er sprach: das ist mein lieber Sohn, An dem ich hab gefallen, Den will ich euch befohlen han, Daß ihr ihn höret alle, Und folget seiner lehre.

4. Auch Gottes Sohn hie selber steht, In seiner zarten menschheit :,: Der heilig Geist hernieden fährt, in taubenbild verkleidet; Daß wir nicht sollen zweiffeln d'ran, Wann wir getauffet werden, All drey personen g'tauffet han, Damit bey uns auf erden, zu wohnen sich ergeben.

5. Sein jünger heißt der Herre Christ, Geht hin all welt zu lehren, Daß sie verlohrn in sünden ist, Sich soll zur busse kehren. Wer glaubet und sich täuffen läßt, Soll dadurch seelig werden, Ein neugebohrner mensch er heißt, Der nicht mehr könte sterben, Das himmelreich soll erben.

6. Wer nicht glaubt dieser grossen gnad, Der bleibt in seinen sünden :,: Und ist verdammt zum ew'gen tod, Tieff in der höllen-grunde. Nichts hilfft sein eigen heiligkeit, All sein thun ist verlohren, Die erbsünd machts zur nichtigkeit, Darinn er ist gebohren, Vermag ihm selbst nicht helffen.

7. Das aug allein das wasser sieht, Wie menschen wasser giessen :,: Der glaub im geist die krafft versteht Des blutes JEsu Christi, Und ist für ihm ein rothe fluth, Von Christi blut gefärbet, Die allen schaden heilen thut, Von Adam her geerbet, Auch von uns selbst begangen.

8. Gott Vatter, der unsichtbar ist, Dem Vatter aller Dinge :,: Seim lieben Sohn Herr'n JEsu Christ, Durch den

uns

uns thun gelingen, Dem heiligen Geist wir allermeist Lob, ehr und preiß verjähen, Wie erstlich das von anfang war, Auch ewig soll geschehen, Herr laß dein heyl uns sehen! (D.M.Luther.)

76.) Mel. Es ist das Heyl ꝛc

GOtt Vatter, Sohn, und heilger Geist, Du Gott von grosser güte :,: Sey jetzt und immerdar gepreißt Mit danckbarem gemüthe, daß du aus unverdienter gnad, Mich durch das heilge wasser-bad, Von sünden abgewaschen.

2. HErr, ich bekenne daß ich bin Gezeugt aus sünden-saamen :,: Ein kind des Zorns, das immerhin Entheiligt deinen namen. Ich weiß daß von natur ich leb Ohn deine furcht, und wiederstreb, Gott, deinem wort und willen.

3. Und dannoch, Vatter, hast du mich Da ich gantz war verlohren :,: Zu dir gezogen gnädiglich, Und wieder neu gebohren Durchs wasser-bad der heilgen tauff, Daß ich in meinem lebens-lauff, Mich deiner lieb kan trösten.

4. Herr Jesu Christ, dein theures blut Wascht mich von meinen sünden :,: Krafft dessen macht die wasserfluth Denselben fluch verschwinden, Den ich hab von natur verschuldt, Und setzet mich ins Vatters huld, Die Adam hat verschertzet.

5. O heilger Geist, ich dancke dir Für diese edle gabe :,: Daß ich nun innerlich in mir Dein kräfftig zeugniß habe, Dadurch ich meinen schöpffer kan Getrost und freudig ruffen an, Und sagen: Abba, Vatter!

6. Weil in der tauff auch Jesus Christ Von mir ist angezogen :,: So hilff, daß durch des satans list Ich nimmer werd betrogen: Dann die nun Gottes tempel seynd, Die bleiben für dem bösen feind In deiner gnade sicher.

7. O

7. O HErr, an dieser würdigkeit, Die du mir wollen schencken :,: Laß mich jetzund und alle zeit In meiner noth gedencken : Daß ich dadurch ein hertze faß, Und immer mich darauf verlaß, Daß du mir hülff versprochen.

8. Ich hab auch bey dem wasser-bad Mich dir zu dienst verbunden :, Drum gib, daß keine sünden-that In mir werd herrschend funden : Gib, daß für deine güt und treu Ich den gehorsam stets verneu, Den ich da angelobet.

9. Und so ich was aus schwachheit thu, Das wollst du mir verzeihen :,: Und mir es ja nicht rechnen zu : Die gnade auch verleihen, Daß ich an dir beständig bleib, Biß du die seele von dem leib Zu dir hinauf wirst nehmen.

77.) Mel. Nun welche hie ihr ꝛc.

HErr, schaff uns wie die kleine kind, In unschuld neu gebohren :,: Als wir getaufft im wasser sind, Zu deinem volck erkohren. Daß demnach sich, HErr Christ, an dich Der sündlich mensch ergebe, Daß er wohl sterb Und nicht verderb, Mit dir ersteh' und lebe.

(Thomas Blauer.)

78.) Mel. O Mensch bewein dein ꝛc.

GOtt, und Vatter gnaden-voll, Jetzt tauff du uns, Und reinig wohl Unser gantz sündlichs fleysche :,: Tilg aus die sünd durch Christi blut, Und halt uns dann in deiner hut, Mit krafft dein's heilgen Geistes. Erschaff uns, wie die tauff bedeut, Aufrecht und redlich Christenleuth, Laß uns dein liebe finden, Damit der bund der gnaden dein Mög unser aller ewig seyn Mit allen GOttes-kindern!

(D. Joh. Zwick.)

Vom

Vom Christlichen Glauben.

79.) In bekandter Melodey.

Wir glauben all an einē Gott schöpfer himmels und der erden, Der sich zum Vatter geben hat, Daß wir seine kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, leib und seel auch wohl bewahren, Allem unfall will er wehren, Kein leid soll uns widerfahren, Er sorget für uns, hüt't und wacht, Es steht alles in seiner macht.

2. Wir glauben auch an JEsum Christ, Seinen Sohn und unsern HErren, Der ewig bey dem Vatter ist, Gleicher GOtt von macht und ehren. Von Maria der jungfrauen, Ist ein wahrer mensch gebohren, Durch den heilgen Geist im glauben, Für uns, die wir waren verlohren, Am creutz gestorben, und vom tod Wied'r auferstanden ist durch GOtt.

3. Wir glauben auch an heilgen Geist, GOtt mit Vatter und dem Sohne, Der aller blöden tröster heist, Uns mit gaben zieret schone. Die gantze Christenheit auf erden, Hält in einem sinn gar eben, Hie all sünd vergeben werden. Das fleisch soll uns wieder leben. Nach diesem elend, ist bereit, Uns ein leben in ewigkeit.

(D. M. Luther.)

80.) In eigener Melodey

Ich glaub an Gott, Vatter den allmächtigen, Schöpffer himmels und der erden. Und an Jesum Christum der empfangen ist vom heilgen Geist, gebohren aus Maria der jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gekreutziget, gestorben, und begraben, abgestiegen zu der höllen, am dritten tag erstanden ist von den todten, aufgestiegen zu den himmeln, sitzet zu der rechten Gottes des Vatters, des Allmächtigen; Von dannen er künfftig ist, zu richten die lebendigen

und

und die todten. Ich glaub an den heilgen Geist, ein heilige Christliche kirch, Gemeinschafft der heiligen, Ablaß der sünden, Auferstehung des fleisch's und ein ewigs leben, Amen! (D. M. Luther.)

Vom Gebett des HErrn.

81.) In bekannter Melodey.

Vatter unser im himmelreich, Der du uns alle heissest gleich Brüder seyn, und dich ruffen an, Und wilt das betten von uns han, Gib, daß nicht bett allein der mund, hilff, daß es geh' von hertzens grund.

2. Geheilget werd der name dein, Dein wort bey uns hilff halten rein. Daß wir auch leben heiliglich, Nach deinem namen würdiglich. Behüt uns Herr vor falscher lehr, Das arm verführte volck bekehr.

3. Es komm dein reich zu dieser zeit, Und dort hernach in ewigkeit. Der heilig Geist uns wohne bey Mit seinen gaben mancherley. Des satans zorn und groß gewalt Zerbrich, vor ihm dein kirch erhalt.

4. Dein will geschech, Herr Gott, zugleich Auf erden wie im himmelreich. Gib uns gedult in leidenszeit, Gehorsam seyn in lieb und leyd. Wehr und steur allem fleisch und blut, Das wider deinen willen thut!

5. Gib uns heut unser täglich brod, Und was man b'darff zur leibes noth. B'hüt uns Herr vor unfried und streit, Vor seuchen und vor theurer zeit: Daß wir in gutem frieden stehn, Der sorg und geitzes müßig gehn!

6. All unser schuld vergib uns, Herr, Daß sie uns nicht betrüben mehr. Wie wir auch unsern schuldigern Ihr schuld und fehl vergeben gern: Zu dienen mach uns all bereit In rechter lieb und einigkeit!

7. Füh-

7. Führ uns, HErr, in versuchung nicht, Wann uns der böse geist anficht Zur lincken und zur rechten hand, Hilff uns thun starcken widerstand, Im glauben fest und wohl gerüst, Und durch des heiligen geistes trost.

8. Von allem übel uns erlöß, Es seynd die zeit und tage böß, Erlöß uns von dem ew'gen tod, Und tröst uns in der letzten noth. Bescher uns auch ein seelig's end, Nimm unser seel in deine händ.

9. Amen, das ist: es werde wahr! Stärck unser'n glauben immerdar! Auf daß wir ja nicht zweifflen dran, Was wir hiemit gebetten han. Auf dein wort in dem nahmen dein, So sprechen wir das Amen fein.

(D.M.Luther.)

82.) Mel. HErr Christ der ꝛc.

O Vatter aller frommen, Geheiligt werd dein nahm :,: Laß dein reich zu uns komen, dein will der mach uns zahm. Gib brod, vergib die sünde, Kein arg's das hertz entzünde, löß uns aus aller noth.

2. Dann dein, HErr, ist das reiche, Dein ist die grosse krafft: Dir ist auch keiner gleiche, An ewiger herrschafft, Dir Gott kan niemand wehren. Es reich't zu deinen ehren, Daß du uns hilffest aus.

3. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, und auch dem heiligen Geiste :,: Als es im Anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, Daß unsre sünd der seel nicht schad. Wer das begehrt: sprech Amen.

Von

Von den zehen Gebotten.

84.) In bekandter Melodey.

DIß sind die heilge zehen gebott, Die uns gab unser HErre GOtt, Durch Mosen seinen diener treu, Hoch auf dem berg Sinai, Kyrie eleison.

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, Kein' Götter solt du haben mehr: Du sollt mir gantz vertrauen dich, Von hertzen grund lieben mich, Kyrie eleison.

3. Du solt nicht führen zu unehrn, Den nahmen GOttes deines HErrn. Du solt nicht preisen recht noch gut, Ohn, was GOTT selbst redt und thut, Kyrie eleison.

4. Du solt heil'gen den siebenden tag, Daß du und dein hauß ruhen mag. Du solt von deinm thun lassen ab, Daß Gott sein Werck in dir hab, Kyrie eleison!

5. Du solt ehr'n und gehorsam seyn, Dem Vatter und der Mutter dein, Und wo dein hand ihn'n dienen kan, So wirst du langes leben han, Kyrie eleison!

6. Du solt nicht tödten zorniglich, Nicht hassen noch selbst rächen dich: Gedult haben und sanfften muth, Und auch dem feind thun das gut, Kyrie eleison,

7. Dein eh' solt du bewahren rein, Daß auch dein hertz kein and're meyn, Und halten keusch das leben dein, Mit zucht und mäßigkeit fein, Kyrie eleison.

8. Du solt nicht stehlen geld noch gut, Nicht wuchern jemands schweiß noch blut: Du solt aufthun dein milde hand, Den armen in deinem Land, Kyrie eleison!

9. Du solt kein falscher zeuge seyn, Nicht lügen auf den nächsten dein. Sein unschuld solt auch retten du, Und seine schande decken zu, Kyrie eleison!

10. Du

10. Du solt dein's nächsten weib und hauß, Begehren nicht, noch etwas draus. Du solt ihm wünschen alles guts, Wie dir dein hertz selber thut, Kyrie eleison.

11. Die Gebott all uns gegeben sind, Daß du dein sünd, o menschen-kind Erkennen sollt, und lernen wol, Wie man vor Gott leben soll, Kyrie eleison!

12. Das helff uns der HErr JEsus Christ, Der unser mittler worden ist, Es ist mit unser'm thun verlohr'n, Verdienen doch eitel Zorn, Kyrie eleison. (D. M. Luther.)

85.) Obige Melodey.

MEnsch, wilt du leben seeliglich, Und bey GOtt bleiben ewiglich, Solt du halten die zeh'n gebott, Die uns gebeut unser GOTT, Kyrie eleison.

2. Dein GOTT allein und HERR bin ich, Kein ander GOtt soll irren dich. Trauen soll mir das hertze dein, Mein eigen reiche solt du seyn, Kyrie eleison!

3. Du solt mein nahmen ehren schon, Und in der Noth mich ruffen an. Du solt heilgen den sabbath-tag, Daß ich in dir würcken mag, Kyrie eleison!

4. Dem Vatter und der mutter dein, Solt du nach mir gehorsam seyn, Niemand tödten, noch zornig seyn, Und deine ehe halten rein, Kyrie eleison!

5. Du solt keim andern stehlen nicht: Auf niemand falsches zeugen nicht. Dein's nächsten Weibe nicht begehr'n Und seines guts gern entbehr'n, Kyrie eleison!

(D. M. Luther.)

36.) Mel.

86.) Mel. Auß tieffer Noth ꝛc.

HErr, deine rechte und gebott, Darnach wir sollen leben, Wollst du mir, o du treuer Gott, Ins hertze selber geben; Daß ich zum guten willig sey, Mit sorgfalt und ohn heucheley, Was du befihlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht und liebe/Auf menschenhülff und trost nicht bau, In deiner furcht mich übe: Daß grosser leute gnad und gunst, Gewalt, pracht, reichthum, witz und kunst, mir nicht zum abgott werde.

3. Hilff, daß ich deinen gnaden-bund Aus deinem wort erkenne, Auch nicht unnützlich mit dem mund, Herr, deinen nahmen nenne. Daß ich bedencke für und für, Was ich in meiner tauffe dir So starck und fest versprochen.

4. Laß mich am tage deiner ruh Andächtig für dich tretten, Die zeit auch heilig bringen zu Mit dancken und mit betten. Daß ich hab alle lust an dir, Dein wort gern höre, und dafür Hertzinniglich dich preise.

5. Die eltern, lehrer, obrigkeit, So mir gegeben werden, Laß mich die ehren allezeit, Daß mirs wohl geh auf erden: Für ihre treu und fleiß laß mich, Auch wann sie werden wunderlich, Gehorsam seyn und danckbar.

6. Hilff, daß ich nimmer eigne rach Aus zorn und feindschafft übe: Dem der mir anthut trutz und schmach, Verzeihe, und ihn liebe: Sein glück und wolfart jedem gönn: Auch schau, ob ich ihm dienen könn, Und thu es dann mit freuden.

7. Unreine lust und hurerey Laß mich von hertzen meiden, Daß dir mein thun gefällig sey, Wann du mich heist abscheiden: Schaff in mir, Gott, ein reines

Hertz:

hertz: Daß ich schandbare wort und schertz, Auch freß- und sauffen hasse.

8. Gib, HErr, daß ich mich redlich nähr, Und böser ränckeu schäme, Mein hertz vom geitz und unrecht kehr', Auch nichts durch list hinnehme, Und von der arbeit meiner händ', Was übrig ist, auf arme wend', Und nicht auf pracht und hoffart.

9. Hilff, daß ich meines nächsten glimpff Zu retten mich befleisse, Von ihm abwende schmach und schimpf, Doch böses nicht gut heisse: Gib, daß ich lieb aufrichtigkeit, Und hab ein abscheu jederzeit An lästerung und lügen.

10. Laß mich des nächsten haus und gut Nicht wünschen noch begehren; Was aber mir von nöthen thut, Das wollst du mir bescheren. Doch daß es niemand schädlich sey, Ich auch ein ruhig hertz dabey, Und deine gunst behalte.

11. Ach HErr! ich wolte deine recht, Und deinen heilgen willen, Wie mir gebühret deinem knecht, Ohn mangel gern erfüllen: So fühle ich was mir gebricht, Und wie ich das geringste nicht Vermag aus eignen kräfften.

12. Drum gib du mir von deinem thron, GOtt Vatter, gnad und stärcke, Verleih, o JEsu GOttes Sohn, Daß ich thu rechte wercke: O heil'ger Geist, hilff, daß ich dich Von gantzem hertzen, und als mich, Den nächsten treulich liebe!

87.) Mel. Christ unser HErr ꝛc.

Meine seel erhebe dich Mit andacht zu betrachten, Wie GOtt hat offenbahret sich, Und wie man ihn soll achten, Daß er der allerhöchste ist Im himmel und auf erden, Und soll gerühmt zu jeder frist, Auch angeruffen werden, Als ursprung aller dinge.

2. GOtt, du bist einig für und für

Nichts seynd der Heyden götter, Kein hey! noch trost ist ausser dir, Kein helffer noch erretter. Laß mich, o HErr, auf dich allein Von gantzem hertzen trauen, Dir inniglich ergeben seyn, Auf niemand anders baue, Dir, Gott, allein anhangen!

3. O HErr, mein GOtt, du bist ein geist, Und theilest bey uns allen An gaben aus, was geistlich heißt, Nach deinem wohlgefallen. Laß mich stets geistlich seyn gesinnt, Daß, wann ich für dich trette, Ich deine krafft in mir empfind, Und dadurch dich anbette im geist, und in der wahrheit!

4. Du bist, o GOtt, von ewigkeit, Ohn anfang und ohn ende; Gib, daß mein hertz von aller freud Des zeitlichen sich wende, Auf daß ich möge immerdar Drum bitten, und drauff dencken, Weil alles hier ist wandelbar, Daß du mir dort wollst schencken Das unvergänglich erbe!

5. O GOtt, du bist an allem orth, Und gar nicht zuermessen, Ob einer ist hie oder dort, Ist er dir nicht entsessen. Laß mich nicht zweiffeln, wo ich sey, Du könnst dich mein annehmen, Auch was ich thu, laß mich dabey Des bösen für dir schämen, Und überall dich fürchten!

6. Unendlich ist, HErr, deine macht Zu retten, die dich lieben, Und wann der gottloß dich veracht, Die Rache auch zu üben. Gib, daß sich deiner allmacht schutz Fort über mich erstrecke: Mich auch nicht menschen grimm und trutz, Nur deine straff, erschrecke! Du tödtest leib und seele.

7. Voll höchster weißheit, bist du Gott, Niemand kan sie ergründen, Wie wunder-schwehr auch ist die noth, Weist du noch rath zu finden. Gib, daß ich dir stets traue zu, Auf dich werff meine sorgen, Auch übels weder denck noch thu, Weil du siehst ins verborgen, und prüfest hertz und nieren!

8. Got:

8. GOtt, du bist heilig und gerecht,
Du kanst die sünd nicht leiden, Wer sagen will, er sey dein knecht, Der muß das böse meiden. Gib, daß ich mich zu jederzeit Der heiligkeit befleisse, Nachjage der gerechtigkeit, Auch dein gericht gut heisse, Ob ichs schon nicht begreiffe!

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut,
Wo sich bekehrt der sünder, Erbarmst dich, wie ein Vatter thut, Von hertzen deiner kinder. HErr, laß von deiner lieb und gnad Mich allweg trost bekommen, Von mir auch meine missethat So fern seyn hingenommen, Als morgen ist vom abend!

10 GOtt, deine wahrheit stets besteht, Und wohl dem, der dir gläubet, Der himmel und die erd vergeht, Dein wort, HErr, ewig bleibet. Gib, daß ich fürchte dein gericht, Und alles, was du dräuest, Auch hoffe, was dein wort verspricht, Daß du mirs gern verleihest! Hoffnung wird nicht zu schanden.

11. All-seelig bist du GOtt, und frey,
Du thust, was dir beliebet, Du bist ein milder HErr dabey: Der reichlich gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden seyn, Was ist dein heil'ger wille: Gib auch, daß ich von dir allein und deiner güte fülle Erwarte all's in allem!

12. GOtt, wann ich dich so kenn und ehr, Dein wort zum grunde setze, Kan ich mich drob erfreuen mehr, Als über alle schätze, Biß ich dort, o du wahres licht, Ohn lallen dich werd nennen, Von angesicht zu angesicht Anschauen, und erkennen, Und ohn aufhören loben.

13. GOtt Vatter, Sohn, und heilger Geist, Der du auch wilt auf erden, Von mir und allen seyn gepreißt, laß deinen ruhm groß werden: Verleih mir gnade, krafft und stärck, Daß ich zu allen zeiten, HErr, deinen nahmen und

dein werck, Könn mehr und mehr ausbreiten, So lang ich leb auf erden!
(Johann Angelus.)

Buß-Gesänge.

88.) In eigner Melodey.

JEsu, der du meine seele Hast durch deinen bittern tod :,: Aus des teuffels finstern höhle Und der schwehren sünden-noth, Kräfftiglich heraus gerissen, Und mich solches lassen wissen Durch dein angenehmes wort, Sey doch jetzt, o GOtt, mein hort!

2. Treulich hast du ja gesuchet, Die verlohrne schäfelein :,: Als sie lieffen gantz verfluchet In der höllen pfuhl hinein, Ja, du satans überwinder, Hast die hochbetrübte sünder So geruffen zu der buß, Daß ich billich kommen muß.

3. Ach ich bin ein kind der sünden, Ach! ich irre weit und breit :,: Es ist bey mir nichts zu finden, Als nur ungerechtigkeit, All mein tichten, all mein trachten, Heisset unser'n GOtt verachten, Böslich leb ich gantz und gar, Und sehr gottloß immerdar.

4. HErr ich muß es ja bekennen, Daß nichts gutes wohnt in mir :,: Das zwar, was wir wollen nennen, Halt ich meiner seelen für, Aber fleisch und blut zu zwingen, Und das gute zu vollbringen, Folget gar nicht, wie es soll, Was ich nicht will thu ich wohl.

5. Aber HErr ich kan nicht wissen, Wie viel meiner fehler seyn :,: Mein gemüth ist gantz zerrissen, Durch der sünden schmertz und pein, Und mein hertz ist matt von sorgen: Ach vergib mir das verborgen, Rechne nicht die missethat, die dich HErr erzürnet hat.

6. JEsu, du hast weggenommen Meine schulden durch dein blut :,: Luß es, o erlöser,

löser, kommen Meiner seeligkeit zu gut, Und dieweil du so zuschlagen, Hast die sünd am creutz getragen, Ey so sprich mich endlich frey, Daß ich gantz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der höllen schrecken Und des satans grimmigkeit :,: Vielmahls pflegen aufzuwecken, Und zu führen in den streit, Daß ich schier muß unterliegen, Ach so hilff, HErr JEsu, siegen, O du meine zuversicht, Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine roth-gefärbte wunden, Deine nägel, cron und grab :,: Deine hände fest gebunden Wenden alle plagen ab, Deine pein, und blutigs schwitzen, Deine striemen, schläg und ritzen, Deine marter, angst und stich, O HErr JEsu, trösten mich.

9. Wann ich vor gericht soll tretten, Da man nicht entfliehen kan :,: Ach so wolleſt du mich retten, Und dich meiner nehmen an, Du allein, HErr, kanst es stören, Daß ich nicht den fluch darff hören: Ihr zu meiner lincken hand, Seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine schmertzen, Du erkennest meine pein :,: Es ist nichts in meinem hertzen, Als dein herber tod allein: Diß mein hertz mit leid vermenget, Das dein theures blut besprenget, So am creutz vergossen ist, Geb' ich dir HErr JEsu Christ.

11. Nun ich weiß, du wirst mir stillen Mein gewissen, das mich plagt :,: Es wird deine treu erfüllen, Was du selber hast gesagt, Daß auf dieser weiten erden, keiner soll verlohren werden, Sondern ewig leben soll, Wann er nur ist glaubens voll.

11. HErr, ich glaube, hilff mir schwachen, Laß mich ja verzagen nicht :,: Du, du kanst mich stärcker machen, Wann

mich

mich sünd und tod ansicht, Deiner güte will ich trauen, Biß ich frölich werde schauen, Dich, HErr JEsu, nach dem streit, In der süssen ewigkeit.

(Joh. Rist.)

89.) In bekandter Melodey.

ALein zu dir, HErr JEsu Christ, Mein hoffnung steht auf erden, Ich weiß, daß du mein heyland bist, Kein trost mag mir sonst werden, Kein menschen-kind war je gebohr'n, Wie auch kein engel auserkohr'n, Der mir aus nöthen helffen kan, Dich ruff ich an, Zu dem ich mein vertrauen han.

2. Mein sünd sind schwehr und übergroß, und reuen mich von hertzen :,: Derselben mach mich quitt und loß Durch deinen tod und schmertzen. Und zeig mich deinem Vatter an, Daß du für mich hast gnug gethan: So komm ich ab der sünden-last: Ich laß mich fast Auf das du mir versprochen hast.

2. Auch mehr mir durch dein freundlichkeit Den wahren Christen-glauben: Auf daß ich dein'r barmhertzigkeit Mich ewig mög vertrauen. Vor allem hertzlich lieben dich, Mein'n nächsten darzu, gleich als mich. Dein' hülff mir send Am letzten end, Damit behend Des teuffels trug sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten thron, Dem Vatter aller Güte :,: Und JESU Christ sein'm liebsten Sohn, Der uns allzeit behüte, Und GOtt dem heil'gen Geiste, Der uns sein hülff allzeit leiste. Damit wir ihm gefällig seyn Hie in dieser zeit, Und dorten in der ewigkeit.

(Conrad Hubert.)

90.) In eigener Melodey

WEnd ab deinen zorn, lieber GOtt mit gnaden, Und laß nicht wüten deine blutge ruthen, Nicht uns nicht streng nach unsern missethaten, Sondern nach güte!

2. Dann so du woltest nach verdienste straffen, Wer könnte deinen zorn und grimm ertragen? All's müßt vergehen, was du hast geschaffen, Für deinen plage.

3. Vergib, HErr! gnädig unsre grosse schulden, Laß über uns das recht deiner gnade walten, Dann du pflegest zu schon'n nach grosser hulde, Uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme würmlein, staub und erden, Mit erbsünd, schwachheit, noth und tod beladen: Warum solten wir gar zu nichte werden, Im zorn, ohn gnaden?

5. Sieh an deins Sohns creutz und bitter leiden, Der uns erlöset hat mit seinem blute, Und eröffnen lassen sein hertz und seiten, Der welt zu gute.

6. Darum, o Vatter laß uns nicht verderben, Dein' gnad und geist durch Christum woll'st uns geben; Mach uns samt ihm des himmelreiches erben, Mit dir zu leben. (Joh. Goldelius.)

91.) Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

TReuer GOtt, ich muß dir klagen Meines hertzens jammer-stand :,: Ob dir wol sind meine plagen Besser, als mir selbst bekannt: Grosse schwachheit ich bey mir In anfechtung offtmahls spühr, Wann der satan allen glauben, Will aus meinem hertzen rauben.

2. Du GOtt, dem nichts ist verborgen, Weist, daß ich nichts von mir hab :,: Nichts von allen meinen sorgen, Alles ist, HErr, deine gab, Was ich gutes sind an mir, Das hab ich allein von dir, Auch den glauben mir und allen Gibst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt, für den ich trette Jetzt in meiner grossen noth :,: Höre, wie ich söhnlich bette, Laß mich werden nicht zu spott, Mach zu nicht des teuffels werck, Meinen schwachen glauben stärck,

Daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im hertzen trage.

4. JEsu, du brunn aller gnaden, Der du niemand von dir stößt :/: Der mit schwachheit ist beladen, Sondern deine jünger tröst't: Solt ihr glaube auch so klein, Wie ein kleines senff-korn, seyn, Woll't du sie doch würdig schätzen, Grosse berge zu versetzen.

5. Laß mich deine gnade finden, Der ich bin voll traurigkeit :/: Hilff du selbst mir überwinden, So offt ich muß in den streit! Meinen glauben täglich mehr, Deines Geistes schwerd verehr, Damit ich den feind kan schlagen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins himmels throne, Gleicher GOtt von ewigkeit :/: Mit dem Vatter und dem Sohne, Der betrübten trost und freud! Der du in mir angezündt, So viel ich an glauben find, Uber mir mit gnaden walte, Ferner deine gab erhalte.

7. Deine hülffe zu mir sende, O du edler hertzens-gast :/: Und das gute werck vollende, Das du angefangen hast, Blas das kleine fünckelein auf, Biß daß nach vollbrachten lauff, Ich den außerwählten gleiche, Und des glaubens ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle götter, Heilige Dreyfaltigkeit :/: ausser dir ist kein eretter, Tritt nur selbst zur rechten seit, Wann der feind die pfeil abdrückt, Meine schwachheit mir aufrückt, Will mir allen trost verschlingen, Und mich in verzweifflung bringen.

9. Zieh du mich aus seinen stricken, Die er mir geleget hat :/: Laß ihm fehlen seine tücke, D'rauf er sinnet früh und spat, Gib krafft, daß ich allen strauß Ritterlich mög stehen aus, Und, so offt ich solle kämpffen, Hilff mir meine feinde dämpffen.

10. Reiche

10. Reiche deinem schwachen kinde, Das auf schwachen füssen steht :,: Deine gnaden-reiche hände Biß die angst vorüber geht. Wie die jugend gängle mich, Daß der feind nicht rühme sich, Er hab ein solch hertz gefället, Das auf dich sein' hoffnung stellet.

11. Du bist meine hülff im leben, Mein fels, meine zuversicht :,: Dem ich leib und seel ergeben, GOtt, mein GOtt verzeuch doch nicht, Eile mir zu stehen bey, Brich des feindes pfeil entzwey, Laß ihn selbst zurücke prallen! Und mit schimpff zur höllen fallen.

12. Ich will alle meine tage Rühmen deine starcke hand :,: Daß du meine plag und klage, Hast so hertzlich abgewandt: Nicht nur in der sterblichkeit Soll dein ruhm seyn ausgebreit, Ich wills auch hernach erweisen, Und dort ewiglich dich preisen. (Joh. Hermann.)

92.) In bekandter Melodey.

Ach GOtt und HErr, Wie groß und schwer, Sind mein begangne sünden. Da ist niemand, der helffen kan, In dieser welt zu finden.

2. Lieff ich gleich weit, Zu dieser zeit, Biß an der welt ihr ende: Und wolt loß seyn Des creutzes mein, Würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich verstoß mich nicht, Wie ichs wohl hab verdienet, Ach GOtt zürn nicht, Geh nicht ins g'richt: Dein Sohn hat mich versöhnet.

4. Solls ja so seyn, Daß straff und pein Auf sünden folgen müssen, So fahr hie fort, Nur schone dort, Und laß mich hie wohl büssen.

5. Gib, HErr, gedult, Vergiß der schuld, Verleih ein g'horsam's hertze, Laß mich nur nicht, Wies offt geschicht, Mein heyl murrend verschertzen.

6. Handle mit mir, Wies düncket dir,

Nach dein'r gnad will ichs leidē, Laß mich nur nicht Dort ewiglich Von dir seyn abgeschieden.

7. Gleich wie sich fein Ein vögelein In hohle bäum verstecket, Wanns trüb hergeht, Die lufft unstät, Menschen und vieh erschrecket:

8. Also HErr Christ, Mein zuflucht ist Die höle deiner wunden, Wann sünd und tod Mich bracht in noth, Hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, Ob hie der leib und seel voneinander scheiden, So werd ich dort Bey dir mein hort, Seyn in ewigen freuden.

10. HErr JEsu Christ, Mein trost du bist In meinem letzten ende, Wann ich hinfahr, Mein seel bewahr, Nimm sie in deine hände.

11. Ehre sey nun GOtt Vatter, Sohn, Dem Heil'gen Geist zusamen, Zweiffle auch nicht, Weil Christus spricht, Wer glaubt, wird seelig, Amen.

(Joh. Goldelius.)

93.) Mel. Auf meinen lieben, ꝛc.

WO soll ich fliehen hin, Weil ich beschwehret bin Mit vielen grossen sünden, Wo kan ich rettung finden? Wann alle welt herkäme, Mein angst sie nicht wegnähme.

2. O JEsu, voller gnad, Auf dein gebott und rath Komt mein betrübt Gemüthe Zu deiner grosse güte, Laß du auf mein gewissen Ein gnaden-tröpflein fliessen.

3. Ich dein betrübtes kind Werff alle meine sünd, So viel ihr in mir stecken, Und mich so hefftig schrecken, In deine tieffe wunden, Da ich stets heyl gefunden.

4. Durch dein unschuldig blut, Die schöne rothe fluth, Wasch ab all meine sünde, Mit trost mein hertz verbinde: Und ihr nicht mehr gedencke, Ins meer sie tieff versencke.

5. Du

5. Du bist der, der mich tröst, Weil du mich hast erlöst: Was ich gesündig't habe, Hast du verscharr't im grabe, Darein hast du's verschlossen, Da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine boßheit groß, So werd ich ihr doch loß, Wann ich dein blut auffasse, Und mich darauf verlasse, Wer sich zu dir nur findet, All angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel, Doch was ich haben will, Ist alles mir zu gute, Erlangt mit deinem blute, Damit ich überwinde, Tod, teuffel, höll und sünde.

8. Und wann des satans heer, Mir gantz entgegen wär, Darff ich doch nicht verzagen, Mit dir kan ich sie schlagen, Dein blut darff ich nur zeigen, So muß ihr trutz bald schweigen.

9. Dein blut, der edle safft, Hat solche stärck und krafft, Daß auch ein tröpfflein kleine, Die gantze welt kan reine, Ja gar aus teuffels rachen, Frey loß, und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich, Jetzt kan ich nicht verderben, Dein reich muß ich ererben. Dann du hast mirs erworben, Da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein hertz und sinn, Durch deinen geist dahin: Daß ich mög alles meiden, Was mich und dich kan scheiden, Und ich an deinem leibe Ein gliedmaß ewig bleibe. (J. Hermann.)

94.) Mel. Wann mein Stündlein.

HErr JEsu Christ, du höchstes guth, Du brunnquell aller gnaden :,: Sieh' doch, wie ich in meinem muth mit schmertzen bin beladen. Und in mir hab der pfeile viel, die im gewissen ohne ziel Mich armen sünder drucken.

2. Erbarm dich mein in solcher last, Nimm sie aus meinnm hertzen :,: Dieweil

weil du sie gebüsset hast Am holtz mit todes-schmertzen. Auf daß ich nicht mit grossem weh In meinen sünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wann mir das kommet ein, was ich mein tag begangen :,: So fällt mir auf das hertz ein stein, Und bin mit furcht umfangen. Ja ich weiß weder aus noch ein, Und müßte gar verlohren seyn, Wann ich dein wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam wort das macht Mit seinem süssen singen :,: Das mir das hertze wieder lacht, Und fast beginn't zu springen, Dieweil es alle Gnad verheißt Denen, die mit zerknirschtem geist, Zu dir, o Jesu, kommen.

5. Und weil ich dann in meinem sinn Wie ich zuvor geklaget :,: Auch ein betrübter sünder bin, Den sein gewissen naget, Und gerne möcht im blute dein Von sünden abgewaschen seyn, Wie David und Manasse.

6. Als komm ich jetzt zu dir allhie In meiner noth geschritten :,: Und thu dich mit gebeugtem knie Von gantzem hertzen bitten: Verzeih mir doch genädiglich, Was ich mein lebtag wieder dich Auf erden hab begangen.

7. O HErr! mein GOtt, vergib mirs doch Um deines nahmens willen :,: Und thu in mir das schwehre joch Der übertrettung stillen, Daß sich mein hertz zufrieden geb, Und dir hinfort zu ehren leb in kindlichem gehorsam.

8. Stärck mich mit deinem freudengeist, Heil mich mit deinen wunden :,: Wasch mich mit deinem todes-schweiß In meiner letzten stunde, Und nimm mich einst, wann dirs gefällt, Im rechten glauben von der welt Zu deinen außerwählten. (D. Josua Stegmann.)

95.) Mel. Werde munter mein ꝛc.

WArum willt du ewig sterben, Sünder

der, warum stürtz'st du dich :/: In das höllische verderben ; Willt du leiden ewiglich ; Willt du dann mit allem fleiß Machen dir die höll so heiß ? Stehe ab von deinen sünden, Die dem teufel dich verbinden.

2. Dencke an die letzte stunde, Dencke an das jüngst gericht :/: An den pfuhl und schwefel-grunde, An des richters angesicht, Schaue über dich, der thron Ist dazu bereitet schon, Erde und des himmels-lichter Schmeltzen schon vor ihrem richter.

3. Das gerichte wird geheget, Und wird dir in einem buch :/: Dein verbrechen vorgeleget, Und auch dein verdienter fluch, Darum soll jetzund der stab Dir den himmel sprechen ab, Und das urtheil heißt: ihr sünder Seyd und bleibt des teufels kinder.

4. Siehe neben dich, da fechten Dich die beyde kläger an :/: Das gesetze zu der rechten, Dem du nicht genug gethan, Und der arge schaden-froh Schreyt zur lincken mordio, Zetter, mordio und rache Uber dieses sünders sache.

5. Unter dir ist höllisch feuer, Ein verrauchtes schwefel-loch :/: Und erschröcklich ungeheuer, Sünder, sag, was dünckt dich noch, wo steht deine ausflucht hin? Hast du lügen in dem sinn? Dawit wirst du nicht bestehen, sondern mehr zu schanden gehen.

6. Es wird selbsten dein gewissen Uber deiner sünden-meng :/: Bey dem richter zeugen müssen, Da wird dir die welt zu eng, Und das billichst urtheil seyn, Du solt in der höllen-pein Mit viel tausend fachen quaalen Mit der seel und leib bezahlen.

7. Da das ausgesprochne rechte Dann schon zuvollziehen stehn :/: Die beflamte henckers-knechte ; Also wird es dir ergehn, Also stehet es um dich, Also solt du

ewiglich In dem höllischen verderben Sterben ohne nimmer sterben.

8. Das sind deine sicherheiten, Die dir machen jetzt so bang :,: Von den'n man in gnaden-zeiten Dir gedrohet hat so lang, Aber du dacht'st immerdar: Es wird haben kein gefahr, Es wird nimmermehr geschehen, Daß es also mir wird gehen.

9. Weh mir, weh der armen seelen! Trost, verzweifflung, oder tod :,: Was aus diesen soll ich wehlen Nun in meiner sünden-noth? Meine sünd ist allzuschwehr, Ich hab keine gnade mehr, In dem elend, so mich troffen, Von dem grossen GOtt zu hoffen.

10. Kan ich seiner hand entlauffen, Seinem eiffer oder grimm :,: Fluthen wollen mich ersäuffen, Und die harte donner-stimm Ist der wurm der allzeit nagt, Und das feuer, so mich plagt, Und ist nirgends meiner sünden Ein vergebung mehr zu finden.

11. Ich sind keinen retter, keinen, Der mit treuer hülff noch rath :,: Meiner seelen will erscheinen, Meine reu ist viel zu spath. Ach ich ungerathnes kind! Mich solt nimmermehr die sünd, Wann ich wär aus diesen stricken, Wie geschehn, forthin berücken.

12. Ich will meinen JEsum fassen, Der der sünden-büsser ist :,: Ich will, JEsu, dich nicht lassen, Biß du mir genädig bist. Vatter, Christi tod und blut, Wird für meine sünde gut; Seine blutgeschwitzte thränen Werden dich, und mich, versöhnen.

13. Vatter, schau, ich fall zu fusse, Als der gröste sünder hier :,: Laß den athem meiner busse Deine gnad abbetteln dir, Ohne zweiffel wird ja seyn Christi marter, tod und pein, Grösser, als die schwehre sünden, Die sich am bekehrten finden.

(D. Joh. Georg Schötel.)

96.) In

96.) In eigener Melodey

Ach! was soll ich sünder machen? Ach! was soll ich fangen an, Mein gewissen klagt mich an, Es beginnet aufzuwachen, Diß ist meine zuversicht, Meinen JEsum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine sünden, Meinen JEsum offt betrübt, Doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt sich gnädig finden: Drum, ob mich die Sünd anficht, Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Ob gleich schweres creutz und leiden, So bey Christen offt entsteht, Mit mir hart darnieder geht, Soll mich doch von ihm nichts scheide: Er ist mir ins hertz gericht, Meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser leben Nichts als nur ein uebel ist, Dann wir hie zu dieser frist Mit dem tode sind umgeben: Drum, obs heute nicht geschicht, Meinen JEsum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe, Dieser welt beschwehrlichkeit, Ruhe biß zur vollen freud, Und weiß, daß im finstern grabe JEsus ist mein helles licht, Meinen JEsum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, Dann er wird zu rechter zeit, Wecken mich zur seeligkeit, Und wirds mir aus gnaden geben, Muß ich schon erst vor gericht, Meinen JEsum laß ich nicht.

7. Drum o JEsu, sollst mein bleiben, Biß ich komme an den ort, Welcher ist des himmels pfort: Ach thu du auch einverleiben Meine seele deinem licht, Meinen JEsum laß ich nicht.

(Joh. Flitner.)

97.) Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

Herr! deine treue ist so groß, Daß wir uns wundern müssen :,: Wir liegen vor dir arm und bloß Zu deinen gnaden-süsse; Die boßheit währet immerfort, Und du bleibst doch der treue hort,

hört, Und willst uns nicht verderben.

2. Die sünde nimmet überhand, Du siehest selbst die schmertzen :,: Die wunden sind dir wohl bekannt Der sehr verkehrten hertzen, Die schulden nehmen täglich zu, Es haben weder rast noch ruh' Die dir den rücken kehren.

3. Dein auge stehet wieder die, So deiner wege fehlen :,: Und in dem gantzen leben hie Den krummen weg erwählen, Und suchen in dem sünden-wust Zu büssen ihre fleisches-lust, Nach dem verderbten willen.

4. Die creatur entsetzet sich, Und seufftzet frey zu werden :,: Sie wartet, und thut ängstiglich, Der himmel und die erden, die deiner finger wercke sind, Und was sich in denselben find't, Beweinen solch verderben.

5. Wir hoffen dannoch fest zu dir, Du werdest uns erhören :,: Wir flehen, o GOtt! für und für, Du wollest doch bekehren Die sünden-volle blinde welt, Die sich für so glückseelig hält, Da sie zur höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer Gott! Der du die welt geliebet :,: Die welt, die gantz in sünden todt, In irrthum dich betrübet: Gib deinem werthen worte krafft, Daß es in solchen hertzen hafft, Die hart sind, wie die felsen!

7. Laß doch die welt erkennen noch Mit ihren blinden kindern :,: Wie sanfft und angenehm dein joch Sey denen armen sündern, Die fühlen ihre sündenschuld: Und wenden sich zu deiner huld Und deines sohnes wunden.

8. Die heerde, die du hast erwählt, Die setze du zum seegen :,: Und schencke, was ihr annoch fehlt, Zu gehn auf rechten wegen: laß deine treue aug'n und hand Seyn deinen gliedern wohl bekannt, Die deiner güte trauen!

9. Ein

9. Ein Vatter und ein hirte meyn't Es treulich mit den seinen :/: Du bist noch mehr als beyde seynd, Du kanst's nicht böse meynen, Drum trauen wir allein auf dich, Ach ! leite du uns vätterlich Nach deinem rath und willen.

10. Hier sind wir deine reben schon, Und freuen uns darneben :/: Daß du uns die genaden-cron Nunmehro bald wirst geben, Wir hoffen bald dein angesicht Zu sehen dort in deinem licht, Da uns das lamm wird weyden.

98.) Mel. Vatter unser im himmelr.

So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des sünders tod, vielmehr ist diß mein wunsch und will, daß er von sünden halte still, von seiner boßheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Diß wort bedenck, o menschenkind! verzweifle nicht in deiner sünd, hier findest du trost, heil und gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuren eyd : O seelig, dem die sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor sicherheit, denck nicht: es ist noch gute zeit, ich will erst frölich seyn auf erd, und weñ ich lebens müde werd, alsdann will ich bekehren mich, GOtt wird wol mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, GOtt ist zwar stets bereit dem sünder mit barmhertzigkeit; doch wer auf gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen sinn, und seiner seelen selbst nicht schont, der wird mit ungnad abgelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget GOtt, von wegen Christi blut und tod, doch sagen hat er nicht gewolt, ob du bis morgen leben solt : daß du must sterben ist dir kund, verborgen ist die todes-stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, eh morgen kommt, kans ändern sich; wer

wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen kranck, ja wol gar todt. So du nun stirbest ohne buß, Dein leib und seel dort brennen muß.

7. Hilf, o HErr JEsu, hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir, und buße thu den augenblick, eh mich der schnelle tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner heimfahrt sey bereit.

98.) Mel. Sihe ich gefallner ꝛc.

STraf mich nicht in deinem zorn, Grosser Gott, verschone! ach, laß mich nicht sein verlohrn, nach verdienst nicht lohne. Hat die sünd' dich entzünd, lösch ab in dem lamme deines grimmes flamme!

2. Herr, wer denckt im tode dein? wer danckt in der hölle? rette mich aus jener pein der verdammten seele! daß ich dir, für und für dort an jenem tage, höchster Gott, lob sage.

3. Zeig' mir deine Vatter-huld, stärck mit trost mich schwachen: ach! HErr, hab mit mir gedult, mein' gebeine krachen: heil' die seel mit dem öl deiner grossen gnaden, wend ab allen schaden.

4. Ach! sieh mein' gebeine an, wie sie all' erstarren, meine seele gar nicht kan deiner hülffe harren; ich verschmacht, tag und nacht muß mein lager fliessen von den thränen-güssen.

5. Ach! ich bin so müd und' matt von den schweren plagen: mein hertz ist der seufftzer satt, die nach hülffe fragen: wie so lang, machst du bang, meiner armen seele, in der schwehrmuths-höhle?

6. Weicht, ihr feinde, weicht von mir, Gott erhört mein beten! Nunmehr darff ich mit begier vor sein antlitz tretten. Teufel weich, hölle fleuch! was mich vor gekräncket, hat mir GOtt geschencket.

7. Vatter! dir sey ewig preiß, hier und auch dort oben, wie auch Christo gleicher weis,

weis, der allzeit zu loben. Heiliger Geist, sey gepreißt, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

99.) Mel. JEsu meines Lebens.

FReu dich, ängstliches Gewissen, Sey vergnügt und gutes muths: Satans handschrifft ist zurissen, Dein erlöser thut dir guts. Laß dein klagen, laß dein weinen: GOtt läßt für dich gnade scheinen: Du bist frey, und solt stets seyn Bey ihm, deinem JEsulein.

2. Zwar dich drucken deine sünden, Und das angeerbte gifft; Niemand kunte dich entbinden: Angst, die nur verzweifflung stifft, Centner last hat dich betretten, Niemand kunte dich erretten: Doch dein JEsus heilte dich, Nam selbst schuld und straff auf sich.

3. Dein verdamliches verbrechen Solte teuffel, höll und tod Unaufhörlich an dir rächen: Jesus aber nimt die noth, die dich ewig solte drücken Selber auf sein haupt und rücken: Leidet trübsal, tod und pein, Daß du mögest sicher seyn.

4. GOttes Kelch voll grimm und toben, Den dein frevel hat erregt, Wird von dir hinweg gehoben, Und auf Gottes Sohn gelegt, Der dich aus gewognem willen, Läßt mit gnad und seegen füllen: Der dir volle gnüge schenckt, Sich mit gall, und myrrhen tränckt.

5. GOttes kind auf seinen reisen, Die es bloß um dich gethan, Muste noth und kummer speisen, Als man kaum erdencken kan: Und du solt an seinen tischen Deinen geist und seel erfrischen. GOtt mit süsser liebes-gluth, Weidet dich mit fleisch und blut:

6. Stillt für dich des eifers fluthen, Die gerechter grimm erregt; Durch sein leiden, durch sein bluten Wird des Vatters sinn bewegt, Daß er um des Sohnes willen Nicht will seine rach erfüllen, Die

dein

dein abfall wohl verdient : So wirst du mit GOtt versöhnt.

7. Treuster JEsu, trost und leben, Meiner seelen bestes theil ! Der mir freud und ruh gegeben, Der mein gantz verlohrnes heil, meinen seegen wieder brachte, Hilff daß ich nichts höher achte Weder hier noch ewig dort, Als dich, meinen schutz und hort.

8. Nimm mein alles, was ich habe, Zur vergeltung deiner treu ! (Ists doch dein geschenck und gabe) Mache mein gemüthe neu, Durch den reichtum deiner güte, Daß sonst nicht als deine treu, Mir stets im gedächtniß sey.

9. Tilge fort der sünden menge, Hilff daß mich kein schnöder fall, hinfort ins verderben bringe: sondern laß mich überall Nur in deinen wegen bleiben; Laß mich mein verlangen treiben, Nur zu dem was dir gefällt, mich in deinem dienst erhält.

10. HErr ich will vor diese güte, Für so theure gnad und huld, Mit höchst danckbarem gemüthe, Mein vermögen meine schuld : Dir mein Heyland gern abtragen, Und dir lob und danck stets sagen. Du solt ewig, ewig seyn : Mein hertztheures JEsulein. (Joh. Rist)

Absolutions-Gesänge.

100.) Mel. Wo GOtt zum hauß ꝛc.

SO wahr ich leb, spricht GOtt der HErr, Des sünders tod ich nicht begehr, Sondern daß er bekehre sich, thu buß und leb auch ewiglich.

2. D'rum Christ der HErr sein' jünger sandt : Geh't hin, predigt in allem land Vergebung der sünd jedermann, Dem's leid ist, glaub't, und will ablahn.

3. Wem ihr die sünd vergeben werd, Der soll loß seyn auf dieser erd ; Wem ihr sie b'halt im nahmen mein, Dem sollen sie behalten seyn.

4. Was

4. Was ihr bind't, soll gebunden seyn,
Was ihr auflößt, das soll loß seyn. Die
schlüssel zu dem himmelreich, Hiemit
ich euch geb' allen gleich.

5. Wem ihr verkündig't diesen trost,
daß er durch mein blut sey erlößt; B'hält
diß zeugnis im hertzen sein, Derselb ist
loß von schuld und pein.

6. Wann uns der Priester absolviert,
Sein amt der HErr Christ durch ihn
führt; Und spricht uns selbst von sünden
rein, Sein werckzeug ist der dien't allein.

7. Und wann die sünd wär noch so groß,
So werden wir derselben loß, Durch
krafft der absolution, Die verordnet hat
GOttes Sohn.

8. Wem der Priester auflegt sein hand,
Dem lößt Christ auf der sünden-band:
Und absolviert ihn durch sein blut, Wers
glaub't aus gnad hat solches gut.

9. Diß ist der heil'gen schlüssel krafft,
Sie bind't, und wieder ledig macht.
Die kirch trägt sie an ihrer seit, Die
hauß-mutter der Christenheit.

10. Wen nun sein g'wissen beißt und
nag't, Die sünd quält, daß er schier
verzagt, Der hält sich zu dem gnaden-
thron, Zum wort der absolution.

11. Lob sey dir wahrer Gottes Sohn, Für
die heil'ge absolution, Drinnen du zeigst
dein' gnad und güt: Für ablaß-brieff
HErr uns behüt! (Nicol. Hermann.)

Abendmahls-Gesänge.

102.) Mel. Lasset uns behutsam ꝛc.

JEsus Christus unser Heyland, der
von uns den Gottes-zorn wandt,
Durch das bitter leiden sein, Halff
er uns aus der höllen-pein.

2. Daß wir nimmer des vergessen,
Gab er uns seinleib zu essen, Verborgen
im

im brod so klein, Und zu trincken sein blut im wein.

3. Wer sich zu dem Tisch will machen, Der hab wohl acht auf sein' sachen, Wer unwürdig hinzu geht, Für das leben den todt empfäht.

4. Du solt GOtt den Vatter preisen, Daß er dich so wohl thut speisen, Und für deine missethat In den tod sein'n Sohn geben hat.

5. Du solt glauben und nicht wancken, Daß es sey ein speiß der krancken, Den'n ihr hertz von sünden schwer, Und für angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß gnad und barmhertzigkeit, Sucht ein hertz in grosser arbeit, Ist dir wohl, so bleib darvon, Daß du nicht kriegest bösen lohn.

7. Er spricht selber: kommt ihr armen, laßt mich über euch erbarmen, Kein artzt ist dem starcken noth, Sein kunst wird an ihm gar ein spott.

8. Hätt'st du dir was könn'n erwerben, Was dörfft ich dann für dich sterben. Dieser Tisch auch dir nicht gilt, So du dir selber helffen will't.

9. Glaub'st du das von hertzen-grunde, Und bekennest mit dem munde, So bist du recht wohl geschickt, Und die speiß dein seel erquickt.

10. Die frucht soll auch nicht ausbleiben, Deinen nächsten solt du lieben, Daß er dein geniessen kan, Wie dein GOtt an dir hat gethan. (D. M. Luther.)

102.) In eigener Melodey.

JEsu! du mein liebstes leben, meiner seelen bräutigam, Der du dich vor mich gegeben, An des bittern creutzes stamm, JEsu, meine freud und wonne, All mein hoffnung, schatz und theil, Mein erlösung, schmuck und heyl, Hirt und König, licht und sonne. Ach wie soll ich würdiglich, Mein HErr JEsu, preisen dich.

2. O du allerschönstes wesen, O du glantz der herrlichkeit :,: Von dem Vater auserlesen, Zum erlöser in der zeit, Ach ich weiß, daß ich auf erden, Der ich bin ein schnöder knecht, heilig, seelig und gerecht :,: Sonder dich kan nimmer werden, HErr, ich bleib ein böser Christ, Wo dein hand nicht mit mir ist.

3. Ey so komm, du trost der Heyden, Komm mein liebster stärcke mich :,: Komm erquicke mich mit freuden, Komm, und hilff mir gnädiglich, Eile bald mich zu erleuchten, GOtt mein hertz ist schon bereit Komm mit deiner süßigkeit :,: Leib und seel mir zu befeuchten, Kom, du klares sonnen-licht, Daß ich ja verirre nicht.

4. Komm mein liebster, laß mich schauen, Wie du bist so wohl gestalt :,: Schöner, als die schönste frauen, Allzeit lieblich, nimmer alt. Komm du auffenthalt der siechen! Komm du lichter gnaden-schein! Komm du, süsses blümelein :,: Laß mich deinen balsam riechen, Du mein leben komm heran, daß ich dein geniessen kan.

5. Ach wie wird dein freundlichs blicken, Allerliebster seelen-schatz :,: Meinen geist in mir erquicken, Und ihn führen auf den platz, da er solche lust empfindet, die nicht zu ergleichen ist. Deine lieb, HErr JEsu Christ :,: Ist es, die mich gar enzündet, die mein hertz zu tag und nacht, Auch im leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf erden, daß ich wie ein bäumlein fest :,: Dir mög eingepflantzet werden, diesen schatz halt ich fürs best, auch viel höher als rubinen, Theurer als den güldnen sand, Schöner als den diamant :,: Die zur blossen Hoffart dienen, Besser als der perlenschein, Wann sie noch so köstlich seyn.

7. O du paradieß der freuden, Das mein geist mit schmertzen sucht :,: O du starcker

cker trost im leiden, O du frische lebens-frucht, O du himmels-süsser bissen, Wie bekomst du mir so wohl, Ja mein höchster schatz der soll :,: Mich in höchster wollust küssen, Gib mir deinen zarten mund, Dann so wird mein hertz gesund.

8. HErr, ich bitte dich, erzeige, Daß du reden willst in mir :,: Und die welt gantz in mir schweige: Treibe deinen glantz herfür, Daß ich bald zu dir mich kehre, Und dein wort (leib) der edle schatz, Find in meinem hertzen platz :,: Daß mich deine wahrheit lehre, Daß ich sünd- und laster-frey, Dir mein GOtt gefällig sey.

9. Lieblich sind dein' edle hütten, Schön von gnad und himmels-gunst :,: Da du pflegest auszuschütten, Deiner süssen liebe brunst. Meine seele, GOtt! verlanget, Daß sie frölich möge stehn, Und mit klaren augen sehn :,: Wie dein hohe wohnung pranget: Leib und seel erfreuen sich, HErr, in dir gantz inniglich.

10. Wohl den menschen, die da loben Deine wolthat immerdar :,: Und durch deinen schutz von oben, Sind beschirmet vor gefahr, Die dich heissen ihre stärcke, Die ihr leben in der ruh Und der tugend, bringen zu :,: Daß man rühmet ihre wercke. Christen, die also gethan, Tretten frey des himmels bahn.

11. Dieses, JEsu! schafft dein lieben, JEsu GOttes liebster Sohn :,: Das dich in die welt getrieben, Von des hohen himmels thron. O wie tröstlich ist dein leyden! O wie heilig ist dein wort, Das uns zeigt des lebens pfort :,: Daß wir uns in freuden weiden, Wo die grosse fürsten-schaar, Dir zu dienst ist immerdar.

12. Machet weit die hohen pforten, Oeffnet thür und thor der welt :,: Wünschet glück an allen orten! Sehet, da kommt unser held, Sehet! er kommt ein-

ein zuziehen: Als ein ehren-König pflegt, Wann er seine feind erlegt :,: Alles volck soll sich bemühen Hoch zu preisen unsern Gott, Gott, den grossen Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret Sey des HErren theurer nahm :,: Herzlich ist sein reich vermehret: Das aus gnaden zu uns Kam. Er ist GOtt, der uns gegeben Seel und leib, auch ehr und gut, Der durch seiner engel hut :,: Schützet unser leib und leben: Dancket ihm zu aller frist, Weil der HErr so freundlich ist.

(Joh. Rist.)

104.) Mel. Nun laßt uns GOtt.

O JEsu, meine wonne, du meiner seelen sonne! du freundlichster auf erden, Laß mich dir danckbar werden!

2. Wie kan ich gnugsam schätzen diß himmel-süß ergötzen, Und diese theure gaben, die uns gestärcket haben?

3. Wie soll ich dirs verdancken, O HErr! daß du mich krancken Gespeiset und getrancket, Ja selbst dich mir geschencket?

4. Ich lobe dich von hertzen Für alle deine schmertzen, Für deine schläg und wunden, der du so viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein leiden, du ursprung meiner freuden, dir danck ich für dein sehnen Und heißvergoßne thränen.

6. Dir danck ich vor dein lieben, das standhafft ist geblieben, dir danck ich für dein sterben, das mich dein reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein gemüthe, dein übergrosse güte, diß theure pfand der gnaden Tilgt allen meinen schaden.

8. HErr laß michs nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräfft'ge himmels-speise, Wofür mein hertz dich preise.

9. Du wolleſt ja die ſünde, Die ich annoch empfinde: Aus meinem fleiſche treiben, Und kräfftig in mir bleiben!

10. Nun bin ich loßgezehlet Von ſünden, und vermählet Mit dir mein liebſtes leben! Was kanſt du werthers geben?

11. Laß, ſchönſter! meine ſeele Doch ſtets in dieſer höhle Des leibes mit verlangen An deiner liebe hangen.

12. Laß mich die ſünde meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß mich mit andacht betten, Und von der welt abtretten!

13. Im handlen, wandlen, eſſen, Laß nimmer mich vergeſſen, Wie trefflich ich beglücket, Und himmliſch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, Drauff will ich ſeelig ſterben, Und freudig auferſtehen, o JEſu! dich zu ſehen.

105.) Mel. Nun lob mein ſeel ꝛc.

WJewohl haſt du gelabet, o liebſter JESU, deinen gaſt :,: Ja mich ſo reich begabet, Daß ich jetzt fühle freud und raſt, o wunderſame ſpeiſe! o ſüſſer lebens-tranck! o lieb-mahl! das ich preiſe, Mit einem lobgeſang, Indem es hat erquicket Mein leben, hertz und muth, Mein geiſt der hat erblicket, das allerhöchſte guth.

2. Du haſt mich jetzt geführet, o Herr, in deinen gnaden-ſaal, :,: Daſelbſt hat ich berühret, Dein edle güter allzu mahl, Da haſt du mir benebens Geſchencket mildiglich Das werthe brod des lebens, Das ſehr ergetzet mich: Du haſt mir zugelaſſen, Daß ich den ſeelen-wein Im glauben möchte faſſen, Und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen Die ſpeiſe der unſterblichkeit, Du haſt mir voll gemeſſen Den edlen kelch der mich erfreut

Ach

Ach GOtt Du hast erzeiget Mir armen
solche gunst, Daß billich jetzt sich neiget
Mein hertz für liebes-brunst: Du hast
mich lassen schmecken Das köstlich engel-
brod, hinfort kan mich nicht schrecken,
Welt, teuffel, sünd und tod.

4. So lang ich leb auf erden, Preiß ich
dich, liebster JEsu, wol :,: Daß du mich
lässest werden Von dir, und durch dich
satt und voll; Du hast mich selbst ge-
träncket Mit deinem theuren blut, Und
dich zu mir gelencket, O unvergleich-
lichs gut! Nun werd ich ja nicht sterben,
Weil mich gespeiset hat, Der nimmer
kan verderben, Mein trost, schutz, hülff
und rath.

5. Wie kan ichs aber fassen, HErr JE-
su! daß du mit begier :,: Dich hast so tieff
gelassen Vom himmels-saal herab zu
mir? Du schöpffer aller dinge, Besu-
chest deinen knecht, Ach hilff! daß ich
dir bringe Ein hertz, das fromm und
schlecht, Das glaubig dir vertraue, Da-
mit nach dieser zeit, Ich ja dein antlitz
schaue dort in der ewigkeit.

6. Du bists, der ewig bleibet, Ich
aber bin dem schatten gleich :,: Den bald
ein wind vertreibet, HErr! ich bin
arm, und du bist reich, Du bist sehr groß
von güte, Kein unrecht gilt bey dir: Ich
boßhafft vom gemüthe, Kan fehlen für
und für, Noch kommest du hernieder zu
mir, dem sünden-mann, Was geb ich
dir doch wieder, Das dir gefallen kan?

7. Ein hertz durch reu zerschlagen: Ein
hertz, das gantz zerknirschet ist :,: Das,
weiß ich, wird behagen, Mein Heyland
dir zu jeder frist: Du wirst es nicht ver-
achten, Dannoch ich embsig bin Nach
deiner gunst zu trachten: Nimm doch
in gnaden hin Das opffer meiner zungen,
Dann billich wird jetzund Dein treuer
ruhm gesungen, HErr GOtt, durch mei-
nen mund.

8. Hilff ja, daß diß genieſſen Des edlen ſchatzes ſchaff in mir :/: Ein unaufhörlich's büſſen, daß ich mich wende ſtets zu dir. Laß mich hinführo ſpühren Kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren Von dir, in dieſer zeit: Laß mich ja nichts begehren, als deine lieb und gunſt, Dann niemand kan entbehren Hier deiner liebe brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen Mit himmel-ſpeiß und engel-tranck :/: Nun will ich freudig ſtehen, Zu ſingen dir lob, ehr und danck. Ade! du welt-getümmel, du biſt ein eitler tand, Ich ſeufftze nach dem himmel, Dem rechten vatterland! Ade! dort werd ich leben Ohn unglück und verdruß: Mein Gott, du wirſt mir geben Der wolluſt überfluß.

(Johann Riſt.)

206.) In eigener Melodey.

SChmücke dich, o liebe ſeele! Laß die dunckle ſünden-höhle: Komm ans helle licht gegangen: Fange herrlich an zu prangen: Dann der HErr, voll heyl und gnaden, Will dich jetzt zu gaſte laden, der den himmel kan verwalten, Will jetzt herberg in dir halten.

2. Eile, wie verlobte pflegen, Deinem bräutigam entgegen, Der da mit dem gnaden-hammer Klopfft an deine hertzens-kammer: Oeffn' ihm bald die geiſtes pforten; Red ihn an mit ſchönen worten: Komm, mein liebſter! laß dich küſſen, Laß mich deiner nicht vermiſſen.

3. Zwar in kauffung theurer waaren Pflegt man ſonſt kein geld zu ſparen: Aber du wilt für die gaben Deiner huld kein geld nicht haben: Weil in allen berg-wercks-gründen Kein ſolch kleinnod iſt zu finden, das die blut gefüllte ſchalen Und diß manna kan bezahlen.

4. Ach wie hungert mein gemüthe Menſchen-freund! nach deiner güte: Ach wie

wie pfleg ich offt mit thränen Mich nach dieser kost zu sehnen : Ach ! wie pfleget mich zu dürsten Nach dem tranck des lebens-fürsten. Wünsche stets, daß mein gebeine Sich mit Gott durch Gott vereine.

5. Beydes, lachen und auch zittern, Fängt nun an in mir zu wittern, das geheimniß dieser speise Und die unerforschte weise Machet, daß ich früh vermercke, HErr, die grösse deiner wercke. Ist auch wohl ein mensch zu finden, der dein' allmacht solt ergründen?

6. Nein vernunfft die muß hie weichen, Kan diß wunder nicht erreichen: Daß diß brod nie werd verzehret, Ob es gleich viel tausend nähret: Und daß mit dem safft der reben Uns werd Christi blut gegeben. O der grossen heimlichkeiten, Die nur GOttes Geist kan deuten!

7. JEsu, meine lebens-sonne! JEsu, meine freud und wonne! JEsu, du mein gantz beginnen, Lebens quell und licht der sinnen! Hie fall ich zu deinen füssen, Laß mich würdiglich geniessen dieser süssen himmels-speise, Mir zum heyl und dir zum preise.

8. HErr, es hat dein theures lieben dich vom himmel abgetrieben, daß du willig hast dein leben In den tod für uns gegeben; Und darzu gantz unverdrossen, Herr, dein blut für uns vergossen, das uns jetzt kan kräfftig trdäncken, deiner liebe zu gedencken.

9. JEsu, wahres brod des lebens, Hilff, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir villeicht zum schaden Sey zu deinem tisch geladen! Laß mich durch diß seelen-essen deine liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf erden, Mög ein gast im himmel werden.

(Joh. Franck.)

107.) In bekandter Melodey.

GLeich wie der hirsch nach frischem wasser schreyt :,: Also mein seel zum HErren, ruffet allezeit, Diese quell Und wasser hell Mein matte seel erfreut. :,:

2. Mein seele dürst't nach Gott, dem HErren mein :,: Ach! daß ich nur bald möchte, o Gott, so seelig seyn, Daß ich mich gantz inniglich Ergötz im antlitz dein! :,:

3. Ach daß es möcht, o Gott geschehen schier :,: Daß ich nach all meins hertzens wunsch, lust und begier, Freud und wonn möcht bey dir han, Und ewig leben mit dir :,:

4. Ehr sey dem Vatter und sein'm lieben Sohn :,: Der damit ihm regieret, und herrsch't ins himmels thron: Sey gepreißt heiliger Geist Von uns in gleichem thon! :,:

108.) Mel. Nun welche hie ihr, ꝛc.

GElobet sey der HErre Gott, Ein Vatter unser aller :,: Der uns aus nichts geschaffen hat, Und ihm hat lassen gfallen, Daß wir jetzt sind, Die liebste kind, Im heilgen Geist gebohren, Durch JEsum Christ, Ders leben ist, Sonst wären wir verlohren.

2. So du dann unser Vatter bist, Und weist, was deinen kindern :,: Im elend dieser welt gebricht, So gib, daß wir dich finden, In gnaden all, Daß keins abfall, Daß uns in gleichem gmüthe, In ghorsamkeit, vor allem leid, Dein heiligs wort behüte.

109.) Danckſag. nach dem Abendmal.

DU hast uns leib und seel gespeißt, Nun gib uns, daß wir leben :,: Daß unser glaub und lieb dich preiß, die uns dein gnad muß geben. Daß durch dein treu, die sünd uns reu, Von der uns hat gewaschen, Christus dein

dein Sohn, Den sein blut fron, Hat uns die höll erloschen.

(D. Johann Zwick.)

110.) Mel. Dem HErren ich ꝛc.

GOTT sey gelobet, und gebenedeyet, Der uns selber hat gespeiset :,: Mit seinem fleische, und mit seinem blute, Das gib uns, HErr GOtt zu gute, Kyrie eleison!

2. HErr, durch deinen heiligen leichnam, Der von deiner mutter Maria kam :,: Und das heil'ge blut, Hilff uns HErr aus aller noth, Kyrie eleison!

3. Der heilig leichnam ist für uns gegeben Zum tod, daß wir dadurch leben :,: Nicht gröſſer güte konnt er uns je schencken, Daß wir sein soll'n gedencken, Kyrie eleison!

4. HErr, dein lieb so groß dich zwungen hat, Daß dein blut an uns groß wunder that :,: Und bezahlt unser schuld, Daß wir haben GOttes huld, Kyrie eleison!

5. GOtt geb uns allen seinen gnadenseegen, Daß wir gehn auf seinen wegen :,: In rechter lieb und brüderlicher treue, Daß uns die speiß nicht gereue, Kyrie eleison.

6. HErr, dein heiliger Geist uns nimmer laß, Der uns geb zu halten reine maß :,: Daß dein arm Christenheit Leb in fried und einigkeit, Kyrie eleison.

(D. M. Luther.)

111.) In eigener Melodey.

KYrie eleison! HErr erbarme dich! Christe eleison! Christe erbarme dich! Kyrie eleison! HErr erbarme dich über uns! Glori sey Gott in der höhe, Und auf erden fried, den menschen ein wohlgefallen. Wir loben dich, Wir beten dich an, Wir preisen dich, Wir sagen dir danck, Um deiner grossen ehre willen. HErr GOtt himmlischer könig,

GOtt allmächtiger Vatter, HErr, eingebohrner Sohn, JEsu Christe! du allerhöchster HErr GOtt, lamm GOttes, Ein Sohn des Vatters, der du hinnimmst die sünde der welt, Nimm gn unser gebett, Der du sitzest zu der rechten des Vatters, Erbarm dich unser! Dann du bist allein heilig, Du bist allein der HErr, Du bist allein der höchst, JEsu Christe, mit dem heiligen Geist, In der herrlichkeit GOtt des Vatters, Amen. (D. M. Luther.)

112.) Danckſagung nachm Abendm.

DAnckſagen wir alle GOtt unſerm HErrn Chriſto, der uns mit seinem wort hat erleuchtet, Und uns erlöst mit seinem blut Von des teuffels gepalte. Den sollen wir alle, mit seinen engeln loben mit schalle, Singen: preiß sey GOtt in der höhe.

(D. Erasmus Albertus.)

Der dritte Theil / Davidiſche Pſalmen.

Der 1. Pſalm.

113.(Mel. Ach GOtt vom Himel.

WOhl dem menſchen der wandelt nit In dem Rath der gottloſen :,: Noch auf dem weg der ſünder tritt, Noch ſitzt, da ſpötter koſen, Sondern hat seine luſt gemein In des HErren geſetz allein, Und red't das tag und nachte.

2. Der wird seyn wie ein baumes pflantz Bey guten waſſer-bächen :,: Der sein' frucht bringt im sommers glantz, Sein blatt wird ſich nicht ſchwächen: Was er anfaht wird glück bey seyn; So die

die gottlosen fahren hin, Gleichwie spreuer vom winde.

9. Die gottlosen in dem gericht Werden nicht stehen bleiben :,: Auch sünder bey den g'rechten nicht, Sie werden all vertrieben. Dann GOtt kenn't der gerechten weg, Und aber der gottlosen steeg Wird durch sein g'walt umkommen.

(D. M. Luther.)

Der 6. Psalm.

114.) Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

ACh HERR! mich armen sünder Straff nicht in deinem zorn :,: Dein ernsten grimm doch linder, Sonst ists mir mir verlohr'n! Ach HErr, wollst mir vergeben Mein sünd und gnädig seyn, Daß ich mög ewig leben, Entflieh'n der höllen pein.

2. Heyl du mich, lieber HErre, Dann ich bin kranck und schwach :,: Mein hertz verwundet sehre, Leidet groß ungemach. Mein g'beine sind erschrocken, Mir ist sehr angst und bang, Mein seel ist sehr erschrocken, Ach du HErr, wie so lang!

3. HErr, tröst mir mein gemüthe, Mein seel rett lieber GOtt :,: Von wegen deiner güte, Hilff mir aus aller noth. Im tod ist alles stille: da denckt man deiner nicht, Wer will dort in der hölle Dir dancken ewiglich.

4. Ich bin von seufftzen müde, hab weder krafft noch macht: In grossem schweiß ich liege, Durchaus die gantze nacht. Mein lager naß von thränen, mein gestalt vor trauren alt, Zu tod ich mich fast gräme, Die angst ist mannigfalt.

5. Weicht all ihr übelthäter! Mir ist geholffen schon :,: Der HErr ist mein erretter, Er nimmt mein flehen an. Er hört meins weinens stimme, Es müssen fallen hin, All sein und meine feinde, Und schändlich kommen um.

(M. Joh. Herm. Schein.)

Der 12. Psalm.

115.) In bekandter Melodey.

Ach GOtt! vom himmel sieh' darein, Und laß dich das erbarmen :,: Wie wenig seynd der heilgen dein? Verlassen seynd wir armen. Dein wort läßt man nicht haben wahr, Der glaub ist auch verloschen gar, Bey allen menschen-kindern.

2. Sie lehren eitel falsche list, Was eigen witz erfindet :,: Ihr hertz nicht eines sinnes ist, In GOttes Wort gegründet. Der wählet diß, der ander das, Sie trennen sich ohn alle maß, Und gleissen schön von aussen.

3. GOtt woll ausrotten alle gar, Die falschen schein uns lehren :,: Darzu ihr zung stoltz offenbahr, Spricht: trotz, wer wills uns wehren? Wir haben recht und macht allein, Was wir setzen, das gilt gemein: Wer ist der uns soll meistern?

4. Darum spricht GOtt, ich muß auf seyn, Die armen seynd verstöret :,: Ihr seufftzen dringt zu mir herein, Ich hab ihr klag erhöret. Mein heilsam wort soll auf dem plan, Getrost und frisch sie greiffen an, Und seyn die krafft der armen.

5. Das silber durchs feur siebenmahl Bewährt wird lauter funden :,: An Gottes wort man halten soll, Desgleichen alle stunden. Es will durchs creutz bewähret seyn: Da wird erkannt sein krafft und schein, Und leucht starck in die lande.

6. Das wollst du, GOtt, bewahren rein, Für diesem argen gschlechte :,: Und laß uns dir befohlen seyn, Daß sichs in uns nicht flechte! Der gottloß hauf sich umher findt, Wo diese lose leute sind, In deinem volck erhaben.

(D. M. Luther.)

Der

Der 14. Psalm.

116.) In eigener Melodey.

ES spricht der unweisen mund wohl:
Den rechten GOtt wir meynen :,:
Doch ist ihr hertz unglaubens voll,
Mit that sie ihn verneinen, Ihr wesen ist
verderbet zwar, Für GOtt ist es ein greu-
el gar, Es thut ihr keiner doch kein gut.

2. Gott selbst vom himmel sah herab
Auf alle menschen-kinder :,: Zu schauen
sie er sich begab, Ob er jemand möcht
finden, Der sein verstand gerichtet hätt,
Mit ernst nach Gottes worten thät! Und
fragt nach seinem willen?

3. Da war niemand auf rechter bahn,
Sie war'n all ausgeschritten :,: Ein je-
der gieng nach seinem wahn, Und hielt
verlohrne sitten. Es thät ihr keiner doch
kein gut, Wiewohl gar viel betrog der
muth, Ihr thun solt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn,
Die solche müh aufladen :,: Und fressen
dafür das volck mein, Und nehr'n sich
mit sein'm schaden. Es steht ihr trauen
nicht auf Gott, Sie ruffen ihm nicht
in der noth, Sie woll'n sich selbst ver-
sorgen.

5. Darum ist ihr hertz nimmer still,
Und steht allzeit in forchten :,: Gott bey
den frommen bleiben will, Dem sie im
glauben g'horchen. Ihr aber schmäht
des armen rath: Und höhnet alles, was
er sagt, Daß Gott sein trost ist worden.

6. Wer soll Israel dem armen, Zu Zi-
on heyl erlangen :,: Gott wird sich sein's
volcks erbarmen, Und lösen die gefangen.
Das wird er thun durch seinen Sohn,
Davon wird Jacob wonne han, Und
Israel sich freuen. (D. M. Luther.)

Der 15. Psalm.

117.) Mel. Ach GOtt vom himm.

HErr, wer wird sein wohnung
han, In deinen zelten kluge :,: Auf
dei-

deinem heil'gen berge schon Da ewig han sein ruhe? Der unbefleckten wandel treibt, Und würcket die gerechtigkeit Wahrhafftig in sein'm hertzen.

2. Und der kein falsche zunge hat, Sein'n nächsten zu betriegen :,: Nachred und schmach er nicht gestatt, Die menschen zu verlügen. Den schalck hat er für nichts geacht, die frommen hat er groß gemacht, Die Gott den Herren förchten.

3. Wer seinem nächsten treue leist, Mit g'fährd nicht thut verführen :,: Kein wucher er nicht von ihm heischt, Läßt ihm die händ nicht schmieren. Wer diese ding recht halten thut, der bleibt ewig in sichrer hut, Mit Gott wird er regieren. (Wolffg. Dachstein.)

Der 23. Psalm.

118.) In bekannter Melodey.

DEr Herr ist mein getreuer hirt, Hält mich in seiner hute :,: Darum mir gar nichts manglen wird Irgend an einem gute, Er gibt mir weyd ohn unterlaß, Darauf wächst das wohlschmeckend graß, Seines heylsamen wortes.

2. Zum reinen wasser er mich weist, Das mich erquicken thute :,: Das ist sein fron heiliger Geist, Der mich macht wohl gemuthe. Er führet mich auf rechter straß Seiner gebotten ohn ablaß, Von wegen seines nahmens.

3. Ob ich wandelt' im finstern thal, Förcht ich doch kein unglücke :,: In verfolgung, leiden, trübsal, Und dieser welt böß tücke; Denn du bist bey mir stetiglich, Dein stab und stecken trösten mich, Auf dein wort ich mich lasse.

4. Du breitest für mir einen tisch Vor mein'n feind'n allenthalben :,: Machst mein hertz unverzagt und frisch, Mein haupt thust du mir salben! Mit deinem geist der freuden öl, Und schenckest voll ein

ein meiner seel deiner geistlichen freuden

5. Gutes und die barmhertzigkeit Mir lauffen nach im leben :,: Und ich werd bleiben allezeit Im hauß des HErren eben, Auf erd in der Christlichen g'mein, Und nach dem tod werd ich ja seyn Bey Christo meinem HErren.

(Wolffgang Mosel.)

119.) Mel. Hertzlich thut mich, ꝛc.

DEr HErr thut mich ernähren, Ist mein getreuer hirt :,: Kan allem unfall wehren, Drum mir nichts manglen wird. Er weydet mich im hunger Auf einer grünen au, Und wann mich dürst aus kummer, So ist frisch wasser da.

2. Mein seel thut er erfüllen Mit gnad ohn unterlaß :,: Um seines namens willen, Führt mich auf rechter straß; Und ob ich schon muß wandlen Bißweil'n im finstern thal, Förcht ich kein gfahr noch schande, Kein unglück überall.

3. Dann du, HErr, bey mir bleibest, dein steck und stab mich tröst :,: Ein'n tisch du mir bereitest, Wanns mein feind meynt aufs böst, Du salbst mein haubt mit öle, Und schenckest mir voll ein, Daß sich mein hertz nicht quäle, Und ich mög frölich seyn.

4. Gutes und die barmhertzigkeit, Mir stetigs folgen wird :,: So lang mir hie in dieser zeit Das leben gönnt mein hirt. Wann dann aus allen gfähren Mich Gott erlöset gar, Werd ich im hauß des Herren Verbleiben immerdar.

(Cornelius Becher.)

Der 31. Psalm.

120.) In bekandter Melodey.

IN dich hab ich gehoffet, HErr, Hilff, daß ich nicht zu schanden werd, Noch ewiglich zu spotte, Das bitt ich dich,

Erhalte mich In deiner treu, HErr Gotte!

2. Dein gnädig ohr neig her zu mir, Erhör mein bitt, thu dich herfür, Eil bald mich zu erretten; In angst und weh, Ich lieg od'r steh, Hilff mir aus meinen nöthen.

3. Mein GOtt und schirmer steh mir bey, Sey mir ein burg! darinn ich frey Und ritterlich mög streiten Wider mein' feind, Der gar viel seynd An mir auf beyden seiten.

4. Du bist mein stärck, mein fels, mein hort, Mein schild, mein krafft, sagt mir dein wort, Mein hülff, mein heyl, mein leben; Mein starcker GOtt, In aller noth, Wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die welt trüglich gericht, Mit lügen und mit falschem g'dicht, Viel netz und heimlich stricke, HErr, nimm mein wahr In dieser g'fahr, B'hüt mich vor falschen tücken!

6. HErr, meinen geist befehl ich dir, Mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, nimm mich in deine hände! O treuer GOtt, Aus aller noth, Hilff mir am letzten ende!

7. Glorie, lob, ehr und herrlichkeit, Sey GOTT Vatter und Sohn bereit, Dem heil'gen Geist mit nahmen. Die göttlich krafft Mach uns sieghafft, Durch JEsum Christum, Amen.

(Adam Reußner.)

Der 37. Psalm.

121.) Mel. Durch Adams Fall, ꝛc.

Erzürn dich nicht, o frommer Christ, Vor neid thu dich behüten ;,: Ob schon der gottloß reicher ist, So hilfft doch nicht sein wüten, Mit bein und haut Gleich wie das kraut, Wird er in kurtz abg'hauen, Sein g'walt und reich Gilt eben gleich Dem graß auf grüner auen.

2. Dem

2. Dem HErren schenck dich gantz und gar, Sein's willens solt dich halten :,: So bleibst im land in guter g'wahr, Laß nur den Herren walten; Dann wirst du dich, Gantz sicherlich, Ohn alle noth ernehren, Und gibt dir Gott, Ohn allen spott, Was dein hertz thut begehren.

3. All deine weg aus frischem muth, Darzu all deine sachen, Befihl mit fleiß dem Vatter gut, Er wird all' ding wol machen. Sey du ohn sorg Und wart auf borg, er wird dir nichts ausschlagen. Dein recht und g'richt, Wird wol geschlicht, Es kommt noch all's an tage.

4. Trutz, reg dich nicht, halt eben still, Dem Herren mit gedulte :,: Erzürn dich nicht, das ist sein will, Hiemit sich kein'r verschulde. Und ob es schon Glücklich thut gohn, Dem schalck auf dieser erden, Wollst du darum Auch nicht seyn from̃, Von Gott abtrünnig werden?

5. G'wiß ists, daß gar in kurtzer zeit Der gottloß sich muß schmiegen :,: Der jetzt in allen lüsten leit, Gott wird ihn fast bald biegen. Hab du nur acht Auf seinen pracht, Er wird vor dir verschwinden, Gleichwie ein lufft, Und öder dufft, Läst er sich nimmer finden.

6. Wer aber hie zu dieser frist Mit jammer und mit nothe :,: Darzu mit armuth b'laden ist, Daß er kaum hat ein brodte: Und dannoch nit Vom Herren tritt, Der wird im lande bleiben! Und haben gnug Mit ruh und fug, Niemand wird ihn vertreiben.

7. Ob jetzt der gottloß treibt sein pracht: Sein zähn thut z'sammen beissen :,: Auch dräuet sehr, erzeigt sein macht, Als wolt er gar zerreissen, Die frommen all In diesem thal Von Gott abtrünnig machen: Wart nur ein weil, In schneller eil Wird GOtt sein's wütens lachen.

8. Jetzt

8. Jetzt bäumt sich auf das gottloß gschlecht Mit bogen und mit spiessen :/: Zu würgen alle GOttes-knecht, Die d'sünd gern wolten büssen. Der arme mann, Muß kurtzum d'ran, Sein rucken einher halten: doch wird der HERR Mit eigner wehr Ihr hertz entzwey zerspalten.

9. Das wenig, so eim Christen-blut Allhier in zeit wird geben :/: Ist besser, dann das grosse guth, Des die gottlosen leben. Die rechte zeit, Ist nimmer weit Daß ihr arm wird zerbrechen. Dem HErrn sey lob, der halte drob, Er wird die frommen rächen.

10. Wer aber fromm und redlich ist, Und fleißt sich GOtt's von hertzen :/: Den b'schirmt der HErr zu aller frist, vor angst und allen schmertzen. In hungers-noth Wird haben brod, Der sich jetzt muß lan pochen Von jedermann, Wird dann z'mal han, Was sein hertz lust zu kochen.

11. Dargegen muß das gottloß gsind Vor hungers-angst umkommen :/: Die jetzt in hohen ehren sind, Und grünen als die blumen. Die werden auch, Gleich wie der rauch, Zerfahren und verschwinden. Im augenblick Strafft GOtt ihr tück, Die uns jetzt wollen schinden.

12. Groß übermuth und hoffart viel, Muß man vom schalcke leiden :/: Der dennoch niemand zahlen will, Er richts aus mit der kreiden: So doch ein Christ, Ohn trug und list, Eim jeden reicht sein schulden, Ohn alles gsperr Und wiederwehr, Lebt er in GOttes hulden.

13. Wer jetzt von seinem wird verjagt, Daß er kan nirgend bleiben :/: Der sey nur frisch und unverzagt, GOtt wird es all's auffschreiben, Biß auf den tag, dem niemand mag, Aus dieser welt entweichen, Ist nimmer ferr, dann wird der HErr Die schälck all ausserstreichen.

14. Dann

14. Dann GOttes lust besteht in dem
Und will das kurtzum haben :,: Daß sich
sein's nahmens keiner schäm, Jetzt in
den letzten tagen. Wer sich sein hält, ob
er je fällt, Wird er doch nicht verschupf-
fet: Weil Gottes gwalt, Ihn aufent-
halt, daß er nicht gar verschluffet.

15. Ich war ein kind, jetzt bin ich alt,
Noch hab ich nie vernommen :,: Daß
der in Gott sein hoffnung stellt, In hun-
gers noth sey kommen. Ob ander leuth
Schon haben nit, (nichts) So hat der
Christ sein speise; Und theilet mit dem,
der ihn bitt, Nach seines Vatters weise.

16. Wilt du des HErren hulde han
daß er dich nicht thu lassen :,: Beharr
allzeit auf seiner bahn, des übels thu dich
massen. Dann Gott ist rein, Und leidet
kein Unflat in seinen gräntzen: Wer boß-
heit treibt, Bey ihm nit bleibt, Er muß
sich fürbaß schwäntzen.

17. Des frommen mund redt nichts
umsonst, Viel gschwätz thut er vermei-
den :,: Mit GOttes weißheit und sein'r
kunst Thut er langweil vertreiben. All
sein gemüth Sich stätig übt, Wie er
Gott's gsätz mög fassen, Dem sinnt er
nach, Und ist im fach, daß er bleib auf
der strassen.

18. Im widerspiel übt sich der schalck,
Mit fleiß thut er nachtrachten :,: Und
laurt auf ihn, gleichwie ein falck, Ver-
meynt den Christen z'schlachten. So
kommt der HErr, Nimmt ihm die wehr,
Errett mit g'walt sein knechte, Den man
kurtzum Wolt bringen um, Es wär krum
oder schlechte.

19. O frommer Christ, kein zweiffel
hab, Laß dich nicht anders lehren :,: Ob
du gleich jetzund bist schabab, Harr nur
auf GOtt den HErren. Der wird dich
schier, das glaub du mir, des lands
zum erben setzen. Dann wird dein Gott

Die gottloß rott Mit schand zum land aushetzen.

20. Es ist nicht lang, ich habs erlebt Und selbst persöhnlich g'sehen :,: Daß ein'r in grossen ehren schwebt, Und thät all welt verschmähen: Er grünt daher, Als ob er wär Ein lorbeer-baum mit luste: Als ich fürzog, Forscht ich ihm nach, Da ward er schon vertuschet.

21. Im Gottesdienst bleib unbewegt, Laß dich davon nicht dringen :,: Dann wer jetzt seines willens pflegt, Wird bald für freuden springen. Das ist die summ, Lug, bleib nur fromm: Dann bald wird ausgerottet Der gottloß hauff, Merck eben drauff, Der jetzund Gottes spottet.

22. Sey tapffer und ohn alle forcht, Laß dich kein unfall kräncken :,: Wohl dem, der Gottes willen g'horcht, Und sich an ihn thut hencken. Aus rechtem grund, Mit hertz und mund, Dem wird GOtt unser Vatter, Mit seinem Geist, Wie er wohl weißt, Beystehn in aller marter.

23. Nun halt dich stät, und bleib dabey, Laß dir die lieb nicht nemmen :,: Ob du must leyden groß gespey, So wird doch Gott wol dämmen :,: Des teuffels gsind und welte-kind, Die jetzt hoch einherspringen. O frommer mann, Kehr dich nicht dran! O Gott erlöß die gfangnen! (Ludwig Hetzer.)

Der 46. Psalm.

122.) In bekandter Melodey.

EIn veste burg ist unser Gott, Ein gute wehr und waffen :,: Er hilfft uns frey aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen; Der alt böse feind, Mit ernst ers jetzt meynt, Groß macht, und viel list Sein grausam rüstung ist, Auf erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan, Wir

Wir seynd gar bald verlohren :,: Es streit't für uns der rechte mann, den Gott selbst hat erkohren. Fragst du, wer der ist? Er heiß't JEsus Christ, der Herr Zebaoth, Und ist kein andrer Gott, das feld muß er behalten.

3. Und wann die welt voll teuffel wär, Und wolt uns gar verschlingen :,: So förchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der fürst dieser welt, wie sauer er sich stellt, Thut er uns doch nichts, das macht er ist gericht: Ein wörtlein kan ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn, Und kein danck darzu haben :,: Er ist bey uns wohl auf dem plan, Mit seinem geist und gaben. Nehmen sie uns den leib, Gut, ehr, kind und weib, Laß fahren dahin, Sie haben kein gewinn, Das reich muß uns doch bleiben. (D. M. Luther.)

Der 51. Psalm.

123.) In eigener Melodey.

DHErre Gott, begnade mich, Nach deiner güt erbarme dich, Tilg all mein übertrettung, Nach deiner gross'n erbarmung :,: Und wasch mich wohl, o Herre Gott, Von aller meiner missethat, Und mach mich rein von sünden! Dann ich thu der empfinden. Und meine sünd ist stets vor mir, Ich hab allein gesündigt dir, Vor dir hab ich übels gethan, In deinen worten wirst bestahn, So man dich rechts ersuchet.

2. Sieh in untugend bin ich g'macht Wie mich mein mutter hat gebracht, In sünden mich empfangen, Viel sünd hab ich begangen, Zur wahrheit hast du aber lust, Und gabest mir auch, daß ich wußt, Die weißheit dein ohn sorgen, die heimlich ist verborgen. Entsündig mich mit ysop schon, daß ich werd rein, und wasch mich nun, Schneeweiß, auch freud laß hören mich, Daß die

die gebein werden frölich, die du so hast zerschlagen.

3. Sieh nicht an meine sündliche statt, Tilg ab all meine missethat, HERR, wollst in mir verschaffen Ein rein hertz, thu ich hoffen :,: Willigen geist erneu in mir, Verwirff mich auch nicht gar von dir, Nimm nicht dein'n heiligen Geiste Von mir, sein gnad mir leiste. Und laß mir wieder kommen her, Den trost dein's heyls, o Gott mein HErr, der freudig Geist enthalte mich, die gottlosen will lehren ich den weg / sie zu dir kehren.

4. Von den blut-schulden mich errett, O Gott, du meines heyls ein Gott, daß mein zung mög erschallen, dein gerechtigkeit ob allen :,: HErr, thu mir auf die lippen mein, Mein mund verkündt das lobe dein, Zum opffer hast kein luste, Ich geb es dir auch sonste, Brand opffer auch gleich allesamt, Gefalln dir nicht, seynd nur ein tand, Für deinen augen uur ein haß, die opffer Gotts sind aber das, Ein gar zerbrochner geiste.

5. Ein zerbrochen und zerschlagen hertz, Wirst du nicht werffen hinterwärts, Und wirst es nicht verachten, das kan ich wohl betrachten :,: O HErre Gott, thu wohl Zion, Nach deinem guten willen schon, Jerusalem die mauren Werden wieder erbauen. Dann wirst du haben lust und freud, Am opffer der gerechtigkeit, Zu den brand-opffer deinen muth: So wird man dann die kälber gut Auf deinen altar legen.

(Matthäus Gräter.)

Andere Composition.

124.) In eigener Melodey.

ERbarm dich mein, o HErre Gott! Nach deiner groß'n barmhertzigkeit :,: Wasch ab, mach rein, mein missethat, Ich bekenn mein sünd und

ist

ist mir leid. Allein ich dir gesündigt hab, Das ist wider mich stätiglich, Das böß vor dir mag nicht bestahn, Du bleibst gerecht, ob man urtheilt dich.

2. Sieh, HErr, in sünd bin ich gebohr'n, In sünd empfieng mich mein mutter :,: Die wahrheit liebst, thust offenbahr'n Deiner weißheit heimlich güter. Bespring mich, HErr, mit ysopo, Rein werd ich, so du wascheſt mich, Weisser dann schnee, mein ghör wird froh, All mein gebein wird freuen sich.

3. HErr, sieh nicht an die sünde mein, Thu ab all ungerechtigkeit :,: Und mach in mir das hertze rein, Ein neuen geist in mir bereit. Verwirff mich nicht von dein'm ang'sicht, Dein heilgen Geist wend nicht von mir, Die freud dein's heyls, Herr, zu mir richt, der willig geist enthalt mich dir,

4. Die gottlosen will ich dein weeg Die sünder auch darzu lehren :,: Daß sie vom bösen falschen steeg, Zu dir durch dich sich bekehren. Beschirm mich, HERR, mein's heyls ein GOtt, Vor dem urtheil durchs blut bedeut, Mein zung verkünd dein rechts gebott, Schaff, daß mein mund dein lob ausbreit!

5. Kein leiblich opffer von mir heischst, Ich hätt dir das auch gegeben :,: So nimm nun den zerknirschten geist, Betrübt und traurig hertz darneben. Verschmäh nicht Gott das opffer mein, Thu wohl nach deiner gütigkeit, Dem berg Zion, da Christen seyn, Die opffer der gerechtigkeit!

(Erhard Hegenwald.)

Der 67. Psalm.

124.) In eigner Melodey.

ES woll uns Gott genädig seyn Und seinen segen geben :,: Sein antlitz uns mit hellem schein Erleucht ins ewig leben, Daß wir erkeñen seine werck,

Und

Und was ihm lieb auf erden, Und JEsus Christus heyl und stärck, Bekannt den heyden werden, Und sie zu Gott bekehren.

2. So danckenGott und loben dich Die heyden über alle: Und alle welt die freue sich, Und sing mit grossem schalle, Daß du auf erden richter bist, Und läßst die sünd nicht walten. Dein wort die hut und weide ist, Die alles volck erhalten, In rechter bahn zu wallen.

3. Es dancke GOtt und lobe dich Das volck in guten thaten:,: Das land bring frucht, und beßre sich, Dein Wort müß wohl gerathen. Uns seegne Vatter und der Sohn, Uns seegne Gott der heilig Geist, Dem alle welt die ehre thut, Für ihm euch förchtet allermeist, Und sprecht von hertzen, Amen. (D. M. Luther.)

Der 71. Psalm.

126.) In eigener Melodey

HErr GOtt, ich trau allein auf dich, Laß mich nimmer zu schanden werden:,: Errett mich durch dein g'rechtigkeit, Aus leyd, Von sünden hie auf erden, Neig deine ohren her zu mir, Hilff mir gefangnen armen, Sey mir ein starcker hort und zier, Daß mich mein fleisch vom weg nicht führ, Meiner blödigkeit erbarme.

2. Du beut'st mir selbst zu helffen an, Wie kan Ich solchs um dich verdienen:,: Du bist mein burg, mein fels, eckstein, Sonst kein'r, nach dir ich täglich sehne. Hilff mir aus der Gottlosen hand, Des grausamen ung'rechten, In zuversicht ich auf dir stand, Beut mir, o Gott, dein gewaltig hand, Mein hertz mach starck und freche.

3. Im HErren ist mein hoffnung gstellt, Der zieht mich auf von mutter-leibe:,: Daraus hat er mich zogen her, Und b'gehr, Daß dein ruhm vor mir bleibe.

Ein

Ein wunder ich vor vielen bin, Jedoch
bist du mein stärcke. Gib mir, o Gott, in
meinen sinn, Daß ich dich lob und preiß
fürhin, Der feind dein beystand mercke.

4. Verwirff mich in mein'm alter nit,
Dich bitt, So gantz mein krafft abnim-
met :,: Dann meine feind bereiten sich,
Auf mich, Thun was zur rach geziemet.
Auf mein seel haben sie groß acht, Und
heißt Gott hab vergessen Des frommen,
Greifft ihn an mit macht, Ubt an ihm
allen euren pracht, Der sieg dir zu werd
gmessen.

5. Darum, Gott, sey von mir nicht
weit, Ist zeit, Mein Gott, eil mir zu
helffen :,: All mein feind müssen schä-
men sich, Durch dich, Wann ich zu dir
thu gilffen. Die meiner seel zuwider sind,
Mit schand wirsts überdecken. Mein un-
glück sie all suchen bhend, Die rath und
anschläg auf sie wend, Ihr ziel ihn'n
gantz verstecke.

6. Dann HErr, ich trau allein auf dich,
Und sieh, Daß ich dein nahmen preise :,:
Dein g'rechtigkeit zu aller stund, Mein
mund bekenn und auch beweise. Dein
heyl ich nicht erzehlen kan, Dein macht
will ich verkünden. Dein g'rechtigkeit ich
vor mir han, Darauf ich mich allein ver-
lan, Auf dich werff ich mein sünde.

7. Du hast mich, Gott von jugend
glehrt, Auf erd, Dein wunder zuverkün-
den :,: Wohn mir auch in dem alter bey,
Daß frey dein ehre kindes-kinden, Und
denen, die zukünfftig sind, Dein macht
verkündet werde! Dein g'rechtigkeit sich
hoch herlend, Thust groß ding dem, der
es erkennt, Wer ist dir gleich auf erden?

8. Der du mich, Gott, läst sehen viel,
Dein will'n Mit sorg und angst probi-
ren :,: Thu mir jedoch hierinn bey-
stand, Zu hand, Durch alle unglück mich
führen. Wie tieff ich in der erden lieg,

Noch

Noch gibst du mir das leben, Ohn dich
beyn menschen ist kein sieg, Auf dich ich
mich allein erwieg, Wollst mir das siegen
geben.

9. So ich in sünd und unfall lieg,
Ohn sieg, So tröst du mich her-
wieder :,: Machst mich gantz wun-
derbarlich groß, Ohn maß, Die sünd
druckst bey mir nieder. Des danck ich
dir, o höchster Gott, will dir mit psal-
men spielen. Der treu, so mir in mei-
ner noth, dein Gütigkeit erzeiget hat,
Dein gnad ich stärckend fühle.

10. Mein lefftzen frölich singen dir
Mit begier Dem heilgen Israele :,: Der
du allein aus gnad und gunst Umsonst
Erlöset meine seele. Von deiner g'rech-
tigkeit mein zung Ohn unterlaß all's
dichtet, Sich müssen schämen alt und
jung, Das unglück ihn allein zukomm,
Die mirs han zugerichtet.

11. Lobsinget nun Gott Vatter schon!
Im thron Göttlicher Majestäte :,: Und
seinem Sohn, ihm gleich geacht, Von
macht, Und gleicher herrlichkeit; Dem
heilgen Geist, dem tröster werth, Deß-
gleichen sey gesungen, Als Gott in alle
welt verehrt, Der wend alles, was uns
gefährt, Wer das begehrt, sprech: Amen!
(Paul. Gerhard.)

Der 85. Psalm.

127.) Mel. HErr JEsu Christ du ꝛc.

HErr, der du vormahls hast dein land
Mit gnaden angeblicket :,: Und des
gefangnen Jacobs-band, Gelößt
und ihn erquicket :,: Der du die sünd und
missethat, Die dein volck vor begangen
hat, Hast vätterlich verziehen.

2. Herr, der du deines eifers glut
Zuvor offt abgewendet :,: Und nach dem
zorn das süsse gut, Der lieb und huld
gesendet: Ach frommes hertz, ach unser
heyl

heyl, Nimm weg, und heb auf in der eyl, Was uns betrübt und kräncket.

3. Lösch aus, HErr, deinen grossen grimm Im brunnen deiner gnaden :,: Erfreu und tröst uns wiederum, Nach ausgestandnem schaden. Wilt du dann zürnen ewiglich, Und sollen deine fluthen sich Ohn alles end ergiessen?

4. Wilt du, O Vatter, uns dann nicht Nur einmahl wieder laben :,: Und sollen wir an deinem licht, Nicht wieder freude haben? Ach! geuß aus deinem himmelshauß, Herr deine güt und seegen aus, Auf uns und unsre häuser.

5. Ach daß ich hören solt das wort Erschallen bald auf erden :,: Daß friede solt an allem ort, Wo Christus wohnet, werden! Ach daß uns doch GOtt sagte zu des krieges schluß und waffen ruh, Und alles unglücks ende!

6. Ach daß doch diese böse zeit Beschlösse unsre plagen :,: Damit wir in dem grossen leid, nicht möchten gantz verzagen! Doch ist ja Gottes hülffe nah, Und seine gnade stehet da, All denen, die ihn fürchten.

7. Wann wir nur fromm sind, wird sich Gott, Schon wieder zu uns wenden :,: Den krieg und alle andre noth Nach wunsch und also enden, Daß seine ehr in unserm land, Und allenthalben werd erkannt, Ja stätig bey uns wohne.

8. Die güt und treue werden schön Einander grüssen müssen :,: Gerechtigkeit wird einher gehn, Und friede wird sie küssen: Die treue wird mit lust und freud Auf erden blüh'n, Gerechtigkeit Wird von dem himmel schauen.

9. Der HErr wird uns viel gutes thun, Das land wird früchte geben :,: Und die in seinem schoße ruhn, Die werden davon leben; Gerechtigkeit wird

dannoch stehn, Und stets in vollem schwange gehn, Zur ehre seines nahmens. (Paul. Gerhard.)

Der 91. Psalm.

128.) Mel. Aus tieffer Noth, ꝛc.

WEr in dem schutz des höchsten ist, und sich Gott thut ergebē:,: Der spricht du Herr, mein zuflucht bist, Mein hoffnung und mein leben. Der du ja wirst erretten mich Vons teuffels stricken gnädiglich, Und von der pestilentze.

2. Mit seinen flügeln deckt er dich, Auf ihn solt du vertrauen :,: Sein wahrheit schützt dich gwaltiglich, Daß dich bey nacht kein grauē, noch betrübnuß erschröcken mag, auch kein pfeil, der da fleugt bey tag, Weil dir sein wort thut leuchten.

3. Kein pestilentz dir schaden kan, Die in dem finstern schleichet, Kein seuch noch kranckheit rührt dich an, Die im mittag umstreichet. Ob tausend stürben dir zur seit, Und zehen tausend anderweit, Soll es doch dich nicht treffen.

4. Ja du wirst auch noch lust und freud, mit deinen augen sehen :,: an der gottlose herzeleyd, wan vergeltung wird geschehe. Weil der Herr ist dein zuversicht, Und dir der höchst sein'n schutz verspricht, Drum, daß du ihm vertraueſt.

5. Kein übels wird begegnen dir, Kein plag dein hauß wird rühren :,: Dann er sein engeln für und für Befihlet dich zu führen, und zu behüten für unfall, Auf händen tragen überall, Daß kein stein dein fuß letze.

6. Auf löw'n und ottern wirst du gehn, Und tretten auf die drachen :,: Auf jungen löwen wirst du stehn, Ihr'zähn und gifft verlachen. Dann dir der keines schaden kan, Kein seuch kommt den vom andern an, der auf Gott thut vertrauen.

7. Er begehret mein aus hertzen-grund, Und hofft auf meine güte:,: Drum hilff ich

ich ihm zu aller stund, Ich will ihn wohl behüten. Ich will allzeit sein helffer seyn, Drum daß er kennt den nahmen mein, Deß soll er sich ja tröstten.

8. Er rufft mich an als seinen GOtt, Drum will ich ihn erhören :,: Ich steh ihm bey in aller noth, Ich will ihm hülff gewähren. |Zu ehren ich ihn bringen will, Langs leben ihm auch geben viel, Mein heyl will ich ihm zeigen.

(Sebald Heyd.)

Der 103. Psalm.

129.) In bekanter Melodey.

NUn lob mein seel den Herren, Was in mir ist, den nahmen sein :,: Sein wohlthat thut er mehren, Vergiß es nicht, o hertze mein! Hat dir dein sünd vergeben, Und heilt dein schwachheit groß, Errett't dein armes leben, Nimmt dich in seinen schooß, Mit reichem trost beschüttet, Verjüngt dem adler gleich, Der König schafft recht, behütet, Die leiden in seim Reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein heilig recht und sein gericht :,: Darzu sein güt ohn massen, Es mangelt an sein'r erbarmung nicht. Sein zorn läßt er wol fahren, Strafft nicht nach unsrer schuld: Die gnad thut er nicht spahren, den blöden ist er huld, Sein güt ist hoch erhaben, Ob den'n, die föchten ihn: So fern der ost vom abend, Ist unser sünd dahin.

3. Wie sich ein vatter erbarmet Uber seine junge kindlein klein :,: So thut der Herr uns armen, So wir ihn kindlich förchten rein. Er kennt das arm gemächte, Gott weißt, wir seynd nur staub, Gleich wie das graß zu rechnen, Ein blum und fallends laub, Der wind nur drüber wehet, So ist es nimmer da: Also der mensch vergehet, Sein end das ist ihm nah.

4. Die GOttes gnad alleine, Steht

fest und bleibt in ewigkeit :/: Bey seiner lieben g'meine, die steht in seiner furcht bereit, Die seinen bund behalten: Er herrscht im himmel-reich. Ihr starcken engel waltet Sein's lobs, und dient zugleich, Dem grossen Herr'n zu ehren, Und treibt sein heiligs wort: Mein seel soll auch vermehren Sein lob an allem ort.

5. Sey lob und preiß mit ehren, Gott Vatter, Sohn, heiligem Geist :/: Der woll in uns vermehren, Was er aus gnaden uns verheißt, Daß wir ihm fest vertrauen, Gäntzlich uns lass'n auf ihn, Von hertzen auf ihn bauen, Daß unser hertz, muth und sinn, ihm allzeit mög anhangen, Drauff singen wir zur stund, Amen! wir werd'ns erlangen, Glaub'n wirs von hertzengrund.

(Johann Poliander.)

Der 112. Psalm.

170.) Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

WOhl dem! der den Herren scheuet, Und sich fürcht für seinem GOtt :/: Seelig, der sich hertzlich freuet, Zu erfüllen sein gebott. Wer den höchsten liebt und ehrt, Wird erfahren, wie sich mehrt Alles, was in seinem leben Ihm vom himmel ist gegeben.

2. Seine kinder werden stehen Wie die rosen in der blüth :/: Sein geschlecht wird einher gehen Voller gnad und Gottes güt. Und was diesen leib erhält, Wird der herrscher aller welt Reichlich und mit vollen händen Ihnen in die häuser senden.

3. Das gerechte thun der frommen Steht gewiß und wancket nicht :/: Solt auch gleich ein wetter kommen, Bleibt doch GOtt der HErr ihr licht, Tröstet, stärcket, schützt und macht, Daß nach ausgestandner nacht, Und nach hochbetrübtem weinen, Freud und sonne wieder scheinen.

4. Gott-

4. Gottes gnad, huld und erbarmen
Bleibt den frommen Christen fest :,:
Wohl dem! der die noth der armen Ihm
zu hertzen gehen läst, Und mit liebe gutes
thut, Den wird GOtt das höchste gut,
Gnädiglich in seinen armen, Als ein lieb-
ster Vatter, warmen.

5. Wann die schwartzen wolcken blitzen
Vor dem donner in der lufft :,: Wird er
ohne sorgen sitzen, Wie ein vöglein in der
klufft, Er wird bleiben ewiglich. Auch
wird sein gedächtnuß sich Hie und da auf
allen seiten, Wie die edlen zweig aus-
breiten.

6. Wann das unglück an will kommen,
Das die rohen sünder plagt :,: Bleibt
der muth ihm unbenommen, Und das
hertze unverzagt :,: Unverzagt, ohn angst
und pein Bleibt das hertze, das sich fein
Seinem Gott und Herrn ergiebet, Und
die, so verlassen, liebet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, Wird
vom höchsten wohl ergetzt :,: Was die
milde hand außstreuet, Wird vom him-
mel wol ersetzt. Wer viel gibt, erlanget
viel: Was sein hertze wünscht und will,
Das wird Gott mit gutem willen Schon
zu rechter zeit erfüllen.

8. Aber seines feindes Freude Wird er
untergehen seh'n :,: Er, der feind, für
grossem neide, Wird zerbeissen seine
zähn, Er wird knirschen und mit grimm,
Solches glück mußgönnen ihm, Und doch
damit Gott nichts wehren, Sondern sich
nur selbst verzehren. (Paul Gerhard.)

Der 124. Psalm.

131.) In bekannter Melodey.

Wär GOtt nicht mit uns diese zeit,
So soll Israel sagen: Wär
Gott nicht mit uns diese zeit, Wir hätten
müssen verzagen, Die so ein armes häuff-
lein sind, Veracht von so viel menschen-
kind, Die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr sinn, Wo GOtt hätt das zugeben :,: Verschlungen hätten sie uns hin, Mit gantzem leib und leben. Wir wär'n als wie ein fluth ersäufft, Und über die groß wasser läufft, Und mit gewalt verschwimmet.

3. Gott lob und danck, der nicht zugab, Daß ihr schlund uns möcht fangen :,: Wie ein vogel des stricks kommt ab, Ist unser seel entgangen. Strick ist entzwey und wir sind frey, des Herren name steh uns bey, Des Gott's himmels und erden.

(D. M. Luther.)

Der 124. Psalm.

132.) In eigener Melodey.

WO GOtt der HErr nicht bey uns hält, Wann unsre feinde toben :,: Und er unsrer sach nicht zufällt, Im himmel hoch dort oben, Wo er Israels schutz nicht ist, Und selber bricht der feinde list, So ists mit uns verlohren.

2. Was menschen krafft und witz anfaht, Soll uns billich nicht schrecken :,: Er sitzet an der höchsten statt, Der wird ihr'n rath aufdecken. Wañ sies aufs klügste greiffen an, So geht doch Gott ein andre bahn: Es steht in seinen händen.

3. Sie wüten fast, und fahren her, Als wolten sie uns fressen :,: Zu würgen steht all ihr begehr, GOtt's ist bey ihn'n vergessen. Wie meeres-wellen einher schlan, Nach leib und leben sie uns stahn: Deß wird sich GOtt erbarmen.

4. Sie stellen uns wie ketzern nach, Nach unserm blut sie trachten :,: Noch rühmen sie sich Christen hoch, die GOtt allein groß achten. Ach Gott, der theure name dein, Muß ihrer schalckheit deckel seyn! du wirst einmahl aufwachen.

5. Aufsperren sie den rachen weit, Und wollen uns verschlingen :,: Lob und danck sey Gott allezeit, Es wird ihn'n nicht gelingen, Er wird ihr'n strick zerreissen gar,

Und

Und stürtzen ihre falsche lahr, Sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach Herr Gott, wie reich tröstest du, die gäntzlich seynd verlassen :,: die gnaden-thür steht nimmer zu, Vernunfft kan das nicht fassen. Sie spricht: es ist nun all's verlohrn, da doch das creutz hat neu gebohrn, die deiner hülff erwarten.

7. Die feind sind all in deiner hand, darzu all ihr gedancken :,: Ihr' anschläg sind dir wohl bekannt, Hilff nur, daß wir nicht wancken. Vernunfft wider den glauben ficht, Aufs künfftig will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den himmel und auch die erden, Hast du, Herr Gott gegründet :,: dein licht laß uns helle werden: Das hertz uns werd enzündet, In rechter lieb des glaubens dein, Biß an das end beständig seyn; die welt laß immer murren.

(D. Justus Jonas.)

Der 125. Psalm.

133.) In bekändter Melodey.

NUn welche hier ihr hoffnung gar, Auf GOtt den HErren legen :,: Die bleiben stets unwandelbahr, Und lahn sich nicht bewegen. Ihr glaub ist satt, Kein mangel hat, Von GOtt hat er die stärcke. Darum spricht man: die werden b'stahn, Gleichwie Zion der berge.

2. Dann um die stadt Jerusalem, da ist gar viel gebürge :,: Damit der feind kein zugang nemm, Daß er sie nicht erwürge. Also thut GOtt In aller noth Sein glaubig volck umgeben, Und bey ihm stahn Von jetzund an, Und biß ins ewig leben.

3. Gott ist gerecht und allweg gut, der wird auch nicht zulassen :,: Der sünder und gottlosen rott, Uber die Gott's-genossen- Auf daß der grecht Nicht werd

geschwächt, Daß er in sünd nicht falle, Mit seiner hand, Daß doch GOtt wend, Behüt die frommen alle.

4. O Herr, thu wohl den frommen all, die recht im glauben leben :/: Die aber tretten in abfall, Und sich in irrthum geben, die wird der Herr Verwerffen ferr, Mit den sündern zerstören: Aber ohn fehl Hab Israel den frieden Gott's des Herren. (Math. Graiter.)

Der 127. Psalm.

134.) Mel. So wahr ich leb ꝛc.

WO GOtt zum hauß nicht gibt sein gunst, Arbeitet jedermann umsonst, Wo Gott die stadt nicht selbst bewacht, So ist umsonst der wächter wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, darzu mit sorgen schlaffen geht, Und eßt eu'r brod mit ungemach; Dann wems Gott gönnt, gibt ers im schlaff.

3. Nun sind sein erben unser kind, die uns von ihm gegeben sind. Gleichwie die pfeil ins starcken hand, So ist die jugend Gott bekannt.

4. Es soll und muß dem gschehen wol, der dieser hat sein köcher voll. Sie werden nicht zu schand und spott, für ihrem feind bewahrt sie Gott.

5. Ehr sey Gott Vatter und dem Sohn, Sammt heilgem Geist, in einem thron, Welch's ihm auch also sey bereit, Von nun an biß in ewigkeit.

(Joh. Kohlroß.)

Der 128. Psalm.

135.) In eigener Melodey.

WOl dem, der in Gottesforcht steht, Und auch auf seinen wegen geht! Dein eigen hand dich nähren soll, So lebst du recht, und geht dir wohl.

2. Dein weib wird in dein'm hause seyn, Wie ein reben voll trauben fein. Und deine kinder um dein tisch, Wie ölpflantzen, gesund und frisch.

3.

3. Sieh, so reich seegen hangt dem an, Wo in Gottesforcht lebt ein mann. Von ihm läßt der alt fluch und zorn, Den menschen-kindern angebohrn.

4. Aus Zion wird Gott seegnen dich, Daß du wirst schauen stetiglich, Das glück der stadt Jerusalem, Vor Gott in gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das leben dein, Und mit güte stets bey dir seyn. Daß du wirst sehen kindes-kind, Und daß Israel friede sind. (D.M.Luther.)

Der 133. Psalm

136.) In eigener Melodey.

Nun sieh, wie fein und lieblich ist Recht brüderlich zu leben :,: Nach einigkeit in JEsu Christ, Mit reinem hertzen streben, Dann einerley gesinnet seyn, verschafft einander dulden fein, Und von sich mäßig halten, Da will die lieb selbst walten.

2. Es mag so köstlich nimmer seyn Die lieblich balsam-salbe :,: Die Aaron floß vom haupt herein In bart und allenthalben, Als köstlich ist die einigkeit Der allgemeinen Christenheit, Auf Gottes wort gegründet, Dergleichen man nicht findet.

3. Der edle thau vom berg Hermon So heilsam mocht nicht kommen :,: Dem durstigen gebürg Zion, Daß er brächt lust und frommen: Als heilsam sich des Geistes krafft Erbreitet durch die brüderschafft Bey allen GOttes kinden, An heyl kan nichts erwinden.

4. Dann da will selbst der milde GOtt Sein seegen lassen walten :,: Mit trost und hülff in aller noth Ob solchen tapffer halten: Verheisset ferner auch darzu In diesem elend gute ruh, Und dort das ewig leben durch Christum ihn'n zugeben. (Conrad Hubert.)

Der 130. Psalm.

137.) Mel. Wer in dem Schutz, ꝛc.

Aus tieffer noth schrey ich zu dir, HErr Gott, erhör mein ruffen:;: Dein gnädig ohr neig her zu mir, Und meiner bitt sie öffne, dann so du wilt das sehen an, Was sünd und unrecht ist gethan, Wer kan, HErr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts dann gnad und gunst, die sünde zuvergeben :;: Es ist doch unser thun umsonst, Auch in dem besten leben. Vor dir niemand sich rühmen kan, Es muß dich förchten jedermann, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein verdienst nicht bauen :;: Auf ihn mein hertz soll lassen sich, Und seiner güte trauen. Die mir zusagt sein werthes wort, Das ist mein trost und treuer hort, des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt biß in die nacht, Und wieder an den morgen, Soll doch mein hertz an Gottes macht, Verzweiffeln nicht noch sorgen. So thut Israel rechter art, der aus dem Geist erzeuget ward, Und seines Gottes harret.

5. Ob bey uns ist der sünden viel, Bey GOtt ist vielmehr gnade :;: Sein hand zu helffen hat kein ziel, wie groß auch sey der schade, Er ist allein der gute hirt, der Israel erlösen wird, Aus seinen sünden allen. (D. M. Luther.)

Andere Composition.

138.) In eigener Melodey.

Aus der tieffen ruffe ich Zu dir, HErr, erhöre mich, Deine ohren gnädig leyh, Merck die flehend stimm darbey!

2. Aus der tieffen ruffe ich, Sünden gehen über mich, Wilt du rechnen HErr! mit mir, So besteh ich nicht vor dir.

3. Aus der tieffen ruffe ich, Will dann niemand

niemand hören mich? Ach so höre, JEsu mein! Du wirst ja der helffer seyn.

4. Aus der tieffen ruffe ich, Ach! schon lang erbärmiglich, Creutz und leyden halten an, JEsus mich drauß retten kan.

5. Aus der tieffen ruffe ich, warum Jesu! läst du mich, Ich harr, warte, seuffze ach! Biß zur andern morgen-wach.

6. Aus der tieffen ruffe ich, JEsus gnade tröste mich, Ob es mir gleich gehet hart, Ich doch der erlösung wart.

7. Aus der tieffen ruffe ich, JEsus wird erlösen mich. JEsus machet, daß ich rein, Werd von allen sünden mein.

8. Nunmehr hab ich ausgerufft! JEsus kommt, und machet lufft, Seele schwing dich in die höh, Sage zu der welt: Ade.

(G. C. Schwämlin.)

Der 137. Psalm

139.) In bekannter Melodey

AN wasser-flüssen Babylon, da sassen wir mit schmertzen :,: Als wir gedachten an Zion, da weinten wir von hertzen, Wir hiengen auf mit schwerem muth Die orgeln, Und die harpffen gut, An ihre bäum der weiden, Die drinnen sind in ihrem land, Da musten wir viel schmach und schand Täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang, So hart an selben orten :,: Begehrten von uns ein gesang mit gar spöttlichen worten. Und suchten in der traurigkeit Ein frölich gsang in unserm leid: Ach lieber, thut uns singen Ein lob-gesang, Ein liedlein schon Von den gedichten aus Zion, Das frölich thut erklingen.

3. Wie sollen wir in solchem zwang Und elend, jetzt vorhanden :,: Dem Herren singen ein gesang, So gar in fremden landen? Jerusalem, vergeß ich dein, So wolle Gott der rechten mein Vergessen in mein'm leben. Wann ich nicht bleib

dein eingedenck, Mein zung sich oben angehenck, Und bleib am rachen kleben.

4. Ja wann ich nicht mit gantzem fleiß, Jerusalem, dich ehre :,: Im anfang deiner freuden preiß, Von jetzt und immermehre: Gedenck der kinder Edom sehr Am tag Jerusalem, o Herr, Die in ihr'r boßheit sprechen: Reiß ab, reiß ab, zu aller stund, Vertilg sie gar biß auff den grund, den boden wollu wir brechen.

5. Du schnöde tochter Babylon, Zerbrochen und zerstöret :,: Wohl dem, der dir wird geb'n den lohn, Und dir einst wiederkehret dein übermuth und schalckheit groß, Und mißt dir auch mit solchem maß, Wie du uns hast gemessen. Wol dem der deine kinder klein Ergreifft und schlägt sie an den stein, Damit dein werd vergessen. (Wolfg. Dachstein.)

Der 139. Psalm.

140.) In eigner Melodey.

HErr GOtt, der du erforschest mich, Erkenn'st mein gantzes leben :,: Mein auferstehn und sitzen, ich Bekenn, von dir wird geben, All mein gedancken, so ich han, Vor dir, o GOtt, eröffnet stahn, Erkennst mein thun und lassen. Dann du bist stets um meinen pfad, Der ringsweiß um mein läger gaht, Späh'st aus all meine strassen.

2. Es ist kein wort in meinem mund, Noch red auf meiner zungen :,: Das dir nicht alles vor sey kund, Es werd g'redt, oder g'sungen. Ich geh, steh, was ich immer thu, So bist du da, und siehst mir zu. Ohn dich nichts guts vollbringe, Du richtests dann vor in mir an; Dein hand mich kräfftig führ auf dbahn, Mir mag sonst nichts gelingen.

3. Ich bin gar schwach in mein'm verstand, Solch heimlichkeit zu'rlangen :,: Vernunfft treibt daraus nur ein'n tand, Im glauben wirds empfangen. Wo soll

ich

ich hingeh'n für dein'm Geist, der aller hertzen g'dancken weißt? Dein ang'sicht weißt mein fliehen. Fahr ich gen himmel, bist du da, Auch in die höll und anderstwo, Kan mich dein nicht entziehen.

4. Nähm ich flügel der morgenröth, Und blieb am end des meeres :,: Dein hand wird mich aus aller noth, Erhalten und ernähren. Sprech ich: finsternuß decken mich, So gilt der tag und nacht dir gleich, Die nacht leucht wie der tage. Bey dir finster nicht finster ist, All heimlich sünd zu aller frist Dir niemand kan verschlagen.

5. Mein' nieren hast in deiner g'walt, Auch all mein heimlich lüsten :,: Wie ich in mutterleib war g'stalt't, Ohn mich hasts zugerüstet. Dein' rechte hand stäts war ob mir, Von hertzengrund des dank ich dir, Dein'r wunderlichen thaten, Damit du mich macht'st wundersam: Mein seel solch gutthat wohl vernahm, Daß es gefiel deim rathe.

6. All mein geheim hast du gezehlt, Da ich solt g'bildet werden :,: Dein augen auch auf mich gestellt, Da ich lag in der erden, In mutter-leib noch unbereit, Des kein vernunfft nicht weißt bescheid: Mein tag vor dir seynd g'zehlet, Darvon, noch zu kein mensch mag thun, Auf deim buch all geschrieben stohn, Wie lang dus hast erwählet.

7. Wie köstlich seynd vor mir, o Gott, Dein vielfältig gedancken :,: Ihr summ des sands am meere hat, Von dir werd ich nicht wancken. So ich vom tod auch sonst aufwach, Dein gnad mich halt in aller sach, Bey dir will ich fest bleiben. Die gottloß rott, O höchster GOtt, die tödt, tilg aus, und mach zu spott, das blut-volck gar vertreibe.

8. Sie reden stets unrecht von dir, Was dient zu ihren sachen :,: So bald dein

wort klar will herfür, Ohn ursach sich aufmachen. Ich haß ja HErr die hasser dein, die dir und deim wort zwider seyn, darwieder allzeit streben. Darum sie mir all werden feind, Viel schmach und leids erzeiger seynd, Wollst mir das siegen geben.

9. Erforsch mich HErr, erfahr mein hertz, Versuch all mein gedancken :/: Und sieh, ob mein thun hinderwärts Auf einig seit woll' wancken, Ob ich sey tretten ab der bahn, Laß mich, o HErr, nicht fürbaß gahn, Auf rechten weg mich leiten, Der dir gefall und ewig sey, Mein gwissen, leib und seel dir frey Ewig zu dienen bereitet.

(Heinrich Vogter.)

Vierter Theil
Vom Wort GOttes und der Christlichen Kirchen.

141 In bekannter Melodey.

ERhalt uns HErr bey deinem wort, Und steur des Pabsts und Türcken mord, Die JEsum Christum deinen Sohn, Wollen stürtzen von seinem thron.

2. Beweiß dein macht HErr JEsu Christ, Der du HErr aller herren bist, Beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in ewigkeit.

3. GOtt heilger Geist, du tröster werth, Gib deim volck einerley sinn auf erd, Steh uns bey in der letzten noth, Gleit uns ins leben aus dem tod.

4. O GOtt laß dir befohlen seyn, Unsre kirchen, die kinder dein, In wahrem glauben uns erhalt, Und rett uns von der feind gewalt.

5. Ihr anschlag, HErr, zu nichte mach, Laß sie treffen die böse sach, Und stürtz sie

in die grub hinein, die sie machen den Christen dein.

6. So werden sie erkennen doch, daß du unser GOtt lebest noch, Und hülff st gewaltig deiner schaar, Die sich auf dich verlässet gar.

7. Und werden wir die kinder dein Bey uns selbst und auch in der gmein, Dich, heilige Dreyfaltigkeit Loben darum in ewigkeit. (D.M.Luther.)

142.) Mel. O GOtt du frommer.

DU sagst: ich bin ein Christ. Wolan! wann werck und leben :,: Dir dessen, was du sagst, Beweiß und zeugniß geben, So steht es wohl um dich, Ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle tag, nehmlich ein guter Christ.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ists, der JEsum kennet :,: Und seinen GOtt und HErrn Ihn nicht alleine nennet, Sondern thut auch mit fleiß, Was fordert sein gebott: Thust du nicht auch also, Ist, was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer sichs will nennen lassen :,: Muß lieben, was ist gut, Mit ernst das böse hassen: Der liebet Christum nicht, Der noch die sünden liebt, Ist auch kein Christ, ob er Sich gleich den namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ, Dann ich bin ja besprenget :,: Mit wasser in der tauff, Mit Christi blut vermenget: Ja wohl! hast aber du Gehalten auch den bund, Den du mit GOtt gemacht In jener gnaden-stund.

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar offt und viel gebrochen :,: Hast du, als Gottes kind, Dich, wie du hast versprochen, In allem thun erzeigt, Dem guten nachgestrebt? Hat nicht der alte mensch Bißher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ, Weil GOttes wort und lehre :,: Ohn allen men-

menschen-tand, Ich fleißig les und höre. Ja lieber! thust du auch, Was dieses wort dich lehrt? Nicht, der's hört, sondern thut, der ist bey GOtt geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ, Ich beichte meine sünden :/: Und laß beynt beichtstuhl mich Auch offtermahlen finden. Findt aber sich, mein freund, Ich bitte sag es mir, Nach abgelegter beicht, die beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach, wie vor; Dein worte, werck und sinnen :/: Wird offtmahl ärger noch. Dein vorsatz und beginnen Geht nach dem alten trieb, Und was noch gut soll seyn, Ist, wann mans recht besieht, Nur lauter heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ, Laß speisen mich und träncken :/: Mit dem, was Christus uns Im abendmahl will schencken: Wohl! aber zeige mir, Ob Christi leib und blut In dir zur heiligung Auch seine würckung thut.

10. Du sagst: ich bin ein Christ, Ich bette, les und singe :/: Ich geh' in Gottes hauß, Sind das nicht gute dinge? Sie sind es, aber wann Sie werden so verricht, Daß GOtt auch stets dabey ein reines hertze sieht.

11. Du sagst: ich bin ein Christ. Ich kan dirs nicht gestehen, Es sey dann daß ichs werd Aus deinem wandel sehen, Wer sagt und rühmet, daß Er Christum angehör, Und auch sein jünger sey, Muß wandeln, gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ, So must du seyn gesinnet :/: Wie JEsus Christus war: Wann reine liebe rinnet Aus deines hertzens quell, Wann du demüthig bist Von hertzen, wie der HErr, So sag, du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch An dir ersehe und spüre :/: Daß stoltz und übermuth

Dein'n

Dein'n sinn und hertz regiere, Wann an der sanfftmuth stell, Sich zeiget haß und neid, So bist du gantz gewiß Vom Christenthum sehr weit.

14. Sagst du, ich bin ein Christ, Und rühmst dich des mit freuden :,: Thust aber du auch mehr, als andre kluge Heyden? Ach! öffters nicht so viel, Was gutes sie get han, Sie werden dorten dich Gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein Christ, Biß daß dir werck und leben :,: Auch dessen, was du sagst, Beweiß und zeugniß geben. Die wort sind nicht genug; Ein Christ muß ohne schein Das, was er wird genannt, Im wesen selbsten seyn.

16. Ach mein GOtt! gib genad, Mich ernstlich zu befleissen :,: Zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heissen; Dann welcher nahm und that Nicht hat, und führt zugleich, Der kommet nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

143.) Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

KOmmt, und laßt uns JEsum hören, Kommt, und lernet allzumal :,: Welche die sind, die gehören In der rechten Christen zahl: Die bekennen mit dem mund, Glauben auch von hertzengrund, Und bemühen sich darneben Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Seelig seynd, die demuth haben, Und sind allzeit arm im geist :,: Rühmen sich gantz keiner gaben, Daß GOTT werd allein gepreißt, Dancken dem auch für und für, Dann das himmelreich ist ihr, GOtt wird dort zu ehren setzen, die sich selbst gering hie schätzen.

3. Seelig seynd, die leide tragen, Da sich göttlich trauren sind :,: Die beseufftzen und beklagen Ihr und andrer leute sünd, Die deßhalben traurig gehn, Offt für GOtt mit thränen stehn, Diese sollen noch auf erden, Und dann dort getröstet werden.

4. See-

4. Seelig seynd die fromme hertzen, Da man sanfftmuth spühren kan :/: Welche hohn und trutz verschmertzen, Dienen gerne jedermann, Die nicht suchen eigne rach, Und befehlen GOtt die sach, Diese will der HErr so schützen, Daß sie solln das land besitzen.

5. Seelig seynd, die sehnlich streben Nach gerechtigkeit und treu :/: Daß an ihrem thun und leben Kein gewalt und unrecht sey, Die da lieben gleich und recht, Sind aufrichtig fromm und schlecht, Geitz, betrug und unrecht hassen, Die wird GOtt satt werden lassen.

6. Seelig seynd, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth :/: Sind mitleidig mit den armen, Bitten treulich für sie GOtt, Die behülfflich seynd mit rath, Wo auch müglich mit der that, Werden wieder hülff empfangen, Und barmhertzigkeit erlangen.

7. Seelig seynd, die funden werden Reines hertzens jederzeit :/: Die in werck, wort und geberden Lieben zucht und heiligkeit, Diese, welchen nicht gefällt Die unreine lust der welt, Sondern sie mit ernst vermeiden, Werden schauen GOtt mit freuden.

8. Seelig seynd die friede machen, Und drauff seh'n ohn unterlaß :/: Daß man mög in allen sachen Fliehen hader, streit und haß, Die da stifften fried und ruh, Rathen allerseits darzu, Sich des friedens selbst befleissen, Werden Gottes kinder heissen.

9. Seelig seynd, die müssen dulden Schmach, verfolgung, angst und pein :/: Ob sie es gleich nicht verschulden, Und gerecht erfunden seyn, Ob des creutzes gleich ist viel, Setzet GOtt doch maaß und ziel, Und hernach wird ers belohnen Ewig mit der ehren-crone.

10. Herr, regier zu allen zeiten Meinen wandel

wandel hier auf erd :/: Daß ich solcher seeligkeiten Aus genadē fähig werd. Gib, daß ich mich acht gering, Meine klag stets für dich bring, Sanfftmuth gegen feinde übe, Die gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helff und diene, Immer hab ein reines hertz :/: Die in Unfried stehn, versöhne, Dir anhang in freud und schmertz, Vatter hilff von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines Geistes stärcke, Mich befleisse rechter wercke.

(Johann Hermann.)

144.) Mel. Es spricht der unweisen.

O Mensch! wie ist dein hertz bestellt? hab achtung auf dein leben! was trägt für frucht dein hertzensfeld? sinds dornen oder reben? denn aus der frucht kennt man die saat, auch, wer das land besäet hat, GOtt, oder der verderber.

2. Ist nun dein hertz dem wege gleich, und einer neben-strassen, da auf dem breiten laster-steig die vögel alles fressen, ach! prüfe dich, es ist kein schertz; ist so bewandt dein armes hertz, So bist du zu beklagen.

3. Denn, ist der saame weggerafft, vertretten und gefressen, so hast du keine glaubens-krafft, noch seelen-speiß zu essen. Fallt dir ins ohr der saame nur, und nicht ins hertz, so ist die spur zum leben gantz vertretten.

4. Ist auch dein hertze felsen-art, verhärtet durch die sünden, so ist der saame schlecht verwahrt auf solchen felsen-gründen. Ein felsen-stein hat keinen safft, drum hat der saame keine krafft zu spriessen, und zu schiessen.

5. So lang noch nicht zerznirscht dein hertz, und vom gesetz zerschlagen durch wahre busse, reu und schmertz, so kans nicht früchte tragen: bedencke es wohl, und

thue

thue buß, glaub fest, und falle GOtt zu fuß, so ist dein hertz genesen.

6. Offt ist das hertz auch dornen voll, mit sorgen angefüllet, Offt lebet es im reichthum wohl, da wird der saam verhüllet, ja er ersticket gantz und gar, und wird nicht einmal offenbar, das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um geld und reichthum ist bemühet, und nur nach wolluſt dieſer welt mit aug und hertzen siehet, da kan kein gutes haben statt, wo man der wolluſt nicht wird satt, der same muß ersticken.

8. Doch ist, GOtt lob! noch gutes land auf dieſer welt zu finden, das GOtt dem HErrn allein bekant, da in den hertzens-gründen der saame, den GOtt eingelegt, noch hundertfältig früchte trägt; das sind die rechten hertzen.

9. Wer ohren hat, der höre doch, und prüfe sich ohn heuchlen, dieweil es heute heisset noch, Hie muß sich keiner schmeicheln. Die zeit vergeht, das ende naht: fällt auf kein gutes land die saat, so muſt du ewig sterben.

10. HErr JEsu, laß mein hertze seyn zerknirschet und zerschlagen, damit der saame dring hinein, und laß ihn früchte tragen, die mir in himmel folgen nach, da ich sie finde tausendfach, das wünsch ich mit verlangen!

Von der Rechtfertigung.

145.) In bekannter Melodey.

Durch Adams fall ist gantz verderbt, Menschlich natur und wesen :,: daſſelb gifft ist auf uns geerbt, daß wir nicht konnten g'nesen Ohn GOttes troſt, Der uns erlöst Hat von dem groſſen schaden, Darein die schlang Hevam bezwang, GOtt's zorn auf sich zu laden.

2. Weil

2. Weil dann die schlang Hevam hat
bracht, Daß sie ist abgefallen :,: Von
Gottes wort, das sie veracht, Dadurch
sie in uns allen Bracht hat den tod, So
war je noth, Daß uns auch GOtt solt
geben Sein lieben Sohn, Den gnaden-
thron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde schuld
In Adam all verhönet :,: Also hat uns
ein fremde huld In Christo all versöh-
net, Und wie wir all Durch Adams fall
Seynd ew'gen tods gestorben: Also hat
GOtt Durch Christi tod Erneut, das
war verdorben.

4. So er uns dann sein Sohn hat
g'scheuckt, Da wir sein' feind noch wa-
ren :,: der für uns ist ans creutz geheuckt,
Getodt't, gen himmel g'fahren. Dar-
durch wir seyn Von tod und pein Erlößt,
so wir vertrauen, In diesem hort, des
Vatters wort, Wem wolt fürm sterben
grauen?

5. Er ist der weg, das licht, die pfort,
die wahrheit und das leben :,: Des Vat-
ters rath, und ewigs wort, den er uns hat
gegeben Zu einem schutz, daß wir mit
trutz An ihn fest sollen glauben: darum
uns bald Kein macht noch gwalt Aus
seiner hand wird rauben.

6. Der mensch ist gottloß und verflucht,
Sein heyl ist auch noch ferren :,: Der
trost bey einem menschen sucht, Und
nicht bey Gott dem Herren. Dann wer
ihm will Ein ander ziel Ohn diesen trö-
ster stecken, Den mag gar bald des teuf-
fels gwalt Mit seiner list erschröcken.

7. Wer hofft in GOtt, und dem ver-
traut, Der wird nimmer zu schanden :,:
Dann wer auf diesen felsen baut, Ob
ihm gleich geht zu handen Viel unfalls
hie, Hab ich doch nie Den menschen se-
hen fallen, Der sich verläßt Auf Gottes
trost; Er hilfft sein glaub'gen allen.

8. Ich

8. Ich bitt, o Herr, aus hertzens-grund, Du wollst nicht von mir nehmen :,: Dein heiligs wort aus meinem mund, So wird mich nicht beschämen Mein sünd und schuld, Dann in dein huld Setz ich all mein vertrauen; Wer sich nun fest Darauf verläßt, Der wird den tod nicht schauen.

9. Mein'n füssen ist dein heiligs wort Ein brennende Lucerne :,: Ein licht, das mir den weg weißt fort, So dieser morgensterne In uns aufgeht, So bald versteht Der mensch die hohe gaben, Die Gottes Geist Den'n gwiß verheißt, Die hoffnung darzu haben.

(Lazarus Spengler.)

146.) In bekanter Melodey.

Es ist das heyl uns kommen her Von gnad und lauter güte, Die werck die helffen nimmermehr, Sie mögen nicht behüten. Der glaub sieht JEsum Christum an, Der hat gnug für uns all gethan, Er ist der mittler worden.

2. Was GOtt im gsetz gebotten hat, Da man es nicht kunt halten :,: Erhub sich zorn und grosse noth, Für GOtt so manigfalte. Vom fleisch wolt nicht heraus der geist, Vom gsetz erfordert allermeist, Es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher wahn dabey, GOtt hätt sein gsetz drum geben :,: Als ob wir selber möchten frey Nach eignem willen leben. So ist es nun ein spiegel zart, Der uns zeigt an die sündig art, In unserm fleisch verborgen.

4. Nicht müglich war die sündig art Aus eignen kräfften lassen :,: Wiewol es offt versuchet ward, Doch mehrt sich sünd ohn massen. Dann gleißners werck GOtt hoch verdammt, Und jedem fleisch der sünden schand Allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das gsetz erfüllet seyn,
Sonst wär'n wir all verlohren :,: Darum schickt GOtt sein Sohn herein, Der selber mensch ist worden. Das gantz gesetz hat er erfüllt, Damit seins Vatters zorn gestillt, der über uns gieng alle.

6. Und wann es nun erfüllet ist Durch den, der es konnt halten :,: So lerne jetzt ein frommer Christ Des glaubens recht gestalte. Nicht mehr, dann, lieber Herre mein, Dein tod wird mir das leben seyn, Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweiffel trag,
Dein wort kan nicht betrügen :,: Nun sagst du, daß kein mensch verzag (Das wirst du nimmer lügen) Wer glaubt an dich, und ist getaufft, Demselben ist der himmel erkaufft, Daß er nicht werd verlohren.

8. Der ist gerecht vor GOtt allein,
Der diesen glauben fasset :,: Der glaub gibt aus von ihm den schein, So er die werck nicht lasset. Mit Gott der glaub ist wohl daran: Dem nächsten wird die lieb guts thun, Bist du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die sünd durchs gsetz erkannt, Und schlägt das gwissen nieder :,: Das Evangelium kommt zur hand, Und stärckt den sünder wieder; Es spricht: nun kreuch zum creutz herzu, Im gsetz ist weder rast noch ruh Mit allen seinen wercken.

10. Die werck die kommen gwißlich her, Aus einem rechten glauben :,: Dann das nicht rechter glaube wär, Dem man die werck wollt rauben. Doch macht allein der glaub gerecht, Die werck die seynd des nächsten knecht, Dabey wir glauben mercken.

11. Die hoffnung wart't der rechten zeit, Was Gottes wort zusaget :,: Wann das geschehen soll zur freud, Setzt Gott kein gwisse tage. Er weißt wol, wanns am

am besten ist, Und braucht mit uns kein arge list, Deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wolt er nit, Laß dich es nicht erschrecken :,: Dann, wo er ist am besten mit, Da will ers nicht entdecken. Sein wort laß dir gewisser seyn, Und ob dein hertz sprach lauter nein, So laß doch dir nicht grauen.

13 Sey lob und ehr mit hohem preiß Um dieser gutthat willen :,: GOtt Vatter, Sohn und heil'gem Geist, Der woll mit gnad erfüllen, Was er in uns ang'fangen hat, Zu ehren seiner majestät, Daß g'heiligt werd sein name.

14. Sein reich zukomm, sein will auf erd G'scheh, wie ins himmels throne :,: Das täglich brod ja heut uns werd, Wollst unser schuld verschonen, Als wir auch unsern schuldnern thun, Laß uns nicht in versuchung stahn, Löß uns vom übel, Amen.

(Paul. Speratus.)

147.) In bekandter Melodey.

Nun freut euch lieben Christen g'mein, Und laßt uns frölich springen :,: Daß wir getrost und all in ein Mit lust und liebe singen, Was Gott an uns gewendet hat, Und seine süsse wunderthat, Gar theur hat ers erworben.

2. Dem teuffel ich gefangen lag, Im tod war ich verlohren :,: Mein sünd mich quälte nacht und tag, Darinn ich war gebohren :,: Ich fiel auch immer tieffer drein, Es war kein guts am leben mein, Die sünd hat mich besessen.

3. Mein gute werck die galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben :,: Der frey will haßte Gottes g'richt, Er war zum gut'n erstorben: Die angst mich zu verzweiff-

zweifflen trieb, Daß nichts dann sterben bey mir blieb, Zur höllen mußt ich sincken.

4. Da jammerts GOtt in ewigkeit Mein elend über d'massen :/: Er dacht an sein barmhertzigkeit, Und wolt mir helffen lassen: Er wandt zu mir sein Vatter-hertz, Es war bey ihm fürwahr kein schertz, Er ließ sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die zeit ist hie zu'rbarmen :/: Fahr hin, meins hertzens werthe cron, Und sey das heyl der armen; Und hilff ihn'n aus der sünden-noth, Erwürg für sie den bittern tod, Und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vatter g'horsam ward, Er kam zu mir auf erden :/: Von einer jungfrau rein und zart, Er wolt mein bruder werden: Gar heimlich führt er sein gewalt, Er gieng in einer armen g'stalt, Den teuffel wolt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, Es soll dir jetzt gelingen :/: Ich geb mich selbsten gantz für dich, Da will ich für dich ringen; Dann ich bin dein, und du bist mein, Und wo ich bleib, da solt du seyn, Uns soll der feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein blut, Darzu mein leben rauben :/: Das leid ich alles dir zu gut, Das halt mit festem glauben: Den tod verschlingt das leben mein, Mein unschuld trägt die sünde dein, Da bist du seelig worden.

9. Gen himmel zu dem Vatter mein, Fahr ich aus diesem leben :/: Da will ich seyn der meister dein, Den geist will ich dir geben, Der dich in trübsal trösten soll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das solt du thun und lehren, Damit das reich Gott's werd gemehrt, Zu lob und seinen ehren, Und hüt dich für der

menschen g'satz, Dardurch verdirbt der edle schatz, das laß ich dir zur letze.
D. M. Luther.

148.) In eigener Melodey.

HErr Christ der einig Gottes Sohn Vatters in ewigkeit :,: Aus seinem hertz'n entsprossen, Gleichwie geschrieben steht, Er ist der morgen-sterne, Sein glantz streckt er so ferne Vor andern sternen klar.

2. Für uns ein mensch gebohren Im letzten theil der zeit :,: Der mutter unverlohren Ihr jungfräulich keuschheit; Den tod für uns zerbrochen, Den himmel aufgeschlossen, Das leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner liebe Und erkanntnuß nehmen zu :,: Daß wir im glauben bleiben, Und dienen im geist so, Daß wir hie mögen schmecken Dein süssigkeit im hertzen, Und dürsten stets nach dir.

4. Du schöpffer aller dinge, Du vätterliche krafft :,: Regierst von end zu ende Kräfftig aus eigner macht. Das hertz uns zu dir wende, Und kehr ab unsre sinnen, Daß sie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein güte, Erweck uns durch dein gnad :,: Den alten menschen kräncke, Daß der neu leben mag, Wohl hie auf dieser erden, Den sinn und all begirden Und g'dancken hab'n zu dir. (Andr. Knophius.)

149.) Mel. Christi Tod ist Adams.

JEsu, krafft der blöden hertzen, Trost in aller bangigkeit :,: Labsal in den sünden-schmertzen, Artzt für alles hertzeleid, Pflaster für die todes-wunden, Das man stets voll krafft gefunden.

2. Meines hertzens brünnlein quillet Lauter angebohrnen wust :,: Marck und adern sind erfüllet Durch das gifft der bösen

sen lust; Kein blutstropffen ist zu finden, der nicht starrt von andern sünden.

3. Ja, ich stecke voller pfeile durch den teuffel, fleisch und welt :,: Eh ich zu dem Helffer eile, Werd ich wiederum gefällt, Meine seele muß erliegen, Eh sie kan recht athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, Wird für trägheit nichts daraus :,: Wann dein Geist in mir soll leben, Jagt das wilde fleisch ihn aus, Daß ich auch die quaal der schulden Fort nicht länger kan erdulden.

5. Drum, du heyl der krancken sünder, Brunn! von dem das leben springt :,: Selbst das pflaster und verbinder, Dessen cur stets wohlgelingt; Du kanst pein und schmertzen lindern, Ja des todes stoß verhindern.

6. Komm, o Herr! und druck in gnaden Mir dein bild ins hertz hinein :,: So wird meinem alten schaden durch dein blut geholffen seyn, Salbt dein öle meine wunden, So bin ich dann gantz verbunden.

7. Flösset du dann meiner seele Dich, o Helffer! selber ein :,: So wird meiner adern höhle Voll des neuen lebens seyn. Ja mein mund wird voller weisen deinen finger ewig preisen.

150.) Mel. Ach GOtt vom Himel.

O GOttes Sohn, HErr JEsu Christ! Daß man recht könne glauben :,: Nicht jedermannes ding es ist, Auch standhafft zu verbleiben: Drum hilff du mir von oben her, Des wahren glaubens mich gewähr, Und daß ich drinn verharre.

2. Lehr du, und unterweise mich, daß ich den Vatter kenne :,: Daß ich, o Jesu Christe! dich Den Sohn des höchsten nenne, Daß ich auch ehr den heil'gen

Geist, Zugleich gelobet und gepreißt In dem Dreyein'gen wesen.

3. Laß mich vom grossen gnaden-heyl Das wahr erkanntniß finden :,: Wie der nur an dir habe theil, Dem du vergibst die sünden: Hilff, daß ichs such, wie mir gebührt, Du bist der weg, der mich recht führt, Die wahrheit, und das leben.

4. Gib, daß ich traue deinem wort, Ins hertze es wohl fasse :,: Daß sich mein glaube immer fort Auf dein verdienst verlasse: Daß zur gerechtigkeit mir werd, Wann ich von sünden bin beschwehrt, Mein lebendiger glaube!

5. Den glauben, HErr, laß trösten sich Des bluts, so du vergossen :,: Auf daß in deinen wunden ich Bleib allzeit eingeschlossen: Und durch den glauben auch die welt, Und was dieselb am höchsten hält, Für koth allzeit nur achte!

6. Wär auch mein glaub wie senffkorn klein, Und daß man ihn kaum mercke :,: Wollst du doch in mir mächtig seyn, Daß deine gnad mich stärcke, Die das zerbrochne rohr nicht bricht, Das glimmend docht auch vollends nicht Auslöschet in den schwachen.

7. Hilff, daß ich stets sorgfältig sey, Den glauben zu erhalten :,: Ein gut gewissen auch dabey, Und daß ich so mög walten, Daß ich sey lauter jederzeit, Ohn anstoß, mit gerechtigkeit Erfüllt und ihren früchten.

8. HErr, durch den glauben wohn in mir, Laß ihn sich immer stärcken :,: Daß er sey fruchtbar für und für, Und reich in guten wercken: Daß er sey thätig durch die lieb, Mit freuden und gedult sich üb, Dem nächsten fort zu dienen!

9. Insonderheit gib mir die krafft, Daß vollends bey dem ende :,: Ich übe gute ritterschafft, Zu dir allein mich wende

wende In meiner letzten stund und noth,
Deß glaubens end, Durch deinen tod,
Die seeligkeit erlange!

10. HErr JEsu, der du angezündt
Das fünclein in mir schwachen :,: Was
sich vom glauben in mir findt, Das woll'st
du stärcker machen, Was du gefangen
an, vollführ Biß an das end, daß dort
bey dir Auf glauben folg das schauen!

151.) Mel. HErr Christ der einig ꝛc.

HErr JEsu, gnaden-sonne, Wahrhafftes lebens-licht :,: Laß leben,
licht und wonne Mein blödes angesicht Nach deiner gnad erfreuen, Und
meinen geist erneuen :,: Mein GOtt, versag mirs nicht!

2. Vergib mir meine sünden, Und
wirff sie hinter dich :,: Laß allen zorn verschwinden, Und hilff genädiglich, Daß
deine friedens-gaben Mein armes hertze
laben, Ach HErr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner seelen, Des
alten Adams sinn :,: Und laß mich dich
erwählen, Auf daß ich mich forthin Zu
deinem dienst ergebe, Und dir zu ehren
lebe, Weil ich erlöset bin!

4. Befördre dein erkanntniß, In mir,
mein seelen-hort :,: Und öffne mein verständniß Durch dein heiliges Wort; Damit ich an dich glaube, Und in der wahrheit bleibe, Zu trutz der höllen pfort.

5. Tränck mich an deinen brüsten, Und
creutzge mein begier :,: Sammt allen
bösen lüsten, Auf daß ich für und für
Der sünden-welt absterbe, Und nach dem
fleisch verderbe, Hingegen leb in dir!

6. Ach! zünde deine liebe In meiner
seelen an :,: Daß ich aus innerm triebe
dich ewig lieben kan, Und dir zum wohlgefallen Beständig möge wallen Auf
rechter lebens bahn!

7. Nun, HErr, verleih mir stärcke,
Verleih mir krafft und muth :,: Dann,

das sind gnaden-wercke, Die dein geist schafft und thut, Hingegen meine sinnen, Mein lassen und beginnen, Ist böse und nicht gut.

8. Darum, du GOtt der gnaden, Du Vatter aller treu :/: Wend allen seelenschaden, Und mach mich täglich neu: Gib, daß ich deinen willen Gedencke zu erfüllen, Und steh mir kräfftig bey.

152.) Mel. Was mein GOtt will.

HIlff mir, mein Gott! hilff, daß nach dir Von hertzen mich verlange :/: Und ich dich suche mit begier, Wann mir wird angst und bange: Verleyh, daß ich Mit freuden dich In meiner angst bald finde: Gib mir den sinn, Daß ich forthin Meid alle schand, und sünde.

2. Hilff, daß ich mich mit reu und schmertz In deine gnad ergebe :/: Hab immer ein zerknirschtes hertz, In wahrer busse lebe: Vor dir erschein, Hertzlich bewein Hier alle missethaten; Die hände fein Laß milde seyn, den dürstigen zu rathen!

3. Die lust des fleisches dämpff in mir, Daß sie nicht überwinde :/: Rechtschaffne lieb und lust zu dir Durch deinen geist anzünde, Daß ich in noth, Biß in den tod, Dich und dein wort bekenne, Mich auch kein trutz Noch eigennutz Von deiner wahrheit trenne!

4. Behüte mich für grimm und zorn, Mein hertz mit sanfftmuth ziere :/: Reiß aus den schnöden hoffarts-dorn, Und mich zur demuth führe; Was noch von sünd Sich in mir findt, Das wollest du ausfegen, Laß allezeit Trost, fried und freud Sich in mir armen regen!

5. Den glauben stärck, die lieb erhalt, Die hoffnung mache feste :/: Daß ich von dir nicht wancke bald, Beständigkeit ists beste! Den mund bewahr, Daß nicht

gefahr

gefahr Durch ihn mir werd erwecket, Speiß ab den leib, doch daß er bleib Von geilheit unbefleckt!

6. Gib, daß ich treu und fleissig sey In dem, das mir gebühret :,: Durch ehrgeitz, stoltz, und heucheley Nicht werd aufs neu verführet: Leichtfertigkeit, Haß, zanck, und neid Laß in mir nicht verbleiben, Verstockten sinn Und diebsgewinn Wollst ferne von mir treiben.

7. Hilff, daß ich folge treuem rath, Und von dem irrthum trette :,: Dem armen helffe mit der that, Für freund und feind stets bete: Dien jedermann, So viel ich kan, Das böse haß und meide Nach deinem wort, O höchster hort! Biß ich von hinnen scheide!

153.) Mel. O du Liebe meiner ꝛc.

O Durchbrecher aller bande! Der du immer bey uns bist :,: Bey dem schaden, spott, und schande, Lauter lust und himmel ist; Ube ferner dein gerichte Wider unsern Adams sinn, Biß uns dein so treu gesichte Führet aus dem kercker hin.

2. Jsts doch deines Vatters wille, Daß du endest dieses werck :,: Hierzu wohnt in dir die fülle Aller weißheit, lieb, und stärck, daß du nichts von dem verliehrest, Was er dir geschencket hat, Und es von dem treiben führest Zu der süssen ruhe-stadt.

3. Ach! so must du uns vollenden, Willst und kanst ja anderst nicht :,: Dann wir sind in deinen händen, Dein hertz ist auf uns gericht; Ob wir wol vor allen leuten Als gefangen sind geacht, Weil des creutzes niedrigkeiten, Uns veracht und schnöd gemacht.

4. Schau doch aber unsre ketten, Da wir mit der creatur :,: Seufftzen, ringen, schreyen, betten Um erlösung von natur, Von dem dienst der eitelkeiten,

Der uns noch so harte drückt, Ungeacht der geist in zeiten, Sich auf etwas bessers schickt :/:

5. Ach! erheb die matten kräfften, Sich einmahl zu reissen loß :/: Und durch alle welt-geschäffte Durchgebrochen stehen bloß; Weg mit menschen-furcht und zagen! Weich vernunfft's bedencklichkeit, Fort mit scheu für schmach und plagen, Weg des fleisches zärtlichkeit :/:

6. HErr! zermalme, brich und reisse Die verboßte macht entzwey :/: Dencke, daß ein armer mensche Dir im tod nichts nutze sey. Heb ihn aus dem staub der sünden, Wirff die schlangen-brut hinaus, Laß uns wahre freyheit finden, In des Vatters hochzeit-hauß :/:

7. Wir verlangen keine ruhe Für das fleisch in ewigkeit :/: Wie du's nöthig findst, so thue, Noch vor unsrer abschieds-zeit; Aber unser geist, der bindet Dich im glauben, läßt dich nicht, Biß er die erlösung findet, Da ihm zeit und maß gebricht :/:

8. Herrscher, herrsche, sieger, siege, König brauch dein regiment :/: Führe deines reiches kriege, Mach der sclaverey ein end! Laß doch aus der grub die seelen Durch des neuen bundes blut, Laß uns länger nicht so quälen, Dann du meynst's mit uns ja gut :/:

9. Haben wir uns selbst gefangen In lust und gefälligkeit, Ach! so laß uns nicht stets hangen In dem tod der eitelkeit, Dann die last treibt uns zu ruffen, Alle schreyen wir dich an, Zeig doch nur die ersten stuffen, Der gebrochnen freyheits-bahn :/:

10. Ach! wie theur sind wir erworben, Nicht der menschen knecht zu seyn :/: Drum, so wahr du bist gestorben, Must du uns auch machen rein, Rein und frey und gantz vollkommen, Nach dem festen

sten bild gebildt. Der hat gnad um gnad genommen, Wer aus deiner hüll sich füllt :/:

11. Liebe, zeuch uns in dein sterben, Laß mir dir gecreutzigt seyn :/: Was dein reich nicht kan ererben; Führ ins paradiß uns ein. Doch wohlan, du wirst nicht säumen, Wo wir nur nicht läßig seyn, Werden wir doch als wie träumen, wenn die freyheit bricht herein :/:

154.) Mel. JEsu, du mein liebstes ꝛc.

SOlt ich meinem GOtt nicht singen, Solt ich ihm nicht danckbar seyn :/: Dann ich seh in allen dingen, Wie so gut ers mit mir meyn. Ist doch nichts als lauter lieben, Das sein treues hertze regt, Das ohn ende hebt und trägt, Die in seinem dienst sich üben? Alles ding währt seine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder Uber seine jungen streckt :/: Also hat auch hin und wieder Mich des höchsten arm bedeckt. Alsobald in mutter leibe, Da er mir mein wesen gab, Und das leben, das ich hab, Und noch diese stunde treibe. Alles ding, ꝛc.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, Nein, er gibt ihn für mich hin :/: Daß er mich vom ew'gen feuer Durch sein theures blut gewinn. O du unergründter brunnen! Wie will doch mein schwacher geist, Ob er sich gleich hoch befleißt, Deine tieff ergründen können? Alles ding, ꝛc.

4. Seinen geist, den edlen führer, Gibt er mir in seinem wort :/: Daß er werde mein regierer Durch die welt zur himmels-pfort! Daß er mir mein hertz erfülle mit dem hellen glaubens-licht Das des todes macht zerbricht, Und die hölle selbst macht stille. Alles ding, ꝛc.

5. Meiner seelen wohlergehen, Hat er ja recht wohl bedacht :/: Will dem leibe

noth zustehen, Nimmt ers gleichfalls wohl in acht: Wenn mein kennen, mein vermögen, Nichts vermag, nichts helffen kan, Kommt mein GOtt und hebt mir an Sein vermögen beyzulegen. Alles ding, ꝛc.

6. Himmel, erd und ihre heere Hat er mir zum dienst bestellt :,: Wo ich nur mein aug hinkehre, Find ich, was mich nährt und hält, Thiere, kräuter und getreide, In den gründen, in der höh, In den büschen, in der see, Uberall ist meine weide. Alles ding, ꝛc.

7. Wann ich schlaffe, wacht sein sorgen, Und ermuntert mein gemüth :,: Daß ich alle liebe morgen Schaue neue lieb und güt. Wäre mein GOtt nicht gewesen, Hätte mich sein angesicht Nicht geleitet, wär ich nicht Auß so mancher angst genesen. Alles ding, ꝛc.

8. Wie so manche schwere plage Wird vom satan rum geführt :,: Die mich doch mein lebetage Niemahls noch bißher gerührt? Gottes engel, den er sendet, Hat das böse, so der feind Anzurichten war gemeynt, In die ferne weggewendet. Alles ding, ꝛc.

9. Wie ein Vatter seinem kinde Sein hertz niemahls gantz entzeucht :,: Ob es gleich bißweilen sünde Thut, und aus der bahne weicht: Also hält auch mein verbrechen Mir mein frommer GOtt zu gut, Will mein fehlen mit der ruth Und nicht mit dem schwerdte rächen. Alles ding, ꝛc.

10. Seine straffen, seine schläge, Ob sie mir gleich bitter seynd :,: dennoch, wann ichs recht erwege, Sind es zeichen, daß mein freund, Der mich liebet, mein gedencke, Und mich von der schnöden welt, die mich hart gefangen hält, durch das creutze zu ihm lencke. Alles ding, ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse

Mirs

Mirs nicht aus dem sinne geh'n :,: Christen-creutz hat seine masse, Und muß endlich stille stehn : Wann der winter außgeschneyet, Tritt der schöne sommer ein : Also wird auch nach der pein, Wers erwarten kan, erfreuet. Alles ding, ꝛc.

12. Weil dann weder ziel noch ende Sich in Gottes liebe findt :,: Ey so heb ich meine hände Zu dir, Vatter, als dein kind : Bitte, wollst mir gnade geben, Dich aus aller meiner macht, Zu umfangen tag und nacht, Hier in meinem gantzen leben, Biß ich dich nach dieser zeit Lob, und lieb in ewigkei.

(Paulus Gerhard.)

156.) Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

ISt GOtt für mich, so trette Gleich alles wider mich :,: So offt ich ruff und bette, Weicht alles hinter sich, Hab ich das haupt zum freunde, Und bin geliebt bey Gott, was kan mir thun der feinde Und widersacher rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, Ich rühms auch ohne scheu :,: Daß GOtt, der höchst und beste Mir gäntzlich günstig sey : Und daß in allen fällen, Er mir zur rechten steh, Und dämpfe sturm und wellen, Und was mir bringet weh.

3. Der grund, drauff ich mich gründe, Ist Christus und sein blut :,: Das machet, daß ich finde Das ew'ge wahre gut. An mir und meinem leben, Ist nichts auf dieser erd, Das Christus mir gegeben, Das ist der liebe werth.

4. Mein bürg ist er, und ehre, Mein glantz und schönstes licht :,: Wann der nicht in mir wäre, So dürfft und könnt ich nicht, Für Gottes augen stehen, Und für dem sternen-sitz; Ich müste stracks vergehen, Wie wachs in feuers-hitz.

5. Der, der hat ausgelöschet, Was mit sich führt den tod :,: Der ists, der mich rein wäschet; Macht schneeweiß was ist

noth. In ihm kan ich mich freuen: Hab einen helden-muth; Darff kein gerichte scheuen, Wie sonst ein sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdamen, Nichts nimmet mir mein hertz :,: Die höll und ihre flammen Die sind mir nur ein schertz: Kein urtheil mich erschröcket, Kein urtheil mich betrübt, Weil mich mit flügeln decket Mein heyland, der mich liebt.

7. Sein geist wohnt mir im hertzen, Regiert mir meinen sinn :,: Vertreibet sorg und schmertzen, Nimmt allen kummer hin, Gibt seegen und gedeyen Dem, was er in mir schafft, Hilfft mir das Abba schreyen Aus aller meiner krafft.

8. Und wann an meinem orte, Sich furcht und schrecken findt :,: So seufftzt und spricht er worte, Die unaussprechlich sind, Mir zwar und meinem munde, GOtt aber wol bewußt, Der an des hertzens-grunde Ersiehet seine lust.

9. Sein geist spricht meinem geiste Manch süsses trost-wort zu :,: Wie GOtt dem hülffe leiste, der bey ihm suchet ruh; Und wie er hab erbauet Ein edle neue stadt, Da aug und hertze schauet, Was es geglaubet hat.

10. Da ist mein theil und erbe Mir prächtig zugericht :,: Wann ich gleich fall und sterbe, Fällt doch mein himmel nicht. Und soll ich schon hier feuchten Mit thränen meine zeit; Mein JEsus und sein leuchten Durchsüsset alles leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, Den satan fleucht, und haßt :,: Der wird verfolgt, und findet Manch hohe schwere last, Zu leiden und zu tragen, Geräth in hohn und spott: Das creutz und alle plagen, Die sind sein täglichs brod.

12. Das ist mir nicht verborgen, Doch bin ich unverzagt, GOtt will ich lassen sorgen, Dem ich mich zugesagt, Es

koste

Koste leib und leben, Und alles, was ich hab, An dir will ich bekleben, Und nimmer lassen ab.

13. Die welt die mag zubrechen, Du stehst mir ewiglich :,: Kein brennen hauen, stechen, Soll trennen mich und dich. Kein hunger und kein dürsten; Kein armuth, keine pein, Kein zorn des grossen fürsten Soll meine hinderung seyn.

14. Kein engel, keine freuden, Kein thron, kein herrlichkeit :,: Kein lieben und kein leiden, Kein angst und fährlichkeit, Was man nur kan ausdencken, Es sey klein oder groß. Der keines soll mich lencken, Aus seinem arm und schooß.

15. Mein hertze geht in springen, Und kan nicht traurig seyn :,: ist voller freud und singen, Sieht lauter sonnen-schein: Die sonne die mir lachet, Ist mein HErr JEsus Christ; Das was mich singend machet, Ist was im himmel ist.

(Paul Gerhard.)

156.) Mel. Zion klagt mit ꝛc.

WEg, mein hertz, mit den gedancken, Als ob du verstossen wärst :,: Bleib in Gottes wort und schrancken, Da du anders reden hörst. Bist du böß und ungerecht, Ey so ist GOtt from und schlecht: hast du zorn und tod verdienet, Sincke nicht, GOtt ist versöhnet.

2. Du bist, wie die menschen alle, Angesteckt mit sünden-gifft :,: Welches Adam mit dem falle, Sammt der schlangen angestifft: Aber so du kehrst zu Gott, Und dich besserst, hats nicht noth; Sey getrost, Gott wird dein flehen Und abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein bähr noch löwe, Der sich nur nach blute sehnt :,: Sein hertz ist zu lauter treue Und zur sanfftmuth angewehnt, GOtt hat einen Vatter-sinn, Unser jammer jammert ihn, Unser un-

glück ist sein schmertze, Unser sterben kräncket sein hertze.

4. So wahrhafftig als ich lebe, Will ich keines menschen tod :,: Sondern daß er sich ergebe An mich aus dem sündenkoth. Gottes freud ist, wann auf erd Ein verirrter wiederkehrt: Will nicht, daß aus seiner heerde Das geringst entzogen werde.

5. Kein hirt kan so fleissig gehen Nach dem schaaf, das sich verläufft :,: Solt'st du GOttes hertze sehen, Wie sich da der kummer häufft, Wie es dürstet, jächt und brennt Nach dem, der sich abgetrennt Von ihm und auch von den seinen, Würdest du für liebe weinen.

6. GOtt, der liebt nicht nur die frommen, Die in seinem hause seynd :,: Sondern auch, die ihm genommen Durch den grimmen seelen-feind, der dort in der höllen sitzt, Und der menschen hertz erhitzt Wider den, der, wann sich reget Sein fuß, alle welt beweget.

7. Dannoch bleibt in liebes flammen Sein verlangen allzeit groß :,: Rufft un dlocket uns zusammen, In den weiten himmels-schooß, Wer sich nun da stellet ein, Suchet, frey und loß zu seyn Aus des satans reich und rachen, Der macht GOtt und engel lachen.

8. GOtt und alles heer hoch droben, Dem der himmel schweigen muß :,: Wann sie ihren schöpffer loben, Jauchtzen über unsre buß: Aber was gesündigt ist, Das verdeckt er, und vergisst, wie wir ihn beleidigt haben, Alles, alles ist vergraben.

9. Kein see kan sich so ergiessen, Kein grund kan so grundloß seyn :,: Kein strohm so gewaltig fliessen, Gegen Gott ist alles klein, Gegen Gott und seiner huld, Die er über unsre schuld Alle tage lässet schweben, Durch das gantze sünden-leben.

10. Nun

10. Nun so ruh und sey zufrieden, Seele, die du traurig bist: Was wilt du dich viel ermüden, Da es nicht vonnöthen ist, Deiner sünden grosses heer, Wie es scheinet, ist nicht mehr, Gegen Gottes hertz zu sagen, Als was wir mit fingern tragen.

11. Wären tausend welt zu finden, Von dem höchsten zugericht :/: Und du hättest alle sünden, So darinnen sind, verricht, Wär es viel: doch lange nicht So viel, daß das volle licht Seiner gnaden hie auf erden, Dardurch könn erlöschet werden.

12. Mein GOtt, öffne mir die pforten Solcher gnad und gütigkeit :/: Laß mich allzeit aller orten Schmecken deine süßigkeit: Liebe mich und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kan, Wiederum umfang und liebe, Und ja nun nicht mehr betrübe. (Paulus Gerhard.)

157.) Mel. Alle Menschen müssen.

TOedte HErr! die sünden-glieder Durch den geist, der lebend macht:/: Unser fleisch ist dir zuwider, Blind zugleich und unbedacht. Ungehorsam hat gestifftet, Was die seele hat vergifftet: Siehst du sie als richter an, Nimmer sie bestehen kan.

2. Die verdammte bruth der schlangen Heckt in unserm hertzen grund :/: Licht und krafft ist untergangen, Leib und geist sind ungesund. Lust zu dir ist abgestorben; Und der wille so verdorben, Daß er nimmer dich erkennt, Nur von erden-liebe brennt.

3. O verführung! die uns kräncket: Tod und doch lebendig seyn :/: Hat uns in den fluch versencket, Und gedoppelt unsre pein. Krancke wollen nicht genesen! Ist auch einer ja gewesen, der, wie wir, thumm ohne rath, Lust im koth gesuchet hat?

4. Noch

4. Noch viel grösser ist der jammer, Wenns der sünder recht erwigt :,: Weilen des gesetzes hammer Schlägt, und fluchend auf ihm ligt: Fordert, was er haßt und fliehet: Sichs zu thun umsonst bemühet: Und so häufft sich zorn und plag, Weil er nichts als freveln mag.

5. Dieses ist die pest und seuche, Die uns arme angesteckt :,: Uns verfaulte würmer-schläuche, Vormahls rein und unbefleckt, Wie ein aaß sind wir zu achten, Mißgeburten, welche schmachten, denen zum verdienten lohn, Brennt der höllen schwefel-eron.

6. Aber wie ist uns zu rathen? Ist kein helffer bey der hand :,: Sollen wir denn ewig braten? Wartet auf uns quaal und schand? Ach HErr Christe! sünden tilger, Du hast uns verworffne pilger, Durch des neuen bundes macht, Aus der höllen wiederbracht.

7. Sind wir todt, bist du das leben: Sind wir kranck, bist du gesund: Du kanst geist und kräffte geben, Heilest was ist lahm und wund. Sind wir durch und durch verdorben? Hast du uns das heil erworben: Ach! so schaff uns selbsten neu: Laß uns spühren deine treu.

8. Schenck uns deines geistes gaben, Geuß uns öl und balsam ein, Daß wir muth und stärckung haben, Dir stets unterthan zu seyn. Lebt die sünde, laß sie sterben! Fleisch soll nicht den himmel erben: Gib, daß deiner gnaden-licht Wir forthin verliehren nicht.

Vom Christlichen Leben und Wandel.

158.) In bekandter Melodey.

ICh ruff zu dir HErr JEsu Christ, Ich bitt erhör mein klagen :,: Verleyh

leyh mir gnad zu dieser frist, Laß mich doch nicht verzagen, Den rechten glauben, HErr ich meyn, Den wollest du mir geben, Dir zu leben, Mein'm nächsten nutz zu seyn, Dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre Gott! Du kanst es mir wohl geben :,: Daß ich nicht wieder werd zu spott, Die hoffnung gib darneben. Voraus, wann ich muß hie davon, Daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen, Auf alles mein thun, Sonst wirds mich ewig reuen.

3. Verleyh, daß ich aus hertzen-grund Mein feinden mög vergeben :,: Verzeyh mir auch zu dieser stund, Schaff mir ein neues leben. Dein wort mein speiß laß allweg seyn, Damit mein seel zu nähren, Mich zu wehren, Wann unglück geht daher, Das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein lust noch forcht von dir in dieser welt abwenden :,: Beständig seyn ans end gib mir, Du hasts allein in händen; Und wem dus gibst, der hats umsonst, Es mag niemand ererben, Noch erwerben Durch wercke, deine gnad, Die uns errett vom sterben.

5. Ich lieg im streit und widerstreb, Hilff, o HErr Christ! dem schwachen :,: An deiner gnad allein ich kleb, Du kanst mich stärcker machen. Kommt nun anfechtung her, so wehr, Daß sie mich nicht umstossen, Du kanst massen, Daß mirs nicht bring gefahr, Ich weiß, du wirsts nicht lassen. (Paul Speratus.)

159.) In bekannter Melodey.

WAs mein GOtt will, das g'scheh allzeit, Sein will der ist der beste :,: Zu helffen den'n er ist bereit, Die an ihn glauben veste, Er hilfft aus noth, der fromme GOtt, Und züchtiget mit massen, Wer GOtt vertraut, Fest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. GOtt

2. GOtt ist mein trost, und zuversicht, Mein hoffnung und mein leben :,: Was mein GOtt will, das mir geschicht, Will ich nicht wiederstreben. Sein wort ist wahr, Dann all mein haar, Er selber hat gezehlet, Er hüt, und wacht, Stets für uns tracht, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. D'rum will ich gern von dieser welt Hinfahr'n, nach GOttes willen :,: Zu meinem GOtt, wanns ihm gefällt, Will ich ihm halten stille; Mein arme seel Ich GOtt befehl In meiner letzten stunde, O frommer GOtt, Sünd, höll, und tod Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr! will ich bitten dich, Du wirst mirs nicht versagen :,: Wann mich der böse geist anficht, Laß mich doch nicht verzagen, Hilff, steur und wehr, Ach GOtt mein HErr! Zu ehren deinem nahmen, Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauff sprech ich frölich, Amen.

(Marggraf Albrecht zu Brandenb.)

160.) In eigener Melodey.

KOmmt her zu mir, spricht GOttes Sohn, All die ihr seyd beschweret nun Mit sünden hart beladen; Ihr jungen, alten, frau'n und mann, Ich will euch geben, was ich han, Will heilen euren schaden.

2. Mein joch ist süß, mein bürd ist ring, Wer mirs nachträgt in dem geding, der höll wird er entweichen. Ich will ihm treulich helffen trag'n, Mit meiner hülff wird er erjag'n Das ewig himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie In meinem leben spath und früh, das solt ihr auch erfüllen, Was ihr gedenckt, ja redt und thut, Das wird euch alles recht und gut, wanns gschicht nach GOttes willen.

4. Gern wolt die welt auch seelig seyn, Wann

Wann nur nicht wär die schwere pein,
die alle Christen leiden. So mag es an-
ders ja nicht seyn, Darum ergeb sich nur
darein, Wer ewig pein will meiden.

5. All creatur bezeuget das, Was lebt
im wasser, laub und graß, Sein leiden
kans nicht meiden. Wer dann in Gottes
nahm'n nicht will, Zuletzt muß er des
teuffels ziel Mit schwehrem gwissen leide.

6. Heut ist der mensch schön, jung und
lang, Biß morgen ist er schwach und
kranck, Bald muß er auch gar sterben;
Gleichwie die blumen auf dem feld, Al-
so wird auch die schnöde welt In einem
nuy verderben.

7. Die welt erzittert ob dem tod, Wann
ein'r liegt in der letzten noth, Dann will
er erst fromm werden. Einer schafft diß,
der ander das, Sein'r armen seel er gantz
vergaß, dieweil er lebt auf erden.

8. Und wann er nimmer leben mag,
So hebt er an ein grosse klag, Will sich
erst GOtt ergeben. Ich förcht fürwahr
die göttlich gnad, Die er allzeit verspottet
hat, Werd schwehrlich ob ihm schweben.

9. Ein'm reichen hilfft doch nicht sein
gut, Dem jungen nicht sein stoltzer muth,
Er muß aus diesem meyen. Wann einer
hätt die gantze welt, Silber und gold,
und alles geld, Noch muß er an den reyhe.

10. Dem g'lehrten hilfft doch nicht sein
kunst, der weltlich pracht ist gar umsonst,
Wir müssen alle sterben. Wer sich in Chri-
to nicht bereit't Weil er lebt in der gna-
den-zeit, Ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt ihr lieben kind,
Die jetzund GOtt ergeben sind, Laßt euch
die müh nicht reuen. Halt't stets am
heil'gen Gottes wort, Das ist eu'r trost
und höchster hort, GOTT wird euch
schon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt,
Schaut daß ihr hie unschuldig lebt, Laßt
euch

euch die welt nur äffen; Gebt GOtt die rach und alle ehr, Den engen steg geht immer her, GOtt wird die welt schon straffen.

13. Wann es gieng nach des fleisches muth, In gunst, gesundheit, grossem gut, Würd't ihr gar bald erkalten. Darum schickt GOtt die trübsal her, Damit das fleisch gezüchtig't werd, Zur ew'gen freud erhalten.

14. Ist euch das creutz bitter und schwer, Gedenckt, wie heiß die hölle wär, Darein die welt thut rennen. Mit leib und seel muß leiden seyn, Ohn unterlaß die ewig pein, Und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser zeit Mit Christo haben ewig freud, Dahin solt ihr gedencken; Kein mensch lebt, der aussprechen kan Die glorie und den ew'gen lohn, Den euch der HErr wird schencken.

16. Und was der ewig gütig GOtt In seinem wort versprochen hat, Geschworn bey seinem nahmen, Das hält, und gibt er gwiß fürwahr, Der helff uns zu der engel-schaar, Durch JEsum Christum, Amen!

(Barth. Ringwald.)

161.) In eigener Melodie.

O GOtt, du frommer GOtt, Du brunnquell aller gaben :,: Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben! Gesunden leib gib mir, Und daß in solchem leib, Ein unverletzte seel, Und rein gewissen, bleib.

2. Gib, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret :,: Worzu mich dein befehl In meinem stande führet. Gib, daß ichs thue bald, Zu der zeit, da ich soll, Und wann ichs thu, so gib, Daß es gerathe wohl.

3. Hilff, daß ich rede stets, Wormit ich kan bestehen :,: Laß kein unnützes wort

Aus

Aus meinem munde gehen, Und wann in meinem ampt Ich reden soll und muß, So gib den worten krafft und nachdruck ihn verdruß.

4. Find't sich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen :,: Gib einen heldenmuth, Das creutz hilff selber tragen, Gib, daß ich meinen feind Mit sanfftmuth überwind, Und wann ich raths bedarff, Auch guten rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann In friedund freundschafft leben :,: So weit als Christlich ist; Wilt du mir etwas geben An reichthum, gut und geld, So gib auch diß dabey, Daß von unrechtem gut Nichts untermenget sey.

6. Soll ich in dieser welt Mein leben höher bringen :,: Durch manchen sauren tritt Hindurch ins alter dringen, So gib gedult, für sünd Und schanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mag mit ehren graue haar.

7. Laß mich an meinem end Auf Christi tod abscheiden :,: Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden. Dem leib ein räumlein gönn Bey frommer Christen grab, Auf daß er seine ruh An ihrer seiten hab.

8. Wann du die todten wirst An jenem tag erwecken :,: So thu auch deine hand Zu meinem grab ausstrecken, Laß hören deine stimm, Und meinen leib weck auf, Und führ ihn schön verklärt Zum auserwählten hauff. (Joh. Hermann.)

162.) In bekannter Melodey.

WAs GOtt thut, Das ist wohl gethan, Es bleibt gerecht sein wille :,: Wie er fängt meine sachen an, Will ich ihm halten stille! Er ist mein GOtt, Der in der noth Mich wohl weißt zu erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er wird mich nicht betrügen :,:

Er

Er führet mich auf rechter bahn; So laß ich mich begnügen An seiner huld, Und hab gedult, Er wird mein unglück wenden: Er hats in seinen händen.

3. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er wird mich wohl bedencken:; Er als mein artzt und wundermann Wird mir nicht gifft einschencken, Für artzeney: GOtt ist getreu; drum will ich auf ihn bauen, Und seiner hülffe traue.

4. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er ist mein licht und leben:; Der mir nichts böses gönnen kan; Ich will mich ihm ergeben: In freud und leyd; Es kommt die zeit, da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, muß ich den kelch gleich schmecken:; Der bitter ist, nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht schröcken! Weil doch zuletzt, Ich werd ergötzt, Mit süssem trost im hertzen, Da weichen alle schmertzen.

6. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Es wird mir nimmer fehlen:; Führt er mich auf den marter-platz, Wird er die thränen zählen: Er weißt vor sich die schmertzen-stich, die seine kinder plagen; Nichts kan er guts versagen.

7. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Dabey will ich verbleiben:; Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben; So wird Gott mich Gantz vätterlich In seinen armen halten; Drum laß ich ihn nur walten.

(M. Sam. Rodigast.)

163.) In eigener Melodey.

SJeh, hie bin ich, Ehren-König! Lege mich vor deinen thron; Schwache thränen, Kindlich sehnen, Bring ich dir, du menschen Sohn, Laß dich finden, Laß dich finden, Von mir, der ich asch und thon!

2. Sieh doch auf mich, HErr! ich bitt dich, Leucke mich nach deinem sinn! Dich alleine ich nur meyne, Dein erkaufftter erb ich bin; Laß dich finden :,: Gib dich mir, und nimm mich hin!

3. Ich begehre nichts, o HErre! Als nur deine freye gnad, Die du giebest, den du liebest, Und der dich liebt in der that; Laß dich finden :,: Der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-sonne, Seelen wonne, Unbeflecktes Gottes-lamm! In der höhle Meine seele Suchet dich, o bräutigam! Laß dich finden :,: Starcker held aus Davids-stamm!

5. Hör wie kläglich, Wie beweglich Dir die treue seele singt! Wie demüthig und wehmüthig Deines kindes stimme klingt! Laß dich finden :,: Dann mein hertze zu dir dringt.

6. Dieser zeiten Eitelkeiten, Reichthum, wolluſt, ehr, und freud, Seynd nur schmertzen Meinem hertzen, Welches sucht die ewigkeit! Laß dich finden :,: Grosser GOtt! ich bin bereit.

164.) In bekannter Melodey.

LIebster JEsu, liebstes leben, Der du bist das Gottes Lamm, Das die sünde auf sich nahm, Dir hab ich mich gantz ergeben :,: Dich will ich den bräut'gam nennen, Dann ich bin ja deine braut, Die du ewig dir vertraut, Nichts :,: :,: Nichts soll unſre liebe trennen. Seelig, seelig, seelig sind :,: Die zu dem Abendmahl der hochzeit des Lammes beruffen sind :,:

2. Laß mich dieſe kühnheit üben Hier in meinem Christenthum, Daß nur dieſes sey mein ruhm, Daß kein unfall, kein betrüben :,: Mich durch schröcken könn abziehen Von der lieb damit ich dir Bin verpflichtet für u. für, Alle :,: :,: alle uſt der welt zu fliehen. Seelig, seelig, ꝛc.

3. Laß durch deine gnad geschehen, daß mir niemahls öl gebricht; Gib, daß meines glaubens licht Nimmer mög in mir ausgehen :,: Laß die lampen seyn geschmücket Durch gebett und wachsamkeit, Und daß in der dunckelheit Sie :,: :,: sie stets scheint und helle blicket. Seelig, seelig, ꝛc.

4. Laß den schlaff nicht überwinden Meine augen, sondern gib, Daß durch deines geistes trieb Du mich wachend mögest finden :,: Und mit hertzlichem verlangen Wartend, wann der engel rufft, Hoch von der gestirnten lufft: Auf :,: :,: auf, der bräut'gam kommt gegangen! Seelig, seelig, ꝛc.

5. Laß mich dir entgegen gehen, Wann du mir entgegen kömmst, Daß du mich zu dir einnimmst, Da ich dich soll ewig sehen :,: JEsu! du wollst mich verneuen, Daß bey deinem abendmahl In der auserwählten zahl Ich :,: :,: ich mich ewig könn erfreuen. Seelig, seelig, ꝛc.

165.) Mel. Straff mich nicht in, ꝛc

Mache dich, mein geist, bereit, Wache, fleh, und bette: Daß dich nicht die böse zeit unverhofft betrette! Dann es ist Satans list Uber viele frommen zur versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf Von dem sünden-schlaffe :,: Dann es folget sonst darauf Eine lange straffe, Und die noth Sammt dem tod Möchte dich in sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kan dich nicht Unser HErr erleuchten :,: Wache, sonsten wird dein licht Dir noch ferne deuchten: Dann GOtt will Für die füll Seiner gnaden-gaben Offne augen haben.

4. Wache! daß dich satans list Nicht im schlaff antreffe :,: Weil er sonst bezeichnet ist, Daß er dich beäffe; Und GOtt giebt

giebt, Die er liebt, offt in seine straffen, Wann sie sicher schlaffen.

5. Wache! daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge :,: Oder, wann sie sich verstellt, Wieder an sich bringe; Wach und sieh, Damit nie Viel von falschen brüdern Unter deinen gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, Für dein fleisch und hertze :,: Damit es nicht liederlich Gottes gnad verschertze; Dann es ist Voller list, Und kan sich bald heucheln, Und in hoffart schmeicheln.

7. Bette aber auch dabey Mitten in dem wachen :,: Dann der HErre muß dich frey Von dem allen machen, Was dich drückt, und bestrickt, Daß du schläffrig bleibest! Und sein werck nicht treibest.

8. Ja er will gebetten seyn, Wann er was soll geben :,: Er verlanget unser schrey'n, Wann wir sollen leben, Und durch ihn Unsern sinn, Feind, welt, fleisch und sünden Kräfftig überwinden.

9. Doch wohl gut, Es muß uns schon Alles glücklich gehen :,: Wann wir ihn, durch seinen Sohn, Im gebett anflehen; Dann er will Uns mit füll Seiner gunst beschütten, Wann wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehen, betten :,: Weil die angst, noth, und gefahr Immer näher tretten; Dann die zeit Ist nicht weit, Da uns GOtt wird richten, Und die welt vernichten.

167.) Mel. Mein geist frolocket, ꝛc.

Auf Christen-mensch! auf, auf, zum streit! Auf, auf zum überwinden :,: In dieser welt, In dieser zeit Ist keine ruh zu finden. Wer nicht will streiten, Trägt die cron Des ewgen lebens nicht davon.

2. Der teuffel kommt mit seiner list, Die welt mit pracht und prangen :,:

Das fleisch mit wolluſt, wo du biſt, Zu fällen dich und fangen, Streit'ſt du nicht wie ein tapffrer held, So biſt du hin und ſchon gefällt.

3. Gedencke, daß du zu der fahn Dein's Feld-Herrn haſt geſchworen:/: Denck ſeiner, daß du, als ein mann, Zum ſtreit biſt auserkohren; Ja dencke, daß ohn ſtreit und ſieg Nie keiner zum triumph aufſtieg.

4. Wie ſchmählich iſts, wenn ein ſoldat Dem feind den rücken kehret:/: Wie ſchändlich, wenn er ſeine ſtatt, Verläßt, und ſich nicht wehret; Wie ſpöttlich, wenn er noch mit fleiß Auszagheit wird dem feind zum preiß.

5. Bind an, der teuffel iſt bald hin, Die welt wird leicht verjaget :/: Das fleiſch muß endlich aus dem ſinn, Wie ſehr dichs immer plaget! O ew'ge ſchande, wenn ein held Vor dieſen dreyen buben fällt!

6. Wer überwindt und kriegt den raum Der feinde, ſo vermeſſen :/: Der wird im paradiß vom baum Des ew'gen lebens eſſen; Wer überwindt, den ſoll kein leid Noch tod berühren in ewigkeit.

7. Wer überwindt, und ſeinen lauff Mit ehren kan vollenden :/: Dem wird der HErr alsbald darauf Verborgnes manna ſenden, Ihm geben einen weiſſen ſtein, Und einen neuen nahmen drein.

8. Wer überwindt, bekommt gewalt, Wie Chriſtus zu regieren:/: Mit macht die völcker mannigfalt In einer ſchnur zu führen; Wer überwindt, bekommt vom Herrn Zum feld-panir den morgen-ſtern.

9. Wer überwindt, ſoll ewig nicht Aus Gottes tempel gehen :/: Vielmehr drinn, wie ein engliſch liecht Und güldne ſäulen ſtehen :/: Der nahme Gottes unſers HErrn, Soll leuchten von ihm weit und fern.

10. Wer überwindt, ſoll auf dem thron

hron Mit Christo JEsu sitzen :/: Soll glänzen, wie ein Gottes Sohn, Und die die sonne blitzen: Ja ewig herrschen und regiern, Und immerdar den himmel ziern.

11. So streit denn wohl, streit keck und kühn, Daß du mögst überwinden :/: Streng an die kräffte, muth und sinn, Daß du diß gut mögst finden! Wer nicht will streiten um die cron/ Bleibt ewiglich in spott und hohn.

168.) In eigner Melodie.

WArum sollt ich mich dann grämen, Hab ich doch Christum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben? Den mir schon Gottes Sohn Beygelegt im glauben.

2. Nackend lag ich auf dem boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen ersten odem, Nackend werd ich auch hinziehen, Wann ich werd Von der erd, Als ein schatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, seel, und leben, Ist nicht mein, GOtt allein Ist es, der's gegeben; Will ers wieder zu sich kehren, Nehm er's hin, Ich will ihn Dannoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein creutz zu tragen Dringt herein Angst und pein, Solt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden, Er weißt wohl, Wie er soll All mein unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten tagen, Offt ergötzt, Solt ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Fromm ist GOtt, und schärfft mit massen Sein gericht, Kan mich nicht Gantz und gar verlassen.

6. Satan, welt, und ihre rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten: Laß sie spotten, laß sie lachen, GOtt, mein heyl, Wird in eil Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen, Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen. Wolt ihn auch der tod aufreiben, Soll der muth, Dannoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein tod nicht tödten, Sondern reißt Unsern geist Aus viel tausend nöthen, Schleußt das thor des bitt'ren leydens, Und macht bahn, Daß man kan Geh'n zur himmels freuden.

9. Allda will in süssen schätzen Ich mein hertz Auf dem schmertz Ewiglich ergötzen: Hier ist kein recht gut zu finden: Was die welt In sich hält, muß im huy verschwinden.

10. Was sind dieses lebens güter? Eine hand Voller sand, Kummer der gemüther: Dort, dort sind die edle gaben, Da mein hirt Christus wird Mich ohn ende laben.

11. HErr mein hirt, brunn aller freuden, Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kan uns scheiden: Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut Mir zu gut In den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse Und dich nicht, O mein licht, Aus dem hertzen lasse: Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich, Und ich dich, Lieblich werd umfangen. (Paul. Gerhard.)

169.) Mel. Ich danck dir lieber, ꝛc.

LAß mich dein seyn und bleiben, Du treuer GOtt und HErr :,: Von dir laß mich nichts treiben, Halt mich bey reiner lehr, HErr laß mich nur nicht wancken, Gib mir beständigkeit, Dafür will ich dir dancken In alle ewigkeit. (D. Selnecc.)

170.) Mel. Es ist das Heyl uns.

SEy lob und ehr dem höchsten gut, Dem Vatter aller güte :,: Dem GOtt, Der alle wunder thut, Dem GOtt, Der mein gemüthe Mit sei-

einem reichen trost erfüllt, Dem GOtt, der allen jammer stillt, Gebt unserm GOtt die ehre!

2. Es dancken dir die himmels-heer, O herrscher aller thronen :,: Und die auf erden, lufft und meer, In deinem schatten wohnen, Die preisen deine schöpffers macht Die alles also wohl bedacht. Gebt, ꝛc.

3. Was unser GOtt geschaffen hat, Das will er auch erhalten :,: Darüber will er früh und spath Mit seiner güte walten. In seinem gantzen königreich Ist alles recht und alles gleich. Gebt, ꝛc.

4. Ich rieff dem HErrn in meiner noth, Ach Gott! erhör mein schreyen :,: Da halff mein helffer mir vom tod, Und ließ mir trost gedeyhen. Drum danck, ach GOtt! drum danck ich dir: Ach! dancket, dancket GOtt mit mir. Gebt, ꝛc.

5. Der HErr ist noch und nimmer nicht Von seinem volck geschieden :,: Er bleibet ihre zuversicht, Ihr seegen, heyl und frieden. Mit mutter-händen leitet er Die seinen stetig hin und her Gebt, ꝛc.

6. Wann trost und hülff gemangeln muß, Die alle welt erzeiget :,: So komt, so hilfft der überfluß, Der schöpffer selbst, und neiget Die Vatters-augen deme zu, Der sonsten nirgends findet ruh. Gebt, ꝛc.

7. Ich will dich all mein lebenlang, O GOtt! von nun an ehren :,: Man soll, o GOtt! dein lobgesang An allen orten hören. Mein gantzes hertz ermuntre sich, Mein geist und leib erfreue dich. Gebt, ꝛc.

8. Ihr, die ihr Christi Nahmen nennt, Gebt unserm GOtt die ehre :,: Ihr, die ihr Gottes macht bekennt, Gebt unserm GOtt die ehre, Die falschen götzen macht zu spott; Der HERR ist GOtt, der HErr ist GOtt. Gebt, ꝛc.

9. So kommet vor sein angesicht Mit jauch-

jauchtzen-vollen springen :/: Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns frölich singen, GOtt hat es alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm GOtt die ehre!

171.) In eigener Melodey.

ES kostet viel ein Christ zu seyn, Und nach dem sin des reinen geistes leben, Dann der natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi tod zu geben, Und ist hier gleich ein kampff wohl ausgericht't, Das machts noch nicht :/:

2. Man muß hier stets auf schlangen gehn, Die ihren gifft in unsre ferse bringen, Da kostets müh, auf seiner hut zu stehn, Daß nicht der gifft kan in die seele dringen; Wann mans versucht, so spührt man mit der zeit Die wichtigkeit :/:

3. Doch ist es wohl der mühe werth, Wann man mit ernst die herrlichkeit erweget, Die ewiglich ein solcher mensch erfährt, Der sich hier stets aufs himmlische geleget. Es hat wohl müh, die gnade aber macht, Daß mans nicht acht :/:

4. Man soll ein kind des höchsten seyn, Ein reiner glantz, ein licht im grossen lichte, Wie wird der leib so starck, so hell und rein, So herrlich seyn, so lieblich im gesichte, Dieweil ihn da die wesentliche pracht So schöne macht :/:

5. Da wird das kind den Vatter sehn, Im schauen wird es ihn mit lust empfinden, Der laut're strohm wird es da gantz durchgehn, Und es mit GOtt zu einem Geist verbinden! Wer weißt, was da im Geiste wird geschehn? Wer mag's verstehn? :/:

6. Da gibt sich ihm die weißheit gantz, Die es hier stets, als mutter, hat gespühret, Sie crönet es mit ihrem perlenkrantz, Und wird, als braut, der seelen zugeführet. Die heimlichkeit wird

da

da gantz offenbahr, Die in ihr war :/:

7. Was GOtt genießt, genießt es auch, Was GOtt besitzt, wird ihm in GOtt gegeben, Der himmel steht bereit ihm zum gebrauch; Wie lieblich wird es doch mit JEsu leben! Nichts höher wird an krafft und würde seyn, Als GOtt allein:/:

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, Dich durch die macht der finsternis zu reissen, Was sorgest du, daß dirs an krafft gebricht, Bedencke, was für krafft uns GOtt verheissen, Wie gut wird sichs doch nach der arbeit ruhn! Wie wol wirds thun! :/:

172.) Mel. Wacht auf rufft, ꝛc.

HEiligster JEsu, heiligungs-quelle, Mehr als crystall-rein, klar und helle, Du lautrer strom der heiligkeit :/: Aller glantz der Cherubinen Und heiligkeit der Seraphinen Ist gegen dir nur dunckelheit. Ein vorbild bist du mir, Ach bilde mich nach dir; Du mein alles; JEsu! ey nu, hilff mir dazu, Daß ich mag heilig seyn, wie du.

2. O stiller JEsu, wie dein wille Dem willen deines Vatters stille, Und biß zum tod gehorsam war :/: Also mach auch gleicher massen Mein hertz und willen dir gelassen; Ach stille meinen willen gar; Mach mich dir gleich gesinnt, Wie ein gehorsam kind, Stille, stille; JEsu ey nu, Hilff mir darzu, daß ich fein stille sey, wie du.

3. Wachsamer JESU, ohne schlummer, In grosser arbeit, müh und kummer, Bist du gewesen tag und nacht :/: Du mußtest täglich viel ausstehen, Des nachts lagst du vor GOtt mit flehen, Und hast gebettet und gewacht; Gib mir auch wachtsamkeit, Daß ich zu dir allzeit Wach und bette: JEsu ey nu, Hilff mir dazu, Daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster JEsu, ach, wie gnädig,

Wie liebreich, freundlich und gutthätig
Bist du doch gegen freund und feind :,:
Dein sonnen-glantz der scheinet allen,
Dein regen muß auf alle fallen, Ob sie
dir gleich undanckbar seynd: Mein
Gott! ach lehre mich, Damit hierinnen
ich Dir nacharte: JEsu, ey nu, Hilff mir
darzu, Daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Du sanffter JEsu! warst unschuldig, Und lidtest alle schmach gedultig,
Vergabst, und liessest nicht rachgier aus
:,: Niemand kan deine sanfftmuth messen,
Bey der kein eifer dich gefressen, Als den
du hatt'st ums Vatters hauß, Mein Heyland! ach verleyh, Mir sanfftmuth, und
darbey Guten eyfer: JEsu, ey nu, Hilff
mir dazu, daß ich sanfftmüthig sey,
wie du.

6. Würdigster JEsu, ehren-könig!
Du suchtest deine ehre wenig, Und wurdest niedrig und gering :,: Du wandelt'st gantz ertiefft auf erden In demuth und in knechts-geberden, Erhubst dich selbst in keinem ding: HErr!
solche demuth lehr Mich auch je mehr
und mehr Stetig üben: JEsu, ey nu,
Hilff mir dazu, Daß ich demüthig sey,
wie du.

7. O keuscher JEsu! all dein wesen
War züchtig, keusch, und auserlesen, Von
tugend-voller sittsamkeit :,: Gedancken,
reden, glieder, sinnen, Geberden, kleidung und beginnen, War voller lautrer
züchtigkeit; O mein Immanuel! Mach
mir geist, leib und seel, Keusch und züchtig: JEsu, ey nu, Hilff mir dazu, Auch
keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Mäßiger JEsu! deine weise Im
trincken und genuß der speise Lehrt uns
die rechte mäßigkeit :,: Den durst und
hunger dir zu stillen War, statt der kost,
des Vatters willen Und werck vollenden
dir

)ir berei't ; HErr ! hilff mir meinem
eib Stets zähmen , daß ich bleib Dir
tets nüchtern , JEsu ey nu, hilff mir dar-
)u, daß ich stets nüchtern sey, wie du.

9. Nun , liebster JEsu , liebstes Le-
)en ! Mach mich in allem dir recht eben
Und deinem heilgen vorbild gleich :/:
Dein geist und krafft mich gar durch-
dringe , Daß ich viel glaubens-früchten
bringe , Und tüchtig werd zu deinem
reich. Ach ! zeuch mich gantz zu dir , Be-
halt mich für und für , Treuer Heyland
JEsu , ey nu , Laß mich wie du , Und
wo du bist , einst finden ruh.

173.) Mel. Hertzlich thut mich verl.

BEfihl du deine wege , Und was dein
hertze kräncket :/: Der allertreusten
pflege Deß der den himmel lenckt, Der
wolcken , lufft und winden Gibt wege,
lauff und bahn , Der wird auch wege
finden, Da dein fuß gehen kan.

2. Dem HErren must du traueu ,
Wann dirs soll wohl ergehn :/: Auf sein
werck must du schauen , Wann dein
werck soll bestehen. Mit sorgen und mit
grämen Und mit selbst eigner pein Läßt
GOtt ihm gar nichts nehmen, Es muß
erbetten seyn.

3. Dein ew'ge treu und gnade , O
Vatter , weißt und sieht. Was gut sey
oder schade Dem sterblichen geblüt, Und
was du dann erlesen , Das treibst du ,
starcker held , Und bringst zum stand und
wesen , was deinem rath gefällt.

4. Weg hast du allerwege, An mitteln
fehlt dirs nicht :/: Dein thun ist lauter
seegen , dein gang ist lauter licht, Dein
werck kan niemand hindern , Dein ar-
beit darff nicht ruhn , Wann du , was
deinen kindern Ersprießlich ist, wilt thun.

5. Und ob gleich alle teuffel Hie wol-
ten widersteh'n :/: So wird doch ohne
zweiffel GOtt nicht zurücke geh'n, Was

er ihm fürgenommen, Und was er haben
will, Das muß doch endlich kommen
Zu seinem zweck und ziel.

9. Hoff, o du arme seele, Hoff, und
sey unverzagt :,: GOtt wird dich aus der
höhle, Da dich der kummer plagt, Mit
grossen gnaden rücken Erwarte nur der
zeit, So wirst du schon erblicken Die
sonn der schönsten freud.

7. Auf, auf, gib deinem schmertze
Und sorgen gute nacht :,: Laß fahren,
was das hertze Betrübt und traurig
macht, Bist du doch nicht regente, Der
alles führen soll, GOtt sitzt im regimen-
te, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er
ist ein weiser fürst :,: Und wird sich so
verhalten, Daß du dich wundern wirst,
Wann er, wies ihm gebühret, Mit
wunderbahrem rath Das werck hinaus
geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit seinem
trost verziehn :,: Und thun an seinem
theile, Als hätt in seinem sinn Er deiner
sich begeben, Und soltst du für und für
In angst und nöthen schweben, So frag
er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, Daß
du ihm treu verbleibst :,: So wird er
dich entbinden, Da dus am mindsten
gläubst, Er wird dein hertze lösen Von
der so schwehren last, Die du zu kei-
nem bösen Bißher getragen hast.

11. Wohl dir, du kind der treue, Du
hast und trägst davon :,: Mit ruhm und
danck-geschreye Die sieg- und ehren-cron,
GOtt gibt dir selbst die palmen In dei-
ne rechte hand, Und du singst freuden-
psalmen Dem, der dein leid gewandt.

12. Mach end, o HErr, mach ende
An aller unsrer noth :,: Stärck unsre füß
und hände, Und laß biß in den tod Uns
allzeit deiner pflege Und treu empfohlen
seyn,

eyn, So gehen unsre wege Gewiß zum himmel ein. (Paul. Gerhard.)

174.) Mel. Lobt GOtt ihr Christ. ꝛc.

NUn dancket all und bringet ehr, Ihr menschen in der welt, Dem, dessen lob der engel heer Im himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit schall GOTT, unserm höchsten gut, Der eine wunder überall Und grosse dinge thut.

3. Der uns von mutter-leibe an Frisch und gesund erhält, Und wo kein mensch nicht helffen kan, Sich selbst zum helffer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gutes muths, Die straff erläßt, die schuld vergibt, Und thut uns alles guts.

5. Er gebe uns ein frölich hertz, Erfrische geist und sinn, Und werff all angst, furcht, sorg und schmertz Ins meeres tieffe hin!

6. Er lasse seinen frieden ruh'n In Israelis land, Er gebe glück zu unserm thun, Und heyl zu allem stand.

7. Er lasse seine lieb und gût Um, bey, und mit uns gehn; Was aber ängstet und bemüht, Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses leben währt Sey er stets unser heyl, Und wann wir scheiden von der erd, Verbleib er unser theil.

9. Er drücke, wann das hertze bricht, uns selbst die augen zu, Und zeig uns drauf sein angesicht Dort in der himmels-ruh. (Paulus Gerhard.)

175.) In eigener Melodey.

EIns ist noth! ach HErr, diß eine Lehre mich erkennen doch :,: Alles andre, wies auch scheine, Ist ja nur ein schwehres joch, Darunter das hertze sich naget und plaget, Und dannoch

kein wahres vergnügen erjaget. Erlang ich diß eine, das alles ersetzt, So werd ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele! wilt du dieses finden, Suchs bey keiner creatur :,: Laß, was irrdisch ist, dahinden; Schwing dich über die natur, Wo GOtt und die menschheit in einem vereinet, Wo alle vollkommene fülle erscheinet, Da, da ist das beste, nothwendigste theil, Mein ein und mein alles, mein seeligstes heyl.

3. Wie Maria war beflissen Auf des einigen genieß :,: Da sie sich zu JEsu füssen Voller andacht nieder ließ. Ihr hertze entbrannte diß eintzig zu hören, Was JEsus, ihr Heyland, sie wolte belehren: Ihr alles war gäntzlich in JEsum versenckt, Drum wurde ihr alles in einem geschenckt.

4. Also ist auch mein verlangen, Liebster JEsu! nur nach dir :,: Laß mich treulich an dir hangen, Schencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum grössesten hauffen, So will ich dir dannoch in liebe nachlauffen, Denn dein wort, o JEsu! ist leben und geist, Was ist wol das man nicht in JEsu geneußt?

5. Aller weißheit höchste fülle In dir ja verborgen liegt :,: Gib nur, daß sich auch mein wille Fein in solche schrancken fügt, Worinnen die demuth und einfalt regieret, Und mich zu der weißheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur JEsum recht kennte und weiß, So hab ich der weißheit vollkommenen preiß.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, Als nur dich, mein höchstes gut :,: JEsu! es muß mir gelingen Durch dein rosinfarbes blut. Die höchste gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am stamen des creutzes gestorben, Die kleider des heyls ich da habe erlangt, Worinnen mein glaube in ewigkeit prangt.

7. Nun

7. Nun so gib, Daß meine seele Auch nach deinem bild erwacht :,: Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen wandel und leben, ist in dir, mein Heyland! mir alles gegeben, Entreisse mich aller vergänglichen lust, Dein leben sey, JEsu, mir einzig bewust.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Wich beschwemmt die gnaden-fluth :,: Du bist einmahl eingegangen In das heilge durch dein blut; Da hast du die ew'ge erlösung erfunden, Daß ich nun der höllischen herrschafft entbunden; Dein eingang die völlige freyheit mir bringt, Im kindlichen geiste das abba nun klingt.

9. Volles gnügen, fried und freude, jetzo meine seel ergötzt :,: Weil auf eine frische weyde Mein hirt, JEsus mich gesetzt. Nichts süsses kan also mein hertze erlaben, Als wenn ich nur JEsu! dich immer soll haben, Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, Als wenn ich dich, JEsu! im glauben erblickt.

10. Drum auch, JEsu! du alleine Solt mein ein und alles seyn :,: Prüf, erfahre, wie ichs meyne, Tilge allen heuchel schein: Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem stege, Und leite mich, höchster, auf ewigem wege: Gib, daß ich hier alles nur achte vor koth; Und JEsum gewinne, diß Eine ist noth.

176.) Mel. Wann wir in höchsten.

3Wey ding, O HErr, bitt ich von dir, Die wollest du nicht weigern mir, Weil ich in diesem leben bin, Eh mich mein stündlein nimmt dahin.

2. Verfälschte lehr, abgötterey, Und lügen ferne von mir sey, Armuth und reichthum gib mir nicht, Doch dieses ich noch ferner bitt.

3. Ein zimlich nothdurfft schaff dem

leib, Daß ich kan nähren kind und weib, Daß kein groß noth noch mangel sey, Und auch kein überfluß darbey.

4. Sonst wann ich würd zu satte seyn, Möcht ich verläugn'n den HErren mein, Und sagen: was frag ich nach GOtt? bin ich versorg't in aller noth.

5. Oder wann armuth drücket mich, Zum stehlen möcht gerathen ich, Oder mit sünd trachten nach gut, Ohn Gottes scheu, wie mancher thut.

6. Des HErren seegen machet reich, Ohn alle sorg, Wann du zugleich In dein'm stand treu und fleissig bist, Und thust, was dir befohlen ist.

(Paul Gerhard)

177.) In bekannter Melodey.

ALles ist an Gottes seegen, Und an seiner gnad gelegen, Uber alles geld und gut. Wer auf GOtt sein hoffnung setzet, Der behält gantz unverletzet, Einen freyen helden-muth.

2. Der mich hat bißher ernähret, Und mir manches glück bescheret, Ist und bleibet ewig mein; Der mich wunderlich geführet, Und noch leitet und regieret, Wird hinfort mein helffer seyn.

3. Viel bemühen sich um sachen, Die nur sorg und unruh machen, Und gantz unbeständig sind: Ich begehr nach dem zu ringen, Was mir kan vergnügen bringen, Und man jetzt gar selten findt.

4. Hoffnung kan das hertz erquicken, Was ich wünsche, wird sich schicken, So es anders GOtt gefällt, Meine seele, leib und leben, Hab ich seiner gnad ergeben, Und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem willen, Mein verlangen zu erfüllen, Es hat alles seine zeit: Ich hab ihm nichts fürzuschreiben, Wie GOtt will, so muß es bleiben, Wann GOtt will, bin ich bereit.

9. Soll ich länger allhie leben, Will ich ihm nicht widerstreben, Ich verlasse mich auf ihn: Ist doch nichts, das lang bestehet, Alles irrdische vergehet, Und fährt wie ein strohm dahin.

178.) Mel. Wer nur den lieben, ꝛc.

Ich bin vergnügt nach GOttes willen, Und wies derselbe mit mir schickt :,: Was helffen mir die kummer-grillen; Dadurch man nur das hertz erstickt, O seelig! wer mit mir erwigt Die schöne wort; ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob ich auf erden Schon grossen reichthum habe nicht :,: Und muß mirs lassen sauer werden, Was mir zur nothdurfft noch gebricht, Ich dencke, GOtt hats so gefügt, O schöner trost! ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine zeiten, Schon nicht in hohen ehren stehn :,: Was hilffts? es sind nur eitelkeiten, So wie ein rauch und wind vergehn, Wer diesen traut, sich selbst betrügt, GOTT ist mein ruhm, ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, ob schon das glücke, Mich hier nicht freundlich lachet an :,: Und sich dargegen saure blicke, Deß unglücks nahen meiner bahn, Gedult, gedult, dieselbe siegt, In solcher noth, ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wann creutz und leyden, Nach GOttes rath mich überfällt :,: Wann meine freunde von mir scheiden, Weil es um mich so schlecht bestellt, Doch ist mein freund, wenn alles trügt, Der treue GOtt, ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, ob mich hier neidet, Die welt und mancher Judasfreund :,: Mich offt mit seiner zunge schneidet, Daß mir das hertz im leibe weint, Gott lebt, der solche feinde biegt, Und mich erhält, ich bin vergnügt.

7. Ich

7. Ich bin vergnügt, was GOtt mir gibet Aus seiner milden Vatter-hand :,: Und ob er mich hiebey betrübet, Bleibt mir doch seine huld bekannt, Sein wahres wort, das nimmer lügt, Verspricht mir diß: ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt, mit Gottes gaben, Es sey gleich wenig oder viel :,: Muß brod und wasser offt mich laben, Wolan, so bleibt doch diß mein ziel, Wer GOtt vertraut, und hier sich schmiegt, Den läßt er nicht, Ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe, Nach nothdurfft meinen unterhalt :,: Auch wann die kräfften nehmen abe, Und ich nun werde schwach und alt, Bleibt diß mein trost, der nie erliegt; GOtt sorgt für mich, ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, wird mir nur geben Der allerhöchste wunder-GOtt :,: Ein frölich hertz, gesundes leben, Und was der armen seele noth, Das übrige, so es mir tügt, Befehl ich Gott, ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, Gibt mir am ende Mein JEsus einen sanfften tod :,: Und nimmt zu sich in seine hände, Mein seele hin aus aller noth, Wann sünd und hölle mit mir kriegt, Schützt mich sein blut, ich bin vergnügt.

179.) In eigner Melodie.

MEin schönster und liebster freund unter den leuthen, Der unter den rosen stets pflegte zu weyden, War von mir gegangen, dieweil ich entschlaffen, Ich war die verlassenste unter den schafen.

2. Was soll ich nun machen, wo soll ich ihn finden, Ich lieffe zur eichen, Ich lieffe zur linden, Ich ruffte mit heller stimm durch die stein-ritze, Gleichwie der hirsch schreyet nach brennender hitze.

3. Ich lieffe durch wälder, und alle stadt-

tadt-gassen, Ich suchte auf allen gepfla-
ierten strassen; Da fand ich doch nir-
gends, den meine seel liebet, Drum war
ch noch immer von hertzen betrübet.

4. Ich suchte mit fackeln, ich suchte
mit lichtern, Die wächter zu mitter-
nacht machten mich schüchtern. Sie
schlugen die wundē mir gantz ungeheuer,
Die hüter der mauren die nahmen den
schleyer.

5. Ihr töchter Jerusalems helffet mir
suchen, Ich bitt euch, sonst muß ich mein
leben verfluchen, Ich bin ja gantz müde
von suchen und lauffen, Ich möchte
blut weinen, die haare ausrauffen.

6. Ihr töchter zu Zion, von tugend
und ehren, Euch thu ich bey himmel und
erden beschwehren, Wann ihr den, den
meine seel liebet, werdt sehen, So saget:
ich möchte vor liebe vergehen.

7. Kaum aber, da als ich die rede vol-
lendet, Und mich zu töchtern zu Zion
gewendet: Da fand ich, da fand ich den
liebt meine seele, Ihm trieffen die lo-
cken vom thauen wie öle.

8. Die augen die blicken wie augen
der tauben, Gantz völlig, wie stehen am re-
hen die trauben, Die backen sind lieblich,
wie sträußlein im garten, Gleichwie sie
die gärtner sonst pflegen zu arten.

9. Die lippen wie rosen schön färblich
vermenget, Und waren mit fliessenden
myrrhen besprenget, Die hände wie sil-
ber, ohn flecken so reine, Wie güldene
ringe voll edelgesteine.

10. Weiß helffenbein künstlich versetzt
mit saphiren, Wie demant und perlein
das golde auszieren, Sein liebliche kehle,
mit zucker-safft flosse, Aus welchem sich
bäche wie honig ergossen.

11. Wie libanon waren gantz prächtig
zu sehen, Unt'r allen erwählet, die ce-
dern hoch stehen, Den marmoren säulen

di

die beine gleich stunden, Auf güldenen füssen schön oben und unten.

12. Ein solcher, Ein solcher, mein freund ist ein solcher, Weil unter den menschen ist je nur ein solcher, Ihr töchter Jerusalems sagt mir auf erden, Ob je auch ein solcher gefunden mag werden?

13. Den hat ich verlohren, Den hab ich gefunden, Er liebt mich inbrünstig, drum ist er voll wunden, Ich will ihn nicht lassen von mir wieder scheiden, Ihn will ich mit führen nach hause mit freuden.

14. Auf daß ich nicht komme, in vorigen jammer, So will ich ihn führen in meine hertz-kammer, Ihn halsen und küssen und lieblich umfangen, Und alles erstatten das vorig verlangen.

15. Mein augen-trost, meiner gedancken lust-spiegel, O setze mein seel'gen aufs hertze zum siegel; Nichts dämpffet, nichts löschet die himmlische flamme, Ich folge mit meinen gespielen dem lamme.

180.) In eigener Melodey.

JEsus ist mein heyl und leben, JEsus meine werthe cron, JEsus ist mein gnaden-thron, Ihm hab ich mich gantz ergeben, Seiner liebe gnad und hut, JEsus ist mein höchstes gut.

2. Ohne JEsu muß ich sterben, Ohne seiner gnaden-schein, Fühl ich lauter angst und pein, JEsus läßt mich nicht verderben, Trutz, wer mir bey ihm was thut, JEsus ist mein höchstes gut.

3. Hab ich JEsum nur im hertzen, Ey so hab ich alles wol, Was mich stets erfreuen soll, Achte keine furcht und schmertzen, Mich erhält sein theures blut, JEsus ist mein höchstes gut.

4. Drum so will ich mich verlassen Nur auf dich, HErr JEsu Christ, Wider sünd und satans-list, Und dich JEsu glau-

zläubig fassen, Wider tod und höllen-
zlut, JEsu, du mein höchstes gut.

5. Hertzens-JEsu, quell der freuden,
Du bist durch den glauben mein, Und
ch bin durch dein blut dein, Nichtes
oll uns beyde scheiden, Keine angst und
chrecken-fluth', JEsu, du mein höchstes
zut.

6. Dein, mein JEsu, will ich blei-
)en, Weil ich leb, und du allein Sollst
und wirst mein JEsus seyn, Wann der
tod mich wird entleiben, In dir hab
ch trost und muth, JEsu du mein höch-
tes gut.

181.) Mel. Ach GOtt, wie geht es, ꝛc.

LEbt jemand so, wie ich, So lebt er
seeliglich, Was ich sucht alle stunden,
Das hab ich schon gefunden, Ich bin
nun sorgen loß, Und ruh in JEsu schooß.

2. Ich aß das thränen brod, Und grämte mich schier tod, Ich ließ das welt-getümmel, Und hatt' hinauf gen himmel Mein hertz und sinn gericht, Biß mir jetzt hülff geschicht.

3. Die welt drang auf mich zu, Versprach mir süsse ruh, Die wollust güldne zeiten, Die hoffart herrlichkeiten, Die augen-lust viel gut, Zu lencken meinen muth.

4. Fahr welt, fahr immer hin, Sprach ich in meinem sinn, Dann deine lieblichkeiten, Verblühen mit den zeiten, Bey dir ist kein gewinn, Fahr welt, fahr immer hin.

5. Kaum war das wort gedacht, Da wurd mir freud gebracht, Es gab sich zu geniessen, Mein leid mir zu versüssen, Der mich vorhin betrübt, Den ich innbrünstig liebt.

6. Halt ein du thränen-bach! Du hertz-erzwungnes ach! Jetzt kommt nach bitterm leiden Mit vielen süssen freuden JEsus, der beste freund, Den meine seele meynt.

7. Mein

7. Mein seufftzen ist erhört, Mein weinen ist verkehrt, In lachen mein betrüben, In gantz erwünschtes lieben Der himmel tröpffelt ab, Die werthe seelen-gab.

8. Was mir bracht bittre pein, Muß jetzo süsse seyn, Je bittrer im betrüben, Je süsser in dem lieben. Wer wandelt mir die zeit In völlig ewigkeit?

9. Diß quälet mich annoch, Daß ich vom lebens-joch nicht kan erlöset werden: Ach! reiß mich von der erden, Daß ich in ewigkeit, Geniesse dieser freud!

10. Ich bin des lebens satt, Von vielem creutze matt, Die erde macht mir bange, Mein JEsu, wie so lange! Nimm mich aus dieser welt Zu dir ins himmels-zelt. (D. Heinr. Müller.)

181.) Mel. JEsu, der du meine Seel.

WOmit soll ich dich wohl loben, Mächtiger HErr Zebaoth, Sende mir dazu von oben Deines geistes krafft, mein GOtt! Dann ich kan mit nichts erreichen Deine gnad und liebes zeichen. Tausend, tausendmahl sey dir, Grosser König, danck dafür!

2. HErr, entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wunder macht :/: Deine gnade, treu und güte Stets erhebe tag und nacht, Dann von deinen gnaden-güssen leib und seele zeugen müssen. Tausend, ꝛc.

3. Denck ich nur der sünden-gassen, Drauff ich häuffte schuld mit schuld :/: So möcht ich für scham erblassen, Für der langmuth und gedult, Womit du, o GOtt! mich armen Hast getragen mit erbarmen. Tausend, ꝛc.

4. Ach ja, wann ich überlege, Mit was lieb und gütigkeit :/: Du durch so viel wunder-wege Mich geführt die lebens-zeit, So weiß ich kein ziel zu finden, Noch den grund hie zuergründen. Tausend, ꝛc.

5. Du,

5. Du, HErr, bist mir nachgelauffen, Mich zu reissen aus der gluth :,: Dann da mit der sünder-hauffen Ich nur suche irrdisch gut, Hiessest du auf diß mich achten, Wornach man zu erst soll trachten. Tausend, ꝛc.

6. O! wie hast du meine seele Stets gesucht zu dir zu zieh'n! Daß ich aus der sünden-höhle Möchte zu den wunden flieh'n, Die mich ausgesöhnet haben, Und mit krafft zum leben laben. Tausend, ꝛc.

7. Ja, HErr, lauter gnad und wahrheit Sind für deinem angesicht :,: Du, du trittst herfür in klarheit, In gerechtigkeit, gericht: Daß man soll auß deinen wercken Deine güt und allmacht mercken. Tausend, ꝛc.

8. Wie du setzest jedem dinge Zeit, zahl, maß, gewicht und ziel :,: Damit keinem zu geringe Möcht geschehen, noch zu viel: So hab ich auf tausend weisen Deine weißheit auch zu preisen. Tausend, ꝛc.

9. Bald mit lieben, bald mit leiden, Kamst du HErr, mein GOtt, zu mir :,: Nur mein hertze zu bereiten, Sich gantz zu ergeben dir, Daß mein gäntzliches verlangen Möcht an deinem willen hangen. Tausend, ꝛc.

10. Wie ein vatter nimmt und giebet, Nachdems kindern nützlich ist :,: So hast du mich auch geliebet, HErr mein GOtt, zu jeder frist, Und dich meiner angenommen, Wanns auch gleich aufs höchste kommen. Tausend, ꝛc.

11. Mich hast du auf adlers-flügeln Offt getragen vätterlich, In den thälern, auf den hügeln Wunderbahr errettet mich; Wann schien alles zu zerinnen, Ward doch deine hülff ich innen. Tausend, ꝛc.

12. Fielen tausend mir zur seiten, Und zur rechten zeh'n mahl mehr, Liessest du mich

mich doch begleiten Durch der engel starckes heer, Daß den nöthen, die mich drangen, Ich je dannoch bin entgangen. Tausend, ꝛc.

13. Vatter! du hast mir erzeiget Lauter gnad und gütigkeit! Und du hast zu mir geneiget, JEsu, deine freundlichkeit! Und durch dich, o geist der gnaden! Werd ich stets noch eingeladen. Tausend, ꝛc.

14. Tausendmahl sey dir gesungen, HErr mein GOtt, preiß, lob und danck, Daß es mir bißher gelungen: Ach! laß meines lebens gang Ferner doch durch JEsu leiten, Nur gehn in die ewigkeiten. Da will ich, HErr, für und für Ewig, ewig dancken dir!

183.) Mel. Wer nur den lieben, ꝛc.

ACh! sagt mir nichts von gold und schätzen, Von pracht und schönheit dieser welt :,: Es kan mich ja kein ding ergötzen, Was mir die welt vor augen stellt. Ein jeder liebe, was er will, Ich liebe JEsum, der mein ziel.

2. Er ist alleine meine freude, Mein gold, mein schatz, mein schönstes bild :,: An dem ich meine augen weide, Und finde, was mein hertze stillt. Ein jeder liebe was er will, Ich liebe JEsum, der mein ziel.

3. Die welt vergeht mit ihren lüsten, Des fleisches schönheit dauret nicht :,: Die zeit kan alles das verwüsten, Was menschen-hände zugericht't. Drum lieb ein jeder, was er will, Nur JEsus ist allein mein ziel.

4. Er ist allein mein licht, und leben, die wahrheit, selbst das ew'ge wort :,: Er ist mein stamm, und ich sein reben, Er ist der seelen felß und hort. Ein jeder liebe, was er will, Ich bleib bey JEsu meinem ziel.

5. Er ist der könig aller ehren, Er ist der

er HErr der herrlichkeit :/: Er kan mir
w ges heyl gewähren, Und retten mich
us allem streit. Ein jeder liebe, was er
vill, Nur JEsus ist und bleibt mein ziel.

6. Sein schloß kan keine macht zer-
ören, Sein reich vergeht nicht mit der
eit :/: Sein thron bleibt stets in glei-
hen ehren Von nun an biß in ewigkeit.
Ein jeder liebe, was er will, Weil JEsus
st mein höchstes ziel.

7. Sein reichthum ist nicht zu ergrün-
)en; Sein allerhöchstes angesicht :/: Und
vas von schmuck um ihn zu finden, Ver-
bleichet und veraltet nicht. Ein je-
)er liebe, was er will, Dann JEsus ist
nein höchstes ziel.

8. Er will mich über alls erheben, Und
seiner wahrheit machen gleich :/: Er wird
mir so viel schätze geben, Daß ich werd
unerschöpfflich reich. So lieb nun jeder,
was er will, Mein JEsus bleibt mein
bestes ziel.

9. Muß ich gleich hier sehr viel entbeh-
ren, So lang ich wandre in der zeit :/:
So wird er mirs doch wohl gewähren Im
reiche seiner herrlichkeit. Drum lieb ich
billig in der still Nur JEsum, meines
hertzens ziel.

(Johann Angelus.)

184.) Mel. O GOtt du frommer, ꝛc.

WAs frag ich nach der welt, Und
allen ihren schätzen :/: Wann ich
mich nun an dir HErr JEsu kan
ergötzen. Dich hab ich einzig mir Zur
wollust fürgestellt, Du, du, bist meine
ruh: Was frag ich nach der welt?

2. Die welt ist wie ein rauch, Der in
der lufft vergehet :/: Und einem schatten
gleich, der kurtze zeit bestehet: Mein
JEsus aber bleibt, Wann alles bricht
und fällt, Er ist mein starcker felß; Was
frag ich nach der welt?

3. Die

3. Die welt sucht ehr und ruhm Bey hocherhab'nen leuten :/: Und denckt nicht einmahl d'ran, Wie bald doch diese gleiten: Das aber, was mein hertz Für andern rühmlich hält, Ist JEsus nur allein: Was frag ich nach der welt?

4. Die welt sucht gut und geld, Und kan nicht ehe rasten :/: Sie habe dann zuvor Den mammon in dem kasten: Ich weiß ein besser gut, wornach mein hertze stellt: Ist JEsus nur mein schatz, Was frag ich nach der welt?

5. Die welt bekümmert sich, Im fall sie wird verachtet :/: Als wann man ihr mit list Nach ihren ehren trachtet. Ich trage Christi schmach, So lang es ihm gefällt: Wann mich mein Heyland ehrt, Was frag ich nach der welt?

6. Die welt kan ihre lust Nicht hoch genug erheben :/: Sie dürffte wohl dafür Auch gar den himmel geben: Ein and'rer halts mit ihr, Der von sich selbst nichts hält! Ich liebe meinen GOtt, Was frag ich nach der welt?

7. Was frag ich nach der welt? Im huy muß sie verschwinden :/: Ihr ansehn kan durchaus Den blassen tod nicht binden: Die güter müssen fort, Und alle lust verfällt, Bleibt JEsus nur bey mir, Was frag ich nach der welt?

8. Was frag ich nach der welt? Mein JEsus ist mein leben :/: Mein schatz, mein eigenthum, Dem ich mich gantz ergeben: Mein gantzes himmelreich, Und was mir sonst gefällt: Drum sag ich noch einmahl: Was frag ich nach der welt.

(Georg Mich. Pfefferkorn.)

185.) Mel. Werde munter mein, ꝛc.

DAs, was Christlich ist, zu üben, Nimmst du, menschen-kind! zu leicht; Ist dir nichts zurücke blieben? Hast du denn das ziel erreicht? Traue nicht dem falschen schein, Wilt

du

du nicht betrogen seyn: Hast du alles wohl erwogen, Dich auf GOttes wort bezogen?

2. Ehrbar seyn, die laster fliehen, Davor auch ein heyd erschrickt: Um den nächsten sich bemühen, Wenn daraus ein nutzen blickt: Freundlich thun, den zöllnern gleich, Seyn an guten worten reich; Hat noch keine rechte proben, Es als heiligkeit zu loben.

3. Wann man ohne tadel lebet, Und das aug nichts schelten kan? Wann der sinn nach tugend strebet, Feindet grobe laster an; Lobt die frommen; rühmt was gut; Hat im leid gelinden muth; Sollte zu der zahl der frommen Nicht mit recht ein solcher kommen?

4. Gottes-dienst, gebet, und feuer, Eine mild-gewohnte hand, Fleiß im amt, und reiche steuer, Redlichkeit, der treue pfand: Recht und straffe mit gebühr Dem verbrechen schreiben für; Und was gutes mehr zu preisen, Kan kein Christenthum beweisen?

5. Nein! es ist ein göttlich wesen, Eine geist-gefüllte krafft, Von der welt seyn außerlesen, Tragen Christi jüngerschafft; Ohne schatten, schaum und spreu Zeigen, Daß man himmlisch sey: Der aus GOtt ist neu gebohren, Ist in diese zunfft erkohren.

6. Seele! wilt du recht erlangen Was dich Christo ähnlich macht, Und nicht an dem äussern hangen: Meid der worte schein und pracht. Auf das inn're wend dein aug, Prüfe, ob es etwas taug? Durch verläugnung must du gehen, Wilt du GOttes reichthum sehen.

7. Wissen GOttes sinn und willen, Folgen seinem rath und zucht; Seinen durst an JEsu stillen; Zeigen schöne liebes-frucht, Die der glaub umsonst gebiert, Ist, was unsern zweck gebührt:

Buß thun, glauben, heilig leben, Ist, wornach die Christen streben.

8. Glauben ist ein grosses wunder, Weil es JEsum an sich zeucht; Ist des neuen lebens zunder; Eine burg, dahin man fleucht; Wann der grimme Mosis-stab Wirfft der hoffnung grund herab; Da muß Christi blut gedeyhen, Und vor uns um hülffe schreyen.

9. Ist der glaube angezündet, Reücht er wohl, als eine blum: Der mit GOtt sich nah verbindet, Sucht nicht ruhm und eigenthum; Brennt vor liebe, nidrig, treu; Trägt vor kleinster sünde scheu; Steht vor GOtt gantz aufgedecket, Da ein heuchler sich verstecket.

10. Findest du nun, lieber Christe! Einen leeren bilder-kram, Ein verblendtes schau-gerüste, Drauf kein wahres wesen kam: Du bist eitel, taub und blind, Leicht zum bösen, wie der wind, Ohne safft und geistes treiben? Muß dein selbst-lob unterbleiben.

11. Ach HErr JEsu! laß uns wissen, Wie man dir gefallen soll: Mach uns guts zu thun geflissen, Und der wahren frommkeit voll: Dein heyl werther rath und zug Uns entdecke den betrug, Da viel tausend sich bethören, Meynend, daß sie dein gehören.

12. Geuß den Geist in unsre seelen, Durch das wort, so feurig ist, Uns vom irrthum loßzuzählen, Der vom fleisch verborgnen list. Prüf und siehe, wie es steh, Daß kein schäflein untergeh: Laß das urtheil einst erschallen, Daß wir dir recht wohl gefallen.

Das güldene A/B/C.

187.) In eigener Melodey.

ALlein auf GOtt setz dein vertrau'n, Auf menschen hülff solt du nicht bau'n, GOtt ist allein der glauben hält, sonst ist kein glaub mehr in der welt.

2. Be-

2. Bewahr dein ehr, hüt dich für schand,
Ehr ist fürwahr dein höchstes pfand,
Wirst du die schantz einmahl versehn,
So ists um deine ehr geschehn.

3. Claff nicht zu viel, sondern hör mehr,
Das wird dir bringen lob und ehr,
Mit schweigen sich verredt niemand,
Plaudern bringt manchen in sünd und schand.

4. Den gröbsten weich, acht dich gering,
Daß er dich nicht in unglück bring,
Dem kleinsten auch kein unrecht thu,
So lebst du stets in fried und ruh.

5. Erheb dich nicht mit stoltzem muth,
Wann du bekommen hast groß gut,
Es ist dir nicht darum gegeb'n,
Daß du dich dadurch solt erheb'n.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir,
Vielmehr dann gold, das glaub du mir,
Wann zeld und gut sich von dir scheidt,
So weicht doch nicht die frömmigkeit.

7. Gedenck der arm'n zu jeder frist,
Wann du von GOtt gesegnet bist,
Sonst dir das widerfahren kan,
Was Christus sagt vom reichen mann.

8. Hat dir jemand was guts gethan,
Do solt du allzeit dencken dran,
Es soll dir seyn von hertzen leid,
Wanns deinem nächsten übel geht.

9. In deiner jugend solt du dich,
Zur arbeit halten fleißiglich,
Hernach gar schwehr die arbeit ist,
Wann du zum alter kommen bist.

10. Kehr dich auch nicht an jedermann,
Der dir vor augen dienen kan,
Nicht alles geht von hertzen-grund,
Was schön und lieblich redt der mund.

11. Laß kein unfall verdriessen dich,
Wo das glück wohnet bey dir nicht:
Anfang und ende seynd nicht gleich,
Wie solches gar offt findet sich.

12. Mäßig im zorn sey allezeit,
Um klein ursach erheb kein streit,
Durch zorn

das hertze wird verblendt, Daß niemand recht damit erkennt.

13. Nicht schäm dich, rath ich allermeist, Daß man dich lehr, was du nicht weist, Wer etwas kan, den hält man werth, Den ung'schickten niemand begehrt.

14. Ob jemand führet eine klag Für dir, so solt du bald der sag Nicht glauben und nicht richten fort, Sondern hören des andern wort.

15. Pracht und höffart meid überall, Daß du nicht kommest in unfall, Mancher wär ein wohlhabend mann, Hätt er hoffart und pracht gelan.

16. Quäl dich im creutz und trübsaal nicht, Setz nur auf GOtt dein zuversicht, Es mögen dich viel fechten an, Dem sey trotz, ders nicht lassen kan.

17 Ruf GOtt in allen nöthen an, Er wird gewißlich bey dir stahn, Er hilfft eim jeden aus der noth, Der nur nach seinem willen thut.

18. Sieh dich wohl für, die zeit ist böß, Die welt ist falsch und sehr gottloß, Wilt du der welt viel hangen an, Ohn sünd und schand komm'st nicht davon.

19. Tracht stets nach dem, was recht gethan, Obs gleich nicht lobet jederman, Es kans doch keiner machen so, Daß jedermann gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irrdisch ding, All zeitlich ding verschwindt gering, Darum der mensch gar weißlich thut, Der allein sucht das ewig gut.

21. Wenn jemand mit dir hadern will, So rath ich, daß du schweigest still, Und ihm nicht helffest auf die bahn, Da er gern wolt ein Ursach han.

22. Xerxes verließ sich auf sein heer, Darüber ward er geschlagen sehr, So du must kriegen, GOtt vertrau, Sonst allezeit den frieden bau.

23. De

23. Ye läng'r je mehr kehr dich zu GOtt,
Daß du nicht kriegst des teuffels spott,
Der mensch ein solchen lohn wird han,
Wie er im leben hat gethan.

24. Zier all dein thun mit redlichkeit,
Bedenck zu end den letzten b'scheid, Dann
vor gethan und nach bedacht, Hat man
in groß leid gebracht.

(Barth. Ringwald.)

187.) In eigner Melodey.

MEin leben ist ein raiß und kampff
auf erden, Ein wanderschafft im
finstern jammerthal :/: Ich hab
zwar meinen JEsum zum gefährten, Der
mich begleitet sicher überall, Doch muß
ich stets mit ihme ringen, Ihn gleich-
sam zwingen Mit mir zu gehn; Ob
gleich die morgen-röth nunmehr an-
bricht, So laß ich dannoch meinen JE-
sum nicht.

2. Er stellet sich offt, als wolt er mich
verlassen, Und eylends von mir geh'n
ein andre bahn :/: Drum muß ich ihn
von allen kräfften fassen, Damit er sich
nicht ledig reissen kan. Er suche aus-
flucht wie er wölle, Von dieser stelle
Kommt er nicht mehr, Wann er mir
nicht zuvor den seegen spricht, So laß
ich dannoch meinen JEsum nicht.

3. Zwar ist mir wenig auch daran gele-
gen, Mein JEsus seegne mich nur im-
mer hin :/: Mit dem beding, daß ich
sonst keinen seegen Empfahe, ausgenom-
men selber ihn, Derg'stalten mag er mich
behüten: Bins wohl zufrieden, Und danck
ihm drum, Wann er mir nicht zuvor
den seegen spricht, So laß ich billich mei-
nen JEsum nicht.

4. Ich halte meinen JEsum fest ge-
bunden, Er nenne mich hinführo Israel:
Dieweil ich ihn so mannlich überwun-
den, Gebühret auch ein kleinod meiner
seel, Er will mir selbst am halse han-

gen, Mein seel soll prangen, Mit Gottes Lamm, Mein sieg war auf diß güldne Vließ gericht, Drum laß ich sieghafft meinen JEsum nicht.

188) In eigener Melodey.

RUhe ist das beste gut, Das man haben kan, Stille und ein guter muth Steiget himmel-an; Die suche du. Hier und dort ist keine ruh, Als bey GOtt: zu ihme zu! GOtt ist die Ruh!

2. Ruhe sucht ein jedes ding, Allermeist ein Christ; Mein hertz, nach derselben ring, Wo du immer bist, Such ruh, such ruh: Hier und dort, ꝛc.

3. Ruhe giebet nicht die welt, Ihre freud und pracht; Nicht giebt ruhe gut und geld, Lust, ehr, gunst und macht, Reicht keines zu: Hier und dort ꝛc.

4. Ruhe giebt die erde nicht, Die ist kugel-rund, Den sie in die höh gericht't, Stürtzet sie zur stund: O schlechte ruh! Hier und ꝛc.

5. Ruhe geben kan allein JEsus, Gottes Sohn, Der uns alle ladet ein Vor des himmels thron, Zur wahren ruh. Hier und ꝛc.

6. Ruhe, wer da finden will, Komme nur zu mir: Hast du gleich des leidens viel, Ich kans lindern dir, Und geben ruh. Hier und ꝛc

7. Ruhe schenckt er allen gleich, Die beladen sind, Klein und grosse, arm und reich, Mann, weib, oder kind, Findt bey ihm ruh. Hier und ꝛc.

8. Ruhe schmecket denen wohl, Die schwehr sind gedrückt, Und mühseelig schmertzen-voll, Daß sie fast erstickt, Gern finden ruh. Hier und ꝛc.

9. Ruhe gantz umsonst verspricht Jesus treuer mund, Sein so freundlich angesicht Aus des hertzens grund Lockt all herzu. Hier und ꝛc.

10. Ruhe so gar williglich JEsus bie-

tet an: Ich will euch erquicken, ich, Ders am besten kan, Als selbst die ruh. Hier und ꝛc.

11. Ruhe labet und erquickt Süßiglich ein hertz, Das da drückt und fast erstickt Kummer, creutz und schmertz, Das schreyt: ach ruh. Hier und ꝛc.

12. Ruhe kommt aus glauben her, Der nur JEsum hält, JEsus machet leicht, was schwer, Richtet auf, was fällt, Sein geist bringt ruh. Hier und ꝛc.

13. Ruhe findt sich allermeist, Wo gehorsam blüht, Ein in GOtt gesetzter geist Macht ein still gemüth, Und seelenruh. Hier und ꝛc.

14. Ruhe wächset aus gedult Und zufriedenheit, Die in GOttes zorn und huld, Und in lieb und leid, Sich gibt zur ruh. Hier und ꝛc.

15. Ruhe hat, wer williglich Christi sanfftes joch Hingebücket, nimmt auf sich, Ist es lieblich doch, Und schaffet ruh. Hier und ꝛc.

16. Ruhe den erst recht ergötzt, Der ein schüler ist, Und sich zu den füssen setzt Seines Herren Christ, Und lernt die ruh. Hier und ꝛc.

17. Ruhe nirgends lieber bleibt, Als wo demuth ziert, Was zur niedrigkeit fein treibt, Und herunter führt, Gibt wahre ruh. Hier und ꝛc.

18. Ruhe springet aus der quell, Wo die liebe fleußt, Ist das hertze klar und hell, Sanfft und still der geist, Da strömt die ruh. Hier und ꝛc.

19. Ruhe, noch mit einem wort, Soll sie ewig seyn, Wilt du ruhen hier und dort? Dring zu JEsu ein, Er ist die ruh. Hier und dort ist keine ruh, Als bey GOtt: zu ihme zu! GOtt ist die Ruh.

189.) In bekannter Melodey.

Süsser Christ, Du, du bist Meine Wonne, Du bist meines hertzens-lust, Dich trag ich in meiner brust, O du schöne himmels-sonne!

2. Du hast dich Ja für mich Lassen tödten, Dein den rosen gleiches blut Ist für meine seele gut, Wann sie kämpfft in höchsten nöthen.

3. Drum, o schatz! Laß mich platz Bey dir finden, Hast du doch die seeligkeit Auch für mich dein kind bereit, Und bezahlt für meine sünden.

4. Sprichst du nicht, Dein gesicht Blick auf arme, Daß es, wie ein Vatter thut, Uber das geplagte blut Sich zu rechter Zeit erbarme.

5. Ist nicht kund, Daß dein mund Dem verziehen, Der im tempel reue trug, Und mit weh ans hertze schlug; Soll ich dann nun von dir fliehen?

6. Nein! auf dich Gründ ich mich, Du kanst retten, Wann mich gleich der blasse tod, Wann mich hölle, quaal und noth Allbereit gefangen hatten.

7. Nimm mich auf, Wann mein lauff Wird geschlossen, Laß in deiner seelen schrein Meine seele sicher seyn, Weil dein blut für sie vergossen!

8. Fort, o welt! Mir gefällt Nichts auf erden, Leid ist in der eitelkeit, Freud ist in der seeligkeit, JEsu, laß mich seelig werden!

190.) In eigner Melodie.

Zeuch mich, zeuch mich mit den armen, Deiner grossen freundlichkeit, JEsu Christe dein erbarmen, Helffe meiner blödigkeit! Wirst du mich nicht zu dir ziehen, Ach! so muß ich von dir fliehen.

2. O du hirte meiner seelen, Suche dein verirrtes schaaf, Wem soll ich mich sonst

sonst befehlen, Weck mich aus dem sünden-schlaff, Guter meister, Laß mich lauffen, Nach dir, und nach deinem hauffen.

3. Wie ein wolff den wald erfüllet, Mit geheul bey finstrer nacht; Also auch der satan brüllet, Um mich wie ein löwe wacht; HErr! er will dein kind verschlingen, Hilff im glauben ihn bezwingen.

4. Seelen-mörder, alte schlange, Tausend-künstler schäme dich, Schäme dich, mir ist nicht bange, Dann mein JEsus tröstet mich; Weil er ziehet, muß ich lauffen, Er will mich ihm selbst erkauffen.

5. Zeuch mich mit den liebes-seilen, Zeuch mich freundlich, o mein GOtt! Ach! wie lang, ach lange weilen Machst du mir, HErr Zebaoth! Doch ich hoff in allen nöthen, Wann du mich auch wolltest tödten.

6. Mutter-hertze will zerbrechen Uber ihres kindes schmertz, Du wirst dich an mir nicht rächen, O! du mehr als mutter-hertz! Zeuch mich von dem bösen hauffen, Nach dir JEsu will ich lauffen.

191.) In eigener Melodey.

DMein HErr JEsu Christ, Ich glaube, daß du bist Wahrhafftig GOttes Sohn, Der sünder heyl und cron.

2. Hilff, daß mein glaube dich Ergreiffe seeliglich, daß in demselben ich Mög überwinden mich.

3. Mich selbst und auch die welt, Und was sich ihr gleich stellt: So werd ich fest in dir Bestehen für und für.

4. Die eitle lust der welt Mir offt hat nachgestellt, und sucht noch immerzu, Zu stören meine ruh.

5. Doch weil ich glaub an dich, Werd überwinden ich: Dieweil in solchem krieg Der glaub behält den sieg.

192.) In eigener Melodey.

WIe wohl ist mir, o freund der seelen! Wann ich in deiner liebe ruh. Ich steige aus der schwehrmuths-höhlen, Und eile deinen armen zu, Da muß die nacht des traureus scheiden, Wenn mit so angenehmen freuden Die liebe strahlt aus deiner brust. Hier ist mein himmel schon auf erden! Wer wolte nicht vergnüget werden, Der in dir suchet ruh und lust?

2. Die welt mag meine feindin heissen, Wann sie mir gleich will lieb erweisen Bey einem freundlichen gesicht. In dir vergnügt sich meine seele, Du bist mein freund, den ich erwähle. Du bleibst mein freund, wenn freundschafft weicht; Der welt haß kan mich doch nicht fällen, Weil in den stärcksten unglücks-wellen Mir deine treu den ancker reicht.

3. Will mich des Mosis eifer drücken, Blitzt auf mich des gesetzes weh, Droht straff und hölle meinem rücken, So steig ich glaubig in die höh Und flieh in deiner seiten wunden, Da hab ich schon den ort gefunden, Wo mich kein fluch-strahl treffen kan. Tritt alles wider mich zusammen, Du bist mein heyl, wer will verdammen? Die liebe nimt sich meiner an.

4. Führst du mich in die creutzes-wüsten, Ich folg, und lehne mich auf dich, Du nährest aus der wolcken brüsten, Und labest aus dem felsen mich, Ich traue deinen wunder-wegen, Sie enden sich in lieb und seegen. Genug, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du wilt herrlich zieren, Und über sonn und sternen führen, Den führest du zuvor hinab.

5. Der tod mag andern düster scheinen, Mir nicht, weil seele, hertz und muth In dir, der du verlässest keinen, O allerliebstes leben! ruht. Wen kan des weges end erschrecken, Wann er aus mörder-vollen hecken, Gelanget in die sicherheit?

Mein licht / so will ich auch mit freuden
Aus dieser finstern wildniß scheiden Zu
meiner ruh der ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o freund der seelen! So wol, wenn ich mich lehn auf dich: Mich kan welt, noth und tod nicht quälen, weil du mein GOtt! vergnügest mich. Laß solche ruh in dem gemüthe, Nach deiner unumschränckten güte, Des himmels süsser vorschmack sein. Weg, welt! mit allen schmeicheleyen, Nichts kan als JEsus mich erfreuen; O reicher trost: Mein freund ist mein!

193.) Mel. GOtt sey danck, in ꝛc.

JEsu! komm doch selbst zu mir Und verbleibe für und für, Komm doch werther seelen-freund, Liebster, den mein hertze meynt.

2. Tausendmahl begehr ich dich, Weil sonst nichts vergnüget mich; Tausendmahl schrey ich zu dir: JEsu, JEsu, komm zu mir.

3. Keine lust ist auf der welt, Die mein hertz zufrieden stellt. Dein, o JEsu, bey mir seyn Nenn ich meine lust allein.

4. Aller engel glantz und pracht, Und was ihnen freude macht, Ist mir, süsser seelen-kuß, Ohne dich, nichts als verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, Ich verändre nicht den sinn: Du, o Jesu, must allein Ewig meine freude seyn.

6. Keinem andern sag ich zu, Daß ich ihm mein hertz aufthu; Dich alleine laß ich ein, Dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine Gottes Sohn Heiß ich meine cron und lohn. Du für mich verwundtes lam Bist allein mein bräutigam.

8. O, so kom denn, süsses hertz, Und vermindre meinen schmertz, Denn ich schreye für und für, JEsu, JEsu, komm zu mir!

9. Nun ich warte mit gedult, Bitte nur um diese huld, Daß du mir in todespein Wollst ein süsser JEsus seyn.

194.) Mel. Meinen JEsum laß.

DEnnoch bleib ich stets an dir! Ob schon von so vielem leiden Leib und seel verschmachten schier, Ist der geist doch voller freuden, Und rufft: JEsu meine zier! Dennoch bleib ich stets an dir.

2. Kommt der satan auf mich an, Und will mich zur höllen reissen, Darum, daß ich nicht gethan, Was mich deine rechte heissen, Und des Christenthums gebühr; Dennoch bleib ich stets an dir.

3. Haßt die welt gleich noch so sehr, Und will mich zu boden drücken, Darum, daß ich nicht begehr Mich in ihre weiß zu schicken: Hab ich wenig freunde hier, Dennoch bleib ich stets an dir.

4. Soll das harte armuths-joch Meinen armen leib beschwehren; Ey! so weiß und glaub ich doch, Du mein GOtt, wirst mich ernähren: Dir vertrau ich für und für, Und bleib dennoch stets an dir.

5. Heißt mich dann dein rath und will In das bittre elend gehen: Will ich dir auch halten still, Solt mir noch so weh geschehen; Wo ich bin um was revier, Bleib ich dennoch stets an dir.

6. Oder soll ich jahr und tag Auf dem siech-bett wimmernd lächzen, Und für grosser schmertzen-plag Thränend als ein kranich ächzen: Ob ich als ein täublein girr; Dennoch bleib ich stets an dir.

7. Kommt es endlich gar dahin, Daß der lebens-fad will brechen, Und sich nicht besinnt der sinn, Auch der mund kein wort kan sprechen: Steht der tod schon vor der thür: Dennoch bleib ich stets an dir.

8. Summa! JEsu mich und dich Soll nichts voneinander scheiden; Dein verbleib ich ewiglich; Mitten in den schwersten leiden Rufft die seele mit begier: Dennoch bleib ich stets an dir.

(D. Hoffmann.)

195.) Mel.

195.) Mel. Meine Hoffnung stehet.

Christi tod ist Adams leben, Christi leben Adams tod: Denn aus lieb hat sich gegeben Christus in des Adams noth, Auf daß Adam in ihm stürbe, Nicht im andern tod verdürbe.

2. Adams tod ist Christi leben, Adams leben, Christi tod, Adam muß nach Christo sterben, Sterben auch mit hohn und spott, Auf daß er in Christo bleibe, Und ersteh in klarem leibe.

3. So wir nun mit Christo sterben, Seinem tode werden gleich, Werden wir auch mit ihm erben, Herrschen mit in seinem reich. Denn so viel wir Christi haben, Genessen wir auch seiner gaben.

4. So wir aber Adams leben Lieben im befleckten reck, Und nicht bleiben grüne reben An dem reinen weinestock; Was hilfft lauten, pfeiffen, singen, Wenn wir faule früchte bringen.

5. O! es läßt sich nicht so machen, Wie der alte Adam denckt, Christi creutz vertreibt das lachen, wenn das leben wird gekränckt, Nicht allein von menschen-kinden, Sondern auch von teufels winden.

6. Solches muß im geist erfahren Ein recht glaubig Christen-mann, Wenn er kommt zu seinen jahren, Ja von seiner jugend an Muß er Christi creutze tragen, Auch im tode nicht verzagen.

7. Wer will solche fluthen zehlen, Solche noth und thränen-saat? Ein gescheider thuts verhehlen, Hält sich fest an GOttes rath; Seinen trost auf GOtt ersetzet, Ob ihn schon die welt verletzet.

8. Wie gewohnt zu thun die frommen, Die durch glauben und gedult Endlich zu der ruhe kommen, Und erlangen Gottes huld; Also mag ein Christ genesen, Lebt in Christi geist und wesen.

9. Den er hertzlich liebt und ehret,

Seinem leben folget nach, Mit der welt sich nicht bethört, weil sie nur bringt weh und ach; Welches ihrer viel nicht glauben, sich deß letzten trosts berauben.

10. Nur wir warten allermassen, Biß uns GOtt hier fordert ab; O! daß wir, ihm gantz gelassen, Frölich suchten unser grab; Erstlich zwar in Christi hertzen, Nachmahls in der erd ohn schmertzen.

11. Denn auch Christi Grab ohn sorgen Und sanfft-ruhig bettelein Ist mit geist und wort verborgen In des glaubigen hertzens-schrein, Wer ihn nur von hertzen liebet, In dem lebt er unbetrübet.

12. Wer ihn aber nicht will haben, Und sein creutz nicht leyden mag, Der bleibt in der höll begraben, Voller schrecken, angst und plag; Denn wer Christum hier nicht träget, Der wird ewig dort gefeget.

13. O hilff, Christe, durch dein leiden, Daß wir dir nachfolgen schlecht Durch viel trübsal zu den freuden; Du allein machst uns gerecht Durch dein blut und marter-cronen, Laß uns ewig bey dir wohnen.

196.) Mel. Hastu dann JEsu.

CHriste! Mein leben, mein hoffen, mein glauben, mein wallen, Und das, was Christen kan schmecken und einzig gefallen: Richte den sinn, Treuer Welt-Heyland! dahin, Ruhm dir zu bringen für allen.

2. Einig-geliebter, du wonne, dich will ich erheben, Ich will mich gäntzlich dir schencken und völlig hingeben: Nimst du mich hin, Ist es mein grosser gewinn, Keinen wird kräncken mein leben.

3. Eines, das nöthig, laß mächtig für allen bestehen, Ruhe der seelen; laß alles, was eitel, vergehen; eintzige lust, Ist

Ist mir nur ferner bewust, Christus, mir ewig ersehen.

4. Hertzog des lebens! Du wollest mich selber regieren, So, daß das leben ich heilig und seelig mag führen: Gib du den geist, Reiche, was göttlich nur heißt, Anders die seele zu zieren!

5. Friedens-fürst! laß mich im glauben dir treulich anhangen: Eile zu stillen diß wünschen, mein höchstes verlangen: Von dir nichts mehr, Heyland! ich jetzo begehr, Nimm mich dir selber gefangen.

6. Centner-schwehr sind mir die bürden, wo du nicht wilt tragen: Alles, was irrdisch ist, trachtet die Christen zu plagen. Laß es denn seyn, Lebt man nur Christo gemein, Er wirds wohl können verjagen.

7. Nun, nun, so will ich auch immer und ewiglich hassen Bürden, die Christum, das kleinod, nicht in sich einfassen. Er soll mir seyn Reichthum und alles allein; GOtt, GOtt, wer wolte dich lassen!

197.) In bekannter Melodey.

Meine zufriedenheit, Steht in vergnüglichkeit; Was ich nicht ändern kan, Nimm ich geduldig an.

2. Seele sey nur vergnügt, Wie es der himmel fügt; Fällt dir schon manches schwehr, Gehts doch nicht anderst her.

3. Heisse dein schifflein nur, Folgen der wellen spuhr: GOtt ist der steuermann, Der es schon leiten kan.

4. Hoffnung laß für und für, Bleiben dein schiff-panier; Sieht es heut stürmisch drein, Morgen wirds stille seyn.

5. Zage nicht, ob das glück öffters dich wirfft zurück; Weil doch des himmels schluß, Endlich geschehen muß.

6. Ist schon dem saamen-feld Manche

gefahr

gefahr bestellt: Schlägt doch der ackersmann, endlich die sichel an.

7. Halte geduldig still, Wie es GOtt haben will; Reiß dich durch ungedult, Selbst nicht aus seiner huld.

8. Geht es offt wunderlich, Ey! so begreiffe dich: Was dir dein GOtt beschehrt, Bleibt dir doch unverwehrt.

9. Wünsche nicht in der welt, Alles was dir gefällt: Wann es dir nutzlich wär, Geb dirs GOtt selber her.

10. Welche GOtt kinder heiß't, Werden hier schlecht gespeißt, Weil er in jener welt Ihnen ihr theil bestellt.

11. Nun dann! so halt ich still, Wie es der himmel will; Wann mich mein JEsus liebt, Macht mich kein fall betrübt.

12. JEsus soll mir allein, Himmel und erde seyn. Meine zufriedenheit, Meine vergnügligkeit.

(J. U. Erhard.)

JEsus-Lieder.

198.) Mel. Hast du dann JEsu.

DIr, o getreuer GOtt! sag ich von hertzen und munde Ewig lob, preiß und danck vor die glückseelige stunde, Da du, mein theil! O du unendliches heyl! Hast mich im leben bewahret gesunde.

2. HErr! ich erkenne, bekenne meins sündliches leben: Wünsche, daß ich mich niemahlen demselben ergeben. Ach Herr, verzeih! Gnade, ach gnade verleih! Laß die barmhertzigkeit über mir schweben.

3. Was du, o Vatter, hast täglich an mir und den meinen Treulich und reichlich erzeiget, kan ohne das weinen Preisen ich nicht, Weilen zu gütlich geschicht Uns so unwürdigen grossen und kleinen.

4. Ach! HErr, sey gnädig, beständig den

den deinigen allen: Laß uns in sünde und ungnad doch nimer verfallen. Weis uns den weg zu dem lebendigen steg, Drauff wir ins himmlische vatterland wallen.

(P.F.v.R.)

199.) Mel. Mein schönster und.

ACh! alles, was himmel und erde umschliesset, Sey von mir viel tausendmal schönstens gegrüsset: Was hören kan, höre, ich will sonst nichts wissen, Als meinen gecreutzigten JEsum zu küssen.

2. Ich rühme mich eintzig der blutigen wunden, Die JEsus an händen und füssen empfunden, Drein will ich mich wickeln recht Christlich zu leben, Daß einsten ich himmel an frölich kan streben.

3. Es mag die welt stürmen, gleich wüten und tobeu, Den lieblichen JEsum, will dennoch ich loben, Es mögen gleich blitzen und donner drein knallen, So will ich von JEsu doch nimmermehr fallen.

4. Und wann es schon solte in trümmern zergehen, Daß nichtes mehr bliebe auf erden bestehen, So soll doch mein hertze bey JEsu verbleiben, Von welchem mich ewig kein teufel soll treiben.

5. Dann JEsus betrachtet die schmachtende hertzen, Versüsset mit freuden die bittere schmertzen, Das weiß ich nun alles, drum will ich nicht lassen, Von meinem hertz-JEsu, ich muß ihn umfassen.

6. Ach sehet! mein JESUS kommt freundlich gegangen, Und will mich für liebe fast brünstig umfangen, O liebe! o freude! o liebliches leben! Wer wollte an JEsu nicht immerdar kleben.

7. Auf JEsum sind alle gedancken gerichtet, Dem hab ich mich gäntzlich mit allem verpflichtet, Den hab ich mir eintzig

tzig für allen erlesen, So lange mich träget das irrdische wesen.

8. Wann augen und hertze im tode sich beugen, So will ich doch endlich mit seufftzen bezeugen, Daß JEsus, nur JEsus, mein JEsus soll heissen, Von welchem mich ewig kein teuffel soll reissen.

200.) Mel. Alle Menschen müssen.

JESU frommer menschen-heerden, Guter und getreuer hirt; Laß mich auch dein schäflein werden, Das dein stab und stimme führt, Ach! du hast aus lieb dein leben, Vor die schafe hingegeben, Und du gabst es auch für mich; Laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben, Und ein hirt liebt seine heerd: Laß uns auch so liebe üben, Du im himmel, ich auf erd. Schallet deine lieb hernieder, Soll dir meine schallen wieder: Wann du rufft: ich liebe dich! Rufft mein hertz: dich liebe ich.

3. Schafe ihren hirten kennen, Denn sie auch sind wol bekannt: Laß mich auch nach dir zurennen, Wie du kamst zu mir gerannt, Als des hölken wolffes rachen Eine beut aus mir wolt machen, Rieffest du: ich kenne dich! Ich auch rieff: dich kenne ich.

4. Heerden ihren hirten hören, Folgen seiner stimm allein: Hirten auch zur heerd sich kehren, Wann sie blöcken, groß und klein, Laß mich hören, wann du schreyest; Laß mich lauffen, wann du dräuest; Laß mich hören stets auf dich, JEsu, höre du auch mich.

5. Höre JEsu, und erhöre! Meine, deines schäfleins, stimm; mich auch zu dir schreyen lehre, Wann sich naht des wolffes grimm, Laß mein schreyen dir gefallen, Deinen trost herwieder schallen: Wann ich bete, höre mich. JEsu, sprich: ich höre dich!

6. Höre

6. Höre JEsu, und erhöre, Wann ich ruff, anklopff und schrey: JEsu, dich von mir nicht kehre: Steh mir bald in gnaden bey. Ja du hörst, in deinem namen Ist ja alles ja und amen. Nun ich glaub und fühle schon Deinen trost, o GOttes Sohn.

201.) Mel. JEsu meine Freude.

JEsu, ruh der seelen, Laß mich nicht so quälen, Hier in dieser welt! Ich bin matt und müde, Suche ruh und friede In dem himmels-zelt. Komm, ach komm! HErr JEsu komm! Führe mich aus diesem leiden Hin zur ruh und freuden.

2. Dein knecht hat gestritten, Creutz und noth erlitten, JEsu seelen-freund. Laß mich nun ausrasten, Von den arbeits-lasten, Morgen oder heunt: JEsu, komm, ach JEsu komm, bringe mich zur ruh und friede! Ich bin matt und müde.

3. Was ich denck und thue, Ist nach himmels-ruhe Nur allein gericht. Alles ist doch mühe, Was nur spath und frühe Von der welt-geschicht: Gottes schein der giebt allein Fried und ruhe meinem hertzen Lindert seelen-schmertzen.

4. Weichet nur ihr sünder, Weichet ihr welt-kinder Alle fern von mir, Die ihr streitet, krieget, Die ihr öffters sieget In dem bösen hier. Himmels freud, Ist mir bereit, Sanffte ruh und süsses leben, Wird mir JEsus geben.

202.) Mel. Wie nach einer Wasserq.

LIebster JEsu, deine Liebste, Deine dir erwählte braut, Ist nun worden die betrübtste, Marck und bein in meiner haut sind verdorret und verschmacht, und ich seufftze tag und nacht: Laß, o JEsu, doch die deine In dem elend nicht alleine.

2. Weil ich mein betrübtes leben, Liebster JEsu, wolte gern Dir auch zuverstehen geben, Aber mir der weg so

fern, So hat meine liebes-pein Durch ein kleines brieffelein, Liebster, mich dahin getrieben, Daß ich dir hab zugeschrieben.

2. Nachdem ich durch ungelücke, Liebster bräut'gam, edler freund, Hab, durchs teuffels list und tücke, Die mir nachgeschlichen seynd, Dich verlohren, meinen freund, Um den so gantz kläglich weint Meine seele, mag ich werden Nimmer froh auf dieser erden.

4. Niemand mag sonst mir elenden Meine höllen-heisse pein, Meinen schmertz und jammer wenden, Als nur, liebster, du allein: Wann du nicht mein elend hörst, Und dich wieder zu mir kehrst, Werd ich arme endlich sterben, Und in meiner pein verderben.

5. JEsu, höre doch mein klagen, Wo soll ich betrübte hin, Die kein wort fast mehr kan sagen, Und von heulen heischer bin, Wann da thier und vögelein In den wäldern lustig seyn? Muß ich da mit heissen zähren Mein elend und jammer mehren.

6. Liebster, wilt du dann mich arme Gar nicht wieder nehmen an, Ach, erbarme dich, erbarme, Was für ruhm gibt es dir dann, Wann du aus dem elend hier Nicht einmahl auch hilffest mir, Wann du, liebster, wirst zugeben, Daß ich büsse ein bas leben.

7. Ach, mein hertz wär voller freuden, Und erquicket noch so sehr, Wolt auch alles gerne leiden, Wann mein lieb nur bey mir wär, Wann ich dich nur haben solt, Hätt ich, was ich wünschen wolt, Werd ich dich nicht balde sehen, Muß ich bald vor leid vergehen.

8. Hast du nicht reich, eron und leben, Mir, mein schatz, gesaget zu, Warum wilt du dann hingeben Mich den wölffen? wilt dann du So ein armes schä-

schäfelein Lassen auf der heid allein, Wilt du meiner so vergessen, Und den wolff mich lassen fressen?

9. Ach, wohin soll ich doch fliehen? Ich hab weder rast noch ruh, Wie lang wilt du dich entziehen, Und dein hertz mir schliessen zu? Siehst du nicht die quaal und pein Der betrübten liebsten dein, Die so schmertzlich heult und klaget, Und mit liebes-pein sich plaget.

10. Soll ich kriechen in die klüffte, Steigen auf die berge hoch, Fliehen in die hohen lüfftе, In ein holes felsen-loch, Wünscht ich auch gleich, daß ich wär An dem ende von dem meer, (Dessen tieffe nicht zu gründen) Wüst ich doch nicht ruh zu finden.

11. Was hilfft seufftzen, was hilfft klagen? Niemand ist an diesem ort, Der in meinem grossen zagen, Nur gibt trost mit einem wort. Doch, was klagst du, meine seel? Dein schatz weißt ohn allen fehl Gar wohl, wie es um dich stehet, Und wie übel dir es gehet.

12. Gib doch deine turtel-tauben Nicht den wilden thiern zu theil, Laß sie nicht die seele rauben, Sondern zeige mir dein heil, Dencke doch an deinen eid, und sprich: nunmehr ist es zeit Daß ich meiner braut gedencke, Und ihr meinen himmel schencke.

203.) In eigener Melodey.

WAs mich auf dieser welt betrübt, Das währet kurtze zeit: Was aber meine seele liebt, Das bleibt in ewigkeit. Drum fahr, o welt, Mit ehr und geld, Und deiner wollust hin, Jn creutz und spott Kan mir mein GOtt Erquicken muth und sinn.

2. Die thoren-freude dieser welt, Wie süß sie öffters lacht, Hat schleunig ihr gesicht verstellt, Und den in leid gebracht Der auf sie traut; Wer aber baut Allein

lein auf Gottes treu, Der sieht et schon Die himmels-cron, Und freut sich ohne reu.

3. Mein JEsus bleibet meine freud, Was frag ich nach der welt? Welt ist nur furcht und traurigkeit, Die letzlich bald zerfällt; Ich bin ja schon Mit Gottes Sohn Im glauben hier vertraut, Der droben sitzt Und hier beschützt Sein auserwählte braut.

4. Ach JEsu! tödt in mir die welt Und meinen alten sinn, Der deinem willen widerbellt; HErr! nimm mich selbst nur hin, Und binde mich Gantz festiglich, An dich, o HErr, mein Hort! So irr ich nicht In deinem licht, Biß in die lebens-pfort.

204.) In eigener Melodey.

SEelen-bräutigam, JEsu GOttes-lamm! Habe danck für deine liebe, Die mich zieht aus reinem triebe Von der sünden schlamm, JEsu, Gottes-lamm.

2. Deine liebes-glut, Stärcket muth und blut, Wann du freundlich mich anblickest, Und an deine brust mich drückest, Macht mich wohl gemuth, Deine liebes gluth.

3. Wahrer mensch und GOtt, Trost in noth und tod, Du bist darum mensch gebohren, Zu ersetzen, was verlohren, Durch dein bluth so roth, Wahrer mensch und GOtt.

4. Meines glaubens licht, Laß verlöschen nicht, Salbe mich mit freudendle, Daß hinfort in meiner seele, Ja verlösche nicht, Meines glaubens licht.

5. So werd ich in dir Bleiben für und für, Deine liebe will ich ehren, Und in dir dein lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids stamm, Deine liebes-flamm Mich ernähre und erwehre Daß die welt mich nicht verzehre, Ob

sie

ie mir gleich gram, Held aus Davids kamm.

7. Grosser Friede-Fürst! Wie hast du gedürst Nach der menschen heyl und leben, Und dich in den tod gegeben, Da du riefst, mich dürst, Grosser friede-fürst.

8. Deinen frieden gib, Aus so grosser lieb, Uns den deinen, die dich kennen, Und nach dir sich Christen nennen, Denen du bist lieb, Deinen frieden gib.

9. Wer der welt abstirbt, Emsig sich bewirbt, Um den lebendigen glauben, Der wird bald empfindlich schauen, Daß niemand verdirbt, Der der welt abstirbt.

10. Nun ergreiff ich dich Du mein ganzes ich, Ich will nimmermehr dich lassen, Sondern glaubig dich umfassen, Weil im glauben ich Nun ergreiffe dich.

11. Wann ich weinen muß, Wird dein thränen-fluß Nun die meinen auch begleiten, Und zu deinen wunden leiten, Daß mein thränen-fluß Sich bald stillen muß.

12. Wann ich mich aufs neu Wiederum erfreu, Freuest du dich auch zugleiche, Biß ich dort in deinem reiche Ewiglich aufs neu Mich mit dir erfreu.

13. Hier durch spott und hohn, Dort die ehren-cron: Hier im hoffen und im glauben, Dort im haben und im schauen, Dann die ehren-cron Folgt auf spott und hohn.

14. JEsu, hilff, daß ich Allhier ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem sieg empfinde, Wie so ritterlich Du gekämpfft für mich!

15. Du mein preiß und ruhm, Werthe Sarons-blum; In mir soll nun nichts erschallen, Als was dir nur kan gefallen, Werthe Sarons-blum, Du mein preiß und ruhm.

Fünffter Theil.

Vom Creutz und Anfechtung.

205.) Mel. HErr JEsu Christ du.

HErr JEsu Christ, ich schrey zu dir
Aus hochbetrübter seele: Dein allmacht laß erscheinen mir, Und mich nicht also quäle! Viel gröſſer ist die angst und schmertz, So anficht und verwirrt mein hertz, Als daß ichs kan erzehlen.

2. HErr JEsu Christ, erbarm dich mein, Durch deine groſſe güte: Mit trost und rettung jetzt erschein, Mein'm traurigen gemüthe, Welchs elendiglich wird geplagt, Und so du nicht hilffst, gar verzagt, Weils keinen trost kan finde.

3. HErr JEsu Christ, groß ist die noth, Darinn ich jetzt thu stecken: Ach hilff, mein allerliebster GOtt, Schlaff nicht, laß dich erwecken, Niemand ist, der mir helffen kan, Kein creatur sich mein nimt an, Ich darffs auch niemand klagen.

4. HErr JEsu Christ, du bist allein Mein hoffnung und mein leben: Drum will ich in die hände dein Mich gantz und gar ergeben: O HErr, laß meine zuversicht Auf dich zu schanden werden nicht, Sonst bin ich gantz verlassen.

5. HErr JEsu Christe, Gottes Sohn, Zu dir steht mein vertrauen. Du bist der rechte gnaden-thron, Wer nur auf dich thut bauen, Dem stehst du bey in aller noth, Hilffst ihm im leben und im tod; Darauf ich mich verlasse.

6. HErr JEsu Christ, das elend mein Thu gnädiglich ansehen; Durch die heilig fünff wunden dein, Hör mein gebett und flehen, Welchs tag und nacht, mit angst und schmertz, Zu dir außgeust mein

tran

trauriges hertz. Ach! laß dichs doch erbarmen.

7. HErr JEsu Christ, wenn es ist zeit, Nach deinem wohlgefallen, Hilff mir durch dein barmhertzigkeit Aus meinen ängsten allen. Zerstör den anschlag meiner feind, Die mir zu starck und mächtig seynd; Laß mich nicht unterdrücken.

8. HErr JEsu Christ, ich weiß kein rath, Des elends loß zu werden, So du nicht hilffst durch deine gnad, So lang ich leb auf erden: Wann es denn dir nun je gefällt, Daß ich also soll seyn gequält, So gib mir krafft und stärcke.

9. HErr JEsu Christ, verleih gedult, Hilff mir mein creutz ertragen: Wend nicht von mir ab deine huld, Und so du mich wilt plagen, Es zeitlich hie am leibe thu, Gib nur der armen seelen ruh, Daß sie dort mit dir lebe.

10. Herr JEsu Christ, das glaub ich doch Aus meines hertzens grunde: Du wirst mich wohl erhören noch, zu rechter zeit und stunde, Denn du hast mich noch nie verlan, Wann ich dich bald geruffen an, Des ich mich hertzlich tröste.

11. Herr JEsu Christ, einiger trost, Zu dir will ich mich wenden: Mein hertzleid ist dir wohl bewust, Du kanst und wirst es enden: In deinen willen sey es gestellt, Machs, lieber GOtt, wie dirs gefällt, Dein bin und will ich bleiben.

12. Herr JEsu Christ, die seufftzer mein, So ich jetzt für dich bringe, Bespringe mit dem blute dein, Damit sie hindurch dringen, und erweichen das vatter-hertz, Daß er abwend all angst und schmertz, Die mich von dir will trennen.

13. Herr JEsu Christ, mit hülff erschein Allen, allen elenden, Die jetzt in grossen ängsten seyn, Thu dich zu ihnen wenden, Mit starcker hand herauß sie

reiß, Dafür sie dir dort lob und preiß, Ewiglich singen werden.

(Jacob Aut.)

206.) In bekannter Melodey.

WAnn wir in höchsten nöthen seyn, Und wissen nicht, wo aus noch ein, Und finden weder hülff noch rath, Ob wir gleich sorgen früh und spath.

2. So ist diß unser trost allein, Daß wir zusammen ins gemein Dich anruffen, du treuer GOtt, um rettung aus der angst und noth.

3. Und heben unser augen und hertz Zu dir in wahrer reu und schmertz, Und suchen der sünden vergebung, Und aller straffen linderung.

4. Die du verheissest gnädiglich, Allen, die darum bitten dich Im nahmen dein's Sohns JEsu Christ, Der unser heyl und fürsprach ist.

5. D'rum kommen wir, o Herre Gott, Und klagen dir all unser noth, Weil wir jetzt steh'n verlassen gar In grosser trübsal und gefahr.

6. Sieh nicht an unser sünde groß, Sprich uns derselb'n aus gnaden loß, Steh uns in unser'm elend bey, Mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß von hertzen können wir Nachmahls mit freuden dancken dir, Gehorsam seyn nach deinem wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

(D. Paul Eber.)

207.) In eigener Melodey.

MAg ich unglück nicht widerstahn, Muß ungnad han Der welt, für mein recht glauben:,: So weiß ich doch, das ist mein kunst, Gott's huld und gunst, Die muß man mir erlauben, Gott ist nicht weit, ein kleine zeit Er sich verbirgt, Biß er erwürgt, Die mich sein's worts berauben.

2. Richt

2. Nicht, wie ich will, jetzund mein sach, Weil ich bin schwach, Und mich GOtt forcht läßt finden :,: So weiß ich, daß kein g'walt bleibt fest, Ists allerbest, Das zeitlich muß verschwinden. Das ewig gut, Macht rechten muth, Darbey ich bleib, Wag gut und leib, GOtt hilfft mir überwinden.

3. All ding, ein weil, ein sprichwort ist, HErr JEsu Christ, Du wirst mir steh'n zur seiten :,: Und sehen auf das unglück mein, Als wär es dein, Wanns wider mich wird streiten. Muß ich dann dran, Auf dieser bahn, Welt, wie du wilt, GOtt ist mein schild, Der wird mich wohl begleiten.

(Maria, Königin in Ungarn und Böhmen.)

208.) In bekannter Melodey

WArum betrübst du dich mein hertz, Bekümmerst dich, und trägest schmertz, Nur um das zeitlich gut, Vertrau du deinem HErrn und GOtt der alle ding erschaffen hat.

2. Er kan und will dich lassen nicht, Er weißt gar wohl was dir gebricht, Himmel und erd ist sein. Mein Vatter, und mein HErre GOTT, Der mir beysteht in aller noth.

3. Weil du mein GOtt und Vatter bist dein kind wirst du verlassen nicht, Du vätterliches hertz, Ich bin ein armer erden-kloß, Auf erden weiß ich keinen trost.

4. Der reich verläßt sich auf sein gut: Ich aber will vertrauen mein'm GOtt, Ob ich gleich werd veracht, So weiß ich, und glaub festiglich, Wer GOtt vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, Da es so lange regnet nicht, In so schwer theurer zeit? Ein wittwe aus Sidoner-land, Zu welcher du von GOtt war'st gesandt.

6. Da er lag unter'm wacholder-baum,
Der engel Gott's vom himmel kam, Und
bracht ihm speiß und tranck, Er gieng
gar einen weiten gang, Biß zu dem berg
Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß,
Da er unter den löwen saß, Sein'n engel
sandt er hin, Und ließ ihm speise bringen
g'nug, Durch seinen diener Habacuc.

8. Joseph in Egypten verkaufset ward,
Vom könig Pharao gefangen hart Um
sein Gottsfürchtigkeit, Gott macht ihn
zu ein'm gross'n herr'n, Daß er kount vat-
ter und brüder ernähr'n.

9. Es ließ auch nicht der treue Gott
Die drey männ'r im feuer-ofen roth,
Sein engel sandt er hin, Bewahrt sie
für des feuers gluth, Und halff ihnen aus
aller noth.

10. Ach GOtt, du bist noch heut so
reich, Als du bist g'wesen ewiglich, Mein
vertrauen steht zu dir; Mach mich an
meiner seelen reich, So hab ich g'nug
hier und dort ewiglich.

11. Der zeitlich'n ehr will ich gern
entbehr'n, Du wollest mich nur des ewgen
gewähr'n, Das du erworben hast Durch
deinen herben bittern tod, Das bitt ich
dich mein Herr und Gott.

12. Alles, was ist auf dieser welt, Es
sey silber, gold oder geld, Reichthum
und zeitlich gut, Das währet nur ein
kleine zeit, Und hilfft doch nicht zur see-
ligkeit.

13. Ich danck dir, Christe, GOttes
Sohn, Daß du mich solch's hast erkennen
lan Durch dein göttliches wort: Ver-
leih mir auch beständigkeit Zu meiner
seelen seeligkeit.

14. Lob, ehr und preiß sey dir gesagt,
Für alle dein erzeigt wohlthat, Und bitt
demüthiglich, Laß mich nicht von dein'm
angesicht Verstossen werden ewiglich.

(Joh. Sachs.)

109.) In eigener Melodey.

VOn Gott will ich nicht lassen, Dann er läßt nicht von mir :,: Führ't mich auf rechter strassen, Da ich gieng in der irr. Er reicht mir seine hand, Den abend, als den morgen, Thut er mich wohl versorgen, Sey wo ich woll im land.

2. Wann sich der menschen hulde, Und wohlthat all verkehr't :,: So findt sich GOtt gar balde, Sein macht und gnad bewährt, Hilfft mir aus aller noth, Errett von sünd und schanden, Von ketten und von banden, Und wanns auch wär der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren zeit :,: Es wird mich nicht gereuen, Er wendet alles leyd. Ihm sey es heimgestellt, Mein leib, mein seel, mein leben, Sey GOtt dem HErrn ergeben, Er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, Dann was uns nutzlich ist :,: Er meynt's gut mit uns allen, Schenckt uns den HErren Christ, Sein allerliebsten Sohn, Durch ihn er uns beschehret, Was leib und seel ernähret, Lob't ihn ins himmelsthron.

5. Lobt ihn mit hertz und munde, Welchs er uns beydes schenckt :,: Das ist ein seelge stunde, Darinn man sein gedenckt, Sonst verdirbt alle zeit Die wir zubring'n auf erden: Wir sollen seelig werden, Und bleib'n in ewigkeit.

6. Auch wann die welt vergehet, mit ihrem stoltz und pracht :,: Wed'r ehr noch gut bestehet, Das vor ward groß geacht. Wir werden nach dem tod Tieff in die erd begraben, Wann wir geschlaffen haben, Will uns erwecken GOtt.

7. Die seel bleib't unverlohren, geführt in Abrams schooß :,: Der leib wird neu gebohren, Von allen sünden loß

Gantz heilig rein und zart, Ein kind und erb des HErren, Daran soll uns nicht irren Des teuffels listig art.

8. Darum, ob ich schon dulde, Hie widerwärtigkeit :,: Wie ichs auch wohl verschulde, Kommt doch die seeligkeit. Ist aller freuden voll, Dieselb ohn ennig's ende, Dieweil ich Christum kenne, Mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vatters wille, Der uns geschaffen hat :,: Sein Sohn hat gut's die fülle Erworben und genad. Auch GOtt der heilig Geist im glauben uns regieret, Zum reich des himmels führet, Ihm sey lob, ehr und preiß.

(Nicol. Hermann.)

210.) Mel. Was mein GOtt.

WIe's GOtt gefällt, so g'fällt mirs auch, Und laß mich gar nichts irren :,: Ob mich zu zeiten beißt der rauch, Und wann sich schon verwirren, All sachen gar, Ich weiß fürwahr GOtt wirds zuletzt wohl richten, Wie ers will han, So muß es gahn, Solls seyn, so seys ohn dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zu fried ich bin, Das übrig laß ich fahren :,: Was nicht soll seyn, Stell ich GOtt heim, Der will mich recht erfahren, Ob ich auch will, Ihm halten still, Wird doch GOtt gnad beschehren, Ich zweiffle nicht, Solls seyn, man spricht, So seys, wer kans GOtt wehren.

3. Wies Gott gefällt, so g'fällt mirs wohl, In allen meinen sachen :,: Was Gott versehen hat einmahl, Wer kan es anders machen? D'rum ist umsonst, welt, witz und kunst, Es hilfft nicht haar ausrauffen. Man murr oder beiß, Solls seyn, so seys, Wird doch sein weg naus lauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergahn, Will mich darein ergeben :,:

Wollt

Wollt ich seim willen widerstahn, So muß ich bleiben kleben. Dann gwiß fürwahr, All' tag und jahr, Bey GOtt sind ausgezählet, Ich schick mich drein, Es gscheh, solls seyn, So seys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefällt, so solls ergahn, In lieb und auch im leide :,: Dahin ich meine sach stell an, Daß sie mir sollen beyde, Gefallen wohl, Drum mich auch soll, Ja oder nein nicht schrecken, Schwartz oder weiß, Solls seyn, so seys, GOtt wird wohl gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, so lauffs hinaus, Ich laß die vöglein sorgen :,: Komt mir das glück heut nicht zu hauß, So wird es doch seyn morgen. Was mir ist b'schehrt, Bleibt unverwehrt, Ob sichs schon thut verziehen, Danck GOtt mit fleiß, Solls seyn, so seys, Er wird mein glück wohl fügen.

7. Wies GOtt gefällt, dasselb ich will, Und weiters nicht begehren :,: Mein'r sach hat GOtt gesteckt ein ziel, Darbey wirds bleiben werden. Das leben mein Setz ich auch drein, Auf guten grund zu bauen, Und nicht aufs eiß, Solls seyn, so seys, Will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, so nimm ichs an, Um g'dult will ich ihn bitten :,: Er ist allein, der helffen kan, Und wann ich schon wär mitten In angst und noth, Läg gar im tod, Kan er mich wohl erretten G'waltiger weiß, Solls seyn, so seys, Ich g'winns, wer will nur wetten.

211.) Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

REinen hat GOtt verlassen, Der ihm vertraut allzeit :,: Ob ihn schon drum viel hassen, So bringts ihm doch kein leid. GOtt wird die seinen schützen, Zuletzt erheben hoch, Und geben, was ihnen nützet, Hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimstelle, Er machs wies ihm gefällt :/: Zu nutz der armen seele: In dieser argen welt Ist doch nur noth und leiden, Und muß auch also seyn, Dann die zeitliche freude Bringt uns in ewig pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten, Und nehmen zum beystand :/: In allen meinen nöthen, Ihm mehr, als mir bekannt. Wie könnt er mich dann lassen, Der treu nothhelffer mein, Dann wann die noth am größten, Will er g'wiß bey mir seyn.

4. All's glück und ungelücke, Das kommet doch von GOtt :/: Ich weiche nicht zurücke, Und steh in meiner noth, Um g'dult will ich stets bitten, In dem anliegen mein, Er wird mich wohl behüten, Und mein nothhelffer seyn.

5. Reichthum und alle schätze, Was sonst der welt gefällt :/: Drauff ich mein sinn nicht setze In dieser argen welt. Mein schatz der ist im himmel, So JEsus Christus heißt, Ist über alle schätze, Schenckt mir sein paradeiß.

6. Ich hab ihn eingeschlossen In meines hertzens-schrein :/: Sein blut hat er vergossen Für mich arm's würmelein, Mich damit zu erlösen Aus aller angst und pein, Wie könnt auf dieser erden Doch gröſſer liebe seyn.

7. Nun soll ich mich erzeigen Danckbar vor solche gnad :/: Ich geb mich Gott zu eigen Mit allem, was ich hab. Wie ers will weiter machen, Sey ihm all's heimgestellt, Ihm befehl ich meine sachen, Er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen! nun will ich schliessen Diß schlechte liedelein :/: HErr, durch dein blut vergiessen Laß mich dein erbe seyn. So hab ich all's auf erden, Was mich erfreuet schon, Im himmel soll mir werden, Die ewig gnaden-cron.

212.) Mel. Vatter unser im Himm.

NImm von uns HErr du treuer GOtt Die schwere straff und grosse noth, Die wir mit sünden ohne zahl Verdienet haben allzumahl, Behüt für krieg, und theurer zeit, Für seuchen, feu'r und grossem leid.

2. Erbarm dich deiner bösen knecht, Wir bitten gnad, und nicht das recht, Dann so du, HErr, den rechten lohn Uns geben wolt'st nach unserm thun, So müßt die gantze welt vergeh'n Und könnt kein mensch vor dir besteh'n.

3. Ach HErr GOtt durch die treue dein Mit trost und rettung uns erschein, Beweiß an uns dein grosse gnad, Und straff uns nicht auf frischer that, Wohn uns mit deiner güte bey, Dein zorn und grimm fern von uns sey.

4. Warum wilt du doch zornig seyn Uber uns arme würmelein, Weist du doch wohl du grosser GOtt, Daß wir nichts seynd als erd und koth, Es ist ja vor dein'm angesicht Unser schwachheit verborgen nicht.

5. Die sünd hat uns verderbet sehr, Der teuffel plagt uns noch viel mehr, Die welt, auch unser fleisch und blu Uns allezeit verführen thut. Solch elend kennst du HErr allein, Ach laß uns dir befohlen seyn.

6. Gedenck an dein's Sohns bitter'n tod, Sieh an sein heilig wunden roth, Die sind ja für die gantze welt Die zahlung und das löse-geld, Des trösten wir uns allezeit, Und hoffen auf barmhertzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand, Und seegne unser gantzes land, Gib uns allzeit dein heil'ges wort, Behüt fürs teuffels list und mord, Verleih ein seelig's stündelein, Auf daß wir ewig bey dir seyn! Amen. (Barth. Ringwald.)

213.)

213.) In eigener Melodey.

Ach GOtt, erhör mein seufftzen und wehklagen, Laß mich in meiner noth nicht gar verzagen, Du weist mein schmertz, Erkennst mein hertz, Hast du mirs aufgelegt, so hilff mirs tragen.

2. Ohn deinen willen kan mir nichts begegnen, Du kanst verfluchen und auch wieder segnen, bin ich dein kind, Und habs verdient: Gib warmen sonnenschein nach trübem regen.

3. Pflantz nur gedult durch dein'n Geist in mein hertze, Und hilff, daß ich es acht für keinen schertze, Zu deiner zeit, Wend ab mein leid, Durch marck und bein dring't mir der grosse schmertze.

4. Ich weiß, du hast noch meiner nicht vergessen, Daß ich für leid mir solt mein hertz abfressen, Mitt'n in der noth Denck ich an GOtt, Wann er mich schon mit creutz und angst thut pressen.

5. Es hat kein unglück nie so lang gewähret, Es hat doch endlich wieder aufgehöret; Beut mir dein händ, Und machs ein end Auf dieser erd, mein hertz sonst nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden, So steh mir, HErr, mit deiner krafft zur seiten, Fein ritterlich, Beständiglich, Hilff mir mein widersacher all bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich allzeit in deinem hauß laß finden, Zum preiß und danck, Mit lob-gesang, Mit dir thu ich aus liebe mich verbinden.

8. Daß wir in ewigkeit bleiben beysammen, und ich allzeit dein'n auserwählten nahmen Preiß hertziglich, Das bitt ich dich, Und sing von meines hertzens grunde, Amen.

(M. Jac. Pet. Sechsius.)

214.)

214.) In bekannter Melodey.

OHn GOtt muß ich mich aller freuden massen :,: Ohn seine gnad :,: Mag mich gantz nichts erfreuen, Kommt alles her allein aus seiner treue.

2. HErr, wann ich dich gleich solte gar verlassen :,: Und mich um hülff :,: In andre weg bewerben, So müst ich doch endlich gewiß verderben.

3. Dargegen, wann ich dich hab, ich nicht frage :,: Nach himm'l und erd :,: Wann mir gleich leib und seele Verschmacht, So bist du doch mein trost und auch mein theile.

4. Darum ich an dir bleib biß an mein ende :,: Mein leib und seel :,: Befehl ich in dein hände, Mein elend kanst allein zum besten wenden.

215.) In bekannter Melodey.

JEsu meine freude, Meines hertzens weyde, Jesu meine zier :,: Ach wie lang, ach lange Ist dem hertzen bange, Und verlangt nach dir! Gottes lamm, Mein bräutigam, Ausser dir soll mir auf erden Nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinem schirmen Bin ich für den stürmen Aller feinde frey :,: Laß die welt erzittern, Laß den feind erbittern, Mir steht JEsus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, Ob gleich sünd und hölle schröcken, JEsus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen, Trotz des todes rachen, Trotz der furcht dazu :,: Tobe welt und springe, Ich steh hier, und singe In gar sich'rer ruh. Gottes macht hält mich in acht, Erd und abgrund muß verstummen! Ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen schätzen, Du bist mein ergötzen, JEsu meine lust :,: Weg

ihr eitlen ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewust. Elend, noth creutz, schmach und tod, Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von JEsu scheiden.

5. Gute nacht, o welen, Das die welt erlesen, Mir gefällt du nicht :,: Gute nacht, ihr sünden, Bleibet weit dahinden, Komt nicht mehr ans licht. Gute nacht, du stoltz und pracht, Dir sey gantz du laster-leben, Gute nacht gegeben.

7. Weicht ihr trauer-geister, Dann mein freuden-meister, JEsus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr betrüben Lauter zucker seyn. Duld ich schon hie spott und hohn; Dannoch bleibst du auch im leyde, JEsu meine freude. (Joh. Franck.)

216.) In eigener Melodey.

SChwing dich auf zu deinem GOtt, Du betrübte seele :,: Warum ligst du GOtt zum spott in der schwermuths-höhle? Merckst du nicht des satans list? Er will durch sein kämpffen Deinen trost, den JEsus Christ Dir erworben, dämpffen.

2. Schüttle deinen kopff, und sprich: Fleuch du alte schlange :,: Was erneurst du deinen stich, Machst mir angst und bange? Ist dir doch der kopff zerknickt, Und ich bin durchs leiden Meines heylands dir entzückt In den saal der freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, Ist mirs leid von hertzen :,: Dahingegen nehm ich an Christi blut und schmertzen: Dann das ist die ranzion Meiner missethaten: Bring ich diß vor Gottes thron Ist mirs wohl gerathen.

4. Stürme, teuffel und du tod, Was könnt ihr mir schaden :,: Deckt mich doch in meiner noth GOTT mit seinen guaden, Der GOtt der mir seinen Sohn

selbst

Selbst verehrt aus liebe, Daß der ew'ge spott und hohn, Mich dort nicht betrübe.

5. Schreye, tolle welt, es sey Mir GOtt nicht gewogen :,: Es ist lauter teuscherey, Und im grund erlogen, Wäre GOtt mir gramm und feind, Würd er seine gaben, die mein eigen worden seynd, Wohl behalten haben.

6. Dann was ist im himmels-zelt, Was im tieffen meere :,: Was ist gutes in der welt, Das mir nicht gut wäre? Weme brennt das sternen-licht? Worzu ist gegeben, Lufft und wasser? dient es nicht Mir, und meinem leben?

7. Ich bin GOttes, GOtt ist mein, Wer ist, der uns scheide :,: Dringt das liebe creutz herein Mit dem bittern leide: Laß es dringen, kommt es doch Von geliebten händen, Bricht, und kriegt geschwind ein loch, Wann es GOtt will wenden.

8. Kinder, die der vatter soll Ziehn zu allem guten :,: Die gerathen selten wohl Ohne zucht und ruthen, Bin ich dann nun GOttes kind, Warum will ich fliehen, Wann er mich von meiner sünd Auf was guts will ziehen?

9. Es ist hertzlich gut gemeynt Mit der Christen plagen :,: Wer hier zeitlich wohl geweint, Darff nicht ewig klagen, Sondern hat vollkommne lust, Dort in Christi garten, (Dem er einig recht bewust) endlich zu gewarten.

10. GOttes kinder säen zwar Traurig und mit thränen :,: Aber endlich bringt das jahr, Wornach sie sich sehnen: Dann es kommt die erndte-zeit, Da sie garben machen, Da wird all ihr gramm und leid, Lauter freud und lachen.

11. Ey! so faß, o Christen hertz, Alle deine schmertzen :,: Wirff sie frölich hinderwärts, Laß des trostes-kertzen Dich

entzünden mehr und mehr, Gib dem grossen nahmen Deines Gottes preiß und ehr, Er wird helffen, Amen.

(Paulus Gerhard.)

217.) In eigener Melodey.

WJe nach einer wasser-quelle Ein hirsch schreyet mit begier :;: Also auch mein arme seele Rufft und schreyt, HErr GOtt, zu dir. Nach dir, lebendiger GOtt! Sie durst und verlangen hat. Ach wann soll es dann geschehen, Daß ich dein antlitz mög sehen!

2. Tag und nacht sind meine zähren Mir wie ein speiß, oder brod :;: Wann ich das hör mit beschwehren, Daß man fragt: wo ist dein GOtt? Ich schütt dann mein hertz gar aus, Und denck, wie ich in Gott's hauß Geh mit leuten die lobsingen, Hüpffen, und für freuden springen.

3. Mein seel, was thust du dich kräncken? Was machst du dir selber quaal :;: Hoff zu Gott, und thu gedencken, ich werd ihm dancken einmahl! Der mir hilfft, wann er nur richt Auf mich sein klar angesicht, Mein Gott, weh ist meiner seelen, Die sich grämen thut und quälen.

5. Dann ich denck an dich mein Herren, Jenseit dem Jordaner-land :;: Und dem berg Hermon so ferren, Auch dem berg Misar genannt: Ein abgrund dem andern rufft, Wann über mir in der lufft Deine ungestümme brausen, Und über mein haupt hersausen.

5. Alle deine wasserwogen, Deine wellen allzumahl, Uber mir zusammen schlagen, Doch tröst ich mich in trübsal, Daß du helffen wirst bey tag, Daß ich des nachts singen mag, Dich als meinen Heyland preise, Anruff und anbett mit fleisse.

6. Gott mein felß, will ich dann sagen, Wie vergiß'st du mein so gar :;:

Wann

Wann mich meine feinde plagen, Daß ich traure immerdar. Ihr scheltwort und falscher mund Mich biß aufs gebein verwundt, Dann sie täglich die red treiben: Schau wo nun dein GOtt mag bleiben!

7. Mein seel, was thust du dich kräncken? Was machst du dir selber quaal :,: Hoff zu Gott, und thu gedencken, Ich werd ihm dancken einmahl. Der mir sein heyl sichtbarlich Stell't vor augen, und der sich ferner wird hernach erklären Als für meinen GOtt und HErren.

(Ambr. Lobwasser.)

218.) Mel. Wie nach einer Wasserq.

Zion klagt mit angst und schmertzen, Zion, Gottes werthe stadt :,: Dieer trägt in seinem hertzen, Dieer ihm erwählet hat. Ach! spricht sie: wie hat mein GOtt Mich verlassen in der noth, Und läßt mich so harte pressen, meiner hat er gantz vergessen.

2. Gott, der mir hat fest versprochen Seinen beystand jederzeit :,: Der läßt sich vergebens suchen Jetzt in meiner traurigkeit. Ach! will er dann für und für Grausam zürnen über mir? Kan und will er sich der armen Jetzund nicht, wie vor erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte, Sprach zu ihr des Herren mund :,: Zwar du bist jetzt die betrübte, Seel und geist ist dir verwundt. Doch stell alles trauren ein, Wo mag eine mutter seyn, Die ihr eigen kind kan hassen, Und aus ihrer sorge lassen.

4. Ja, wann du auch möchtest finden Einen solchen mutter-sinn :,: Da die liebe kan verschwinden, Also bleib ich doch, der ich bin. Meine treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine zier, Mein hertz hast du mir besessen, Dich kan ich nicht vergessen.

5. Laß

5. Laß dich nicht den satan blenden, Der sonst nichts als schröcken kan :,: Siehe hier in meinen händen, Hab ich dich geschrieben an. Wie mag es dann anderst seyn? Ich muß ja gedencken dein, Deine mauren will ich bauen, Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets für den augen, Du liegst mir auf meiner schooß :,: Wie die kindlein, die noch saugen, Meine treu zu dir ist groß, Dich und mich soll keine zeit, Keine noth, gefahr und streit, Ja, der satan selbst nicht scheiden: Bleib getreu in allem leiden!

(Martin Opitz.)

219.) In bekandter Melodey.

Die geistliche Braut.

HAst du dann, JEsu! dein angesicht gäntzlich verborgen :,: Daß ich die stunde der nächte muß warten biß morgen? Wie hast du doch, Süssester können annoch Bringen die traurige sorgen.

Christus.

2. Must du dann liebste dich also von hertzen betrüben :,: Daß ich ein wenig zu lange bin aussen geblieben? Weist du dann nicht, Wie ich mich habe verpflicht, Liebste, dich ewig zu lieben.

Braut.

3. Meine betrübete geister die weinen im hertzen :,: Weil nun die flammen und funcken der brennenden kertzen, In liebes-glut, Leider, dein zürnen austhut, Soll ich nun dieses verschmertzen?

Christus.

4. Ach du bekümmerte seele, sey frölich im hertzen :,: Stille die traurige sorgen und quälende schmertzen, Keine sünd-fluth, Tilget die feurige glut, Meiner lieb-brennenden kertzen.

Braut.

5. Wilt du mich lassen in nöthen, O Je-

o Jesu! verderben :/: Ey nun so lasse mich süsser doch seeliglich sterben, Auf daß ich kan, Dorten die himmlische bahn, Endlich aus gnaden ererben.

Christus.

6. Richte dich liebste nach meinem gefallen und gläube :/: Daß ich dein seelen-freund immer und ewig verbleibe, Der dich ergötzt, Und in den himmel versetzt Aus dem gemarterten leibe.

Braut.

7. Muß ich in diesem betrübten doch zeitlichen leben :/: Gleich in des todes gefänglichen schrancken stets schweben, So wird mir dort, Jesus am seeligsten ort, Himmlische freyheit doch geben.

Christus.

8. Traue nur sicher und bleibe beständig im glauben :/: Ob gleich tod, teufel und hölle sich brüsten und schnauben, Sollen sie doch, Nicht in ihr höllisches joch, Dich aus den händen mir rauben.

Braut.

9. Hiemit so will ich gesegnen die irrdischen freuden :/: Hiemit so will ich vom zeitlichen leiden abscheiden, Ewige lust, Wird mir bald werden bewußt, Wann mich der himmel wird weyden.

Christus.

10. Hertzlich-verlangende seele nach himmlischen freuden :/: Ey, nun, so schicke dich seelig von hinnen zu scheiden, Tröste dich mein, Daß ich dein hirte will seyn, Dich zu erquicken und weyden.

Braut.

11. Ade, o erde, du schönes, doch schnödes gebäude :/: Ade, o wollust, du süsse doch zeitliche freude; Ade, o welt, Mir es nicht länger gefällt, Darum zu JEsu ich scheide.

Christus.

12. Ach nun willkommen mein erbtheil vom

vom Vatter gegeben :/: Erbe die schätze des himmels und ewiges leben, Da du mit mir, Vor der welt leiden allhier, Ewig in freuden solt schweben.

220.) In bekannter Melodey.

MEinen JEsum laß ich nicht, Weil er sich vor mich gegeben, So erfordert meine pflicht, Kletten-weiß an ihm zu kleben : Er ist meines lebens licht : Meinen JEsum laß ich nicht :/:

2. JEsum laß ich nimmer nicht, Weil ich soll auf erden leben : Ihm hab ich voll zuversicht, Was ich bin, und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht : Meinen JEsum laß ich nicht :/:

3. Laß vergehen das gesicht, Hören, schmecken, fühlen, riechen : Laß das letzte tages-licht Mich auf dieser welt erreichen. Wann der lebens-faden bricht : Meinen JEsum laß ich nicht :/:

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, Wann ich nur dahin gelanget, Wo für seinem angesicht Frommer Christen glaube pranget. Mich erfreut sein angesicht : Meinen JEsum laß ich nicht :/:

5. Nicht nach welt, nach himmel nicht Meine seele wünscht und sehnet : JEsum wünscht sie und sein licht, Der mich hat mit GOtt versöhnet, Der mich freyet vom gericht : Meinen JEsum laß ich nicht :/:

6. JEsum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der seiten. Christus läßt mich für und für Zu den lebens-bächlein leiten. Seelig, wer mit mir so spricht : Meinen JEsum laß ich nicht :/:

221.) Mel. Was mein GOtt ꝛc.

WEr GOTT vertraut, Hat wohl gebaut Im himmel und auf erden :/: Wer sich verläßt Auf JEsum Christ, Dem muß der himmel werden. Darum auf dich all hoffnung ich

Gantz

Gantz fest und steiff thu setzen, HERR JEsu Christ, mein trost du bist In todesnoth und schmertzen.

2. Und wanns gleich wär Dem teuffel sehr und aller welt zuwider :,: Dannoch so bist, Du JESU Christ, Der sie all schlägt darnieder. Und wann ich dich Nur hab um mich, Mit deinem geist und gnaden, So kan fürwahr Mir gantz und gar Kein tod noch teuffel schaden.

3. Dein tröst ich mich Gantz sicherlich, Dann du kanst mir wohl geben :,: Was mir ist noth, Du treuer GOTT, In diesm und jenem leben. Gib wahre reu, Mein hertz erneu, Errette leib und seele, Ach höre HErr, Diß mein begehr, Und laß mein bitt nicht fehlen.

4. Ehr sey dem Vatter Und dem Sohn, Und auch dem heil'gen Geiste :,: Als es im Anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste. Dann er allein Uns insgemein Mit überreichen gaben An leib und seel, Ohn allen fehl, Hat gnädiglich erhaben.

222.) In bekannter Melodey.

WEr nur den lieben GOtt läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit :,: Den wird er wunderlich erhalten In aller noth und traurigkeit, Wer GOtt dem allerhöchsten traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helffen uns die schwere sorgen, Was hilfft uns unser weh und ach? Was hilfft es, daß wir alle morgen Beseufftzen unser ungemach? Wir machen unser creutz und leid Nur grösser durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sey doch in sich selbst vergnügt :,: Wie unsers GOttes gnaden-wille, Wie sein allwissenheit es fügt, GOtt, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er

4. Er kenn't die rechte freuden-stunden, Er weißt wohl, wann es nützlich sey :,: Wann er uns nur hat treu erfunden, Und mercket keine heucheley, So komm't GOtt, eh wir uns verseh'n, Und läsſet uns viel gut's geschеh'n.

5. Denck nicht in deiner drangsals hitze, Daß du von GOtt verlassen seyst :,: Und daß der GOtt im schosse sitze, Der sich mit stätem glücke speißt. Die folgend zeit verändert viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja GOtt sehr schlechte sachen, Und ist dem höchsten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich. Gott ist der rechte wunder-mann, Der bald erhöhn, bald stürtzen kan.

7. Sing, bett, und geh auf GOttes wegen, Verricht das deine nur getreu :,: Und trau des himmels reichen seegen, So wird er bey dir werden neu. Dann, welcher seine zuversicht, Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber Gott, ich traue, Ich bitt, HErr Christ, verlaß mich nicht :,: In gnaden meine noth anschaue, Du weist gar wohl, was mir gebricht, Schaffs mit mir, wiewol wunderlich, Durch Jesum Christum seeliglich.

222.) In eigener Melodey.

SOlt es gleich bisweilen scheinen, Als wann GOtt verließ die seinen; O so glaub und weiß ich dis, Gott hilfft endlich noch gewiß.

2. Hülffe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben, Hilfft er nicht zu jeder frist, Hilfft er doch, wanns nöthig ist.

3. Gleichwie vätter nicht bald geben, Wornach ihre kinder streben; So hält

Gott

GOtt auch maaß und ziel, Er gibt, wem und wann er will.

4. Seiner kan ich mich getrösten, Wann die noth am allergrösten, Er ist gegen seinem kind Mehr dann vätterlich gesinnt.

5. Trotz dem teuffel, trotz dem drachen! Ich kan ihre macht verlachen! Trotz dem schweren creutzes joch! Gott mein Vatter lebet noch.

6. Trotz des bittern todes-zähnen, Trotz der welt, und allen denen! Die mir sind ohn Ursach feind; GOTT im himmel ist mein freund.

7. Laß die welt nur immer neiden, Will sie mich nicht länger leiden; Ey so frag ich nichts darnach: GOtt ist richter meiner sach.

8. Will sie mich gleich von ihr treiben, Muß mir doch der himmel bleiben: Wann ich nur den himmel krieg, Hab ich alles zur genüg.

9. Ich will ihr gar gerne lassen, Was ich sonsten pfleg zu hassen. Sie hab lieb der erden koth, Und laß mir nur meinen GOtt!

10. Ach HErr, wann ich dich nur habe, Sag ich allem andern abe, Legt man mich gleich in das grab; Ach HErr! wann ich nur dich hab!

(M. Christoph Titius.)

223.) Mel. Grosser Prophete ꝛc.

JESU! hilff siegen! Du fürste des lebens, Sieh, wie die finsterniß dringet herein :,: Wie sie ihr höllisches heer nicht vergebens Mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn: Satan der sinnet auf allerhand räncke, Wie er mich sichte, verstöre und räncke.

2. JEsu! hilff siegen! der du mich erkauffet, Rette, wann fleisch und blut, satan und welt :,: Mich zuberücken gantz grimmig anlauffet, Oder auch schmeichlend

lend sich listig verstellt. Wann Babel wütet von aussen und innen, Laß mir, Herr niemahls die hülffe zerrinnen.

3. JEsu! hilff siegen! ach! wer muß nicht klagen? HErr mein gebrechen ist immer vor mir :,: Hilff wenn die sünden der jugend mich nagen, Die mein gewissen mir täglich hält für; Ach! laß mich schmecken dein kräfftigs versöhnen, Und diß zu meiner demüthigung dienen!

4. JEsu! hilff siegen! wenn in mir die sünde, Eigen-lieb, hoffart und mißgunst sich regt :,: Wann ich die last der begierden empfinde, Und sich mein tieffes verderben darlegt; So hilff, daß ich vor mir selbst mag erröthen, Und durch dein leyden mein sündlich fleisch tödten!

5. JEsu! hilff siegen! Und lege gefangen In mir die lüste des fleisches, und gib :,: Daß bey mir lebe des geistes verlangen, Auffwärts sich schwingend durch heiligen trieb; Laß mich eindringen ins göttliche wesen, So wird mein geist, leib und seele genesen!

6. JEsu! hilff siegen, damit auch mein wille Dir, Herr! sey gäntzlich zu eigen geschenckt :,: Und ich mich stets in dein wollen verhülle, Wo sich die seele zur ruhe hinleneckt; Laß mich mir sterben und alle dem meinen, Daß ich mich zehlen kan unter die deinen!

7. Jesu! hilff siegen! in allerley fällen, Gib mir die waffen und wehre zur hand :,: Wenn mir die höllische feinde nachstellen, Dich mir zu rauben, o edelstes pfand! So hilff mir schwachen mit allmacht und stärcke, Daß ich, o liebster! dein daseyn vermercke!

8. JEsu! hilff siegen! wer mag sonst bestehen Wieder den listig verschmitzeten feind :,: Wer mag doch dessen versuchung entgehen, Der wie ein engel des

liche

lichtes erscheint? Ach! Herr, wo du weichst, so muß ich ja irren, Wenn mich der schlangen list sucht zu verwirren!

9. JEsu! hilff siegen! und laß mich nicht stecken, Wann sich die kräffte der lügen auffblehn :,: Und mit dem scheine der wahrheit sich schmincken, Laß doch viel heller dann deine krafft sehn! Steh mir zur rechten, o könig und meister! Lehre mich dämpffen und prüfen die geister.

10. JEsu! hilff siegen! in wachen und betten, Hüter-, du schläffst ja und schlummerst nicht ein: Laß dein gebet mich unendlich vertretten, Der du versprochen, mein fürsprach zu seyn; Wenn mich die nacht mit ermüdung will decken, wollst du mich JEsu ermuntern und wecken!

11. JEsu! hilff siegen, wann alles verschwindet, Und ich mein nichts, und verderben nur seh :,: Wann kein vermögen zu betten sich findet, Wenn ich muß seyn ein verschütertes reh; Ach! HErr, so wollst du im grunde der seelen dich mit den inersten seufftzern vermählen!

12. Jesu! hilff siegen, und laß mirs gelingen, daß ich das zeichen des sieges erlang :,: So will ich ewig dir lob und danck singen, JEsu mein Heyland! mit frohem gesang. Wie wird dein nahme da werden gepriesen, Wo du, o held! dich so mächtig erwiesen.

13. Jesu! hilff siegen! laß doch bald erschallen, Daß Zion ruffet: es ist nun vollbracht :,: Babel, die stoltze, ist endlich gefallen, die da bißhero so lang hat gekracht. Ach! Herr, komm, mache ein ende des krieges, Schmücke dein Zion mit palmen des sieges!

14. JEsu! hilff siegen! damit wir uns schicken Würdig zur hochzeit des lammes zu geh'n: Kleide dein Zion mit gülde-

nen

denen stücken ; Laß uns den untergang Babels einst seh'n! Doch wohlan, krachts es, so wird es bald liegen ; Auf Zion, rüste dich! JEsus hilfft siegen!

15. JEsu! hilff siegen! wanns nutz kommt zum sterben, Mach du mich würdig und stetig bereit :,: Daß ich mich könne recht nennen dein'n erben Dort in der ewigkeit, hier in der zeit. JEsu, mein JEsu, dir bleib ich ergeben, hilff du mir siegen, mein heyl, trost und leben.

16 JEsu! hilff siegen! wann ich nutz soll scheiden, Von dieser jammer- und leyd-vollen welt :,: Wann du mich rufest, gib, daß ich mit freuden Zu dir mög fahren ins himmlische zelt. Laß mich, ach JEsu, recht ritterlich ringen, Und durch das leben und tod zu dir dringen.

224.) Mel. Unser Vatter im ꝛc.

ACh GOtt! wie manches hertzenleid Begegnet mir zu dieser zeit, Der schmahle weg ist trübsal voll, Den ich zum himmel wandlen soll, Wie schwerlich läßt sich fleisch und blut, Zwingen zu dem ewigen gut?

2. Wo soll ich mich dann wenden hin? Zu dir, HErr JEsu steht mein sinn, Bey dir mein hertz, trost, hülff und rath Allzeit gewiß gefunden hat; Niemand jemahls verlassen ist, Der getrauet hat auf JEsum Christ.

3. Du bist der grosse wunder-mann, Das zeigt dein amt und persohn an, Welch wunder-ding hat man erfahrn? Daß du mein GOtt bist mensch gebohrn, Und führest uns durch deinen tod Gantz wunderlich aus aller noth.

4. JEsu, mein Herr und GOtt allein! Wie süß ist mir der name dein? Es kan kein trauren seyn so schwehr, Dein süsser nahm erfreut vielmehr, Kein elend mag so bitter seyn, Dein süsser nahm der linderts fein.

5. Wann

5. Wann mir gleich leib und seel verschmacht, So gib du HErr! daß ichs nicht acht, Wann ich dich hab, so hab ich wohl, Was mich ewig erfreuen soll, Dein bin ich ja mit leib und seel, Was kan mir thun sünd, tod und höll.

6. Kein besser treu auf erden ist, Dann nur bey dir, HErr JEsu Christ, Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, Dein zusag bleibt mir ewig fest, Du bist mein rechter treuer hirt, Der mich ewig behüten wird.

7. JEsu, mein freud, mein ehr und ruhm, Mein's hertzens schatz und mein reichthum, Ich kans doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein nahm erfreuen kan, Wer glaub und lieb im hertzen hat, Der wirds erfahren in der that.

8. Drum hab ich offt und viel geredt, Wann ich an dir nicht freude hätt, Eh' wollt ich den tod wünschen her, Ja daß ich nie gebohren wär, Dann wer dich nicht im hertzen hat, Der ist gewiß lebendig tod?

9. JEsu! du lieber bräut'gam werth, Mein höchste zierd auf dieser erd, An dir allein ich mich ergötz, Weit über alle güldne schätz, So offt ich nur gedenck an dich, All mein gemüth erfreuet sich.

10. Wann ich mein hoffnung setz zu dir, So fühl ich freud und trost in mir, Wann ich in nöthen bett und sing, So wird mein hertz recht guter ding, Dein geist bezeugt, daß solches frey Des ew'gen lebens vorschmack sey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, Das creutz dir frölich tragen nach, Mein GOtt mach mich darzu bereit, Es dient zum besten allezeit, Hilff mir mein sach recht greiffen an, Daß ich mein lauff vollenden kan.

12. Hilff mir auch zwingen fleisch und blut, Für sünd und schanden mich behüt,

Erhalt mein hertz im glauben rein, So leb und sterb ich dir allein. JEsu! erhör mein bitt allhier. Ach mein Heyland wär ich bey dir!

(Martin Möller.)

223.) In eigener Melodey.

LIebster Immanuel hertzog der frommen, du meiner seelen trost komm, komm nur bald :,: Dann du hast mir mein schatz, das hertz genommen, Daß es vor liebe brennt, und nach dir wallt, Nichts kan auf erden Mir liebers werden, Wenn ich mein JEsu! dich nur stets behalt.

2. Dein nahm ist zucker-süß, honig im munde, Holdseelig, lieblich, wie ein kühler thau :,: Der nur das feld erfrischt, zur morgen-stunde, Als wann ich meinen JEsum nur anschau, Weicht von dem hertzen, Was mir macht schmertzen, Wan ich mein JEsu dir nur stets vertrau.

3. Ob mich das creutz gleich hie zeitlich plaget, Wie es bey Christen offt pflegt zu geschehn :,: Wann meine seele nur nach JEsu fraget, So kan das hertze doch auf rosen gehn, Kein ungewitter, Ist mir so bitter, Bey meinem JEsu kan ich frölich stehn.

4. Thut mich die gantze welt neiden und hassen, Bin ich verlassen gleich von jedermann :,: Von meinen freunden auch fast gar verlassen, So nimmt sich JEsus doch jetzt meiner an, Und stärckt mich müden, Spricht: Sey zufrieden, Ich bin derselbe freund der helffen kan.

5. Drum fahret immer hin ihr eitelkeiten, Du Jesu, du bist mein und ich bin dein :,: Ach thu mich von der welt gantz abbegleiten, Du solt in meinem hertz und munde seyn, Mein gantzes leben, Sey dir ergeben, Biß man mich legt in das grab hinein.

226.)

226.) In eigener Melodey.

SEufftzen, elend, weh und klagen
War mein allererstes werck, In
dem Fortgang meiner tagen,
Wuchs das leiden mit der stärck: Wann
ich Jesu nicht anhienge, Meine krafft zu
scheitern gienge, Darum meine seele
spricht: Wann mir gleich so weh ge-
schicht, Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Hier kan es nicht anders werden,
Der zum außerwählten Chor Kommen
will, der muß auf erden, Jesu folgen vor
das thor: Seine cron und schmach er-
tragen, Und der welt den bund auffsa-
gen. Darum meine seele spricht, Ob
mir schon so weh geschicht: Meinen JE-
sum laß ich nicht!

3. Jesu ruff, ich will aufstehen, Mei-
nes bleibens ist nicht da: Ich bin willig
auszugehen Zu dem berge Golgatha,
Seine cron und creutzes-bürde Ist der
Christen höchste würde. Darum meine
seele spricht: Wann mir noch so weh ge-
schicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Muß ich endlich dann austrincken
Den vergallten myrrhen-wein: Ach! so
laß mich nicht versincken, Schencke mir
bescheiden ein: Laß mich heldenmüthig
ringen, Meinen kampff, wie du, vollbrin-
gen: Darum meine seele spricht: Ob
mir schon das hertz zerbricht, Meinen
Jesum laß ich nicht.

5. Nimm die abgeleibte seele, Zu dir
in den himmel ein: In der finstern er-
den-höhle, Laß den leichnam ruhig seyn:
Weck ihn wieder auf mit wonne, Daß er
leucht, als wie die sonne, Und mit seiner
augen licht, Er, und auch kein andrer
nicht, Sehe Gottes angesicht.

227.) Mel. Wer nur den lieben.

ICh bin mit dir, mein Gott zufrieden,
Ich halte deinem willen still. Was
deine güte mir beschieden, Mit

dem vergnüget sich mein will, Mein will der zwar nicht ferner mein, Dieweil er dein beginnt zu seyn.

2. Wilt du mich auf das siech-bett legen? Ich will; Soll ich in mangel seyn? Ich will; Soll sich ein unfall regen? Ich will; Und wilt du, daß ich wein? Ich will; und gibst du mich dem tod? Ich will; Dein will geschehe, o Gott!

3. Wilt du mich in dem himmel haben? HErr diß ist meiner wünsche füll, Soll ich dann zu der hölle traben? Ich weiß, HErr, diß ist nicht dein will. Daß dein will so nicht wollen sollt, Hat deines Sohnes tod gewollt.

4. Sein tod erklärt mir deinen willen; Dein will ist, daß ich heilig sey: So will ich zwar: doch das erfüllen Verhindert, leyder! mancherley. Bald will sich unglück mengen ein; Bald muthwill mein beherrscher seyn.

5. Nicht so, mein hertz! was Gott dir giebet, Böß oder guts, nimm willig an, Weg eigenwill! was GOtt beliebet, Das wird mit lust von mir gethan. Ja, ja! mein hertz ruht sanfft und still, Es wählt, es will, was mein Gott will.

6. Doch, daß ich stets und ewig wolle, was deinem kind, o GOtt gebührt: So zeig mir, was ich wollen solle Durch deinen gnaden-geist gerührt, Der treibe mich freywillig hin Wozu ich hier beruffen bin.

7. Laß sterben all mein eigen wesen, Und daß ich tod mir selber sey: Bin ich von eigner lust genesen, Bleib ich nur deinem willen treu: Der leite mich nach deinem rath, Wie ers für gut befunden hat.

228.) Mel. Ach treuer GOtt.

SO wünsch ich nun ein gute nacht
Der welt, und laß sie fahren :,: Ob sie mir gleich viel jammers macht, GOtt wird

wird mich wohl bewahren. Ich meynt die welt Wär eitel geld, Befind es nun wohl anders.

2. Ein hirsch, von schlangen angesteckt, Nach frischem wasser schreyet :,: Also hat mich zum durst erweckt, Die welt vermaledeyet : Auch macht mir bang Die alte schlang, Daß ich zu Gott muß weinen.

3. Wann komm ich in dein paradeiß, Da schon viel Christen wohnen :,: Und singen dir lob, ehr und preiß, Bekleidet mit der sonnen; Wann holst du mich ins himmelreich, Daß ich dein antlitz schaue?

4. Mein seel hat noth und grosse quaal, Daß ich so lang muß harren :,: Gespannet in dem jammerthal, Als zög ich schwere karren. Da treibt ihr'n spott, Die falsche rott, Mit mir in meinen nöthen.

5. Sie fragen: ja, wo bleibt dein GOtt, Ja daß er dir erscheine :,: Der hohn kränckt mir mein hertz und blut, Daß ich vor trübsal weine. Ey, komm doch bald, Mein aufenthalt, Und reiß mich von der erden!

6. Ey nimm mich in dein freuden-saal, Von dir bereitet droben :,: Da dich die Patriarchen all, Mit den propheten loben: Und da die schaar Der engel klar Um deinen thron her schweben!

7. Was kränck'st du dich mein arme seel? Sey still, und thu nicht wancken :,: GOtt ist mein burg, mein trost und heyl, Deß werd ich ihm noch dancken. Duck dich, und leyd Ein kleine zeit, Nach angst kommt freud und wonne.

8. Das kräutlein patientia Wächst nicht in allen gärten: Ach Gott, schaff du mirs immerdar, Daß ich könn deiner warten. Sonst bin ich sehr Betrübt und schwehr Vor angst auf dieser erden.

9. Ich seh, daß dein zorn wie ein fluth
Dem gantzen land begegnet :,: Und sehr
erschrecklich brausen thut, Wo sich dein
grimm erhebet. Die wellen gar Ich auch
erfahr, Sammt deinen wasserwogen.

10. Darum bin ich der welt so müd,
All tag und nacht ich weine :,: Und laß
nicht ab, biß deine güt Verheissen mir
erscheine. Nun eil doch fort, Mein trau-
ter hort, Und nimm mich hin mit frie-
den!

11. Wie lang muß ich his traurig
gehn, Da mich die feinde plagen :,: Es ist
ein mord in mein'm gebein, Daß sie gantz
höhnlich fragen: Sag an, wo ist dein
JEsus Christ? Ja daß er dir erscheine!

12. Gedult, gedult, du traur'ge seel,
Gedult ist hie vonnöthen :,: Biß daß der
lieb Immanuel Von diesen argen kröten
Uns zu sich reiß Ins paradeiß, Da wer-
den wir ihm dancken.

(D. Phil. Nicolai.)

229.) Mel. O Durchbrecher aller.

FAhre fort mit liebes-schlägen, Süsser
JEsu, liebster hort :,: Laß sich trüb-
sals-winde regen, Und bring mich
hiedurch an port. Ach! ich biete dir den
rücken, Schlag nur zu, ich habs ver-
schuldt; Creutz und noth sind liebes-stri-
cke, Zeichen deiner grossen huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, Lang
war mir das eitle lieb :,: Doch bist du
mir nachgeschlichen, Weil dich deine
liebe trieb, Liebe, die dir händ und füsse,
An des creutzes-holtz gespießt, Liebe, die
so honig-süsse, Auf die armen sünder
fließt.

3. Ach! so dencke nicht, wie lange Ich
dich bräut'gam nicht erkannt :,: Wie ich
mich zur alten schlange, Offt mit hertz
und sinn gewandt, Sondern denck an dei-
ne wunden, Die dein heilig fleisch durch-
ritzt,

ritzt, Denck an deine trauer-stunden, Da du blut vor mich geschwitzt.

4. Fege durch die creutzes-ruthe Alles auß dem hertzen aus :/: Wasch es denn mit deinem blute, Und mach es zu deinem hauß. Ach! eröffne selbst die thüre, Weltz den sünden-stein davon: Gib, daß ich dich drinnen spüre, Du geliebter Gottes Sohn.

5. Wenn du es nun eingenommen, So laß gar nichts mehr hinein :/: Denn ich hab mir fürgenommen, Dein hinfort allein zu seyn. Ich will selbst mich nicht mehr kennen, Nicht die welt, nicht fleisches-lust: Augen-lust, stoltz, sündlich brennen, Sey mir niemahls mehr bewust.

6. Dann will ich in deinen armen, Unterm creutz gantz sanffte ruhn :/: Doch vertrag auch mit erbarmen, Wenn mein lassen oder thun, Noch mit schwachheit sehr beflecket, Die dir nicht verborgen ist; Diese aber wird bedecket, Weil du mein erlöser bist.

7. Nun du solt mein in dem leben, Und im tod auch meine seyn: Dir mit leib und seel ergeben, Geh ich in mich selbst hinein, Dich such ich in meinem hertzen, Biß du dich mir offenbahrst: Schencke mir des glaubens kertzen, Wie du vormahls gnädig warst.

8. Hör, ach hör mein sehnlichs flehen: Ach wie lang verbirgst du dich :/: Hilff mir kämpffen, wiederstehen; Meine krafft verlieret sich. Aber du bist in den schwachen Mächtig, wenn ihr hertz betrübt, Drum magst du es mit mir machen, JEsu! wie es dir beliebt.

230.) In eigener Melodey.

Auf meinen lieben GOtt, Trau ich in angst und noth: Er kan mich allzeit retten Aus trübsal angst und nöthen,

Mein unglück kan er wenden, Steht all's in seinen händen.

2. Ob mich mein sünd anficht, Will ich verzagen nicht, Auf Christum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen, Ihm thu ich mich ergeben Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin, Ist sterben mein gewinn, Und Christus ist mein leben, Dem thu ich mich ergeben, Ich sterb heut oder morgen, Mein seel wird GOtt versorgen.

4. O mein HErr JEsu Christ, Der du so g'dultig bist, Für mich am creutz gestorben, Hast mir das heyl erworben, Auch uns allen zugleiche Das ewig himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, Mein trost, das bitt ich dich, Hilff mir am letzten ende, Nimm mich in deine hände, Daß ich seelig abscheide Zur himmelischen freude.

6. Amen, zu aller stund, Sprech ich aus hertzen-grund, Du wollest uns thun leiten, HErr Christ, zu allen zeiten, Auf daß wir deinen nahmen Dort ewig preisen, Amen. (Sigmund Weingärtner.)

231.) Die teutsche Litaney.

KYrie, Eleison!
Christe, Eleison!
Kyrie, Eleison,
HERR GOtt Vatter im himmel,
Erbarme dich über uns!
HErr GOtt Sohn, der welt Heyland,
Erbarme dich über uns!
HErr GOtt heiliger Geist,
Erbarme dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verschon uns, lieber HErre GOtt,
Sey uns gnädig,
Hilff uns, lieber HErre GOtt.
Vor allen sünden,
Vor allem irrsaal,
Vor allem übel,

Behüt uns, lieber HErre GOtt.
Vor des teuffels trug und list,
Vor bösem schnellen tod,
Vor pestilentz und theurer zeit,
Vor krieg und blutvergiessen,
Vor auffruhr und zwietracht,
Vor hagel und ungewitter,
Ver feur- und wassers-noth,
Vor dem ewigen tod, Behüt uns, lieber HErre GOtt.
Durch dein heilige geburt,
Durch deinen todes-kampff und blutigen schweiß,
Durch dein creutz und tod,
Durch dein heilig aufferstehen und himmelfahrt,
In unsrer letzten noth,
Am jüngsten gericht, Hilff uns, lieber HErre GOtt.
Wir arme sünder bitten:
Du wollest uns erhören, lieber HErre GOtt.
Du wollest deine heilige Christliche kirch: regieren und führen,
Alle Bischöffe, Pfarrer und Kirchendiener im heilsamen wort und heiligem leben erhalten,
Allen rotten und ärgernüssen wehren,
Alle irrige und verführte wiederbringen,
Den satan unter unsere füsse tretten,
Treue arbeiter in deine erndte senden,
Deinen geist und krafft zum worte geben,
Allen betrübten und blöden helffen und sie trösten, Erhör uns lieber HErre GOtt.
Allen Königen und Fürsten fried und eintracht geben,
Unserm Kayser stäten sieg wider deine feinde gönnen.
Unsre gnädigste Herrschafft zu Würtemberg mit allen derosselben Räthen und Amtleuten leiten, und schützen,

Unsern rath und gemeine seegnen und behüten, Erhör uns lieber Herre Gott.
Allen, so in noth und gefahr sind, mit hülff erscheinen,
Allen schwangern und säugern fröliche frucht und gedeyen geben,
Aller kinder und krancken warten und pflegen,
Alle unschuldig-gefangene loß und ledig lassen,
Alle wittwen und wayßen vertheidigen und versorgen,
Aller menschen dich erbarmen, Erhör uns lieber HErre GOtt.
Unsern feinden, verfolgern, und lästerern vergeben, und sie bekehren,
Die früchten auf dem land geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören, Erhör uns lieber HErre GOtt!
O JEsu Christe, Gottes Sohn:
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O du lamm Gottes, das der welt sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du lamm Gottes, das der welt sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du lamm Gottes, das der welt sünde trägt,
Verleih uns stäten frieden.

Christe Erhöre uns!
Kyrie Eleison,
Christe Erhöre uns!
Kyrie Eleison! Amen.

(D. M. Luther.)

Sechster Theil.

In Kriegs-Zeiten / und um den lieben Frieden eine Danckſagung.

232.) In eigener Melodey.

GIb fried zu unſrer zeit, o HErr, Groß noth iſt jetzt vorhanden :/: Der feind begehrt nichts anders mehr, Dann daß er bring zu ſchanden Den nahmen Chriſt, und dämpff mit liſt Wahr'n Gottesdienſt auf erden, Solchen erhalt Durch dein gewalt, Du hilffſt allein in g'fährden

2. Gib fried, den wir verlohren han Durch unglaub und böß leben :, Dein wort haſt uns gebotten an, Dem wir all widerſtreben. Dann wir zum theil Diß unſer heil Mit frevlem g'walt austreiben : Zum theil ohn grund Bekennen rund, Ohn hertzlich frommkeit bleiben.

3. Gib fried, auch deinen geiſt uns ſend, Der unſer hertz durch reue :/: Und leyd um unſer ſünd behend, In JEſu Chriſt erneue : Auf daß dein gnad All ſchand und ſchad, All forcht und krieges-laſte Von uns abkehr, Dadurch dein ehr Bey allem volck erglaſte.

(D. Wolffg. Fabricius Capito.)

233.) In eigener Melodey.

VErleih uns frieden gnädiglich, HErr GOtt, zu unſern zeiten, Es iſt doch ja kein andrer nicht, Der für uns könnte ſtreiten, Dann du unſer Gott alleine.

2. Gib unſer'm fürſten und aller obrigkeit, Fried und gut regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhig und ſtilles leben führen mögen, In aller Gottſeeligkeit. Amen. (D. M. Luther.)

UNser Vatter in dem himmel, Dein Nahm werd geheiliget, Dein Reich komm, Dein will geschech, auf erden wie in dem himmel, Gib uns heut unser täglich brod, Und vergib uns unser schuld, Als wir auch unsern schuldigern vergeben, Und führ uns nicht in versuchung, Sondern erlöse uns vom bösen, Amen.

215.) In bekannter Melodey.

DU frieden-fürst, HErr JEsu Christ, Wahr mensch und wahrer GOtt :,: Ein starcker nothhelffer du bist Im leben und im tod, Drum wir allein Im nahmen dein Zu deinem Vatter schreyen.

2. Recht grosse noth uns stösset an, Von krieg und ungemach :,: Darauß uns niemand helffen kan, Dann du, drum führ die sach, Dein Vatter bitt, Daß er ja nicht Im zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck, HErr, jetzund an dein amt, Daß du ein fried-fürst bist :,: Und hilfft uns gnädig allesammt Jetzt und zu dieser frist, Laß uns hinfort Dein göttlich wort Im fried noch lange schallen.

4. Verdienet hab'n wir alles wohl, Und leidens mit gedult :,: Doch deine gnad gröſſer seyn soll, Dann unser sünd und schuld, Darum vergib Nach deiner lieb Die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß elend und gefahr, Wo pestilentz regiert, Aber viel gröſſer ist fürwahr, Wo krieg geführet wird, Da wird veracht, Und nicht betracht, Was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach ehrbarkeit, Nach zucht und nach gericht :,: Dein wort ligt auch zu solcher zeit Und geht im schwange nicht, Drum hilff uns HErr, Treib von uns ferr, Krieg und all schädlich wesen.

7. Er-

7. Erleucht auch unser sinn und hertz,
Durch den geist deiner gnad :,: Daß wir
nicht treiben drauß ein schertz, Der unsrer
seelen schad, O JEsu Christ, Allein du
bist, Der solchs wol kan ausrichten,
Amen. (M. Ludwig Helmbold.)

236.) Mel. Auf meinen lieben ꝛc.

O grosser GOtt von macht, Und reich
von gütigkeit :,: Wilt du das gantze
land Straffen mit grimmigkeit?
Vielleicht möchten noch fromme seyn,
Die thäten nach dem willen dein, Drum
wollest du verschonen, Nicht nach den
wercken lohnen.

2. O grosser GOtt von ehr, Diß
ferne sey von dir :,: Daß böß und
fromm zugleich, Die strenge straff be-
rühr, Der möchten etwa fünffzig seyn,
Die thäten nach dem willen dein, Drum
wollest du verschonen, Nicht nach den
wercken lohnen.

3. O grosser GOtt von rath, Laß
die barmhertzigkeit :,: Ergehen, und halt
inn Mit der gerechtigkeit, Der möch-
ten fünff und viertzig seyn, Die thä-
ten nach dem willen dein, Drum wol-
lest du verschonen, Nicht nach den wer-
cken lohnen.

4. O grosser GOtt von stärck, Schau
an das arme land :,: Und wende von der
straff Dein ausgestreckte hand, Der
möchten etwa viertzig seyn, Die thä-
ten nach dem willen dein, Drum wol-
lest du verschonen, nicht nach den wer-
cken lohnen.

5. O grosser GOtt von krafft, Laß doch
erweichen dich :,: Weil das elend gebett
So offt erholet sich, Vielleicht möch-
ten noch dreyssig seyn, Die thäten nach
dem willen dein, Drum wollest du
verschonen, Nicht nach den wercken
lohnen.

6. O grosser Gott von gnad :/: Erhör auch unser stimm, Und in dem hohen thron Das seufftzen tieff vernimm, Der möchten etwa zwantzig seyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum wolleſt du verschonen, Nicht nach den wercken lohnen.

7. O grosser Gott von that, Schau, wie die arme erd :/: Von deiner mildigkeit Noch einen wunsch begehrt, Der möchten etwa zehen seyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum wolleſt du verschonen, Nicht nach den wercken lohnen.

8. O grosser Gott von lob, Wann ja das maß erfüllt :/: Der sünden, und aus zorn uns gar verderben willt, So möchten doch die kinderlein Thun nach dem rechten willen dein, Der'n wolleſt du verschonen, Uns nicht nach sünden lohnen.

9. O grosser Gott von treu, Weil vor dir niemand gilt :/: Dann dein Sohn Jesus Christ, Der deinen zorn gestillt, So sieh doch an die wunden sein, Sein grosse angſt und schwehre pein, Um seinetwillen schone, Uns nicht nach sünden lohne, Amen.

(D. Joh. Matth Meyfart.)

227.) Te Deum laudamus.

HErr Gott! dich loben wir, HErr Gott! wir dancken dir. Dich Gott Vatter in ewigkeit Ehret die welt weit und breit. All engel und himmelsheer, Und was dienet deiner ehr: Auch Cherubim und Seraphim, Singen immer mit hoher stimm!

Heilig iſt unser GOtt!
Heilig iſt unser GOtt!
Heilig iſt unser GOtt!
Der HErre Zebaoth.

2. Dein göttlich macht und herzlichkeit,

keit, Geht über himm'l und erden weit. Der heiligen zwölff botten zahl, Und die lieben propheten all, die theuren Märtyrer allzumahl, Loben dich HErr, mit grossem schall. Die gantze werthe Christenheit, Rühmt dich auf erden allezeit. Dich, GOtt Vatter, im höchsten thron, Dein'n rechten und einigen Sohn, Den heiligen geist und tröster werth, Mit rechtem dienst sie lobt und ehrt.

3. Du könig der ehren, JEsu Christ, GOtt Vatters ewiger Sohn du bist. Der jungfrau leib nicht hast verschmäht, Zu erlösen das menschlich geschlecht. Du hast dem tod zerstöhrt sein macht, Und all Christen zum himmel bracht. Du sitz'st zur rechten Gottes gleich, Mit aller ehr ins Vatters reich. Ein richter du zukünfftig bist, Alles was tod und lebend ist. Nun hilff uns, Herr, den dienern dein, Die mit dein'm blut erlöset seyn! Laß uns im himmel haben theil, Mit den heiligen im ew'gen heyl!

4. Hilff deinem volck, HErr JEsu Christ, und seegne, was dein erbtheil ist. Wart und pfleg ihr zu aller zeit, Und heb sie hoch in ewigkeit. Täglich, HErr GOtt, wir loben dich, Und ehr'n dein'n nahmen stätiglich.

5. Behüt uns heut, o treuer Gott Für aller sünd und missethat: Sey uns gnädig, o Herre Gott! Sey uns gnädig in aller noth! Zeig uns deine barmhertzigkeit, Wie unser hoffnung zu dir steht. Auf dich hoffen wir, lieber HErr, In schanden laß uns nimmermehr, Amen!

(D. M. Luther.)

238.) Mel. Nun dancket alle GOtt.

HErr GOtt dich loben wir: Regier HErr unsre stimmen, Laß deines geistes glut, In unsern hertzen glimmen, Komm, komm o edle flamm, Ach komm

komm zu uns allhier, So singen wir mit lust: HErr GOtt dich loben wir.

2. HErr GOtt, dich loben wir: Wir preisen deine güte, Wir rühmen deine macht, Mit hertzlichem gemüthe, Es steiget unser lied Biß an deß himmels-thür, Und thönt mit grossem schall: HErr GOtt dich loben wir.

3. HErr GOtt dich loben wir, Für deine grosse gnaden, Daß du das Vatterland Von krieges-last entladen, Daß du uns blicken läst Deß güldnen fridens zier: Drum jauchzet alles volck: HErr GOtt, dich loben wir.

4. HErr GOtt dich loben wir: Die wir in langen jahren, Der waffen schwehres joch Und frechen grimm erfahren, Jetzt rühmet unser mund, Mit hertzlicher begier, GOtt lob wir sind in ruh, HErr GOtt wir dancken dir.

5. HErr GOtt dich loben wir: Daß du die pfeil und wagen, Schild, bogen, spieß und schwerdt, Zubrochen und zuschlagen, Der strick ist nun entzwey, Darum so singen wir, Mit hertz und zung, und mund: HErr GOtt wir dancken dir.

6. HErr GOtt dich loben wir: Daß du uns zwar gestraffet, Jedoch in deinem zorn Nicht gar hast weggeraffet, Es hat die Vatters-hand Uns deine gnaden-thür Jetzt wieder auffgethan, HErr GOtt, wir dancken dir.

7. HErr GOtt wir dancken dir, Daß du land, kirchen, häuser, Den frommen fürsten-stamm, Und dessen grüne reiser, Bißher erhalten hast: Gib ferner gnad allhier, Daß auch die nach-welt sing: HErr GOtt wir dancken dir.

8. HErr GOtt wir dancken dir, Und bitten, du wollst geben, Daß wir auch künfftig stets In guter ruhe leben, Crön uns mit deinem gut, Erfülle nach gebühr,

führ, O Vatter unsern wunsch: HErr GOtt wir dancken dir.

9. HErr GOtt, wir dancken dir, Mit paucken und trompeten, Mit harpffen und clavier, Posaunen, geigen, flöthen, Und was nur stimmen hat, Erthön jetzt für und für, HErr GOtt, wir loben dich, HErr GOtt, wir dancken dir!

(Johann Franck.)

Siebender Theil.

Tägliche Morgen- und Abend-Gesänge.

239.) In bekannter Melodey.

ICh danck dir, lieber HErre, Daß du mich hast bewahrt :/: In dieser nacht so g'fähre, Darinn ich lag so hart Mit finsterniß umfangen, Darzu in grosser noth, Daraus bin ich entgangen, Halffst du mir, treuer GOtt.

2. Mit danck will ich dich loben, O du mein Gott und HErr :/: Im himmel hoch dort oben, Den tag mir auch gewähr, Warum ich dich thu bitten, Und auch dein will mag seyn, Leit mich in deinen sitten, Und brich den willen mein.

3. Daß ich HErr nicht abweiche, Von deiner rechten bahn :/: Der feind mich nicht erschleiche, Damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein güte, Das bitt ich fleissig dich, Fürs teuffels list und wüten, Damit er setzt an mich.

4. Den glauben mir verleihe, An dein'n Sohn JEsum Christ :/: Mein sünd mir auch verzeihe Allhie zu dieser frist, Du wirst mirs nicht versagen, Wie du verheissen hast, Daß er mein sünd thu tragen, Und löß mich von der last.

5. Die hoffnung mir auch giebe, Die nicht verderben läßt :/: Darzu ein Christ-

Christlich liebe Zu dem, der mich verletzt, Daß ich ihm guts erzeige, Such nicht darum das mein, Und lieb ihn als mich eigen, Nach all dem willen dein.

6. Dein wort laß mich bekennen, Für dieser argen welt :,: Auch mich dein diener nennen, Nicht fürchten g'walt noch gelt, Das mich bald möcht ableiten Von deiner wahrheit klar, Woll'st mich auch nicht abscheiden Von der Christlichen schaar.

7. Laß mich den tag vollenden Zu lob deß namens dein :,: Laß mich nichts von dir wenden Ans end beständig seyn, Behüt mir leib und leben, Darzu die frücht im land, Was du mir hast gegeben, Steht all's in deiner hand.

8. HErr Christ, dir lob ich sage Für deine wohlthat all :,: Die du mir all mein tage Erzeigt hast überall, Dein'n namen will ich preisen, Der du allein bist gut. Mit deinem leib mich speise, Tränck mich mit deinem blut.

9. Dein ist allein die ehre, Dein ist allein der ruhm :,: Die rach dir niemand wehre, Dein seegen zu uns komm, Daß wir im fried einschlaffen, Mit gnaden zu uns eil, Gib uns des glaubens waffen Fürs teuffels list und pfeil.

(Johann Kohlroß.)

240.) In bekannter Melodey.

Aus meines hertzens grunde Sag ich dir lob und danck :,: In dieser morgen-stunde, Darzu mein lebenlang, o Gott, in deinem thron, Dir zu lob, preiß und ehren, Durch Christum unsern Herren, Dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus genaden In der vergangnen nacht :,: Für g'fahr und allem schaden Behütet und bewacht: Ich bitt demüthiglich, Wollst mir mein sünd vergeben, Womit in diesem leben Ich hab erzürnet dich.

3. Du

3. Du wollest auch behüten Mich gnädig diesen tag :/: Fürs teuffels list und tücken, Für sünden und für plag, Für feu'r und wassers noth, Für armuth und für schanden, Für ketten und für banden, Für bösem schnellen tod.

4. Mein seel, mein leib, mein leben, Mein weib, gut, ehr und kind :/: In deine händ ich gebe, Darzu mein haußgesind, Ist dein geschenck und gab, Mein eltern und verwandten, Geschwistrich und bekandten, Und alles was ich hab.

5. Dein engel laß auch bleiben, Und weichen nicht von mir: Den satan zu vertreiben, Auf daß der böß feind hier In diesem jammerthal, Sein tück an mir nicht übe, Leib und seel nicht betrübe, Und bring mich nicht zu fall.

6. GOtt will ich lassen rathen, Der alle ding vermag :/: Er segne meine thaten, Mein fürnehmen und sach: Denn ich ihm heimgestellt, Mein leib, mein seel, mein leben, Und was er mir sonst geben, Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich amen, Und zweiffle nicht daran :/: Gott wird es allzusammen Ihm wohlgefallen lahn: Drauf streck ich aus mein hand, Greiff an das werck mit freuden, Darzu mich GOtt hat bscheiden In mein'm beruff und stand. (M. Joh. Matthesius.)

242.) In eigener Melodey.

Ich danck dir schon durch deinen Sohn, O Gott für deine güte, Daß du mich heut in dieser nacht So gnadig hast behütet.

2. In welcher nacht ich lag so hart Mit finsterniß umfangen, Von aller sünd geplaget ward, Die ich mein tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus hertzengrund, Du wollest mir vergeben All meine sünd, die ich gethan, In meinem gantzen leben.

4. Und wollest mich auch diesen tag In deinem

deinem schutz erhalten, Daß mir der feind nicht schaden mag Mit listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem willen dein, Laß mich in sünd nicht fallen, Auf daß dir mög das leben mein Und all mein thun gefallen.

6. Dann ich befehl dir leib und seel, Und all's in deine hände, In meiner noth und ungefäll, HErr mir dein hülffe sende.

7. Auf daß der fürst in dieser welt Kein macht an mir nicht finde, Dann wo mich nicht dein gnad erhält, Ist er mir viel zu g'schwinde.

8. Ich hab es all mein tag gehört, Menschlich hülff sey verlohren, drum steh mir bey, o treuer GOtt, Zur hülff bist du erkohren.

9. Allein GOtt in der höh sey preiß, Sammt seinem lieben Sohne, In einigkeit des heil'gen Geists, Gelob't ins himmels-throne.

(Mich. Prätorius.)

243.) In besondrer Melodey.

GOtt des himmels und der erden, Vatter, Sohn und heil'aer Geist :,: Der es tag und nacht läßt werden, Sonn und mond uns scheinen heist, Dessen starcke hand die welt Und was drinnen ist, erhält.

2. GOtt, ich dancke dir von hertzen, Daß du mich in dieser nacht :,: Für gefahr, angst, noth und schmertzen Hast behütet und bewacht, Daß des bösen feindes list Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die nacht auch meiner sünden Jetzt mit dieser nacht vergehn :,: O HErr JEsu, laß mich finden Deine wunden offen steh'n, Da alleine hülff und rath Ist für meine missethat.

4. Hilff, daß ich mit diesem morgen Geistlich auferstehen mag :,: Und für meine seele sorgen, Daß, wann nun dein

ein grosser tag Uns erscheint und dein
gericht, Ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr, und leite Mei-
nen gang nach deinem wort :,: Sey und
bleibe du auch heute Mein beschützer und
mein hort: Nirgends als von dir allein
kan ich recht bewahret seyn.

6. Meinen leib und meine seele Samt
den sinnen und verstand :,: Grosser Gott,
ich dir befehle Unter deine starcke hand.
HErr, mein schild, mein ehr und ruhm,
Nimm mich auf dein eigenthum.

7. Deinen engel zu mir sende, Der des
bösen feindes macht :,: List und anschläg
von mir wende, Und mich halt in guter
acht, Der auch endlich mich zur ruh Tra-
ge nach dem himmel zu.

(Heinrich Albert.)

243.) In bekannter Melodey.

WIe schön leuchtet der morgen-
stern, Voll gnad und wahrheit
von dem HErrn, Die süsse wur-
tzel Jesse :,: Du Sohn Davids aus Ja-
cobs-stamm, Mein König und mein bräu-
tigam, Hast mir mein hertz besessen.
Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich,
Groß und ehrlich, Reich von gaben, Hoch
und sehr prächtig erhaben.

2. Ey mein perlein, du werthe cron,
Wahr Gottes und Marien Sohn, Ein
hochgebohrner König :,: Mein hertz heist
dich ein lilium, Dein süsses evangelium
Ist lauter milch und honig. Ey mein,
Blümlein, Hosianna, Himmlisch man-
na, Das wir essen, Deiner kan ich nicht
vergessen.

3. Geuß sehr tieff in mein hertz hinein,
Du heller jaspis und rubin, Die flam-
men deiner liebe :,: Und erfreu mich,
daß ich doch bleib An deinem auserwähl-
ten leib Eine lebendige rippe. Nach dir,

Ist

Ist mir, Gratiosa, Cöli rosa, Krancf und glimmend, Mein hertz durch liebe verwundet.

4. Von GOtt kommt mir ein freuden-schein, Wann du mit deinen äugelein, Mich freundlich thust anblicken :,: O HErr JEsu! mein trautes gut, Dein wort, dein geist, dein leib und blut Mich inniglich erquicken. Nimm mich Freundlich In dein arme, Daß ich warme Werd von gnaden, Auf dein wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vatter, mein starcker held, Du hast mich ewig vor der welt In deinem Sohn geliebet :,: Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, Er ist mein schatz, ich bin sein braut, Sehr hoch in ihm erfreuet. Eja, Eja, Himmlisch leben Wird er geben Mir dort oben, Ewig soll mein hertz ihn loben.

6. Zwingt die saiten in cythara, Und laßt die süsse musica Gantz freudenreich erschallen :,: Daß ich möge mit JEsulein Dem wunder-schönen bräut'gam mein, In steter liebe wallen. Singet, Springet, Jubiliret, Triumphiret, Danck't dem HErren, Groß ist der König der ehren.

7. Wie bin ich doch so hertzlich froh, Daß mein schatz ist das A und O, Der anfang und das ende :,: Er wird mich doch zu seinem preiß, Aufnehmen in das paradeiß, Des klopff ich in die hände. Amen, Amen, Komm du schöne, Freuden-crone, Bleib nicht lange, Deiner wart ich mit verlangen.

(D. Phil. Nicol.)

244.) Mel. Nun laßt uns GOtt.

WAch auf mein hertz, und singe Dem Schöpffer aller dinge, Dem geber aller güter, Dem frommen menschen-hüter.

2. Heunt

2. Heunt, als die dunckle schatten Mich gantz umgeben hatten, Hat satan mein begehret: GOtt aber hats gewehret.

3. Ja Vatter! als er suchte, Daß er mich fressen möchte, War ich in deinem schosse, Dein flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: mein kind nun liege, Trotz dem, der dich betriege, Schlaff wohl, laß dir nicht grauen, Du solt die sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen, Ich kan das licht noch sehen, Für noth bin ich befreyet, Dein schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein opffer haben, Hier bring ich meine gaben: Mein weyrauch und mein widder Sind mein gebet und lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, Du kanst ins hertze sehen, Und weist wohl, daß zur gabe Ich ja nichts bessers habe.

8. So woll'st du nun vollenden Dein werck an mir und senden, Der mich an diesem tage Auf seinen händen trage.

9. Sprich ja zu meinen thaten, Hilff selbst das beste rathen, Den anfang, mitt'l, und ende Ach HErr, zum besten wende.

10. Mit seegen mich beschütte, Mein hertz sey deine hütte, Dein wort sey meine speise, Biß ich gen himmel reise.

(Paulus Gerhard.)

245. Mel. Von GOtt will ich nicht.

DGOtt ich thu dir dancken, Daß du durch deine güt :/: Mich hast fürs teuffels rancken In dieser nacht behüt, Also, daß er mich fein Hat müssen lassen schlaffen, Und mir mit seinen waffen Nicht können schädlich seyn.

2. Beschütze mich auch heute, Für gros-

grosser angst und noth, Für Gottsvergeßnen leuthen, Und für ein'm schnellen tod, Für sünden und für schand, Für wunden und für schlägen, Für ungerechtem seegen, Für wasser und für brand.

3. An meinem geist mich stärcke, So wohl als an dem leib :,: Daß ich meins amtes wercke, Mit allen freuden treib, Und thu nach meiner pflicht, So viel als mir befohlen, Biß daß du mich wirst hohlen Zu deinem hellen licht.

4. Mein g'sichte mir verleihe Biß an mein letztes end :,: Und gnädig benedeye Die arbeit meiner händ, Damit ich auch was hab Für mich in schwehren zeiten, Und davon armen leuten Kan geben eine gab.

5. Für allem mich regiere Mit deinem gnaden-geist :,: Daß ich mein g'dancken führe In himmel allermeist, Und ja nicht gantz und gar Sey mit dem geitz besessen, Und schändlich mög vergessen Des lieben himmels klar.

6. Erhalt mir leib und leben, So lang es dir gefällt :,: Und thu mir HErr nur geben, Den schatz in jener welt, So gilt mir alles gleich, Und bin gar wohl zufrieden, Ob ich schon nicht hienieden Bin für den menschen reich.

7. O HErr, hilff mir vollenden, Die saure lebens-zeit :,: Thu mir dein hülffe senden, Und sey nicht allzuweit, Wann ich heim schlaffen geh, Auf daß ich friedlich fahre, Und mit der Christen-schaare, Zum leben aufersteh.

(Barthol. Ringwald.)

246.) In eigner Melodey.

MOrgen-glantz der ewigkeit, Liecht von unerschaffnem lichte :,: Schick uns diese morgen-zeit Deine strahlen zu gesichte, Und vertreib durch deine macht Unsre nacht.

2. Die bewölckte finsternuß Müsse dei-

neuz

nem glantz entfliegen :/: Die durch Adams apfel-biß Uns die kleine welt bestiegen; Daß wir, Herr, durch deinen schein Seelig seyn.

3. Deiner güte morgen-thau Fall auf unser matt gewissen :/: Laß die dürre lebens-au Lauter süssen trost genieſſen: Und erquick uns deine schaar Immermär.

4. Gib daß deiner liebe glut Unsre kalte wercke tödte :/: Und erweck uns hertz und muth Bey entstandner morgen-röthe, Daß wir, eh wir gar vergehn, Recht aufstehn.

5. Laß uns ja das sünden-kleid Durch des bundes blut vermeiden :/: Daß uns die gerechtigkeit Mög als wie ein rock bekleiden, Und wir so von aller pein Sicher seyn.

6. Ach! du aufgang aus der höh, Gib daß auch am jüngsten tage :/: Unser leichnam auferstehn, Und entfernt von aller plage, Sich auf jener freuden-bahn Freuen kan.

7. Leucht uns selbst in jene welt, Du verklärte gnaden-sonne :/: Führ uns durch das thränen-feld In das land der süssen wonne: Da die luft, die uns erhöht, Nie vergeht.

247.) Mel. Wer nur den lieben.

GOtt lob, nun ist es wieder morgen, Die nacht vollendet ihren lauff, Nun wachen alle meine sorgen Auf einmahl wieder mit mir auf. Die nacht ist aus, der schlaff dahin, Und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der erden, Da jeder tag sein elend hat, Da ich nur immer älter werde, Und häuffe sünd und missethat. O GOtt, von dessen brod ich zehr, Wann ich dir auch was nützwär!

3. Ohn zweiffel siehst du mich aufstehen, Regier mich auch in dieser welt, Ich

weiß nicht, wies mir heut wird gehen, Schaff alles so, wie dirs gefällt. Schleuß mich in deine vorsicht ein, Dein will ich tod und lebend seyn.

4. Vergib mir, Vatter, meine sünden, Die ich mit aus dem bette bring, Und laß mich bey dir gnade finden, Erhöre, was ich bett und sing, Dann wann ich nur bey dir wohl steh, So acht ichs gar nicht, wies mir geh.

5. Hilff du in allen sachen rathen, Dann ich bin selber mir nicht klug, Behüte mich vor missethaten, Fürs teuffels list und menschen trug: Laß mich den tag wohl legen an, Und gutes schaffen, weil ich kan.

6. Erhalte mir mein leib und leben, Freund, eltern, gschwistrig (weib, kinder, gsinde,) haab und gut, Laß den himmel viel seegen geben, Wann meine hand das ihre thut. Gib daß ich alles wohl verricht, Du wirst es thun, ich zweiffle nicht.

Abend-Gesänge.

248.) In eigener Melodey.

CHriſt der du bist der helle tag, Für dir die nacht nicht bleiben mag, Du leuchtest uns vom Vatter her, Und bist des lichtes prediger.

2. Ach lieber HErr, behüt uns heunt In dieser nacht vorm bösen feind, Und laß uns in dir ruhen fein, Und vor dem satan sicher seyn.

3. Ob schon die augen schlaffen ein, So laß das hertz doch wacker seyn, Halt über uns dein rechte hand, Daß wir nicht fall'n in sünd und schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ, Behüt uns vor des teuffels list, Der stets nach unser'n seelen tracht, Daß er an uns hab keine macht.

5. Sind

5. Sind wir doch dein ererbtes gut, Erworben durch dein theures blut; Das war des ew'gen Vatters rath, Als er uns dir geschencket hat.

6. Befihl dem engel, daß er komm, Und uns bewach dein eigenthum, Gib uns die liebe wächter zu, Daß wir fürm satan haben ruh.

7. So schlaffen wir im nahmen dein, Dieweil die engel bey uns seyn, Du heilige dreyfaltigkeit, Wir loben dich in ewigkeit. (Michael Weiß.)

249.) Mel. Christ der du bist der.

CHriste, der du bist tag und licht, Für dir ist HErr verborgen nicht, Du vätterliches lichtes glantz, Lehr uns den weg der wahrheit gantz.

2. Wir bitten dein göttliche macht, Behüt uns HErr in dieser nacht, Bewahr uns HErr für allem leid, GOtt Vatter der barmhertzigkeit.

3. Vertreib den schwehren schlaff HErr Christ, Daß uns nicht schad des feindes list, Das fleisch in züchten reine sey, So sind wir in nancher sorgen frey.

4. So unser augen schlaffen schier, Laß unsre hertzen wachen dir, Beschirm uns GOttes rechte hand, Und löß uns von der sünden-band.

5. Beschirmer HErr der Christenheit, Dein hülff allzeit sey uns bereit, Hilff uns HErr GOtt aus aller noth, Durch dein heilig fünff wunden rotz.

6. Gedenck, o HErr! der schwehren zeit, Darinn der leib gefangen leit, Der seelen, die du hast erlöst, Der gib, HErr JEsu, deinen trost.

7. GOtt Vatter sey lob, ehr und preiß, Darzu auch seinem Sohne weis, Des heilgen Geistes gütigkeit Von nun an bis in ewigkeit, Amen.

(Michael Weiß.)

260.) In bekannter Melodey.

WErde munter mein gemüthe, Und ihr sinnen geht herfür :,: Daß ihr preiset GOttes güte, Die er hat gethan an mir, Da er mich den gantzen tag Für so mancher schweren plag Hat erhalten und beschützet, Daß mich satan nicht beschmitzet.

2. Lob und danck sey dir gesungen, Vatter der barmhertzigkeit :,: Daß mir ist mein werck gelungen, Daß du mich für allem leid, Und für sünden mancher art, So getreulich hast bewahrt, Auch die feind hinweg getrieben, Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine klugheit kan ausrechnen Deine güt und wunderthat :,: Ja kein redner kan aussprechen, Was dein hand erwiesen hat. Deiner wohlthat ist zuviel, Sie hat weder maß noch ziel, Ja du hast mich so geführet, Daß kein unfall mich berühret.

4. Dieser tag ist nun vergangen, Die betrübte nacht bricht an :,: Es ist hin der sonnen prangen, So uns all erfreuen kan: Stehe mir, o Vatter! bey, Daß dein glantz stets vor mir sey, Und mein kaltes hertz erhitze, Wann ich gleich im finst'ren sitze.

5. HErr verzeihe mir aus gnaden, Alle sünd und missethat :,: Die mein armes hertz beladen, Und so gar vergifftet hat, Daß auch satan durch sein spiel Mich zur höllen stürtzen will: Da kanst du allein erretten, Straffe nicht mein übertretten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein :,: Hat uns doch dein Sohn verglichen Durch sein angst und todes-pein: Ich verläugne nicht die schuld, Aber deine gnad und huld, Ist viel gröſſer als die sünde, Die ich stets in mir befinde.

7. D

7. O du licht der frommen seelen! O du glantz der ewigkeit :,: Dir will ich mich gantz befehlen Diese nacht und allezeit :,: Bleibe doch mein Gott bey mir, Weil es nunmehr dunckel schier: Da ich mich so sehr betrübe, Tröste mich mit deiner liebe.

8. Schütze mich fürs teuffels netzen, Für der macht der finsternuß :,: Die mir manche nacht zusetzen, und erzeigen viel verdruß, Laß mich dich, o wahres licht, Nimmermehr verliehren nicht, Wann ich dich nur hab im hertzen, Fühl ich nicht der seelen schmertzen.

9. Wann mein Augen schon sich schliessen, Und ermüdet schlaffen ein :,: Muß mein hertz dannoch beflissen, Und auf dich gerichtet seyn: Meiner seelen mit begier Träume stets, o GOtt von dir! Daß ich fest an dir bekleibe, Und auch schlaffend dein verbleibe.

10. Laß mich diese nacht empfinden Eine sanfft und süsse ruh, Alles übel laß verschwinden, Decke mich mit seegen zu, Leib und seele, muth und blut, Weib und Kinder (Eltern, G'schwistrig) haab und gut, Freunde, feind und haußgenossen Seynd in deinen schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich für schrecken, Schütze mich für überfall :,: Laß mich kranckheit nicht aufwecken, Treibe weg des krieges schall, Wende feur- und wassers-noth, Pestilentz und schnellen tod, Laß mich nicht in sünden sterben, Noch an leib und seel verderben.

12. O du grosser Gott erhöre, Was dein kind gebetten hat :,: JEsu, den ich stets verehre, Bleibe ja mein schutz und rath, Und mein hort du werther Geist, der du freund und tröster heist, Höre doch mein sehnlichs flehen, Amen, ja, das soll geschehen!

(Johann Rist.)

251.) In bekandter Melodey.

Nun ruhen alle wälder, Vieh, menschen, städt, und felder, Es schläfft die gantze welt :: Ihr aber meine sinnen, Auff, auff ihr solt beginnen, Was eurem schöpffer wohl gefällt.

2. Wo bist du sonne blieben ? Die nacht hat dich vertrieben, Die nacht des tages feind :,: Fahr hin ein andre sonne, Mein JEsus, meine wonne, Gar hell in meinem hertzen scheint.

3. Der tag ist nun vergangen, Die güldne sterne prangen, Am blauen himmelssaal :,: Also werd ich auch stehen, Wann mich wird heissen gehen, Mein GOtt aus diesem jammerthal.

4. Der leib eil't nun zur ruhe, Legt ab das kleid und schuhe, Das bild der sterblichkeit :,: Die zieh ich aus, dargegen Wird Christus mir anlegen, Den rock der ehr und herrlichkeit.

5. Das haupt, die füß und hände Sind froh, daß nun zum ende Die arbeit kommen sey :,: Hertz, freu dich, du solt werden, vom elend dieser erden Und von der sünden arbeit frey.

6. Nun geht ihr matten glieder, Geht hin und legt euch nieder, Der betten ihr begehr't :,: Es kommen stund und zeiten da man euch wird bereiten Zur ruh ein bettlein in der erd.

7. Mein augen steh'n verdrossen, Im huy sind sie geschlossen, Wo bleibt dann leib und seel :,: Nimm sie zu deinen gnaden, Sey gut für allen schaden, Du aug und wächter Israel.

8. Breit aus die flügel beyde, O JEsu, meine freude, Und nimm dein küchlein ein :,: Will satan mich verschlingen, So laß die engel singen : Diß kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine lieben Soll heute nicht betrüben, Ein unfall noch gefahr :,:

gefahr :,: GOtt laß euch seelig schlaffen, Stell euch die güldne waffen, Ums bett und seiner Engel-schaar.

(Paulus Gerhard.)

252.) Mel. Wo GOtt zum hauß.

HJnunter ist der sonnen schein, Die finstre nacht bricht starck herein, Leucht uns, HErr Christ, du wahres licht, Laß uns im finstern wandlen nicht.

2. Dir sey danck, daß du uns den tag Für schaden, g'fahr und mancher plag, Durch deine engel hast behüt Aus gnad und vätterlicher güt.

3. Womit wir haben erzürnet dich, Dasselb verzeyh uns gnädiglich, Und rechn es unsrer seel nicht zu, Laß uns schlaffen mit fried und ruh.

4. Durch deine engel die wacht bestell, Daß uns der böse feind nicht fäll, Für schrecken, g'spenst und feuers-noth Behüt uns heut, o treuer GOtt!

(Nicol. Herrmann.)

251.) Mel. Freu dich sehr ꝛc.

UNsre müde augen-lieder Schliessen sich jetzt schläffrig zu :,: Und des leibes matte glieder, Grüssen schon die abend-ruh, Dann die dunckel finstre nacht Hat des hellen tages pracht, In den tieffen see verdecket, Und die sternen aufgesteckt.

2. Ach bedenck, eh du geh'st schlaffen, Du o meines lebens gast :,: Ob du den, der dich erschaffen, Heute nicht erzürnet hast? Thu, ach thu bey zeiten buß, Geh, und fall ihm auch zu fuß, Und bitt ihn, daß er aus gnaden, Dich der straffe woll entladen.

3. Sprich: HErr, dir ist unverhohlen, Daß ich diesen tag vollbracht :,: Anderst als du mir befohlen, Ja ich habe nicht getracht Meines amtes ziel und zweck, Habe gleichfalls deinen weg Schändlich, o mein GOtt, verlassen,

Bin gefolgt der wollust straffen

4. Ach HErr, laß mich gnad erlangen, Gib mir nicht verdienten lohn :,: Laß mich deine güt umfangen, Sieh auf deinen lieben Sohn, Der für mich genug gethan, Vatter, nimm den bürgen an, Dieser hat für mich erduldet, Was mein unart hat verschuldet.

5. Oeffne deiner güte fenster, Sende deine wacht herab :,: Daß die schwartze nacht-gespenster, Daß des todes finstres grab, Daß das übel so bey nacht Unser'n leib zu fällen tracht, Mich nicht mit dem netz umdecke, Noch ein böser traum mich schrecke!

6. Laß mich HErr, von dir nicht wancken, In dir schlaff ich gut und wohl :,: Gib mir heilige gedancken, Und bin ich gleich schlaffes voll, So laß doch den geist in mir Zu dir wachen für und für, Biß die morgenröth angehet, Und man von dem bett aufstehet.

7. Vatter droben in der höhe, Dessen nahm uns theu'r und werth :,: Dein reich komm, dein will geschehe, Unser brod werd uns beschehrt, Und vergib uns unsre schuld, Schenck uns deine gnad und huld, Wollst uns aus Versuchung retten, Hilff uns, HErr, aus allen nöthen.

(Johann Franck.)

354.) In eigener Melodey.

Nun sich der tag geendet hat hat, Und keine sonn mehr scheint, Schlafft alles was sich abgemat't, Und was zuvor gemeint.

2. Nur du, mein GOtt, hast keine rast, Du schläfft noch schlummerst nicht; Die finsternüß ist dir verhaßt, Weil du bist selbst das licht.

3. Gedencke HErr! doch auch an mich, In dieser finstern nacht, Und schencke mir genädiglich den schirm von deiner wacht.

5. Wend

4. Wend ab des satans wüterey Durch deiner engel-schaar, So bin ich aller sorgen frey, Und bringt mir nichts gefahr.

5. Ich fühle zwar der sünden schuld, Die mich bey dir klagt an, Doch aber deines Sohnes huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum bürgen ein, Wann ich soll vors gericht, Ich kan ja nicht verlohren seyn In solcher zuversicht.

7. Drauf thu ich meine augen zu, Und schlaffe frölich ein: Mein GOtt wacht jetzt in meiner ruh, Wer wolte traurig seyn?

8. Weicht nichtige gedancken hin, Wo ihr habt euren lauff, Ich baue jetzt in meinem sinn GOtt einen tempel auf.

9. Soll diese nacht die letzte seyn In diesem jammerthal So führe mich in himmel ein, Zur auserwählten zahl.

10. Und also leb und sterb ich dir, Du starcker Zebaoth! Im tod und leben hilff du mir, Aus aller angst und noth.

255.) Mel. Hertzlich thut mich, ꝛc.

WAlts Gott, mein werck ich lasse, die sonn feyrabend meldt, Sie hat vollendt ihr strasse, schleicht wieder in ihr zelt: So mögen auch mein sachen, Ruhen zu dieser zeit, Ich will feyrabend machen, Mit schuld'ger danckbarkeit.

2. Mein augen, hertz und hände, O JEsu GOttes Sohn, Zu dir ich nunmehr wende, Zum schuld'gen tage lohn, Dann du bist selbst getretten An meine werckstatt gut, Hast mir helffen arbeiten, Regier't mein sinn und muth.

3. Mein haupt hast du gestärcket, Mein'n fingern gegeben krafft, Hab dein'n seegen vermercket, Der allein frommen schafft, Daher ist wohl gerathen Mein arbeit und mein kunst, Ohn dich geht nichts

von statten, Ohn dich ist all's umsonst.

4. Drum ich von hertzen-grunde, Dich HErr GOtt! lob und preiß In dieser abend-stunde, Und bitt mit gantzem fleiß, Du wollest gnädig hören, Mein arm vesper-gebet, Das gut in mir vermehren, Durch dein barmhertzigkeit.

5. Gleichwie vor alten zeiten, Du hast viel guts erzeigt, Des abends denen leuten, Der'r hertz sich zu dir neigt, Und fest auf dich gebauet, So wollst du auch geruhn, Wie unser hertz dir trauet, Uns liebs und guts zu thun.

6. Als Noa hat gelassen, Ein täublein aus sein'm schiff, Kehrt es wieder sein strassen, Und bracht ein'n friedens-brieff, Zur vesper-zeit im munde Führets ein ölblat grün, Daraus Noa verstunde, Des HErren zorn wär hin.

7. Zwey heil'ge engel kamen, Des abends zu dem Loth, In ihren schutz ihn nahmen, Wider die gottloß rott, Erlößten den propheten: Bald fiel schwefel und feur, Macht den gottlosen stätten Ihr freud und frevel theur.

8. Gleicher weise wir lesen, Da Elias der prophet Im hunger-land gewesen, Hört, was der HErre thät: Vögel gedienet haben Zu tisch dem Gottes-mann, Abends und morgens raben Brod und fleisch brachten an.

9. So wollst du, HErr, uns geben, Abend- und morgen-brod, Und was zu diesem leben Und allenthalb'n ist noth: Dein engel uns wollst schicken, Auf daß er uns bewahr Fürs teuffels list und stricken, So sind wir ohn gefahr.

10. Erhöre unser bitten, Ach HErr! du treuer GOtt, Die stadt wollst du behüten Für feur und aller noth: Und weil die völcker toben, erregen krieg und streit, So sende uns von oben, Den fried zu unsrer zeit.

11. Ja, weils will finster werden, Ums vort der gnaden-licht, Der satan auf der erden Viel ketzerey anricht, So bleib bey uns, HErr Christe, Mit deinem gnaden-schein, Dein werthes wort uns friste, Alsdann wir sicher seyn.

12. Hiemit ich nun vollende, Mein tags-geschäfft und sach, Und bitt hertzlich zu ende, HErr, den feyrabend mach, Laß den sabbath angehen, Der ohne zahl der jahr, Wird ewiglich bestehen, Amen, das werde wahr.

256.) Mel. Freu dich sehr o meine.

HErr, es ist von meinem leben Abermahl ein tag dahin, Lehre mich nun achtung geben, Ob ich frömer worden bin, Zeige mir auch ferner an, So ich was nicht recht gethan, Und hilff du in allen sachen Guten seyerabend machen.

2. Freylich wirst du manches finden, So dir nicht gefallen hat, Dann ich bin noch voller sünden In gedancken, wort, und that, Und von morgen biß jetzund Pfleget hertze, hand, und mund So geschwind und offt zu fehlen, Daß ichs nimmermehr kan zehlen.

3. Aber, o du GOtt der gnaden, Habe noch mit mir gedult, Ich bin freylich schwehr beladen, Doch vergib mir meine schuld, Rechne nicht die missethat, Sondern zeig mir deine gnad, So will ich auch deinen willen, Künfftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das gemüthe, Daß der schlaff nicht sündlich sey, Decke mich mit deiner güte, Und dein engel steh mir bey, Lösche feu'r und lichter aus, Und bewahre selbst das hauß, Daß ich morgen mit den meinen, Nicht in unglück müsse weinen.

5. Steure den gottlosen leuten, So im finstern böses thun, Sollte man gleich was bereiten, Uns zu schaden, weil wir

ruhn, So zerstreue du den rath, Und verhindre ihre that, Wend auch alles andre schröcken, So der satan kan erwecken.

7. HErr dein auge geht nicht unter, Wann es bey uns abend wird, Dann du bleibest ewig munter, Und bist wie ein guter hirt, Der auch in der finstern nacht, Uber seine heerde wacht, Also gib uns deinen schafen, Daß wir alle sicher schlaffen.

7. Laß mich dann gesund erwachen, Wann es rechte zeit wird seyn, Daß ich ferner meine sachen Richte dir zu ehren ein; Oder hast du, liebster Gott, Heute mir bestimmt den tod, So befehl ich dir am ende, Leib und seel in deine hände.

317.) Mel. Christ der du bist der.

DEr tag ist hin, der sonnen glantz Hat nunmehr sich verlohren gantz, Jetzt bricht die finstre nacht herfür, Und zeiget uns der sternen thür.

2. Auff, meine seel, und habe acht, Was du den gantzen tag gemacht, Dein Schöpffer will, du sollst ihm nun, Von deinem wandel rechnung thun.

3. Ich komm, o Vatter! jetzt heran, Wiewohl ich nichts mich rühmen kan, Gesündigt hab ich diesen tag, So, daß ich kaum erscheinen mag.

4. O grosser GOtt, die dunckelheit Versetzet mich in traurigkeit, Dann welch auf bösen wegen gehn, Die müssen stets im dunckeln stehn.

5. Wo soll ich hin? die finstre nacht Hat mich zu schützen keine macht, Das unrecht läßt sich bergen nicht Vor dir, o Gott, du grosses licht.

6. Nimm wieder mich zu gnaden an, Dieweil ich nicht entfliehen kan, Durch JEsum such ich fried und ruh, Es decke mich sein unschuld zu.

7. Durch

7. Durch JEsum Christum lob ich dich Daß du mich hast so gnädiglich Beschützet diesen gantzen tag Für mancher wohlverdienten plag.

8. Ach HErr, ich bin ja nimmer werth Des guten so du mir beschehrt, Und was du sonst in dieser bahn Des lebens hast an mir gethan.

9. Gib mir in dieser nacht doch ruh, Und decke mich mit gnaden zu, Dein engel bleibe stets bey mir, auf daß mich ja kein unfall rühr.

10. Es müssen diebe, wasser, feur, Gespenste, schrecken, ungeheur, Sammt mancher trübsal, angst und pein, Sehr fern, o Vatter, von uns seyn.

11. HErr schütze mich in aller noth, Laß einen bösen schnellen tod, Auch diese nacht mich treffen nicht, Laß schauen mich des tages licht.

12. Verleyh, HErr, wann die finstre nacht Verstrichen ist, Und ich erwacht, Daß ich zu früher morgen-zeit, O grosser Gott, dein lob ausbreit.

13. Hierauf nun geh ich hin zur ruh, Und schliesse mund und augen zu, Mein vater, laß dein kind allein, in deinen schutz befohlen seyn. (Joch. Rist.)

258.) In eigener Melodey.

DEr lieben sonnen licht und pracht Hat nun den lauff vollführet:/: Die welt hat sich zur ruh gemacht; Thu, seel, was dir gebühret: Tritt an die himmels-thür, Und sing ein lied dafür: Laß deine augen, hertz und sinn, Auf JEsum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen sternen leuchtet wohl, und glänzt mit licht und strahlen :/: Ihr macht die nacht des prachtes voll, Doch noch zu tausend mahlen Scheint heller in mein hertz Die ew'ge himmels-kertz, Mein JEsus, meiner seelen ruhm, Mein schutz, mein schatz, mein eigenthum.

3. Der schlaff wird herrschen diese nacht Bey menschen und bey thieren :/: Doch einer ist, der droben wacht, Bey dem kein schlaff zu spühren. Es schlummert, JEsu, nicht Dein aug auf mich gericht, Drum soll mein hertz auch wachend seyn, Daß JEsus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte lied, Das ich dir, JEsu, singe :/: In meinem hertzen ist kein fried, Eh ich es zu dir bringe! Ich bringe was was ich kan; Ach! nimm es gnädig an, Es ist doch hertzlich gut gemeint, O JEsu, meiner seelen freund!

5. Mit dir will ich zu bette gehn, Dir will ich mich befehlen :/: Du wirst, mein hüter, auf mich sehn, Und rathen meiner seelen. Ich fürchte keine noth, Kein hölle, welt noch tod, Dann, wer mit Jesu schlaffen geht, Mit freuden wieder auffersteht.

6. Ihr höllen-geister packet euch, Hier habt ihr nichts zu schaffen :/: Diß hauß gehört in Jesus reich, Laßt es gantz sicher schlaffen, Der engel starcke wacht Hält es in guter acht, Ihr heer und lager ist sein schutz, Drum sey auch allen teuffeln trutz.

7. So will ich dann nun schlaffen ein, JEsu, in deinen armen :/: Dein auffsicht soll die decke seyn, Mein bette dein erbarmen, Mein küssen deine brust, Mein traum die süsse lust, So aus dem wort des lebens fleußt, Und dein geist in mein hertz eingeußt.

8. So offt die nacht mein ader schlägt, Soll dich mein geist umfangen :/: So vielmahl sich das hertz bewegt, Soll diß seyn mein verlangen, Daß ich mit lautem schall Mög ruffen überall: O JEsu, JEsu! du bist mein, Und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun

9. Nun matter leib, schick dich zur
ruh und schlaff fein sanfft und stille :/:
Ihr müden augen schließt euch zu, Dann
das ist Gottes wille: Schließt aber diß
mit ein: HErr JEsu! ich bin dein! So
ist der schluß recht wohl gemacht. Nun
liebster JEsu, gute nacht!

Gesang bey Außgang der Wochen.

260.) Mel. HErr JEsu Christ du ꝛc.

GOtt lob! ein schritt zur ewigkeit Ist
abermahls vollendet :/: Zu dir im
fortgang dieser zeit Mein hertz sich
sehnlich wendet! O quell daraus mein
leben fleußt, Und alle gnade sich ergeußt
in meine seel zum leben!

2. Ich zehle stunden, tag und jahr,
Und wird mir allzulange :/: Biß es er-
scheine, daß ich gar O leben! dich um-
fange, Damit, was sterblich ist an mir,
Verschlungen werde gantz in dir, Und
ich unsterblich werde.

3. Vom feuer deiner liebe glüth Mein
hertz, das sich enzündet: Was in mir
ist, und mein gemüth Sich so mit dir ver-
bindet, Daß du in mir, und ich in dir,
Und ich doch immer noch allhier Will
näher in dich dringen.

4. O! daß du selber kämest bald, Ich
zehl die augenblicke :: Ach komm! eh
mir das hertz erkalt, Und sich zum ster-
ben schicke. Komm doch in deiner herr-
lichkeit! Schau, deine braut hat sich be-
reit, die lenden sind umgürtet.

5. Und weil das öl des geistes ja Ist
in mir ausgegossen :,: Du mir auch selbst
von innen nah, und ich in dir zerflossen,
So leuchtet mir des lebens licht, Und
meine lamp ist zugericht, Dich frölich zu
empfangen.

6. Komm! ist die stimme deiner braut,
Komm! ruffet deine fromme :,: Sie rufft
und

und schreyet überlaut: Komm bald! ach JEsu, komme, So komme dann, mein bräutigam, du kennest mich, o Gottes Lamm! Daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir gantz anheim gestellt Die rechte zeit und stunde :,: Wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, Daß ich mit hertz und munde Dich kommen heisse und darauf Von nun an richte meinen lauff, Daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan Von deiner liebe trennen :,: und daß ich frey von jedermann Dich darf den bräutgam nennen, und du o theurer lebens-fürst! Dich dort mit mir vermählen wirst, und mir dein erbe schencken.

9. Drum preiß ich dich aus danckbarkeit, Daß sich die woch (der tag) (die nacht) (die stund) (das jahr) geendet :,: und also auch von dieser zeit Ein schritt nochmahls vollendet, und schreite hurtig weiter fort, Biß ich gelange an die pfort Jerusalems dort oben.

10. Wann auch die hände läßig sind, und meine knie wancken :,: So biet mir deine hand geschwind, In meines glaubens schrancken, Damit durch deine krafft mein hertz Sich stärcke, und ich himmelwärts Ohn unterlaß aufsteige.

11. Geh, seele, frisch im glauben dran, und sey nur unerschrocken :,: Laß dich nicht von der rechten bahn Die lust der welt ablocken: So dir der lauff zu langsam deucht, So eile, wie ein adler fleucht Mit flügeln süsser liebe.

12. O JEsu! meine seele ist Zu dir schon aufgeflogen :,: Du hast, weil du voll liebe bist, Mich gäntzlich ausgesogen! Fahr hin, was heisset stund und zeit, Ich bin schon in der ewigkeit, Weil ich in JEsu lebe.

260.) Mel. Wie schön leuchtet, ꝛc.

ICh will o Vatter, allezeit, Erheben deine

eine gütigkeit, Daß du von so viel jah-
en, nuch hast behütet wunderbahr, Wie
ch mein lebtag immerdar, Auch diese
woch erfahren: Singet, Bringet, Gott
dem Herren, Nah und ferren, Preiß und
ehre, Jedermann sein lob vermehre.

2. Du führst durch deinen gnaden-
schein, Aus aller trübsal, angst und pein,
Den, der zu dir nur schreyet, Durch
Thristum gibst du deinen geist, Der uns
den weg zur busse weißt, Und ihne gleich
erfreuet, Laß mich, Bitt ich, Deine gü-
te Im gemüthe Fort empfinden, Ohn
anfechtung meiner sünden.

3. Sieh ja dasselbig nicht mehr an,
Was ich hab wider dich gethan, In mei-
nen jungen tagen, Nim zur versöhnung
Christi blut, Der uns gelitten hat zu gut,
Und völlig abgetragen, Was sich Täg-
lich Noch vor sünden, Bey uns finden,
Drum wir schwachen Zu dem gnaden-
thron uns machen.

4. Mein leib und seel und all das mein,
Laß dir, o Gott! empfohlen seyn, Ich will
dir all's ergeben, Wend ab angst, noth,
und hertzenleid, O Vatter! der barmher-
zigkeit in meinem gantzen leben, Daß
ich Frölich Deinen willen Mög er-
füllen, Stets dich lieben, Auch die lieb
am nächsten üben.

5. Gib, daß wir deiner ruhe tag, Mein
inn're ruh befördern mag, Durch dei-
nes wortes stärcke, Daß wir dasselb ins
hertze bring, Und hundertfältig früchte
bring, Des glaubens rechte wercke, Von
dir Laß mir Brünlein flieſſen, Sich
ergieſſen, Daß ich bleibe Ein fest glied
an deinem leibe.

6. Verleyhe, daß in dieser welt Mein
hoffnung sey auf dich gestellt, Daß ich
dir fest vertraue, Daß ich die ew'ge ruh
und freud Erlange dort ohn alles leid,
Wann ich dich ewig schaue, Durch dich,

Werd

Werd ich Grosse gaben, Ewig haben, Bey dir droben, Deinen namen will ich loben.

Stunden-Gesang.

291.) Mel. Freu dich sehr, o meine.

EBen jetzo schlägt die stunde, so ich lebend hingebracht :,: Sollt ich nicht mit meinem munde, HErr! zu dancken seyn bedacht? Daß an meiner pilger-reiß Zu des himmels paradeiß, Und der frohen schaar der frommen, Um ein schrittlein näher kommen.

2. So viel stunden und minuten An dem Uhrwerck streichen hin :,: So viel, wie ich kan vermuthen, Schritt dem tod ich näher bin, Flügel hat die lebens-zeit: O ein ungewisses heut! Doch gewiß! daß zu dem grabe Ich mich selbst getragen habe.

3. Unser anfang in dem leben, Ist der erste tritt zum tod :,: Immerfort im elend schweben, Ist dabey der Christen brod; Doch das ende macht es gut, Gibt den allerbesten muth, Wann bey jeden augenblicken Wir die seele wol beschicken.

4. Dencke, wie viel körner fallen, Im gemeßnen stunden-glas :,: Wie des blutes ströme wallen, werden nimmer müd noch laß: Alles rinnet unverweilt, Wie das leben selber eilt. Hier dein reifliches bedencken, Soll GOtt wahre busse schencken.

5. Die minuten kan man zehlen, Und so offt die ader schlägt :,: Aber zehlen möchte fehlen, Wann durch bittre reu bewegt Du die sünd vorhin gethan, Führest auf den muster-plan: Tausend greuel aufzudecken, Mag ein stündlein wohlerklecken?

6. Hast du dieses nie erwogen, Pilger, eilend zu der grufft: GOtt, der selbst dich aufgezogen, Dir anjetzt zur beßrung rufft.

rufft. Eine stund ist gleich vorbey; Schaue, was diß leben sey? Ein zum tod geschicktes wandern: Eine stunde nach der andern.

7. Zeit und jahr ist hingeflossen, Fragt sich, wie du's angelegt :/: Mensch! sey künfftig unverdrossen, Wann sich uhr und ader regt, Stets zu wachen auf die zeit, Da du stehen sollt bereit Mit der lampen öl begiessen Deinen König zu begrüssen.

8. Wollst HErr JEsu! mir verleyhen, Was die zeit erkauffen lehrt :/: Dieser welt mich zu verzeyhen, Welche stand und zeit verzehrt. Gib! daß meines lebens-lauff Sey gerichtet himmel-auff, Und ich komme nach dem streiten Hin zum licht der ewigkeiten.

6. Ewigkeit hat keine stunden: Wer diß ziel mit GOtt erlangt :/: Hat das beste theil gefunden, Da, wo man im friede prangt. Ach! wie wünsch ich da zu seyn, In der engel freuden-schein. Herr! zu enden meine klagen, Laß die uhr bald zwölffe schlagen. (D. J. R. Hedinger.)

Vor dem Essen.

262.) Mel. Wo GOtt zum hauß.

BEschehr uns HErr das täglich brod, Für theurung und für hungers noth Behüt uns durch dein lieben Sohn, GOtt Vatter in dem höchsten thron!

2. O HErr, thu auf dein milde hand, Mach uns dein gnad und güt bekannt, Ernähr uns deine kinderlein, Der du speiß'st alle Vögelein.

3. Erhör'st du doch der raben stimm, Drum unsre bitt, HErr, auch vernimm, Dann aller ding du Schöpffer bist, Und allem vieh sein futter gibst.

4. Gedenck nicht unsrer missethat Und

sünd

sünd, Die dich erzürnet hat, Laß scheinen dein barmhertzigkeit, Daß wir dich lob'n in ewigkeit.

5. O HErr, gib uns ein fruchtbars jahr, Den korn- und wein-bau uns bewahr, Für theurung, hunger, seuch und streit, Behüt uns HErr, zu dieser zeit.

6. Unser lieber Vatter du bist, Weil Christus unser bruder ist, Drum trauen wir allein auf dich, Und woll'n dich preisen ewiglich. (Nic. Heermann.)

Nach dem Essen.

263.) In eigener Melodey.

SIngen wir aus hertzens grund, Loben GOtt mit unserm mund, Wie er sein gut an uns beweißt, so hat er uns auch gespeißt; Wie er thier und vögel ernährt, So hat er uns auch beschehr't, Welches wir jetzund haben verzehr't.

2. Loben wir ihn, als seine knecht, Das sind wir ihm schuldig von recht, Erkenn'n wie er uns hat gelieb't, Dem menschen aus gnaden giebt, Daß er vom bein, fleisch und haut Artlich ist zusammen gebaut, Daß er des tages licht anschaut.

3. Alsbald der mensch sein leben hat, Auch seine küche für ihm staht. In dem leibe der mutter sein Ist er zugerichtet fein, Ob es schon ein kleines kind, Mangel es doch nirgend findt, Biß es in die welte kömmt.

4. GOtt die erd hat zugericht, Läßt's an nahrung manglen nicht, Berg und thal die macht er naß, Daß dem vieh aufwächst sein gras, Aus der erden wein und brod, Schaffet GOtt, und gibt's uns satt, Daß der mensch sein leben hat.

5. Das wasser das muß geben fisch, Die läst Gott tragen zu tisch, Eyer von vögeln eingelegt, Werden junge d'raus geheck't,

Mü-

Müß'n der menschen speise seyn, Hirsche chaafe, rind'r und schwein Schaffet Gott und gibts allein.

6. Dancket sehr und bittet ihn, Daß er uns geb des geistes sinn, Daß wir solches recht verstehn, Stets nach seinen gebotten geh'n, Seinen nahmen machen groß, In Christo ohn unterlaß, So sing'n wir recht das eratias.

(D. Georg Zämann.)

264.) In bekannter Meloden.

Nun laßt uns GOtt dem HErren Danckfagen, und ihn ehren Von wegen seiner gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den leib, die seel, das leben Hat er allein uns geben, Dieselbe zu bewahren, Thut er nicht etwas spahren.

3. Nahrung gibt er dem leibe, Die seele muß uns bleiben, Wiewohl tödtliche wunden Seynd kommen von der sünde.

4. Ein artzt ist uns gegeben, Der selber ist das leben, Christus für uns gestorben, Hat uns das heyl erworben.

5. Sein wort, sein tauff, sein nachtmahl Dien't wider allen unfall, Der heilig Geist im glauben Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch Ihn ist uns vergeben, Die sünd, geschenckt das leben, Im himmel soll'n wir haben, O GOtt, wie grosse gaben!

7. Wir bitten deine güte, Woll'st uns hinfort behüten, Die grosse mit den kleinen, Du kanst's nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der wahrheit, Gib ewigliche freyheit, Zu preisen deinen nahmen, Durch JEsum Christum, Amen. (D. Nicol Selneccer.)

265.) Mel. HErr Christ der einig.

HErr GOtt, nun sey gepreiset, Wir sag'n dir lob und danck ;: Du hast uns

uns wohl gespeiset, Und geb'n einen guten tranck, Dein mildigkeit zu mercken Und unsern glaub'n zu stärcken, Daß du seyst unser Gott.

2. Ob wir solchs hab'n genommen Mit lust und übermaß :,: Dadurch wir möchten kommen Vielleicht in deinen haß, So wollst du's uns aus gnaden, O HErr, nicht lassen schaden Durch Christum deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, HErr, unser seel und geist :,: In Christo gantz bekehren, und in dir machen feist, Daß wir den hunger meiden, Starck seyn in allem leiden, und leben ewiglich.

4. O Vatter aller frommen, Geheiligt werd dein nahm :,: Laß dein reich zu uns kommen, Dein will, der mach uns zahm, Gib brod, vergib die sünde, Kein args das hertz entzünde, Löß uns aus aller noth.

Reiß-Gesang.

266.) Nun freut euch lieben.

DGOtt, im nahmen JEsu Christ, Reiß ich nun meine strassen :,: Mein hüter und mein hirt du bist, Du wirst mich nicht verlassen, Mein leib und seel befehl ich dir, Mein ehr und guth, und was du mir Auf dieser welt beschehret.

2. Ich weiß, daß ich allhier auf erd Bin mit gefahr umfangen :,: Zu keiner zeit auch völlig werd Die ruh daselbst erlangen: Ich bin ein pilgrim, der stets muß Fortsetzen seinen stab und fuß, Der nirgend hat sein bleiben.

3. Doch hilfst du, daß ich immerzu, Die noth noch überwinde :,: Biß daß ich dort die wahre ruh Und rechte heimat finde. Da ist dann müh, und sorgen aus,

Da

Da bin ich eigentlich zu hauß : Die unruh hat ein ende.

4. An solche ruhstätt denck ich hier Jetzund bey meinem wallen, Ich bitt, O HErr! mich so regier, Daß dirs auch mög gefallen. Leit mich allzeit auf rechter bahn, Und alles, was ich fange an, Das seegne du von oben.

5. Dir ist am besten HErr bekannt, Was mein amt mit sich führet :,: Daß mir zu wasser oder land Den weg zu thun gebühret: Bring mich gesund, dahin ich soll, Mein werck laß mich verrichten wohl, Und glücklich wiederkommen.

6. Wend unterdeß all unheil ab Von meinen anverwandten :,: Die ich zu hauß gelassen hab, Von freunden und bekannten :,: Laß sie dir GOtt befohlen seyn, Hilff, daß ich sie und all das mein In gutem zustand finde.

7. Darneben mir auch diß verleyh, Daß ich behutsam wandle :,: Und immerdar fürsichtig sey, In allem, was ich handle. Durch deines heilgen Geistes gnad Gib rechte zeit, verstand und rath Zu meinem thun und lassen.

8. Schick deinen engel für mir her, Den weg mir zubereiten :,: Befiehl daß er dem satan wehr, Und allen bösen leuthen, Nimm mich, o HErr, in deinen schutz, Daß ihre list gewalt und trutz, Mir nimmer könne schaden.

9. Nun Vatter dir ergeb ich mich, Du kanst stets hülffe senden :,: Bewahr und führ mich gnädiglich Hier und an allen enden: Und laß mich bald wo dirs gefällt, Nach dieser unruh in der welt Bey dir dort ruh erlangen.

Ach-

Achter Theil.
Tod- und Sterbens-Gesänge.

167.) In bekannter Melodey.

ACh wie nichtig! Ach wie flüchtig
Ist der menschen leben, Wie
ein nebel bald entstehet, Und
auch wieder bald vergehet, So ist unser
leben, sehet!

2. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig
Sind der menschen tage! Wie ein strohm
beginn't zu rennen, Und im lauffen nicht
hält inen; So geht unsre zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig
Ist der menschen freude! Wie sich wech-
seln stund und zeiten, Licht und dunckel,
fried und streiten, So sind unsre frölich-
keiten.

4. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig
Ist der menschen schöne, Wie ein blüm-
lein bald vergehet, wann ein rauhes lüfft-
lein wehet, So ist unsre schöne, sehet.

5. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig
Ist der menschen stärcke! Der sich wie
ein löw erwiesen, Uberworffen mit den
riesen, Den wirfft eine kleine drüsen.

6. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig
Ist der menschen glücke! Wie sich eine
kugel drehet, Die bald da, bald dorten
stehet, So ist unser glücke, sehet.

7. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig
Ist der menschen ehre, Uber den, dem
man hat müssen, Heut die hände höfflich
küssen, Tritt man morgen gar mit
füssen.

8. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig
Ist der menschen wissen! Der das wort
konnt trefflich führen, Und vernünfftig
discuriren, Muß bald alle witz verliehren.

9. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig
Ist

Ist der menschen tichten! Der, so kunst hat lieb gewonnen, Und manch schönes Werck ersonnen, Wird zuletzt vom tod ertronnen.

20. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kan fluth und gluth entstehen, Dardurch, eh wir uns versehen, alles muß zu grunde gehen.

11. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Ist der menschen herrschen: Der durch macht ist hoch gestiegen, Muß zuletzt mit unvergnügen In dem grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Ist der menschen prangen: Der in purpur hoch vermessen, Ist gleich wie ein GOtt gesessen, Dessen wird im tod vergessen.

13. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Sind der menschen sachen, Alles, alles, was wir sehen, Das muß fallen und vergehen, Wer GOtt fürcht, bleibt ewig stehen.

14. Ach mein Heyland, Ach mein Beystand, JEsu, voller güte! Wollst mein hertz also bereiten, Daß mich solche nichtigkeiten Nimmermehr von dir ableiten. (Paulus Gerhard.)

268.) In bekannter Melodey.

WAnn mein stündlein vorhanden ist, Und ich soll fahren mein straasse :/: so gleit du mich, HErr JEsu Christ, Mit hülff mich nicht verlasse, Mein seel an meinem letzten end Befehl ich HErr in deine händ, Du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein sünd mich werden kräncken sehr, Mein g'wissen wird mich nagen :/: Dann ihr sind viel, wie sand am meer, Doch will ich nicht verzagen, Gedencken will ich an dein'n tod, HErr JEsu, deine wunden roth, Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib,

Des tröst ich mich von hertzen :/: Von dir ich ungeschieden bleib In todesnoth und schmertzen. Wann ich gleich sterb, so sterb ich dir, Ein ewigs leben hast du mir Mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist, Werd ich im grab nicht bleiben :/: Mein höchster trost dein auffahrt ist, Tod's forcht kan sie vertreiben, Dann wo du bist, da kommt ich hin, Daß ich stets bey dir leb und bin, Drum fahr ich hin mit freuden.

5. So fahr ich hin zu JEsu Christ, Mein arm thu ich ausstrecken :/: So schlaff ich ein und ruhe fein, Kein mensch kan mich auffwecken, Dann JEsus Christus, GOttes Sohn, Der wird die himmels-thür aufthun Mich führ'n zum ew'gen leben. (Nic. Heermann.)

269.) Mel. Vatter unser im himelr.

HErr JEsu Christ, wahr'r mensch und GOtt, Der du litt'st marter, angst und spott, Für mich am creutz auch endlich starbst, Und mir dein's Vatters huld erwarbst, Ich bitt durchs bitter leiden dein, Du wollst mir sünder gnädig seyn.

2. Wann ich nun komm in sterbens noth, Und ringen werde mit dem tod, Wann mir vergeht all mein gesicht, Und meine ohren hören nicht, Wann meine zunge nichts mehr spricht, Und mir für angst mein Hertz zerbricht:

3. Wann mein verstand sich nicht besinnt, Und mir all menschlich hülff zerrinnt, So komm, o HErr Christ, mir behend Zu hülff an meinem letzten end, Und führ mich aus dem jammerthal, Verkürtz mir auch des todes-quaal.

4. Die böse geister von mir treib, Mit deinem geist stets bey mir bleib, Wann sich die seel vom leib abwendt, So nimm sie HErr in deine händ, Der leib hab in

der

der erd sein ruh, Biß sich der jüngst tag nah't herzu.

5. Ein frölich urständ mir verleyh, Am jüngsten g'richt mein fürsprach sey, Und meiner sünd nicht mehr gedenck, Aus gnaden mir das leben schenck, Wie du hast zugesaget mir In deinem wort, das trau ich dir.

6. Fürwahr, fürwahr euch sage ich, Wer mein wort hält, Und glaubt an mich, Der wird nicht kommen ins gericht, Und den tod ewig schmecken nicht, Und ob er gleich hie zeitlich stirbt, Mit nichten er d'rum gar verdirbt.

7. Sondern ich will mit starcker hand Ihn reissen aus des todes-band, Und zu mir nehmen in mein reich, Da soll er dann mit mir zugleich, In freuden leben ewiglich, Darzu hilff uns ja gnädiglich.

8. Ach HErr, vergib all unser schuld, Hilff, daß wir warten mit gedult, Biß unser stündlein kommt herbey, Auch unser glaub stets wacker sey, Dein'm wort zu trauen festiglich, Biß wir einschlaffen seeliglich.

(D. Paulus Eberus.)

270.) Mel. Wann mein stündlein.

HErr JEsu Christ, ich weiß gar wohl, Daß ich einmahl muß sterben :,: Wann aber das geschehen soll, Und wie ich werd verderben Dem leibe nach, das weiß ich nicht, es steht allein in dein'm gericht, Du weist mein letztes ende.

2. Und weil ich dann, als dir bewust, Durch deines geistes gabe :,: An dir allein die beste lust In meinem hertzen habe, Und g'wißlich glaub, daß du allein Mich hast von sünden g'waschen rein, Und mir dein reich erworben.

3. So bitt ich dich, HErr JEsu Christ,

Halt mich bey den gedancken :/: Und laß mich ja zu keiner frist Von dieser meynung wancken, Sondern dabey verharrren fest, Biß daß die seel aus ihrem nest Wird in den himmel fahren.

4. Kans seyn, so gib durch deine hand Mir ein vernünfftig ende :/: Daß ich mein seel fein mit verstand Befehl in deine hände, Und so im glauben sanfft und froh Auf meinem bettlein, oder stroh, Aus diesem elend fahre.

2. Wo du mich aber in dem feld, Durch raub, auf fremder gräntze :/: In wassers noth, hitz oder kält, Oder durch pestilentze, Nach deinem rath wollst nehmen hin, So richt mich, HErr, nach meinem sinn, Den ich im leben führe.

6. Wo aber ich aus schwachheit groß Mich nicht rechtschaffen hielte :/: Gieng etwan oder läge bloß, Und unbescheiden redte, So laß michs, HErr, entgelten nicht, Weils wider mein'n bewust geschicht, Und mich nicht kan besinnen.

7. O HErr, gib mir in todes-pein Ein säuberlich gebärde :/: Und hilff, daß mir daß hertze mein Fein sanfft gebrochen werde, Und wie ein licht ohn übrig weh Auf dein unschuldig blut vergeh, Das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will Noch dir mein end fürschreiben :/: Sondern dir allweg halten still, Bey deinem wort verbleiben, Und glauben, daß du, als ein fürst Des lebens, mich erhalten wirst, Ich sterb gleich, wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem sinn Mich dir thu gantz ergeben :/: Dann sieh, der tod ist mein gewinn, Du aber bist mein leben, Und wirst mein'n leib ohn alle klag, Das weiß ich g'wiß, am jüngsten tag Zum leben auferwecken.

(Barthol. Ringwald.)

271.)

271.) In bekannter Melodey.

Ich hab mein sach GOtt heimgestellt,
Er machs mit mir, wies ihm gefällt,
Soll ich allhie noch länger leb'n,
Nicht widerstreb'n, Sein'm willen thu
ich mich ergeb'n.

2. Mein zeit und stund ist, wann Gott
will, Ich schreib ihm nicht für maß noch
ziel, Es sind gezehlt all härlein mein,
Beyd groß und klein, Fällt keines ohn
den willen sein.

3. Es ist allhier ein jamerthal, Angst,
noth und trübsal überall, des bleibens
ist ein kleine zeit, Voll mühseeligkeit,
Und wers bedenckt, ist immer im streit.

4. Was ist der mensch? ein erden-kloß,
Von mutter-leib komt er nack't und bloß,
Bringt nichts mit sich auff diese welt,
Kein gut noch geld, Nimmt nichts mit
sich, wann er hinfällt.

5. Es hilfft kein reichthum, geld noch
gut, Kein kunst, noch gunst, kein stoltzer
muth, Für'm tod kein kraut gewachsen ist,
Mein frommer Christ, Alles, was lebet,
sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und
starck, Morgen todt, und liegen im sarg,
Heut blühen wir, wie rosen roth, Bald
kranck und todt, Ist allenthalben müh
und noth.

7. Man trägt eins nach dem andern
hin, Wohl aus den augen, aus dem
sinn, Die welt vergisset unser bald, Sey
jung od'r alt, Auch unsrer ehren man-
nigfalt.

8. Ach HErr, lehr uns bedencken wohl,
Daß wir sind sterblich allzumahl, Auch
wir allhier kein bleibens han, Müss'n all
darvon, Gelehrt, reich, jung, alt oder
schön.

9. Das macht die sünd, o treuer Gott!
Dardurch ist komm'n der bitter tod, Der
nimmt und frißt all menschen-kind, Wie

er sie findt, Fragt nicht, weß stands od'r ehr'n sie sind.

10. Ich hab hie wenig gute tag, Mein täglich brod ist müh und klag, Wann mein GOtt will, so will ich mit, Hinfahr'n im fried, Sterb'n ist mein gewinn, und schad't mir nit.

11. Und ob mich schon mein sünd anficht, Dannoch will ich verzagen nicht, Ich weiß, daß mein getreuer GOtt Für mich in tod Sein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derselbe mein HErr JEsus Christ Für all mein sünd gestorben ist, Und auferstanden mir zu gut, Der höllen-gluth Gelescht mit seinem theuren blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, Von ihm der bitter tod mich nicht scheidt, Ich leb oder sterb, so bin ich sein, Er ist allein Der einig trost und helffer mein.

14. Das ist mein trost zu aller zeit, In allem creutz und traurigkeit, Ich weiß, daß ich am jüngsten tag Ohn alle klag Werd auferstehn aus meinem grab.

15. Mein lieber frommer, treuer GOtt All mein gebein bewahren thut, Da wird nicht ein's vom leibe mein, Sey groß oder klein, Umkommen noch verlohren seyn.

16. Mein'n lieben GOtt von angesicht Werd ich anschau'n, dran zweifl ich nicht, In ewiger freud und herrlichkeit, Die mir bereit, Ihm sey lob, preiß in ewigkeit.

17. O JEsu Christe GOttes Sohn, Der du für mich hast gnug gethan, Ach schleuß mich in die wunden dein, Du bist allein Der einig trost und helffer mein!

18. Amen, mein lieber frommer GOtt, Beschehr uns all'n ein seelgen tod, Hilff daß wir mögen allzugleich Bald in dein reich Kommen, und bleiben ewiglich.

(D. Johann Propp us.)

272.) In eigener Melodey.

HErtzlich lieb hab ich dich, o HErr, ich bitt du wollst seyn von mir nicht fern Mit deiner hülff und gnaden :,: Die gantze welt nicht erfreuet mich, Nach jimm'l und erden frag ich nicht, Wann ich dich nur kan haben. Und wann mir gleich mein hertz zerbricht, So bist du doch mein zuversicht, Mein heyl und meines hertzens trost, Der mich durch sein blut hat erlöst. HErr JEsu Christ, Mein GOtt und HErr, Mein GOTT und HErr, In schanden laß mich nimmermehr!

2. Es ist ja, HErr, dein g'schenck und gab Mein leib, seel, alles, was ich hab In diesem armen leben :,: Damit ichs brauch zum lobe dein, Zum nutz und dienst des nächsten mein, wollst mir dein gnade geben: Behüt mich, HErr, für falscher lehr, Des satans mord und lügen wehr, In allem creutz erhalte mich, Auff daß ichs trag gedultiglich, HErr JEsu Christ, Mein HErr und GOtt, Mein HErr und GOtt, tröst mir mein seel in todes-noth!

3. Ach HErr, laß dein liebe engelein Am letzten end die seele mein In Abrahams schoos tragen :,: Den leib in sein'm schlaff-kämmerlein Gar sanfft ohn ein'ge quaal und pein Ruhn biß am jüngsten tage: Alsdann vom tod erwecke mich, Daß meine augen sehen dich, In aller freud, o GOttes Sohn, Mein Heyland und mein gnaden-thron! HErr JEsu Christ, Erhöre mich, Erhöre mich, Ich will dich preisen ewiglich.

273.) In eigener Melodey.

MItten wir im leben sind Mit dem tod umfangen :,: Wen such'n wir, der hülffe thut, Daß wir gnad erlangen? Das thust du HErr alleine. Uns reuet unsre missethat, Die dich, HErr,

erzürnet hat: Heiliger HErre GOtt, Heiliger starcker GOtt, Heiliger barmhertziger Heyland, Du ewiger GOtt, Laß uns nicht versincken In der bittren todes-noth, Kyrie Eleison.

2. Mitten in dem tod anficht Uns der höllen rachen :,: Wer will uns aus solcher noth Frey und ledig machen? Das thust du, HErr, alleine. Es jammert dein barmhertzigkeit Unsre sünd und grosses leid: Heiliger HErre GOtt, Heiliger starcker GOtt, Heiliger barmhertziger Heyland, Du ewiger GOtt, Laß uns nicht verzagen Für der tieffen höllenglut, Kyrie Eleison.

3. Mitten in der höllen-angst, Unsre sünd uns treiben :,: Wo soll'n wir dann fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir HErr Christ alleine, Vergossen ist dein theures blut, Das gnug für die sünde thut: Heiliger HErre GOtt, Heiliger starcker GOtt, Heiliger barmhertziger Heyland, Du ewiger GOtt, Laß uns nicht entfallen, Von des rechten glaubens-trost, Kyrie Eleison.

(D. M. Luther.)

274.) In bekandter Melodey.

HErtzlich thut mich verlangen, Nach einem seeligen end :,: Weil ich hier bin umfangen Mit trübsal und elend, Ich hab lust abzuscheiden Von dieser argen welt, Sehn mich nach ewgen freuden, O JEsu, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset Von sünd, tod, teuffl und höll :,: Es hat dein blut gekostet, Drauff ich mein hoffnung stell: Warum sollt mir dann grauen Fürm tod und höll'schem g'sind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seelges kind.

3. Wann gleich süß ist das leben, Der tod sehr bitter mir :,: Will ich mich doch ergeben, Zu sterben willig dir, Ich weiß ein besser leben, Da meine seel fährt hin,

Deß

Deß freu ich mich gar eben; Sterben ist mein gewinn.

4. Der leib zwar in der erden, Von würmern wird verzehrt :,: Doch auferweckt wird werden, Durch Christum schön verklärt, Und leuchten als die sonne, lebend ohn alle noth In himmlischer freud und wonne, Was schadt mir dann der tod. ?

5. Ob mich die welt auch reitzet, Länger zu bleiben hier :,: Und mir auch immer zeiget, Ehr, geld, gut, all ihr zier, Doch ich das gar nicht achte, Es währt ein kleine zeit, Das himmlisch ich betrachte, Das bleibt in ewigkeit.

6. Wann ich auch gleich nun scheide Von meinen freunden gut :,: Das mir und ihn'n bringt leide, Doch tröst mir meinen muth, Daß wir in gröss'rn freuden Zusammen werden komm'n, Und bleiben ungescheiden Im himmelischen thron.

7. Ob ich auch hinterlasse Betrübte wäyselein :,: Der'n noth mich über d'masse Jammert im hertzen mein, Will ich doch gerne sterben, Und trauen meinem GOtt, Er wird sie wohl versorgen, Retten aus aller noth.

8. Was thnt ihr so verzagen, Ihr arme wäyselein :,: Sollt euch GOtt hülff versagen, Der speißt die raben klein ? Frommer wittwen und wayseu Ist Gott der Vatter treu, Trotz dem, der sie beleidet, Das glaubt ohn alle scheu.

9. Geseegn' euch Gott der HErre, Ihr vielgeliebten mein :,: Trauret nicht allzusehre Uber dem abschied mein, Beständig bleibt im glauben, Wir werd'n in kurtzer zeit, Einander wieder schauen, Dort in der ewigkeit.

10. Nun will ich mich gantz wenden Zu dir / HErr Christ, allein :,: Gib mir ein seeligs ende, Send mir dein en-

gelein, Führ mich ins ewige leben, Das du erworben hast, Durch dein leiden und sterben Und blutiges verdienst.

11. Hilff, daß ich ja nicht wancke Von dir, HErr JEsu Christ :,: Den schwachen glauben stärcke, In mir zu aller frist, Hilff mir ritterlich ringen, Dein hand mich halte fest, Daß ich mag frölich singen, Das consummatum est.

(Christoph Knoll.)

275.) Mel. Was mein Gott will.

MEin wallfahrt ich vollendet hab In diesem armen leben :,: Jetzund trägt man mich in das grab, Darauff thut sich anheben Ein neue freud und seeligkeit Bey Christo meinem HErren, Die allen frommen ist bereit, Diß ist die cron der ehren.

2. Der leib thut zwar verwesen gar, Und muß zu staube werden :,: Doch wird darauß ein cörper klar, Welcher nicht mehr auf erden, Sondern hier nächst bey JEsu Christ Ohn jammer und elende Wird seyn, und bleib'n zu aller frist, Der sich von GOtt nicht wende.

3. Solch ewig leben hast du mir Und allen Christ'n erworben :,: Der tod hat g'wart vor meiner thür, Biß ich jetzt bin gestorben, Und dieses ist der sündenschuld, Wir müssen einmahl sterben, Jedoch beweiß't er noch sein huld, Sein glaub'ge nicht verderben.

4. Sondern wie ein weitzen-körnlein Gesäet wird mit fleisse :,: Vermodert, grün't hernach sehr fein, Also auch gleicher weise All' fromme Christen hie auf erd Ein weil verscharret bleiben, Steh'n doch hernach auf unversehrt Mit schönen klaren leiben.

5. Ich hab auf mein'n HErrn JEsum Christ, Mein hoffnung, thun und lassen :,: Gestellt, der auch zu jeder frist Mein Heyland ist gewesen, Der wird mein

nein liebe freunde hier, Welche ich hinterlassen, Beschirmen und mit grosser zier Endlich auch zu sich fassen.

6. Darum laßt fahrn all' traurigkeit, Thut mich nicht mehr beweinen :,: In mir ist nichts, als lauter freud, Weils GOtt so gut thut meynen, mein seele preiset GOtt den HErrn Für solch freudenreich leben, Was könnt' ich herrlichers begehr'n, GOtt woll's euch all'n auch geben! (D. Lud. v. Görnick.)

276. In eigner Melodey.

Valet will ich dir geben Du arge falsche welt :,: Dein sündlich böses leben, Durchaus mir nicht gefällt; Im Himmel ist gut wohnen, Hinauff steht mein begier, Da wird GOtt ewig lohnen, Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem hertzen, O JEsu, GOttes Sohn :,: Soll ich ja dulden schmertzen, Hilff mir, HErr Christ, davon, Verkürtz mir alles leiden, Stärck meinen blöden muth, Laß mich seelig abscheiden, Setz mich in dein erbgut.

3. In meines hertzens-grunde Dein nahm und creutz allein :,: Funckelt allzeit und stunde, Drauff kan ich frölich seyn. Erschein mir in dem bilde Zu trost in meiner noth, wie du, HErr Christ, so milde Dich hast geblut't zu todt.

4. Verbirg mein seel aus gnaden In deine offne seit :,: Ruck sie aus allem schaden In deine herrlichkeit. Der ist wohl hie gewesen, Wer kommt ins himmels-schloß; der ist ewig genesen, Der bleibt in deinem schooß.

5. Schreib meinen nahmen auffs beste Ins buch des lebens ein :,: Und bind mein seel fein veste Ins schöne bündelein, Der'n die im himmel grünen, Und für dir leben frey, So will ich ewig rühmen, Daß dein hertz treue sey.

(Valerius Herberger.)

277.) In eigener Melodey.

CHristus der ist mein leben, Sterben ist mein gewinn, Dem thu ich mich ergeben, Mit freud fahr ich dahin.

2. Mit freud fahr ich von dannen Zu Christ dem bruder mein, Auf daß ich zu ihm komme, Und ewig bey ihm sey.

3. Ich hab nun überwunden Creutz, leiden, angst und noth, Durch sein heilig fünff wunden Bin ich versöhnt mit GOtt.

4. Wann meine kräffte brechen, Mein athem geht schwer aus, Und kan kein wort mehr sprechen, HErr, nimm mein seufftzen auf!

5. Wann mein hertz und gedancken Zergehen, wie ein licht, Das hin und her thut wancken, Wann ihm die flamm gebricht.

6. Alsdann fein sanfft und stille HErr laß mich schlaffen ein, Nach deinem rath und willen, Wann kommt mein stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, Wie eine klett am kleid, Und ewig bey dir leben, In himmlischer wonn und freud.

8. Wohl in des himmels-throne, Sing ich lob, ehr und preiß, Und ewig bey dir wohne, Im himlisch'n paradeiß.

(Johann Weiß.)

278.) In bekannter Melodey.

HErr, wie du wilt, so schicks mit mir Im leben und im sterben :/: Allein zu dir steht mein begier Laß mich HErr nicht verderben, Erhalt mich nur in deiner huld, Sonst wie du wilt, gib mir gedult, Dein will der ist der beste.

2. Zucht, ehr und treu verleyh mir HErr, und lieb zu deinem worte :/: Behüt mich HErr, für falscher lehr, Und gib mir hie und dorte, Was dient zu meiner seeligkeit, Wend ab all ungerechtigkeit, In meinem gantzen leben.

3. Soll

3. Soll ich einmahl nach deinem rath
Von dieser welt abscheiden :/: Verleyh
mir, HErr, ja deine gnad, Daß es ge-
scheh mit freuden, Mein leib und seel
befehl ich dir, O HErr, ein seel'ges end
gib mir, Durch JEsum Christum, Amen.
(D. Casp. Melisander.)

279.) Mel. Wie nach einer wasser.

Freu dich sehr, o meine seele, und ver-
giß all noth und qual :/: Weil dich nun
Christus dein HErre, Rufft aus die-
sem jamerthal. Aus trübsal und gros-
sem leyd, Sollt du fahren in die freud,
Die kein ohr nie hat gehöret, Die in ewig-
keit auch währet.

2. Tag und nacht hab ich geruffen Zu
dem Herren meinem GOtt :/: Weil mich
stets viel creutz betroffen, Daß er mir
helff aus der noth. Wie sich sehnt ein
wanders-mann, Daß sein weg ein end
mög han: So hab ich gewünschet eben.
Daß sich enden möcht mein leben.

3. Dann gleich wie die rosen stehen Un-
ter dornen spitzig gar :/: Also auch die
Christen gehen In trübsal, angst und ge-
fahr. Wie die meeres-wellen sind, Und
der ungestümme wind, Also ist allhier
auf erden Unser lauff voller beschwehr-
den.

4. Die welt, teuffel, sünd, und hölle,
Unser eigen fleisch und blut :/: Plagen
stets hie unsre seele, Lassen uns bey kei-
nem muth. Wir sind voller angst und
plag, Lauter creutz seyn dunsre tag, Wann
wir nur gebohren werden, Jammers
gnug findt sich auff erden.

5. Wann die morgen-röth herleuchtet,
Und der schlaff sich von uns wendt :/:
Sorg und kummer daher streichet, Müh
findt sich an allem end. Unsre thränen
sind das brod, So wir essen früh und spat,
Wann die sonn nicht mehr thut scheinen,
Ist nichts dann klagen und weinen.

6. Drum HErr Christ du morgensterne, Der du ewiglich auffgehst :,: Sey von mir jetzund nicht ferne, Weil mich dein blut hat erlößt. Hilff, daß ich mit fried und freud Mög von hinnen fahren heut, Ach sey du mein Licht und strasse, Mich mit beystand nicht verlasse.

7. In dein seiten will ich fliehen An meim bittern todes-gang :,: Durch dein wunden will ich ziehen, Ins himmlische vatterland : In das schöne paradeiß, Drein der schächer thät sein reiß, Wirst du mich, HErr Christ, einführen, Mit ewiger klarheit zieren.

8. Ob mir schon die augen brechen, Das gehöre gantz verschwindt :,: Und mein zung nichts mehr kan sprechen, Mein verstand sich nicht besinnt ; Bist du doch mein licht, mein hort, Leben, weg, und himmels-pfort, Du wirst mich seelig regieren, Die recht bahn zum himmel führen.

9. Laß dein engel mit mir fahren Auf Elias wagen roth :,: Und mein seele wohl bewahren, wie Lazarum, nach meinem tod Laß sie ruh'n in deiner schoß, Erfüll sie mit freud und trost ; Biß der leib kommt aus der erden, Mit dir wird vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine seele, Und vergiß all noth und quaal :,: Weil dich nun Christus dein HErre Rufft aus diesem jammerthal : Seine freud und herrlichkeit, Sollt du seh'n in ewigkeit, Mit den engeln jubiliren In ewigkeit triumphiren. (Simon Graff.)

280.) In bekannter Melodey.

MEine krafft ist hin, Dann ich elend bin, Muß des todes-bahn. Doch mein geist soll loben, GOTT im himmel droben, So lang ich es kan.

2. Mein ziel kommt herbey, Da mein geist

geist wird frey von des leibes-last. Nun will ich gern scheiden Von der welt mit freuden, Drinn ich nur ein gast.

3. Ich werd weggerafft; Meine wanderschafft Hat ihr end erlangt: Meine seel einkehren Will bey GOtt dem Herren, Da ihr ruh anfangt.

4. Darum so will ich Gern und williglich Fahren meine straß, Meine hütt ablegen, Ich bekomm dargegen Freud ohn alle maß.

5. Weil ich glaub an GOtt, Drum werd ich den tod, Wie GOtt mir verspricht, Und ich habs vertrauen, Im tod selbst nicht schauen, Komm nicht ins gericht.

6. Dann mein tod wird seyn, Als wann ich schlieff ein, Weiß nicht wie mir g'schicht, Biß ich werd aufstehen, Mit den augen sehen GOttes angesicht.

7. Wann mein hertz dran denckt, Daß es ist besprengt Mit des Heylands blut, Hoch es sich erfreuet, Und den tod nicht scheuet stirbt mit gutem muth.

8. Mein geist sich erhebt, Mein erlöser lebt, Der mich wieder kan Mit der haut umgeben, Da die augen eben Ihn dort schauen an.

9. Ich leb oder sterb, Bleib ich Gottes erb, Weil sein kind ich bin. Christus ist mein leben, Dem ich mich ergeben, Sterben ist mein g'winn.

10. Mein lauff ist vollbracht, Mein kampff ausgemacht: Dort ist mir bereit, Als zum gnaden-lohne: Der gerechten crone Und die herrlichkeit.

11. Die welt überall ist ein thränenthal, Da man klage führt. Mein geist thut sich sehnen, Dahin, da die thränen GOtt abwischen wird.

12. Diß mein fleisch und bein, Die gar nichtig seyn, Wird man in die erd

jetzund

Jetzund bald hinlegen, GOtt gibt mir dargegen Einen leib verklärt.

13. Was natürlich zwar, Schwach, verweßlich gar, Man in unehrn sät, Wird mit krafft aufstehen, Geistlich herfür gehen In der herrlichkeit.

14. Hier mein leib ist schwach, Voller ungemach; Und dort wird er seyn, Glänzend, wie die sonne, In des himmels wonne, Mit sehr hellem schein.

15. Hier bin ich ein gast, Und traz manche last: Nun wann ich jetzt sterb, Werd ich aufgenommen, Und soll dort bekommen Das beständig erb.

16. Es ist nichts allhie, Als nur sorg und müh, Jammer, creutz und leid. Dort wo ich anlände, Find ich ruh ohn ende In der ewigkeit.

17. Meine traurigkeit, All mein hertzenleid, Wird gar bald verkehrt, Dort im andern leben, Da mir GOtt wird geben, Freud die ewig währt.

18. Kein mensch kans verstehn, Kein aug hats gesehn, Kein ohr hats gehört, Was dort allen frommen, Die in himmel kommen, Ist für freud beschehrt.

19. Nun HErr ich befehl Jetzund meine seel Deiner gnaden händ, Nimm sie auf mit freuden, Und sie zu begleiten, Deine engel send.

20. Nimm mich, HErr, zu dir, Daß dich für und für Lob mein hertz und sinn In des himmels freuden, Die du mir bescheiden: Nun fahr ich dahin.

(Friederich Greiff.)

281.) In eigner Melodey.

HErr JEsu Christ, meins lebenslicht, Mein höchster trost und zuversicht, Auf erden bin ich nur ein gast und drücket mich sehr der sünden last.

2. Ich hab für mir ein schwehre reiß Zu dir ins himmlisch paradeiß, Da ist mein

nein rechtes Vatterland, Darauff du ein blut hast gewandt.

3. Zu reisen ist mein hertz sehr matt Der leib gar wenig kräfften hat, Allein mein seele schreyt in mir: HErr, hohl mich heim nimm mich zu dir.

4. Drum stärck mich durch das leiden dein in meiner letzten todes-pein; Dein blut-schweiß mich tröst und erquick, Mach mich frey durch dein band und strick.

5. Dein backen-streich und ruthen frisch Der sünden striemen mir abwisch, Dein hohn und spott, dein dornen cron Laß seyn mein ehre, freud, und wonn.

6. Dein durst und gallen-tranck mich lab, Wann ich sonst keine stärckung hab: Dein angst-geschrey komm mir zu gut, Bewahr mich für der höllen glut.

7. Wann mein mund nicht kan reden frey, Dein geist in meinem hertzen schrey: Hilff, daß mein seel den himmel find, Wann meine augen werden blind.

8. Dein letztes wort laß seyn mein licht, Wann mir der tod das hertz absticht: Behüte mich für ungeberd, Wann ich mein haupt nun neigen werd.

9. Dein creutz laß seyn mein wanderstab, Mein ruh und rast dein heiligs grab, Die reinen grabe-tücher dein, Laß meinen sterbe-küttel seyn.

10. Laß mich durch deine nägel-mahl Erblicken die genaden-wahl, Durch deine aufgespaltne seit Mein arme seele heim begleit.

11. Auff deinen abschied, HErr, ich trau, Darauff mein letzte heimfahrt hau: Thu mir die himmels-thür weit auff, Wann ich beschließ meins lebens-lauff.

12. Am jüngsten tag erweck mein'n leib: Hilff, daß er dir zur rechten bleib, Daß mich nicht treffe dein gericht,

Welchs

Welchs das erschröcklich urtheil spricht.

13. Alsdann mein'n leib erneure gantz, daß er leucht, wie der sonnenglantz, Und ähnlich sey dein'm klaren leib, auch gleich den lieben engeln bleib.

14. Wie werd ich dann so frölich seyn, Werd singen mit den engelein, Und mit der außerwählten schaar, Ewig schauen dein antlitz klar. (Martin Böhm.)

282.) In eigener Melodey.

ALle menschen müssen sterben, Alles fleisch vergeht wie heu :,: Was da lebet, muß verderben, Soll es anderst werden neu. Dieser leib der muß verwesen, Wann er anderst soll genesen der so grossen herrlichkeit, Die den frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses leben, Wann es meinem GOtt beliebt :,: Auch gantz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt. Dann in meines JEsu wunden Hab ich nun erlösung funden, Und mein trost in todes-noth Ist des HErren JEsu tod.

3. JEsus ist vor mich gestorben, Und sein tod ist mein gewinn :,: Er hat mir das heyl erworben, Drum fahr ich mit freud dahin: Hier aus diesem welt-getümmel, In den schönen Gottes himmel, Da ich werde allezeit Sehen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird seyn das freuden-leben, Da viel tausend seelen schon :,: Seynd mit himmels-glantz umgeben, Stehen da vor GOttes thron, Da die Seraphinen prangen, Und das hohe lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heißt, GOtt der Vatter, Sohn, und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumahl :,: Wo auff ihren ehren-thronen Sitzet die gezwölffte zahl, Wo in so viel tausend jahren Alle frommen

men hinfahren, Da wir unserm GOtt zu ehren, Ewig Halleluja hören.

6. O Jerusalem du schöne, Ach wie helle glänzest du :,: Ach wie lieblich lobgethöne Hört man da in sanfter ruh. O der grossen freud und wonne! Jetzund gehet auff die sonne: Jetzund gehet an der tag, Der kein ende nehmen mag.

7. Ach ich habe schon erblicket, Diese grosse herrlichkeit :,: Jetzund werd ich schön geschmücket Mit dem weissen himmels-kleid, Mit der güldnen ehren-crone Steh ich da vor GOttes throne, schaue solche freude an, Die kein ende nehmen kan.

8. Hier will ich nun ewig wohnen, Liebste freund zu guter nacht: ,: Eure treu wird GOtt belohnen, Die ihr habt an mir vollbracht, Liebe kinder und verwandten, Schwäger, nachbar und bekannten, Lebet wohl! zu guter nacht. GOtt sey danck! es ist vollbracht.

283.) Mel. O Welt, ich muß dich.

GOTT lob! die stund ist kommen, Da ich werd aufgenommen, Ins schöne paradeiß. Ihr eitern (freunde) dörfft nicht klagen, Mit freuden sollt ihr sagen: Dem höchsten sey lob, ehr und preiß!

2. Wie kans GOtt besser machen? Er reißt mich aus dem rachen Des teuffels und der welt, Die jetzt wie löwen brüllen, Ihr grimm ist nicht zu stillen; Biß alles übern hauffen fällt.

3. Diß sind die letzten tage, Da nichts, als angst und plage, Mit hauffen bricht herein: Mich nimmt nun GOtt von hinnen, Und lässet mich entrinnen Der überhäufften noth und pein.

4. Kurtz ist mein irrdisch leben, Ein bessers wird mir geben, GOTT in der ewigkeit: Da werd ich nimmer sterben,

In

In keiner noth verderben, Mein leben wird seyn lauter freud.

5. Er eilet mit den seinen, Läßt sie nicht lange weinen, In diesem thränenthal; Ein schnell und seelig sterben Ist schnell und glücklich erben Des schönen himmels ehren-saal.

6. Wie öffter wird verführet Manch kind, an dem man spühret Rechtschaffne frömmigkeit! Die welt voll list und tücke Legt heimlich ihre stricke, Bey tag und nacht, zu jeder zeit.

7. Ihr netze mag sie stellen: Mich wird sie nun nicht fällen, Sie wird mir thun kein leid: Dann wer kan den verletzen, Den Christus jetzt wird setzen, Ins schloß vollkommner sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch freude: Jetzt nun ich von euch scheide, Betrübt sich euer hertz: Doch wann ihrs recht betrachtet, Und, was GOtt thut, hoch achtet, Wird sich bald lindern aller schmertz.

9. GOtt zehlet alle stunden, Er schlägt und heilet wunden, Er kennet jedermann: Nichts ist jemahls geschehen, Das er nicht vorgesehen, Und was er thut, ist wohl gethan.

10. Wann ihr mich werdet finden, Für GOtt, frey aller sünden, In weisser seiden stehn, Und tragen sieges-palmen In händen, und mit psalmen Des HErren ruhm und lob erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen, Es wird euch hertzlich reuen, Daß ihr euch so betrübt: Wohl dem, der Gottes willen Gedencket zu erfüllen, Und ihm sich zur gedult ergibt!

12. Ade, nun seyd gesegnet! Was jetzund euch begegnet, Ist andern auch geschehn: Viel müssens noch erfahren. Nun, GOtt will euch bewahren: Dort wollen wir uns wieder sehn.

Johann Heermann.)

284.) Mel. HErr JEsu Christ, du.

HErr GOtt, mein jammer hat ein end, Ich fahr aus diesem leben :;: Mein seel befehl ich in dein händ, Die du mir hast gegeben: Ich bitt, o HErr, sey gnädig mir, Und nimm mich vätterlich zu dir: Mein geist zu dir thut streben.

2. Weil ich hie leb in dieser zeit, Hab ich viel sünd begangen :;: Dein vätterlich barmhertzigkeit Nicht danckbarlich empfangen: Solchs reut mich, HErr, von hertzen-grund All augenblick und alle stund: Laß mich, HErr, gnad erlangen,

3. Mein hoffnung steht zu aller frist Auf deine grosse güte :;: Und meinen Heyland, JEsum Christ: Der woll mein seel behüten, Daß sie nicht weich von deiner gnad, Und mir des feindes gwalt nicht schad, Noch sein grausames wüten.

4. Christus hat für mich genug gethan Am stamm des creutz's gelitten :;: Den sehe ich im glauben an: Für mich hat er gestritten, Den tod, teuffel und höll verwundt, Und sie getilget gar zu grund Ihr macht gäntzlich zerschnitten.

5. Dran halt ich mich, mein HErr und GOtt, Thu mich darauff verlassen :;: Daß mir nicht schad der zeitlich tod, Frölich fahr ich mein strassen Zu meinem Heyland JEsu Christ, Der jetzund mein begleiter ist: Das weiß ich guter massen.

6. Amen, das ist gewißlich wahr, Und kan mich nicht betriegen :;: Daß ich ins ewig leben fahr: Mein glaub wird mir nicht lügen: Dann ich, mit Christo ewiglich, Und allen heil'gen seeliglich Des tods macht will besiegen.

(Michael Franck.)

285.) Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

ICh fahr dahin mit freuden Auß diesem Jammerthal :;: Aus trübsal, creutz

Creutz und leiden Ins himmels freudensaal, Da wir und alle frommen Durch Christi todes-macht Zusammen werden kommen; In deß zu guter nacht.

2. Ade, irrdischer leibe, Du hauß der sterdlichkeit :,: Bey GOtt ich jetzt verbleibe Im land der ewigkeit, Da ich von krieg und streiten bin frey und loß gemacht, Leb in ewigen freuden; In deß zu guter nacht.

3. Christum will ich anschauen, Das unbefleckte lamm :,: Mit den klugen jungfrauen, Wann mich mein bräutigam Sammt allen Gottes-kindern Hinführt mit grossem pracht, Groß freud werd ich da finden, Indeß zu guter nacht.

4. O du seeliges leben, Das uns durch Christi tod :,: Und sein unschuld wird geben, Da kein tod ist noch noth, Auch alles leid aufhöret, Haß, neid, und auch zwietracht, Die glori ewig währet; In deß zu guter nacht.

5. Betrübt seynd jetzt die zeiten, Die welt steckt untreu voll :,: Wer seelig kan abscheiden, O wie geht dem so wohl! Der kan mit mir dort oben Des schöpffers grosse macht Mit allen heil'gen loben; Indeß zu guter nacht.

6. Ihr dörfft nicht um mich weinen, Hertzliebste freunde mein :,: Weils Gott so gut thut meynen, Was wolt ihr traurig seyn? Der mich von grossen schmertzen Hat frey und loß gemacht, Gibt freud die füll mein'm hertzen; Indeß zu guter nacht.

7. Nun ist die stund vorhanden, Hertzliebste freunde mein :,: GOtt schickt mir seine gsandten, Die liebe engelein, Damit mein arme seele, Werd Christo zugebracht, Dem ich sie jetzt befehle; In deß zu guter nacht.

8. Ade, ich muß jetzt scheiden, Hertz-

liebste

iebste freunde mein :/: Folgt mir einst
nach mit freuden In's himmels-burg
inein: Da wir und alle frommen Durch
Christi todes-macht zusammen werden
ommen; Indeß zu guter nacht.
(Leonhard Sturm.)

186.) In eigener Melodey.

MIt fried und freud ich fahr dahin
Nach GOttes willen, Getrost ist
mir mein hertz und sinn, Sanfft
und stille, Wie Gott mir verheissen hat
Der tod ist mein schlaff worden.

2. Das macht Christus wahr'r Got-
es Sohn, Der treue Heyland, den du
nich, HErr, hast sehen lahn, Und mach'st
ekannt, Daß er sey das leb'n und heyl
In noth und auch im sterben.

3. Den hast du allen fürgestellt Mit
rossen gnaden Zu seinem reich die gantze
elt Heissen laden, Durch sein theuer-
eilsam wort An allem ort erschallen.

4. Er ist das heyl und seelig licht Für
ie Heyden, Zu'r leuchten die dich kennen
icht, Und zu weyden, Er ist dein's volcks
Israels Preiß, ehre, freud und wonne.
(D. M. Luther.)

187.) In eigener Melodey.

OJEsu, wann soll ich erlöset doch
werden, Von dieser beschwerlichen
bürde der erden? O JEsu, wann
omm ich zur ewigen rast? Die du durch
ein sterben erworben uns hast. O hertz-
iches sehnen, O sehnlichs verlangen!
Wann werd ich nach arbeit die ruhe em-
fangen!

2. Ich liege gefangen im kercker der
ünden, Wo nichtes, als ärgerlichs böses
u finden: Komm, führe mich, Jesu, da-
in, wo du bist, Wo friedliches leben
und seeligkeit ist. O hertzliches sehnen!
O sehnlichs verlangen! Wann werd ich
n völliger heiligkeit prangen?

3. Was kan doch bestehen beständig
auf

auf erden, Weil selber die erde zu asche muß werden, Auch alles vergehet un fluchtigen nu? Drum eil ich, o JEsu, der ewigkeit zu. O hertzliches sehnen! O sehnlichs verlangen! Wann werd ich die ewige freude empfangen?

4. Was bringen am ende die weltliche freuden? Nur zagen, nur klagen, nur ewiges leiden, Die weltliche lüste sind schwindendes nichts, Und feinde des schröcklichen jüngsten gerichts. O hertzliches sehnen! O sehnlichs verlangen! Wann werd ich beständigkeit ewig erlangen?

5. Weg reichthum, weg ehre, weg lüste, weg freuden, Weg sünde, weg laster! euch will ich nun meiden; Mein hertze bleibt gäntzlich zu diesem geneigt, Wodurch man zur ewigen seeligkeit steigt. O hertzliches sehnen! O sehnliches verlangen! Wann werd ich das ewige leben empfangen?

588.) Mel. HErr JEsu Christ du.

SPann aus, spann aus, ach frommer GOtt! Spann mich aus meinem karren :,: Erlöß mich aus der quaal und noth, Ich kan kaum länger harren: Der welt und lebens bin ich satt Für angst der seelen, müd und matt, Daß ich begehr zu sterben.

2. Dann was ist doch die schnöde welt? Was ist doch unser leben :,: Ein nichtig nichts, das nicht gefällt Dem, der dir ist ergeben, Drum eyl ich aus dem jammerthal, Zu dir in deinen freuden-saal, Daß ich bey dir stets bleibe.

3. Gleichwie der, welcher auf dem meer, Ein'n schiffbruch soll erleiden :,: Sich nach der anfuhrt sehnet sehr, Die wellen zu vermeiden, So dürstet meine seel nach dir, Drum komm, o Herr, und hilff nur mir, Daß ich den port erlange.

4. So bitter kan der tod nicht seyn,

Ich

Ich will ihn frölich umfangen :,: Weil mein Herr JEsus hat allein, Mit ihm so umgegangen, Daß er ihn biß aufs haupt erlegt, Und krafft in seinen händen trägt, Daß er zum schlaff muß werden.

5. Wie ich mich demnach niemahls scheu, In meinem bett zu schlaffen :,: Also von hertzen ich mich freu, Daß du, GOtt wollst verschaffen, Daß nur ein süsser schlaff soll seyn Der tod mir, ohne furcht und pein, Daß er mich zu dir führe.

6. So spann doch aus, o frommer GOtt, Spann mich aus meinem karren :,: Erlöß mich aus der qual und noth, Ich kan kaum länger harren. Der welt und lebens bin ich satt, Für angst der seele müd und matt, Daß ich begehr zu sterben.

(D. Michael. Walther.)

289.) Mel. Valet will ich dir ꝛc.

SChatz über alle schätze! O JEsu! liebster schatz :,: An dem ich mich ergötze: Hier hab ich einen platz, In meinem treuen hertzen, Dir, schönster zugetheilt, Weil du mit deinem schmertzen Mir meinen schmertz geheilt.

2. Ach! freude meiner freuden, Du wahres himmels-brod :,: Damit ich mich kan weyden, Das meine seelennoth Gantz kräfftiglich kan stillen, Und mich in leidens-zeit Erfreulich überfüllen, Mit trost und süßigkeit.

3. Laß liebster mich erblicken, Dein freundlich angesicht :,: Mein hertze zu erquicken, Komm, komm, mein freudenliecht! Dann ohne dich zu leben, Ist lauter hertzenleid vor deinen augen schweben, Ist wahre seeligkeit.

4. O reiche lebens-quelle! O JEsu süsse ruh :,: Du treuer creutz-geselle, Schlag nach belieben zu :,: Ich will geduldig leiden, Und soll mich keine pein,

Von deiner liebe scheiden, Noch mir beschwehrlich seyn.

5. Mein hertze bleibt ergeben Dir immer für und für :,: Zu sterben und zu leben, Und will vielmehr mit dir Im tiefsten feuer schwitzen, Als, schönster, ohne dich Im paradiese sitzen, Veracht und jämmerlich.

6. O herzlichkeit der erden, Dich mag und will ich nicht :,: Mein geist will himlisch werden, Und ist dahin gericht, Wo JEsus wird geschauet, Da sehn ich mich hinein, Wo JEsus hütten bauet, Denn dort ist gut zu seyn.

7. Nun, JEsu! mein vergnügen, Komm, hohle mich zu dir :,: In deinem schoß zu liegen; Komm, meiner seelen zier, Und setze mich aus gnaden In deine freuden-stadt, So kan mir niemand schaden, So bin ich reich und satt.

290.) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

WEr weiß, wie nahe mir mein ende? hingeht die zeit, herkommt der tod: Ach, wie geschwinde und behende Kan kommen meine todes-noth. Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut!

2. Es kan vor abend anders werden, Als es am frühen morgen war :,: Wie bald verwechselt sich auf erden Das leben mit der todten-bahr? Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut!

3. HErr, lehr mich stets mein end bedencken, Und wann ich einsten sterben muß :,: Die seel in JEsu wunden senecken, Und ja nicht spahren meine buß. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

4. Laß mich bey zeit mein hauß bestellen, Daß ich bereit sey für und für :,: Und seufftze stets in allen fällen, HErr! wie du willt: so schicks mit mir! Mein GOtt ich bitt ꝛc.

5. Mach mir stets zucker-süß den himmel, Und gallen-bitter diese welt :/: Gib, daß mir in dem welt-getümmel Die ewigkeit sey fürgestellt. Mein Gott! ich bitt ꝛc.

6. Ach Vatter! deck all meine sünde Mit dem verdienste JEsu zu :/: Damit ich hie vergebung finde, Und dort die längst gewünschte ruh. Mein GOtt ich bitt ꝛc.

7. Ich weiß, in JEsu blut und wunden, Hab ich mir recht und wol gebett :/: Da find ich trost in todes stunden, Und alles was ich gerne hätt. Mein GOtt! ich bitt ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von JEsu scheide, Nichts, es sey leben oder tod :/: Ich leg die händ in seine seite, Und sage: mein HErr und mein GOtt! Mein Gott! ich bitt, ꝛc.

9. Ich habe JEsum angezogen, Schon längst in meiner heilgen tauff :/: Du bist mir auch daher gewogen, Hast mich zum kind genommen auf! Mein Gott! ich bitt, ꝛc.

10. Ich habe JEsu fleisch gegessen, Ich hab sein blut getruncken hier :/: Nun kanst du meiner nicht vergessen: Ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott! ich bitt, ꝛc.

11. So komm mein end heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit JEsu glückt :/: Ich bin und bleib in deinen sorgen, Mit JEsu blut schön ausgeschmückt. Mein Gott! ich bitt, ꝛc.

12. Ich leb indes in dir vergnüget, Und sterb ohn alle kümmernüß :/: Es gehe, wie es mein Gott füget: Ich glaub, und bin es gantz gewiß, Durch deine gnad und Christi blut, Machst du's mit meinem ende gut.

(Georg Mich. Pfefferkorn.)

291.) Mel. Wann mein stündlein.

ICh würmlein bin ich arm und klein,
Mit todes-noth umgeben :/: Kein trost weiß ich in marck und bein, Im sterben und im leben, Dann daß du selbst, HErr JEsu Christ! Ein armes würmlein worden bist, Ach GOtt, erhör mein klagen!

2. Laß mich, o Geist, an deinem leib Ein grünes zweiglein bleiben :/: Mit deinem geist, HErr, bey mir bleib, Wann sich mein seel soll scheiden, Wann mir vergeht all mein gesicht, Und meines bleibens ist mehr nicht, Allhier auf dieser erden.

3. So laß mich nicht in dieser noth Umkommen noch verzagen :/: Komm mir zu hülff, du treuer GOtt, Mein angst hilff du mir tragen, Denck, daß ich bin am leibe dein, Ein glied und grünes zweigelein, Im fried laß mich hinfahren.

4. Gedenck, HErr, an den theuren eyd, Den du selbst hast geschworen :/: So wahr du lebst in ewigkeit, Ich soll nicht seyn verlohren, Ich soll nicht kommen ins gericht, den tod ewiglich schmecken nicht, Dein heyl wollst du mir zeigen.

5. Ach GOtt! daß mir ein leuchte sey Dein wort zum ew'gen leben :/: Ein seeliges ende mir verleyh, Ich will mich dir ergeben, Ich will dir trau'n, mein Herr und Gott, Dann du verläst in keiner noth, Die deiner hülff erwarten:

6. Drauff will ich nun befehlen dir Mein seel in deine hände :/: Ach treuer Gott, steh fest bey mir, Dein geist nicht von mir wende, Und wann ich nicht mehr reden kan, So nimm den letzten seufftzer an, Durch JEsum Christum, Amen.

(Bartholom. Frölich.)

Begräb-

Begräbnuß-Gesänge.

292.) In eigener Melodey.

O Wie seelig seyd ihr doch, ihr frommen, Die ihr durch den tod zu Gott gekommen! Ihr seyd entgangen Aller noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch, wie im kercker leben, Da nur sorge, furcht und schrecken schweben, Was wir hie kennen, Ist nur müh und hertzenleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruh't in eurer kammer Sicher und befreyt von allem jammer, Kein creutz noch leiden Ist euch hinderlich in euren freuden.

4. Christus wischet ab euch alle thränen, Habt das schon, wornach wir uns erst sehnen, euch wird gesungen, Was durch keines ohr allhie gedrungen.

5. Ach wer wollte dann nicht gerne sterben, Und den himmel für die welt ererben? Wer wolt hie bleiben, Sich den jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm uns auszuspanen, Löß uns auf, und führ uns bald von dannen, Bey dir, o sonne, Ist der frommen seelen freud und wonne.

(Simon Dachstein.)

293.) Mel. Keinen hat GOtt ꝛc.

Ich hab mich GOtt ergeben, Dem liebsten Vatter mein, Hier ist kein ruhe-leben, Es muß geschieden seyn, Der tod kan mir nicht schaden, Er ist nur mein gewinn, In GOttes fried gnaden, Fahr ich mit freud dahin.

2. Mein weg geh't jetzt fürüber, O welt, was acht ich dein, Der himmel ist mir lieber, Da muß ich trachten ein, Mich nicht zu sehr beladen, Weil ich wegfertig bin: In GOttes fried und gnaden, Fahr ich mit freud dahin.

3. Ach seelig freud und wonne, Hat mir der HErr bereit, Da Christus ist die

sonne, Leben und seeligkeit, Was kan mir doch nur schaden, Weil ich bey Christo bin? In GOttes fried und gnaden, Fahr ich mit freud dahin.

4. Gesegn euch GOtt, ihr meinen, Ihr lieben allzumahl, um mich solt ihr nicht weinen, Ich weiß von keiner quaal, Den rechten port noch heute, Nehm't fleissig ja in acht, In Gottes fried und freude, Fahrt mir bald all hernach.

294.) Mel. Ach was soll ich sünder.

ICh bin müde mehr zu leben, Nimm mich, liebster GOtt! zu dir; Muß ich doch im leben hier Täglich in betrübnuß schweben: Meine gröste lebenszeit Laufft dahin in traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein GOtt! gefallen, Wolt ich hertzlich gern ins grab, Da mein leib geschieden ab, Da mein schmertzen-volles wallen Dieses lebens gantz geschwindt, Und sein endlichs ende findt.

3. Ich verschmachte fast für sorgen! meine wilde thränen-fluth, und des creutzes grosse glut, Sind mein frühstück alle morgen: Furcht, betrübnüß, angst und noth, Sind mein täglich speiß und brod.

4. Seh ich jene böse rotten, Die sich in die welt verliebt: Werd ich innerlich betrübt; Dann sie meiner höhnisch spotten, Wann sie schreyen: seht den mann Dem sein Gott nicht helffen kan.

5. Denn geh ich in meine kammer, Fall auff meine matte knie, Heul und winsle je und je, Und beweine meinen jammer, Meiner thränen milder lauff Steiget in die wolcken auf.

6. GOtt, wenn wirst du dich erbarmen, Uber meine schwere pein? Wann wirst du mir gnädig seyn? Ach! wann wirst du mich umarmen? Ach! mein GOtt! wie lang, wie lang, Soll mir doch noch seyn so bang?

7. Ge-

7. Setze mich doch einmahl nieder, Laß mich kommen doch zur ruh, Allerliebster Vatter du! Tröste mich doch einmahl wieder: Gib mir endlich doch einmahl Hertzens-lust nach dieser quaal.

8. Doch wer weiß, wozu es nützet, Daß du mich so züchtigest, Daß ich werde so gepreßt Und für welcher noth es schützet: Dann wer in der welt sich freut, Kommt offt um die seeligkeit.

9. Darum laß die straff ergehen, Schlage zu, und stäupe fort, Liebster GOtt! und schone dort: Doch damit ichs kan ausstehen; So verleihe mir gedult, Nach verborgner gnad und huld:

10. Und nimm mich, nach deinem willen, Nach der ausgestandnen quaal, In den grossen freuden-saal, Da sich alle noth wird stillen. Komme GOtt! wenn dirs gefällt, Und reiß mich von dieser welt.

294.) Mel. Ich hab mein sach ꝛc.

HErr wie du wilt, so schicks mit mir, Ich übergeb mich gäntzlich dir, Du bist der Schöpfer in der that, der alles hat gemacht nach seinem weisen rath.

2. Ich bin HERR das geschöpff allein, Und was ich hab, ist alles dein, Ich als ein blosse creatur, Erkenne nur Dich vor den meister der natur.

3. Der menschen witz, der menschen kunst, Zergeht vor dir, als wie ein dunst, Es muß auch alles sonst vergehen, Was wir nur sehen, Kan ohne dich gar nichts bestehen.

4. Darum hilff mir, Ach helffer hilff, Der ich nach dir so sehnlich gilff, Gewähre HErr mich meiner bitt, Daß meine tritt Nicht fehlen, noch gleiten nit.

5. Verleyh mir weißheit und verstand, Daß ich mir allzeit mach bekannt, Dein wort auch dessen krafft und geist, Als

welches heißt, Dir nur vertrauen allermeist.

6. Wie selbst dein lieber Sohn gethan, Der mir zum Vorbild gieng voran, Mit tugend und gehorsam fein, In g'wisser pein, Rieff er zu dir um hülff allein.

7. HErr JEsu laß solch leiden dein, An mir ja nicht verlohren seyn, Ach bilde stets dein creutz und tod, O treuer Gott, Mir vor in aller meiner noth.

8. Erschein mir selbsten in dem bild, Wie du, o JEsu Christ, so mild, Allein vor meiner sünden-schuld, Aus lieb und huld, Am creutze starbest mit gedult.

9. Dein creutz das bleib mein wanderstab, Darauf ich ruh biß an mein grab, Erzeige mir des himmels-bahn, Auf welcher man, Durch deine wunden ziehen kan.

10. Dein Tod führt mich dem leben zu, Auf daß ich in dir habe ruh, Er macht des himmels thüre auf, Der Christenhauff, Wann sie vollbracht recht ihren lauff.

11. So leb und bleib ich dann in dir, HErr JEsu, und du auch in mir, Ich leb oder sterb, so bin ich dein, Weil du allein Willst meines hertzens tröster seyn.

(P.H.v.Göll.)

396.) In bekannter Melodey.

Chor.

Nun laßt uns den leib begraben, daran wir kein'n zweiffel haben, Er wird am jüngsten tag aufsteh'n, Und unverweßlich herfür geh'n

2. Er ist erd', und von der erden, Wird auch zur erd, den tod Zu aschen,

Antwort.

1. So grabet mich nun immer hin; Da ich so lang verwahret bin, Biß Gott, mein treuster Seelen-hirt, Mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freylich werd ich durch

wieder

Chor.
wieder werden, Und wieder von der erd auffsteh'n, Wann GOTTES posaun wird angeh'n.

3. Sein (ihr) seele leb't ewig in GOtt, der sie allhier aus lauter gnad, Von aller sünd und missethat, Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein (ihr) jammer, trübsal und elend, Ist komen zu einem seel'gen end, Er (sie) hat getragen Christi joch, Ist gestorben, und lebt doch noch.

5. Die seele lebt ohn alle klag, Der leib schläfft biß an jüngsten tag, An welchem GOtt ihn verklären, Und ew'ger freud wird gewähren.

6. Hier ist er (sie) in angst gewesen, Dort aber wird er (sie) genesen, In ewiger freud und wonne, Leuchten wie die helle sonne.

7. Nun lassen wir ihn (sie) hie schlaffen,

Antwort.
erden, staub und koth: Doch wird das schwache fleisch und bein Von meinem GOtt bewahret seyn.

3. Mein leib wird hier der würmer spott, Die seele ist bey meinem GOtt, Der, durch sein's Sohns tods bitterkeit, Sie hat erlöst zur seeligkeit.

4. Was hier für trübsal mich versetzt, Wir jetzt mit himmels-lust versetzt: Die welt ist doch ein jammerthal, Dort ist der rechte freuden-saal.

5. Wann alle welt durchs feur zerbricht Und GOtt wird halten sein gericht; So wird mein leib verkläret stehn, Und in das himmelreich eingehn.

6. Wie manche widerwärtigkeit Betraff mich in der leidens-zeit! Nun aber ist mir nichts bewust Dan ewigliche himels-lust.

9. So laßt mich nun in sanffter ruh, Und geht nach

Chor.	Antwort.
Und geh'n all' heim unsre strassen, schicken uns auch mit allem fleiß, Dann der tod kommt uns gleicher weiß.	eurer wohnung zu: Ein jeder dencke tag für tag, Wie er auch seelig sterben mag.

15. Das helff uns Christus unser trost, Der uns durch sein blut hat erlößt, vons teuffels g'walt und ewig'r pein, Ihm sey lob, preiß, und ehr allein, Amen.

297.) In eigner Melodey.

Ruhet wohl, ihr todten-beine In der stillen einsamkeit, Ruhet biß das end erscheine, Da der HErr euch zu der freud Ruffen wird aus euren grüfften In die freye himmels-lüfften.

2. Nur getrost! ihr werdet leben, weil das leben, euer hort, Die verheissung hat gegeben, Durch sein theuer-werthes wort; Keiner soll im tod verderben, Die in seinem nahmen sterben.

3. Und wie sollt im grabe bleiben? Der ein tempel Gottes war: den der HErr ließ einverleiben, seiner auserwählten schaar; Die er selbst mit blut und sterben Hat gemacht zu himmels-erben.

4. Nein! die kan der Tod nicht halten, Die des HErren glieder sind: Muß der leib im grab erkalten, Da man nichts dañ aschen findt, Wird doch GOtt, was vor gewesen, wieder neu zusammen lesen.

5. Ja er will, wie er erstanden Selber an dem dritten tag, Also seine reichs-verwandten Führen aus des todes-schmach Zu den frohen hochzeit-freuden, Die er seiner braut bescheiden.

6. Ruhet demnach in dem kühlen! eine noch so kurtze zeit: Es will schon den auffzug spielen Die so nahe ewigkeit: da ihr solt mit haut und beinen Vor dem stuhl des Lamms erscheinen.

298.) In eigner Melodey.

Mein junges leben hat ein end, Mein zeitlich leyd und freud; Weil meine seele nun behend, Von meinem leib abscheid't. Mein leben kan nicht länger stehn, Es ist sehr schwach und muß vergehn, Im todes-kampff und streit.

2. Doch fährt die seel zu GOtt dahin, Der sie gegeben hat: Mein tod ist ihr nutz und gewinn, Dort find' ich hülff und rath; Ob schon verschwind't des leibes ehr, Als wann er nie wär kommen her, Aus meiner mutter leib.

3. So bleib nun schnöde welt zurück, Ich scheid mit lust von dir, Weil deine lust und falsche tück Forthin nicht schaden mir: Du gibst auch sonst nicht wahre ruh, Biß man die augen drücket zu, Du bist kein' state stadt.

4. Ich klag nicht, daß ich scheiden soll, Von dir, o wilde welt! Nur dises macht mich traurens-voll, Und höchlich mir mißfäll't, Daß ich nicht mehr geflohen hab Die sünd, die stößt uns all' ins grab, Und macht den leib zur erd.

5. O JESU Christ mein's hertzens-freud! Ich hab zwar sünd gethan. Dein' gnad sey über mir nicht weit! Steh bey auf letzter bahn: Wie ich dann auch verzage nicht, HErr! geh' mit mir nicht ins gericht; Aus gnaden mir verzeyh.

6. Ach HErr, was du mir auferlegst, Ertrag ich mit gedult; Die sünd der gantzen welt du trägst: Vergieb auch meine schuld, Daß ich nicht ewig sey verlohr'n: Still den verdienten Vaters zorn, Du mein lob, ehr und preiß.

7. Ach schaue doch, du Gottes Lamm! Es gehen meine sünd Mir häuffig auf dem haupt zusamm'n: Errette mich geschwind, das thust du auch: Mein sünden stein, Ist deiner hand als feder klein, Nicht dir, wie mir zu schwer.

8. Drauf sey willkomm'n der letzte tag Der manchen lebens-müh; Führt, Christen-freund, kein heyden-klag; Der tod trennt uns nur hie, Dort aber werden wir zugleich, Besitzen GOttes ehrenreich: Folgt nur in wahrer Buß.

9. GOtt segne euch an leib und seel: GOtt segne, was ihr thut, Dem ich euch hertzlich all befehl: Er ist das höchste gut. Wer ihm treu bleib't im bittern tod, Mit dem hats ewig keine noth: Sein ist der lebens-krantz.

299.) In eigener Melodey.

WOhl dem, der sich bey zeit, Ja noch heut, Abthut aller eitelkeit, Und nur nach dem himmel strebet, Der den sinn, Immerhin Zu GOtt erhebet.

2. Wer diesem theuren gut Wohlgemuth Seines hertzens thür aufthut, Und auf GOt sein hoffnung setzet, Dieser hat Früh und spath, Was ihn ergötzet.

3. GOtt ists, den nichts vertreibt, Und wer bleibt GOtt im hertzen einverleibt, Alles was man sonst erwirbt, Ausser GOtt, Wird zu spott, Stirbt und verdirbet.

4. Dann, lieber, sage mir, Was ist hier, Das nicht wankend für und für, Alles, alles was wir sehen, In der welt Bricht und fällt, und muß vergehen.

5. Sorg, hoffnung, angst und freud, Quaal und leid, Treibt uns blinde durch die zeit, Und wir werden ohne wissen, Durch begierd Die uns führt Umher gerissen.

6. Was ist die zeitlich ehr anders mehr, Als ein rauch der hin und her Wird gejaget von den winden, Und zerstäubt, Schnell zerfleugt Und muß verschwinden.

7. Gibt dir schon hier das glück Einen blick, Ach, es hat doch seine tück, Siehest

du

du dasselbe lachen, Ach hab acht wohl bedacht, Auf deine sachen.

8. Hast du schon in der welt, Gold und geld, Dir ist nur ein netz gestellt, Du kanst nicht sein meister bleiben. Es kan schnell In die höll Mit jammer treiben.

9. Ja ist nicht alle kunst Nur ein dunst, Ohne GOttes huld und gunst, Wer nur lernet GOtt erkennen, Der ist klug und genug Gelehrt zu nennen.

10. Was ist der schönheit zier Mensch an dir, Dauret sie auch für und für? Nein, gleichwie die rosen schwelcken, So muß bald Dein gestalt Im tod verwelcken.

11. Was ist gewalt und macht? Sieges-pracht Ist nur allzeit hoch verdacht. Und wer jetzo steht am höchsten, Der ist offt Unverhofft Dem fall am nächsten.

12. Und starck seyn, Was ist das? Nur ein glas Welches glänzet ohne maß, Und doch steht auf schwachen füssen, Welches leicht Wann es weicht, Wird umgeschmissen.

13. Was trägt der wollust-schein, Anders ein Als nur jammer, reu und pein Welche lust kan also dauren, Die zuletzt Uns nicht setzt In leid und trauren.

14. Ist GOtt nun unser freund, Ach so seynd Wir vom wahrem glück bescheint, Ewig, o vergnügte stunden, Ohne noth, Wann wir GOtt In uns gefunden.

15. GOtt bleibet allezeit, Unser freud Hier und dort in ewigkeit, Drum mein liebster GOtt und leben, Nimm mich mir, Laß mich dir Seyn gantz ergeben.

16. Du höchstes gut wann ich Habe dich, Und du nur annimmest mich, Habe ich was mir trost kan geben, Immerfort Hier und dort in jenem leben.

17. Drum fahr aus meinem sinn Immerhin, Welt, o du verführerin, Fah-

ret hin, ihr eitelkeiten, GOtt ist mein, Ich bin sein, Wer will uns scheiden.

Neundter Theil.

Vom jüngsten Gericht und ewigen Leben.

300.) In bekannter Melodey.

ES ist gewißlich an der zeit, Daß GOttes Sohn wird kommen :,: In seiner grossen herrlichkeit, Zu richten böß und frommen, Dann wird das lachen werden theur, Wann alles wird vergeh'n im feuer, Wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören geh'n An aller welt ihr ende :,: Darauff bald werden auferstehn All' todten gar behende: Die aber noch das leben han, Die wird der HErr von stunde an Verwandeln, und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald, Ein buch, darinn geschrieben :,: Was alle menschen jung und alt Auf erden han getrieben, Da dann gewißlich jedermann Wird hören, was er hat gethan, In seinem gantzen leben.

4. O weh demselben, welcher hat Des HErren wort verachtet :,: Und nur auf erden früh und spath Nach grossem gut getrachtet, Der wird fürwahr gar kahl bestehn, Und mit dem satan müssen gehn Von Christo in die hölle.

5. O JEsu, hilff zur selben zeit, Von wegen deiner wunden :,: Daß ich im buch der seeligkeit Werd eingezeichnet funden, Daran ich dann auch zweiffle nicht; Dann du hast ja den Feind gericht, Und meine schuld bezahlet.

6. Derhalben mein fürsprecher sey, Wann

Wann du nun wirst erscheinen :,: Und lis mich aus dem buche frey, Darinnen steh'n die deinen, Auf daß ich samt den brüdern mein, Mit dir geh in den himmel ein, Den du uns hast erworben.

7. O JEsu Christ, du machst es lang Mit deinem jüngsten tage :,: Den menschen wird auf erden bang Von wegen vieler plagen, Komm doch, komm doch, du richter groß, Und mach uns in genaden loß Von allem übel, Amen.

(Barthol. Ringwald.)

301.) In eigner Melodey.

GOtt hat das evangelium Gegeben, daß wir werden fromm, Die welt acht solchen schatz nicht hoch, Der mehrer theil fragt nichts darnach, Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

2. Man fragt nicht nach der guten lehr, Der geitz und wucher noch vielmehr, Hat überhand genommen gar, Noch sprechen sie: es hab kein gfahr, Das ist, ꝛc.

3. Täglich erdenckt man neue netz, Das sind der gottlosen gesetz, damit sie alles gut zu sich Gern wolten reissen g'waltiglich, Das ist ein, ꝛc.

4. Man rühmt das evangelium, Und will doch niemand werden fromm, Fürwahr man spott den lieben GOtt, Noch sprechen sie: es hat kein noth, Das ist, ꝛc.

5. Es ist doch eitel büberey, Die welt treibt grosse schinderey, Als ob kein GOtt im himmel wär, Die armuth muß sich leiden sehr, Das, ꝛc.

6. Die schätz der kirchen nimmt man hin, Das wird ihn'n bringen kein gewinn, Die armen läßt man leiden noth, Und nimmt ihn'n aus dem mund das brod, Das, ꝛc.

7. Die schätz der kirchen sind ihr gifft, Sie sind von ihnen nicht gestifft, Noch nehmen sie das kirchen-guth, Sieh' was der leidig geitz nicht thut, Das, ꝛc.

8. Man

8. Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, Die welt stinckt gantz nach eitler ehr, Die hoffart nimmt gantz überhand, Betriegen, lügen ist kein schand Das ist ꝛc.

6. Wo bleibt die brüderliche lieb, Die gantze welt ist voller dieb, Kein treu noch glaub ist in der welt, Ein ieder spricht: hätt ich nur geld. Das ist ꝛc.

10. Die welt will ihr nicht lassen wehr'n, An Gott's wort will sich niemand kehr'n, Sie haben nichts gelernet mehr, Dann nur fressen und sauffen sehr, Das ist ꝛc.

11. Ihr gröste kunst ist banquetir'n, Und in der büberey studier'n, Das kan sie aus der massen wohl, Die welt ist aller schalckheit voll, Das ist ꝛc.

12. Die liebe sonne kan nicht mehr Zusehen, und entsetzt sich sehr, darum verleur't sie ihren schein, Das mag ein grosse trübsal seyn, Das ist ꝛc.

13. Der mond und sternen ängsten sich, Und ihr gestalt sieht jämmerlich, Wie gern sie wolten werden frey Von solcher grossen büberey, Das ist ꝛc.

14. Darum komm lieber Herre Christ, Das erdreich überdrüßig ist, Zu tragen solche höllen-brand, Darum machs einmahl mit ihr ein end, Und laß uns sehn den lieben jüngsten tag.

(D. Erasmus Albertus.)

302.) Zu eigener Melodey.

O Ewigkeit, du donner-wort: O schwerd, das durch die seele bohrt O anfang sonder ende:; O ewigkeit! zeit ohne zeit! Ich weiß vor grosser traurigkeit, Nicht wo ich mich hinwende: Mein gantz erschrocknes hertz erbeb't, Daß mir die zung an gaumen kleb't.

2. Kein unglück ist in aller welt, Das endlich mit der zeit nicht fällt, Und gantz wird aufgehoben:; Die ewigkeit hat nur kein

kein ziel, Sie treibet fort und fort ihr spiel, Läßt nimmer ab zu toben, Ja, wie der Heyland selber spricht, Aus ihr ist kein erlösung nicht.

3. O ewigkeit, du machst mir bang, O ewig, ewig ist zu lang, Hier gilt fürwahr kein schertzen :,: D'rum wann ich diese lange nacht, Zusamt der grossen pein betracht, Erschreck ich recht von hertzen. Nichts ist zu finden weit und breit So schröcklich, als die ewigkeit.

4. Wann der verdammten grosse quaal So manches jahr, als an der zahl Hie menschen sich ernähren :,: Als manchen stern der himmel heg't, Als manches laub die erde trägt, Noch endlich sollte währen, So würde doch der pein zuletzt, Ihr recht bestimmtes ziel gesetzt.

5. Nun aber, wann du die gefahr, Viel hundert tausend tausend jahr, Hast kläglich ausgestanden :,: Und von den teuffeln solcher frist Gantz grausamlich gemartert bist, Ist doch kein schluß fürhanden: Die zeit, die niemand zehlen kan, Die fänget stets von neuem an.

6. Ach, GOtt, wie bist du so gerecht? Wie straff'st du einen bösen knecht, So hart im pfuhl der schmertzen :,: Auf kurtze sünden dieser welt Hast du so lange pein gestell't: Ach nimm es wohl zu hertzen! Betracht es wohl, o menschen-kind, Kurtz, ist die zeit, der tod geschwind.

7. Ach fliehe doch des teuffels strick; Die wolluſt kan ein augenblick und länger nicht ergötzen :,: Dafür willst du dein arme seel Hernachmahls in des teuffels höhl, O mensch zum pfande setzen! Ja schöner tausch, ja wohl gewagt, Das bey den teuffeln wird geplagt.

8. So lange GOtt im himmel lebt, Und über alle wolcken schwebt, Wird solche marter währen :,: Es wird sie plagen kält und hitz, angst, hunger, schröcken,

cken, feu'r und blitz, Und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese pein, Wann GOtt nicht mehr wird ewig seyn.

9. Wach auf, o mensch! vom sünden-schlaff, Ermuntre dich verlohrnes schaff, Und besser bald dein leben :,: Wach auf, es ist doch hohe zeit, Es kommt heran die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte tag, Wer weiß noch, wie man sterben mag?

10. Ach laß die wollust dieser welt, Pracht, hoffarth, reichthum, ehr und geld, Dir länger nicht gebieten :,: Schau an die grosse sicherheit, Die falsche welt und böse zeit, Zusammt des teuffels wüten. Vor allen dingen hab in acht, Die vorerwehnte lange nacht.

11. O du verfluchtes menschen-kind, Von sinnen toll, von hertzen blind, Laß ab, die welt zu lieben :,: Ach, ach, soll dann der höllen-pein, Da mehr dann tausend hencker seyn, Ohn ende dich betrüben? Wo ist ein so beredter mann, Der dieses werck aussprechen kan.

12. O ewigkeit, du donner-wort, O schwerd, das durch die seele bohrt, O anfang sonder ende :,: O ewigkeit, zeit ohne zeit, Ich weiß für grosser traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Nim du mich, wann es dir gefällt, HErr JEsu, in dein freu den-zelt.

(Johann Rist.)

Himmels-Lieder.

303.) Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

ACh wie betrübt sind fromme seelen Allhier in dieser jammer-welt :,: Wer kan ihr leiden all erzehlen, Das sie so gar gefangen hält? Das schmertzet nun, und kräncket sehr, Ach! wann ich nur im himmel wär!

2. Ich mag mich wo ich will hinwenden,

den, So sieh ich nichts als angst und noth :/: Ein jeder hat sein creutz in handen, Und sein beschneidnes thränen-brod; Und diß wird immer mehr und mehr. Ach wann ich nur im himmel wär!

3. Im himmel wird das creutz der erden, Und was uns sonst zu boden drückt :/: Zu lauter güldnen cronen werden. Ach, wär ich nun schon hingerückt! Das creutz auf erden ist fast schwer; Ach! wann ich nur im himmel wär!

4. Hier kan das glück zwar etwas machen, Doch kommt es nicht in jedes hauß :/: Den einen macht es frölich lachen: Dem andern preßt es thränen aus: Mich läßt es leider freuden leer; Wann ich nur bald im himmel wär!

5. Im himmel sind wir gleich an gaben, Im himmel sind wir alle reich :/: Der himmel kan uns ewig laben, Und wir sind da den engeln gleich, Im himmel ist kein unglück mehr: Ach! wann ich nur im himmel wär!

6. Hier ist der mensch in stetem jamer, Mit jamer geht er offt zu ruh :/: Des morgens wacht er auf mit jamer: Sein leben bringt er jamernd zu; Und dieses macht ihm alles schwehr. Ach, wann ich bald im himmel wär!

7. Im himmel wird sich niemand kräncken: Im himmel wird nur wonne seyn :/: Im himmel wird uns JEsus schencken, Freud ohne leid, lust ohne pein; Im himmel ist kein jammer mehr: Ach, wann ich nur im himmel wär!

8. Ey! mein hertzliebster JEsu, führe, Ey führe mich aus dieser welt :/: Schließ auf die güldne himmels-thüre, Worauf mein hertz am meisten hält. Ich achte nur der welt nicht mehr; Ach, wann ich nur im himmel wär!

304.) Mel. Aus meines hertzens rc.

HErr Christe mir verleyhe Zu singen deinen

deinen geist :,: Dann ich mich hertzlich freue, Was menschlich ist und heißt: Ein himm'lisch paradeiß, Darinn von allem bösen, Der HErr mich wird erlösen, Bereitet er mir weis.

2. Ein tag ist angesetzet Von GOtt dem HErren mein :,: Mein hertz ist sehr ergötzet, Wann ich gedenck dahin, Den jüngsten tag ich meyn, Da mich der HErr erwecken, Und frölich wird erquicken, Mit seinen gütern rein.

3. Tod, sünd, noth, kranckheit, schmertzen, Angst, jammer und elend :,: Und was betrübt die hertzen, Im himmel hat ein end. Fahr hin all traurigkeit, Mein Gott, dem ich getrauet, Ein'n freuden-saal gebauet Hat mir in ewigkeit.

4. Er wird freundlich umfangen, Und tröſten meine seel :,: Darnach steh't mein verlangen, Das ist mein trost und heyl: Da wird sein lieber Sohn Abwischen alle thränen, Von denen, die hie stehen, Und leiden schmach und hohn.

5. Mein leib, mein seel verklaret Soll leuchten wie die sonn :,: Und was mein hertz begehret, Wird kommen ihm zu lohn, Dann dort in jenem reich An schönheit und geberden, Wir alle sollen werden Den lieben engeln gleich.

6. Da werden wir mit freuden Den heyland schauen an :,: Der durch sein blut und leiden, Den himmel aufgethan Da wird für augen klar, GOtt Vatter und der Sohne, Darzu die dritt Persone Uns werden offenbahr.

7. Hie müssen wir noch lallen, Gleichwie die kinderlein :,: Dort aber in uns allen Der HErr wird selber seyn. In seiner sommer-zeit Wird GOtt mit frend und wonne Erscheinen, wie die sonne, Der gantzen Christenheit.

8. Da findet sich beysammen, Was scheidet hier der tod :,: Die nur auf Christi

ſti nahmen Entſchlaffen ſind in GOtt, Der ehmann, ſein gemahl, Söhn, töch-ter und bekannten, Freund, brüder und verwandten, Die leben allzumahl.

9. Darzu viel tauſend menſchen, So wir niemahls geſehn :/: Die alte Patriarchen, Propheten groß und klein, Der zwölff Apoſtel zahl, Die märt'rer mit den cronen, Viel mann- und weibs-perſonen, Die GOtt gedienet all.

10. Die werden uns ennehmen, Als ihre brüderlein :/: Auch werden ſie nicht ſchämen Die eng'l hiebey zu ſeyn; Die fromme geiſterlein Uns werden mit verlangen Gantz brüderlich umfangen, Und mengen mitten ein.

11. Da dörffen wir nicht fragen, Wer iſt der, oder die, Was unſ're augen ſehen, Das alles kennen ſie. Das ſtückwerck höret auf: Wir werden uns wohl kennen, Von rechter liebe brennen, Die nimmer höret auf.

12. Da wird man hören klingen, Das himmliſch ſaiten-ſpiel :,: Des himmels Chor wird bringen In GOtt der freuden viel. Das liebe JEſulein Immittelſt uns fein drücken, Und freundlich wird anblicken, Mit ſeinen äugelein.

13. Mit den engeln gantz frölich, Wir ſingen werden GOtt :,: O heilig, heilig, heilig, Iſt der HErr Zebaoth. Ein neues freuden-lied, Glorie, lob, ehr und weißheit, Krafft, reichthum, heyl und klarheit, Sey GOtt in ewigkeit.

14. Kein ohr hat je gehöret, Es hat kein aug geſeh'n :/: Die freud, ſo den'n beſchehrt, die Gottes erben ſeyn. Wann ich ſolch's nehm in acht, Thut ſich mein hertz hoch ſchwingen, Und geht in vollen ſpringen, Daß ich die welt veracht.

15. Drum woll'n wir nicht verzagen, Die jetzt in trübſal ſeynd :/: Ob ſchon die welt thut plagen, Und iſt uns ſpinnen-

nen-feind. Es währt ein kleine zeit, Der held wird bald hertraben, Und ewiglich uns laben, Sein hülff ist g'wiß nicht weit.

(Jeremias Nicol.)

Anhang
Unterschiedlicher Geistreichen Lieder.

305. Mel. O GOtt du frommer.

ACh GOTT, gedencke mein! Gedencke mein im besten, Diß sind die schöne wort, Die meine seele trösten, Ich förchte keine noth, Kein angst und und keine pein, So lang ich ruffen kan, Ach Gott gedencke mein!

2. Ach GOTT, gedencke mein! Wie könnt ich sicher leben, Als wann du Vatter wilt, Ob deinem kinde schweben, Wann ich von deinem schutz kan ohnvergessen seyn, Drum bitt ich allezeit, Ach Gott gedencke mein!

3. Ach GOtt gedencke mein! Gedenck, daß ich dein kinde, Ich, der ich nirgends ruh Und besser rettung finde, Auch keine hülffe weiß, Dann nur bey dir allein, Drum ruff ich allezeit: Ach GOtt gedencke mein!

4. Ach GOtt gedencke mein! Zwar nicht an meine sünde, Wodurch ich mich des rechts Der kindschafft selbst entbinde, Ach nein, im besten laß Mich dir befohlen seyn, Gedenck an gnad vor recht, Ach Gott gedencke mein!

5. Ach GOtt gedencke mein! Bin ich ein übertretter, So ist mein JEsus da, Der ist mein seelen-retter, Will sünde, höll und tod, Den untergang andräun, So hilfft er, weil ich ruff, Ach Gott gedencke mein!

6. Ach

6. Ach Gott gedencke mein! Mit reichem trost und seegen, Behüt das gantze hauß, Gib glück auf meinen wegen, Flöß mir das gnaden-öl, Des heilgen Geistes ein, Erhör mich, wann ich ruff, Ach Gott gedencke mein!

7. Ach Gott gedencke mein! Auch wann ich werde scheiden, Wann sich mein leyd vertauscht, Mit süssen himmels-freuden, So bitt ich, lasse dir, Mein seel befohlen seyn, In solcher todes-noth, Ach Gott gedencke mein!

8. Ach Gott gedencke mein, Ja, ja du wilt gedencken, Du hast dem schächer dort Die gnade wollen schencken, Daß er noch selben tag Im paradies soll seyn, Drum ruff ich auch mit ihm, Ach Gott gedencke mein!

9. Ach GOtt gedencke mein! erfülle mein verlangen, Mit heisser andacht will Ich dich alldort umfangen, Wo Ihr dann drey in eins, Beysammen werdet seyn, Drum hilff mir bald dahin, Ach Gott gedencke mein!

10. Nun GOTT gedencke mein! Er dencket mein im besten: Diß seyn die schöne wort, So meine seele trösten: Jetzt förcht ich keine noth, kein angst, und keine pein, Mein ruffen ist erhört, Mein Gott gedencke mein!

305.) In eigener Melodey.

MEinen JEsum ich erwähle, Keinen liebern find ich nicht:/: auf ihn freut sich meine seele, JEsus bleibt mein lebens licht: Darum, darum ruff ich hier, Mit begier, Komm, O JEsu! hohle mich, Meine seele liebet dich!

2. Meinen JEsum ich erwähle, Weil er hat mein sünd gebüßt:/: JEsu blutschweiß ist ein öle, So den bittern tod versüßt: Darum, darum ꝛc.

3. Meinen JEsum ich erwähle, Weil er schön und lieblich ist: Stündlich suchet

suchet meine seele, Den liebreichen JEsum Christ: Darum, darum, ꝛc.

4. Meinen JEsum ich erwähle, Ich flieh in der grossen noth :,: Hin in seine wunden-höhle: JEsus läßt mich nicht im tod: Darum, darum, ꝛc.

5. Meinen JEsum ich erwähle, Ich hab mich in ihn verliebt :,: JEsu braut ist meine seele, So sich ihm zu eigen gibt: Darum, darum, ꝛc.

6. Meinen JEsum ich erwähle, Ihm will ich einst ruffen zu :,: JEsu mich zu denen zehle, Die da haben ewig ruh: Darum, darum ꝛc.

(G. C. Schwämlein.)

306.) Mel. Wie schön leuchtet der-

O JEsu, JEsu GOttes Sohn, Mein bruder und mein gnadenthron, Mein schatz, mein freud und wonne :,: Du weisseſt daß ich rede wahr, Für dir ist alles sonnen-klar, Und klärer als die sonne, Herzlich, lieb ich, Mit gefallen, Dich für allen, Nichts auf erden, Kan und mag mir lieber werden.

2. Diß ist mein schmertz, diß krancket mich, daß ich nicht gnug kan lieben dich, wie ich dich lieben wolte :,: Ich werd von tag zu tag entzündt, Je mehr ich lieb, je mehr ich find, Daß ich dich lieben solte, Von dir Laß mir Deine güthe Ins gemüthe Lieblich flieſſen, So wird sich die seel ergieſſen.

3. Durch deine krafft treff ich das ziel, Daß ich, so viel ich soll und will, Dich allzeit lieben könne :,: Nichts auf der gantzen weiten welt, Pracht, wollust, ehre, freud und geld, Wann ich mich recht beſinne, Kan mich, Ohn dich, Gnugsam laben, Ich muß haben Reine liebe, Die tröst, wann ich mich betrübe.

4. Dann wer dich liebt, den liebeſt du, Schaffſt seinem hertzen fried und ruh, erfreueſt sein gewiſſen :,: Es geh

ihm

ihm, wie es woll auf erd, Wann ihn gleich gantz das creutz verzehr't, Soll er doch dein geniessen, Im glück Ewig Nach dem leide, Grosse freude, Wird er finden, All es trauren wird verschwinden.

5. Kein ohr hat diß jemahls gehört, Kein menschae sehen noch gelehrt, Es läßt sich nicht beschreiben :/: Was denen dort für herrlichkeit, Bey dir und von dir ist bereit, Die in der liebe bleiben. Gründlich Läßt sich Nicht erreichen, Noch vergleichen, Den welt-schätzen, Diß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, O JEsu, meine freude seyn, Daß ich dich hertzlich liebe :/: Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vermeld, Aus liebe mich stets übe, Biß ich Endlich Werd abscheiden, Und mit freuden Zu dir komen, Aller trübsal gantz entnomen.

7. Da werd ich deine süßigkeit, Die jetzt berühmt ist weit und breit, In reiner liebe schmecken :/: Und seh'n dein liebreich angesicht Mit unverwandtem augen-licht, Ohn alle furcht und schrecken, Reichlich Werd ich seyn erquicket und geschmücket, Für dein'm throne mit der schönē himels-crone. (Johann Heermann.)

307.) Mel. Ich ruff zu dir HErr.

O JEsu Christ, mein schönstes licht, Der du in deiner seelen :/: So hoch mich liebst, daß ich es nicht Außsprechen kan, noch zehlen. Gib daß mein hertz dich wiederum Mit lieben und verlangen, Mög umfangen, und als dein eigenthum Nur einzig an dir hangen!

2. Gib, daß sonst nichts in meiner seel Als deine liebe wohne :/: Gib, daß ich deine lieb erwähl, Als meinen schatz und crone, Stoß alles aus, nim alles hin, was mich und dich kan trennen, Und nicht gönnen, Daß all mein thun, und sinn In deiner liebe brennen!

3. Wie freundlich, seelig, süß und schön
Ist, JEsu, deine liebe :,: Wann diese
steht, kan nichts entstehn, Das meinen
geist betrübe. Drum laß nichts anders
dencken mich, Nichts sehen, fühlen, hö-
ren, Lieben, ehren, Als deine lieb und
dich, Der du sie kanst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe guth, Möcht
ewiglich besitzen :,: O daß in mir die edle
gluth Ohn ende möchte hitzen! Ach! hilff
mir wachen tag und nacht, Und diesen
schatz bewahren Für den schaaren, Die
wider uns mit macht Aus satans reiche
fahren.

5. Mein Heyland, du bist mir zu lieb,
In noth und tod gegangen, Und bist
am creutz als wie ein dieb Und mörder
da gehangen, Verhöhnt, verspeyt und
sehr verwundt. Ach! laß mich deine
wunden Alle stunden, Mit lieb ins her-
tzens grund Auch reitzen und verwunden.

6. Dein blut, das dir vergossen ward,
Ist köstlich, gut und reine :,: Mein hertz
hingegen böser art, Und hart, gleich ei-
nem steine. O laß doch deines blutes
krafft Mein hartes hertze zwingen, Wohl
durchdringen, Und dieses lebens safft
Mir deine liebe bringen!

7. O daß mein hertze offen stünd, Und
fleissig möcht auffangen :,: Die tröpfflein
bluts, die meine sünd Im garten dir ab-
drangen! Ach! daß sich meiner augen-
brunn auffthät, und viel mit stehnen,
Heisse thränen Vergösse, wie die thun,
Die sich in liebe sehnen.

8. O daß ich, wie ein kleines kind,
Mit weinen dir nachgienge :,: So lange,
biß dein hertz entzündt, Mit armen mich
umfienge, Und deine seel in mein ge-
müth, In voller süsser liebe, Sich erhü-
be, Und also deiner güt, Ich stets verei-
nigt bleibe!

9. Ach zeuch, mein liebster, mich nach
dir,

dir! So lauff ich mit den füssen :,: Ich lauff und will dich mit begier, In meinem hertzen küssen: Ich will aus deines mundes zier Den füssen trost empfinden, Der die sünden Und alles unglück hier Kan leichtlich überwinden.

10. Mein trost, mein schatz, mein licht und heyl, Mein höchstes gut und leben :,: Ach! nimm mich auf in deinem theil, Dir hab ich mich ergeben; Dann ausser dir ist lauter pein, Ich find hier über alle Nichts dann galle, Nichts kan mir trostlich seyn, Nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte ruh, In dir ist fried und freude :,: Gib, JEsu, gib daß immerzu, Mein hertz in dir sich weide, Sey meine flamm und brenn in mir: Mein balsam, wolleſt eylen, Lindern, heilen Den schmertzen, der allhier Mich seufftzen macht und heulen.

12. Was ist, o schönster! das ich nicht In deiner liebe habe? Sie ist mein stern, mein sonnen-licht! Mein quell, da ich mich labe, Mein süsser wein, mein himmel-brod, Mein kleid für Gottes throne, Meine crone, Meinschutz in aller noth, Mein hauß, darinn ich wohne.

13. Ach liebste lieb! wann du entweichst, Was hilfft mir seyn gebohren :,: Wann du mir deine lieb entzeuchst, Ist all mein gut verlohren. So gib, daß ich dich, meinen gast, Wohl such, und bester massen Möge fassen, Und wann ich dich gefaßt, In ewigkeit nicht lassen!

14. Du hast mich je und je geliebt, Und auch nach dir gezogen :,: Eh ich noch etwas guts geübt, Warst du mir schon gewogen. Ach, laß doch ferner, edler hort, Mich diese liebe leiten und begleiten, Daß sie mir immerfort Beysteh auf allen seiten.

15. Laß meinen stand, darinn ich steh, HErr, deine liebe zieren :,: Und wo ich

etwann irre geh, Alsbald zu rechte führen! Laß sie mich allzeit guten rath und rechte wercke lehren, Steuren, wehren, Der sünd, und nach der that Bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine freud in leid, In schwachheit mein vermögen: Und wann ich nach vollbrachter zeit, Mich soll zur ruhe legen, Alsdann laß deine liebes-treu, HErr JEsu, mir beystehen, Lusst zu wehen, daß ich getrost und frey Mög in dein reich eingehen!

309.) Mel. Unser Herrscher, unser.

ACh was sind wir ohne JEsu! Dürfftig, jämmerlich und arm! Ach was sind wir voller elend, Ach! HErr JESU, dich erbarm: Laß dich unsre noth bewegen, Die wir dir vor augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich, HErr JEsu! Hier ist lauter finsterniß: Darzu quälet uns gar hefftig Der vergiffte schlangen-biß, Dieses gifft steigt zu dem hertzen, Und verursacht steten schmertzen.

3. Ach! ohn dich, getreuer JESU Schreckt der teuffel und die höll, Die verdammnuß macht mich zittern, Da ich steh auf dieser stell, Mein gewissen ist erwachet, Und der abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, hertzliebster JESU Kommt man nicht durch diese welt, Sie hat fast auf allen wegen Unsern füssen netz gestellt, Sie kan trotzen und kan heucheln, Und hält uns mit ihrem schmeicheln.

5. Ach! wie krafft-loß, hertzens JEsu! Richten sich die krancken auff, Unsre macht ist lauter ohnmacht, In dem müden lebens-lauff! Dann man sieht uns, da wir wallen, Oeffters straucheln, öffters fallen.

6. Darum stärck uns, liebster JEsu, Sey

Sey im finsternuß das licht, Oeffne unsre hertzens-augen, Zeig dein freundlich angesicht! Spiel, o sonn! mit lebens-blicken, So wird sich das hertz erquicken.

7. Tritt den satan, starcker JEsu! Unter unsern schwachen fuß: Komm zu deiner braut gegangen, Gib ihr einen liebeskuß, Daß sie himmels-freud verspühre, Und kein leid sie mehr berühre.

8. Faß uns an, o süsser JEsu! Führ uns durch die pilger-straß, Daß wir auf den rechten wegen Gehen fort, ohn unterlaß, Laß uns meiden alle stricke, Und nicht wieder seh'n zurücke.

9. Laß den Geist der krafft, HErr JEsu, Geben unserm Geiste krafft, Daß wir brünstig dir nachwandlen, Nach der liebe eigenschafft! Ach HErr! mach uns selber tüchtig, So ist unser leben richtig.

10. Dann wird lob und danck HErr JEsu! Schallen aus des hertzens-grund; Dann wird alles jubilieren, Und dir singen hertz und mund: Dann wird auf der gantzen erden, JEsus hochgelobet werden.

310.) Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

ACh bleib mit deiner gnade Bey uns, HErr JEsu Christ! Daß uns niemalen schade, Des bösen feindes list.

2. Ach! bleib mit deinem worte Bey uns, Erlöser werth! Daß uns beyd hie und dorte Sey hülff und heyl beschehrt.

3. Ach! bleib mit deinem glantze, Bey uns, du klares liecht, Dein wahrheit uns umschantze, Damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem seegen Bey uns, du reicher HErr! Dein güt und all's vermögen, Gantz mildiglich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem schutze, Bey uns, du starcker held! Daß uns der feind nicht trutze, Noch fäll die böse welt.

6. Ach! bleib mit deiner treue Bey uns, mein HErr und GOtt, Beständigkeit verleihe Auch in der letzten noth.

311.) Mel. Zion klagt mit Angst.

ES sind schon die letzten zeiten, Drum mein hertz bereite dich, Weil die zeichen schon von weiten Zum gericht ereignen sich, Himmel, erde, lufft und meer, Machen sich als GOttes heer, Auf zur rache, ohne schonen, Uber die im finstern wohnen.

2. Es ist alles fast verdorben, In der gantzen Christenheit, glaub und liebe sind gestorben, Alles lebt in eitelkeit, Wie es war zu Noä zeit: So lebt jetzt in sicherheit, Der gemeine hauff der Christen, Die im sünden-koth sich brüsten.

3. Unverstand und sünden-leben, Herrschet und nimmt überhand, Die dem unheyl widerstreben, Sind als frembdling unbekannt, Und wie JEsus selbst veracht, Ja ihr thun steht in verdacht. Wie ist dann der welt zu rathen, Bey dergleichen frevel-thaten?

4. JEsus wird bald selbst anbrechen, Weil sein heer sich aufgemacht, Und sein armes häufflein rächen, Das zu ihm schreyt tag und nacht. Darum hebt das haupt empor, Zu des himmels thür und thor, Daß ihr euer heyl umfahet, Weil sich die erlösung nahet.

5. Weil der feigenbaum ausschläget, Und anlegt sein hoffnungs-kleid, so weißt man, daß sich erreget, Die erwünschte sommers-zeit, Ja die blätter zeigen sich In den frommen häufflich, Wer bemerckt derzeiten zeichen, Wird diß gleichnuß bald erreichen.

6. Wächst das reich der finsternüssen, So wächst auch des lichtes reich: Jenes wird bald weichen müßen, Aber der gerechten zweig, Wird in steter blüthe steh'n, wann die welt wird untergeh'n, Darum freuet euch ihr frommen, Euer JEsus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit fressen, Und

Und mit sauffen euer hertz, Noch mit nahrungs-sorg indessen, Sey beschwehrt als bley und ertz, Daß nicht komme dieser tag, Wie ein blitz und donnerschlag, Über die auf erden wohnen, Ohn erbarmen und verschonen.

8. Ja wir wollen deinen worten, Folgen trauter seelen-schatz, Stör der höllen macht und pforten, Und mach selber bahn und platz, Daß dein Zion werd gebaut, und die schöne himmels-braut, Von den banden dieser erden, möge bald erlöset werden.

312.) In eigener Melodey.

O JEsu mein bräut'gam! wie ist mir so wohl, Dein liebe die macht mich gantz truncken und voll: O seelige stunden! Ich habe gefunden, Was ewig erfreuen und sättigen soll.

2. Du hast mich, O JEsu! recht reichlich erquickt, Und an die trost-brüste der liebe getrückt, Mich reichlich beschencket, Mit wollust getränket, Ja gäntzlich in himmlischer freude verzückt.

3. Nun hertzens-geliebter! ich bin nicht mehr mein, Dann was ich bin um und um alles ist dein, Mein lieben und hassen, hab ich dir gelassen, Diß alles würckt in mir dein göttlicher wein.

4. Was ist es, das hier und dort mich noch anficht? Der eltern, der brüder, der kinder gesicht: Weg, weg ihr verwandten, Ihr freund und bekannten, Schweigt alle nur stille, ich kenn euch ja nicht.

5. Kommt, jauchzet ihr frommen! frolocket mit mir, Ich habe die quelle der freuden selbst hier, Kommt lasset uns springen, Und singen und klingen, Ja gäntzlich entbrennen in liebes begier.

6. Trotz teuffel, welt, hölle, fleisch, sünde, und tod! Ich fürchte kein trübsaal, kein leiden noch noth: Will JE-

sus mich lieben, Was kan mich betrüben? All's, was mir entgegen, muß werden zu spott.

7. Weg cronen, weg scepter, weg hoheit der welt! Weg reichthum und schätze, weg güter und geld! Weg wollust und prangen, Mein eintzig verlangen, Ist JEsus, der schönste im himmlischen zelt.

8. Wann nunst du, o Liebster! mich gäntzlich zu dir? Wie lang, ach! wie lang soll ich warten allhier? Wenn seh ich, O wonne! Dich ewige sonne? O JEsu! o schönster, o einige zier

314.) Mel. Freu dich sehr, o meine.

JEsu, deine tieffe wunden, deine quaal und bittrer tod :,: Geben mir zu allen stunden, Trost in leibs- und seelen-noth. Fällt mir etwas arges ein, Denck ich bald an deine pein, Die erlaubet meinem hertzen, Mit der sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich dann in wollust weiden, Mein verderbtes fleisch und blut :,: So gedenck ich an dein leiden, Bald wird alles wieder gut. Kommt der satan, und setzt mir, Hefftig zu, halt ich ihm für, Deine gnad und gnaden-zeichen, Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die welt mein hertze führen Auf die breite wolluft-bahn :,: Da nichts ist als jubilieren, Alsdann schau ich emsig an, Deiner marter centner-last, Die du ausgestanden hast, So kan ich in andacht bleiben, Alle böse lust vertreiben.

4. Ja für alles, das mich kräncket, Geben deine wunden krafft :,: Wann mein hertz hinein sich sincket, Krieg ich neuen lebens-safft. Deines trostes süssigkeit, Wend in mir das bittre leyd, Der du mir das heyl erworben, Da du bist für mich gestorben.

5. Auff dich setz ich mein vertrauen, Du bist meine zuversicht :,: Dein tod

hat

hat den tod zerhauen, Daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe theil, Bringet mir trost, schutz, und heyl, Deine gnade wird mir geben, Auferstehung, licht und leben.

6. Hab ich dich in meinem hertzen, Du brunn aller gütigkeit :,: So empfind ich keinen schmertzen Auch im letzten kampff und streit. Ich verberge mich in dich, Welch feind kan verletzen mich? Wer sich legt in deine wunden, Der hat glücklich überwunden.

315.) Mel. Von Gott will ich nicht.

Mit ernst, ihr menschen-kinder, Das hertz in euch bestellt: Damit das heyl der sünder, Der grosse wunder-held, Den GOtt aus gnad allein, Der welt zum licht und leben, Gesendet und gegeben, Bey euch auch kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig, Den weg dem grossen gast, Macht seine steige richtig, Laßt alles, was er haßt: Macht alle bahnen recht, Die thal laßt seyn erhöhet, Macht niedrig, was hoch stehet, Was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein hertz, das demuth übet, Bey GOtt am höchsten steht: Ein hertz, das hochmuth liebet, Mit angst zu grunde geht: Ein hertz, das tüchtig ist, Und folget Gottes leiten, Das kan sich recht bereiten, Zu dem kommt JEsus Christ.

4. Ach mache du mich armen, In dieser heilgen zeit, Aus güte und erbarmen, HErr JEsu selbst bereit! Zeuch in mein hertz hinein, Vom stall und von der krippen; So werden hertz und lippen, Dir ewig danckbar seyn.

316.) Mel. Ach GOtt und HErr.

Zeuch uns nach dir, So komen wir, Mit hertzlichem verlangen, Hin, da du bist, O Jesu Christ! Aus dieser welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir, In liebs-begier, Ach reiß uns doch von hinnen, So dörffen

wir nicht länger hier, Den kummer-faden spinnen.

3. Zeuch uns nach dir, HErr Christ, ach führ Uns deine himmels-stege, Wir irr'n sonst leicht, Sind abgeneigt, Vom rechten lebens-wege.

4. Zeuch uns nach dir, So folgen wir Dir nach in deinen himmel, Daß uns nicht mehr Allhier beschwehr, Das böse welt-getümmel.

5. Zeuch uns nach dir, nur für und für, Und gib, daß wir nachfahren, Dir in dein reich, Und mach uns gleich Den auserwählten schaaren.

316.) Mel. JEsu, du mein liebstes.

LAsset uns mit Jesu ziehen, seinem vorbild folgen nach, In der welt der welt entfliehen, Auf der bahn, die er uns brach, Immerfort zum himel reisen, Irrdisch noch, doch himmlisch seyn, Glauben recht und leben fein: In der lieb den glauben weisen. Treuer JEsu, bleib bey mir, Gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit JEsu leiden, Seinem vorbild werden gleich: Nach dem leiden folgen freuden, Armuth hier macht dorten reich, Thränen-saat die ernde lachen; Hoffnung tröstet mit gedult, Es kan leichtlich GOttes huld, Aus dem regen sonne machen; JEsu, hier leid ich mit dir, Dort theil deine freud mit mir.

3. Lasset uns mit JEsu sterben, Sein tod uns vom andern tod Rettet, und vom seel-verderben, Von der ewigli-chen noth, Laßt uns tödten, weil wir leben, Unser fleisch, ihm sterben ab, So wird er uns aus dem grab, In das himmels-leben heben. JEsu sterb ich, sterb ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit JEsu leben, Weil er auferstanden ist, Muß das grab uns wieder geben: JEsu unser haupt du bist, Wir sind deines leibes glieder, Wo du lebst,

lebst, da leben wir: Ach erkenn uns für und für, Trauter freund! für deine brüder. JEsu, dir ich lebe hier, Dorten ewig auch bey dir.

317.) Mel. Was mein GOtt will.

ICh hab in GOttes hertz und sinn Mein hertz und sinn ergeben, Was böse scheint, ist mein gewinn, Der tod selbst ist mein leben; Ich bin ein Sohn, Deß der den thron des himmels auffgezogen, Ob er gleich schlägt, Und creutz auffleget, Bleibt doch sein hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, Mein Vatter muß mich lieben: Wann er mich auch gleich wirfft ins meer, So will er mich nur üben, Und mein gemüth In seiner güt Gewöhnen fest zu stehen: Halt ich dann stand, weißt seine hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen und formiret, Mein GOtt ists, der mich zugericht, An leib und seel gezieret, Der seelen-sitz Mit sinn und witz, Den leib mit fleisch und beinen. Wer so viel thut, Des hertz und muth Kans nimmer böse meynen.

4. Woher wollt ich mein auffenthalt Auff dieser welt erlangen? Ich wäre längsten tod und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen Mit seinem arm, Der alles warm, Gesund und frölich machet; Was er nicht hält, Das bricht und fällt, Was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem ist weißheit und verstand Bey ihm ohn alle massen, Zeit, ort, und stund ist ihm bekannt, Zu thun und auch zu lassen: Er weißt, wann freud, Er weißt wann leyd Uns! seinen kindern, diene; Und was er thut! Ist alles gut, Obs noch so traurig schiene.

6. Du denckest zwar, Wann du nicht hast was fleisch und blut begehret, Als sey mit einer grossen last dein glück und

heyl beschwehret, Hast spath und früh
Viel sorg und müh, Zu deinem wunsch
zu kommen; Und denckest nicht, Daß,
was geschicht, Geschehe zu deinen frommen.

7. Fürwahr, der dich erschaffen hat,
Und ihm zur ehr erbauet, Der hat schon
längst in seinem rath Ersehen, und be-
schauet Aus wahrer treu, Was dienlich
sey Dir und den deinen allen; Laß ihm
doch zu, Daß er nur thu Nach seinem
wohlgefallen.

8. Wanns GOtt gefällt, So kan
nichts seyn, Es wird dich letzt erfreuen;
Was du jetzt nennest creutz und pein,
Wird dir zum heyl gedeyen: Wart in ge-
dult, Die gnad und huld Wird sich doch
endlich finden, All angst und quaal Wird
auff einmahl Gleich wie ein dampff ver-
schwinden.

9. Das feld kan ohne ungestümm Gar
keine früchte tragen, So fällt auch men-
schen wohlfarth ümm Bey lauter guten ta-
gen; Die Aloe Bringt bitters weh, Macht
gleichwohl rothe wangen, So muß ein
hertz Durch angst und schmertz Zu seinem
heyl gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt, So fall
ich dir Getrost in deine hände! Nimm
mich, und mach es so mit mir Biß an
mein letztes ende, Wie du wohl weist,
Daß meinem geist Dadurch sein nutz ent-
stehe, Und deine ehr Je mehr und mehr
Sich in mir selbst erhöhe.

11. Wilt du mir geben sonnen-schein,
So nehm' ichs an mit freuden; Solls a-
ber creutz und unglück seyn, Will ichs
gedultig leiden, Soll mir allhier Des
lebens-thür Noch ferner offen stehen,
Wie du mich führst und führen wirst,
So will ich gern mit gehen.

12. Soll ich dann auch des todes-weg,
Und finstre strasse reisen, Wohlan! so
trett ich bahn und steg, Den mir dein
augen

augen weisen. Du bist mein hirt, Der alles wird Zu solchem ende kehren, Daß ich einmahl In deinem saal Dich ewig möge ehren.

2. Frühlings-Gesänge.

219.) In eigner Melodey.

KEine schönheit hat die welt, Die mir nicht vor augen stellt Meinen schönsten JEsum Christ, Der der schönheit urspzung ist. Wann die morgenröth entsteht, Und die güldne sonn auffgeht, So erinnre ich mich bald Seiner himmlischen gestalt.

2. Offt gedenck ich an sein licht Wann der frühe tag anbricht; ach was ist für Herrlichkeit In dem licht der ewigkeit! Seh ich dann des mondes schein Und des himels äugelein, So gedenck ich: der diß macht, Hat viel tausend gröffren pracht.

3. Schau ich in dem frühling an Unsern bunten wiesen-plan, So bewegt es mich zu schreyn: Ach, wie muß der schöpffer seyn! Schöne gleißt der gärten ruhm, Der erhabnen lilien blum, Aber noch viel schöner ist Meine lilie, JEsus Christ.

4. Wann ich sehe, wie so schön, Weiß und roth die rosen stehn, So gedenck ich: weiß und roth Ist mein bräutigam und GOtt: Ja in allen blümelein, Wie sie immer mögen seyn, Wird gar hell und klar gespürt Dessen schönheit, der sie ziert.

5. Wann ich zu dem quell-bronn geh, Oder bey dem bächlein steh, So versenckt sich stracks in ihn, Als die reinste quell, mein sinn, Und die schäflein machen mich offt erseufftzen inniglich: ach! wie mild ist GOttes lam, Meiner seelen bräutigam.

6. Nie wird honig oder most, Oder thau von mir gekost, Daß mein hertz nicht nach ihm schreyt, Als der rechten süßigkeit. Lieblich singt die nachtigall, Süsse klingt der flöten schall, Aber über allen thon Ist das wort: Marien Sohn.

7. Anmuth gibt es in der lufft, Wann das Echo wider zufft, Aber nichts ist überall Wie des liebsten wider schall: Sy nun, schönster, komm herfür! Komm, und zeig dich selbsten mir! Laß mich seh'n dein eigen licht, Und dein blosses angesicht.

8. O! daß deiner Gottheit glantz Meinen geist umgebe gantz, Und der strahl der herzlichkeit Mich verzück aus ort und zeit. Ach mein JEsu, nimm doch hin, Was mir decket hertz und sinn, Daß ich dich zu jeder frist Sehe, wie du selber bist!

319.) In eigener Melodey.

GEh aus, mein hertz, und suche freud In dieser lieben sommer-zeit, An deines GOttes gaben: Schau an der schönen gärten zier, Und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die bäume stehen volker laub, Das erdreich decket seinen staub Mit einem grünen kleide. Narcissen und die tulipan Die ziehen sich viel schöner an Als Salomonis seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die lufft, Das täublein fleugt aus seiner klufft Und macht sich in die wälder, Die hochbegabte nachtigall Ergötzt und füllt mit ihrem schall Berg, hügel, thal und felder.

4. Die glucke führt ihr völcklein aus, Der storch baut und bewohnt sein hauß, Das schwälblein speißt die jungen: Der schnelle hirsch, das leichte reh Ist froh, und kommt aus seiner höh Ins tiefe gras gesprungen.

5. Die bächlein rauschen in dem sand, Und mahlen sich in ihrem rand Mit schatten-reichen myrrhen, Die wiesen liegen hart dabey, Und klingen gantz von luftgeschrey Der schaff und ihrer hirten.

6. Die unverdrossne bienen-schaar Fleugt hin und her, sucht hier Und dar Ihr edle honig-speise: Des süssen weinstocks starcker safft Bringt täglich neue

stärck

stärck und krafft, In seinem schwachen reise.

7. Der weitzen wächset mit gewalt, darüber jauchzet jung und alt, und rühmt die grosse güte deß, der so überflüssig labt, und mit so manchem gut begabt das menschliche gemüthe.

8. Ich selber kan und mag nicht ruhn, des grossen GOttes grosses thun erweckt mir alle sinnen. Ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem hertzen rinnen.

9. Ach, denck ich, bist du hier so schön, und lässest uns so lieblich gehn auf dieser armen erden, was will doch wol, nach dieser welt, dort in dem festen himmels-zelt und güldnem schlosse werden!

10. Welch hohe lust, welch hoher schein, wird wol in Christi garten seyn, wie wird es da wol klingen, Da so viel tausend Seraphim mit unverdroßnem mund und stimm ihr Halleluja singen.

11. O wär ich da! o stünd ich schon, ach süsser GOTT, vor deinem thron, und trüge meine palmen! so wollt ich nach der engel weis' erhöhen deines nahmens preiß mit tausend schönen psalmen.

12. Doch gleichwol will ich, weil ich noch hie trage dieses leibes joch, auch nicht gar stille schweigen, mein hertze soll sich fort und fort an diesem und an allem ort zu deinem lobe neigen.

13. Hilff mir, und segne meinen geist mit seegen, der vom himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe: gib, daß der sommer deiner gnad, in meiner seelen früh und spat viel glaubens-frücht erziehe!

14. Mach in mir deinem Geiste raum, daß ich dir werd ein guter baum, und laß mich wohl bekleiben: verleihe, daß zu deinem ruhm ich deines gartens schöne blum und pflantze möge bleiben.

15. Er-

15. Erwähle mich zum paradeiß! und laß mich bis zur letzten reis an leib und seele grünen! so will ich dir und deiner ehr allein, und sonsten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

321.) Mel. Durch Adams Fall ist.

ICh armer sünder komm zu dir Mit demüthigem hertzen, o GOtt! der gnädig für und für, bekenne dir mit schmertzen die sünden all, und jeden fall, wie ich ihn hab begangen, von jugend auf mit grossem hauff, darin ich bin gefangen.

2. Die sünden sind, die ich gethan, Unmüglich zu erzehlen; Doch ich sie auch nicht bergen kan, weil sie mich immer quälen. Dein liebster Sohn hat mich davon durch seinen tod entbunden, dannoch hab ich jetzt lassen mich den satan neu verwunden.

3. So ist auch mein undanckbarkeit sehr groß bis auf die stunde, ich habe dir zu keiner zeit gedanckt von hertzensgrunde für deine treu, die täglich neu, für deine lieb und güte; die ich an mir gar reichlich spür, und stets trag im gemüthe.

4. Fürnehmlich hast du mit geduld viel jahr bißher verschonet, und mir nicht, wie ich offt verschuld't, bald zornig abgelohnet; hast fort und fort, o höchster Hort! dich meiner angenommen, hast nichts gespart nach deiner art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem wort hast du gar offt an mein hertz angeschlagen: durch deinen Geist mir zugerufft, den himmel angetragen, hast früh und spath durch viel wohlthat zur busse mich bewogen, auch mit trübsal, angst, noth und quaal zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht läugnen kan, wenn du gleich angeklopffet, Hab ich dir niemahls aufgethan, die ohrē zugestopffet mit unbedacht diß gantz veracht, den rücken

cken dir bekehret: Doch hast du mich so gnädiglich Gedult't, und nicht verzehret.

7. Du kennteſt offt mit gutem recht das leben mir verkürtzen, Und mich als einen böſen knecht Hinab zur höllen ſtürtzen, Der ich ohn ſcheu, Ohn leid und reu in ſünden mich verweilet, Dennoch gibſt du Mir raum und ruh, Haſt mich nicht übereilet.

9. Wann mein hertz diß bey ſich bedenckt, In ſtücke möchts zerſpringen; Die groſſe ſicherheit mich kräncket, Thut marck und bein durchdringen. Kein höllen-pein So groß mag ſeyn, Ich habe ſie verſchuldet, Ich bin nicht werth, Daß mich die erd Trägt, nährt und auff ſich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nent Ein werck von dir geſchaffen, Werth bin ich, daß all element Zur ſtraffe mich hinraffen: So weit hats bracht Der ſünden macht! Ich muß es frey bekennen: Wo du ſihſt an, Was ich gethan, So muß ich ewig brennen.

10. O Vatter der barmhertzigkeit! Ich falle dir zu fuſſe, Verwirff nicht den, Der zu dir ſchreyt, Und thut rechtſchaffne buſſe. Dein angeſicht Aus gnaden richt Auff mich betrübten ſünder, Gib mir ein'n blick, Der mich erquick, So wird die angſt bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlichs hertz Die reſidentz der liebe, Vergib die ſünd, heil meinen ſchmertz, Hilff, daß ich mich ſtets übe In dem, was dir gefällt an mir, Und alles böſe meide, Biß ich hinfahr Zur engel-ſchaar, Da nichts dann lauter freude.

322.) Mel. Nun ſich der Tag geend.

MEin GOtt! das hertz ich bringe dir Zur gabe und geſchenck, Du forderſt dieſes ja von mir, Deß bin ich eingedenck.

2. Gib

2. Gib mir, mein sohn! dein hertz, sprichst du, Das ist mir lieb und werth, Du findest anders auch nicht ruh Im himmel und auf erd.

3. Nun du, mein Vatter! nimm es an Mein hertz, veracht es nicht, Ich geb's so gut ichs geben kan, Kehr zu mir dein gesicht.

4. Zwar ist es voller sünden-wust Und voller eitelkeit, Des guten aber unbewust, Der wahren frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in reu, Erkent sein'n übelstand, Und träget jetzund vor dem scheu, Davons zuvor lust fand.

6. Hier fällt und liget es zu fuß, Und schreyt: nur schlage zu; zerknirsch, o Vatter! daß ich buß Rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine härtigkeit, Mach mürbe meinen sinn, Daß ich in seufftzer, reu und leid Und thränen gantz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein JEsu Christ! Tauch mich tieff in dein blut, Ich glaub, daß du gecreutzigt bist Der welt und mir zu gut.

9. Stärck mein sonst schwache glaubens-hand, Zu fassen auf dein blut, Als der vergebung unterpfand, Das alles machet gut.

10. Schenck mir nach deiner JEsus huld Gerechtigkeit und heil, Und nimm auf dich mein' sünden-schuld Und meiner straffe theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, Dein unschuld ziehen an, Daß ich von allen sünden rein Vor GOtt bestehen kan.

12. GOtt heilger Geist! nimm du auch mich In die gemeinschafft ein, Ergieß um JEsu willen dich Tieff in mein hertz hinein.

13. Dein göttlich licht schütt in mich aus, Und brunst der reinen lieb: lösch finsterniß, haß, falschheit aus, Schenck mir stets deinen trieb.

14. Hilff,

14. Hilff, daß ich sey von hertzen treu
Im glauben meinem Gott, Daß mich im
guten nicht mach scheu Der welt list,
macht und spott.

15. Hilff, daß ich sey von hertzen fest
In hoffen und gedult, Daß, wann du nur
mich nicht verläßst, Mich tröste deine
huld.

16. Hilff, daß ich sey von hertzen rein
Im lieben und erweiß, Daß mein thun
nicht sey augenschein, Durchs werck zu
deinem preiß.

17. Hilff, daß ich sey von hertzen schlecht,
aufrichtig, ohn betrug, Daß meine wort
und wercke recht; Und niemand schelt ohn
fug.

18. Hilff, daß ich sey von hertzen klein,
Demuth und sanfftmuth halt, daß ich von
aller welt-lieb rein, Vom fall auffstehe
bald.

19. Hilff, daß ich sey von hertzen from,
Ohn alle heucheley, Damit mein gantzes
Christenthum Dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o GOtt! zum tempel
ein Mein hertz hier in der zeit, Ja laß es
auch dein wohnhauß seyn In jener ewig-
keit.

21. Dir geb ichs gantz zu eigen hin,
Brauchs wozu dirs gefällt, Ich weiß daß
ich der deine bin, Der deine, nicht der
welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr
Diß richten aus bey mir, Sie lock und
droh auch noch so sehr, Daß ich soll dienen
ihr.

23. In ewigkeit geschicht das nicht, Du
falsche teufels-braut, Gar wenig mich,
GOtt lob! anficht Dein gläntzend schlan-
gen-haut.

24. Weg welt, weg sünd, dir geb ich
nicht, Mein hertz: nur JEsu, dir ist diß
geschencke zugericht't, Behalt es für und
für.

Von

Von der Liebe GOttes.

323.) Mel. HErr JEsu Christ du.

O GOTT! du hast mein hertz zu dir
Und deiner lieb geschaffen, Drum
ist's unruhig für und für, Und
lässet mich nicht schlaffen: Biß es durch
liebe wiederum, In dich, als in sein eigen-
thum Und ruhe, eingekehret.

2. Es wallt und brennt in liebes-glut,
Die du selbst hast entzündet, Dieweil du
bist das höchste gut, an dem die seele findet
Was ihr verlangen in der zeit, Und dor-
ten in der ewigkeit, Vollkomen kan erfüllē.

3. Drum will sie erd und himel nicht,
Kan sie nur dein geniessen: Ihr sinn ist nur
dahin gericht Von deiner lieb zu wissen.
Ihr himel ist da, wo du bist, Und ob es auch
die hölle ist, Wirds ihr zum paradiese.

4. Diß aber krāncket meinen geist, Daß
ich noch nicht recht liebe! Mein Jesu! der
du alles weist, Du siehst wie sich betrübe
Mein gantzes hertze, daß es dich Nicht lie-
ben kan so brünstiglich, Als wie es wollt'
und sollte.

5. Daß so viel fremdes feuer noch In
meiner seele brennet. HErr JEsu! brich
diß schwere joch, Das mich und dich noch
trennet; der bösen eigen-liebe trieb, Ohn-
mäß'ge creaturen-lieb, Verbann aus mei-
nem hertzen.

6. Ach fasse den zerstreuten sinn In dei-
ner lieb zusammen! Tilg alles aus, nimm
alles hin, Lösch alle andre flammen: Mach
mich von allen netzen loß, Und von den
creaturen bloß, die deine liebe stören.

7. Dargegen zünde selbsten an In mir
die rechte triebe, daß ich dich ewig lieben
kan, Du allerreinste liebe. Mein hertz sey
nur von dir erfüllt, Mein lieben nur
durch dich gestillt, Diß sey mein thun
und dencken!

8. Damit all meine wort, und werck,
Verstand

Verstand, will, und auch sinnen, Nur dich nach aller ihrer stärcke, Von gantzer seel, beginnen: Auch keine trübsaal, angst und pein, Und was mir sonst mag bitter seyn, Von deiner lieb mich scheide.

9. Und wann ich, JEsu, dich auch hier nicht gnug vermag zu lieben, so bleibet doch der himmel mir Zur sättigung verschrieben; wo mit den Seraphinen ich Mich ewig werde üben, dich zu loben, und zu lieben. (M. B.)

325.) In eigener Melodey.

ICh will dich lieben, meine stärcke! Ich will dich lieben, meine zier! Ich will dich lieben mit dem wercke und immerwährender begier: Ich will dich lieben schönstes licht! Biß mir das hertz zerbricht.

2. Ich will dich lieben, o mein leben! Als meinen allerbesten freund, Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein glantz bescheint: Ich will dich lieben, GOttes lamm! Als meinen bräutigam.

3. Ach! daß ich dich zu spät erkennet, Du hochgelobte schönheit du! Und dich nicht eher mein genennet, Du höchstes gut, und wahre ruh, Es ist mir leid, ich bin betrübt, Daß ich so spät geliebt.

4. Ich lieff verirrt und war verblendet, Ich suchte dich, und fand dich nicht; Ich hatte mich von dir gewendet, Und liebte das geschaffne licht: Nun aber ists durch dich geschehn, Daß ich dich hab ersehn.

5. Ich dancke dir, o wahre soñe, Daß mir dein glantz hat licht gebracht: Ich dancke dir, du himmels-wonne! Daß du mich froh und frey gemacht: Ich dancke dir, du süsser mund, daß du mich machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen stegen, Und laß mich nicht mehr irre gehn: Laß meinen fuß in deinen wegen nicht straucheln, oder

oder stille stehen: Erleuchte leib und seele gantz, Du starcker himmels glantz.

7. Gib meinen augen süsse thränen, Gib meinem hertzen keusche brunst, Laß meine seele sich gewöhnen zu üben in der liebe-kunst: Laß meinen geist, sinn und verstand, seyn stets zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben meine crone, Ich will dich lieben, meinen GOtt; Ich will dich lieben ohne lohne, Auch in der allergrösten noth: Ich will dich lieben, schönstes liecht! Biß wir das hertze bricht.

323.) Mel. Christus der ist mein ꝛc.

WAs wilt du, seele, trauren? Die fäulnüß sicht dich an, Deß grabes enge mauren, Die finstre todes-bahn.

2. Das wimmeln vieler maden Quält den geplagten sinn: Mit erden seyn beladen Wirfft allen muth dahin.

3. Was ist doch aber sterben Und gehn ins finstre grab? Ein heilsames verderben; Die beste himmels-gab!

4. Die grube gibt das leben, Das faulen schmuck und pracht: Wilt du nach ruhe streben? Hier ist die stille nacht.

5. O! ein vergnügtes schlaffen! Das kein erwecken stört, Da man von keinen waffen Von keinem kummer hört.

6. Der stein ist ja versiegelt, Kein unglück darff hinein! Die kammer-thür verriegelt Vor aller angst und pein.

7. Der staub deckt alle thränen, Der sand den sorgen-last: Hiernach ist sich zu sehnen Ein rechter Christ gefaßt.

8. Was soll diß lauffen, streiten? Man denck nur an die cron. Wohl dem! der fein bey zeiten Trägt diesen lohn davon.

9. Im thal der todten glänzet Das hohe freuden-reich Mit strahlen wird begräntzet Die wurm-befreßne leich.

10. Die dunckle grabes grüffte Sind meine hertzens-lust; Ich spühre rosen-düffte Aus fauler erden-wust.

11. Zer-

11. Zerbrochne knochen-röhre, Ich schau euch freudig an: Wenn ich vom faulen höre, Mein hertz erst jauchtzen kan.

12. Warum? mein JEsus wohnet In einer finstern klufft: Ward seiner nicht geschonet, Was förcht ich meine grufft?

13. Er schläfft biß an den morgen Und gönnt den gliedern ruh: Die luft ihm aborgen Schließ ich die augen zu.

14. Ich freue mich zu kommen In einen kühlen orth, Wo selbst das schiff der frommen wirfft ancker als im port.

15. Da hat man ausgeweinet, Da hat man ausgesorgt: Im land, wo's dunckel scheinet, Da ist man wohl geborgt.

16. Wenn schwartze wetter dräuen, Der zorn des höchsten brennt; Hier in den grab-gebäuen Man keinen jammer kennt.

17. Dein braun-gebeitzte knochen Sind von empfindung frey: Man weißt von keinem sochen, Und was erkrancken sey.

18. Man weißt von keinem neiden, Von keinem drachen-gifft; Von keiner last und leyden: Nichts hier die todten trifft.

19. Kein schweiß ist da zu finden, Wo alle Arbeit ruh't; Man treibt da keine sünden, Vergießt kein menschen-blut.

20. Der hunger ist verwiesen, Kein seufftzer wird gehört: Glückseelig wird gepriesen, Der würm und maden nährt.

21. Man wohnt im lautern frieden, Geschmückt mit palmen-reiß, Vom elend abgeschieden, Ob gleich der schlangen speiß.

22. Die scherben unsrer seelen Sind vor dem sturm bedeckt; Vor allem laster-qualen, Das Christi kirch erschreckt.

22. Diß brachte uns zuwegen Des heilands freundlichkeit, Der führt mit vollem seegen Ins hauß der ewigkeit.

24. Er hat das grab geweyhet, Der faul-

fäulnüß knochen-nest; Und diß den glauben freuet Gleich einem hochzeit-fest.

25. Da wird uns zubereitet, Das schöne silber-stück, Womit die braut begleitet Hofft holde königs-blick.

26. Ein weitzen-korn vergehet, Zum käumen stirbt es vor: Der leib wird so gesäet, Zum neuen ehren-flor.

27. O seeliges ersterben! O rechte wunder-schau! Kein gräßlein soll verderben Benetzt vom felder-thau.

28. Fahr hin! denn eitles leben, Ich schicke mich zur rast, In sturm und fluthen schweben Ist gar zu schwehre last.

29. Ich sinck zur gruben nieder, Darin ich lindrung spühr: GOtt bringt das leben wieder, So ich im tod verliehr.

30. Erwünschte todes-kammer! Eröffne mir die thür, Ich klopffe mit dem hammer, Und sehne mich nach dir.

31. Nicht scheu ich das verwesen, Nicht würmer, nicht gestanck, Bin ich dahin erlesen, Sag ich noch grossen danck.

32. Wie so? es ist gefället Das füsse urtheil: stirb! Das grab ist schon bestellet Mir, der ich nicht verdirb.

33. Ich komme zum vergnügen, Mit JEsu meinem stern. Ich soll ins bette ligen Voll schlaffs, drum sterb ich gern.

34 Du aber, überwinder Des todes, führe mich, Wie alle GOttes-kinder, Zum himmel über sich.

45. Vermodert diese Hütten, So lebt mein geist ja noch: Was könnt ich bessers bitten, Als freyheit von dem Joch?

36. Getrost! ich scheide munder! Das bein-hauß lacht mich an: Ich fühl des glaubens-zunder Zu gehn die finstre bahn.

37. Der HErr ist meine freude, Der sigelt meinen stein. Dem bleib ich, wenn ich scheide, Und faule, nur allein.

ENDE.

Register.

Welche Lieder mit * bezeichnet sind, die seynd in dieser und nächst vorhergehender Edition neu eingeruckt.

ACh! alles was himmel	233
Ach bleib mit deiner	367
Ach Gott erhör mein seufftzen	250
Ach Gott gedencke mein	358
Ach Gott und Herr, wie	105
Ach Gott vom himmel sieh	130
Ach Gott wie manches	264
Ach Herr mich armen sünder	129
Ach JEsu dessen treu	30
Ach sagt mir nicht von gold	214
Ach was sind wir ohne JEsu	365
Ach was soll ich sünder machen	111
Ach wie betrübt sind fromme	354
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig	312
Allein auf Gott setz dein	218
Allein Gott in der höh sey	83
Allein zu dir, HErr JEsu Christ	102
Alle menschen müssen sterben	330
Alles ist an Gottes seegen	206
An wasserflüssen Babylon	155
Auf, auf mein hertz mit freuden	71
Auf, auf, ihr reichs-genossen	10
Auf Christen-mensch, auf	193
Auf diesen tag bedencken wir	73
Auf meinen lieben Gott	271
Aus der tieffe ruffe ich	154
Aus meines hertzens grunde	282
Aus tieffer noth schrey ich	154
BEfihl du deine wege	201
Beschehr uns Herr das täglich	307
CHrist der du bist der helle	209
Christ der du bist tag und	291
Christ fuhr gen himmel	72
Christ ist erstanden von der marter	72
Christ lag in todes banden	62
Christum wir sollen loben schon	12
Christus der ist mein leben	324

Christe mein leben, mein hoffen 230
Christus der uns seelig macht 49
Christi tod ist Adams leben 229
Christ unser HErr zum Jordan 87

DA JEsus an dem creutze 58
Danckſagen wir alle 128
Das, was Christlich ist zu üben 216
Das aug allein das wasser sieht 88
Dennoch bleib ich stets an dir 228
Der tag der ist so freudenreich 16
Der tag ist hin, der sonnen 300
Der Herr ist mein getreuer hirt 132
Der Herr thut mich ernähren 133
Der lieben sonnen licht und 301
Dir, o getreuer GOtt, sag ich mit 232
Diß sind die heil. zehen gebott 94
Du frieden-fürst Herr JEsu 276
Du hast uns leib und seel gespeißt 126
Du lebens-fürst Herr Jesu 73
Du sagst: ich bin ein Christ 159
Durch Adams fall ist gantz 164

EBen jetzo schlägt die stunde 306
Ein engel schon, von Gottes 33
Ein kind gebohren zu Bethlehem 17
Ein Lämmlein geht und trägt die 52
Ein würmlein bin ich arm und 340
Ein feste burg ist unser Gott 138
Eins ist noth, ach Herr diß eine 203
Erbarm dich mein, o Herre 140
Erhalt uns Herr bey deinem wort 158
Erschienen ist der herrlich tag 64
Erzürn dich nicht, o frommer 134
Es ist das heyl uns kommen her 166
Es ist gewißlich an der zeit 350
Es kostet viel ein Christ zu seyn 198
Es sind schon die letzte zeiten 368
Es spricht der unweisen mund 131
Es woll uns GOtt genädig 141

FAhre fort mit liebes-schlägen 270
Freu dich sehr, o meine 325
Freu dich ängstiges gewissen 115
Freuet euch ihr Christen alle 24

Frölich soll mein hertze springen 20
Geh aus mein hertz *377
Gelobet seyst du JEsu Christ 12
Gelobet sey der Herre 126
Gib fried zu unsrer zeit 275
Gleich wie der hirsch nach 126
Gott des himmels und der 284
Gott der Vatter wohn uns 83
Gott dir sey danck gegeben 86
Gott hat das Evangelium 351
Gott lob, ein schritt zur 303
Gott lob, die stund ist kommen 331
Gott lob, nun ist es wieder 289
Gott sey gelobet und gebenedeyet 127
Gott Vatter, Herr wir dancken 84
Gott Vatter, Sohn, heil. 89

Hast du dann JEsu dein 256
Heiligster JEsu, Heiligungs 199
Helfft mir Gotts güte preisen 27
Herr Christe mir verleihe 359
Herr Christ der einig Gottes 170
Herr der du vormahls hast 144
Herr deine rechte und gebott 96
Herr es ist von meinem leben 299
Herr Gott der du erforschest 106
Herr Gott dich loben alle wir 85
Herr Gott dich loben wir 278
Herr Gott dich loben wir, Regier 279
Herr Gott ich trau allem 142
Herr Gott mein jammer hat 333
Herr Gott nun sey gepreiset 309
Herr JEsu Christ, dich zu 1
Herr JEsu Christ, du höchstes 107
Herr JEsu Christ, ich weiß gar 315
Herr Jesu Christ ich schrey zu 240
Herr Jesu Christ wahr Mensch 314
Herr Jesu Christ meins lebens 328
Herr JEsu gnaden-sonne 173
Herr schaff uns wie die kleine 90
Herr wie du wilt so schicks mit 324
Herr wie du wilt, so schicks mit mir, ich übergeb 343
Hertzlich lieb hab ich dich o 319

Hertzlich thut mich verlangen 320
Hertzliebster Jesu was hast du 42
Heut ist des Herren ruhetag 3
Heut triumphiret Gottes 63
Hilff mir mein Gott 174
Hinunter ist der sonnenschein 295
Hör an mein hertz die sieben wort 55
ICh armer sünder komm zu dir * 379
Ich bin mit dir mein Gott zu 267
Ich bin vergnügt nach Gottes 207
Ich bin müde mehr zu leben 342
Ich danck dir lieber Herre 281
Ich danck dir schon durch deinen 283
Ich fahr dahin mit freuden 333
Ich glaub an Gott Vatter den 91
Ich hab in Gottes hertz und sinn * 374
Ich hab mich Gott ergeben 344
Ich hab mein sach Gott heimgestellt 317
Ich ruff zu dir Herr Jesu Christ 184
Ich steh an deiner krippen hier 22
Ich will dich lieben meine stärcke * 383
Ich will, o Vatter, allezeit 304
Jesus Christus unser Heyland 67
JEsus Christus unser Heyland der 117
Jesu deine tieffe wunden 371
Jesu der du meine seele 100
Jesu du mein liebstes leben 118
Jesu du fangst an zu betten 60
Jesu frommer menschen heerden 234
Jesu hilff siegen, du fürste des 261
Jesus ist der schönste nahm 32
Jesus ist mein heyl und leben 210
Jesu krafft der blöden hertzen 170
Jesu komm doch selbst zu mir 227
JEsu leiden pein und tod 37
Jesu meines lebens leben 54
Jesu meine freude, meines hertzens 251
Jesu meine zuversicht und mein 65
Jesu ruh der seelen 235
In dich hab ich gehoffet Herr 133
In dulci jubilo 17
Ist Gott für mich, so trette 179

Keine schönheit hat die welt *376
Keinen hat Gott verlassen 247
Komm Gott schöpffer heil. Geist 80
Komm heil. Geist Herre Gott 75
Komm heil. Geist mit deiner gnad 81
Kommt her zu mir spricht Gottes 186
Kommt und laßt uns Jesum hören 162
Kyrie eleison, HErr erbarme dich 127
Laß mich dein seyn und bleiben 196
Laß sich dein wort zu deiner ehr 2
Lasset uns den Herren preisen 68
Lasset uns mit Jesu ziehen 373
Lebt jemand so wie ich 211
Liebster JEsu deine liebste 235
Liebster JEsu liebstes leben 191
Liebster JEsu wir sind hier 1
Liebster Immanuel hertzog 266
Litaney 272
Lobt Gott ihr Christen allzugleich 15
Mache dich mein Geist bereit 192
Machs mit mir Gott nach 393
Mag ich uuglück nicht 242
Mein GOtt das hertz ich bringe *377
Mein junges leben hat ein end 347
Mein leben ist ein reis 221
Mein schönster und liebster freund 208
Meinen Jesum ich erwähle 359
Meinen Jesum laß ich nicht 258
Meine krafft ist hin 326
Mein seel erhebt den Herren 35
Mein wallfahrt ich vollendet 322
Meine zufriedenheit steht in 231
Mensch wilt du leben seeliglich 95
Mit ernst, ihr menschen kinder 372
Mit fried und freud ich fahr 335
Mitten wir im leben sind 319
Morgen-glantz der ewigkeit 288
Mmm von uns Herr du 249
Nun bitten wir den heil. Geist 77
Nun dancket alle Gott 3
Nun dancket alle und bringet ehr 203
Nun freut euch lieben Christen 168
Nun Gott lob es ist vollbracht 2

Nun kommt der Heyden Heyland 5
Nun laßt uns gehen und tretten 24
Nun laßt uns Gott dem Herren 309
Nun laßt uns den leib begraben 344
Nun lob mein seel den Herren 147
Nun ruhen alle wälder 294
Nun sich der tag geendet hat 296
Nun sieh wie fein und lieblich 153
Nun wolle Gott, daß unser 25
Nun welche hier ihr hoffnung 151
O Du allersüste freude 81
O durchbrecher aller bande 175
O ewigkeit du donner-wort 352
O fürsten-kind aus Davids 9
O Gott du frommer Gott 188
O Gott du hast mein hertz zu dir *387
O Gott du höchster gnaden-hort 2
O Gott und Vatter gnaden-voll 90
O GOtt im Namen Jesu Christ 310
O Gott ich thu dir dancken 287
O Gottes Sohn, Herr Jesu 171
O grosser Gott von macht 277
O haupt voll blut und wunden 36
O Heil. Dreyfaltigkeit 84
O Heil. Geist kehr bey uns ein 76
O Herre Gott begnade mich 139
O Herr, wer wird sein wohnung 131
Ohn Gott muß ich mich aller 252
O Jesu Christ mein schönstes 361
O Jesu Jesu Gottes Sohn 363
O Jesu mein Bräutigam 375
O Jesu meine wonne 121
O Jesu süß, wer dein gedenckt 28
O Jesu wann soll ich erlöset 335
O Lamm Gottes unschuldig 49
O mensch wie dein hertz *163
O mensch bewein dein sünde groß 43
O mein Herr Jesu Christ 225
O meine seel erhebe dich 97
O tod wo ist dein stachel nun? 67
O traurigkeit, o hertzenleid 61
O Vatter aller frommen 93
O welt sieh hier dein leben 50

O wie seelig seyd ihr doch 341
Ruhe ist das beste guth 222
Ruhet wol ihr todten-beine *346
Schmücke dich, o liebe seele 124
Schwing dich auf zu deinem Schatz über alle schätze 252
Seelen-Bräutigam, JEsu 337
Seufftzen elend weh und 238
Sey lob und ehr dem höchsten 267
Sey lob und ehr mit hohem 196
Sieh hier bin ich, ehren-könig 168
Singen wir aus hertzengrund 190
Solt es gleich bißweilen 308
Solt ich meinem Gott nicht 260
So wahr ich leb, spricht 177
So wahr ich lebe, spricht dein Gott *113
So wünsch ich nun ein gute 268
Spann auß, spann auß 336
Straff mich nicht in deinem zorn *114
Süsser Christ, Der du bist 224
Todte, Herr, die sünden 183
Treuer Gott ich muß dir 103
Valet will ich dir geben 323
Vatter unser im himmelr. 92
Verleih uns frieden gnädiglich 275
Vom himmel hoch da komm 13
Vom himmel kam der 14
Von Gott will ich nicht lassen 245
Unser Vatter in dem himmel 276
Unsre müde augen-lieder 295
Ursprung wahrer freuden 80
Wach auf mein hertz und 286
Wacht auf rufft uns die 6
Walts Gott, mein werck 297
Wann meine sünd mich 59
Wann mein stündlein vorhanden 313
Wann wir in höchsten nöthen 242
Warum betrübst du dich mein 243
Warum solt ich mich dann 195
Warum wilt du drausseu stehen 8
Warum wilt du ewig sterben 108
Was frag ich nach der welt 215
Was förchst du feind Herodes 33

Was Gott thut, das ist wohl 189
Was mein Gott will, das 185
Was mich auf dieser welt 237
Was willt du Seele trauren *382
Weg mein hertz mit den 181
Wend ab deinen zorn 101
Wär Gott nicht mit uns diese 149
Wer Gott vertraut hat wohl 258
Wer in dem schutz des höchsten 146
Wer nur den lieben Gott läßt 259
Wer weiß wie nahe mir mein ende 338
Werde munter mein gemüthe 292
Wie nach einer wasser-quelle 254
Wie schön leuchtet der morgenstern 285
Wie soll ich dich empfangen 6
Wie wohl hast du gelabet 122
Wie wohl ist mir, o freund der seelen 226
Wir glauben all an einen Gott 91
Wir singen dir Immanuel 18
Wies Gott gefällt so gefällt 246
Wol dem der den Herrn scheuet 148
Wol dem der in Gottesforcht 152
Wol dem der sich bey zeit 348
Wol dem menschen der wandelt nit 128
Womit soll ich dich wohl loben 212
Wo Gott der Herr nicht bey uns 150
Wo Gott zum hauß nicht gibt 152
Wo soll ich fliehen hin 106
Zeuch ein zu deinen Thoren 78
Zeuch mich, zeuch mich mit den 224
Zuch uns nach dir so kommen 372
Zion klagt mit angst und 255
Zwey ding, o HErr, bitt ich von 205

Christliches

Gebett-Büchlein/

darinnen

D. J. Habermanns/

Morgen- und Abend-Seegen auf alle Tage in der Wochen,

Darneben

Hauß- Kirchen- Buß- Beicht- und Communion-Gebet,

So auch andere mehr in Noth und Anliegen zu gebrauchen.

Tübingen,

Verlegts, Hieronymus Brunn, Buchb. Anno 1729

Im Nahmen JEsu!

Morgenseegen am Sonntag.

HERR himmelischer Vatter, ewiger GOtt, gebenedeyet sey deine göttliche krafft und Allmächtigkeit, gelobet sey deine grundlose Güte und Barmhertzigkeit, gepreiset sey deine ewige Weißheit und Warheit, daß du mich in dieser gefährlichen Nacht mit deiner Hand bedecket, und unter dem Schatten deiner Flügel hast sicher ruhen und schlaffen lassen, auch für dem bösen Feind und allen seinen heimlichen Listen und Tücken bewahret, und gantz vätterlich beschirmet. Darum lobe ich dich um deine Güte. und um deine Wunder, die du an den Menschen-Kindern thust, und will dich bey der Gemeine preisen, dein Lob soll allweg in meinem Munde seyn, meine Seele soll allzeit dich meinen HErrn rühmen, und was in mir ist, deinen Heil. Namen preisen, und will nimmermehr vergessen alles, was du mir Gutes gethan hast; so laß nun dir gefallen das Lob-Opffer aus meinem Munde, welches ich dir des Morgens frühe in Einfältigkeit meines Hertzens bringe. Ich ruffe zu dir von gantzem Gemüth, du wollest mich heut diesen Tag auch behüten, für aller gefahr Leibes und der seelen, und deinen lieben Engeln über mir Befehl thun, daß sie mich behüten auf allen meinē Wegen. Umgib mich zurings mit deinem schild, und führe mich auf dem steig deiner Gebotte, daß ich unsträfflich wandele in deinem Dienst, wie die Kinder des Tages, zu deinem Wohlgefallen. Wehre dem bö-

sen Feind, und allen Aergernüssen dieser Welt, darzu steure meinem Fleisch und Blut, daß ich nicht von ihnen überwältiget, etwan gröblich wider dich handele, und dich mit meinen Sünden erzürne. Regiere du mich mit deinem Heil. Geist, daß ich nichts fürnehme, thu, rede, oder gedencke, dann allein was dir gefällig, und zu Ehren deiner Göttlichen Majestät gereichet. Sihe, mein GOtt, ich übergebe und opffere mich dir heut gantz und gar, eigen in deinen Willen, mit allem Vermögen und Kräfften, innerlich und äusserlich, mache du mich dir zu einem Opffer, das da lebendig, heilig, und dir wohlgefällig sey, damit ich dir einen vernünfftigen und angenehmen Gottesdienst leiste. Darum du Heil. Vatter, Allmächtiger GOtt, laß mich dein Eigenthum seyn, regiere du mein Hertz, Seel und Gemüth, daß ich nichts dann dich wisse und verstehe. HErr, früh wollest du meine Stimme hören, früh will ich mich zu dir schicken, und darauff mercken, früh will ich dich loben, und des Abends nicht aufhören, durch JEsum Christum, Amen.

Reim-Gebettlein.

O HErr, wie süß ist deine Gnad,
Die mich des Nachts bewahret hat
Fürs Satans List und Grimmigkeit,
Für Feur und allem Hertzenleid.
Sey ja, O allerliebster HErr
Von mir auch diesen Tag nicht fern:
Nimm mich in deine Allmachts-Hand,
Behüte mich für Sünd und Schand,
Hilff, daß kein Stündlein brech herein
In dem ich nicht gedencke dein, Amen.

Abendsegen am Sonntag.

EWiger GOtt, barmhertziger Vatter, ich hebe meine Hände auf zu dir, wie ein Abend-Opffer, und sage dir von Hertzen Lob, Preiß und Danck, daß du mich diesen Tag, und die Zeit meines Lebens, für

für allem Ubel und unfall, durch den Schutz deinerlieben Engel, wider den bösen Feind gnädiglich beschirmet hast. Ich bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan hab, und mich heut diese nacht ferner mit deinen Heil. Engeln umgeben, daß sie sich zuringst um mich lagern, und eine Wagenburg um mich schlagen, auff daß ich des bösen Feindes Fallstrick und arge List möge entfliehen. Laß mich dein armes Geschöpff, deiner Güte und Barmhertzigkeit befohlen seyn. Schütze mich mit deinem außgestreckten Arm, dann von hertzen begehre ich dein des Nachts, darzu mit meinem Geist in mir, wache ich allezeit zu dir. Ich harre deiner Güte, und meine Seele hoffet auf dich lebendigen GOtt, dann du bist meine Zuflucht und treuer Heyland. Siehe HErr, wir schlaffen oder wachen, so seynd wir dein, wir leben oder sterben, so bist du ja unser GOtt, der uns geschaffen hat. Darum schreye ich zu dir, laß deine Gnade nicht ferne von mir seyn, beschirme mich mit deinem Schild, erhalte mich daß ich ruhig liege und sanfft einschlaffe, auch gesund wieder erwache. Decke mich in deiner Hütten zur bösen Zeit, verbirge mich heimlich in deinem Gezelt, und erhöhe mich auf einen Felsen, so werd ich mir nicht grauen lassen, und ob ich schon wandert im finstern Thal, werde ich kein Unglück förchten, dann du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich. So verleihe mir nun deine Gnade, daß mein Leib schlaffe, die Seele aber allezeit zu dir wache, daß ich dich stets in meinem Hertzen habe, und du nimmermehr aus meinem Gemüthe kommest, auf daß mich die Nacht der Sünden nicht überfalle. Bewahre mich für bösen schändlichen Träumen, für unruhigem Wachen und unnü-

tzen Sorgen, für argen schweren Gedancken, und für aller Quaal. Siehe, mein GOtt, in deinen gnädigen Schutz befehl ich dir mein Leib und Seel, meine liebe Geschwister, und alle die mir mit Blutsfreundschafft, oder sonsten verwant seyn. Laß dir gefallē, Herr, daß du uns errettest. Wende deine Barmhertzigkeit nicht von uns, laß deine güte und treue allweg uns behüten, darum bedecke uns in dieser Nacht mit deiner güte, umfahe uns mit deiner gnade auf allen seiten, unterlege uns mit deiner Barmhertzigkeit, daß wir an Seel und Leib behütet werden, Amen.

Reim-Gebettlein.

Ach HErr, sey du der Wächter mein,
Wann ich nun lieg und schlaffe ein,
Und ob sich zutrüg ein Gefahr,
Der ich im schlaff nicht würd gewahr,
So laß deine liebe Engelein
Mich wecken und erretten fein,
Ja, wann der Tod heunt diese nacht
Ein Ende meines Lebens macht,
Befehl ich dir in deine händ
Mein Seel an meinem letzten End;
Die laß dir, HERR, befohlen seyn,
So schlaff ich wol und seelig ein. Amen.

Morgensegen am Montag.

O Du wahre unsterblicher Gott, weil du deinem Volck im Gesetz gebotte, dir alle Morgen ein Brandopffer zu thun, dich damit zu loben, und dir zu dancken für deinen gnädigen Schutz. So bringe ich dir jetzt auch das Lob-Opffer das ist die frucht meiner Lippen, und preise deinen heiligen Namen, daß du mich durch deine grosse Barmhertzigkeit diese Nacht für allem Ubel und Schaden an Leib und Seel behütet, und wider meinen Widersacher den bösen Feind gantz vätterlich erhalten hast. Dann wo du nicht mein Schild und Beystand wärest gewesen, so hatten mich unzehlich

Unglück

Unglück verderbet, daß ich nicht gesund
hätte mögen aufstehen. Darum dan-
ke ich dir ja billich für deine gnädige
Beschützung. Weiter schreye ich zu dir,
aus grund meines Hertzens, und mein
Gebett kommt früh für dich, früh suche
ich dich, und bitte, du wollest mich mit
allem, was mir zuständig ist, heut ferner
behüten, für der List und Gewalt des
Teuffels, für Sünden und Schanden
und allem Ubel: Komme du mir zu
vor in dieser Frühstunde mit deiner
Gnade, sintemahl ich ohne dich nichts
vermag, und hilff, daß ich an diesem
Tag alle meine Wercke in deinem Na-
men Christlich anfahe und seeliglich voll-
führe zu Ehren deiner Göttlichen Maje-
stät, und zu Nutz meines Nächsten. Be-
wahre meine Seele, Verstand, Vernunft,
Sinn und Gedancken, all mein Thun
und Lassen, daß der leidige Teufel mir
nicht könne schaden. Beschütze mich für
der Seuche, die im Mittag verderbet.
Behüte mich vor allen meinen Feinden,
sichtbarn und unsichtbarn, daß sie mich
mit ihren List und Tücken, mit Bezau-
bern und Vergifftungen, mit all ihrer Ge-
walt und Boßheit heimlich und offentlich
nicht können verletzen noch beschädigen.
HErr GOtt Vatter, und HErr meines
lebens, behüte mich auch für unzüchtigem
Gesichte, und wende von mir alle böse
Lüste. Laß mich nicht in Schlemmen und
Unkeuschheit gerathen, und behüte mich
für unverschämtem Hertzen. Hilff, daß ich
durch deine Gnad das Auge, so mich är-
gern will, außreisse, und von mir werffe,
durch ablegung böser und unreiner Be-
gierde des Hertzens. Nimm von mir hin-
weg alles, was dir mißfället, und mir
schädlich ist. Gib mir, was dir wolgefället,
und mir nützlich ist, auf daß ich dir in
wahrem Glauben diene. Siehe mich an,

du Heyland aller Welt, mit den Augen deiner barmhertzigkeit, und erleuchte mein Hertz und Augen, daß ich wandele im Glantz deiner Gnaden, so über mir auffgehet, auf daß ich dich das ewige Licht nimmermehr verliehre, Amen.

Reim-Gebetlein.

Im Nahmen JEsu steh ich auf,
Daß ich in seinen Schrancken lauff,
Des b'hüte mich heut diesen Tag,
Für seuchen, G'fahr und mancher plag
Er sende mir sein'n Heil'gen Geist,
Der mir getreuen Beystand leist,
Damit ich, was ich thu und dicht,
Zu seines Namens Lobe richt,
So werd ich hier mit Ehren alt,
Und dort den Himel auch erhalt, Amen.

Abendsegen am Montag.

DU starcker lebendiger Gott, Vater unsers Herrn JEsu Christi, ich dancke dir, daß du mich heut diesen Tag, durch deinen Göttlichen Schutz, für allem Schaden und gefahr gnädiglich behütet hast, daß ich nicht bin kommen in Feuers-Noth, daß mich Wasser-Fluthen nicht ersäuffet haben, daß mich wilde Thier nicht zerrissen haben, daß ich nicht bin gefallen in die schärpffe des Schwerds, daß mich die Feinde nicht ermordet, und böse Leute nicht verwundet haben, daß ich von Dieben und Räubern nicht erschlagen noch beschädiget bin worden, dazu auch, daß ich mich nicht habe zu todt gefallen, oder sonst unvorsichtiglich zerstossen, oder in andere Wege verletzt bin worden. In Summa, daß ich nicht bin kommen in Gefährlichkeit Leibes und Lebens, das alles hab ich allein deiner Barmhertzigkeit zu dancken, der du mich auff allen meinen Wegen und Stegen behütest. Ich bitte nun ferner, du wollest mir vergeben, alle meine Sünde, die ich wider dich gethan habe, und mich samt allen, so mir ver-

verwandt seyn und zugehören, heut diese Nacht und die gantze Zeit unsers Lebens auch gnädiglich bewahren, für aller Angst und Beschwerniß, für des Teuffels List und Geschwindigkeit, damit er uns Tag und Nacht gedencket zu bestricken. Behüte uns auch für der schädlichen Pestilentz die im finstern schleichet, bewahre uns für den Stricken des Feindes, errette uns, daß wir nicht kommen in des Netz des Jägers, so unsrer Seele nachstellet. Beschütze uns auch für schweren Sichtungen und Schrecken des Satans, für allem Ubel Leibs und der Seelen, dann du bist unser feste Burg, Wehr und Waffen, in dir stehet all unser Hoffnung und Zuversicht. Darum du getreuer GOtt, laß deine Augen über uns offen seyn, und bewahre uns in dieser Nacht, für aller Gewalt und Anfechtung des bösen Feindes, sey unser Wächter und Hüter, umgib uns mit deinem Schutz, auf daß der Teuffel uns nicht könne beschädigen, dann bey dir allein stehet unser Heyl, zu dir allein hebe ich meine Augen auf, daher mir Hülffe kommt, meine Hülffe kommt vom HErrn der Himmel und Erden gemacht hat. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen sehen, also sehen unsere Augen auf den HErrn unsern GOtt, biß er uns gnädig werde. Sey uns gnädig, Herr sey uns gnädig, dann wir sind elend und arm. Erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, und erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tod entschlaffen, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Reim-Gebetlein.

Wie ein Adler breitet dar
Seine flügel offenbahr
Uber seine Jungen klein,
Die noch unerzogen seyn:

Also breite über mich
Deine Flügel gnädiglich,
Liebster JEsu, GOttes Sohn,
Von dem hohen Himmels-Thron.
Treib von mir der Höllen Schlang,
Die dem Hertzen machet bang.
Führe mich zur grünen Weyd
Deines Wortes allezeit,
Laß den nicht, HErr JEsu Christ,
Der mit deim Blut gewaschen ist, Amen.

Morgensegen am Dienstag

GElobet sey GOtt der Schöpffer Himels und der Erden, gelobet sey der HErr der allein wunder thut, und gelobet sey sein heiliger Name ewiglich. Der den tag und die Nacht durch seine göttliche Weißheit geschaffen und unterschieden hat, darzu verordnet, daß, so lang die Erde stehet, sie nicht sollen auffhören, auff daß der Mensch des Nachts möge seine ruhe haben, und am Tag wieder an seine Arbeit gehen. HErr, wie sind deine Wercke so groß und viel, du hast sie alle weißlich geordnet, und die Erde ist voll deiner güte; für solche deine wolthaten sollen wir dir dancken, eh die Sonne auffgehet, und für dich tretten, wann das Licht herfür bricht, darum preise ich dich jetzund auch, daß du mich in dieser Nacht hast sicher schlaffen und ruhen lassen, auch wiederum frölich und gesund erwachen, darzu für aller des Feindes Gewalt und Boßheit vätterlich beschirmet. Ich bitte dich, du wollest meine Seele in deine hand einschliessen, meinen leib nach deinem Wohlgefallen gesund erhalten, und mich vor allem Ubel und schaden behüten. Sey du mein gewaltiger schutz, meine grosse stärcke, mein Schirm wider die Hitze, meine hütte wider den heissen Mittag, und meine hut wider das Strauchlen, meine hülffe wider den Fall, auff daß mich kein Ubel treffe. O gütiger GOTT, weil die

Stunde auch da ist aufzustehen vom Schlaff der Sünden und aller Ungerechtigkeit, sintemal unser Heyl jetzt gar nahe ist, dan die Nacht ist vergangen, und der Tag aber herbey kommen, so hilff, daß wir ablegen die wercke der finsternüß, und anleaen die Waffen des Lichts, auf daß wir erbarlich wandeln, als am Tage, nicht in fressen und sauffen, nicht in Geilheit und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern daß wir anziehen JEsum Christum in wahrem Glauben und Christlichem Wandel. Derohalben wecke mich alle Morgen, wecke mir das Ohr, daß ich mit glaubigem Hertzen dein Heil. Wort höre, dasselbe in meinem gedächtnuß behalte, auch daß ich meine Ohren neige zu dem Schreyen und Flehen der Armen und Elenden, dieselbe in ihrer Noth nicht verlasse. Und wann ich wieder in meiner Angst zu dir ruffe, so erhöre du auch die Stimme meines Flehens, und verachte nicht das seufftzen in meiner letzten Noth, laß mein Gebet früh für dich kommen. Neige deine Ohren zu meinem schreyen Erfülle uns früh mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und frölich seyn, in dir, unser Leben lang, Amen.

Hilff, HErr, mein Gott, daß ich ohn spott
Mein Leben bald vollende,
Dein Hülff und Gnad, mir früh und spat
In aller Noth zusende.
Ob schon der Welt gar nicht gefällt
Was ich thu oder leide,
So weiß ich doch, Du kennst mich noch,
Gib, daß die Sünd ich meide.
Hie währt das Leid Ein kleine Zeit,
Dort wird das Blatt sich wenden;
Gib mir Gedult, Vergiß der Schuld,
Und thu mein Unglück enden.

Abendsegen am Dienstag.

HErr gütiger GOtt, heiliger Vatter, des Tages schreye ich zu dir mit mei-

ner Stimme, wann mir angst ist, ruffe ich zu dir, und des Abends gedencke ich an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget hast, und sonderlich preise ich dich jetzund, daß du mich aus lauter Gnad und Barmhertzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit, heut diesen verschienenen Tag, vor unzehlichem Schaden und Gefahr, die mich hätten können treffen, so gantz vätterlich behütet hast, daß mich der Satan nicht mit einem bösen jähen Tod umgebracht hat, daß ich von Ungewitter, Hagel und Blitz nicht bin versehret werden, daß mich grosse Sturmwinde nicht beschädiget haben, und daß mich der böse Feind im Essen und Trincken, mit Gifft und andern seinen tausendkünstigen Listen nicht verderbet hat, daß ich auch kein Arm oder Bein entzwey gefallen habe. Darfür sage ich dir jetzt und allezeit Lob und danck, und bitte dich um das bittere Leyden JEsu Christi willen, du wollest mir verzeihen alle Mißhandlung, so ich heut wider dich gethan habe, und mich diese zukünfftige Nacht fürbas gnädiglich bewahren, für meinem Widersacher dem leidigen Teuffel, für Schrecken und Entsetzen des Nachts, daß mich kein Ungethüm noch Phantasey bethöre noch beschädige. Behüte mich mit allem, was ich habe, für Wasser- und Feuers-Nöthen, für allem Ubel Leibs und der Seelen. Laß mich geruhiglich ohn alle Sorg und Bekümmernuß einschlaffen, daß ich auch im Finsterniß das Licht deines göttlichen Glantzes über mich scheinen möge sehen mit den Augen meines Hertzens, dann du bist ein helles und warhafftiges Licht, welches da erleuchtet alle dunckelheit die uns umfangen hat: Du HErr GOtt bist bey mir, du bist mein Felß, mein Burg, mein Erretter, mein Hort, auf den ich traue, mein

mein Schild und Horn meines Heyls und mein Schutz. HErr mein GOtt, zu dir breite ich des Nachts meine Hände aus, komme zu mir, wie ein Spat-Regen der das Land befeuchtet; Bleib bey uns, HErr, dann der Tag hat sich geneiget, und ist niemand der uns in dieser Finsternuß schütze, dann du allein unser GOtt. Eile mir zu helffen, und schütze mich in dieser Nacht, daß mein Geist in Sünden nicht entschlaffe, und meinem Leib kein Ubel widerfahre. Wecke mich zu rechter Zeit, und laß mich hören Freud und Wonne, dann ich habe lust zu deinem Wort und Zeugnüssen, die sind meines Hertzens Trost. Gib daß für meine Ohren nicht komme eine traurige Bottschafft, und wende die Angst meiner Seelen, dann du kanst allein mein Leben fristen, und mich mit allerley Seegen erfüllen, in Christo JEsu unserm Herrn, Amen.

O wahres Liecht! o wahrer Tag!
Behüte mich für Noth und Plag,
Und mit der lang gewünschten Ruh
Mein matten leib erquicken thu.
Laß unser Hertz nicht schlaffen ein!
Die Sünd und schuld entschlaff allein.
Der Glaube mein Gemüth erkühl,
Aufdaß es kein Unkeuschheit fühl.
Hilff, daß von dir allein mir traum,
Kein sündlich Lust da finde Raum.
Der böse Feind mich nicht erschreck,
Noch aus der Ruh und Schlaff erweck.
Gott Vatter, Sohn, mit sampt dem Geist,
Von uns gelobt werd und gepreißt.
All' Dreyen werd gegeben Ehr,
Dann nur ein Gott ist, und nicht mehr.

Morgensegen am Mittwoch.

Allmächtiger, barmhertziger GOtt, nachdem alle deine Creaturen dich ohne Unterlaß loben und preisen sollen, welches auch thun die Vögelein unter

dem himmel, die früh gegen dem Tag mit ihren Zünglein und Stimmlein aufs lieblichste dich ewigen GOtt, als ihren Herrn und Schöpffer rühmen, so danck ich dir jetzund auch von Hertzen, daß du mich die vergangene Nacht, und alle vorige Zeit meines Lebens unter deinem Schutz und schirm, biß auf diese gegenwärtige Stund erhalten hast, und mich aus dem schlaff und Finsternüß dieser Nacht erwecket, frölich und gesund hast lassen aufstehen. Ich hitte dich durch die heylwärtige Auferstehung JEsu Christi von den Todten, du wollest mich fürbaß auch behüten für allem Ubel, sammt allen, die mir mit Bluts-Freundschafft und sonsten verwandt seyn. O Herr, hilff deinem Volck, und segne dein Erbe, weide sie und erhöhe sie ewiglich. Du wollest mich auch in dieser Früh-Stunde mit deiner Barmhertzigkeit erfüllen, daß ich heut mit Freuden diesen gantzen Tag in deinen Gebotten ohn alle Tod-Sünde zubringe. Erzeige mir deine Gnade, wie ein Thau-Wolcke des Morgens, und wie ein fruchtbarer Thau der früh morgens sich ausbreitet, und das land befeuchtet; Also wollest du deine Güte über mich außstrecken, mein träges Gemüth erfrischen, daß ich frölich deinen Willen thue. Regiere du mich mit deinem Heil. Geist daß ich dir mit reinem Hertzen möge dienen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die dir gefällig ist: Behüte mich, daß ich heut nicht wider dich sündige, und etwan mein Gewissen beflecke mit fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Bewahre auch meine Zunge für Bösem, und meine Lippen, daß sie nicht falsch reden oder trügen, schandbare wort und Narrentheidungen, die den Christen nicht geziemen, laß ferne von mir seyn. Hilff, daß ich mit meinen Lippen niemand ärgere noch afterrede,

urtheile oder verdamme, auch niemand lästere oder schmähe. O! daß ich könnte ein schloß an meinen Mund legen, und ein fest Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dardurch nicht zu Fall käme, und meine Zunge mich nicht verderbete. Gib Gnad, daß ich mich selbst in meinen Gebrechen erkenne und straffe, damit ich nicht in dein gestreng Urtheil und Gericht falle. Solches verleihe mir ewiger Gott, durch Christum deinen Sohn, Amē.

Wach auf, mein Seel, jetzt ist es Zeit,
Die Heilige Dreyfaltigkeit
Von Hertzengrund zu loben,
Die mich durch ihre grosse Güt
Hat die vergangne Nacht behüt
Fürs Teuffels List und Toben.
Den HErren lobe meine seel,
Und alle seine Gnad erzehl?
Doch was kanst du erzehlen?
Ach! wann ich tausend Zungen hätt,
Und all dieselben brauchen thät,
So würd mirs dannoch fehlen.

Abendsegen am Mittwoch.

O Du Heil. Dreyfaltigkeit in einem göttlichen Wesen, die du bist mein Leben, Heyl und ewiger Trost, dir sage ich mit Mund und Hertzen Lob und Danck, daß du mich diesen Tag über gnädiglich behütet hast. Ich bitte deine göttliche Güte, du wollest alle meine Missethat bedecken, allermeist aber, was ich heut wider dich, und deine heilige Gebot, mit meiner zungen, mit unnützen vergeblichen Worten, mit Affterreden, und sonsten gesündigt habe, und wollest mich dieso zukünfftige Nacht auch bewahren für allem Schaden und gefahr, dann zu dir allein hab ich mein Vertrauen, GOtt wie dein Name ist, so ist auch dein Ruhm, biß an der Welt Ende, deine Rechte ist voll Gerechtigkeit, darum befehl ich nun mein Leib und seel in deine Hände. So gebenedeye mich nun die Göttliche

Majestät: und beschirme mich die Heil. Dreyfaltigkeit, und erhalte mich die ewige Einigkeit. Es beschütze mich die unermäßliche Barmhertzigkeit. Es verthädige mich die unaussprechliche Mildigkeit: Es erfreue mich die unendliche Süßigkeit: Mich bedecke die Höchste Warheit GOttes; Mich stärcke die tiefste Erkänntnuß Christi: Mich bewahre die grundlose Gütigkeit des HErrn: Die Gnade des Vatters regiere mich: Die Weißheit des Sohns erquicke mich: Die Krafft des Heil. Geistes erleuchte mich. Mein Schöpffer stehe mir bey, mein Erlöser helffe mir, mein Tröster beywohne mir. Der HErr segne mich und behüte mich: Der HErr erleuchte sein Angesicht über mich, und sey mir gnädig: Der HErr erhebe sein Angesicht auf mich, und gebe mir Friede. Dieser Schutz und Seegen der einigen und ewigen Gottheit, sey heut und allezeit, zwischen mir und allen meinen Feinden sichtbarer und unsichtbarer, daß sie sich zu mir nicht können nahen, noch mich beschädigen. Gleich wie die Wolcken-Säule in der Wüsten sich machte zwischen das Heer der Egypter und das Heer Israel daß diese und jene nicht konnten zusammen kommen, damit den Kindern Israel kein Leid widerfuhre; Also wolleſt du zwischen mir und allen meinen Feinden eine Feuer-Mauer und Unterschied seyn, daß sie mich nicht berühren. Erhalte mich auch an meinem letzten Stündlein, wann meine Augen nimmer sehen, meine Ohren nicht mehr hören, und wann meine Zunge nimmer redet, wann meine Hände nimmer greiffen, und die Füsse nimmer gehen mögen, so stehe mir bey, du hochgelobte Dreyfaltigkeit, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Mein

Mein Hertz zu dir, O HErr GOtt, wacht,
Dann ich schon schlaff die gantze Nacht,
Dann ich bin neu gebohren.
Aus wasser und aus Geist zugleich,
Hast du mich in dein Ehren-Reich,
Zum Tempel auserkohren:
Drum wie du stäts gedenckst an mich!
Also gedenck ich auch an dich,
Was kan uns beyde scheiden?
Keinangst, kein creutz, kein qual noch noth
Auch nicht der bitter schmertzlich Tod,
Noch alle Pein und Leiden.
Wie könte ich dann schlaffen ein,
Daß ich nicht solt gedencken dein,
Und mich dir gantz ergeben.
Wann ich schon schlaff die gantze Nacht,
HErr GOtt, mein Hertz doch zu dir wacht,
Mein Trost, mein Heyl, mein Leben A.

Morgensegen am Donnerstag.

HErr JEsu Christe, der du bist das ewige Licht, welches da vertreibt die Finsterniß des Nachts und Schatten des Todes, deinen Namen will ich rühmen, dir will ich lobsingen und dancken, daß du mich in dieser Nacht so gnädiglich behütet, und aus der Finsternuß an das Licht gebracht hast, mich hast du bewahret für dem grauen des Nachts, für des Teuffels Schrecken und Gespenster, für der schädlichen Pestilentz, die im finstern schleichet, für mancherley Seuchen und Kranckheiten, die mir hätten können wiederfahren. Auch hast du meine Seele mit deinem Schild umringet und bewacht, wie ein Hirt seine Heerde bewacht, darzu alles was ich habe, ist durch deine grosse Barmhertzigkeit unversehrt behütet worden. Für solchen gnädigen Schutz und alle deine Wohlthaten sey dir Lob und Preiß gesagt, von deiner Macht will ich reden, und des Morgens deine Güte rühmen, dann du bist meine höchste Zuversicht, meine feste Burg, meine starcke Hülff, mein treuer GOtt, auf den ich

traue, du erfreuest mein Hertz, und machest mir frölich das Angesicht. Ich bitte dich durch deine heilige Gebuhrt und Menschwerdung, du wollest an diesem Tage deine Barmhertzigkeit über mich lassen auffgehen, und herfür brechen wie die schöne Morgenröthe, und zu mir kommen wie der Frühregen. Erleuchte meine blinde Natur und verdunckelt Hertz mit deinem glantz, auf daß du in meinem Hertzen aufgehest, der du bist der rechte Morgenstern, und das wahrhafftige Licht, welches erleuchtet die Menschen zum ewigen Leben. Behüte mich auch heut für allem Ubel. Sey mir gnädig Herr dann auf dich harre ich, meine Seele wartet auf dich, von einer Morgenwache biß zur andern. Sey du mein arm früh, darzu mein Heyl zur Zeit des Trübsals. Beschirme mich an Leib und Seel, daß mir kein Ubel begegne, und keine Plage zu mir nahe. Treibe fern von mir alle böse Geister, stehe du mir bey wider die Boßhafftigen, tritt zu mir wider die Ubelthäter, und schütze mich, daß die Hand der Widerwärtigen mich nicht berühre. O Herr unser Gott, fördere das Werck unsrer Hände bey uns, ja das Werck unsrer hände wollest du fördern, und unsern Arm stärcken, auch unsere Finger lehren halten deine Gebott, daß wir heut nicht wider dich sündigen. Solches verleyhe uns um deiner Barmhertzigkeit willen, welche für und für währet in Ewigkeit, Amen.

In deinem nahmen ich auffsteh,
HErr JEsu, und zur Arbeit geh!
Bewahre mich heut diesen Tag
Für sünd und schand, für mancher plag.
Darneben deinen Geist mir send
Der mir mein hertze lenck und wend,
Daß alles Thun und Dichten mein
Dir könne wohlgefällig seyn.
Gib sinn und witz, gib mir Verstand,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1742831591/phys_0456
DFG

Den Lebens-Weg mach mir bekandt,
Daß ich hie werd mit Ehren alt,
Und dort die Seeligkeit erhalt,
Zu preisen und zu loben dich,
Mit allen Heilgen ewiglich, Amen.

Abendsegen am Donnerstag.

GElobet sey GOtt der Vatter, durch JEsum Christum im Heil. Geist, ein einiger ewiger GOtt, der durch seine manigfaltige güte, mich armen Sünder und elenden Menschen heut diesen tag gnädiglich bewahret hat, für allen feurigen Pfeilen des Satans die des Tages fliegen, für der Seuche die im Mittag verderbet, darzu für dem jähen schnellen Tod und für allem Schaden, Herr deine Güte reichet so hoch der Himmel ist und deine Wahrheit so weit die wolcken gehen. Du bist gnädig und barmhertzig, alle deine Wercke sind löblich. Ich bitte dich, mildreicher GOTT, du wollest mir aus gnaden verzeyhen alles, was ich heut wider dich gethan habe, es sey mit Wercken, Worten und gedancken. Wolleſt auch deine Barmhertzigkeit zu mir richten, und mich diese zukünfftige Nacht lassen einschlaffen und ruhen, daß ich dich, der du bist die ewige Ruhe, nun und nimmermehr verlasse, sondern in dir bleibe durch den glauben, und unter deinem Schirm sicher wohne, auf daß sich der böse Feind nicht dörffe zu mir nahen, und mir keinen Schaden könne zufügen. Herr, du bist mein Licht und mein Heyl, für wem solt ich mich förchten? Du bist meines Lebens krafft, für wem solt mir grauen? Auf dich verlässet sich mein Hertz, und mir ist geholffen, du bist mein Trost und gewaltiger Schutz. Deine rechte hand stärcket mich, deine Rechte tröstet mich und unter dem schirm deiner Arm habe ich Zuflucht. Siehe mein GOtt, des Tages ruffe ich, so antworteſt du mir,

und des Nachts schweige ich auch nicht / und du erhöreſt mich. Wann ich mich zu Bette lege, ſo dencke ich an dich, wann ich erwache, ſo rede ich von dir, dann du biſt mein helffer, und unter dem Schatten deiner Flügel ruhe ich. Meine Seele hanget dir an, deine rechte Hand erhält mich. Wann ich im finſtern ſitze, ſo iſt doch der Herr mein Licht und mein Heyl. O gütiger GOtt, verleyhe mir Gnad, daß, wann mein Sterbſtündlein herzu nahet, und ich ins Tod-Bett zur ewigen Ruh mich ſoll niederlegen, daß ich durch deine Hülffe im rechten feſten Glauben getroſt und unverzagt, möge ſeeliglich zum ewigen Leben einſchlaffen, indeß enthalte mich dir, daß ich allzeit wache, nüchtern und mäßig lebe, und in Chriſtlicher Bereitſchafft erfunden werde, ſintemahl ich nicht wiſſen kan, zu welcher Stunde du unſer GOtt komen wirſt, und mich von hinnen abfordern, auf daß ich würdig werde zu ſtehen für des Menſchen Sohn, und nicht zu ſchanden werde in ſeinem Gericht, der mit dir lebet und regieret in ewigkeit, Amen.

Ich hab nun zubracht dieſen Tag,
Mein GOtt und HErr dir Lob ich ſag,
Daß du für unglück, durch dein Güt,
Für Sünd und Schand mich haſt behüt.
Was ich verbrochen hab an dir,
Daſſelb wollſt du vergeben mir.
Laß dein Güt und Barmhertzigkeit
Mich überſchatten allezeit.
Darauff, Herr, in die Hände dein
Soll Leib und Seel befohlen ſeyn.
Ich ſchlieſſe nun mein Augen zu,
Und ſchlaffe ein in Fried und Ruh.
Dein Heilger Engel mich bewach,
Fürs Teuffels Liſt und Ungemach;
Durch JEſum Chriſtum bitt ich dich,
Wollſt mich behüten gnädiglich;
Verleyh daß ich friſch und geſund
Erwach, auch mein hertz, ſinn und mund

Dein Gnad und groß Barmhertzigkeit
Lob, ehr und preiß zu aller Zeit. Amen.

Morgensegen am Freytag.

GEbenedeyet sey Gott mein Schöpfer, gebenedeyet sey Gott mein Heyland, gebenedeyet sey GOtt mein höchster Trost, der mir gibt Gesundheit, Leben und Segen, der mein Schutz und Hülffe ist, und mich an Leib und Seel nach seiner grossen und berühmte Barmhertzigkeit in dieser vergangenen Nacht für mancherley des Satans Beschädigung behütet, und gesund an diesen Tag hat kommen lassen. Ich bitte dich, himmlischer Vatter, durch den blutigen Schweiß JEsu Christi deines lieben Sohns, du wollest mich heute diesen Tag auch in deinen göttlichen Schutz nehmen, mich beschirmen und handhaben innerlich und äusserlich, daß mir kein arges widerfahre. Dann in deine Hände thu ich mich befehlen, heut und alle Tag, meine arme Seele, meinen elenden Leib, mein dürfftiges Leben, meine Sinne, Vernunfft, Verstand und Anschläge, alle meine Gedancken, Wort und Werck, mein Thun und Lassen, meinen Eingang und Ausgang, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und liegen, meinen Willen und Rathschlag, mein Dichten und Trachten, mein Glauben und Bekantniß, und was ich auswendig und inwendig bin und vermag, das Ende meines Lebens, den Tag und die Stunde meines Todes, mein Sterben und Aufferstehung: O HErr GOtt, schaffe es mit mir, wie du wilt und weisset, was zu deiner Ehr, und meiner Seeligkeit das Beste ist, erhalte mich in deiner Forcht und wahrer Erkäntniß. Behüte mich für den wercken der Ungerechtigkeit, und so ich etwan wider dich aus Gebrechlichkeit würde sündigen, so bitte ich dich, du wollest deine Barmhertzigkeit nicht

von mir wenden, deine hülffe mir nicht entziehen, dann es ist sonst kein anderer GOtt noch Helffer, vor dir ist kein anderer gemacht, so wird auch nach dir keiner seyn. Du, du bist der Erste und der Letzte, und ausser dir ist kein GOtt, darum ruffe ich zu dir allein, laß deine güte über mich walten, laß mich früh hören deine gnade, dann ich hoffe auff dich, leite meinen Fuß auf rechter Strassen, daß ich nicht wandele im rath der gottlosen, noch trette auf den Weg der Sünder, noch sitze da die Spötter sitzen, sondern daß ich all meines hertzens lust und liebe habe, an deinem Wort und gebotten, und in denselben mich übe Tag und Nacht, durch unsern Herrn Jesum Christum, der mit dir, und dem Heiligen Geist lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Wann ich des Morgens früh aufstehe,
Und des Abends zu Bette geh,
Seh'n meine Augen, HErr, auf dich,
O Christe, dir befehl ich mich:
In den fünff Wunden, JEsu, dein,
Kan ruhen ich, und sicher seyn.
Mein Leib und Seele, haab und gut,
Erhalte stets in sichrer hut.
Dein heilger Engel mich bewach,
Daß ich nicht komm in ungemach;
Ja, wo ich bin, bist du bey mir,
Mein glück und Creutz komt alls von dir,
Im Leb'n und Sterben bin ich dein.
Darum ich dir die Seele mein
Befehl jetzund, und auch im Tod,
Nim sie zu dir, o treuer GOtt, Amen.

Abendsegen am Freytag

GEbenedeyet sey der Herr, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich, und alle Land müssen seiner Ehre voll werden. Ich will täglich rühmen von GOtt, und deß Abends soll ihm mein Mund dancken für und für; dann wann ich schreye, so erhö-

:et er mich, und wann ich flehe, so nei-
get er seine Ohren zu mir, wann ich bette,
mercket er auf meine Stimme. Der Herr
ist meine Zuversicht und Stärcke, eine
hülffe in den grossen Nöthen, die uns
betroffen haben. Darum sag ich dir ewi-
ger GOtt Lob und Preiß, daß du mich
heut diesen Tag vätterlich behütet hast,
für allem Unfall und schaden, so mir
hätten können begegnen. Mein hertz ist
frölich, und meine Seele preiset dich,
um alle deine güte und barmhertzigkeit,
meine Zunge soll ihr gespräch von dir
haben, und immer sagen: Hochgelobet
sey GOtt, gesegnet sey sein heiliger Na-
me. Ich bitte dich, du wollest mir aus
Gnaden nachlassen, alles was ich heut
wider dich gesündiget habe, und mich
diese zukünfftige Nacht, sammt allem
was mir zustehet, auch beschützen. Sey
du mein Schild und mein Schatten über
meiner rechten Hand. O Herr, behüte
meine Seele, sey mir gnädig, dann auf
dich allein traue ich. Ich hoffe auf den
Herrn, und ruffe zu GOtt dem Aller-
höchsten, zu GOtt der meines Jammers
ein ende macht. Siehe, der mich behü-
tet, schläffet nicht. Siehe, der Hüter
Israel schläffet noch schlummert nicht,
er wird meinen gang erhalten auf rech-
ter Bahn daß ich nicht strauchle, und
meine Tritt nicht wancken. Er wird
meinen Fuß nicht gleiten lassen, dann
sein Wort ist ein Licht auf meinen We-
gen. Darum, wann ich mich lege, so wer-
de ich mich nicht förchten, sondern süsse
schlaffen, und werde mich nicht förchten
für plötzlichem Schrecken, noch für dem
Sturm der Gottlosen, wann er kommt.
Dann du behütest meinen Fuß, daß er
nicht gefangen werde, und errettest mich
von den Stricken des Todes. O HErr
GOtt, erhebe über mich das Licht deines
Antlitzes, auf daß ich mich lege, und

schlaffe gantz mit Frieden, und sicher wohne unter deinem Schirm. Dann du HErr allein hilffest mir, auf deinen Namen will ich mich zu Ruhe niederlegen, und meine Augenlieder lassen schlummern. Du HErr GOtt, wirst mich frölich wieder erwecken, zu Lob und Ehr deiner Göttlichen Majestät, durch Jesum Christum, Amen.

Mein GOtt, nun gehe ich zur Ruh,
Und schließ jetzund mein Augen zu,
Der du den Tag so gnädiglich
Mir beygestanden, halt für mich
Auch jetzo in der finstern Nacht
Die Vätterliche Gnaden-Wacht;
Laß keinen Traum noch Nacht-Gesicht,
Auch kein Gespenst mich schrecken nicht.
Dein Himmels-Heer, die Engelein,
Laß rings um mich gelagert seyn,
So schlaff ich ohne Sorg und Leyd
Biß an die frühe Morgen-Zeit.

Morgensegen am Sonnabend.

DU wahrer, unsterblicher GOtt, Vatter unsers HErrn JEsu Christi, zu dir erheb ich mein Gemüth mit schuldiger Danckbarkeit. Deine Gerechtigkeit will ich nicht verbergen in meinem Hertzen, von deiner Warheit, und von deinem Heyl will ich reden. Ich will nicht verheelen deine Güte und Treue für der grossen Gemeine, und alles was du mir guts gethan hast, will ich nicht verschweigen, dann es ist ein köstlich Ding dem Herrn dancken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade, und des Abends deine Warheit verkündigen. Darum preiset dich meine Seele, daß du mich in dieser Nacht durch deine überschwengliche Barmhertzigkeit beschützet hast. Gesegnet bist du Herr Gott Zebaoth, der du dich gnädig erzeigest allen, die nach dir fragen, und dein Heyl lieben. Gesegnet ist dein grosser Name in allen Landen, der unser Schutz und Hülffe

ſt. Geſegnet ſind alle deine Wercke,
ie du an den Menſchen-Kindern thuſt.
Ich bitte dich, du wolleſt mich heut die-
en Tag auch behüten, daß der böſe Feind
nir keinen Schaden zufüge, und die
Hand der Gottloſen mich nicht berühre.
HErr GOtt mein Heyland, früh wache
ch zu dir, früh ruffe ich zu dir, hilff, daß
ch die Wercke meines Berufs, und was
nir befohlen iſt, fleiſſig und treulich aus-
richte zu deinem Lob und meines Nächſ-
ten Beſſerung, damit ich das Licht dieſes
Tages, und deiner Creaturen, nicht
mißbrauche zur Sünde oder zur Eitel-
keit, dich nicht beleidige mit meinem
Thun und Laſſen, und den Bund meiner
heiligen Tauff nicht übertrette. Verleihe
mir auch Gnad, daß ich mich hüte für den
ſechs Stücken die du haſſeſt, und für dem
ſiebenden, daran du einen greuel haſt, als
da ſind: Hohe Augen, falſche Zungen,
Hände die unſchuldig Blut vergieſſen,
ein Hertz das mit böſen tücken umgehet,
Füſſe die behend ſind Schaden zu thun,
falſcher Zeug, der frech Lügen redet, und
der Hader zwiſchen Brüder anrichtet.
Für ſolchen und dergleichen Laſtern be-
wahre mich mein Gott, daß ich nimmer-
mehr darein gerathe noch bewillige, ſon-
dern lehre mich thun deinen Willen,
dann du biſt mein GOtt und HErr, dein
guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn,
daß ich dir diene in unſträfflichem Wan-
del, darzu all mein Thun und Leben dir
gefalle, in Chriſto JEſu, Amen.

O Heilige Dreyfaltigkeit,
O Hochgelobte Einigkeit,
Mein Hertz erheb ich früh zu dir,
Mein Bitt wollſt nicht abſchlagen mir;
Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr,
Daß mir kein Ubels widerfahr,
Und mich der Satan nicht verletz,
Noch durch ſein Liſt in Schaden ſetz.

Deß Vatters Macht mich heut anblick,
Deß Sohnes Weißheit mich erquick,
Deß Heil'gen Geistes Glantz und Schein
Erleucht mein finstern Hertzens-schrein.
HErr, segne und behüte mich,
Ach HErr! erleucht mich gnädiglich!
HErr! heb auf mich dein Angesicht,
Dein Frieden auf mich Armen richt, Am.

Abendsegen am Sonnabend.

LOb sey dir du höchster und unsterblicher Gott, lob sey deiner milden Güte und Barmhertzigkeit, lob sey deiner ewigen Weißheit und Warheit, der du mich diesen Tag für allem Schaden und Ubel behütet hast. Ich bitte dich, du wollest deine Güte, so du an mir angefangen hast, gnädiglich vollenden, und mich heunt diese Nacht auch lassen ruhen unter deinem höchsten Schirm, und mich mit deinen Fittigen bedecken. Laß meine zuversicht seyn unter dem Schatten deiner Arm, daß ich kein Unglück forchte. Behüte mich mein GOtt wie einē Augapffel, beschirme mich unter dem schatten deiner Flügel. HErr du bist mein Gut und mein Erbtheil, mein Heyl stehet in deinen Händen. Hilff mir durch deine Güte, daß nicht Forcht und Zittern über mich komme, und mich Grauen des Nachts nicht überfalle. Sey mir gnädig, dann auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht. Ich suche den HErrn in meiner Noth, meine Hand ist des Nachts außgestreckt und läßet nicht ab, dann meine Seele hat sonst keinen Trost, so weiß ich auch von keinem Helffer, im Himmel und auf Erden, dann von dir allein. Zu Mitternacht, so ich erwache, gedencke ich an deinen Namen, daß er so lieblich ist, und an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget hast, und dancke dir für die Rechte deiner Gerechtigkeit. Wann ich

betrübet bin, so gedencke ich an GOtt, wann mein Hertz in Aengsten ist, so rede ich von meinem Heyland. Dann er führet meine Seele aus dem Verderben, und errettet mich von den Banden des Todes. HErr GOtt mein Heyland, ich schreye Tag und Nacht für dir, daß du mir vergehen wollest, alle meine Mißhandlung, damit ich diese Woche und heute wider dich gethan habe. O HErr, errette meine Seele, um deiner Barmhertzigkeit willen. Du bist gnädig und gerecht, und unser GOtt ist barmhertzig. Der HErr behütet die Einfältigen. Wann ich nieder lige, so hilfft er mir auf, darum will ich frölich seyn, und dich preisen und rühmen auf meinem Lager. Dann die Zeit meines Lebens wird mir auffgehen, wie der Mittag, und das finstere wird mir ein lichter Morgen seyn, und werde mich des trösten, daß du Gott meine Hoffnung und Ruhe bist, im Leben und Tod. Ich werde mich lege, und niemand wird mich auffwecken. So befehle ich nun mein Leib und Seel in deine Hände, du getreuer GOtt, du hast mich erlöset durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Das Liecht des Tages hat ein End,
O Lebens-Liecht dich zu mir wend,
Der Abend bricht mit Macht herein,
HErr JEsu! du wollst bey mir seyn.
Die Finsternuß geht übers Land,
Drum schleuß mich in dein Allmachts-Hand.
Ich soll nun schlafen in der nacht,
Dein grosser Schutz mich nehm in acht,
Wann ich zu Mitternacht nicht ruh,
So sprich du meiner Seelen zu,
Und wann der Morgen kommt herbey,
Verleyh, daß ich dir danckbar sey. Amen.

Tägliches Gebett eines frommen Christen, Morgens und Abends zu sprechen.

ACh lieber GOtt und HErr, ich lebe,

aber ich weiß nicht wie lange: Ich muß sterben, und weiß nicht wann: Du mein himmlischer Vatter weissest es. Wolan! soll (dieser Tag) (diese Nacht) (der letzte Tag) (die letzte Nacht) meines Lebens seyn, HErr, dein Wille geschehe, der ist allein der beste: Nach demselben bin ich bereit, in wahrem Glauben an Christum meinen Erlöser zu leben und zu sterben. Allein lieber GOtt gewähre mich nur dieser Bitte, daß ich nicht möge plötzlich in meinen Sünden sterben und verderben. Gib mir rechtschaffene Erkänntnuß, Reue und Leid über meine begangene Sünden, und stelle sie mir noch in diesem Leben unter Augen, damit sie mir nicht am Jüngsten Tag unter Augen gestellet, und ich dardurch für Engeln und Menschen zu schanden werden möge: Sondern verleihe mir so viel Zeit und Raum zur Busse, daß ich meine Ubertrettung von Hertzen erkenne, und derselben Vergebung und Trost aus deinem seeligmachenden Wort erlangen möge. Ach barmhertziger Vatter, verlasse mich nicht, und nimm deinen Heil. Geist nicht von mir. Mein Hertz und meines Hertzens Zuversicht ist dir, O Hertzenkündiger, wol bekannt, in derselben erhalte mich zum ewigen Leben. Laß mich sterben, wann du wilt: Nur verleihe mir ein vernünfftiges, sanfftes und seeliges Ende, Amen.

HErr JEsu Christ du höchstes Gut,
Ich bitt dich durch dein theures Blut,
Mach mir mein letztes Ende gut, Am.

Gebet, wann man in die Kirche kommt, und GOttes Wort hören will.

HERR, allmächtiger, gütiger und barmhertziger GOtt, auf deine grosse Güte, bin ich, dir sey Lob, Preiß und Ehr-

Ehr, frisch und gesund in dein Hauß kommen: Aber als ein armer Sünder, dein heilig, göttlich und tröstliches Wort mit Andacht anzuhören, und durch deine Gnad zu lernen, weil ich aber von mir selber, als von mir selbsten, nicht tüchtig bin, etwas Gutes zu gedencken, vielweniger zu thun: Ach so verleihe mir von oben herab deinen Heiligen guten Geist, der mir die Ohren und Hertzens-Thür aufthue, alle starrende Sinne und unwissende Gedancken austreibe, allen teufflischen Hinderungen wehre, damit ich dein heiliges Wort mit rechter Hertzens-Andacht anhöre, mein Leben bessere, und vor Sünden mich hüte, auch nimmermehr ein vergeßlicher Zuhörer erfunden werde, sondern Christus JEsus, mein Seeligmacher für und für eine freudige Wohnung in meinem Hertzen finden und haben möge, Amen, HERR JEsu, Amen.

Gebet vor der Predigt.

Ich dancke dir, himmlischer Vatter, daß du nicht allein deinen eingebohrnen Sohn in die Welt gesandt, den Armen das Evangelium, den Blinden das geistliche Licht, den Gefangenen die Erlösung zu predigen, und den angenehmen Tag und Zeit der Erlösung, neben der Vergeltung, zu verkündigen, sondern auch durch denselbigen deinem Volck, Kirchendiener, Hirten und Lehrer gegeben, durch welche wir dieselbige gute Bottschafft offt in einer Kirchen, als von Christi Munde, hören können. Ich dancke dir für solche grosse Gutthaten, und bitte dich, du wollest mein und aller Christglaubigen geistlich Gehör heute eröffnen, daß wir dein heiliges Wort, als die geistliche Speise unserer Seelen, und göttliche Krafft, seelig zu machen, alle die daran glauben, mit gebührlicher

Furcht, und wahrer Gottseeligkeit anhören, und bey uns behalten und bewahren mögen. Stärcke und erleuchte mit deinem H. Geist unsern Verstand, auf daß wirs begreiffen. Erwecke den geistlichen Hunger, daß wir dabey sehen und empfinden, wie süß du seyest, und in dir zeitlich und ewiglich gesättiget werden, Amen.

Gebet nach der Predig.

Ich dancke dir mein himlischer Vatter, für diese grosse Gnade, daß du mir armen Sünder zu Trost, dein heiliges Wort so reichlich hast lassen verkündigen und fürtragen, drücke und versiegele du, O GOtt! dasselbige in unsern Hertzen, daß wir allezeit in deiner Erkäntniß wachsen und zunehmen, laß es nicht allein bey uns, sondern auch bey andern Völckern, bekannt und ausgebreitet werden, damit es unsere und aller Menschen Hertzen rühren und befeuchten möge, gleich wie der Regen und Schnee die Erde befeuchtet und fruchtbar machet, auf daß wir dich ewigen GOtt lernen recht erkennen, anruffen, loben, ehren und dancken, daß wir auch alles, was wir thun und lassen, nach deinen H. Gebotten anstellen, damit wir allezeit wie gehorsame Kinder erfunden, endlich des ewigen Lebens und Erbtheils, das uns durch JEsum Christum erworben ist, theilhafftig werden mögen, Amen.

Seufftzerlein nach dem Seegen.

Ach mein GOtt, segne du mich, so bin ich gesegnet. Mache an mir wahr, was ich jetzo von deinem Diener vernommen habe.

Gebet, wann man aus der Kirchen gehet.

Barmhertziger Vatter, dieweil du meine Seele, durch die himmlische Gnaden-Speise deines Göttlichen Wortes, abermahl gesättiget, sage ich dir deßwe-

deßwegen hertzlich Lob und Danck: Und bitte dich von Grund meines Hertzens, Du wollest hierauff mich in meinem stand und Beruff gnädiglich, deiner Verheissung auch, ansehen und segnen, mich allezeit in wahrer Andacht erhalten, damit ich dich dermaleins in der ewigen Seeligkeit mit allen himmlischen Heerschaaren, unauffhörlich preisen möge: Dir sey, samt deinem geliebten Sohn, JEsu Christo, und dem H. Geist, für diese und andere Wolthaten, auch hier zeitlich Lob, Ehr und Danck gesagt, Amen.

Gebet, so offt man in der Bibel lesen will.

EWiger GOTT und Vatter unsers HErrn JEsu Christi, verleihe uns deine Gnade, daß wir die Heil. Schrifft wohl und fleißig studieren, Christum darinnen suchen und finden, und durch ihn das ewige Leben haben, das hilff uns lieber GOtt, in Gnaden, Amen.

Hertzliches Gebet, wann einer seine Sünden-Wunden fühlet, daß ihm GOtt ein ruhiges Gewissen geben wolle.

OStarcker, gerechter Gott und Vatter, der du die Hertzen und Nieren prüfest, wie wunderbahr hast du des Menschen Gewissen geordnet, daß er in demselbigen Himmel und Hölle fühlet, und bey sich träget, auch hierauß erkennen muß deine Gerechtigkeit, und der Seelen Unsterblichkeit. Das Gewissen ist ein warhafftiger Zeuge und innerlich verborgener Richter des Guten und Bösen, so wir gethan haben, es gibt Freude und Traurigkeit, es überzeugt uns aller unserer Werck, niemand kan ihm entfliehen, jedermann muß sich vor ihm fürchten. Dir klage ich von Hertzen, o mein GOtt und HErr, daß ich mein Gewissen nicht rein bewah-

ret habe ; O wie offt hat es mich von Sünden abgemahnet, deiner Gebotte erinnert und heimlich gestraffet, aber ich habe ihm nicht gefolget, sondern demselben wissentlich widerstrebet, daher stehet es jetzt wieder mich, und klaget mich greulich an. Ich habe einen schwehren harten und unruhigen Zeugen wider mich selbst erwecket, Herr, du heilest alle die zerbrochenes Hertzens sind, und linderst ihre Schmertzen: meine Seel ist sehr erschrocken, geuß in die Wunden meines Hertzens dein Gnaden-Oel, reinige mein Gewissen mit deinem reinen, theuren, kostbaren Blut, mache es wieder schneeweiß, tilge darinnen auß die Handschrifft, so wider mich ist, stille seine Wellen, die Krafft des Leidens deines lieben Sohnes erquicke mich und meine Seele, dein Heiliger Geist tröste mich, daß ich nicht zu sehr erschrecke, noch der Verzweifflung, aus Furcht des gestrengen Gerichts, zu nahe komme. Schreibe in mein Hertz Vergebung der Sünden, Leben und Seeligkeit, daß ich wieder getrost ruffen möge: Abba! lieber Vatter Tödte in mir diesen nagenden Wurm, lösche dieses brennende Feuer aus, laß mein Gewissen schmecken den Freudenwein deines Trostes. In mir selbst muß ich erschrecken: In dir aber erholet und erquicket sich mein betrübtes Gewissen, du kanst es allein heilen und verbinden. O GOtt laß mich diesen edlen Schatz rein bewahren, und wenn du mein Gewissen durch das Blut deines lieben Sohnes JEsu Christi gereiniget, darum ich dich demm demüthig bitte, so hilff, daß ichs nicht wieder verunreinige, noch beflecke. Und gib mir, daß ich mit reinem Gewissen und heiligen Wandel dir diene biß in mein letztes Ende. Amen.

Um wahre Busse.

LJeber HErr, gib uns deinen H. Geist, der täglich und immerdar in uns würcke eine stete Christliche Busse, und uns darin beständig erhalte, auff daß wir, als bußfertige Christen, allezeit erfunden werde, zu wahrer Erkäntnüß, Reu und Leid unsere Sünden, und in einem starcken Glauben der Vergebung der Sünden, auch in einem beständigen Vorsatz und Anfang unser Leben zu bessern, durch Jesum Christum unsern HErrn, Amen.

Drey schöne Gebet vor der Beicht, zu der Heil. Dreyfaltigkeit.

I. Zu GOtt dem Vatter.

Allmächtiger, ewiger GOtt, Vatter unsers HErrn JEsu Christi, der du dem Diener deines heiligen Worts Krafft giebest. Du hast mir mein Hertz mit deinem Gesetz gerühret, daß ich nun meine Sünde erkenne, bereue, und um gnädige Vergebung derselben ein hertzliches Verlangen habe. Darum hast du auch neben dem gepredigten Wort den Beichtstuhl verordnet, daß ich armer, verderbter Sünder, und sündhaffter Mensch zum Reichthum deiner himmlischen Gnade kommen soll. so gehe ich nun hin, meine Sünde dir zu bekennen, und nieder zulegen, dagegen Trost und Absolution zu empfahen. Bitte derowegen, du wollest in mir eine rechte Andacht, Begierde und Verlangen nach deiner Gnade anzünden, und mir einen festen Glauben an deine Verheissung geben, daß, ob ich wol schwach, kranck und verzagt bin, mich dennoch solches nicht irren lasse, sondern die Vergebung der Sünden mit starckem Glauben ergreiffe, und dadurch komme zum rechten Vatterland, Amen.

II. Zu GOtt dem Sohn.

OHErr JEsu Christe, du mein Erlö-

ser, du hast deiner lieben Kirchen hie auf Erden, und deren getreuen Dienern das Heil. Amt der Schlüssel hinterlassen, mit angehefftter Verheissung, was sie in Krafft derselben lösen oder binden werden, das soll auch im Himmel gelöset und gebunden seyn, für welche gnadenreiche Mittel sag ich dir ewiges Lob, Ehr und Preiß, und bitte von Grund meines Hertzens, weil ich als ein armer, gebundener Sünder, (Sünderin) dieses tröstlichen Löse-schlüssels bedürfftig, und damit ich nicht unter den Fesseln deß höllischen Kerckermeisters behalten werde, wollest du mir denselbigen durch meinen Christlichen Beicht-Vatter tröstlich wiederfahren lassen, und mich von allen meinen Sünden um deines Blutes und Todes willen, gnädig entbinden. Darneben mir deinen H. Geist verleyhen, daß ich die heilige Absolution in rechter Busse und ungezweiffelter Zuversicht, guten Vorsatz, brüderlicher Liebe und Danckbarkeit fasse, und endlich ewig seelig werde, Amen.

III. Zu GOtt dem H. Geist.

O GOTT H. Geist, du frommer und barmhertziger GOtt, dieweil ich auf Erkäntnuß meiner sünden, zu Stärckung meines Glaubens, jetzt gleich zur Beicht gehe, allda die sonderbahre Vergebung meiner Sünden zu empfahen: So bitte ich dich von Hertzen, erwecke mir ein hertzliches Seufftzen nach diesem heilsamen, tröstlichen Gnaden-Werck. Gib mir auch dessen Krafft und Nutz wohl zu erkennen, daß alles dasjenige, was der Diener deines Worts in der Absolution, auf deinen Befehl, mit mir redet und handelt, so gewiß und wahr sey, und von mir angenommen werde, als wenn es von dir selbst vom Himmel geschehe, und du mich selbst von meinen

Sün

Sünden loß zehlest, laß mich dessen in aller Widerwärtigkeit, Anfechtung und Noth trösten, und vest darauff verlassen. O GOTT H. Geist, absolviere, wasche, reinige, stärcke und erhalte mich auch jetzt durch deine grosse Güte und Krafft, auff daß ich diese grosse Gnade mit Freuden und Danckſagung erkenne, und gewiß glaube, weil ich von allen Sünden entbunden, daß ich nicht übel fahren und verlohren werden könne, darzu verhelffe mir das theure Verdienst JEsu Christi meines Erlösers, Amen.

Ein ander Gebet vor der Beicht.

ACh! ich elender Mensch, wie betrübt ist meine Seele, und befindet sich so traurig in mir, weil meiner Sünden mehr sind, denn des Sandes am Meer, weiß auch derohalben keinen Rath weder im Himmel noch auff Erden, und glaube veste, du wirst mein betrübtes Hertz, welches von Sünden gantz zerschlagen, nicht verachten, denn du bist ja vom Himmel kommen, daß du mich armen verlohrnen Sünder wolltest wieder suchen und seelig haben. Nun hie bin ich, und komme auf deine tröstliche Ruffung, und bringe dir ein geängstetes Hertz, voller blutrothen Sünden, und werffe sie alle auf deinen Rücken, nim diese Last von mir auf dich, und erleichtere mein schweres Hertz, und vergib alles, was ich wider dich gesündiget habe. Kanst du dem armen Gichtbrüchigen Sünder tröstlich zusprechen: Mein Sohn, so sprich doch auch zu mir, mein Sohn, (meine Tochter) sey getrost, deine Sünden sind dir vergeben. Diese tröstliche Wort erquicken mir mein Leib und Seel, Marck und Bein. Ob ich wohl ein grosser Sünder bin, so hab ich doch deine tröstliche Stimme, die zu mir saget: In welcher Stunde der Sünder zu mir

seufftzet, soll er seelig werden: Darauf verlaß ich mich, glaube und traue dir, hilff nur meinem schwachen Glauben, in Krafft des blutigen Verdienstes JEsu Christi, und tröstlicher Mitwürckung des Heil. Geistes, Amen.

Demüthige Beicht, in welcher ein armer Sünder erkennet und bekennet, daß er mit allen Gliedern seines Leibes schwehrlich gesündiget habe.

ICh armer, elender Sünder, bekenne für GOtt meinem allwissenden Herzenskündiger, daß ich leider mit allen Gliedmassen und Sinnen meines Leibes, schwerlich und manigfaltig gesündiget habe. Dann mit meinem Haupte habe ich GOtt und andere Vorgesetzte nicht recht geehret: Meinen Hals habe ich zu schuldigem demüthigem Gehorsam niemalen beugen wollen: Meine Ohren habe ich zu Verleumdungen, schändlichen Worten und Narrentheidungen, die den Christen nicht geziemen, geneiget: Meine Augen haben immerdar nur nach der Eitelkeit und Nichtigkeit dieser argen Welt gesehen: Mit meiner Zungen habe ich GOtt und dem Nächsten geflucht und gelästert: Mit meinem Munde, habe ich frech Lügen geredet: Mit meinen Händen habe ich meinen Nächsten beschädiget, verletzet, fremdes Guth unrechtmäßiger Weise zu mir gerissen: Meinen Bauch habe ich der Füllerey und Trunckenheit, der schändlichen Unzucht, Unreinigkeit, und andern schändlichen Wollüsten, welche wider die Seele streiten, ergeben: In meinem Hertzen habe ich gehabt böse Gedancken, sündliche Neigungen und Begierden, denen ich nicht gesteuret, sondern sie in öffentliche Sünd, Schand und Laster lassen ausbre-

ausbrechen: Meine Knie habe ich gegen dem allmächtigen GOtt in dem Himmel in rechter Demuth, niemahlen gebogen: Meine Füsse sind behend gewesen, Schaden zu thun, und haben gewandelt lauter schädliche Irrwege, welche den Menschen verleiten, und hinführen ins ewige Verdammniß. Dieses und alles andere, o lieber Vatter, ist mir hertzlich leid, und möchte von Hertzen wünschen, daß ich dir meinem getreuen Schöpffer und Erhalter, aus dessen milden Hand ich so viel Guts empfangen, mit Leib und Seel, und allen meinen Gliedmassen anderst gedienet hätte, als es von mir unnützen Knecht, leider! geschehen ist. Aber HErr, sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist, wende zu mir elenden und armen Sünder dein liebreiches Angesicht, daß ich genese, deine Ohren, daß ich erhöret werde, kehre zu mir die holdseligen Augen deiner Liebe, neige dein Haupt, daß du mich küssest mit dem Kuß deines Mundes, thue mir auf dein freundliches, erbarmendes Vatter-Hertz, daß du mich mit deiner Hand erquickest. Verleihe mir auch ins künfftig Augen, die dich mit Glauben sehen, Ohren, die dein heilig Wort gerne hören, Hände und Füsse, die in deinen Gebotten wandeln, ein gehorsames Hertz, das dir williglich diene. Ach nimm mich mir, und gib mich dir, daß ich hinfüro alle meine Gliedmassen, ja Muth und Sinn, Leib und Seel, zu eigen in deinem Dienst ergebe, dir nach deinem Willen gehorsamlich zu leben, gedultig zu leiden / und endlich frölich und seelig von hinnen abzuscheiden, durch unsern HErrn JEsum Christum. Amen.

Gebet, wañ man zum Beicht-Stuhl gehen will.

Allmächtiger, ewiger, barmhertziger GOtt, und Vatter unsers lieben HErrn JEsu Christi, dessen Gnad und Güte kein Ende hat, sondern alle Morgen neu ist, der du deiner lieben Christlichen Kirchen hie auf Erden, nicht allein dein heilig, seeligmachendes Wort und werthe Sacramenta gegebē, sondern auch die H. Absolution verordnet, und deinen getreuen Dienern das heilige Amt der Schlüssel hinterlassen hast, mit dieser angehängter, allen armen bußfertigen Sündern tröstlichen gewisser Verheissung, was sie in Krafft derselben hie auf Erden lösen werden, das soll auch im Himmel loß seyn. Für diesen deinen so theuren himmlischen Gnaden-Schatz sage ich dir mit Mund und Hertzen Lob, Ehr, Preiß und Danck, und erkenne hierbey, daß ich in meinen Sünden nicht verzagen, sondern deine unermeßliche Barmhertzigkeit mit wahrem Glauben ergreiffen solle. Und bitte dich demüthiglich, weil ich armer gebundner Sünder dieses gnadenreichen Löß-schlüssels zum höchsten bedürfftig bin, damit ich ja nicht unter den Fesseln und Banden des leidigen Teuffels gehalten werde, wollest du mir dieselbe anjetzo durch deinen Diener, meinen Christlichen Beicht-Vatter, in deinem Namen gnädiglich wiederfahren lassen, und mich von allen meinen Sünden, wissentlichen und unwissentlichen entbinden, um des allerheiligsten Blutes und unschuldigen Todes willen, deines allerliebsten Sohns und Sünden-büssers Jesu Christi: Wollest mir auch deines H. Geistes Gnad verleyhen, daß ich die Heil. Absolution, in rechtschaffener Busse, ungezweiffelter Zuversicht, neuen Gehorsam,

sam, brüderlicher Versöhnung, Liebe, und Einigkeit, auch hertzlicher Danckbarkeit, fassen möge. O HErr, du getreuer Gott, laß die Wort der gnädigen Absolution allezeit in mir fest versichert bleiben, laß dieselbe durch keinerley Anfechtung, aus meinem Hertzen gerissen werden, sondern laß sie in mir jederzeit kräfftiglich würcken Uberwendung des Satans, Vergebung der Sünden, Gesundheit der Seelen, Besserung des Lebens, und Erlangung der Seeligkeit. Ach heiliger Herre Gott, heiliger starcker Gott, heiliger barmhertziger GOtt! erbarme dich jetzt über mich, dann es ist Zeit, daß du mir gnädig seyest, Amen! mein Gott Amen.

Vatter unser, ꝛc.

Danckſagung nach empfangener Absolution.

O Gütiger, gnädiger, barmhertziger GOtt und Vatter, ich sage dir von Grund meines Hertzens Lob und Danck, daß du mir armen Sünder jetzt abermal durch deinen Diener alle meine Sünden vergeben, das ewige Leben wieder auffs neue zugesaget, und zu Gnaden angenommen hast. Ich bitte dich herzlich, gib mir deinen H. Geist, und schaffe in mir ein rein Hertz, damit ich festiglich glaube, daß mir alle meine Sünden durch Christum vergeben seyn. Dessen zu einem gewissen Unterpfande will ich den wahren Leib und Blut deines Sohns JEsu Christi im Brod und Wein essen und trincken zu meiner Seeligkeit. Verleyhe mir auch du getreuer GOtt, daß ich mich hinfort besser für Sünden hüte, denselben feinde werde, und mein Leben bessere. Darzu wollest du mir gnädiglich verhelffen um deines Namens Ehre willen, Amen.

Vatter Unser, ꝛc.

JEsu,

JEsu, du hast mich entbunden
Von den bösen Sünden-Wunden,
Hilff, daß ich dein Lob ausbreit,
Hier und auch in Ewigkeit.

Drey Gebet, vor dem Heil. Abendmahl, um würdige Nieſſung deſſelben.

Das erſte Gebet.

O Allmächtiger, ewiger, gütiger Gott, Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti, ich ſage dir von Hertzen Lob und danck, daß du aus groſſer Barmhertzigkeit dich meiner ſo gnädiglich haſt angenommen und erbarmet, alſo, daß du auch deines eingebohrnen Sohns nicht haſt verſchonet, ſondern denſelben für mich in den Tod gegeben, auf daß ich durch ihn in deiner Gnade ewig leben möge, der auch deſſen zu einem gewiſſe Pfand und Verſicherung mir ſeinen Leib und Blut in ſeinem H. Abendmahl Teſtaments-weiſe verordnet hat, welches ich auch jetzt darum zu mir nehmen, und wie ers hat befohlen, mit eſſen und trincken gebrauchen will. Damit ich es aber nach ſeinem Willen, zum Gedächtniß ſeines bittern Leidens und Sterbens, und zu Stärckung meines ſchwachen Glaubens, jetzund recht und würdig genieſſen möge: So bitte ich dich, o treuer GOtt, du wolleſt mich an Seel und Leib durch deinen H. Geiſt darzu bereiten und geſchickt machen, damit ich dieſes heilige und hochwürdige Sacrament des Leibes und Blutes JEſu Chriſti in einem wahren Glauben, und mit rechter Chriſtlicher Andacht würdiglich empfahen möge zum ewigen Leben, Am.

Das andere Gebet.

HErr JEſu Chriſte, der du mit deinem H. Munde ſelber ſageſt: Wer hungerig und durſtig ſey, der ſoll zu dir komen,

u wollest ihn speisen und trincken, daß
hn nimmermehr hungern und dürsten
oll. Ach HErr! hie kommt zu dir eine
rme, hungerige und durstige Seele, nach
einer Speise und Tranck der ewigen Ge-
echtigkeit und Seeligkeit. O du Brod
des Lebens, speise mich armen hungerigen
mit deinem wahren Leibe. O du Brunn
des Lebens, trincke und erquicke mich
Durstigen mit deinem wahren Blut:
Auf daß ich gesättiget und erquicket aus
diesem Jammerthal mich zu dir hinauff
in den Himmel erhebe, da du sitzest zur
Rechten deines himlischen Vatters und
vertrittest uns. Da ich dann ohne Hun-
ger und Durst in ewiger Freude und Fro-
locken, dich samt deinem Vatter und hei-
ligem Geist preisen werde in Ewigkeit, A.

Das dritte Gebet.

Allmächtiger Herr JEsu Christe, der du am Creutz für meine und der gan-
tzen Welt Sünde deinen heiligen Leib
gegeben, und dein theures Blut vergossen
hast, giebest mir auch in diesem hoch-
würdigen Sacrament deinen Leib zu es-
sen, und dein Blut zu trincken, damit
anzuzeigen und zu bezeugen, daß alles,
was dein ist, auch mein sey, und alles,
was du gethan hast, mir zu gute gesche-
hen sey. Ich dancke dir für diese deine
grosse Barmhertzigkeit und Liebe gegen
mir, und bitte dich von Hertzen, stärcke
durch dieses hochwürdige Sacrament,
und durch deinen Heil. Geist meinen
schwachen Glauben, auf daß ich an dieser
deiner Gnade nicht zweiffele, sondern so
wahr ich mit meinem Munde deinen
wahren, wesentlichen Leib im heiligen
Abendmahl empfahe, so wahr und ge-
wißlich auch mit dem Hertzen glauben
möge, daß du mich mit deinem Tode
erlöset, mir alle meine Sünde vergeben,

und mich zur ewigen Freude angenommen habest, und daß ich mich des von Hertzen zu erfreuen und zu tröſten wiſſe, wider den Teuffel und alle Anfechtung: Hilff auch, daß ich dir von Hertzen Lob und Danck ſage, für ſolche unausſprechliche Gnade, und derſelbigen nicht vergeſſe ewiglich. In dieſem allen erhöre mich, HErr JEſu Chriſte, du Lämmlein GOttes, das der Welt Sünde träget, reinige und waſche mich durch dein Blut von allen meinen Sünden, Amen.

Ein anders vor Empfahung des H. Abendmahls.

O Mein ewiger Mittler und Erlöſer, JEſu Chriſte, ich bin ja deines H. Abendmahls nicht werth, ſondern ein ſündiger Menſch! aber weil es deiner Barmhertzigkeit gefallen hat, bey mir einzuziehen, ſo reinige mich von allen Sünden, erquicke das abgemattete Hertz, kleide mich Nackenden, erleuchte meine Blindheit, ſättige meinen Hunger, und tränck meine lächtzende Seele. Ach regiere und erhalte mich dir ewiglich. O HErr JEſu, ziere mich mit wahrem Glauben, rechtſchaffener Demuth, Liebe, Hoffnung und andacht, daß ich der Frucht dieſes heylwärtigen Tiſches theilhafftig werde, und dort zu dem himmliſchen wolleben der ewigen Seeligkeit gelangen könne, Amen, HErr JEſu, Amen.

Kurtze Seufftzer, wenn man will hinzu tretten.

O HErr JEſu Chriſte, laß mich dieſes Sacrament deines wahren Leibs und Blutes jetzo würdiglich und fruchtbarlich genieſſen zum ewigen Leben, Amen.

Bey Empfahung des Leibes Chriſti, ſprich in deinem Hertzen:

O HErr JEſu Chriſte, dein heiliger Leib

Leib stärcke und bewahre mich zum ewigen Leben, Amen.

O edler Gast der Seelen,
Was ist mein Danck, daß du
Mit mir dich thust vermählen?
Ach halt doch deine Ruh
Ewig in meinem Hertzen,
Laß mich dein Tempel seyn,
So weicht der Sünden-Schmertzen,
Und ich bleib ewig dein.

Bey empfahung des Heil. Bluts JEsu Christi.

HErr JEsu, dein Heil. Blut stärcke und bewahre mich im rechten wahren Glauben zum ewigen Leben, Amen,

JEsu, o du Lebens-Fürst,
Schaue wie mich nach dir dürst;
Laß mich jetzt dein Blut geniessen,
Meinen Schmertzen zu versüssen,
Komm du heilges theures Blut,
Jetzt, und ewig mir zu gut,
Träncke meine matte Seele,
Schütz mich für der Höllen Höhle.

Danckſagung nach der Empfahung des H. Abendmahls.

O JEsu, mein Leben, mein ewiger GOtt,
Wie bin ich befreyet so herrlich von Noth,
Du hast dich begeben zu wohnen in mir,
Wie soll ich doch iñer dir dancken dafür?
Ach siehe, ich gebe mich gäntzlich dir hin,
Mit alle meim thun dein eigen ich bin,
Regiere dasselbe nach deinem Begehren,
Und laß mich nach diesem zum Himmel einkehren.

ACh du frommer HErr JEsu Christe, ich kan und vermag deine grosse Liebe, die du mir jetzund hast lassen wiederfahren, weder mit Worten noch Gedancken gnugsam loben, daß du mich armen Sünder wiederum zu Gnaden angenommen, und mit deinem wahren Leib und

Blut

Blut gespeiset und getränckt hast, laß dir auch gefallen das Danckopffer meines Hertzens und Mundes, so viel ich jetzund in diesem armen Fleisch und Blut kan und vermag dich zu loben, ich will dich vollkommlich in alle Ewigkeit loben und preisen. Gib mir unterdeß deinen Heil. Geist, der mich lehre bekennen, was du an mir gethan hast, auf daß ich im Glauben, Liebe, Hoffnung und Gedult anfahe, ein neues Leben zu führen, dir zu Lob und Ehren, und zu Nutz meines Nächsten, um deines theuren Verdienstes willen, Amē.

Morgen-Gebet reisender Personen.

ALlmächtiger, ewiger Gott, durch dessen Krafft alle Dinge erhalten, und durch dessen Fürsichtigkeit alle Ding regieret werden, der du nicht allein auf dem unebenen Lande, sondern auch auf dem wilden Meer sichern Weg geben und schaffen kanst, ich ruffe dich abermal an, bey meinem Aufstehen und Ausgehen, daß du meinen Gang von oben herab segnen, und meinen Fuß also gründen wollest, daß er gewiß wandeln, und nicht irren möge. Deine vätterliche Güte hat mich diese Nacht wunderlich beschützet, daß ich es nicht genug rühmen kan, und deine grosse Fürsichtigkeit hat mich biß daher also regieret, daß ich es nicht genugsam aussprechen mag. Deinen heiligen Namen will ich allzeit preisen, mein GOtt, laß mich nur auch auf dieser Reise in Noth nicht stecken. In deinem Namen habe ich mirs fürgenommen, in deinem Nahmen will ich es auch jetzt und allezeit anfangen, biß daß ich es auch in deinem Namē glücklich vollenden werde. Hiermit walt es in GOttes Namen, der da ist über uns alle, und durch uns alle, und in uns allen! Meinen Leib

und

und Seel, sammt allem was ich habe, befehl ich in deinen Schutz: Gesegnet sey mein Eingang und Ausgang, nach dem gnädigen Willen Gottes, durch den Eingang Christi zum Vatter, in der Krafft des Heiligen Geistes, Amen.

Abend-Gebet, reisender Personen.

EWiger GOtt, und Vatter, ein HErr Himmels und der Erden, durch welchen die Sonne des Morgens aufgehet, und des Abends, wann sie ihre Tag-Reise vollendet, bey uns wieder untergehet, Wir dancken dir von Grund unsers Herzens, daß du uns abermahl diesen hellleuchtenden Wegweiser zu unserer Reise und Geschäfften gegeben, daß wir dieselbe anheute biß daher haben bringen und vollenden können. Alle Lande beten dich an, und lobsingen deinem Namen mit uns, daß er also tröstlich ist: Die Erde ist allenthalben voll deiner Güte, ein Tag sagts dem andern, und eine Nacht thuts kund der andern, es ist keine Sprach noch Rede, da man nicht auf den Abend den Lob-Gesang GOttes höre.

Ach HErr, mein GOTT! du hast zwar diesen Tag an deiner Güte nichts manglen lassen, hätte ich auch nur keinen Fehler diesen Tag begangen! aber so du willt, HErr, Sünde zurechnen, wer wird vor dir bestehen? Ich kan auch diesen Tag nicht sagen, daß ich rein sey in meinem Hertzen, und lauter von meinen Sünden, dann wer kan mercken, wie offt er fehlet? Darum, so verzeihe mir, HErr, die bekannte und die verborgene Fehler. Befihle deinen Engeln, den starcken Helden, daß sie sich rings um mich herlagern, und die gantze Nacht bewachen, biß an den Tag, auf daß ja keine Plage zu meinem Lager in der

Fremde

Fremde sich nahe. Wohne mir auch bey, mit deinem Heil. Geist, daß ich mit bußfertigem Hertzen, und im Glauben, auf deine verheissene grosse Gnade, in Christo, mit Christlicher Bereitschafft dir zu leben und zu sterben, niederlege, daß, wann du auch diese Nacht kommen, und mich abfordern möchtest, ich allezeit bereit erfunden, und aus dem Schlaff dieses Lebens in das rechte seelige Leben, aufgenommen würde. Dir befehle ich mich hierauff mit allem was ich habe; sey du mein schatten über meiner rechten Hand, daß mich des Tages die Sone nicht steche, noch der Mond des Nachts, Ach HErr! behüte mich für allem Ubel, behüte und errette meine Seele, hilff mir um deiner Güte willen, und verschmähe nicht das Gebett der Dürfftigen. Du hast selbst befohlen, daß man sich auch der Fremdlingen annehmen solle: Darum, so vertraue ich dieser vätterlichen Treue, du werdest mir auch in der Fremde und auf der Reise, an deiner Hülffe, Schutz und Schirm nichts mangeln lassen, biß daß ich aus dieser Pilgerschafft und Jammerthal endlichen solle versetzet werden, in deine bleibende Stadt und himmlischen Freuden-Saal, da wir all unsers Leydens und Reisen mit der ewigen seeligen Ruhe sollen ergötzet und den Träumenden gleich werden, welche über der grossen Freude nicht wissen, wie ihnen geschiehet und gehet. Und dann wird unser Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll Rühmens seyn, dann wird man sagen: der HErr hat grosses an uns gethan, deß sind wir frölich. Unterdessen, HErr, machs wunderlich, nur seeliglich, zu deines Nahmens Ehre, und meiner Seelen Seeligkeit, Amen.

Gebet

Gebet um glückliche Reise.

Allmächtiger GOtt, in deinem Namen will ich mich jetzt auf die Reise begeben, und mit Anruffung deiner Barmhertzigkeit selbige anfahen. Dann du bist mein GOtt, denn du behütest allezeit meinen Eingang und Ausgang, und richtest unsere Füsse auf ebener bahn, daß sie nicht gleiten. Ich bitte dich, du wollest deine Heil. Engel mir zugeben, und ihnen Befehl thun, daß sie mich behüten auf meiner Reise und allen meinen Wegen, daß sie mich leiten und führen, wo ich hin gedencke zu komen, auch mich wieder gesund und frisch anheim zu den Meinigen bringen. Sey bey mir, liebster Vatter, auf allen meinen Wegen, wie du mit allen deinen Glaubigen von anbeginn der Welt gewesen, und laß mich frölich, frisch und gesund auß- und eingehen, biß du mich zu deiner Zeit in die ewige Behausung der Heil. Engel und Auserwählten führen und bringen wirst, Amen, mein HErr JEsu, Amen.

Gebet eines Krancken.

HERR JEsu Christe, du hast deinen Botten zu mir geschicket, nemlich diese meine Kranckheit, und mich zur Busse ermahnen lassen! Siehe mein HErr und GOtt! ich erkenne deinen gnädigen Willen, bin gehorsam, und kehre mich zu dir: mein GOtt, ich sende dir wieder einen Botten, nemlich mein armes Gebett und mein Seufftzen! O Herr! nimm mein Flehen an, und laß mein seufftzen für dich kommen, gefällt es dir, mein Erlöser, ists mir gut und seelig, daß ich leben soll, ey so richte mich auf und hilff, daß es ein gesundes, geistliches Leben sey, biß an mein Ende. Gefällt dir nicht, daß ich lebe, sondern dieses mein Ende seyn

soll,

soll, ey so sey es ein seeliges Ende. So komm, HErr JEsu, behende, und nimm meine Seele in deine Hände, Amen.

Gebet um ein seeliges Ende.

O Süsser HErr JEsu Christe, du ewiger Glantz der Herrlichkeit deines Vatters, du wahre Sonne der Gerechtigkeit, der du für mich elenden Menschen die schmähliche Pein des Todes am Creutz gelitten, und auf dem Berge Calvaria dein Leben zur Erlösung für die gantze Welt gegeben hast. Ich bitte dich mein Heyland, hilff mir durch deine Gnade, daß ich deines bittern Leidens und Sterbens nimmermehr vergesse, sondern ohne Unterlaß die sündlichen Lüste meines Fleisches tödte, und täglich mit dir sterbe, auf daß ich an meinem Ende in dem tröstlichen Glantz deiner Gnaden von hinnen scheide, und mit dir zur Herrlichkeit des ewigen Paradies frölich eingehen möge. HErr JEsu Christe, der du an deinem Tode deinem Vatter deinen Geist befohlen hast, hilff mir, daß ich auch mit demselbigen Wort mein Leben beschliesse, und ob ich es nicht reden könnte mit dem Munde, so wollest du es hören, wenn ich seufftze aus meinem Hertzen: Vatter, in deine Hände befehl ich meinen Geist, du hast mich erlöset, du getreuer GOTT, Amen.

ENDE.

Evangelia
Und
Episteln
Auf alle Sonn-Tage/
Wie auch
Auf die Hohe Fest-Feyer- und Apostel-Täge/
Durchs gantze Jahr.



TUBINGEN,
Verlegts Hieronymus Brunn,
Buchb. Anno 1727.

Evangelium am I. Sonntag des Advents, Matth. 21. v. 1-9.

DA sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte JEsus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der HErr bedarff ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe dein König kommt zu dir, sanfftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.

Die Jünger giengen hin, und thäten wie ihnen JEsus befohlen hatte. Und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauff, und satzten ihn darauf, aber viel Volcks breitet die Kleider auf den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volck aber, das vorgieng und nachfolgete, schrye und sprach: Hosianna, dem Sohn David, gelobet sey der da kommt in dem Nahmen des HErrn, Hosianna in der Höhe.

Epistel an die Röm. 13, 11-14.

LIeben Brüder! weil wir solches wissen, nehmlich die Zeit, daß die Stunde da

ist, aufzustehen vom Schlaff (sintemal unser Heyl jetzt näher ist, dann da wirs glaubten,) die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen; So lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandlen, als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; Sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ, und wartet des Leibs, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium am II. Sonntag des Advents, Lucä am 21. v. 25. 36.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten für Forcht und für Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden: Denn auch der Himmel Kräffte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken mit grosser Krafft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses alles anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich enre Erlösung nahet.

Und Er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume. Wann sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und mercket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wann ihr diß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist. Warlich, ich sage euch: Diß Geschlecht wird nicht vergehen, biß daß es alles geschehe. Himmel und Erden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und Sorgen der

Nah-

Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch: Dann wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Epistel an die Röm. am 15. v. 4-13.

WAs aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung haben. GOtt aber der Gedult und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach JEsu Christ, auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt und den Vatter unsers HErrn JEsu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu GOttes Lobe. Ich sage aber, daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Warheit willen GOttes, zu bestättigen die Verheissung den Vättern geschehen. Daß die Heyden aber Gott loben um der Barmhertzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Nahmen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch ihr Heyden mit seinem Volck. Und abermal: Lobet den Herrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völcker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurtzel Jesse, und der aufferstehen wird zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Krafft des Heil. Geistes.

Evangelium am III. Sonntag des Advents, Matth. am 11. v. 2-11.

DA aber Johannes im Gefängniß die Werck Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ Ihm sagen: Bist

du der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? JEsus antwortet und sprach zu ihnen: Gehet hin und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und seelig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Da sie hin giengen, fieng JEsus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Woltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist dann ein Prophet. Dann dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel für dir her, der deinen Weg für dir bereiten soll.

Epistel 1. Corinth. am 4. v. 1. 5.

DAfür halte uns jederman, nemlich für Christus Diener, und Haußhalter über GOttes Geheimnüsse. Nun suchet man nicht mehr an den Haußhaltern, dann daß sie treu erfunden werden. Mir aber ist es ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem Menschlichen Tage, auch richte ich mich selbsten nicht. Ich bin mir wohl nichts bewust, aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget. Der HErr aber ists, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, biß der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbahren, alsdann wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.

Evan-

Evangelium am IV. Sonntag des Advents, Joh. am 1. v. 19-28.

UNd diß ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? und er bekannte und läugnete nicht. Und er bekannte, ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du dann? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben? Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stime eines Predigers in der Wüsten, richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern. Und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum tauffest du dann, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortet ihnen, und sprach: Ich tauffe mit Wasser, aber Er ist mitten unter euch getretten, den ihr nicht kennet, der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Diß geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes tauffte.

Epistel an die Philipper am 4. v. 4-7.

LIeben Brüder! Freuet euch in dem HErrn allwege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der HErr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte in Gebett und Flehen mit Danckſagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes welcher höher ist dann alle Vernunfft, bewahre eure Hertzen und Sinne, in Christo JEsu.

Evangelium am Heil. Christ-Tag, Lucä am 2. v. 1-14.

ES begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kayser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzet würde: Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war, und jederman gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph, aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land zur Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria seinem vertrauten Weib, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren solte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelt ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, dann sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend, auf dem Felde, bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtet um sie, und sie furchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Förchtet euch nicht: siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volck wiederfahren wird. Denn euch ist heute der Heyland gebohren, welcher ist Christus der HErr, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten GOtt, und sprachen: Ehre sey GOtt in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epi-

Epistel an Titum am 2. v. 11 : 14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltliche Lüsten, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt; und warten auf die seelige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes, und unsers Heylandes JEsu Christi. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reiniget ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken.

Evangelium am Tage St. Stephani des ersten Märtyrers N. Testaments, Matth. am 23. v. 34 - 39.

Der Herr sprach zu den Pharisäern und Schrifftgelehrten, und Obersten der Jüden: Siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weisen, und Schrifftgelehrten, und derselbigen werdet ihr etliche tödten und creutzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern. Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, biß auf das Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Warlich, ich sage euch, daß solches alles wird über diß Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest die zu dir gesandt sind, wie offt hab ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewolt? Siehe, euer Hauß soll euch wüste gelassen werden. Dann ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, biß ihr sprecht: Gelobet sey, der da kommt in dem Namen des HErrn.

Lection in der Apostel Geschichte am 6. und 7. Capitel.

STephanus aber, voll Glaubens und Kräfften, thät Wunder und grosse Zeichen unter dem Volck. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano: und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weißheit und dem Geist, der da redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehört Läster-wort reden wider Mosen, und wider GOtt. Und bewegten das Volck, und die Aeltesten, und die Schrifftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führten ihn vor den Rath, und stellten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Läster-worte wider diese heilige Stätte und Gesätze. Dann wir haben ihn hören sagen: JEsus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath sassen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht.

Als er aber voll heiliges Geistes war, sahe er auf gen Himel und sahe die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zur Rechten GOttes: und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen. Sie schryen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, und stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der anrieff, und sprach: HErr JEsu, nimm meinen Geist auf. Er knie-

kniete aber nieder, und schrye laut: HErr! behalt ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesaget, entschlieff er.

Evangelium am Tage St. Johannis des Apostels und Evangelisten, Joh. am 21. v. 15-24.

DA sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna: Hast du mich lieber dann mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja HErr, du weist, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weyde meine Lämmer. Spricht Er aber zum andernmal zu ihm: Simon Johanna hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja HErr, du weist, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: weyde meine Schaafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm saget: Hast du mich lieb? Und sprach zu Jhm: HErr, du weist alle Ding, du weist, daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weyde meine Schaafe.

Warlich, warlich, ich sage dir, da du jünger wareſt, gürteteſt du dich selbst, und wandelteſt, wohin du woltest. Wann du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein ander wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin wilt. Das saget er aber zu deuten, mit welchem Tod er GOtt preisen würde.

Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen JEsus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war, und gesagt hatte: HErr, wer ists, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu JEsu: HERR, was soll aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, biß ich komme, was gehet es dich an? Folge

du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht, sondern, so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Diß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat diß geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugnuß wahrhafftig ist.

Lection, Syrach am 15. v. 1-8.

SOlches thut niemand, dann der den HErrn fürchtet, und wer sich an GOttes Wort hält, der findet sie. Und sie wird ihm begegnen, wie eine Mutter, und wird ihn empfangen, wie eine junge Braut. Sie wird ihn speisen mit Brod des Verstandes, und wird ihn trincken mit Wasser der Weißheit. Dadurch wird er starck werden, daß er fest stehen kan, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu Schanden wird. Sie wird ihn erhöhen über seinen Nähesten, und wird ihm seinen Mund aufthun in der Gemeine. Sie wird ihn crönen mit Freude und Wonne, und mit ewigen Nahmen begaben. Aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht ersehen. Dann sie ist ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.

Evangelium am Sonnt. nach dem Christag, Lucä am 2. v. 33-40.

UNd sein Vatter und Mutter wunderten sich deß, das von Jesu geredt ward. Und Simeon segnet sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall, und auferstehen vieler in Israel, u. zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerd durch deine Seele dringen, auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbahr werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr

Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschafft. Und war nun eine Wittwe bey vier und achzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOtt mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu, zu derselbigen Stunde, und preisete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des HErrn, kehreten sie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward starck im Geist, voller Weißheit, und GOttes Gnade war bey Ihm.

Epistel an die Galater am 4. v. 1:7.

Ich sage aber, so lang der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knecht kein Unterscheid, ob er wohl ein Herr ist aller Güter: Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, biß auf die bestimmte Zeit vom Vatter. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschafft empfiengen. Weil ihr dann Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohns, in eure Hertzen, der schreyet: Abba lieber Vatter. Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder: Sind es aber Kinder, so sinds auch Erben GOttes durch Christum.

Evangelium am Neuen Jahrs-Tag, Lucä am 2. v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet JEsus, welcher genennet war von dem Engel, ehe dann er in Mutterleib empfangen ward.

Epistel an die Galat. am 3. v. 23-26.

EHe dann aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret, und verschlossen auf den Glauben, der da solte offenbahret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Dann ihr seyd alle GOttes-Kinder, durch den Glauben an Christo JEsu. Dann wie viel euer getaufft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jud noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib; dann ihr seyd allzumal einer in Christo JEsu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.

Evangelium am Sonntag nach dem Neuen Jahr, Matth. am 2. v. 13-15.

DA die Weisen aus Morgenlande hinweg gezogen waren: Siehe, da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, biß ich dir sage. Dann es ist fürhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda, biß nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn geruffen.

Epistel an Titum am 3. v. 3-7.

DA aber erschien die Freundlichkeit und Leutseeligkeit GOttes unsers Heylandes; Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten:

Son-

Sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet er uns seelig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des heiligen Geistes. Welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum unsern Heyland, auf daß wir durch desselbigen Gnad gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

Evangelium am Fest Epiphaniä, oder der Erscheinung Christi den Weisen aus Morgenland geschehen, Matth. am 2. v. 1-12.

DA JEsus gebohren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis, siehe, da kamen die weisen von Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubetten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das gantze Jerusalem, und ließ versammlen alle Hohepriester und Schrifftgelehrten unter dem Volck, und erforschete von ihnen, wo Christus solte gebohren werden. Und sie sagten ihm: zu Bethlehem im Jüdischen Lande: Dann also stehet geschrieben durch den Propheten. Und du Bethlehem im Jüdischen Lande, bist mit nichten die kleineste unter den Fürsten Juda, dann aus dir soll mir kommen der Hertzog, der über mein Volck Israel ein HErr sey.

Da berieff Herodes die Weisen heimlich, und erlernet mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre. Und weiset sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, u. forschet fleißig nach dem Kindlein, und wann ihrs findet, saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbette.

Als sie nun den König gehöret hatten,

zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnẽ her, biß daß er kam, u. stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und giengen in das Hauß, und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schenckten ihm Gold, Weyrauch und Myrrhen. Uñ Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken, u. zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Lection, Jesaiä am 60. v. 1: 6.

MAche dich auf, werde Licht, dann dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Dann siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunckel die Völcker. Aber über dir gehet auf der HErr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glantz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Dann wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Hertz wird sich wundern, und ausbreiten, wann sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kommet. dann die Menge der Cameele wird dich bedecken, die Läuffer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle komen, Gold und Weyrauch bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

Evangelium am 1. Sonntag nach der Erscheinung Christi, Lucä am 2. v. 42-52.

DA JEsus zwölf Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohn-

wohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, u. sie wieder zu Hause giengen, blieb das Kind JEsus zu Jerusalem, und seine Eltern wustens nicht. Sie meyneten aber, Er wäre unter den Gefehrten, und kamen eine Tagreise, und suchten Ihn unter den Gefreundten und Bekandten. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wieder gen Jerusalem, und suchten Ihn. Und es begab sich nach dreyen Tagen, funden sie Ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragte. Und alle die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstands und seiner Antwort.

Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu Ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vatter und ich haben dich mit Schmertzen gesuchet. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesuchet habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem das meines Vatters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redet. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Hertzen. Und JEsus nahm zu an Weißheit, Alter und Gnade, bey GOtt und den Menschen.

Epistel an die Römer am 12. v. 1: 6.

ICh ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opffer, das da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig sey, welches sey euer vernünfftiger GOttes-Dienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneurung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes-Wille. Dann ich sage

durch

durch die Gnad, die mir gegeben ist, jederman unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, dann sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher nach dem GOtt ausgetheilet hat das Maß des Glaubens. Dann gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäffte haben; Also sind wir viel ein Leib in Christo, aber untereinander ist einer des andern Glied. Und haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangelium am I. Sonnt. nach der Erscheinung Christi, Joh. 2, v. 1-11.

UNd am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter JEsu war da. JEsus aber und seine Jünger waren auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEsus spricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter sprach zu den Dienern: Was Er euch saget, das thut. Es waren aber alda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und giengen je in einen zwey oder drey Maß. JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie biß oben an. Und Er spricht zu ihnen: Schöpffet nun, und bringets dem Speisemeister, u. siebrachtens. Als aber der speisemeister kostet den Wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht von wannen er kam, die Diener aber wustens, die das Wasser geschöpffet hatten, ruffet der speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jederman giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie truncken worden sind, alsdann den geringern, du hast den guten

Wein

Wein bißher behalten. Das ist das erste zeichen, das Jesus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbaret seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an Ihn.

Epistel an die Römer am 12. v. 6-16.

LIeben Brüder, wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Übet jemand Barmhertzigkeit, so thue ers mit Lust.

Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hofnung. Geduldig in Trübsaal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den niedrigen.

Evangelium am III. Sonntag nach der Erscheinung Christi, Matth. am 8. v. 1-13.

DA JEsus vom Berge herab gieng, folget Ihm viel Volcks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betet Ihn an, und sprach: HErr, so du wilt, kanst du mich wohl reinigen. Und JEsus strecket seine Hand aus, rühret ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und

JEsus

JEsus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfre die Gabe, die Moses befohlē hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber JEsus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu Ihm, der bat Ihn und sprach: HErr, mein Knecht liegt zu Hauß, und ist gichtbrüchtig, und hat grosse Quaal. JEsus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortet und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund, dann ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte, noch wann ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er, und zum andern, komme her, so kommet es: Und zu meinem Knecht: Thue das, so thut ers. Da das JEsus höret, verwundert er sich, und sprach zu denen, die Ihm nachfolgeten. Warlich, Ich sage euch, solchen Glauben hab ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in die Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappern. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel an die Römer am 12. v. 17-21.

HAltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Erbarkeit gegen jederman. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selbst nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn (GOttes.) Dann es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun dei-

deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so träncke ihn, wann du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium am IV. Sonntag nach der Erscheinung Christi, Matth. am 8. v. 23-27.

JEsus trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten Ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward, und Er schlief. Und die Jünger traten zu Ihm, und weckten Ihn auf, und sprachen: HErr! hilff uns, wir verderben. Da sprach er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so forchtsam? Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es gantz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß Ihm Wind und Meer gehorsam ist.

Epistel an die Römer am 13. v. 8-10.

SEyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet: Denn das da gesagt ist: Du solt nicht ehebrechen: Du solt nicht tödten: Du solt nicht stehlen: Du solt nicht falsch Zeugniß geben: Dich soll nichts gelüsten: Und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evang. am V. Sonntag nach der Erscheinung Christi, Matt. 13. v. 8-10.

JEsus leget ihnen ein ander Gleichniß für, und sprach: Das Himmelreich ist gleich

gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säet. Da aber die Leute schlieffen, kam der Feind, und säet Unkraut zwischen den Waitzen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht bracht, da fand sich auch das Unkraut. Da tratten die Knechte zu dem Haußvatter, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er dann das Unkraut? Er sprach zu ihnen: das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Wilt du dann, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Waitzen mit ausrauffet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beydes miteinander wachsen, bis zu der Erndte, und um die Erndte-Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Waitzen sammlet mir in meine Scheuren.

Epistel an die Colosser am 3. v. 12-17

So ziehet nun an, als die Außerwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanfftmuth und Gedult. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Uber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in euren Hertzen, zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leibe, und seyd danckbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weißheit. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lob-gesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in euren Hertzen. Und alles was ihr thut mit Worten und Wercken,

das

das thut alles in dem Nahmen des HErrn JEsu, und dancket GOtt und dem Vater durch ihn.

Evangelium am VI. Sonntag nach der Erscheinung Christi, Matth. 17. v. 1-9.

UNd nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem seinen Bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen Berg. Und ward verkläret für ihnen. Und sein Angesicht leuchtet wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit Ihm. Petrus aber antwortet, und sprach zu JEsu, HErr, hie ist gut seyn, wilt du, so wollen wir hie drey Hütten machen, Dir eine, Most eine, und Elia eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattet sie eine lichte Wolcke, und siehe, eine Stimme aus der Wolcken sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den solt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr. JEsus aber trat zu ihnen, rühret sie an, und sprach: Stehet auf, und förchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, dann JEsum alleine. Und da sie vom Berge herab giengen, gebot ihnen JEsus, und sprach: Ihr solt diß Gesicht niemand sagen, biß des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Epistel, 2. Petri am 1. v. 16-21.

WIr haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Krafft und Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfieng von GOtt dem Vatter Ehre und Preiß, durch eine Stimme, die zu Ihm geschahe von der grossen Herrlichkeit,

dermassen: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein vestes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunckten Ort, biß der Tag anbreche, und der Morgen-Stern aufgehe in euren Hertzen. Und das solt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrifft geschicht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichen Willen hervor gebracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist.

Evangel. am Sonntag Septuagesima genannt, Matth. am 20. v. 1-16.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Das Himmelreich ist gleich einem Haus-Vatter, der am Morgen ausgieng Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tag-Lohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Marckt müßig stehen. Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben was recht ist. Und sie giengen hin. Abermahl gieng er aus um die sechste und neundte Stunde, und thät gleich also. Um die eilfte Stund aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müssig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden.

Da es nun Abend war, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn, und hebe an, an dem Letzten biß zu dem Ersten. Da kamen, die um die eilffte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den Hauß-Watter und sprachen: Diese Letzte haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortet aber, und sagt zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nim was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben, gleich wie dir. Oder, habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel 1. Corinth. am 9. und 10. Capitel.

Wisset ihr nicht, daß die so in den Schrancken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Lauffet nun also, daß ihr es ergreiffet. Ein jeglicher aber, der da kämpffet, enthält sich alles Dinges; jene also, daß sie eine vergängliche Crone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe aber also, nicht als aufs Ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die Lufft streichet. Sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht andern predige, und selbst verwerfflich werde.

Ich will euch aber, lieben Brüder!

nicht verhalten, daß unsere Vätter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getaufft mit der Wolcken, und mit dem Meer, und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken; sie truncken aber von dem geistlichen Felß, der mit folgete, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangelium am Sonntag Sexagesima genannt, Lucä am 8. v. 4-15.

DA nun viel Volcks bey einander war, und aus den Städten zu JESU eileten, sprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus zu säen seinen Saamen, und indem er säet, fiel etliches an den Weg, und ward vertretten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Felß, und da es aufgieng, verdorret es, darum, daß es nicht Safft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und erstickten's. Und etliches fiel auf ein gut Land, und gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das saget, rieff Er: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Es fragten Ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was diese Gleichniß wäre? er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs GOttes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

Das ist aber die Gleichniß: Der Saame ist das Wort GOttes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kommt der Teuffel, und nimmt das Wort von ihren Hertzen, auf daß sie nicht glauben und seelig werden. Die aber

auf

uf dem Felß, sind die, wann sie es hö-
en, nehmen sie das Wort mit Freuden
n, und haben nicht Wurtzel. Eine
eit lang glauben sie, und zur Zeit der
nfechtung fallen sie ab. Das aber un-
er die Dornen fiel, sind die, so es hören,
nd gehen hin unter den Sorgen, Reich-
hum und Wollust dieses Lebens, und
ersticken, und bringen keine Frucht. Das
aber auf dem guten Lande, sind, die das
Wort hören und behalten in einem feinen
guten Hertzen, und bringen Frucht in
Gedult.

Epistel, 2. Cor. am 11. und 12. Cap.

Lieben Brüder: Ihr vertraget gern die
Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr
vertraget, so euch jemand zu Knechten
machet, so euch jemand schindet, so euch
jemand nimmt, so euch jemand trotzet, so
euch jemand ins Angesicht streichet. Das
sage ich nach der Unehre, als wären wir
schwach worden. Worauf nun jemand
kühne ist, (ich rede in Thorheit) darauf
bin ich auch kühne. Sie sind Hebräer, ich
auch. Sie sind Israeliten, ich auch. Sie
sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie
sind Diener Christi, (ich rede thörlich)
ich bin wohl mehr. Ich habe mehr ge-
arbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten,
ich bin öffter gefangen, offt in Todes-
Nöthen gewest. Von den Jüden habe
ich fünffmahl empfangen viertzig Strei-
che, weniger eins. Ich bin dreymahl
gestäupet, einmahl gesteiniget, dreymahl
hab ich Schiffbruch erlitten, Tag und
Nacht habe ich zubracht in der Tiefe des
Meers. Ich habe offt gereiset, ich bin
in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in
Fährlichkeit unter den Mördern, in Fähr-
lichkeit unter den Jüden, in Fährlich-
keit unter den Heyden, in Fährlichkeit in
Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten,
in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fähr-

lichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blösse. Ohne was sich sonst zuträget, nemlich, daß ich täglich werde angelauffen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Landpfleger des Königs Aretha verwahrete die Stadt der Damascer, und wolte mich greiffen, und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauren nieder gelassen, und entrann aus seinen Händen.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbahrung des HErrn. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehen Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, GOtt weiß es) derselbige ward entzückt biß in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen. (Ober in dem Leibe, oder ausser dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, GOtt weiß es) Er ward entzückt in das Paradieß, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kan. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wolte, thät ich darum nicht thöricht, dann ich wolte die Warheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, dann er an mir siehet, oder von mir höret.

Und

Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbahrung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht erhebe. Dafür ich dreymal dem Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen. Denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am liebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Krafft Christi bey mir wohne.

Evangelium am Fastnacht-Sonntag, Esto mihi genannt, Lucä am 18. v. 31-43.

JEsus nahm zu sich die zwölffe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn Er wird überantwortet werden den Heyden, und Er wird verspottet, und geschmähet, und verspeyet werden. Und sie werden ihn geisseln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wusten nicht, was das gesagt war.

Es geschah aber, da Er nahe zu Jerichos kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber höret das Volck, das durchhin gieng, forschet er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm, JEsus von Nazareth gienge fürüber. Und er rieff und sprach: JEsu, du Sohn Davids erbarme dich mein. Die aber forne an giengen, bedroheten ihn, er solte schweigen. Er aber schrey vielmehr: Du Sohn Davids erbarme dich mein. JEsus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey Ihn brachten, fraget Er ihn, und sprach: Was wilt du, daß ich dir thun soll?

Er sprach: HErr, daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaub hat dir geholffen. Und alsbald ward er sehend, und folget Ihm nach, und preisete GOtt, und alles Volck, das solches sahe, lobete GOtt.

Epistel, 1. Cor. 13. v. 1 c 13.

WAnn ich mit Menschen und mit Engel-Zungen redete, uñ hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein thönend Ertz, und eine klingende Schelle. Und wann ich weissagen könte, und wüste alle Geheimniß, und alle Erkänntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wann ich alle meine Haab den Armen gäbe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eiffert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden. Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Warheit, sie verträgt alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie dultet alles. Die Liebe wird nicht müde, es müssen aufhören die Weissagungen, und aufhören die Sprachen, und das Erkänntniß wird auch aufhören.

Dann unser Wissen ist Stückwerck, und unser Weissagen ist Stückwerck. Wann aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerck aufhören. Da ich ein Kind war, da redet ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann war, thät ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckten Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, dann aber werde ichs erkennen,

gleich

leichwie ich erkennet bin. Nun aber blei-
bet Glaube, Hofnung, Liebe, diese drey,
aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen.

Evangelium am I. Sonntag in der Fasten, Invocavit genannt, Matth. am 4. v. 1-11.

DA ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführet, auf daß er vom Teufel versucht würde. Und da er viertzig Tage und viertzig Nacht gefastet hatte, hungerte Ihn. Und der Versucher trat zu Ihm, und sprach: Bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortet, und sprach: es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brod alleine, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOTTES gehet.

Da führet ihn der Teuffel mit sich in die heilige Stadt, und stellet ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so laß dich hinab, dann es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest. Da sprach JEsus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du solt GOtt deinen HERRN nicht versuchen.

Wiederum führet Ihn der Teuffel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeiget Ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und sprach zu Ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfällest und mich anbettest. Da sprach JEsus zu ihm: Heb dich weg von mir Satan, dann es stehet geschrieben: Du solt anbetten GOtt deinen HErrn, und Ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da tratten die Engel zu Ihm, und dieneten Ihm.

Epistel, 2. Cor. 6. v. 1-16.

LJeben Brüder, Wir ermahnen euch, als Mithelffer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet. Dann er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tag des Heyls geholffen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heyls. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener GOttes, in grosser Gedult: in Trübsal, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnüssen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkänntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Krafft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Lincken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte. Als die Verführer, und doch warhafftig. Als die Unbekannten, und doch bekannt. Als die Sterbenden, und siehe, wir leben. Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. Als die Traurigen, aber allzeit frölich. Als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium am II. Sontag in der Fasten, Reminiscere genannt, Matth. am 15. v. 21-28.

UNd JEsus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein Cananäisch Weib gieng aus derselbigen Gräntze, und schrey Ihm nach, und sprach: Ach HERR, du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teuffel übel geplaget.

get. Und er antwortet ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten Ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, dann sie schreyet uns nach. Er antwortet aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, dann nur zu den verlohrnen Schafen, von dem Hause Israel: Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr hilff mir. Aber er antwortet, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werffe es für die Hunde. Sie sprach: Ja, HErr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete JEsus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaub ist groß, dir geschehe wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stund.

Epistel, 1. Thess. am 4. v. 1-7.

WEiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem HErrn JEsu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wir ihr sollet wandeln, und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Dann ihr wisset, welche Gebott wir euch gegeben haben, durch den HErrn JEsum. Dann das ist der Wille GOttes eurer Heiligung, daß ihr meydet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und in Ehren, nicht in der Lust-Seuche, wie die Heyden, die von GOtt nichts wissen. Und daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, dann der Herr ist Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Dann GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Evangelium am III. Sonntag in der Fasten, Oculi genannt, Lucä am 11. v. 14-28.

JEsus trieb einen Teuffel aus, der

war stumm, und es geschah, da der Teuffel ausfuhr, da redet der Stumme. Und das Volck verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teuffel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teuffel. Die andern aber versuchten Ihn, und begehrten ein Zeichen von Ihm, vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedancken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das andere. Ist dann der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teuffel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teuffel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch GOttes Finger die Teuffel austreibe, so kommt je das Reich GOttes zu euch. Wann ein Starcker gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibt das Seine im Frieden: Wann aber ein stärckerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wann der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandert er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet sie nicht. So spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Hauß, daraus ich gegangen bin. Und wann er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Dann gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst. Und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselben Menschen ärger dann vorhin.

Und es begab sich, da er solches redet, erhub

)ub ein Weib im Volck die Stimme, und
)prach zu ihm: Seelig ist der Leib, der dich
)etragen hat, und die Brüste, die du geso-
)gen hast. Er aber sprach: Ja, seelig sind,
)ie GOttes Wort hören und bewahren.

Epist. an die Eph. am 5. v. 1-9.

SO seyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opffer, GOtt zu einem süssen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geitz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet. Auch schandbare Worte und Narrentheidunge, oder Schertz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danckſagung. Dan das solt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geitziger, (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und GOttes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, dann um dieser willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Dann ihr waret weyland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Warheit.

Evangelium am IV. Sonntag in der Fasten, Lätare genannt, Johann. am 6. v. 1-15.

DArnach fuhr JEsus weg über das Meer, an der Stadt Tyberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Krancken thät. JEsus aber gieng hinauf auf einen Berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Jüden Fest. Da hub JEsus seine Augen auf, und siehet, daß

viel Volcks zu Ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brod, daß diese essen? (das saget er aber ihn zu versuchen, dann er wuste wohl was er thun wolte.) Philippus antwortet Ihm: Zweyhundert Pfenning werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein ieglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünff Gersten-Brod, und zween Fische, aber was ist das unter so viel? JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Graß an dem Ort, da lagerten sich bey fünff tausend Mann. JEsus aber nahm die Brod, dancket, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wolte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Samlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbrod, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus thät, sprachen sie: Das ist warlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da JEsus nun mercket, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum König machten, entwich er abermahl auf den Berg, Er selbst allein.

Epistel an die Galater am 4. 21-31.

SAget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wolt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Dann es stehet geschrieben: Daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung gebohren. Die

Wort

Wort bedeuten etwas. Dann das sind die wey Testament, eines von dem Berg Sina, das zur Knechtschafft gebieret, welches ist die Agar. Dann Agar heißt in Arabia der Berg Sina, und langet biß gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Dann es stehet geschrieben: Sey frölich du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich herfür, und ruffe, die du nicht schwanger bist, dann die Einsame hat viel mehr Kinder, dann die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs nach der Verheissung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geist gebohren war, also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrifft? Stosse die Magd hinaus mit ihrem Sohn, dann der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evangelium am V. Sonntag in der Fasten, Judica genannt, Joh. am 8. v. 46-59.

JEsus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Warheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort. Darum höret ihr nicht, dann ihr seyd nicht von GOtt. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teuffel? JEsus antwortet: Ich habe keinen Teuffel, sondern ich ehre meinen Vatter, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Warlich, warlich

lich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teuffel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr dann unser Vatter Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben, was machst du aus dir selbst? JEsus antwortet: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vatter der mich ehret, welchen ihr sprecht, Er sey euer GOtt, und kennet ihn nicht, ich aber kenne Ihn, und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne Ihn, und halte sein Wort. Abraham euer Vatter war froh, daß er meinen Tag sehen solte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht funffzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen. JEsus sprach zu ihnen: Warlich, warlich, Ich sage euch: Ehe dann Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf Ihn würffen. Aber JEsus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Epistel an die Hebräer am 9. v. 11-15.

CHristus aber ist kommen, daß Er sey ein Hoherpriester der zukünfftigen Güter, durch eine grössere und vollkommenere Hütten, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Dann so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Aschen von der Kuh gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird

das

as Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den Heiligen Geist GOtt geopffert hat, unsere Gewissen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt? Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Ubertrettungen (die unter dem ersten Testament waren) die so beruffen sind, das verheissene ewige Erbe empfahen.

Das Evangelium am VI. Sonntag in der Fasten, Palmarum genannt, siehe am ersten Sonntag des Advents, Matth. am 21. v. 1. 9.

Epistel an die Philipp. am 2. v. 5. 11.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war. Welcher, ob Er wohl in Göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, GOtt gleich seyn, sondern äussert sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden, als ein Mensch erfunden. Er niediget sich selbst, und ward gehorsam biß zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind. Und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HERR sey, zur Ehre GOttes des Vatters.

Evangelium am heiligen Ostertag, Marci am 16. v. 1. 8.

Und da der Sabbath vergangen war, kaufften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome, Specereyen, auf daß sie kämen und JEsum salbeten. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufgieng.

gieng. Und sie sprachen untereinander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes-Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war, dann er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gecreutzigten, er ist aufferstanden, und ist nicht hie. Siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und saget es seinen Jüngern und Petro, daß er für euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grab, dann es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, dann sie furchten sich.

Epistel, 1. Corinth. am 5. v. 6-8.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, vor uns geopffert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht in dem alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Boßheit und Schalckheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium am Oster-Montag,

Lucä am 24. v. 13-35.

Und siehe, zween aus den Jüngern des HERRN, giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechtzig Feld-Wegs weit, des Namen heisset Emahus, und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten.

en. Und es geschahe, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahet JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten daß sie ihn nicht kannten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Frembdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und Er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor GOtt und allem Volck. Wie Ihn unsere Hohepriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes und gecreutziget. Wir aber hoffeten, er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heut der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind früh bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen: Sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen: Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber Ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredt haben. Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? und fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrifft aus, die von ihm gesagt ware.

Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen, und er stellet sich, als wolte er fürter gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleib bey uns, dann es will

Abend

Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dancket, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten Ihn, und er verschwand für ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brandte nicht unser Hertz in uns, da er mit uns redet auf dem Wege, als er uns die Schrifft öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilffe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist warhafftig aufferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzehlten ihnen, was auf dem Weg geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

Lection in der Apostel Geschichte am 10. v. 34-41.

PEtrus aber thät seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß GOtt die Person nicht ansiehet, sondern in allerley Volck wer ihn förchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die GOtt zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden, durch JEsum Christum, (welcher ist ein HErr über alles,) die durchs gantze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galiläa, nach der Tauffe, die Johannes predigte, wie GOtt denselben JEsum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heiligen Geist und Krafft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teuffel überwältiget waren, dann GOtt war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles, das er gethan hat im Jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an

an ein Holtz gehangen. Denselbigen hat GOTT auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbahr werden, nicht allem Volck, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von GOtt, die wir mit ihm gegessen und getruncken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium am Oster-Dienstag, Lucä am 24. v. 36-47.

DA sie aber davon redeten, tratt Er selbst, JESUS mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch, Sie erschracken aber, und furchten sich, meyneten, sie sehen einen Geist. Und Er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füsse, Ich bins selber, fühlet mich, und sehet, dann ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das saget, zeiget er ihnen Hände und Füsse. Da sie aber noch nicht glaubten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims. Und er nahms, und aß für ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war, dann es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnet er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrifft verstunden. Und er sprach zu ihnen: Also ists geschrieben, und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Nahmen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, und anheben zu Jerusalem.

Lection

Lection in der Apostel-Geschichte am 13. v. 26-33.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch GOtt fürchten, euch ist das Wort dieses Heyls gesandt. Dann die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht erkenneten, noch die Stimme der Propheten, (welche auf alle Sabbather gelesen werden,) haben sie dieselbigen mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewohl sie keine Ursache des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holtz, und legten ihn in ein Grab. Aber GOtt hat ihn aufferwecket von den Todten, und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volck. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung, die zu unsern Vättern geschehen ist, daß dieselbige GOtt uns, ihren Kindern, erfüllet hat, indem, daß er JEsum aufferwecket hat.

Evangelium am 1. Sonntag nach Ostern, Quasimodogeniti genannt, Joh. am 20. v. 19-23.

AM Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Forcht für den Juden, kam JEsus und tratt mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagete, zeigete er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HERRN sahen. Da sprach JEsus abermahl zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleichwie mich mein Vatter gesandt hat, also sende ich euch. Und da er das sagete,

blies

ließ er sie an/u. spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heil. Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, un welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Epistel, 1. Joh. am 5. v. 4-10.

Alles, was von GOTT gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß JEsus GOttes Sohn ist? Dieser ists, der da kommt mit Wasser und Blut. JESUS Christus, nicht mit Wasser alleine, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Dann drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vatter, das Wort und der H. Geist, und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: der Geist, das Wasser, und das Blut, und die drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist GOttes Zeugniß grösser, dann GOttes Zeugniß ist das, daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn GOttes, der hat solch Zeugniß bey ihm.

Evangelium am II. Sonntag nach Ostern, Misericordias Domini genannt, Joh. 10. v. 12-16.

Ich bin ein guter Hirt, ein guter Hirt lässet sein Leben für die Schaafe. Ein Miedling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verlässet die Schaafe, und fleucht, denn er ist ein Miedling, und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirt, und erkenne die Meinen, und bin bekandt den Meinen, wie mich mein Vatter kennet, und ich kenne den Vatter, und ich lasse mein Leben für die Schaafe.

Und ich habe noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselben

ben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerd und ein Hirte werden.

Epistel, 1. Pet. am 2. v. 21-25.

DAnn darzu seyd ihr beruffen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelassen, daß ihr solt nachfolgen seinen Fußstapffen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drohet, da er leidet, er stellet es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopffert hat an seinem Leibe auf dem Holtz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Dann ihr waret wie die irrende Schafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoffe eurer Seelen.

Evangelium am III. Sonntag nach Ostern, Jubilate genannt, Joh. am 16. v. 16-23.

UBer ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, dann ich gehe zum Vatter. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, daß er saget zu uns: Uber ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vatter gehe? Da sprachen sie: Was ist das, daß er saget, über ein kleines? wir wissen nicht, was er redet. Da mercket JEsus, daß sie ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander, daß ich gesagt habe, über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Warlich, warlich, ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen. Ihr aber wer-

et traurig seyn, doch eure Traurigkeit oll in Freude verkehret werde. Ein Weib, wann sie gebiehret, so hat sie Traurigkeit, wann ihre Stunde ist kommen. Wann sie aber das Kind gebohren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Hertz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselben Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel, 1. Petri am 2. v. 11-20.

LJeben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgern, enthaltet euch von den fleischliche Lüsten, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch affterreden, als von Ubelthätern, eure gute Wercke sehen, und Gott preisen, wanns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des HErrn willen, es sey dem Könige als den Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe den Frommen.

Dann das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verstopffet die Unwissenheit der thörichten Menschen. Als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Boßheit, sonder als die Knechte GOttes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Förchtet GOtt. Ehret den König.

Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Forcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Dann das ist Gnade, so jemand ums Gewissens willen zu GOtt das Ubel verträgt, und leidet das Unrecht. Dann was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet?

det? Aber wann ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey GOtt.

Evangelium am IV. Sonntag nach Ostern, Cantate genannt, Johann. am 16. v. 5-15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredt habe, ist euer Hertz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Dann so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch: So ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden. Und wann derselbige kommt, der wird die Welt straffen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich: Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vatter gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wann aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Dann er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünfftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verklären, dann von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen Alles was der Vatter hat, das ist mein, darum habe ich gesagt, er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epistel, Jacobi am 1. v. 17-21.

Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vatter des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts

Lichts und der Finsterniß. Er hat uns geeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Warheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, aber langsam zu reden, und langsam zum Zorn. Dann des Menschen Zorn thut nicht was vor GOtt recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Boßheit, und nehmet das Wort an mit Sanfftmuth, das in euch gepflantzet ist, welches kan eure Seelen seelig machen.

Evangelium am V. Sonntag nach Ostern, Rogate genannt, Joh. am 16. v. 23-30.

WArlich, warlich, Ich sage euch: So ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird ers euch geben: Bißher habt ihr nichts gebetten in meinem Namen. Bittet so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches hab ich zu euch durch Sprichwort geredt, es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vatter. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Nahmen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vatter vor euch bitten will. Dann er selbst der Vatter hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von GOtt ausgegangen bin. Ich bin vom Vatter ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vatter. sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Ding weist und bedarffst nicht daß dich jemand frage,

Darum glauben wir, daß du von GOtt ausgegangen bist.

Epistel, Jacobi am 1. v. 22-27.

SEyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch nicht selbst betrieget. Dann so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Dann nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird seelig seyn in seiner That. So aber sich jemand unter euch lässet dünken, er diene GOtt, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Hertz, des GOttesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor GOtt dem Vatter, ist der, die Waysen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangelium am Fest der Himmelfahrt Christi, Marci am 16. v. 14-20.

ZUletzt, da die Eilffe zu Tische sassen, offenbahret sich der HErr, und schalt ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten aufferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen: Wer da glaubet und getaufft wird, der wird seelig werden, wer aber nicht glaubt, der wird verdamt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teuffel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden. Auf

die

die Francken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredt hatte, ward er auffgehaben gen Himmel und sitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der HErr würcket mit ihnen und bekräfftiget das Wort, durch mitfolgende Zeichen.

Lection in der Apostel-Geschichte am I. v. I-II.

DJe erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von allem dem, das JEsus anfieng beyde zu thun, und zu lehren, biß an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hat erwehlet,) durch den Heiligen Geist Befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinem Leyden lebendig erzeiget hatte durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich GOttes. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vatters, welche ihr habt gehört (sprach er) von mir. Dann Johannes hat mit Wasser getaufft, ihr aber solt mit dem Heiligen Geist getaufft werden, nicht lang nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HERR, wirst du auf diese Zeit wieder auffrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die Krafft des Heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch komen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in gantz Judäa und Samaria, und biß ans Ende der Erden. Und da er solches gesagt, ward er auffgehaben

zusehends, und eine Wolcke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, stehe da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium am VI. Sonntag nach Ostern, Exaudi genannt, Johannis am 15. und 16. Capitel.

WAnn aber der Tröster kommen wird welchen ich euch senden werde vom Vatter, der Geist der Warheit, der vom Vatter ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, dann ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Solches habe ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß wer euch tödtet, wird meynen, er thue GOtt einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vatter, noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt, auf daß, wann die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, dann ich war bey euch.

Epistel, 1 Petri am 4. v. 8 - 21

SO seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebett: Für allen Dingen aber habt untereinander eine brünstige Liebe, dann die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey untereinander, ohne Murmeln. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haußhalter der mancherley Gnaden GOttes. So

jemand

jemand redet, daß ers rede, als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde durch JEsum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am Heil. Pfingstag, Joh. am 14. v. 23. 31.

WEr mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vatter wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vatters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vatter senden wird in meinem Namen, derselbe wird euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch: Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Hertz erschrecke nicht, und förchte sich nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vatter, dann der Vatter ist grösser dann Ich. Und nun hab ichs euch gesagt, ehe dann es geschicht, auf daß, wann es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden dann es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber, auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vatter liebe, und ich also thue, wie mir der Vatter gebotten hat, stehet auf und lasset uns von hinnen gehen.

Lection in der Apostel Geschichte am 2. v. 1-23.

UNd als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig beyeinander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllet das gantze Hauß, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottsfürchtige Männer, aus allerley Volck, das unter dem Himel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusamen, und wurden verstürtzt, dann es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir dann ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphylia, Egypten, und an den Enden der Lydien, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, Creter und Araber, wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten GOttes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern, was will das werden? Die andern aber hatten ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süsses Weins.

Evangelium am Pfingst-Montag, Joh. am 3. v. 16-21.

JEsus sprach zu Nicodemo: Also hat GOtt

GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auff daß alle die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Dann GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn seelig werde. Wer an Ihn glaubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubet der ist schon gerichtet, dann er glaubet nicht an den Nahmen des eingebohrnen Sohn GOttes. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebeten die Finsternuß mehr, dann das Licht, dann ihre Werck waren böse. Wer arges thut, der hasset das Licht, und kommet nicht an das Licht, auff daß seine Werck nicht gestrafft werden. Wer aber die Warheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Wercke offenbahr werden, dann sie sind in GOtt gethan.

Lection in der Apostel Geschichte am 10. v. 42-48.

DEr HErr hat uns gebotten zu predigen dem Volck, und zu zeugen, daß er ist verordnet von GOtt, ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle, die an Ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen.

Da Petrus noch diese Worte redet, fiel der Heilige Geist auf alle die dem Wort zuhöreten. Und die Glaubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward. Dann sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und GOTT hoch preiseten. Da antwortet Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren: daß diese nicht getaufft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleich-

wie auch wir? Und befahl sie zu tauffen in dem Namen des HErrn.

Evangelium, am Pfingst-Dienstag, Joh. 10. v. 1-11.

JEsus sprach zu den Jüden: Warlich, warlich, Ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirt der Schafe. Demselben thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme, und er ruffet seinen Schafen mit Namen, und führet sie auß. Und wann er seine Schafe hat ausgelassen gehet er für ihnen hin, und die Schafe folgen ihm nach, dann sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, dann sie kennen der fremden Stimme nicht. Diesen Spruch saget JEsus zu ihnen, sie vernahmen aber nicht was es war, das er zu ihnen saget. Da sprach JEsus wieder zu ihnen: Warlich, warlich, Ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schafen. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür, so jemand durch mich eingehet, der wird seelig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weyde finden. Ein Dieb kommt nicht, dann daß er stehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

Lection in der Apostel Geschichte am 8. v. 14-17.

DA aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort GOttes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem, welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie daß

daß sie den Heiligen Geist empfiengen. Dann er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getaufft in dem Namen Christi JEsu. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfiengen den Heiligen Geist.

Evangelium am Fest oder Sonntag Trinitatis, das ist, der heiligen Dreyeinigkeit, Joh. am 3. v. 1-15.

ES war aber ein Mensch unter den Phärisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu JEsu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen, dann niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey dann GOtt mit ihm. JEsus antwortet, und sprach zu ihm: Warlich, warlich, ich sage dir: Es sey dann, daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch gebohren werden, wenn er alt ist? Kan er auch wieder in seiner Mutter Leibe gehen, und gebohren werden? JEsus antwortet: Warlich, warlich, ich sage dir: Es sey dann, daß jemand gebohren werde aus Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem gebohren werden. Der Wind bläset wo er will, und du höret sein Sausen wohl, aber du weist nicht von wannen er kommt, und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist.

Nicodemus antwortet, und sprach zu Ihm: Wie mag solches zugehen? JEsus antwortet, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weist das nicht?

Warlich, warlich, Ich sage dir: Wir reden was wir wissen, und zeugen das wir gesehen habe, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wann ich euch von irrdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben wann ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, dann der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich, des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat; Also muß des Menschen Sohn erhöhet werden. Auff daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epist. an die Röm. am 11. v. 33. 36.

O Welch eine Tieffe des Reichthums, beyde der Weißheit und Erkäntniß GOttes, wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege. Dann wer hat des HErren Sinn erkannt? Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder, wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihme werde wieder vergolten? Dann von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Am.

Evangelium am I. Sonntag nach Trinitatis, Lucä am 16. v. 19-31.

ES war ein reicher Mann, der kleidet sich mit Purpur und köstlichem Leinwad, und lebet alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären. Und begehret sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er

nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schoos, rieff und sprach: Vatter Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge, dann ich leide Pein in dieser Flammen. Abraham aber sprach: Gedencke Sohn, daß du dein gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dargegen hat böses empfangen, nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft befestiget, daß, die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vatter, daß du ihn sendest in meines Vatters Hauß. Dann ich habe noch fünff Brüder, daß er ihnen bezeuge, auff daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vatter Abraham, sondern wann einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Busse thun. Er aber sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten aufferstünde.

Epistel, 1. Joh. am 4. v. 16-21.

GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, dann, gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Forcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Forcht aus, dann die Forcht hat Pein, wer sich aber förchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Las-

set uns ihn lieben, dann er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Dann wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er Gott lieben, den er nicht siehet? Und diß Gebott haben wir von ihm, daß wer GOtt liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangelium am II. Sonntag nach Trinit. Lucä am 14. v. 16. 24.

ES war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den geladenen: Kommet, dann es ist alles bereitet. Und sie fiengen an alle nacheinander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekaufft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der ander sprach: Ich habe fünff Joch-Ochsen gekaufft, und gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich hab ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und saget das seinem Herrn wieder. Da ward der Haußherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Gehe aus auf die Land-Strassen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auff daß mein Hauß voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epi-

Epistel, 1. Johannis 3. v. 13-18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tod in das Leben kommen sind, dann wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger, u. ihr wisset, daß ein Todschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkant die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wann aber jemand dieser Welt Güter hat, u. siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Hertz für ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangelium am III. Sonntag nach Trinit. Lucä am 17. v. 1-10.

Es naheten aber zu JEsu allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. und die Pharisäer und Schrifftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er aber saget zu ihnen diß Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun uñ neuntzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlohrnen, biß daß ers finde? Und wann ers funden hat, so leget ers auf seine Achsel mit Freuden. Und wann er heim kommt, ruffet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, dann ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude seyn im Himmel über einen Sünder der Busse thut, für neun und neuntzig Gerechten, die der Busse nicht bedürffen.

Oder, welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Hauß, und suche mit Fleiß, biß daß sie ihn finde? Und wann sie ihn funden hat, ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, dann ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch sage ich euch, wird Freude seyn für den Engeln GOttes über einen Sünder, der Busse thut.

Epistel, 1 Petri am 5. v. 6-11.

SO demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werffet auff ihn, dann er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, dann euer Widersacher der Teuffel gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet welchen er verschlinge. Dem widerstehet vest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnade, der uns beruffen hat, zu seiner ewigen Herrlichkeit, in Christo JEsu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärcken, kräfftigen und gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am IV. Sonntag nach Trinit. Lucä am 6. v. 36-42.

DArum seyd barmhertzig, wie auch euer Vatter barmhertzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein vollgedrückt, gerüttelt und überflüssig Maß wird man in euren Schooß geben. Dann eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wie-

wieder messen. Und er saget ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister, wann der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und den Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr: Oder, wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt still Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge, und besiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel an die Römer am 8. v. 18-23.

DAnn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden, der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbahret werden. Dann das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbahrung der Kinder GOttes. Sintemal die Creatur unterworffen ist der Eitelkeit ohn ihren Willen, sondern um deß willen, der sie unterworffen hat auf Hoffnung. Dann auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Dann wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschafft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangelium am V. Sontag nach Trinit. Lucä am 5. v. 1-11.

ES begab sich aber, daß sich das Volck zu JEsu drang, zu hören das Wort GOttes, und er stund am See Genezareth,

reth, und sahe zwey Schiff am See stehen, die Fischer aber waren ausgetretten, und wuschen ihre Netz. Tratt er in der Schiff eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führet. Und er satzte sich, und lehret das Volck aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahret auf die Höhe, und werffet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortet, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die gantze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerffen. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zureiß. Und sie wincketen ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen, und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie sunecken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er JEsu zu den Knyen, und sprach: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Dann es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle die mit ihm waren, über diesem Fisch-Zug, den sie miteinander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, dann von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiff zu Land, und verliessen alles, und folgeten Ihm nach.

Epistel 1 Petr. 3. v. 8-15.

ENdlich aber, seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr darzu beruffen seyd, daß ihr den Segen ererbet. Dann wer leben will, und gute Tage sehen, der schwaige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine

ste Lippen, daß sie nicht triegen. Er wende sich vom Bösen, und thue Guts, er suche Friede, und jage ihm nach. Dann die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des HErrn siehet auf die da Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leydet um Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch seelig. Fürchtet euch aber für ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber GOtt den HErrn in euren Hertzen.

Evangelium am VI. Sonntag nach Trinit. Matth. am 5. v. 20-26.

Es sey dann eure Gerechtigkeit besser, dann der Schrifftgelehrten und Phariſäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du solt nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig, Wer aber zu seinem Bruder saget: Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber saget, du Narr, der ist des hölliſchen Feuers schuldig. Darum wann du deine Gabe auf den Altar opfferst, und wirst allda eingedenck, daß dein Bruder etwas wider dich habe: So laß allda für dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und verſöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opffere deine Gabe. Sey willfährig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kercker geworffen. Ich sage dir: Warlich du wirst nicht von dannen herauß komen, biß du auch den letzten Heller bezahlest.

Epis

Epistel an die Römer am 6. v. 3-11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christum getaufft sind, die sind in seinem Tod getaufft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Tauff in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist aufferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vatters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflantzet werden zu gleichem Tod, so werden wir auch der Auffersthung gleich seyn, dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gecreutziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünden nicht dienen. Dann, wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Dann, daß er gestorben ist, daß ist er der Sünden gestorben, zu einem mahl, daß er aber lebet, das lebet er GOtt. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünden gestorben seyd, und lebet GOtt, in Christo JEsu, unserm HErrn.

Evangelium am VII. Sonntag nach Trinitatis, Marci am 8. v. 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nichts zu essen, rieff JEsus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks, dann sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen, und wann ich sie ungessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf den Wege verschmachten, dann etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod, hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fraget sie: Wie viel

habt

habt ihr Brod? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volck, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brod, und dancket, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen fürlegten. Und sie legten dem Volck für. Und hatten ein wenig Fischlein, und er dancket, und hieß dieselbigen auch fürtragen. Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrige Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey fünff tausend, die da gessen hatten. Und er ließ sie von sich.

Epistel an die Römer am 6. v. 19-23.

Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen, eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Unreinigkeit zu der andern. Also begebet auch nun eure Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Dann da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet, dann das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber ist das ewige Leben. Dann der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gnade GOttes ist das ewige Leben, in Christo JEsu unserm HErrn.

Evangelium am VIII. Sonntag nach Trinit. Matth. am 7. v. 15-23.

Sehet euch für, für den falschen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölffe, an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Disteln? Aber ein jeglicher guter Baum brin-

bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworffen. Darum an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen, HErr, HErr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vatters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teuffel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir ihr Ubelthäter.

Epistel an die Römer am 8.
v. 12-17.

SO sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Dann wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödtet, so werdet ihr leben. Dann welche der Geist GOttes treibet, die sind GOTTES Kinder. Dann ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal förchten müsset, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vatter. Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Sind wir dann Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auff daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evan-

Evangelium am IX. Sonntag nach Trinitatis, Lucä am 16. v. 1-9.

ES war ein reicher Mann, der hatte einen Haußhalter, der ward für ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er fordert ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem haußhalten, dañ du kanst hinfort nicht Haußhalter seyn. Der Haußhalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl was ich thun wil wañ ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rieff zu sich alle Schuldner seines HErrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm. Nim deine Brieff, setz dich und schreib flugs fünfftzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff, und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haußhalter, daß er klüglich gethan hatte. Dann die Kinder dieser Welt sind klüger dann die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auff daß, wann ihr nun darbet, sie euch auffnehmen in die ewige Hütten.

Epistel, 1. Cor. 10. v. 6-13.

DAs ist aber uns zum Fürbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht abgöttisch, gleichwie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volck saßte sich nieder zu essen und zu trincken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey trei-

treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwantzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen, zum Fürbilde, es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läßet düncken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine dann menschliche Versuchung betretten, aber GOtt ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangelium am X. Sonntag nach Trinitat. Lucä am 19. v. 41-48.

UNd als Er, der HErr JEsus, nahe hinzu kam, sahe Er die Stadt an, und weinet über sie, und sprach: Wann du es wüßtest, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es für deinen Augen verborgen. Dann es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleiffen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und Er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen kauffren und verkaufften. Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Hauß ist ein Betthauß, ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Und lehret täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und

Schrifft-

Schrifftgelehrten, und die Fürnehmsten im Volck, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun solten, dann alles Volck hieng ihm an, und höret ihn.

Epistel, 1. Cor. am 12. v. 1-11.

VOn den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heyden seyd gewesen, uñ hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wordē. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEsum verflucht, der durch den Geist GOttes redet. Und niemand kan JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den Heil. Geist. Es sind mancherley Gaaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein HErr. Uñ es sind mancherley Kräfften, aber es ist ein GOtt, der da würcket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaabē des Geistes, zum gemeinen Nutz. Einem wird gegebē durch den Geist zu reden von der Weißheit, dem andern wird gegeben zu reden von der Erkanntniß, nach demselbigen Geist. Einē andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gaabe gesund zu machen in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles würcket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichē seines zu, nachdem er will.

Evangelium am XI. Sonntag nach Trinit. Lucä am 18. v. 9-14.

DEr HErr saget zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu betten, einer ein Phariſäer, der ander ein Zöllner. Der Pha-

Pharisäer stund und bettet bey sich selbst also: Ich dancke dir GOtt, daß ich nicht bin, wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch: Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Hauß für jenem. Dann wer sich selbst erhöhet, der wird erniidriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epistel, 1. Cor. am 15. v. 1-10.

Ich erinnere euch, aber lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet. Durch welches ihr auch seelig werdet, welcher gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt, es wäre denn, ihrs umsonst geglaubet hättet. Dann ich habe euch zuforderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde, nach der Schrifft. Und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrifft. Und daß er gesehen worden ist von Kepha, darnach von den Zwölffen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünffhundert Brüdern auf einmal, deren noch viel leben, etliche aber sind entschlaffen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allem, ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Dann ich bin der Geringste unter denen Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, darum, daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnaden bin ich, das ich

bin.

bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, dann sie alle, nicht aber ich, sondern GOttes Gnade die in mir ist.

Evangel. am XXII. Sonntag nach Trinit. Marci am 7. v. 31-37.

UNd da der HErr JEsus wieder ausgieng von den Gräntzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Gräntze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auff ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volck besonders, und leget ihm die Finger in die Ohren, und sprützet, und rühret seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufftzet, und sprach zu ihm: Hephata, das ist, thue dich auff. Und alsbald thäten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward loß, und redet recht. Und er verbott ihnen, sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbott, jemehr sie es ausbreiteten. Und wunderten sich über die Maaß, uñ sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epistel, 2. Cor. am 3. v. 4-9.

EJn solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOtt. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu dencken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von GOtt. Welcher uns auch tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; Dann der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die Kinder Jsrael nicht kunnten ansehen das Angesicht Mosis um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret. Wie solte nicht vielmehr das Amt,

das den Geist gibt, Klarheit haben? Dann, so das Amt, das die Verdamnus prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit.

Evangelium am XIII. Sonntag nach Trinit. Lucä am 10. v. 23-37.

JEsus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Seelig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Dann ich sage euch: Viel Propheten und Könige wolten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret.

Und siehe, da stund ein Schrifftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lieseſt du? Er antwortet und sprach: Du solt GOtt deinen HErrn lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von allen Kräfften, und von gantzem Gemüthe, und deinen Nächsten, als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben.

Er aber wolte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JEsu: Wer ist dann mein Nächster? Da antwortet JEsus, und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen darvon, und liessen ihn halb tod liegen. Es begab sich aber ungefehr, daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er fürüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, gieng er fürüber. Ein Samariter aber reiset, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und

oß darein Oel und Wein, und hub ihn
uf sein Thier, und führet ihn in die
Herberge, und pfleget sein. Des andern
Tages reiset er, und zog heraus zween
Groschen, und gab sie dem Wirth, und
prach zu ihm: Pflege sein, und so du
vas mehr wirst darthun, will ich dirs be-
ahlen, wann ich wieder komme.

Welcher düncket dich, der unter diesen
reyen der Nächste sey gewesen dem, der
unter die Mörder gefallen war? Er
prach: Der die Barmhertzigkeit an ihm
thät. Da sprach JEsus zu ihm: So ge-
he hin, und thue deßgleichen.

Epistel an die Galat. 3. v. 15-22.

LJeben Brüder, ich will nach menschli-
cher Weise reden. Verachtet man doch
eines Menschen Testament nicht (wann
es bestättiget ist) und thut auch nichts
darzu. Nun ist je die Verheissung Abrahä
und seinem Saamen zugesagt. Er spricht
nicht: durch die Saamen, als durch viele,
sondern als durch einen, durch deinen
Saamen, welcher ist Christus. Ich sage
aber davon: Das Testament, das von
GOtt zuvor bestättiget ist auf Christum,
wird nicht aufgehaben, daß die Verhei-
sung solte durchs Gesetz aufhören, welches
gegeben ist über vierhundert und dreyßig
Jahr hernach. Dann so das Erbe durch
das Gesetz erworben würde, so würde es
nicht durch Verheissung gegeben, GOtt
aber hats Abraham durch die Verheissung
frey geschencket. Was soll dann das Ge-
setz? Es ist darzu kommen um der Sün-
de willen, biß der Saame käme, dem die
Verheissung geschehen ist, und ist gestellet
von den Engeln, durch die Hand des Mit-
lers. Ein Mitler aber ist nicht eines eini-
gen Mitler, GOtt aber ist einig. Wie?
Ist dann das Gesetz wider GOttes Ver-
heissung? Das sey ferne. Wann aber
ein Gesetz gegeben wäre, das da könte le-

bendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhafftig aus dem Gesetz. Aber die Schrifft hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an JEsum Christum, gegeben denen, die da gläuben.

Evangelium am XIV. Sonntag nach Trinit. Lucä am 17. v. 11-19.

UNd es begab sich, da JEsus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als Er in einen Marckt kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: JEsu, lieber Meister, erbarm dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehret er um, und preisete GOtt mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füssen, und dancket ihm, und das war ein Samariter. JEsus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehret, und gebe GOtt die Ehre, dann dieser Frembdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaub hat dir geholffen.

Epistel an die Galat. am 5. v. 16-24.

LIeben Brüder, wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Dann das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbe sind widereinander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbahr sind aber die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht,

zucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschafft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen, und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das reich GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist, Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanfftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die creutzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden.

Evangelium am XV. Sonntag nach Trinit. Matth. am 6. v. 24-34.

Niemand kan zweyen Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könet nicht GOtt dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen oder trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr dann die Speise? Und der Leib mehr dann die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vatter nehret sie doch. Seyd ihr dann nicht viel mehr dann sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Ehlen zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht, ich sage euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselbigen eines. So dann GOtt das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworffen wird, solte er es nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleinglaubigen:

Darum solt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heyden, dann euer himmlischer Vatter weiß, daß ihr das alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, dann der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel, an die Galat. am 6. v. 1-10.

So wir im Geist lebē, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn, unter einander zu entrüsten, und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helffet ihm wieder zu recht mit sanfftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd, und sihe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lässet dünckē, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreugt sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werck, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Dann ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOtt lässet sich nicht spotten. Dann was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, dann zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir dann nun Zeit haben, so lasset uns

Gutes

Gutes thun an jedermann, allermeist aber
an den Glaubens-Genossen.

Evangelium am XVI. Sonntag nach Trin. Lucä am 7. v. 11-17.

UNd es begab sich darnach, daß Jesus in eine Stadt, mit Namen Nain, gieng, und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der HErr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und tratt hinzu, und rühret den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtet sich auf, und fieng an zu reden, und Er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten GOtt, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns auferstanden, und GOTT hat sein Volck heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das gantze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Epistel an die Epheser am 3. v. 13-21.

LIeben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen, die ich vor euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen dem Vatter unsers HErrn JEsu Christi, der der rechte Vatter ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden. Daß Er euch Krafft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch seinen Geist, an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden, auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heili-

gen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tieffe, und die Höhe, auch erkennen, daß Christum lieb haben, besser ist, dann alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle. Dem aber, der überschwenglich thun kan, über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Krafft, die da in uns würcket, Dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo JEsu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am XXVII. Sonntag nach Trinitatis, Lucä am 14. v. 1-11.

UNd es begab sich, daß JEsus kam in ein Hauß eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brod zu essen, und sie hielten auf Ihn. Und siehe, da war ein Mensch für ihm, der war wassersüchtig. Und JEsus antwortet, und saget zu den Schrifftgelehrten und Pharisäern, und sprachen: Ists auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilet ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortet und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochß oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tag? Und sie kunten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

Er saget aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er mercket, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wann du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher dann du, von ihm geladen sey, und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest dann mit Schaam unten an sitzen. Sondern wann du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wann da kommt, der dich gela-

geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauff, dann wirst du Ehre haben für denen, die mit dir zu Tische sitzen. Dann wer sich selbst erhöhet, der soll ernidriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Epistel an die Ephes. am 4. v. 1-6.

SO ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt wie sichs gebühret in eurem Beruff, darinnen ihr beruffen seyd, mit aller Demuth und Sanfftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe. Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd, auf einerley Hoffnung eures Beruffs. Ein HErr, ein Glaub, ein Tauff, ein GOtt und Vatter (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium am XVIII. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 22. v. 34-46.

DA aber die Phariſäer höreten, daß JEsus den Sadducäern das Maul gestopffet hatte, versamleten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schrifftgelehrter, versuchte ihn und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Gebott im Gesetz? JEsus aber sprach zu ihm: Du solt lieben GOtt deinen HErrn, von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemüthe. Diß ist das fürnehmste und gröſte Gebott. Das ander aber ist dem gleich, du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst: In diesen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesetz und die Propheten.

Da nun die Phariſäer beyeinander waren, fraget sie JEsus, und sprach: Wie düncket euch um Christo? weß Sohn ist Er? Sie sprachen Davids: Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn dann David im

Geist einen HERRN? da er saget: Der HERR hat gesagt zu meinem HERRN: Setze dich zu meiner Rechten, biß daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie ist er dann sein Sohn? Und niemand kunte ihm ein Wort antworten, und durffte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel, 1. Cor. 1. v. 4-8.

Ich dancke meinem Gott allezeit eurethalben, für die Gnade GOttes, die euch gegeben ist in Christo JEsu. Daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkäntniß. Wie dann die Predigt von Christo in euch kräfftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gaben, und wartet nun auf die Offenbahrung unsers HErrn JEsu Christ, welcher auch euch wird vest behalten biß ans Ende, daß ihr unsträfflich seyd auff den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Dann GOtt ist treu, durch welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschafft seines Sohns JEsu Christi unsers HErrn.

Evangelium am XIX Sonntag nach Trin. Matth. am 9. v. 1-8.

Da tratt Er, der HErr JEsus, in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und sihe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchtigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und sihe, etliche unter den Schrifftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOtt. Da aber JEsus ihre Gedancken sahe, sprach er: Warum dencket ihr so arges in euren Hertzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben? Oder

Oder zu sagen: Stehe auf, und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünde zu vergeben, sprach Er zu dem Gichtbrüchtigen: Stehe auf, hebe dein Bett auf, und gehe heim. Und er stund auf, und gieng heim. Da das Volck das sahe, verwundert es sich, und preisete GOtt, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel an die Ephes. am 4. v. 22-28.

SO leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Warheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemahl wir unter einander Glieder sind. Zörnet und sündiget nicht, lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas gutes, auf daß er habe zu geben den Dürftigen.

Evangelium am XX. Sonntag nach Trin. Matth. am 22. v. 2-14.

DAs Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte. Und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten: und sie wolten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Sihe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der ander zu seiner Hand-

thierung. Etliche aber grieffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündet ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen, und brachten zusammen wen sie funden, böse und gute, und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummet. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werffet ihn in die äusserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Dann viel sind berufen, aber wenig sind außerwählet.

Epistel an die Epheſ. am 5. v. 15-21.

SO sehet nun zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, dann es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HERRN Wille. Und sauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes. Und redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen. Und saget Danck allezeit für alles, GOtt und dem Vatter, in dem Nahmen unsers HErrn JEsu Christi. Und seyd untereinander unterthan in der Furcht GOTTES.

Evan-

Evangelium am XXI. Sonntag nach Trinit. Joh. am 4. v. 47-54.

UNd es war ein Königischer, des Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieser höret, daß JEsus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülffe seinem Sohn, dann er war todt kranck. Und JEsus sprach zu ihm: Wann ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: HERR komm hinab ehe dann mein Kind stirbet. JEsus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubete dem Wort, das JEsus zu ihm sagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschet er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da mercket der Vatter, daß es um die Stunde wäre, in welcher JEsus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem gantzen Hause. Das ist nun das ander Zeichen, das JEsus thät da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistel, an die Epheſ. am 6. v. 10-17.

ZUletzt meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listige Anläuffe des Teufels. Dann wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternüß dieser Welt herrschet, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deßwillen, so ergreiffet den Harnisch GOttes, auff daß ihr, wann das böse Stündlein kommt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget.

So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Warheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiffelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereit seyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Böswichts. Und nehmet den Helm des Heyls, und das Schwerd des Geistes, welches ist das Wort GOttes.

Evangelium am XXII. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 18. v. 22-35.

DAs Himmelreich ist gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wolte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer für, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da er nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib, und seine Kinder, und alles was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und bettet ihn an, und sprach: Herr, habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn looß, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbe Knecht hinaus, und fand einen seiner Mit-Knechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an, und würget ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mit-Knecht nieder, und bat ihn, und sprach: Hab Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wolte aber nicht, sondern gieng hin, und warff ihn ins Gefängniß, biß daß er bezahlet, was er schuldig war.

Da aber seine Mit-Knechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, das sich begeben hatte. Da foedert ihn sein Herr für sich, und sprach zu ihm: Du

Schalcks-

Schalcksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest. Soltest du dann dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-Knecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortet ihn den Peinigern, biß daß er bezahlet alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himlischer Vatter auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Hertzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel an die Philipper am 1. v. 3-11.

Ich dancke meinem GOtt, so offt ich euer gedencke. (Welches ich allezeit thue, in alle meinem Gebet, für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden.) Über euer Gemeinschafft am Evangelio, vom ersten Tage an bißher, und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen, biß an den Tag JESU Christi. Wie es dann mir billich ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum daß ich euch in meinem Hertzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinn ich das Evangelium verantworte und bekräfftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhafftig seyd. Dann GOtt ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Hertzen-Grund in Christo JEsu. Und daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde, in allerley Erkäntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig, biß auf den Tag Christi. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.

Evan-

Evangelium am XXIII. Sonntag nach Trinitatis, Matth. 22. v. 15-22.

DA giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie JEsum fiengen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister wir wissen, daß du wahrhafftig bist, und lehrest den Weg GOttes recht, und du fragest nach niemand, dann du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was düncket dich: Ists recht, daß man dem Kayser Zinß gebe, oder nicht? Da nun JEsus mercket ihre Schalckheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? Weiset mir die Zinß-Müntze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Uberschrifft? Sie sprachen zu ihm des Kaysers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kayser, was des Kaysers ist, und GOtt was GOttes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und liessen Ihn, und giengen davon.

Epistel an die Philip. am 3. v. 17-21.

FOlget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandlen, wie ihr uns habt zum Fürbilde. Dann viel wandeln, von welchen ich euch offt gesagt habe, nun aber sage ich auch mit weinen, die Feinde des Creutzes Christi, welcher Ende ist das Verdamniß, welcher der Bauch ihr GOtt ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, deren, die irrdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes JEsu Christi, des HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Würckung, damit er kan auch alle Ding ihm unterthänig machen.

Evan-

Evangelium am XXIV. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 9. v. 18-26.

DA JEsus solches mit ihnen redet, sihe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und JEsus stund auf, und folget ihm nach, und seine Jünger.

Und siehe, ein Weib, das zwölff Jahr den Blutgang gehabt, tratt von hinten zu Ihm, und rühret seines Kleides Saum an. Dann sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendet sich JEsus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost meine Tochter, dein Glaub hat dir geholffen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stund.

Und als er in des Obersten Hauß kam, und sahe die Pfeiffer, und das Getümmel des Volcks, sprach er zu ihnen: Weichet, dann das Mägdlein ist nicht tod, sondern es schläfft. Und sie verlachten Ihn. Als aber das Volck ausgetrieben war, gieng er hinein, und er griff sie bey der Hand. Da stund das Mägdlein auf. Und diß Gerücht erschall in dasselbige gantze Land.

Epistel an die Coloss am 1. v. 9-17.

DErhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf vor euch zu betten, und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkänntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weißheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken, und wachset in der Erkantniß GOttes, und gestärcket werdet mit allerley Krafft, nach seiner herrlichen Macht: In aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden. Und danckſaget dem Vatter,

der

der uns tüchtig gemacht hat, zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohns, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünde.

Evangelium am XXV. Sonntag nach Trinitatis, Matthäi am 24. v. 15-28.

WAn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte, (wer das lieset der mercket drauff.) Alsdann fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist, und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Dann es wird alsdann eine grosse Trübsaal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bißher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürtzet, so würde kein Mensch seelig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürtzet. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so solt ihrs nicht glauben. Dann es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Sihe, ich habs euch zuvor gesagt. Darum wann sie zu euch sagen werden: Sihe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus, sihe, er ist in der Kammer, so glaubets nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet

ket vom Aufgang, und scheinet biß zum Niedergang: Also auch wird seyn die Zukunfft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Epistel 1. Thess. am 4. v. 13-18.

WIr wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlaffen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Dann, so wir glauben, daß JEsus gestorben und aufferstanden ist, also wird auch GOtt, die da entschlaffen sind durch JEsum, mit ihm führen. Dann das sagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunfft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlaffen. Dann er selbst der HErr, wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Ertz-Engels, und mit der Posaunen GOttes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden aufferstehen. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolcken, dem HErrn entgegen in der Lufft, und werden also bey dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.

Evangelium am XXVI. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 25. v. 31-46.

WAnn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit Ihm, dann wird Er sitzen auf dem Stul seiner Herrlichkeit, und werden vor Ihm alle Völcker versammlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirt die Schaafe von den Böcken scheidet. Und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Lincken. Da wird

dann

dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Komet her, ihr Gesegnete meines Vatters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset; Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket; Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget; Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet; Ich bin kranck gewesen, und ihr habt mich besucht; Ich bin gefangen gewesen, u: ihr seyd zu mir komen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: HERR, wann haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getrancket? Wann haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nacket: und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich kranck oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Warlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringstē Brüdern, das habt ihr mir gethan:

Dann wird er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset; Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket; Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget; Ich bin nackend gewesen, uñ ihr habt mich nicht bekleidet; Ich bin kranck und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.

Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: HErr, wann haben wir dich gesehen hungerig, oder durstig, oder einen Gast, odet nacket, oder kranck, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten, und sagen: Warlich,

Warlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel, 1. Thess. 1. v. 3-10.

Wir sollen GOtt dancken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billich ist, dann euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimt zu gegeneinander. Also, daß wir uns rühmen unter den Gemeinen GOttes, von eurer Gedult und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr erduldet. Welches anzeiget, daß GOtt recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich GOttes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey GOTT zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen, euch aber die ihr Trübsal leidet. Ruhe mit uns, wann nun der HErr JEsus wird offenbahret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Krafft, und mit Feuerflammen, Rach zu geben über die, so GOtt nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesicht des HErrn, und von seiner herrlichen Macht wann er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen und wunderbar mit allen Glaubigen.

Das Evangelium am XXVII. Sontag nach Trinit. Such droben am 6. Sonntag nach der Erscheinung Christi, Matth. am 17. v. 1-9.

Epistel, 2. Petr. am 3. v. 3-13.

Lieben Brüder, wisset das auffs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln. Und sagen: Wo ist die Ver-

Verheissung seiner Zukunfft? Dann nachdem die Vätter entschlaffen sind, bleibet es alles, wie es vom Anfang der Creatur gewesen ist. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, darzu die Erde aus Wasser, u. im Wasser bestanden durch GOttes Wort. Dannoch war zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jetzund und die Erde, wurden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdamniß der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag ist für dem HErrn wie tausend Jahr, u. tausend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jederman zur Busse kehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel vergehen werden mit grossem Krachen, die Element aber werden für Hitze zerschmeltzen, und die Erde und die Wercke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie solt ihr dann geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseeligem Wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunfft des Tages des HERRN, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Element für Hitze zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erden, nach seiner Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

Evangelium am Tag St. Andreä, Matth. am 4. v. 18-22.

ALs nun JEsus an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder,

Sie

Simon, der da heisset Petrus, und Andräam seinen Bruder, die wurffen ihre Netze ins Meer, dann sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, Ich will euch zu Menschen-Fischer machen. Bald verliessen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum den Sohn Zebedäi, und Johannem seinen Bruder, im Schiff, mit ihrem Vatter Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten, und er rieff ihnen. Bald verliessen sie das Schiff und ihren Vatter, und folgeten ihm nach.

Epistel an die Römer am 10. v. 10-18.

So man von Hertzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man seelig. Dann die Schrifft spricht: Wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden. Es ist hie kein Unterscheid unter Juden und Griechen, es ist aller zumal ein HErr, reich über alle, die ihn anruffen. Dann wer den Namen des HErrn wird anruffen, soll seelig werden. Wie sollen sie aber anruffen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie dann geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füsse derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Dann Jesaias spricht: HErr, wer glaubet unserm Predigen? So komt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Ich sage aber, haben sie es nicht gehört? Zwar es ist je in alle Land ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihr Wort.

Evan-

Evangelium am Tage St. Thomä, Joh. am 20. v. 14-24.

THomas aber, der Zwölffen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HERRN gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey dann, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seiten, will ichs nicht glauben. Und über acht Tagen waren abermahl seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht unglaubig, sondern glaubig, Thomas antwortet und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt! Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Seelig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

Epistel an die Epheſ. am 1. v. 3-6.

GElobet sey GOTT und der Vatter unsers HERRN JEsu Christi, der uns geseegnet hat mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern, durch Christum. Wie er uns dann erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollen heilig seyn und unsträflich für ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst, durch JESUM Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens. Zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Evan-

Evangelium am Tag St. Paul Bekehrung, Matth. am 19. v. 23-30.

JEsus aber sprach zu seinen Jüngern: Warlich, ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Cameel durch ein Nadelöhr gehe, dann daß ein Reicher ins Reich GOttes komme. Da das seine Jünger höreten, entsatzten sie sich sehr, und sprachen: Ey, wer kan dann seelig werden? JEsus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen: Bey den Menschen ists unmüglich, aber bey GOtt sind alle Ding müglich. Da antwortet Petrus, und sprach zu ihm. Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was wird uns dafür? JEsus aber sprach zu ihnen: Warlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget in der Widergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stul seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölff Stülen, und richten die zwölff Geschlechte Israel. Und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwester, oder Vatter, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viel, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn.

Lection in der Apostel Geschichte am 9. v. 1-21.

SAulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HERRN, und gieng zum Hohenpriester, und bat ihn um Brieffe gen Damasco an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges fünde, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Je-

rusalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damascon kam, umleuchtet ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und fiel auff die Erden, und höret eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: HErr, wer bist du? Der HErr sprach: Ich bin JEsus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden wider den Stachel lecken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: HErr, was wilt du, daß ich thun soll? Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun solt.

Die Männer aber die seine Gefährten waren, stunden und waren erstarret, dann sie höreten seine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erden, und als er seine Augen auffthät, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damascon, und war drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und tranck nicht. Es war aber ein Jünger zu Damasco, mit Namen Ananias, zu dem sprach der HErr im Gesichte: Anania. Und er sprach: Hie bin ich, HErr. Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heisset die Richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saulo, mit Namen von Tharsen, dann siehe er bettet, und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortet: HErr, ich habe von vielen gehöret von diesem Mann, wie viel übels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem, und er hat allhie Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anruffen. Der HErr sprach zu ihm: Gehe hin, dann dieser ist mir ein auserwählter Rüstzeug, daß er meinen Namen trage für den Heyden, und

und für den Königen, und für den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Hauß, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der HErr hat mich gesandt der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkameſt, daß du wieder sehend, und mit dem Heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsbald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und ward wieder lebend, und stund auf, ließ sich tauffen, und nahm Speise zu sich, und stärcket sich, Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco. Und alsbald prediget er Christum in den Schulen, daß derselbige GOttes Sohn sey. Sie entsatzten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstöhret alle, die diesen Namen anruffen, und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber war jemehr kräfftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damasco wohneten, und bewährets, daß dieser ist der Christ.

Evangelium am Tag Mariä Reinigung, Lucä am 2. v. 22-32.

UNd da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosi kamen, brachten sie das Kind JEsu gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem HErrn, (Wie dann geschrieben stehet in dem Gesetz des HErrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn geheiliget heissen.) Und daß sie geben das Opffer, nach dem gesagt ist im Gesetz des HErrn, ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbige Mensch war fromm und gottsfürchtig, und wartet

auf

auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geist, er solte den Tod nicht sehen, er hätte dann zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel.

Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie vor ihn thäten, wie man pflegt nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arm, und lobete GOtt und sprach: HERR, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesagt hast. Dann meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völckern. Ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Israels.

Lection, Malachiä am 3. v. 1-4.

SIhe, ich will meinen Engel senden, der für mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HERR, den ihr suchet, und der Engel des Bunds, des ihr begehret. Sihe, er kommt spricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunfft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wann er wird erscheinen? Dann er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seiffe der Wäscherin. Er wird sitzen und schmeltzen, und die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber, dann werden sie dem HErrn Speiß-Opffer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem HERRN wohlgefallen das Speiß-Opffer aus Juda und Jerusalem, wie vorhin, und vor langen Jahren.

Evangelium am Tag St. Matthiä, Matth. am 11. v. 25-30.

ZU derselbigen Zeit antwortet JEsus und sprach: Ich preise dich, Vatter, und Herr Himmels und der Erden, daß

u solches den Weisen und Klugen ver-
orgen hast, und hast es den Unmündigen
offenbahret. Ja, Vatter, dann es ist al-
o wolgefällig gewesen vor dir. Alle Ding
ind mir übergeben von meinem Vatter.
Und niemand kennet den Sohn dann nur
er Vatter, und niemand kennet den Vat-
er, dann nur der Sohn, und wem es der
Sohn will offenbahren. Kommet her zu
mir alle, die ihr mühseelig und beladen
seyd, ich will euch erquicken. Nehmet
auf euch mein Joch; und lernet von mir,
dann ich bin sanfftmüthig, und von Her-
zen demüthig, so werdet ihr Ruhe fin-
den für eure Seele, dann mein Joch ist
sanfft, und meine Last ist leicht.

Lection, in der Apostel Geschichte am 1. v. 15-26.

Und in den Tagen tratt Petrus unter die Jünger, und sprach? (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauffe bey hundert und zwantzig) Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrifft erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist, durch den Mund Davids, von Juda der ein Vorgänger war derer die JEsum fiengen. Dann er war mit uns gezehlet, und hatte diß Ammt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhenckt, und ist mitten entzwey geborsten, und alle sein Eingeweide ausgeschüttet, und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das ist ein Blut-Acker. Dann es stehet geschrieben im Psalm-Buch: Ihre Behausung müsse wüst werden, und sey niemand der drinnen wohne. Und sein Bißthum empfahe ein anderer. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind, die gantze Zeit über, welche der

HErr JEsus unter uns ist aus- und eingegangen, von der Tauffe Johannis an, biß auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Aufferstehung mit uns werden. Und sie steleten zween, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunamen Just, und Matthiam: Beteten und sprachen: HErr aller Hertzenkündiger zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zweyen, daß einer empfahe diesen Dienst und Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort. Und sie wurffen das Looß über sie, und das Looß fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilff Aposteln.

Evangelium am Tag der Verkündigung Mariä, Lucä am 1. v. 26-38.

UNd im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von GOtt, in eine Stadt in Galiläa, die heisset Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause Davids, und die Jungfrau hieß Maria: Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüsset seyst du Holdseelige, der HERR ist mit dir, du Gebenedeyte unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht Maria, du hast Gnade bey GOTT funden. Sihe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, deß Namen solt du JEsus heissen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und GOtt der HErr wird ihm den Stul seines Vatters Davids geben. Und er wird ein König seyn über das Hauß Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel, wie soll das zugehen?

en? Sintemahl ich von keinem Manne
weiß. Der Engel antwortet, und sprach
zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich
kommen, und die Krafft des Höchsten
wird dich überschatten, darum auch das
Heilige, das von dir gebohren wird, wird
GOttes Sohn genennet werden. Und
ihe, Elisabeth deine Gefreundtin ist auch
schwanger mit einem Sohn in ihrem Al-
ter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die
im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey.
Dann bey GOTT ist kein Ding unmög-
lich. Maria aber sprach: Sihe, ich bin
des HErrn Magd, mir geschehe, wie du
gesagt hast. Und der Engel schied von
ihr.

Lection, Jesaiä am 7. v. 10-16.

UNd der HErr redet abermal zu Ahas
und sprach: Fordere dir ein Zeichen
vom HErrn deinem GOtt, es sey unten
in der Hölle, oder droben in der Höhe.
Aber Ahas sprach: Ich wills nicht for-
dern, daß ich den HErrn nicht versuche.
Da sprach er: Wolan, so höret ihr vom
Hause David: Ists euch zu wenig, daß
ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch
meinen GOTT beleidigen? Darum so
wird euch der HErr selbst ein Zeichen ge-
ben: Sihe, eine Jungfrau ist schwanger,
und wird einen Sohn gebähren, den wird
sie heissen Immanuel. Butter und Ho-
nig wird er essen, daß er wisse Böses zu
verwerffen, und Gutes zu erwählen.
Dann ehe der Knab lernet Böses ver-
werffen und Gutes erwählen, wird das
Land, dafür dir grauet, verlassen seyn
von seinen zweyen Königen.

Evangelium, am Tag St. Philippi und Jacobi des Kleinern, Joh. am 14. v. 1-14.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Euer
Hertz erschrecke nicht. Glaubet ihr

an GOtt, so glaubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Wanns nicht so wäre, so wolt ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weg wissen? JEsus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vatter, denn durch mich. Wann ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vatter, und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vatter, so genüget uns. JEsus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vatter. Wie sprichst du dann: Zeige uns den Vatter? Glaubest du nicht, daß ich im Vatter, und der Vatter in mir ist? Die Wort, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vatter aber, der in mir redet, derselbige thut die Werck. Glaubet mir, daß ich im Vatter, und der Vatter in mir ist, wo nicht, so glaubet mir doch um der Wercke willen. Warlich, warlich, ich sage euch. Wer an mich glaubet, der wird die Wercke auch thun, die ich thue, und wird grössere denn diese thun, denn ich gehe zum Vatter. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vatter geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Epi-

Epistel an die Ephes. am 2. v. 19-22.

LEjeben Brüder, so seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und GOttes Haußgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, auf welchen der gantze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem HErrn. Auf welchen auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung GOttes im Geist.

Evangelium am Tage St. Johannis des Täuffers, Lucä am 1. v. 57-80.

UNd Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren solte, und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreunden höreten, daß der HErr grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hiessen ihn nach seinem Vatter Zacharias. Aber seine Mutter antwortet und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschafft, der also heisse. Und sie wincketen seinem Vatter, wie er ihn wolt heissen lassen? Und er forderte ein Täfelein, schrieb und sprach: er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und diß Gesicht ward alles ruchbar auf dem gantzen Jüdischen Gebürge. Und alle die es höreten, nahmens zu Hertzen, und sprachen: Was meynest du, will aus dem Kindlein werden? Dann die Hand des HErrn war mit ihm. Und sein Vatter Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissaget und sprach:

Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, dann er hat besucht und erlöset sein Volck. Und hat uns aufgericht ein Horn des Heyls, in dem Hause seines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten. Daß er uns errettet von unsern Feinden, und von der Hand aller die uns hassen. Und die Barmhertzigkeit erzeigete unsern Vättern, und gedächte an seinen heiligen Bund. Und an den Eyd, den er geschworen hat unserm Vatter Abraham, uns zu geben. Daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen, du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest. Und Erkäntniß des Heyls gebest seinem Volck, die da ist in Vergebung ihrer Sünden. Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Auffgang aus der Höhe. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedens.

Und das Kindlein wuchs, und ward starck im Geist, und war in der Wüsten, biß daß er sollte herfür tretten, für das Volck Israel.

Lection, Jesaiä am 40. v. 1-5.

TRöstet, tröstet mein Volck, spricht euer GOTT. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschafft ein Ende hat. Dann ihre Missethat ist vergeben, dann sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stime eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem HErrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt. Alle

Thal

Thal sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlecht werden. Dann die Herrlichkeit des HErrn soll offenbahret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des HErrn Mund redet.

Evangelium am Tag St. Petri und Pauli, Matth am 16. v. 13-19.

DA kam JEsus in die Gegend der Stadt Cäsaria Philippi, und fraget seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: etliche sagen, du seyest Johannes der Täuffer: Die andern, du seyest Elias: etliche, du seyest Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget dann ihr daß ich sey? Da antwortet Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, des lebendigen GOttes Sohn. Und JEsus antwortet, und sprach zu ihm: Seelig bist du Simon, Jonas Sohn, dann Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbahret, sondern mein Vatter im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölleu sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel loß seyn.

Lection, in der Apostel Geschichte am 12. v. 1-11

UM dieselbige Zeit leget der König Herodes die Hand an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtet aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt. Und da er sahe, daß es den Jüden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum,

trum auch. Es waren aber eben die Tage der süssen Brod. Da er ihn nun griff, leget er ihn in das Gefängniß, und überantwortet ihn vier Viertheilen Kriegs-Knechten, ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den Ostern dem Volck fürzustellen. Und Petrus war zwar im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine betet ohne Aufhören für ihn zu GOtt. Und da ihn Herodes wolte fürstellen, in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen zweyen Kriegs-Knechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter für der Thür hüteten das Gefängniß. Und siehe, der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seiten, und weckt ihn auf, und sprach: Steh behends auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuh an. Und er thät also. Und er sprach zu ihm: Wirff deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinauß, und folget ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhafftig solches geschehe durch den Engel, sondern es dauchte ihn er sehe ein Gesichte. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisern Thür, welche zur Stadt führet, die thät sich von ihr selber auf. Und giengen hin in eine Gasse lang, und alsobald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: nun weiß ich warhaftig, daß der HERR seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdischen Volcks.

Evangelium am Tag Mariä Heimsuchung, Lucä am 1. v. 39-56.

Maria aber stund auf in den Tagen; und gieng über das Gebürge, endlich

ich zu der Stadt Juda. Und kam in das Hauß Zacharias, und grüsset Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpffet das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll, und rieff laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörete, hüpffete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o seelig bist du, die du geglaubet hast, dann es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem HErrn.

Und Maria sprach:

Meine Seele erhebet den HErren. Und mein Geist freuet sich Gottes meines Heylandes. Dann er hat seine elende Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich seelig preisen alle Kindes-Kind. Dann er hat grosse Ding an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sin. Er stösset die Gewaltigen vom Stul, und erhabet die Elenden. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilfft seinem Diener Israel auf. Wie er geredt hat unsern Vättern, Abraham und seinem Saamen ewiglich.

Und Maria bleib bey ihr bey drey Monden, darnach kehret sie wiederum heim.

Epistel an die Römer am 12. v. 9-18.

Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor: Seyd nicht träg, was

ihr thun solt. Seyd frölich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebett. Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an. Herberget gerne. Seegnet die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Nidrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede.

Evangelium am Tage St. Jacobi, des Grössern, Matth. 20. v. 20-23.

DA tratt zu JEsu die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von Ihm. Und er sprach zu ihr: Was wilt du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Lincken. Aber JEsus antwortet, und sprach: Ihr wisset nicht was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde, und euch tauffen lassen mit der Tauffe, da ich mit getaufft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch solt ihr zwar trincken, und mit der Tauffe, da ich mit getaufft werde, solt ihr getaufft werden. Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vatter.

Epistel an die Römer am 8. v. 29-39.

WIr wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Ding zum besten dienen, die nach dem Fürsatz beruffen sind. Denn

welche

welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohns, auf daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, hat er auch beruffen, welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht, welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

Was wollen wir dann weiter sagen? Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn. Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn vor uns alle dahin gegeben, wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? Wer will die Ausserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den gantzen Tag, wir sind geachtet für Schlacht-Schaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deswillen, der uns geliebet hat. Dann ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tieffes, noch eine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn.

Evangelium am Tag St. Bartholomäi, Lucä am 22. v. 24-30.

ES erhub sich auch ein Zanck unter den Jüngern, welcher unter ihnen solte für den Grössesten gehalten werden. Er

aber

aber sprach zu ihnen: Die weltliche Könige herrschen und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren. Ihr aber nicht also: Sondern der Grösseste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmste wie ein Diener. Dann welcher ist der Grösseste, der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ists nicht also, der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vatter bescheiden hat, daß ihr essen und trincken solt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stülen, und richten die zwölff Geschlechte Israel.

Epistel, 2. Cor. am 4. v. 7-10.

Wir haben aber solchen Schatz in irrdischen Gefässen, auf daß die überschwengliche Krafft sey Gottes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedruckt, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben unsers HErrn JEsu an unserm Leibe offenbahr werde.

Evangelium am Tag St. Matthäi, Matth. am 9. v. 9-13.

Und da JEsus von dannen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf, und folgete Ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, sihe da kamen viel Zöllner und Sünder, und sassen zu Tische mit JEsu, und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jün-

züngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das Jesus höret, sprach er zu ihnen: die Starcken bedürffen des Artztes nicht, sondern die Krancken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey, (Ich habe Wohlgefallen an Barmhertzigkeit, und nicht am Opffer.) Ich bin kommen, die Sünder zur Busse zu ruffen, und nicht die Frommen.

Epistel 1. Cor. am 12. v. 4-11.

Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein HErr. Und es sind mancherley Kräfften, aber es ist ein GOtt, der da würcket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weißheit, dem andern wird gegeben zu reden von der Erkäntniß, nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist; einem andern Wunder zu thun; einem andern Geister zu unterscheiden; einem andern mancherley Sprachen; einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles würcket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen Seines zu, nachdem er will.

Evangelium am Tag St. Michaelis des Ertz-Engels, Matth. am 18. v. 1-10.

Zu derselbigen Stunde tratten die Jünger zu JEsu, und sprachen: Wer ist doch der grösseste im Himmelreich? JEsus rieff ein Kind zu sich, und stellet das mitten unter sie, und sprach: Warlich, Ich sage euch, es sey dann, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so wer-

werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst erniedriget, wie diß Kind, der ist der Grösseste im Himmel. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Halß gehängt würde, und er ersäufft würde im Meer, da es am tiefesten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirff ihn von dir, es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, dann daß du zwo Hände oder zween Füsse habest, und werdest in das ewige Feuer geworffen. Und so dich dein Aug ärgert, reisse es aus, und wirff es von dir, es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, dañ daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworffen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet, dann ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vatters im Himmel.

Lection, in der Offenbahrung Johannis am 12. v. 7-12.

UNd es erhub sich ein Streit im Himmel, Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel, und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworffen der grosse Drach, die alte Schlange, die da heisset der Teuffel und Satanas, der die gantze Welt verführet, und ward geworffen auf die Erden, und seine Engel wurden auch dahin geworffen. Und ich hörete eine grosse Stimme, die sprach im Himmel:

Nun

Nun ist das Heyl, und die Krafft, und das Reich, und die Macht unsers GOttes, seines Christi worden, weil der verworffen ist, der sie verklaget Tag und Nacht für GOtt. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihres Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet, biß an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangelium am Tage St. Simonis und Judä, Joh. am 15. v. 17-25.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Gedencket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen: Haben sie meine Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen. Dann sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. Wann ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde. Nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünden zu entschuldigen. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vatter. Hätte ich nicht die Wercke gethan unter ihnen, die kein anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde. Nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beyde mich und meinen Vatter. Doch daß erfüllet werde der Spruch in ihrem Gesetz geschrieben: Sie hassen mich ohne Ursach.

Epi-

Epistel in der 1. Petri am 1. v. 3-9.

GElobet sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat, zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Aufferstehung JEsu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen, und unbefleckten, und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr auß GOttes Macht, durch den Glauben bewahret werdet zur Seeligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbahr werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen. Auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, dann das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preiß und Ehre, wann nun offenbahret wird JEsus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende euers Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seeligkeit.

Evangelium am Tag der Kirchweihung, Lucä am 19. v. 1-10.

UNd JESUS zog hinein, und gieng durch Jericho. Und sihe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich, und begehrte JEsum zu sehen, wer er wäre, und kunnte nicht vor dem Volck, dann er war klein von Person. Und er lieff vorhin, und stieg auf einen Maulberbaum, auf daß er ihn sehe, dann allda solte er durchkommen. Und als JEsus kam an dieselbige Stätte, sahe er auff, und ward

ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder, dann ich muß heut in deinem Hauß einkehren. Und er steig eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete.

Zachäus aber tratt dar, und sprach zu dem HErrn: Sihe, HERR, die Helffte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. JEsus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heyl wiederfahren, sintemahl er auch Abrahams Sohn ist. Dann des Menschen Sohn ist kommen zu suchen, und seelig zu machen, das verlohren ist.

Lection in der Offenbahrung Johannis am 21. v. 2-5.

UNd ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GOTT aus dem Himmel herab fahren, zubereitet, als eine geschmückte Braut ihrem Mann. Und höret eine grosse Stimme, von dem Stuhl, die sprach: Sihe da, eine Hütte GOttes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volck seyn, und er selbst GOTT mit ihnen wird ihr GOTT seyn. Und GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmertzen wird mehr seyn, Dann das erste ist vergangen. Und der auf dem Stul saß, sprach: Sihe, ich mache es alles neu.

ENDE.

COL-

COLLECTE.

Vor dem Altar zu sprechen.

HERR hilff uns um deines Nahmens willens! Ehre sey GOtt dem Vatter, GOtt dem Sohn, und GOtt dem Heiligen Geist, wie es war von Anfang, jetzund und immerdar. Amen.

GRosser und barmhertziger GOTT, wir heben Hertz und Hände zu dir auff, und bitten dich um Vergebung aller unserer Sünden, die wir begangen haben, und bereuen. Rechne uns dieselbe nicht zu, um des blutigen Verdienstes deines geliebten Sohnes, unsers Erlösers willen. Und regiere uns durch deinen Heiligen Geist, daß wir deiner Warheit gehorsam, und aller Sünde, die uns von dir ab, und in die Verdammnuß führet, hertzlich feind werden, dieselbe als den schändlichsten Greuel vor dir ablegen, und hingegen fleißig seyen zu guten Wercken.

Mache uns deines geist- und leiblichen Seegens theilhafftig, bewahre uns vor Verführung der argen Welt, und den listigen Anläuffen des Satans. Schütze uns vor aller Gefahr, Theurung, gifftigen Seuchen, und einem bösen schnellen Tod. Dencke in Gnaden an alle Krancke, Elende und Sterbende, die vor deinem Richter-Stuhl erscheinen müssen. Erleuchte die unbekehrte Sünder, tröste die Betrübte, erquicke die einen zerschlagenen Geist haben, und

erlöse

erlöse uns aus aller Noth. Und dieweilen Du, O HErr, der Fürsten und Gewaltigen Hertz in deiner Hand hast, vor sie Sorge trägst, und mächtig bist unter den Schilden auf Erden: So wende die Augen deiner Barmhertzigkeit auf deinen Gesalbten, unsern Regenten, deinen Knecht, führe und leite Ihn nach deinem Rath, daß er dich ernstlich fürchte, kindlich liebe, und in dem Licht deiner heiligen Gebotten unsträfflich wandle. Seegne dessen Regiment, Hoch-Fürstliches Hauß, und gantzes Land, damit wir unser Leben in wahrer Gottseeligkeit, Ruhe und Sicherheit, vollstrecken mögen.

Zur Zeit des Friedens zu sprechen.

(Wir dancken dir auch vor den verliehenen Reichs-Frieden, den du uns beschehret; Erhalte dieses theure Kleinod unversehret.)

Zerstöhre alle widrige und blutige Anschläge der Feindseeligen, und verbinde das gantze Römische Reich, sambt dessen Ober-Haupt und Gliedern zu unzerbrüchlich- und heilsamer Einigkeit. Schaffe daß die wahre Religion, Wort und Sacramenten, nebst deinem glaubigen Häufflein, aus aller Anfechtung gerettet, und wir deiner Vätterlichen Güte theilhafftig zum ewigen Leben erhalten werden mögen, durch JEsum Christum unsern HErrn, in der Krafft des Heiligen Geistes

AMEN.

Gebett vor der Predigt.

HErr, Allmächtiger GOtt, der du der Elenden Seufftzen nicht verschmähest, und der Betrübten Hertzen Verlangen nicht verachtest, siehe doch an unser Gebett, welches wir zu dir in unsrer Noth fürbringen, und erhöre uns gnädiglich daß alles, so beydes vom Teuffel und Menschen, wider uns, und dein Wort streben, zu nicht, und nach dem Rath deiner Güte zertrennet werde, auf daß wir von aller Anfechtung unversehret, dir in deiner Gemeine dancken, und dich allezeit loben, durch unsern HErrn JEsum Christum, Amen.

Gebett nach der Predigt.

HErr GOTT Himmlischer Vatter, der du nicht Lust hast an der armen Sünder Tod, lässest sie auch nicht gerne verderben, sondern wilt, daß sie bekehret werden und leben. Wir bitten dich hertzlich, du wollest die wohlverdiente Straff unserer Sünden gnädiglich abwenden, und uns fürohin zu bessern, deine Gnad und Barmhertzigkeit mildiglich verleyhen, um JEsu Christi unsers HErrn willen, Amen.

ENDE.

Die

Historia

Von dem bittern

Leiden und Sterben

unsers liebsten HErrn

und Heylandes

JESU

Christi /

Wie solche durch die

vier Evangelisten be-

schrieben worden/

Und in der H. Fastenzeit

nach seinen 4. Haupt-Theilen

pfleget verlesen und erkläret

zu werden.



Tübingen /

Verlegts Hieronymus Brunn /

Buchh. Anno 1727.



Passions-Historia.

Erster Theil.

ES war aber nahe das Fest der süssen Brod, das da Ostern heisset. Und JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zweyen Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gecreutziget werde. Da versammleten sich die Hohenpriester und Schrifftgelehrten, und die Aeltesten im Volck, in den Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie sie JEsum mit List grieffen und tödteten, dann sie forchten sich vor dem Volck. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht eine Aufruhr werde im Volck. Und da nun JEsus war zu Bethanien, im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glaß mit ungefälschtem und köstlichem Narden-wasser, und sie zubrach das Glaß, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Was soll doch dieser Unrath? Man könte das Wasser mehr dann um drey hundert Groschen verkaufft haben, und dasselbe den Armen geben; und murreten über sie. Da das JEsus merckte, sprach er zu ihnen: Lasset sie zufrieden, was bekümert ihr

das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan, ihr habt allezeit Arme bey euch, und wann ihr wolt, könnet ihr ihnen Gutes thun, mich aber habt ihr nicht allezeit, sie hat gethan, was sie konte, dann daß sie diß wasser hat über meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvor kommen meinen Leichnam zu salben zu meiner Begräbniß: Warlich ich sage euch, wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, das sie jetzt gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genañt Ischarioth, der war aus der Zahl der Zwölffen, und er gieng hin, und redet mit den Hohenpriestern, und mit den Hauptleutē, daß er ihn verriethe, und sprach: Was wolt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? Da sie das höretē, wurden sie froh, und boten ihm dreyssig Silberlinge, und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

Aber am ersten Tage der süssen Brod, auf welchen man muste opffern das Osterlamm, traten die Jünger zu JEsu, und sprachen zu ihm: Wo wilt du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Osterlam zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin in die Stadt, sehet, wañ ihr hinein komet, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasser-Krug, folget ihm nach in das Hauß, da er hinein gehet, und saget zu dem Haußwirt: Der Meister läßt dir sagen, meine Zeit ist herbey komen, ich will bey dir Ostern halten: Wo ist das Gasthauß, darinnen ich das Osterlam essen möge mit meine Jüngern? Und er wird euch einen grossen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie gingen hin, und fundens, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlam.

Und am Abend kam er, und satzte sich zu

Tische

Tische mit den zwölff Aposteln, und er sprach zu ihnen: Mich hat hertzlich verlangt, diß Osterlam mit euch zu essen, ehe dann ich leide. Dann ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, biß daß erfüllet werde im Reich GOttes. Und er nahm den Kelch, danket und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch, dann ich sage euch: Ich werde nicht trincken von dem Gewächs des Weinstocks, biß das Reich GOttes komme, in dem Tage, da ichs neu trincken werde mit euch in meines Vatters Reich. Und indem sie assen, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der HErr JEsus das Brod, dancket, brachs, und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichē nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dancket, gab ihnen den, und sprach: Trincket alle daraus, dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden: Solches thut, so offt ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Und sie truncken alle darauß.

Vor dem Fest aber der Ostern, das ist, auf denselbigen Abend, da JEsus erkennet, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vatter: Wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebet er sie biß ans Ende.

Und nach dem Abend-Essen, da schon der Teuffel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wuste JEsus, daß ihm der Vatter alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOtt gieng, stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurtz und umgürtet sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken hub an den Jüngern die

Füsse zu waschē, und trucknet sie mit dem schurtz, da er mit umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: HErr, solltest du mir die Füsse waschen? JEsus antwortet, Und sprach zu ihm: was ich thue, das weist du jetzt nicht, du wirsts aber hernach erfahrē. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füsse waschen. JEsus antwortet ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht allein die füsse, sondern auch die hände und das haupt. Spricht JEsus zu ihme: Wer gewaschen ist, der darff nicht dann die Füsse waschē, und ihr seyd rein, aber nicht alle. Dann er wuste seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und satzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und HErr, und saget recht daran, dann ich bins auch. So ich nun euer Meister und HErr euch die Füsse gewaschen habe, sollet ihr auch euch untereinander die Füsse waschen. Ein beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht gröſſer, dann sein Herr, noch der Apostel gröſſer, dann der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, seelig seyd ihr, so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen, ich weiß, welche ich erwählet hab, sondern daß die Schrifft erfüllet werde: der mein Brod ißet, der tritt mich mit Füssen. Jetzt sage ich es euch, ehe dann es geschicht, auf daß, wan es geschehen ist, daß ihr glaubet, daß ichs bin. Warlich, warlich, ich sage euch, wer aufnimt, so ich jemand senden werde, der nimmet mich auf, wer aber mich aufnimmet, der nimmet den auf, der mich gesandt hat.

Da

Da solches JEsus gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, zeugete und sprach: Warlich, warlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isset, der wird mich verrathen: Siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tisch. Und die Jünger wurden traurig, sahen sich untereinander an, und ward ihnen bang, von welchem er redet, und fiengen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde, und sagten zu ihm, einer nach dem andern: HErr, bin ichs? Und der ander? Bin ichs? Er antwortet und sprach: Einer aus den Zwölffen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beschlossen und geschrieben ist, doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird, es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie gebohren wäre.

Da antwortet Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagsts. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tisch saß, an der Brust JEsu, welchen JEsus lieb hatte, dem wincket Simon Petrus, daß er erforschen solte, wer es wäre, von dem er saget, dann derselbige lag an der Brust JEsu, und sprach zu ihm: HErr, wer ists? JEsus antwortet, der ists, dem ich den Bissen eintauche und gebe, und er tauchete den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth, und nach den Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach JEsus zu ihm: Was du thust, das thue bald, dasselbige aber wuste niemand über dem Tisch, worzu ers ihm sagte. Etliche meynten, dieweil Judas den Beutel hatte, JEsus spreche zu ihm: kauffe, was uns noth ist, aufs Fest, oder, daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng

er so bald hinaus, und es ward Nacht. Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub sich ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen solte für den Gröſten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltliche Könige herrschen, und die Gewaltigen heißt man gnädige Herren, ihr aber nicht also, sondern der Gröſte unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Dann welcher ist der Gröſseſt, der zu Tisch sitzt? oder der da dienet? ists nicht also, daß der zu Tische sitzt? Ich bin aber mitten unter euch, wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen, und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vatter bescheiden hat, daß ihr essen und trincken solt über meinem Tisch, in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölff Geschlechte Jsrael. Da spricht abermal JEsus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und GOtt ist verkläret in ihm, ist GOtt verkläret in ihm, so wird ihn GOtt auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären. Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weil bey euch, ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Juden sagte, wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkomen. Und ich sage euch nun, ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebet hab, auf daß ihr euch untereinander lieb habt. Derbey wird jederman erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe untereinander habt. Spricht Simon Petrus zu ihm: HErr, wo gehest du hin? JEsus antwortet ihm: Da ich hingehe, kanst du mir dißmal nicht folgen, aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: HErr, warum kan ich dir auf dißmal nicht folgen? Ich will mein Leben bey dir lassen. Simon, Simon, siehe, der Sata-

nas

nas hat euer begehret, daß er euch möchte reutern wie den Waitzen, ich aber hab für dich gebetten, daß dein Glaub nicht aufhöre, und wañ du dich dermaleins bekehreſt, ſo ſtärcke deine Brüder. Er aber ſprach zu ihm: HErr, ich bin bereit mit dir ins Gefänganiß, und in den Tod zu gehen. Er aber ſprach: Warlich, warlich ich ſage dir Petre: Der Hahn wird heut nicht krähen, ehe dann du dreymal verläugnet haſt, daß du mich kenneſt.

Und er ſprach zu ihnen: So offt ich euch geſandt habe ohne Beutel, ohne Taſchen, und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? ſie ſprachen: Nie keinen. Da ſprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, deſſelbigen gleichen auch die Taſche, wer aber nicht hat, der verkauffe ſein Kleid, und kauffe ein Schwerdt. Dann ich ſage euch: Es muß doch alles vollendet werden an mir, das geſchrieben ſtehet: Er iſt unter die Ubelthäter gerechnet. Dann was von mir geſchrieben iſt, das hat ein Ende. Sie ſprachen aber: HErr, hie ſeynd zwey Schwerdt. Er aber ſprach zu ihnen: Es iſt genug. Und da ſie den Lob-Geſang geſprochen hatten, gieng Jeſus hinaus, nach ſeiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgten ihm aber ſeine Jünger nach. Da ſprach er zu ihnen: In dieſer Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Dann es iſt geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen, und die Schaafe der Heerde werden ſich zerſtreuen: wann ich aber auferſtehe, will ich für euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortet ihm: Wann ſie auch alle ſich an dir ärgerten, ſo will ich mich doch nimmermehr an dir ärgern. JEſus ſprach zu ihm: Warlich ich ſage dir, heunt in dieſer Nacht, ehe der Hahn zweymal krähet, wirſt du mich dreymal verläugnen. Er

aber redet noch weiter: Ja wann ich auch mit dir sterben müste, wolte ich dich doch nicht verläugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, darein gieng JEsus und seine Jünger, Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, dann JEsus versamlet sich offt daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach JEsus zu ihnen: Setzet euch hie, biß ich dort hingehe und bete. Und er nahm zu sich Petrum, Jacobum, und Johannem, und die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt biß in den Tod, bleibet hie und wachet mit mir, betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er rieß sich von ihnen, bey einem Steinwurff, und kniet nieder, fiel auf sein Angesicht, auf die Erden, und betet, daß, so es müglich wäre, die Stund fürüber gienge, und sprach: Abba, mein Vatter, es ist dir alles müglich, überhebe mich dieses Kelchs, doch nicht was ich will, sondern was du wilt. Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlaffend, und sprach zu Petro: Simon, schläffest du? Vermochtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Zum andern mal gieng er aber hin, betet und sprach: Mein Vatter, ists nicht müglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trincke ihn dann, so geschehe dein Wille. Und er kam, und fand sie abermal schlaffend, und ihre Augen waren voll Schlaffs, und wusten nicht, was sie ihm antworteten, und er ließ sie. Und gieng aber hin, und betet zum drittenmal dieselbige Wort, und sprach: Vatter, wilt

du,

du, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht mein Will, sondern dein Will geschehe. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärcket ihn, und es kam, daß er mit dem Tod rang und betet hefftiger. Es war aber sein Schweiß wie Bluts-Tropffen, die fielen auf die Erden.

Und er stund auf von dem Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlaffend für Traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach wolt ihr nun schlaffen und ruhen? Was schlaffet ihr? Es ist genug. Sehet, die Stund ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden in der Sünder Hände, stehet auf, last uns gehen: Siehe, der mich verräth, ist nahe, betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Anderer Theil.

UNd alsbald, da er noch redet, siehe, Judas der Zwölffen einer, da er nun zu sich hatte genommen die Schaar und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Aeltesten und Schrifftgelehrten, gieng er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, Schwerdten und mit Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greiffet, und führet ihn gewiß. Als nun JEsus wußte alles, was ihm begegnen solte, gieng er hinauß, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihme: JEsum von Nazareth. JESUS sprach zu ihnen: Ich bins.

Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bey ihnen. Als nun JEsus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurück, und fielen zu Boden. Da fraget

er sie abermal: Wen sucht ihr? Sie aber sprachen: JEsum von Nazareth.

JEsus antwortet: Ich habs euch gesagt, daß ichs sey, suchet ihr dann mich, so lasset diese gehen: Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich hab der keinen verlohren, die du mir gegeben hast.

Und Judas nahet sich zu JEsu, ihn zu küssen, und alsbald trat er zu ihm, und sprach: GOtt grüß dich Rabbi, und küsset ihn. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an JEsum, und grieffen ihn.

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wolte, sprachen sie zu ihm: HErr, sollen wir mit dem schwerdt darein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. JEsus aber antwortet, und sprach: Laß sie doch so ferne machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide, dann wer das Schwerdt nimmt, der soll durchs Schwerdt umkommen, oder meynest du, daß ich nicht könnte meinen Vatter bitten, daß er mir zuschickete mehr dann zwölff Legionen Engel? Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vatter gegeben hat? Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rühret sein Ohr an, und heylet ihn.

Zu der Stund sprach JEsus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd, als zu einem Mörder, mit Schwerdtern und

mit

mit Stangen ausgangen, mich zu fahen, bin ich doch täglich gesessen bey euch und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich geleget. Aber diß ist eure Stund, und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrifft erfüllet würde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde die Schrifft der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger, und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folget ihm nach, der war mit Leinwad bekleidet auf der blossen Haut, und die Jünglinge griessen ihn, er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

Hier fänget an der andere Drittheil, wann der Passion in drey Theilen verlesen wird.

DJe Schaar aber, und der Ober-Hauptmann, und die Diener der Juden, nahmen JEsum an, und bunden ihn, und führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volck. Und führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, (das ist, zum Fürsten der Priester) dahin alle Hoheprieter und Schrifftgelehrten und Aeltesten sich versammlet hatten.

Simon Petrus aber folgete JESU von fernen, und ein anderer Jünger, biß an den Pallast des Hohenpriesters, derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und gieng mit JEsu hinein in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stund draussen vor der Thür.

Da gieng der ander Jünger, der dem

Hohenprieſter bekannt war, hinauß, und redet mit der Thürhüterin, und führet Petrum hinein.

Es ſtunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohl-Feuer gemacht, danieden mitten im Pallaſt, Dann es war kalt, und wärmeten ſich, Petrus aber ſtund bey ihnen, und wärmet ſich, auf daß er ſehe, wo es hinauß wolte. Die Magd aber des Hohenprieſters, die Thürhüterin, ſahe Petrum bey dem Licht, da er ſich wärmet, und ſahe eben auf ihn, und ſprach: Und du wareſt auch mit dem JEſu aus Galiläa? Er läugnet aber vor allen, und ſprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne ſein nicht, ich weiß auch nicht was du ſageſt.

Aber der Hoheprieſter fraget JEſum um ſeine Jünger, und um ſeine Lehre. JEſus antwortet: Ich habe frey offentlich geredt für der Welt, ich habe allezeit gelehret in der Schul und in dem Tempel, da alle Juden zuſammen kommen, und habe nichts im Winckel geredt. Was fragſt du mich darum? Frage die darum, die gehört haben, was ich zu ihnen geredt habe, ſiehe, dieſelben wiſſen, was ich geſagt hab. Als er aber ſolches redet, gab der Diener einer, die dabey ſtunden, JEſu einen Backenſtreich, und ſprach: Solt du dem Hohenprieſter alſo antworten? JEſus antwortet: Hab ich übel geredt, ſo beweiſe es, daß es unrecht ſey, hab ich aber recht geredet, was ſchlägſt du mich? Hannas hatte ihn gebunden geſandt zum Hohenprieſter Caiphas.

Simon Petrus aber ſtund und wärmet ſich. Und über eine Weil, nach dem erſten Verläugnen, als er hinaus gieng nach dem Vorhof, krähet der Hahn, und eine andere Magd ſahe ihn,

und d

und hub abermal an zu sagen denen, die dabey stunden: Dieser war auch mit JEsu von Nazaret. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Un dein andrer sprach: Du bist auch der einer. Und er läugnete abermal, und schwur darzu, und sprach: Mensch ich bins nicht, und ich kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine Weil, bey einer Stunde, bekräfftigets ein ander mit denen, die da stunden, und sprach: Warlich, du bist auch der einer, dann du bist ein Galiläer, dann deine Sprach verräth dich. Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fieng er an sich zu verfluchen und schwören, ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget. Und alsbald, da er noch redet, krähet der Hahn zum andern mal. Und der HErr wandte sich, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort JEsu, als er zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verläugnen, und gieng hinaus, und weinet bitterlich.

Die Hohenpriester aber, und Aeltesten, und der gantze Rath, suchten falsche Zeugniß wider JEsum, auf daß sie ihm zum Tod hülffen, und funden keins, wiewohl viel falsche Zeugen herzu traten, dann ihre Zeugniß stimmeten nicht überein. Zuletzt stunden auf, und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsche Zeugniß wider ihn, und sprachen: Wir haben gehört, daß er gesagt: Ich kan und will abbrechen den Tempel GOttes, der mit Händen gemacht ist, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihre

Zeugniß stimmeten noch nicht überein.

Und der Hohepriester stund auf unter sie, und fraget JEsum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? JEsus aber schwieg still, und antwortet nichts.

Da fraget ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus der Sohn des Hochgelobten? ich beschwöre dich bey dem lebendigen GOtt, daß du uns sagest, ob du seyest Christus, der Sohn GOttes? JEsus sprach: Du sagsts, ich bins, doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft, und kommen in den Wolcken des Himmels. Da zerrieß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat GOtt gelästert, was dörffen wir weiter Zeugniß: Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret, was düncket euch? Sie aber verdammten ihn alle, und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

Die Männer aber, die JEsum hielten, verspotteten ihn, und speyeten aus in sein Angesücht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ists, der dich schlug? Und viel andere Lästerung sagten sie wider ihn.

Des Morgens aber versammleten sich alle Hohepriester, Schrifftgelehrten und die Aeltisten des Volcks, darzu der gantze Rath, und hielten einen Rath über JEsum, daß sie ihm zum Tode hülffen, und führeten ihn hinauf für ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so glaubet ihr nicht: Frage ich euch aber, so antwortet ihr

nicht,

nicht, und lasset mich dannoch nicht los. Darum, von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft GOttes. Da sprachen sie alle: Bist du dann GOttes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagts, dann ich bins. Sie aber sprachen: Was dörffen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbsten gehöret aus seinem Munde.

Dritter Theil.

UNd der gantze Hauff stund auf, und bunden JEsum, führten ihn von Caipha für das Richthauß, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Und es war noch frühe.

Da das Judas sahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuet es ihn, und bracht herwieder die dreyssig Silberlinge den Hohenpriestern, und den Aeltesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe.

Sie sprachen: Was geht uns das an? Da siehe du zu. Und er warff die Silberlinge in den Tempel, hub sich darvon, und erhänget sich selbst, und ist mitten entzwey geborsten, und sein Eingeweid ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den GOttes-Kasten geben, dann es ist Blut-Geld. Sie hielten aber einen Rath, und kaufften um diese Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, einen Töpffers-Acker, zum begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprach Ackeldama, das ist, ein Blut-Acker, biß auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt

ist

ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreyssig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkauffte, welchen sie kauffsten von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um einen Töpffers Acker, als mir der HErr befohlen hat.

Die Juden aber giengen nicht in das Richthauß, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klag wider diesen Menschen? Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Ubelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetze. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dörffen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort JEsu, welches er saget, da er deutet, welches Todes er sterben würde.

Da fiengen an die Hohenpriester und Aeltesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volck abwendet, und verbeut den Schoß dem Käyser zu geben, und spricht: Er seye Christus, ein König. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthauß, und rieff JEsu, und fraget ihn, und sprach: Bist du der Juden König? JEsus stund vor ihm, und antwortet: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortet: Bin ich dann ein Jud? Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du dann gethan? JEsus antwortet: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpffen, daß ich den Juden nicht überant-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1742831591/phys_0624
DFG

antwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dannoch ein König? JEsus antwortet: Du sagts: Ich bin ein König, ich bin darzu gebohren, und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist die Wahrheit?

Und da er das gesagt, gieng er wieder hinauß zu den Juden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihme. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortet er nichts. Pilatus aber fraget ihn abermal, und sprach: Antwortest du nichts: Siehe, wie hart sie dich verklagen? Hörest du nicht? Und er antwortet ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volck erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im Jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, biß hieher.

Da aber Pilatus Galiläam höret, fraget er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit war, übersandt er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes JEsum sahe, ward er sehr froh, dann er hätte ihn längst gern gesehen; dann er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen, und fraget ihn mancherley: Er antwortet ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stunden auf, und verklagten ihn hart. Aber Herodes, mit seinem Hof-Gesind, verachtet und verspottet ihn, legte ihm ein weiß Kleid an, und sandte ihn wieder

zu

zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander, dann zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rieff die Hohenpriester, und die Obersten, und das Volck zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als der das Volck abwende, und sehet, ich hab ihn für euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, deren ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht, dann ich habe euch zu ihm gesandt, und sehet, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth seye, darum will ich ihn züchtigen und loß geben.

Auf das Fest aber muste der Landpfleger, nach Gewohnheit, dem Volck einen Gefangenen loß geben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war fast richtig, nemlich einen Ubelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrührischē war ins Gefängniß geworffen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geschah, einen Mord begangen hatte. Und das Volck gieng hinauf, und bate, daß er thät wie er pfleget. Und da sie versammlet waren, antwortet ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen loß gebe auf Ostern, welchen wolt ihr, daß ich euch loß gebe? Barrabam, oder JEsum, den König der Juden, den man nennet Christum? Dann er wuste, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, ich hab heut viel erlitten im Traum von seinetwegen.

Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredeten das Volck, daß sie um Barrabam bitten solten, und JEsum umbräch-

brächten. Da antwortet nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wolt ihr unter diesen zweyen, den ich euch soll loß geben? Da schrye der gantze Hauff, und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns Barrabam loß. Da rieff Pilatus abermal zu ihnen, und wolt JEsum loß lassen, und sprach: Was soll ich machen mit JEsu, den man Christus nennet? Sie schryen abermal: Creutzige, creutzige ihn. Er aber sprach zum dritten mal zu ihnen: Was hat er dann übels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und loß lassen. Aber sie schryen noch vielmehr, und sprachen: Creutzige ihn. Und sie lagen ihm an mit grossem Geschrey, und forderten, daß er gecreutziget würde, und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

Da nahm Pilatus JEsum, und geisselt ihn. Die Kriegs-Knechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richthauß, und rieffen zusammen die gantze Rott, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in die rechte Hand, und beugeten die Knie für ihm, und verspotteten ihn, und fiengen an ihn zu grüssen, und sprachen: GOTT grüsse dich, lieber König der Juden. Und schlugen ihn ins Angesicht, und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

Da gieng Pilatus wieder heraus. und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng JEsus heraus, und trug eine dörnerne Kron und Purpur-Kleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch!

Da

Da ihn die Hohenprieſter und Diener sahen, schryen ſie und sprachen: Creutzige, creutzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und creutziget ihn, dann ich finde keine Schuld an ihm. Die Jüden antworteten ihm: Wir haben ein Geſetz, und nach dem Geſetz soll er sterben, dann er hat sich selbſt zu GOttes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort höret, förchtet er sich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthauß, und spricht zu JEſu: Von wannen biſt du? Aber JEſus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redeſt du nicht mit mir? weist du nicht, daß ich Macht habe dich zu creutzigen, und Macht habe dich loß zu geben? JEſus antwortet: Du hätteſt keine Macht über mich, wann ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben: Darum, der mich dir überantwortet hat, der hat gröſſere Sünde. Von dem an trachtet Pilatus, wie er ihn loß lieſſe.

Die Juden aber schryen und sprachen: Läſſeſt du dieſen loß, ſo biſt du des Käyſers Freund nicht, dann wer ſich ſelbſt zum König macht, der iſt wider den Käyſer. Da Pilatus das Wort höret, führet er JEſum heraus, und ſetzte ſich auf den Richterſtuhl, an der Stätte, die da heiſſet Hochpflaſter, auf Hebräiſch aber Gabbatha. Es war aber der Rüſt-Tag in den Oſtern, um die ſechſte Stunde, und er ſpricht zu den Juden: Sehet, das iſt euer König; Sie ſchryen aber: Weg, weg mit dieſem, creutzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König creutzigen? Die Hohenprieſter antworteten: Wir haben keinen König, dann den Käyſer.

Da aber Pilatus ſahe, daß er nichts ſchaffet, ſondern daß viel ein gröſſer Getümmel ward, gedacht er dem Volck genug zu thun, und urtheilet, daß ihre Bitt geſchehe, nahm Waſſer, und wuſch die

Hände

Hände vor dem Volck, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, da sehet ihr zu. Da antwortet das ganze Volck, und sprach: Sein Blut sey über uns und über unsere Kinder. Da gab er ihnen Barrabam loß, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworffen, um welchen sie baten: JEsum aber gegeisselt und verspottet, übergab er ihrem Willen, daß er gecreutziget würde.

Vierdter Theil.
Oder der letzte Drittheil, wann der Passion in drey Theilen verlesen wird.

DA nahmen die Kriegs-Knechte JEsum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führten ihn hin, daß sie ihn creutzigten, und er trug sein Creutz. Und indem sie hinaus giengen, funden sie einen Menschen, der fürüber gieng, von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vatter war Alexandri und Ruffi, den zwungen sie, daß er ihm sein Creutz truge, und legten das Creutz auf ihn, daß ers JEsu nachtruge.

Es folgten ihm aber nach ein grosser Hauff Volcks und Weiber, die klagten und beweinten ihn. JEsus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder. Dann sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Seelig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht gebohren, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Dann werden sie anfahen und sagen zu den Bergen: Fallet über uns. Und zu den Hügeln: Decket uns. Dann so man

das

das thut am grünen Holtz, was will an dem dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführt zween andere Ubelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden. Und sie brachten ihn an die Stättel, die da heisset auf Hebräisch, Golgatha, das ist verdolmetschet, Schedelstätt, und sie gaben ihm Essig und vermyrrthen Wein zu trincken, mit Gallen vermischet, und da ers schmecket, wolte ers nicht trincken.

Und sie creutzigten ihn an der Stätte Golgatha, und zween Ubelthäter mit ihm, einen zur rechten, und einen zur lincken Hand, JEsum aber mitten inne. Und die Schrifft ist erfüllet, die da saget. Er ist unter die Ubelthäter gerechnet.

Und es war die dritte Stunde, da sie ihn creutzigten. JEsus aber sprach: Vatter, vergib ihnen, dann sie wissen nicht, was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine Uberschrifft, geschrieben, was man ihm Schuld gab, die Ursach seines Todes, und setzet sie auf das Creutz, oben zu seinem Haupte. Es war aber geschrieben: JEsus von Nazareth, der Juden König. Diese Uberschrifft lasen viel Juden, dann die Stätte war nahe bey der Stadt, da JEsus gecreutziget ist, und es war geschrieben auf Hebräische, Griechische und Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht, der Juden König, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortet: Was ich geschrieben habe, das hab ich geschrieben.

Die Kriegs-Knechte, da sie JEsum gecreutziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theil, einen jeglichen Kriegs-Knecht einen Theil

dazu

dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewürcket durch und durch. Da sprachen sie untereinander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum losen, weß er seyn soll. Auf daß erfüllet werde die Schrifft, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loß geworffen. Und sie sassen allda, und hüteten sein. Solches thäten die Kriegs-Knechte, und das Volck stund da, und sahe zu.

Es stund aber bey dem Creutz JEsu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun JEsus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber fürüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten die Köpff, und sprachen: Pfuy dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und baust ihn in dreyen Tagen: Hilff dir selber. Bist du GOttes Sohn, so steig herab vom Creutz. Deßgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn untereinander, mit den Schrifftgelehrten und Aeltesten, samt dem Volck, und sprachen: Er hat andern geholffen, und kan ihm selber nicht helffen. Ist er der König in Israel, der Auserwählte GOttes, er helffe ihm selber, und steige nun vom Creutz, auf daß wir sehen, und glauben ihm. Er hat GOtt vertraut, der erlöse ihn nun, lüst es ihn, dann er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn. Daſselbige rucketen ihm auch auf die Mör-

der, die mit ihm gecreutziget waren, und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegs-Knechte, traten zu ihm, und brachten ihm Essig, und sprachen: Bist du der Juden König, so hilff dir selber.

Aber der Ubelthäter einer, die da geheneckt waren, lästert ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilff dir selbst und uns. Da antwortet der andere, straffet ihn, und sprach: Und du förchtest dich auch nicht vor GOtt, der du doch in gleicher Verdammnuß bist? Und zwar sind wir billich darinnen, dann wir empfahen, was unsere Thaten werth sind: Dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu JEsu: HErr, gedencke an mich, wann du in dein Reich kommest. Und JEsus sprach zu ihm: Warlich ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradiß seyn.

Und da es um die sechste Stund kam, ward eine Finsterniß über das gantze Land, biß in die neundte Stunde, und die Sonne verlohr ihren Schein: Und um die neundte Stund rieff JEsus und sprach: Eli, Eli, Lama Asabthani? Das ist verdolmetschet: Mein GOTT, Mein GOTT, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Er ruffet dem Elias.

Darnach, als JESUS wuste, daß schon alles vollendet war, daß die Schrifft erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. Da stund ein Gefäß voll Essig, und bald lieff einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllet ihn mit Essig und Ysopen, und stecket ihn auf ein Rohr, und hielts ihm dar zum Munde, und tränckt

cket

cket ihn, und sprach mit den andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme.

Da nun JEsus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und abermals rieff er laut, und sprach: Vatter, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesaget, neiget er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zurieß in zwey Stück, von oben an biß unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zurissen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viel Leiber der Heiligen, die da schliefen, und giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey stund gegen ihm über, und die dabey waren, und bewahrten JEsum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr, und preiseten GOtt, und sprachen: Warlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und GOttes Sohn. Und alles Volck, das dabey war, und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von fernen, und viel Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen alles, unter welchen waren Maria Magdalena, und Maria des kleinen Jacobs, und Josephs Mutter,

und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget waren, da er in Galiläa war, und gedienet, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Die Juden aber, weilen es der Rüst-Tag war, daß nicht die Leichnam auf dem Creutz blieben am Sabbath, (dann desselben Sabbaths-Tag war groß,) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und abgenommen würden. Da kamen die Kriegs-Knechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gecreutziget war. Als sie aber zu JEsu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegs-Knechte einer öffnet seine Seiten mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr: Und derselbige weiß, daß er wahr saget: Auf daß auch ihr glaubet; Dann solches ist geschehen, daß die Schrifft erfüllet würde: Ihr solt ihm kein Bein zubrechen. Und abermal spricht eine andere Schrifft: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

Darnach am Abend, dieweilen es der Rüst-Tag war, welcher ist der Vor-Sabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Juden, ein reicher Mann, ein Raths-Herr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht gewilliget in ihrem Rath und Handel, welcher auf das Reich GOttes wartet, dann er war ein Jünger JEsu, doch heimlich, aus Forcht der Juden, der wagts, und gieng hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu. Pilatus

aber

aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rieff dem Hauptmann, und fraget ihn, ob er längst gestorben wäre? Und als er es erkundiget von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam JEsu, und befahl, man solte ihm ihn geben. Und Joseph kauffte ein Leinwad. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu JEsu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen untereinander, bey hundert Pfund. Da nahmen sie den Leichnam JEsu, der abgenommen ward, und wickelten ihn in ein rein Leinwad, und bunden ihn mit leinen Tüchern, und mit den Specereyen, wie die Juden pflegen zu begraben.

Es war aber an der Stätte, da er gecreutziget ward, ein Garte, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Fels, in welches niemand je geleget ward, daselbst hin legten sie JEsum, um des Rüst-Tags willen der Juden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und wälzeten einen grossen Stein für die Thür des Grabes, und giengen darvon.

Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Josephs, die satzten sich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da JEsu auch waren nachgefolget von Galiläa, beschaueten, wohin, und wo sein Leib geleget war. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specerey und Salben, und den Sabbath über waren sie stille, nach dem Gesetz.

Des andern Tags, der da folget nach dem Rüst-Tag, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato, und sprachen: HErr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen aufersthen, darum befihle, daß man das Grab verwahre, biß an den dritten Tag, auf-

daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volck: Er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, dann der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wisset. Sie giengen hin, und verwahrten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

E N D E.


LBMV Schwerin
002 655 721
33

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1742831591/phys_0641
DFG



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1742831591/phys_0642
DFG

legen,
Und
geredt
immel
3. Sie
n allen
ihnen
nitfol-

hichte

ethan,
dem,
und zu
enom-
n (wel-
eiligen
chen er
rzeiget
g, und
g Tage
Reich
mmlet
cht von
ten auf
che ihr
Dann
fft, ihr
etauft
gen.
en wa-
)ERR,
richten
r zu ih-
wissen
tter sei-
ondern
Geistes
n wird,
u Jeru-
Sama-
Und da
gehaben
zuse-

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.
Patch Reference numbers on UTT
C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
4.5 5.0 5.6 6.3
the scale towards document
mm inch

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1742831591/phys_0643
DFG